This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

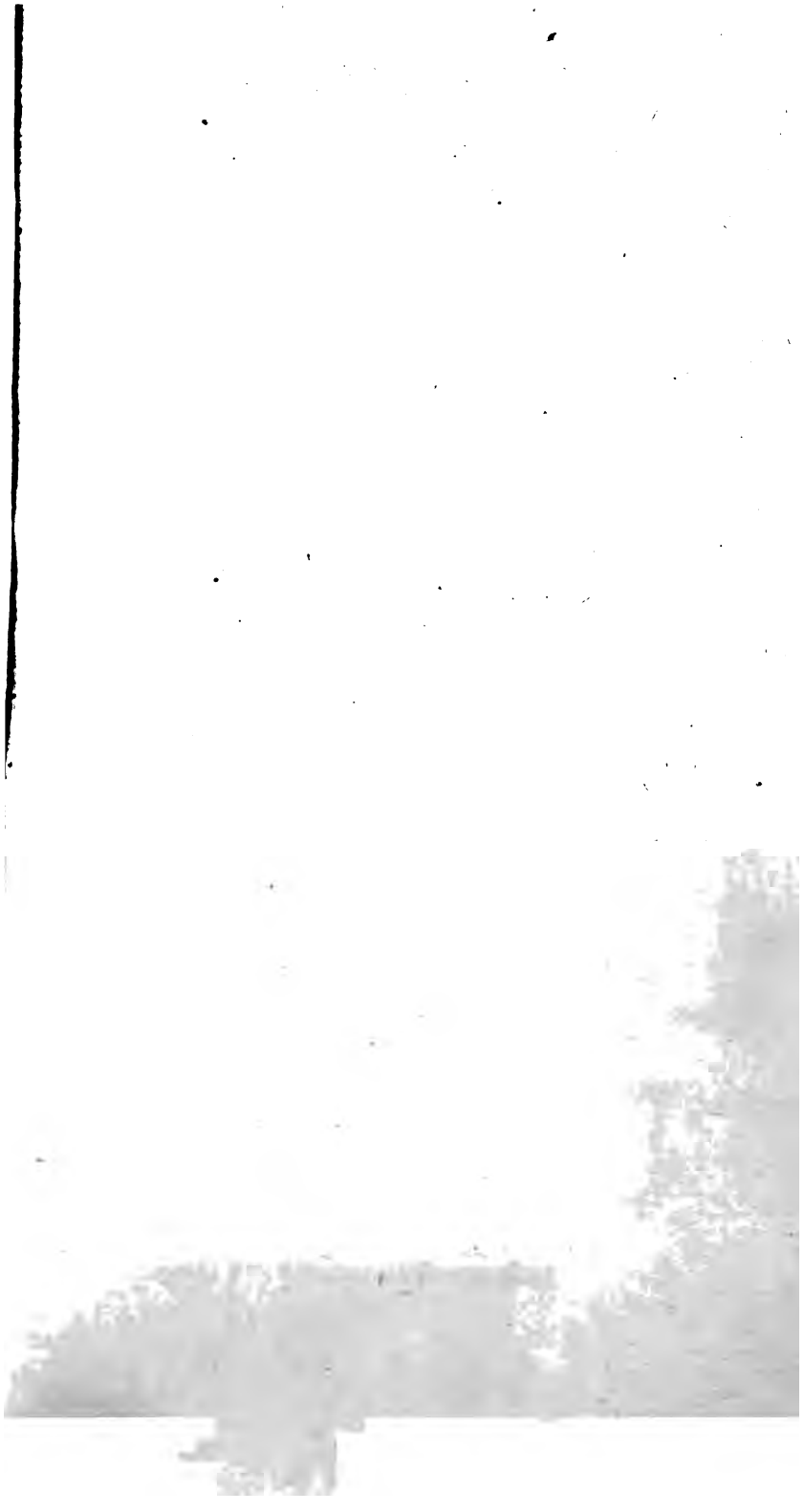
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600098953/



Commentar
über den
Pentateuch
von
Johann Severin Vater,
Prof. der Theologie und der morgenländischen Sprachen.

Mit
Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten,
der eingeschalteten Uebersetzung
von
Dr. Alexander Geddes's
merkwürdigeren
critischen und exegetischen Anmerkungen,
und einer
Abhandlung über Moses und die Verfasser des Pentateuchs.

Erster Theil.

Halle, 1802.
im Verlag der Waisenhaus-Buchhandlung.

101 j 148

Vorrede.

Dr. Geddes, der viel zu früh für das Bibel-Studium in dieſem Jahre geſtorben iſt, hat ſich durch ſeine, leider unvollendete, Bibel-Ueberſetzung mit Varianten und erläuternden Anmerkungen und ſeine critiſchen Bemerkungen über die Bibel *) ein bleibendes Denkmal ſeiner Gelehrſamkeit geſtiftet. Sie verdient eine um deſto höhere Achtung, je einzelner in der katholiſchen Kirche des Auslandes die Männer ſtehen, die, wie er, von keinem Vorurtheile befangen, mit unverwandtem Blicke nur das ſuchen, wofür die Grundſätze einer geſunden Exegeſe und

*) Der Anfang von beiden führt folgenden Titel:

The holy Bible or the Books accounted Sacred by Jews and Chriſtians; otherwiſe called the Books of the Old and New Covenants: faithfully translated from corrected texts of the originals with Various Readings, Explanatory Notes and Critical Remarks by the Rev. Alexander Geddes, Vol. I. Lond. 1792. 4. Der Pentatcuch und das Buch Joſua.

Critical Remarks on the Hebrew: correſponding with a new translation of the Bible by Al. Geddes. Vol. I. Containing Remarks on the Pentateuch. Lond. 1800. 4.

Critik entſcheiden, und mit einer ſolchen, faſt erſtaunenswerthen Beleſenheit in faſt allen den neuen Deutſchen Arbeiten für Bibel-Erklärung alle Entſcheidungsgründe aufzufinden bemüht ſind. Ein ſolcher Mann konnte Anſpruch darauf machen, das Neue, was er geleiſtet hat, auf Deutſchen Boden verpflanzt und ſich hinwiederum von uns benutzt zu ſehen.

Dafür ſuche ich durch gegenwärtiges Werk zu ſorgen. Es war immer mein Plan, einen Verſuch eines Commentars über ein Altteſtamentliches Buch nicht eher herauszugeben, als bis ich demſelben zugleich durch neue Bemerkungen eines auswärtigen Gelehrten einen bedeutenden Werth verſchaffen konnte. Dies iſt hier ſo geſchehen, daß der Leſer nur das Neue erhält, nemlich beſonders die merkwürdigen critiſchen und exegetiſchen Bemerkungen, welche aus der Vergleichung der alten Ueberſetzungen gefloſſen ſind, und zwar den Sinn dieſer Bemerkungen, die wirklichen critiſchen Data, nicht eine ausgedehnte, oft Widerlegung nöthig machende Ueberſetzung jedes Urtheils über dieſe Data.

Meine Erläuterungen ſind für Leſer beſtimmt, welche entweder neben akademiſchen Vorträgen über den Pentateuch, oder nach denſelben eine Leitung ihres Privat-Studiums wünſchen. Ich habe geſucht, mich bey denſelben der Methode, nach welcher die klaſſiſchen Schriftſteller bearbeitet werden, möglichſt

lichſt zu nähern, und auch keine kleine Schwierigkeit liegen zu laſſen, durch deren Berückſichtigung Etwas über Methode des Studiums, und zur Verbreitung einer gründlichen Kenntniß der Hebräiſchen Sprache, d. i. beſonders auch ihrer Syntaxis, geſagt werden kann. Es war mir nicht um Zuſammenſtellung verſchiedener Meinungen, ſondern überall um Urtheile, und um Gewöhnung zum Urtheilen nach ſicherern Entſcheidungsgründen zu thun. Dieſe habe ich auch bey der Deutung ſchwerer Wörter vorzüglich geſucht. Alle ſolche ſchwere Wörter zu behandeln, bey denen man auf kein Reſultat kömmt, ſchien meinem Zwecke nicht angemeſſen.

Aus dieſen Geſichtspuncten bitte ich dieſen Commentar zu beurtheilen, der weder Anſpruch darauf machen ſoll, lauter neue Bemerkungen, noch auch eine vollſtändige Sammlung aller Erklärungen jeder Stelle zu enthalten; ſondern in dem ich den fleißigen Studenten, Candidaten, auch wohl angehenden Prediger auf alles das aufmerkſam machen möchte, was bey der Leſung des Pentateuchs zu beachten iſt. Wem es um mehrere und weitläuftigere Arbeiten über einzelne Stellen zu thun iſt, der findet ſie in den literariſchen Nachweiſungen unter dem Texte.

Ueber die Entſtehung des Pentateuchs, beſonders der Geneſis, ſind mehrerley Meinungen mit

vielem Scharfſinn ausgeführet worden. Meine unvorgreifliche Meinung über dieſelben wird man in einer Abhandlung am Ende meines Werks finden. Hier in dem Commentare habe ich davon nur ſo viel in den Einleitungen geſagt, als in einen Commentar zu gehören ſchien. Man wird aber ſchon daraus erſehen, daß mir der Gebrauch der Namen יְהוָה und אֱלֹהִים allerdings ein beachtenswerthes Moment bey der Beurtheilung der fragmentariſchen Beſchaffenheit der Geneſis, daß es mir aber weit wichtiger zu ſeyn ſcheint, aus dem Zuſammenhange und den gegenſeitigen Beziehungen der Erzählung, ſo viel es möglich iſt, zu beſtimmen, wie weit der Faden einer Erzählung fortlaufe, und wo ein anderes Stück anfange. In den folgenden Büchern ſind nur wenige ſolche Bemerkungen nöthig. Man wird dadurch berechnen können, daß dieſes ununterbrochen fortzudruckende Werk über den Pentateuch zuſammen $2\frac{1}{2}$ Alphabet beträgt. Es iſt dem Verhältniß der meiſten Commentare über die Geneſis gemäß, daß ſie mehr als ein Drittheil des Commentars über den ganzen Pentateuch betragen, ſelbſt wenn ſie ohne Einleitungen über die fragmentariſche Beſchaffenheit der Geneſis ſind.

Dieſe Einleitungen und auch alles die bloße Wortcritik Betreffende, ſind übrigens durch die kleinere Schrift ſo ausgezeichnet, daß es jeder Leſer, dem

dem es weder um das Eine, noch um das Andere zu thun iſt, leicht liegen laſſen kann.

Der Geddesſchen Varianten-Sammlung iſt es nachtheilig geworden, daß ſie unter der Ueberſetzung ſteht. Man findet deshalb die eigentlichen Worte der alten Ueberſetzungen, auf welche doch Alles ankömmt, nur dann, wenn auch in den Critikal Remarks darüber geſprochen iſt. In ſo fern wird auch dem Beſitzer des Geddesſchen Werks das meinige brauchbar ſeyn, und man wird dadurch den Character der einzelnen alten Ueberſetzungen bey der Durchſicht ihrer Abweichungen um deſto leichter überſehen.

Gerade dem Ueberſetzer gefällt leicht manche den Sinn erleichternde Variante eines andern alten Ueberſetzers, oder des Samaritaniſchen Textes. Dr. Geddes hat eine Menge derſelben gebilligt und befolgt; es wird hinreichen, daß ich hier und da darauf aufmerkſam gemacht, und dabey die mir richtig ſcheinenden Grundſätze der Altteſtamentlichen Critik geäußert habe.

Die Bemerkungen des Dr. Geddes ſind immer, auch wo ſie blos eingewebt ſind, durch eine Klammer [beym Anfange, und durch das G. am Ende derſelben ausgezeichnet. Was in dieſelben von mir eingeſchaltet iſt, habe ich zwiſchen Parentheſen-Zeichen eingeſchloſſen.

Die

Die völkerhiſtoriſchen Stücke der Geneſis hat Dr. Geddes nur äußerſt kurz behandelt. Nicht blos die Gleichförmigkeit der Behandlung, ſondern auch die Wichtigkeit dieſer Stücke ſelbſt für den, welcher die Bibel als Hiſtoriker lieſt, ſchien mir eben die genaue Vergleichung aller alten Ueberſetzungen zu fordern, welche Dr. Geddes ſonſt gewährt. Ich habe daher dieſe Vergleichung veranſtaltet, und zugleich das vorher über Gen. X. Geſagte unbefangen zu würdigen geſucht, ſo daß ich mir ſchmeichele, nicht blos einen Auszug, ſondern auch einen beurtheilenden Nachtrag zu J. D. Michaelis ſpicilegium Geograph. Hebraeorum exterae zu geben. Das über Canaan Geſagte kann dabey zugleich als geographiſche Einleitung in alle Bücher des Pentateuchs dienen. Das Syriſche und Arabiſche iſt in dieſen geographiſch-hiſtoriſchen Notizen mit Hebräiſchen Lettern gedruckt, damit die Vergleichung hier auch für die brauchbar ſey, welche die Geneſis nicht um der Hebräiſchen Sprache willen leſen.

Halle im May 1802.

Gene-

Genesis. *)

Erſter Abſchnitt.

K. 1—9.

Fragmente über die früheſten Schickſale der Erde und des Menſchengeſchlechts **).

Erſtes Fragment.

K. 1—2, 3.

Ideen über die allmählige Schöpfung des Weltalls.

Die Schilderung dieſes Weltalls entſpricht der Beobachtungsgabe eines frühen Zeitalters, und bey der Anordnung des ganzen Hergangs der Schöpfung theilt der Verf.

*) Vergl. J. D. Michaelis Anzeige der Leſearten, der Conſonanten ſowohl als der Puncte, im erſten Buch Moſe, die richtiger zu ſeyn ſcheinen, als die Leſearten der gewöhnlichen Ausgaben der Bibel, in Deſſen Oriental. und Exeget. Bibliothek, Th. IX. S. 172 ff.

J. F. W. Jeruſalems Briefe über die Moſaiſchen Schriften und Philoſophie, 1. Sammlung. Braunſchw. 1762. Vergl. mit Deſſen Betracht. über die vornehmſt. Wahrh. der Relig. II. Th.

Otmar's (Nachtigalls) Neue Verſuche über die erſten 11 Abſchnitte der Geneſis, in Henke's Magazin für Religions-Philoſ., Exeg. und Kirchengeſch. B. V. St. II.

Ebendeſſelben Bruchſtücke über die hiſtoriſche Poeſie des A. T. Ebendaſ. B. IV. St. II.

**) Fragmente nenne ich die Stücke, von welchen es ſich nicht zeigen läßt, daß ſie im Zuſammenhange mit einander verfaßt worden ſind.

Verf. denſelben kunſtlos in ſechs Zeitabſchnitte, die er ſechs Tage nennt. In dem Texte liegt kein Grund, den Verf.

Ueber die beiden erſten von dieſen Fragmenten ſ. J. G. Eichhorn's Urgeſchichte im: Repertorium für bibl. und morgenl. Lit. B. IV. 1779. Vergl. mit des Verf. anderweitigen Aeußerungen, in Deſſen allgem. Biblioth. der bibl. Lit. B. I. S. 989. ff. u. B. II. S. 711 ff.

Ebendieſ. mit Einleit. und Anmerk. von J. P. Gabler, Th. I. II. Nürnb. 1790—93.

J. P. Gabler's neuer Verſuch über die Moſaiſche Schöpfungsgeſch. Ebendaſ. 1795.

Ch. D. Beckius de fontibus, unde ſententiae et conjecturae de prima facie orbis terrarum ducuntur. Lipſ. 1782.

Verſuch einer Erklärung der Moſ. Schöpfungsgeſch. nach Naturgeſetzen. Hildb. 1788.

Kritiſcher Verſuch über die Moſ. Urgeſch. Halle 1788.

G. W. Mayer's ſtimmt die Erzählung Moſis von der Schöpfung der Erde mit der Naturlehre überein? 1790.

H. E. G. Paulus über Anlage und Zweck des 1. und 2. Fragm. der Moſ. Menſchengeſch. im Neuen Repertor. f. B. u. M. L. II. B.

Ebendaſ. P. J. Bruns über die älteſten Sagen der Moſaiſchen Menſchengeſch.

Fulda über Cosmogonie, Androgonie und älteſte Menſchengeſch. in Paulus Memorabil. St. II.

(J. L. Hug's) moſaiſche Geſch. des Menſchen von ſeinem Urſprunge bis zum Entſtehen der Völker. Frkf. und Leipz. 1793.

W. C. L. Ziegler's Kritik über den Artikel: Von der Schöpfung, in Henke's Magazin für Religions-Philoſ., Exegeſ. und Kirchengeſch. B. II.

L. F. Dornedden's Erläuterung der Aegyptiſchen Götterlehre durch die Griechiſche in beſonderer Hinſicht auf den Urſprung der Moſaiſchen Kosmogonie und des Moſ. Gottes in Eichhorn's Biblioth. der bibl. Lit. B. X. St. 2. und 3.

Und

Verf. an eine andre Art der Zeitabſchnitte, als an wirkliche Tage denken zu laſſen. Er hatte eben ſo wenig Urſache, ſtatt der Tage, Monate oder Jahre zu nennen, er ergriff dieſe Art der Zeitabſchnitte, und beſchreibt ſie nun auch natürlich durch die Worte: es ward Abend und es ward Morgen. Auf die Abtheilung in 6 Abſchnitte ſcheint der Verf. durch die Sabbathsfeyer geleitet zu werden; auch Gott iſt hier ſechs Tage thätig, und am ſiebenden ruhet er. Man hat die Worte: es ward Abend u. ſ. w. und K. 2, 1 — 3. für ſpätere, nach Einführung der Sabbathsfeyer gemachte, Zuſätze halten wollen. Dadurch beſeitigt man die Schwierigkeit, daß V. 14 — 18. der Unterſchied des Tags und der Nacht die Folge des Sonnen- und Mondſcheins iſt, und alſo erſt da zu entſtehen ſcheint. Allein wenn dies auch eine kleine Inkonſtanz iſt: ſo dürfte man ſie wohl bey einem Verf. vorausſetzen, der V. 16. mit kindlichſter Naivetät dieſe Himmelslichter beſchreibt, und die Sterne ganz verlohren noch anhängt, (wenn אֵת הַכּוֹכָבִים nicht etwa gar ſpäter eingeſchoben iſt.) Daß es vor dem Daſeyn der Sonne ſchon helle iſt, bleibt doch ſeine, der Phyſik eben ſo wenig angemeſſene, Vorſtellung; und die, außer dem Bezuge auf die Sabbathsfeyer nur zufällige, Abtheilung des Ganzen in 6 Abſchnitte, läßt ſich auch nicht aus dem Texte hinweg bringen. Es iſt alſo kein Grund vorhanden, warum nicht angenommen werden dürfe, daß dieſes ganze Stück nach Einführung der Sabbathsfeyer verfaßt, und daß der Verf. von dieſer zu ſeiner Art der Anordnung geleitet worden ſey.

Gott wird in dieſem Fragmente ſehr häufig, und immer אֱלֹהִים genannt.

Und in kritiſcher Hinſicht:

Liber Geneleos ſ. בראשית ad fidem Codd. Mss. verſionumque antiq. emendavit et vulgatam verſionem Lat. hic illic interpolatam et ad contextum originalem compoſitam e regione adjecit Ever. Scheidius — eine Probe der erſten 3 Kapp. und eines Theils des 4ten mit philolog. und krit. Anmerkk. — 1751.

K. 1, 1—14. iſt von einer Art von Chaos die Rede, nicht gerade von einem Gemenge, z. B. flüſſiger und feſter Partikeln, aber doch davon, daß aus einander geſondert wird. Es iſt möglich, ja nicht unwahrſcheinlich, daß der Verf. die einfache Vorſtellung ausdrücken will, daß tiefes Waſſer über dem feſten Erdreich geſtanden habe, daß gleichſam Schichten deſſelben emporgehoben, und der Himmel geworden ſeyen, daß aber die tieferen Schichten ſich dann von dem Erdboden verlaufen, und dadurch dieſen zum trockenen Lande gemacht haben. Aber dies Alles iſt nicht ganz beſtimmt geſagt. Es iſt ſehr natürlich, daß Vorſtellungen der Art unbeſtimmte Vorſtellungen ſind, und es um deſto mehr ſind, je weniger ein Schriftſteller überhaupt an Beſtimmtheit ſeiner Begriffe und ſcharfe Umriſſe ſeiner Bilder gewöhnt iſt, und je weniger auch die Sprache Worte für ſolche Vorſtellungen hat. Selbſt der phantaſiereicheſte nnd mit den Ergüſſen morgenländiſcher Phantaſie vertrauteſte Erklärer vermag nicht zu zeigen, daß er daſſelbe ſinnliche Bild mit allen ſeinen in einander verfließenden Grenzen aufgefaßt habe, welches den frühen, unbeholfenen Darſtellern dieſer Abſchnitte vor mehreren Tauſenden von Jahren vorſchwebte. Der Begriff der morgenländiſchen Phantaſie iſt ein weiter Begriff, und Folgerungen aus Schlüſſen von den ſonſtigen Aeußerungen derſelben auf die Beſchaffenheit der früheſten Aeußerungen ſind höchſt gewagt, ſobald ſie etwas Beſtimmtes ausſagen, oder ſie ſind ſelbſt vage Anſichten der Phantaſie, und erklären dann im Grunde wenig *). Indeſſen hat man durch ſie den richtigen Grundſatz geltender gemacht, daß man hier ſinnliche Vorſtellungen ſuchen müſſe, nicht tiefe Naturphiloſophie oder gelehrte Phyſik **); und vorzüglich Vorſtellungen, wie

*) So ſehr Vieles in der: Aelteſten Urkunde des Menſchengeſchlechts, B. I. II. Riga 1774. 76.

**) D. J. Pott's Moſes und David keine Geologen. Gegenſtück zu Herrn Kirwan's geologiſchen Verſuchen. (Auch unter dem Titel: Verſuch über den Schöpfungshymnus Gen. I, ſeinen Nachhall Pſ. 104. und die Noachiſche Fluth.) Berl. 1799.

Das

wie sie sich bey Hebräischen Sängern, z. B. Ps. 104. finden.

Man hat theils behauptet, daß der Verf. V. 1. die ursprüngliche Schöpfung, und von V. 2. an, die Umbildung der, durch irgend eine Haupt-Revolution veränderten, Erde zu ihrer gegenwärtigen Gestalt beschreibe *), theils Vorstellungen der ältern Griechischen Philosophie hier gesucht. [Man findet allerdings bey Juden aus Christi Zeitalter und bey den ältesten Christen fast dieselben Vorstellungen, wie die Pythagoräer und älteren Platoniker hatten, daß die Materie ewig, wie Gott, aber ungestaltet gewesen sey, und eine Schöpfung ἐξ ἀμόρφου ὕλης, s. Philo Cosmop. Anf. Sap. 11, 17. Justin M. Apol. I. N. 10. 59. 67. ed. Ben. Origenes π. ἀρχ. 1, 4. und eben dahin leitet die Schöpfung ἐξ οὐκ ὄντων, II Macc. 7, 28. G.] Aber in dem Text liegt weder von dem einen noch von dem andern nur irgend eine Spur. Von Philo u. s. w. gilt kein Schluß auf unsern Verf. Die erstere Vorstellung ließe sich wenigstens mit Ps. 104, 6. vereinigen, wenn nur eben die Hauptsache ausgesagt wäre, daß die Erde nach einem früheren Daseyn und einer Revolution blos umgebildet worden sey: indessen dies eben wird nicht gesagt, und der Erklärer hat weder die historische Wahrheit seines Textes mit Aufopferung des natürlichen Sinnes zu retten, noch ihn mit den neuesten Hypothesen zu vereinigen.

V. 1. ist gleichsam Ueberschrift des Folgenden, noch nicht Beschreibung der Schöpfung selbst; denn das Werden gerade des Himmels und der Erde wird nachher besonders beschrieben. בְּרֵאשִׁית im Anfange, d. i. bevor irgend etwas Anderes war. 1

[In בָּרָא er schuf liegt eben so wenig, als in der eigentlichen Bedeutung ähnlicher Ausdrücke

Das Chaos, eine Dichtung nicht ein Gesetz für physische Kosmologie von H. E. G. Paulus in dessen Memorabilien, IV. St.

*) J. G. Rosenmülleri antiquiss. telluris historia a Mose Gen. I. descripta. Ulm 1776.

anderer Sprachen, die Schöpfung aus einem abſoluten Nichts. Beyſpiele von dem ſonſtigen Gebrauche dieſes Wortes ſind K. 2, 7. Num. 16, 30. I Reg. 12, 33. Nehem. 6, 8. Ezech. 21, 19. In letzterer Stelle überſetzt Theodotio ἑτοιμάσαι. G.]

2 הָאָרֶץ die Erde und תְּהוֹם die Waſſer-Menge. Die Ableitung und beſtimmte Bedeutung des תְּהוֹם iſt ungewiß. Ex. 15, 5. 8. Pf. 106, 9. Jeſ. 51, 10. ſteht es von dem Arabiſchen Meerbuſen, Pſ. 135, 6. neben Meer, Deut 8, 7. neben Strömen und Quellen. Nach dem Allen entſpricht es hier dem יָם. Die Erde iſt übrigens

תֹהוּ וָבֹהוּ [dieſe beiden Ausdrücke ſtehen verbunden Deut. 32, 10. Job. 12, 24. Pſ. 107, 40. Jer. 4, 23. von einer ſchreckbaren und ungeheuren Wüſteney. Leere ſcheint der blos hinzukommende Begriff zu ſeyn. Die LXX haben überſetzt: ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος, Saadias ö ö G.]

רוּחַ אֱלֹהִים מְרַחֶפֶת nach der freylich ſehr ungewiſſen Bedeutung des מְרַחֶפֶת am wahrſcheinlichſten Wind, [ſo ausdrücklich die beiden Chaldäer und Araber, und auch der Perſiſche Ueberſ. G.] und mit dem Beyſatze אֱלֹהִים entweder uneigentlich: ſtarker Wind, vergl. Pſ. 36, 7., oder vielmehr, weil hier überall von Gottes Wirkungen die Rede iſt, eigentlich: Wind Gottes, von Gott gewirkt. Inſofern liegt auch ſo der Begriff: Kraft Gottes darin. Freylich ſteht Gottes רוּחַ ſonſt in Verbindungen, wo man es: Kraft Gottes, überſetzen kann, ſo Pſ. 104, 30. Job. 33, 4. aber nicht ohne daß die Begriffe: Befehl, oder: Verſtand, mit darin liegen, und dieſe läßt מְרַחֶפֶת nicht wohl zu. Dieſes bedeutet im Syr. incubare, fovere; man hat an das nicht fern liegende Bild des: Brüten, gedacht.

Aber

Aber theils iſt dies eine abgeleitete, nicht einmal genau erweisliche Bedeutung, theils iſt auch die Anwendung des Syriſchen doch nicht ſo ſicher, als ſichere Stellen im Hebräiſchen. Hier ſteht es Deut. 32, 11. beſtimmt von einem Vogel, der ſchwebt, Jer. 23, 9. von einer Wirkung des Schreckens auf dem Körper, wie: zittern. Undeutlich bleibt indeſſen wenigſtens der Umfang der Bedeutung dieſes Worts bey ſo wenigen Stellen ſeines Vorkommens und dem Abgang einer weitern Hülfe der Dialecte. [Die LXX überſetzen: ἐπεφέρετο, Aquila, Symm. Theodot. ἐπιφερόμενον, Onkelos, der Samar. und die beiden Araber: blaſen. G.]

Es werde Licht — und es ward Licht. 3
Daß dieſer und die folgenden Gedanken erhaben ſind — aber naiv erhaben, denn ſo groß und hehr dachte ſich der frühe Menſch nicht das herrliche Weltall, wie wir es uns denken — iſt anerkannt. Hier wird dieſe Erhabenheit hervorſtechender durch die Kürze des Ausdrucks und durch den Gegenſatz von Licht und der unmittelbar vorhergehenden Finſterniß. Erſt ſchafft Gott Licht, Helligkeit, die alſo auch vor dem Sonnenſchein vorhergeht, gerade ſo wie es täglich in der Natur zu erfolgen ſcheint. Es iſt ein Gedanke, der dem jugendlichen Verſtand leicht als der natürlichſte erſcheinen konnte, daß es zuerſt hell werden mußte, ehe gewirkt wurde, und daß es hell ward, wie es täglich hell wird, ehe die Sonne aufgeht. Ob ſich der Verf. übrigens bey dem יַבְדֵּל V. 4. eine Ausſonderung gewiſſer Lichtpartikeln gedacht habe, das ſagt er nicht.

Man hat behaupten wollen, [und zwar ſchon Origines π. ἀρχ. 4, 14. G.] der Verf. meine nicht, daß die Sonne erſt nach dem V. 14. angegebenen Zeitraume auf die Erde gewirkt habe, denn er laſſe ja vom Anfange

an Tag und Nacht unterschieden seyn, und Helle eintreten. Auch die Atmosphäre sey bereits vorher gebildet, aber noch voll von Dünsten gewesen, so daß die Himmelskörper noch nicht zum Vorschein kommen können. Im vierten Zeitraume seyen sie in ihrem Glanze durch den über der Erde hängenden Nebel gebrochen, und auch dies sey, nach dem Sprachgebrauch jener Zeiten, auf Gott zurückgeführt *). Allein dies versetzt uns in den Gesichtspunct, daß ein mit den Kenntnissen der Physik nicht vertrauter Mann, Beobachter des Hergangs der Schöpfung gewesen sey, der nun blos nach der optischen Vorstellung die an sich ganz richtige Folge der Ereignisse schildere. Und dieser Gesichtspunct ist unnatürlich. Denn bey der Schöpfung selbst soll Niemand gegenwärtig gewesen, und doch Jemand die an sich richtig bemerkten Facta nach der optischen Vorstellung undeutlich schildern. Und hierzu nimmt man seine Zuflucht, um das, auch durch dies Alles nicht begründete, Resultat zu gewinnen, daß durchaus richtige Facta hier erzählt seyen, wie sie der sich selbst gelassene Verstand des grauen Alterthums nicht selbst habe erfinden können; Facta, die zwar keine vollständigen Aufschlüsse über die Bildung der Welt gäben, aber doch von der Art seyen, daß selbst unsers Zeitalters genaue Bekanntschaft mit der Natur Nichts dagegen einwenden könne, sondern sie zu unserm Erstaunen bestätigen müsse. Vorher aber hat man mit Weglassung dessen, was eigentlich gesagt wird, daraus Etwas herausgezogen, was wenigstens nicht gesagt wird, (denn wo steht z. B. nur Ein Wort von Nebel und Dünsten?) und dieses Wenige bleibt dann so sehr bey dem Allgemeinen stehen, daß es natürlich sehr wahr, aber nichts Außerordentliches ist.

5 [Es ward Abend und es ward Morgen, ein (der erste) Tag; nicht: aus Abend und Morgen ward ein Tag. Der Verf. rechnet bis zur nächsten Dämmerung, wo ihm der zweyte Tag und von neuem Gottes Wirkung anfängt. G.]

[Kai

*) Hensler's Bemerkungen über Stelley in den Psalmen und der Genesis. Hamb. 1791. 8.

[Καὶ ἐγένετο οὕτως steht in den LXX mit Ausnahme 6
weniger Handſchriften und der Complut., ſtatt am Ende des 7ten, am Ende des 6ten V. und der ſymmetriſch gleichförmige Ausdruck der ganzen Erzählung giebt dieſer Lesart den Vorzug. Die weniger abweichenden Handſchriften der LXX ſind nach dem Hebr. geändert. G. Das letztere Urtheil iſt ſicherer als das erſtere. Die Lesart der LXX kann leicht Folge des Strebens ſeyn, die ſonſt unverkennbare Gleichförmigkeit auch hier zu handhaben, ſie überwiegt bey weitem noch nicht das Gewicht der Hebr. und Samar. Mſpte, von deren Lesart man nicht wohl ſähe, wie ſie entſtanden ſeyn könnte, wenn ſie nicht die urſprüngliche wäre.

רָקִיעַ iſt dem Effecte nach durch den Zuſammenhang durch das folgende מַבְדִּיל hinlänglich beſtimmt, es macht eine Scheidewand. Die eigentliche Bedeutung iſt nicht ganz deutlich, es ſteht hier vielmal, und auch in den Hebr. Geſängen häufig nach הַשָּׁמַיִם als Umſchreibung für: Himmel, Michaelis überſetzt: Fußboden. Der Himmel wird zwar zuweilen der Fußtritt Gottes genannt, aber deshalb konnte doch ſchwerlich dieſer Begriff zu einer ſo häufigen Umſchreibung des Himmels werden. Am nächſten ſcheint man dem Hebr. Begriffe durch die Ausdrücke: Fläche oder Gewölbe zu kommen. Das Verbum רקע findet ſich im Hebräiſchen noch am häufigſten von dem Schlagen der Metalle zu dünnen Platten, ſo Ex. 39, 3. (und ſo kommt es dann auch von andern Arten des Schlagens und Zerſchlagens, z. B. Ezech. 25, 6. II Sam. 22, 43. vor). Dieſes Schlagen iſt ein Ausdehnen, aber auch ein Preſſen, auch wohl (Verdichten und) Feſtmachen, wie das Wort im Syriſchen bedeutet. Am paſſendſten vergleicht man Job. 37, 18., wo es von Bildung der Wolken, und Jeſ. 44, 24., wo es von Bildung der Erde ſteht. Daß der Himmel gleichſam

ein Gewölbe, Stockwerk von Waſſer ſey, iſt Vorſtellung der Hebr. Sänger, z. B. Pſ. 104, 3. wo davon מַקָּרָה ſteht, Pſ. 148, 4.

8 [Zwiſchen den beiden Sätzen dieſes V. ſteht in den LXX: καὶ εἶδεν ὁ Θεὸς, ὅτι καλόν, und am Ende von V. 9. wird ebendaſelbſt der Erfolg des göttlichen Befehls hinzugefügt: καὶ συνήχθη τὸ ὕδωρ τὸ ὑποκάτω τοῦ οὐρανοῦ εἰς τὰς συναγωγὰς αὐτῶν (Complut. grammatiſch-richtiger αὐτοῦ), καὶ ὤφθη ἡ ξηρά. Mit Recht. G. Siehe das Urtheil zu der Variante in V. 6.

9 קוה in Niphal von Sammlung und Vereinigung, ſteht auch Jer. 3, 17.

11 Die LXX haben: βλαστησάτω ἡ γῆ βοτάνην χόρτου σπεῖρον σπέρμα κατὰ γένος καὶ καθ' ὁμοιότητα, καὶ ξύλον καρπιμον οὗ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ κατὰ γένος ἐπὶ τῆς γῆς. Vor ἐπὶ ſchaltet Cod Alex. noch εἰς ὁμοιότητα und Cod. Coislinian. καὶ καθ' ὁμοιότητα ein.

[עֵשֶׂב und דֶּשֶׁא werden auch anderwärts unterſchieden, vergl. Deut. 32, 2. II Reg. 19, 26. G]

אֲשֶׁר זַרְעוֹ־בוֹ עַל־הָאָרֶץ der über der Erde iſt, als überflüſſige Anzeige, daß dieſe Art des Saamens hoch über der Erde wächſt; oder: die Erde laſſe aufſproſſen — über der Erde, d. i. über ſich.

14 [מאֹרֹת. Die Samarit. und viele Hebr. Mſpte haben מְאוֹרוֹת, und dies iſt das Urſprüngliche. G. Viele haben, beſonders ſeit Houbigant, willkührlich angenommen, daß man in Abſicht dieſer ſogenanten Fulcra der bloßen Autorität der Samar. Mſpte folgen müſſe. Es kommt auf dieſe Art Varianten nur dann Etwas an, wenn das Daſeyn eines ſolchen ו oder י auf die Setzung anderer Vokalpuncte Einfluß hat, und dann giebt es gewöhnlich auch in den Hebr. Mſpten Varianten der Art zur wahrſcheinlichen Beſtimmung der richtigen Lesart.

[Nach השמים ſteht in Codd. Samar. den LXX und 1 Hebr. Mſpt noch להאיר על־הארץ εἰς φαύσιν ἐπὶ τῆς γῆς, und dieſe Lesart hat durch die Uebereinſtimmung dieſer

dieſer Autoritäten ſehr Vieles für ſich. Dann iſt aber wahrſcheinlich V. 15. außer den beiden letzten Worten ein Gloſſem. Das Alexandr. und einige andre Mſpte der LXX haben am Ende von V. 14. noch den Zuſatz: καὶ ἄρχειν τῆς ἡμέρας καὶ τῆς νυκτός. G.]

יְהִי מְאֹרֹת dieſe, unſerm: es gebe lichter! ähnliche, Conſtruction ſ. auch Job. 42, 15. Mich. 4, 11. וְהָיוּ bedeutet dann: und ſie ſollen ſeyn — לְאֹתֹת וּלְמוֹעֲדִים וּלְיָמִים וְשָׁנִים zu Zeichen und für beſtimmte Zeiten, und für Tage und Jahre. ל hat zweyerley Bedeutung, und ו vor לְמוֹעֲדִים heißt: und zwar, nemlich, vergl. Jer. 40, 8. Am. 4, 10. I Sam. 17, 40.

יִשְׁרְצוּ (das Waſſer) ſoll wimmeln, 20
שֶׁרֶץ iſt mehrmals ſynonym mit רֶבֶה viel, in Menge ſeyn, vergl. K. 9, 7. Ex. 1, 7. und im eingeſchränkten Sinne von kleinern Thieren, welche ſich im Waſſer aufhalten, oder auf der Erde kriechen, denn das iſt שֶׁרֶץ gewöhnlich, Lev. 11, 29. 41. dann aber auch wie: wimmeln, von den Orten, welche von ſolchen Thieren voll ſind, ſo hier und V. 21. und Pſ. 105, 30. und dieſe wie שֶׁרֶץ, V. 21. אֲשֶׁר ſtehen ohne Präpoſition dabey.

עַל פְּנֵי רְקִיעַ הַשָּׁמָיִם an der Oberfläche des Himmels, wie K. 16, 7. Exod. 14, 9. Pſ. 1, 3.

חַיָּתוֹ, vorher חַיָּה, eine ganz beſondre Form; 24
das angehängte ו kommt an dieſem Subſtantiv auch Pſ. 50, 10. 104, 11. 20. Jeſ. 56, 5., außerdem aber nur noch an einem Maſculin, Num. 24, 3. vor. Es läßt ſich nicht ausmachen, ob die im Syriſchen ſehr gewöhnliche Form des angehängten ܘ Urſache der unſrigen ſey; für ein bloßes Verſehen iſt ſie zu häufig, für eine, wenn auch nur poetiſche Form, zu ſelten.

26 [כדמותנו Die Samar. Mſpte haben ו vor dieſem Worte. G]

[ובכל בכל הארץ Der Syrer überſetzt, als wenn חית הארץ geſtanden hätte. G]

בַּעֲשֶׂה אָדָם בְּצַלְמֵנוּ כִּדְמוּתֵנוּ wir wollen Menſchen nach unſerm Bilde *), uns ähnlich, machen. Schon in dem: wir liegt eine andre Art des Ausdrucks, als bey dem Schaffen der übrigen Geſchöpfen gebraucht iſt, und der Verf. ſcheint dies letzte Geſchäft des Schöpfers beſonders hervorheben zu wollen. Indeſſen ſchließt dieſes: wir, nicht deutlich eine Berathſchlagung mit Andern und Unterſcheidung von andern Theilnehmenden ein, ſondern kann geradehin für: ich, ſtehen, wie K. 29, 27. [Cant. 1, 4. 11. 8, 8. G.] Nur Unterſcheidung von andern ähnlichen Weſen liegt in K. 3, 22.

28 [וכבשׁה die Samar. und 16 Hebr. Mſpte וכבשׁוה G]

30 [את־כל־ירק in 15 Hebr. Mſpten, in den LXX (den Arab.) und einigen Mſpten des Chald. ſteht ו, καὶ vor, das aber weder die Samar., noch Aquila, Sym. und Theodot. haben. G]

Bey אֶת־כָּל־יֶרֶק muß man נָתַתִּי aus dem Vorigen wiederholen. Die Menſchen werden nur zur Speiſung der Pflanzen-Producte angewieſen, und haben nach der Vorſtellung des Verf. vor den übrigen Thieren Nichts als die Baumfrüchte voraus. K. 9, 3. erhalten ſie die Erlaubniß, wie grüne Früchte, auch alle Arten Fleiſch zu eſſen, und es ſcheint dort V. 3. und 6. in Bezug auf unſre Stelle geſprochen zu werden. Aber nicht einmal die Meinung

*) Verſuch über das Ebenbild Gottes Gen. I, 26. 27. (in Moſſelt's Magazin, II. B.)

ung dieſes vielleicht verſchiedenen Verf. über die Veränderung der Nahrungsmittel der Menſchen iſt dadurch genau beſtimmt; ſie kann auf einer mehr oder weniger beſtimmten Tradition beruhen, vielleicht aber auch bloße Idee ſeyn.

K. 2. V. 2. [ביום השביעי die Samar. Mſpte, 2,
die LXX und der Syrer haben השׁשׁי am ſechsten 2
Tage; die maſorethiſche Lesart findet ſich bey den Chaldäern und beiden Arabern und Hieronymus, aber חששי hat offenbar im Texte geſtanden. G. Es kömmt darauf an, theils ob die maſorethiſche Lesart durchaus ungereimt ſey, theils welche von beiden leichter durch Verſehen oder Correctur entſtehen konnte. השׁשׁי kann Correctur zur Erleichterung des Sinnes, aber השביעי könnte auch Verſehen ſeyn, weil es unmittelbar folgt, und der Abſchreiber ſich einbilden mochte, daß, was dem ſechsten Tage angehöre, mit V. 31. völlig geſchloſſen ſey. Wenn der Verf. bey וַיְכַל dachte: und er hörte auf, fortzuſetzen; und dies iſt doch nur eine andre Wendung des: Beſchließen, Enden; ſo war השביעי nicht ungereimt, und wir müſſen oft die gewöhnlichen Bedeutungen der Hebr. Wörter in einzelnen Stellen ſo wenden. Das Zuſammentreffen dreyer alter Autoritäten für השׁשׁי iſt wichtig, aber oft nicht zufällig, auch der Syrer iſt zuweilen nach den LXX geändert; es behält doch das Anſehen einer Correctur mehr als die Textes-Lesart, für deren Alter auch Hieronymi Zeugniß ſpricht, und darf dieſe nicht verdrängen. Die Beſtimmung des Endpuncts einer Handlung kann nach einer doppelten Anſicht erfolgen, und man *) hat deshalb auch II Chron. 29, 17. verglichen.

וַיְבָרֶךְ אֶת־יוֹם er ſegnete den Tag, 3
entgegengeſetzt dem Verwünſchen eines Tages, Job. 3, 8., alſo: für glücklich, feyerlich erklären.

לַעֲשׂוֹת und gemacht hatte, ל mit dem Infin. bedeutet oft: indem, und am paſſendſten vergleicht

*) W. Koolhaas in Obſervatt. philolog. exeget. Amſt. 1755.

gleicht man *): וַיְדַבֵּר לֵאמֹר Lev. 23, 23. und oft.

Man hat V. 1—3. für einen spätern Zusatz nach Einführung der Sabbathsfeyer erklären wollen, aber theils sehen Glosseme bey andern alten Schriftstellern doch anders aus, theils entscheidet die bloße Möglichkeit, daß einige Verse unbeschadet des Zusammenhangs der übrigen ausfallen können, nicht einmal für die Wahrscheinlichkeit, daß sie eingeschoben seyen; am wenigsten in Schriftstellern, deren Aufsätze nicht Ganze von eng verbundnen und in einander gefugten Theilen sind.

Zweytes Fragment.

K. 2, 4. — 3. zum Schluß **).

Ideen über den Ursprung des Bösen und des Uebels, und beyläufige Erklärung einiger Ereignisse der Schöpfung überhaupt.

Eine künstlichere und gezwungnere Zusammenstellung von Ereignissen, die sich, sey sie nun dem Verfasser ori-

*) Mit J. B. Köhler in s. Verbesserungen der Lesart in einigen Stellen des A. T. in Eichhorns Repertor. Th. II.

**) S. Ob die Erzählung Mosis vom Falle der ersten Menschen für ein Lehrgedicht oder eine wirkliche Geschichte zu halten sey? Cramer's Nebenarbeiten, St. II.

J. G. Gastpar Diss. praes. G. C. Storr in Gen. III. Tub. 1785

J. F. Flatt's Beytrag zur Aufklärung der Stelle Gen. II, 17. und zur Geschichte des Falles; in dessen vermischten Versuchen. Leipz. 1785.

Versuch einer neuen Aussicht über die Mos. Geschichte vom Falle des ersten Menschen. Gotha 1785.

T. F.

ziginell, oder, wie man auch vermuthet hat *), richtige oder unrichtige Deutung einer Hieroglyphe oder der Darſtellung irgend eines Bildners, mehr einem Philoſophem nähert, und von einem vorgeſteckten Zwecke ausgeht, dem z. B. alle die Angaben von der Schöpfung überhaupt untergeordnet ſind. So wird die Schöpfung der Thiere erſt V. 19. erzählt, zur Vorbereitung des folgens

T. F. Stange primorum hominum imago divina e loco Moſ. Gen. III, 22. definienda. Hanau 1785.

Variarum de Cap. III. Gen. recte explicando ſententiarum Spec. I. auct J. O. Thieſs. Lub. 1789.

G. C. Storr de Protevangelio Gen. III, 15. Tub. 1789.

D. J. Pott de conſilio Moſis in transſcribendo documento eo, quod Gen. II. III. ante oculos habuiſſe videtur. Helmſt. 1789.

J. H. Heinrichs de antiquo illo documento, quod II. Geneſ. capite extat. Gott. 1790.

Antiquiſſimi de prima malorum humanorum origine philoſophematis Gen. III. explicandi tentamen auct. F. W. J. Schelling. Tub 1792

Ebenderſ. über Mythen, hiſtoriſche Sagen und Philoſopheme der älteſten Welt, in Paulus Memorabil. St. V.

(Ammon's) Neuer Verſuch über das Moſ. Philoſophem vom Urſprunge des Böſen, Gen. III. im Neuen theolog. Journ. B. III. St. I.

*) J. G. Roſenmüllers Erklärung der Geſchichte vom Sündenfalle, I. B. M. 3. in Eichhorn's Repertor. f. B. u. M. L. B. V.

(Gamborg's) Nyſa oder philoſophiſch-hiſtoriſche Abhandlung über Gen II. III. Nach einem däniſchen noch ungedruckten Original. Eleutherop. (Kopenhagen) 1790. Anhang zur Nyſa. ebendaſ. 1791. Nebſt mehreren auf Veranlaſſung jener erſchienenen däniſchen Schriften.

Otmar's (Nachtigall's) Fragmente über die allmählige Bildung der den Iſraeliten heiligen Schriften, in Henke's Magazin für Religions-Philoſ., Exeg. und Kirchengeſch. B. II. S. 515. ff.

genden Ereigniß. Man ſieht hier das Beſtreben, gewiſſe Begebenheiten zu erklären, und die Erklärung ſondert ſich von der Erzählung nicht ab, ſondern wird mit zur Geſchichte.

Durch die, obgleich ſinnreiche, Angabe, daß der Verf. dieſes Stücks irgend eine Hieroglyphe oder das Werk eines Bildners vor ſich gehabt, und daraus den Stoff ſeiner Darſtellung entlehnt habe, gewinnt man kaum etwas Anderes, als einen leichten Uebergang der Vorſtellungen des Verf. von der Schlange auf den Verführer. Aber man verwickelt ſich dabey in eine Menge von Ungewißheiten und Schwierigkeiten. Man hat keine Nachrichten von dem Daſeyn ſolcher Hieroglyphen oder Bilder zur Zeit der Abfaſſung dieſes Stückes, welche Zeit ſich nicht einmal nur irgend beſtimmen läßt; und Vermuthungen, daß doch wohl das Andenken von Begebenheiten auf eine ſolche Art abſichtlich möge erhalten worden ſeyn, hängen in der Luft; oder man theilt nur die Erfindung dieſer Darſtellung zwiſchen dem Hieroglyphiſten oder Bildner und dem Verfaſſer. Wenn man einmal Bilderſprache und Bilderſchrift, wo Schlange die Verführung ausgedrückt habe, vorausſetzt: ſo iſt dies ja entweder ſchon Sprachgebrauch einer phantaſiereichen Ausdrucksweiſe, oder kann es leicht werden; und dieſer Sprachgebrauch konnte ſo gut als Hieroglyphe oder Bild den Stoff zu einer ſolchen Phantaſie darbieten.

Gott wird in dieſem Fragmente häufig, und immer יהוה אלהים genannt, eine Zuſammenſetzung, von welcher ſich in der Art, wie wir ſie hier leſen, in der Hebräiſchen Bibel außer unſerm Abſchnitte überhaupt kaum zwanzig Beyſpiele finden, und zwar im Pentateuche nur noch Exod. 9, 30., und deren ausſchließender Gebrauch in unſerm ganzen Abſchnitt denſelben allerdings ſo wohl auszeichnet, als verbindet. Doch iſt dieſe Zuſammenſetzung ſehr gewöhnlich, ſobald: Jehova mein, dein, unſer, euer, Gott, oder wenn: Jehova Gott unſrer, eurer Väter geſagt wird, und in dieſem Falle ſogar herrſchender Ausdruck der z. B. im Deuteronomium faſt unzählige Male vorkommt.

[ושמים

[ארץ ושמים die Samar. Mſpte (die Samar. Ueberſetz.), die LXX (die Vulgat.), der Syrer laſen: שמים וארץ in der Ordnung, wie im Anfange des Verſes. Die maſoreth. Lesart haben die Chald., Arab. und der Perſ. Man hat mehr Grund zu vermuthen, daß jenes eine abſichtliche Aenderung, als dies ein Verſehen iſt. G.]

4 תולדות. אלה תולדות השמים והארץ gewöhnlich von Geſchlechtsregiſtern, von Abſtammung, hier uneigentlich von Entſtehung, vergl. Pſ. 90, 2. Job. 38, 28. 29.; es ſteht auch ſonſt wohl für Familie, Familien-Nachricht und Geſchichte, wie K. 37, 2.

Dies iſt gleichſam Ueberſchrift des Folgenden, und allerdings fällt es auf, daß nun nicht von dem Hergange der Bildung des Himmels und der Erde ſelbſt, ſondern blos von der Schöpfung der Pflanzen, Menſchen und Thiere auf der Erde geredet wird. Man hat deshalb a) dieſe Worte bis הבראם, oder b) den ganzen 4ten Vers für den Schlußſatz des vorigen Fragments anſehen wollen. Aber a iſt nicht wahrſcheinlich, weil ſolche Worte ſonſt gewöhnlich als Ueberſchrift und in Bezug auf etwas Folgendes ſtehen, vergl. K. 6, 9. Num. 3, 1. I Chron 1, 29. 43. 2, 1. 3, 1., und weil man dadurch eine gleichförmige Conſtruction zerreißt; b iſt es noch weniger, weil der Gebrauch des יהוה אלהים dieſen Vers an die folgenden kettet. Die Conſtructionsfolge und die Verbindung iſt nicht leicht, dieſer Vers könnte unzweckmäßiger Zuſatz, z. B. des Sammlers zur Verbindung dieſes Fragments mit dem vorigen ſeyn. Offenbar geht wenigſtens der Verf. nicht von den Vorſtellungen des erſten Fragments aus, und ſchreibt außer Zuſammenhang mit demſelben. Aber es iſt wenigſtens auch möglich, daß er ſelbſt ſeinem Aufſatze dieſe zu weite Ueberſchrift vorſetzte, und dann durch eine unvorbereitete und unbeholfene Wendung zu ſeinem Hauptzwecke hineilt. Wir finden wenigſtens auch anderwärts ſich nicht genau entſprechende Gedanken verbunden, wir finden auch anderwärts dieſelbe Ueberſchrift, ohne daß ein

eigentliches Geſchlechtsregiſter folgt K. 6, 9. und einen unnöthigen Anfang ab ovo auch K. 5, 1.

6 אֵד iſt weder aus Hebräiſchen Stellen, noch den verwandten Dialecten genau beſtimmbar, es bedeuter ſonſt immer (beſonders אֵיד) wie im Arab. Unglück, Druck; jedoch kommt es Job. 36, 27., zwar auch nicht recht deutlich, aber doch im Zuſammenhange mit Regen vor. [Die LXX überſetzen πηγὴ, Aquila ἐπιβλυγμὸς, (wohl: Zuſammenſtrömung, bey Montfaucon aus Verſehen: ἐπιφλυγμὸς) oder ἐπιβλυσμὸς (Verderben), der Syrer ܡܒܘܥܐ ſcaturigo. Der Verf. hat die Abſicht, den Zuſtand der Erde vor der 6tägigen Schöpfung zu beſchreiben, wo Nichts auf der Erde wachſen konnte, weil ſie mit dem, aus der Erde emporgequollenen, Waſſer bedeckt war. אֵד iſt Fluth, nach Oleaſter: inundatio, und paſſend ſind Diodor's Worte bey Theodoret über dieſe Stelle, das πηγὴ der LXX, λέγει μὲν γὰρ, ὅτι ἐκαλύπτετο πᾶσα (ἡ γῆ) ὑπὸ τῶν ὑδάτων. εἴρηκε δὲ αὐτὸ οὕτω πως, ὡς ἂν ἐξ αὐτῆς τῆς γῆς βλύζοντά τε καὶ πηγάζοντα τὰ ὕδατα, καὶ ἐξ ἁπάσης αὐτῆς φερόμενα οὕτω πάσαν αὐτὴν συνεκάλυπτον. אֵד heißt auch Job. 36, 27. weder Nebel noch Wolke, und vielleicht muß man daſelbſt nach Houbigant's Conjectur נאידי leſen. G] Allerdings iſt der beſtimmte Begriff des Worts auch nicht aus dieſer Stelle klar, aber Urſache des Regens iſt es am natürlichſten dort und hier. Die Deutung πηγὴ iſt, wie oft die Deutungen der alten Ueberſetzer beym ungewöhnlichen Gebrauche der Wörter, blos gerathen und ganz unbegründet, wie die ganze Idee des Diodorus. Die LXX überſetzen Job. 36, 27. (wo der Syrer לבדו allein ſtatt לאדו las) νεφελὴ, Wolke, ſo der Chald. dort und

und hier. Nebel, Wolken lägen dem Aufsteigen von der Erde näher. Ungewitter würde dazu, eben so Job. 36, 27. und auch zu der sonstigen Bedeutung von אֵיד Unglück, die dann Metapher wäre, passen; aber durch ein solches Passen wird diese Verbindung der Bedeutungen nichts weniger als sicher, sondern höchstens nicht unwahrscheinlich.

Dies scheint besonders auch nach dem Anfange des 5ten V. hauptsächlich für den Wachsthum der Pflanzen berechnet zu seyn, und gleichwohl geht der Verfasser davon ab und zur Schöpfung des Menschen, holt V. 8. blos die Schöpfung der Bäume nach, die er für sein Paradies braucht, und V. 19. dann die Schöpfung der Thiere.

7 וַיִּיצֶר von יצר (nicht וַיִּיצַר oder וַיֵּיצֶר, וַיֵּצֶר) ist eine sehr seltene Form, vergl. indeß Gen. 9, 24.

עֵדֶן Annehmlichkeit, aber hier nomen proprium eines Ortes. Der Garten, das eigentliche Paradies, ist hier in Eden; V. 10. aber gehen Ströme aus Eden, um den Garten zu wässern; K. 3, 23. ist es der Garten Edens: dies vereinigt sich leicht.

עֵץ הַחַיִּים Baum des Lebens. Metaphorisch für Ursache oder Mittel der Glückseligkeit, Prov. 3, 18. 11, 30. 15, 4. hier von Erhaltung des physischen Lebens, vergl. das folgende K. 3, 22. Selbst die Vermuthung wäre gewagt, als ob der Verf. den schuldlosen Menschen durch die Aufstellung dieses Baums ein ununterbrochenes Leben sichern wolle; denn der Mensch darf itzt wohl von demselben essen. Es wird uns davon weiter Nichts gesagt. Vielleicht gehört dieser Baum blos deshalb zu dem Paradiese unsers Schriftstellers, weil die Austreibung aus dem Garten dadurch motivirt wird.

Man hat den Baum des Lebens und den Baum des Erkenntnisses des Guten und Bösen für eine allgemeine Classification aller guten und aller schädlichen Bäume gehalten. עֵץ steht in diesen Kapiteln häufig für: Bäume, und es ist Nichts dagegen, daß sich der Schriftsteller mehrere Bäume des Lebens, und mehrere des Erkenntnisses des Guten und Bösen, sämmtlich in der Mitte des Gartens befindlich, gedacht habe; aber es ist auch Nichts dafür. Indessen es steht nicht ausdrücklich da, daß die Frucht der letztern Art physisch schädlich gewesen sey, und es scheint sogar gegen die Vorstellungen unsers Verf. zu seyn, daß alle Fruchtbäume, ausser denen des Erkenntnisses des Guten und Bösen, Bäume des Lebens gewesen seyen. בְּתוֹךְ bedeutet zwar oft nicht mehr als: innerhalb, aber nach K. 3, 3. ist es hier eigentliche Mitte, und da es dies ist: so wird dadurch der Baum des Lebens von den andern Fruchtbäumen abgesondert. Eben diese Aussonderung des Baums oder der Bäume des Lebens als einer besondern Art der nützlichen Fruchtbäume, scheint auch in K. 3, 22. zu liegen. Der Schriftsteller kann dies kaum sagen, wenn er nicht die Vorstellung von einer besondern Kraft dieser Art Bäume hat. Es liegt auch nicht in dem Texte, daß er sie durch die Vertreibung aus dem Garten von dem Genusse aller Baumfrüchte ausgeschlossen habe.

עֵץ הַדַּעַת טוֹב וָרָע Baum des Erkenntnisses des Guten und Bösen. Die Zeit, wo man noch nicht Gutes und Böses unterscheiden kann, ist Jes. 7, 15. die Zeit der kindlichen Unschuld. Die Folge von dem Genusse der Frucht dieses Baumes, ist Verlust dieser Unschuld durch die, der Seele neue, Erkenntniß, Unrecht gehandelt zu haben, K. 3, 22. f. Zu einer andern Ursache dessen, was in dieser Stelle gesagt wird, liegt wenigstens in dem Texte kein Grund. Der Genuß dieser Frucht ist von Gott verboten; aus welchem Grunde? steht nicht da: es ist möglich, daß der Schriftsteller sich blos dabey gedacht habe, daß Gott eine Probe des Gehorsams von den Menschen

ſchen haben wolle; aber er ſagt es uns wenigſtens nicht. Die Menſchen übertreten dieſes Verbot. Von dieſem nachfolgenden Ereigniß ſcheint ſchon zum Voraus der Baum ſeinen Namen zu haben, und nun führt er, ganz nach der Vortragsweiſe der alten Welt, dieſen Namen ſelbſt in dem Verbote Gottes. In Otmar's Fragmenten werden die Namen beider Bäume und ebenſo V. 17. für ſpätere Einſchaltungen erklärt, aber ohne hinlängliche Gründe; dem Erklärer würde es überdem eben ſo gut obliegen, die Vorſtellung des Urhebers eines ſolchen Zuſatzes anzugeben.

Die Lage Edens ſcheint ſich aus den vier Strö- 10
men beſtimmen zu laſſen, in welche ſich nach den Angaben unſers Verfaſſers der Hauptſtrom theilt, welcher aus demſelben Eden herausfließet und den Garten bewäſſert. Man ſieht es den Angaben an, daß ſich der Verfaſſer bey denſelben allerdings beſtimmte Länder und Flüſſe denkt, aber ſchwerlich Gegenden, die zunächſt bey dem Paradieſe gelegen hätten, er ſcheint die genannten Flüſſe bis zu größeren Entfernungen zu verfolgen. Man hat Gelehrſamkeit und Scharfſinn aufgeboten, um ſie zu beſtimmen, und hat ſich dieſelbe wahrſcheinlich geographiſch beſtimmter gedacht, als unſer Verfaſſer ſelbſt. Es iſt ja nichts weniger als entſchieden, ob dieſe Beſchreibung eine geographiſch genaue Beſchreibung ſeyn ſoll, und ob ſie ſelbſt in dieſem Falle eine richtige iſt. Sie ſcheint ein unbeſtimmtes Bild eines nur halb bekannten Landes zu enthalten.

Otmar nimmt auch V. 11—14. für ſpätere Einſchaltung, nach dem Exil, wo man erſt die Kenntniß dieſer Gegenden zu erwarten habe, und wo man habe ſchreiben können: הוּא פְרָת der Euphrat da, (an welchem wir uns befinden). Allein dieſes הוּא kann, wie oft,

für הָיָה war stehen, der Nachdruck wird dadurch nicht eben größer als bey den andern 3 Flüssen, wo שֵׁם besonders steht. Die Hebräer hatten weit früher, und bestimmt schon im Davidischen Zeitalter, Kenntniß vom Euphrat. Ein unbestimmteres Bild eines nur halb bekannten Landes kann in diesen örtlichen Beschreibungen liegen. Denn die ganze Anlage dieses Fragments setzt schon genug Anordnung voraus, um eine solche geographische Anmerkung erwarten zu dürfen, und zeigt hinwiederum so wenig allgemeine Uebersicht, daß man eine unvollkommene Angabe erwarten muß.

רָאשִׁים sind Flüsse, nicht Quellen, denn אֶחָד, der erste, bezieht sich offenbar auf רָאשִׁים, und bey dem zweyten, dritten, vierten, steht dann ausdrücklich נָהָר dabey; es werden auch deutlich vier Flüsse, wie der Euphrat, beschrieben. Diese nun heißen רָאשִׁים entweder als sehr beträchtliche Flüsse, oder der Verf. denkt sie sich als die Anfänge jenes Hauptstroms, und braucht auf eine im gemeinen Leben nicht ganz ungewöhnliche Weise הִפְרִד sich theilen von einem Strome, der aus der Vereinigung mehrerer entstanden ist, gleich als wenn die Richtung desselben die umgekehrte wäre. Man kann, da Länder, wie Assur, umströmt werden, und Flüsse, wie Euphrat, genannt sind, schwerlich annehmen, daß der Verf. blos Einen Strom meine, der sich, wie der Nil und auch der Euphrat und Tigris, in Arme theile; und so kömmt man immer auf eine dem letztern Falle ähnliche Vorstellung zurück. In מִשָּׁם liegt, daß die Theilung erst dann erfolgt, wenn der bewässernde Strom den Garten durchströmt hat. Der 4te Fluß ist bestimmt der Euphrat; der 3te חִדֶּקֶל kommt Dan. 10, 4. in einer prophetischen Phantasie vor, aber wenn man auch zugeben möchte, daß der Seher einen bestimmten Fluß meine: so ist doch nicht deutlich, ob er von einem

m Fluſſe ſpricht, an dem er war, oder von einem, den ſich ſeine Einbildungskraft verſetzt. Man mt ihn gewöhnlich, gröſtentheils geſtützt auf Angabe, daß er bey Aſſyrien fließe, auf die chbarſchaft des Euphrats in unſrer Stelle, und auf, daß der Tigris Arab. دجلة, Chald. דיגלת, Syr. ܕܩܠܬ heißt, mit vieler Wahrſchein- keit für den Tigris, [und ſo überſetzen alle alte berſetzer der Lond. Polyglotte. Die Samar. ſpte haben הדקל G.] Auch iſt es immer bemer- swerth, daß von den Gebirgen Armeniens 4 röme entſpringen, Euphrat, Tigris, Oxus und aſis, daß die Aehnlichkeit der laute Phaſis und פרת nicht gering iſt, und daß die alte Sage der iechen die Argonauten auf dem Phaſis nach einem ldlande ſchiffen läßt. Man erhält durch dies :s keine Vereinigung dieſer Flüſſe zu Einem Haupt- m kein Bild, das einem geographiſch erweisli- 1 Falle völlig entſpräche, aber Data, welche viel-)t bey einem frühen Verf. zu einer ſolchen Vor- ung Anlaß werden konnten. Angemeſſen jener rausſetzung müſſen dann der גיחון und die beiden der חוילה und כוש, aber freylich mit weit gerin- r Wahrſcheinlichkeit, erklärt werden. Die Araber nen den Ciliciſchen Fluß Pyramus ſowohl als den us (itzt Amudaria) wirklich Gihon, und man ſet auch ein Chwala in der Gegend des Caſpiſchen eeres, und, كاث „an der Oſtſeite des Gihon„ Abulfeda, Cuſaeer am Oxus bey Curtius II, 5.) und bey dem Armenier Moſes Chaeronenſis h; und es iſt keinesweges unmöglich, daß ſich die Völkernamen ſo unverändert erhielten, daß ſie rfaſſern von ſehr verſchiedenen Zeitaltern bekannt ren; aber es iſt eben ſo gut weder unmöglich, noch h nur unwahrſcheinlich, daß für unſern Verf.

dieſe Namen andere Bedeutungen hatten. Etymologie hilft bey keinem dieſer Namen; man hat חֲוִילָה hier für ein nomen appellativum nehmen wollen, weil es den Artikel habe; allein von den Namen der Länder ſtehen wenigſtens mehrere zuweilen mit dem Artikel, z. B. הַגִּלְעָד und הַבָּשָׁן Joſ. 17, 5., הָעֵרֶץ Jer. 25, 20. (und dies iſt vielleicht ein ähnlicher Unterſchied der Conſtruction wie: nomen Petrus und Petri.)

Sonſt führt uns nach den Vorſtellungen des Verfaſſers von Gen. 10. (25, 18.) כּוּשׁ und חוילה das Gold-Land, das neben Ophir genannt wird, nach Arabien, und freylich ſind dieſe beiden Data wenigſtens eben ſo beſtimmt, als jene, welche bey jener Vorausſetzung leiteten. Der Einwand, daß in Arabien keine Ströme ſind, fällt weg, wenn der Schriftſteller nicht an 4 Ströme gedacht hat. Aber theils iſt der Euphrat im Wege, theils wiſſen wir nicht einmal, ob hier und Gen. 10. einerley geographiſche Vorſtellungen herrſchen.

Jede Hypotheſe der Erklärung hat ihre Schwierigkeiten und ihr Annehmliches; bey jeder baut man auf einige Data von gewiſſer Wahrſcheinlichkeit Schlüſſe für das Uebrige von weit ſchwächerem Schein. Man wird immer blos rathen, was unſers Verfaſſers Vorſtellung von dieſem Paradieſe geweſen ſey, und nie wiſſen können, ob man ſie errathen habe, und ob ſie ſich überhaupt geographiſch auffinden laſſe.

בְּדֹלַח kommt noch Num. 11, 7. vor, daß es wie das Manna ausſehe. Man denkt wegen der Aehnlichkeit des Lautes an Bdellium, βδέλλα. βδέλλιον, ohne ſich dabey ſelbſt etwas recht Beſtimmtes zu denken; Plin. XII, 9. nennt Bäume aus Bactriana und ihr Gummi ſo, und mehrere alte Ueberſetzer ſcheinen eine Art Gummi zu nennen. Es giebt darüber keinen Aufſchluß. Der Begriff der Aehnlichkeit mit Manna iſt ſo weit, daß er zwar auch Bernſtein, aber noch manches Andre umfaßt. [Die LXX haben

ben hier ἄνθραξ, in der andern Stelle κρύσταλλον; die Chald. behalten das Hebr. Wort, der Syrer hat an beiden Orten ר ſtatt ד, woraus man: Perle, gemacht hat, wenige Samar. Mſpte ה ſtatt ת, welches vielleicht bloße Verſehen bey einem, der Hebr. Sprache wohl ſelbſt fremden Worte ſind. G.]

שֹׁהַם iſt in mehreren Stellen des Exodus, z. B. K. 25, 7., unwiderſprechlich eine Art Edelſtein; welche es ſey, iſt nicht zu beſtimmen.

לְעָבְדָהּ וּלְשָׁמְרָהּ damit er ihn bebauen 15
und bewachen möge. Gott ſetzt den Menſchen in den Garten, damit er, wie es ſcheint, das thue, was ein guter Gärtner thut. Der unbefangene Verfaſſer ſcheint ſich nicht gefragt zu haben, vor wem der Garten bewacht werden ſolle, da nicht einmal noch Thiere da ſind, dieſe auch V. 19. in Adams Nähe ſich befinden. Uebrigens ſoll alſo Adam ſchon vor ſeiner Uebertretung des göttlichen Verbots den Garten bebauen; nach derſelben ein um des Menſchen willen verfluchtes Land im Schweiße ſeines Angeſichts.

בְּיוֹם אֲכָלְךָ מִמֶּנּוּ מוֹת תָּמוּת an dem 17
Tage, wo du davon iſſeſt, wirſt du ſterben. Die angedrohte Strafe geht nachher nicht in Erfüllung. Dies kann Vorſtellung unſers Verf. ſeyn, und wenigſtens in den Worten liegt nur jener Gedanke, nicht der: von dem Tage an, wo du davon eſſen wirſt, wirſt du ſterblich werden, wie Symmachus: θνητος ἔσῃ, überſetzt.

Wenn ſich der Schriftſteller vorſtellt, daß Gott auf die Uebertretung ſeines Verbots durch dieſe Drohung eine poſitive Strafe ſetzt; ſo kann in K. 3, 22. der Gedanke liegen, Gott will, daß der Menſch der poſitiven Strafe nicht entgehe, und trifft die Anſtalten zu dieſem Act der Gerechtigkeit eben ſo gut öffentlich und mündlich,

lich, als er anderwärts Beſchlüſſe und Gründe ausſagt; und es läßt ſich dann freylich nicht angeben, ob nach der Vorſtellung des Verf. Gott von der angedrohten Strafe Etwas nachlaſſe, oder die Strafe bey der Drohung mit härteren Worten ausdrücke.

[אעשׂה die LXX ποιήσωμεν, eben ſo Vulg. Aq. G.]

18 כְּנֶגְדּוֹ iſt wohl nicht mehr als כְּ und כְּמוֹ wie, ſo iſt מִנֶּגֶד ſoviel als מִן

19 Der Verf. hat die Schöpfung des Weibes und die Schöpfung der Thiere nachzuholen; denn beide kommen bey der nächſten Erzählung vor. An den Gedanken: es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſey, ſchließen ſich leicht beide Vorſtellungen an; ſie konnten ſich noch mit dem Urtheil verbinden: Keines der übrigen lebendigen Geſchöpfe iſt würdig, Lebensgenoſſe und Gatte des Menſchen zu ſeyn. Solche Vorſtellungen ſcheinen dem Gemüthe des Verf. bey der folgenden Darſtellung vorgeſchwebt zu haben.

Die Namen der Thiere kommen von dem Menſchen. Hier werden wenigſtens ſehr viele auf einmal beygelegt, und es ſcheint wunderbar, daß der Verf. die Thiere dazu dem Adam vorführen läßt. Wenn er aber zugleich den Gedanken ausdrücken wollte, daß der Menſch bey der Menge dieſer Geſchöpfe doch noch allein ſey; ſo wäre erklärlich, wenigſtens wie der Verf. auf dieſes Vorführen, und von da auf Namengebung kommt.

יִקְרָא־לוֹ. לוֹ iſt das Neutrum, oder bezieht ſich auf das nächſt vorhergehende עוֹף. Auffallender iſt dies noch, da nachher נֶפֶשׁ חַיָּה wie eine Parentheſe eingeſchaltet iſt, und doch שְׁמוֹ folgt.

20 [ולכל עוף — ולעוף die Samar. Mſpte, die LXX, der Syr. Vulg. G.]

21 Die Vorſtellungen des Verf. werden bey dem Folgenden ziemlich augenſcheinlich von dem Satze geleitet: וְהָיוּ לְבָשָׂר אֶחָד, welcher dem Sprichworte: Mann und Weib, Ein Leib, ſehr ähnlich iſt. Alles

das

das Uebrige, was seine Einbildungskraft hinzusetzt, nicht sich hieran leicht. Der sinnliche Verf. nimmt Fleisch nun recht eigentlich, das Weib wird aus einem Theile von dem Körper Adams gebildet, den Gott deshalb in einen Schlaf fallen läßt, und er schildert uns mit erwärmtem Gefühle das innige Verhältniß zwischen Mann und Weib.

זֹאת הַפָּעַם tandem K. 29, 34. 23

[מֵאִישָׁהּ — מֵאִישׁ die Samar. Mspte, ἐκ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς die LXX. G.]

Nach וְהָיוּ setzen die Samar. Mspte noch hinzu מִשְׁגִּיהֶם, die LXX οἱ δύο, eben so Vulg. Syr. und Pseudo Jon. G.] 24

Die Erwähnung der Nacktheit ohne Verletzung der Schaamhaftigkeit, scheint blos als Vorbereitung des Folgenden zum Gegensatz von K. 3, 7. hier zu stehen. Daß Ein laut עֲרוּמִּים in zwey auf einander folgenden Versen in verschiedener Bedeutung steht, darf bey unserm Verf. nicht auffallen. Es ist hart zu übersetzen: sie waren beide klug, aber sie schämten sich nicht. 25

Das dritte Kapitel ist offenbar mit dem vorigen Ein Stück. Der Inhalt zeigt eine Fortsetzung der Erzählung, ziemlich deutliche gegenseitige Beziehungen und Gleichheit des sonst ungewöhnlichen Namens Gottes bestätigen diese Verbindung, und diese Gründe dauern bis zum Schlusse des Kapitels fort. 3, 1

Die folgenden Vorstellungen können sich auf folgende Weise an einander gereihet haben. Die Menschen haben Jehovens Verbot übertreten, Verführung ist der Uebertretung gewöhnlichste Veranlassung. Irgend eine Veranlassung denkt man sich leicht vor jedem Ereigniß. Dies ist die natürlichste. Andre Menschen, die

die verführen könnten, giebt es noch nicht; die Schlange ist gleichsam eine Personification des Verführers. Selbst unser Sprachgebrauch hätte auf diese Anwendung des Begriffs Schlange leiten können, und auch dem Hebräer ist sie nicht fremd, vergl. K. 49, 17.

Die Schlange redet. In diesem Fragmente wird das als Gespräch behandelt, was in dem Gemüth des Menschen vorgeht; so auch der Eindruck, welchen die Schlange auf das Weib macht. Wie sich übrigens dieser unser Verf. gedacht habe, davon sagt er nichts Näheres. Ob er von der Vorstellung ausging, daß im Paradiese alle Thiere gesprochen hätten; [dieß äußert Josephus Antiq 1, 4. ὁμοφονούντων δὲ κατ' ἐκεῖνου καιροῦ τῶν ζώων ἁπάντων, ὁ ὄφις συνδιαιτώμενος τῷ τε Ἀδάμῳ καὶ τῇ γυναικὶ κ. τ. λ. G] aber dies ist deshalb noch keine uralte jüdische Vorstellung, sondern sie ist vielleicht blos aus unsrer Stelle entlehnt; oder ob er sich dachte, es sey das Vergehen der Menschen wirklich daher gekommen, daß sie eine Schlange von der verbotenen Frucht hätten genießen sehen, und dadurch wären gereizt worden, es auch zu versuchen; ob sich dieser Eindruck nach der Vorstellung des Verf. durch den Gedanken an die List (Klugheit) der Schlange verstärke, deren Bemerkung er seinen Menschen vielleicht damals noch nicht hätte zuschreiben sollen; oder endlich ob er sich bewußt war, daß dies Alles ein dichterisches Gewand seiner Einbildungskraft sey; darüber entscheiden die Worte des Textes nicht, und Schlüsse sind gewagt bey einem Verf., dessen Denk- und Ausdrucksweise wir nicht anderwärtsher kennen, und bey dem man nicht eben Haltung voraussetzen darf.

1 אַף כִּי Es ist das Natürlichste, diesen Satz als Frage, und die folgende Rede des Weibes als Antwort zu nehmen. כִּי fragt mehrmals, z. B. Jes. 29, 16. also: etiamnum? Entweder es muß Etwas als vorhergegangen hinzugedacht werden, woraus die listige Schlange auf diese Frage kommt, und dadurch das Gespräch anspinnt; und dies hätte der Verf. dann übersprungen; oder er mußte ihr vor-

läufige Kenntniß von dem, vielleicht angehörten, erbote Gottes zuſchreiben. Von übernatürlichen nſichten der Schlange und von der Verhüllung eis böſen Dämons, iſt wenigſtens im Texte keine pur. Es iſt nicht einmal erweislich, daß der Verf. orſtellungen von ſolchen Weſen habe.

In dieſem Geſpräch zwiſchen der Schlange und dem eibe heißt Gott nicht: יהוה אלהים, ſondern blos אלהים. Aus einem anderartigen Fragmente kann eſes Geſpräch nicht eingeſchaltet ſeyn, es iſt ganz verbt mit der übrigen Erzählung. Vielleicht hat der chriftſteller blos einer Entweihung jenes Gottesnamen rbeugen wollen.

[Vor עין iſt noch כול ausgedrückt in dem Syr. und 2
nigen Mſpten der LXX G]

[אל־הנחש in dem gedruckten Samar. Texte ſteht אל־הכח, welches: Lügner, bedeutet, es iſt dies er ein bloßes Verſehen bey dem Abdrucke, welches bey r Aehnlichkeit der verwechſelten Buchſtaben leicht war; chs Samar. Mſpte haben beſtimmt), wie der Hebr. ext. G]

[Vor העין ſteht noch הזה in den Samar. Mſpten. 3
.]

Dies nun eben iſt die Sprache der Verführung. 5
ie konnte nicht natürlicher dargeſtellt werden. Uebrims ſcheint das Folgende nichts Anderes, als Anticipimg des Erfolgs zu ſeyn, welcher der Schlange in den kund gelegt wird, und woran ſich dann die Vorſpiegeing einer neidiſchen Abſicht Gottes leicht anſchloß. Man hat es für die Abſicht des Verf. ausgegeben, einen lchen neidiſchen Gott darzuſtellen, welcher das Emporeben der Menſchen niederzudrücken ſuche, [G. vergleicht Exod 34, 14. Jeſ 59, 17.]: allein der Text läßt ch wenigſtens eben ſo gut auf die andere, oben angebene, Weiſe deuten.

כאלהים wie Gott werden, iſt ganz ynlich dem V. 22. und wohl nichts Anderes, als ein

ein naiver Sprung von einem gewiſſen Wachsthum der Einſicht und Urtheilskraft zu der höchſten Weisheit; der kindlichen Phantaſie ſind ſolche Sprünge natürlich.

Oeffnung der Augen ſteht auch ſonſt von Vermehrung der Erkenntniß, z. B. K. 21, 19. Durch unſer ganzes Stück miſcht ſich dieſer Begriff zu dem Begriffe der Unterſcheidung des Guten und Böſen, die in den Bewußtſeyn der Schuld liegt, vergl. V. 22.; ſo wie letzterer bey den Hebräern häufig für das erſte Reifen der Urtheilskraft gebraucht wird, z. B. Jeſ. 7, 15, 16., und ſo wird beides zugleich als Folge der Uebertretung des göttlichen Verbots betrachtet. Um dieſe Zweydeutigkeit dreht ſich der Faden der ganzen Erzählung.

6 תַּאֲוָה Gegenſtand der Begierde.

נֶחְמָד לְהַשְׂכִּיל angenehm dadurch, daß er verſtändig mache. Der Verf. läßt das Weib dies entweder aus den Wirkungen der Frucht auf die Schlange wahrnehmen; oder der Begriff: wahrnehmen (וַתֵּרֶא) paßt eigentlich nur auf die nächſten beiden Sätze, ſo daß man für den dritten Satz aus jenem ein anderes ähnliches Wort, etwa: dachte, herausnehmen muß.

[ואכל, die Samar. Mſpte ואכלו, eben ſo die LXX. G.]

7 Oeffnung der Augen iſt hier Bewußtſeyn der Schuld, und die Folge deſſelben iſt Schaam. Schaam und Verſchämtheit ſind einander nahe liegende Begriffe, und leicht iſt der Uebergang von dem einen zum andern. So ſchließt ſich an das Vorige die Erzählung, daß ſich die Menſchen ihrer Nacktheit ſchämen. Und es iſt kein Grund da, anzunehmen, daß der Verf. in den Schleyer jener Verführung den Gedanken an Geſchlechtsgenuß eingehüllt habe, welcher Folge der Speißung einer, vielleicht reizenden, Frucht geweſen ſey. Vielmehr giebt es keinen Beweis für ein ſo frühes Daſeyn der Vorſtellung, daß eheliches Leben von der Vollkommenheit entferne, deren

deren die Menschen fähig sind; bey unserm Verf. können wir sie nach K. 2, 24. nicht erwarten; es ist wohl das Natürlichste, daß ihm Fortpflanzung des Menschengeschlechts Zweck der Schöpfung des Weibes ist. Eben daran scheint der Verf. durch V. 16. erinnert zu seyn, und so auf die Bemerkung V. 20. zu kommen. Der Schleyer wäre auch zu künstlich geworfen, die Anlage des Ganzen zu fein, als daß wir von diesem Verf. diese Tendenz seiner Darstellung erwarten dürfen.

קוֹל יְהוָה אֱלֹהִים die Stimme Jehovens. 8

Gott wird uns in diesen ersten Fragmenten so vorgestellt, daß er fast wie ein Familien-Vorsteher mit seinen Menschen umgeht, in vielerley Angelegenheiten eingreift und hilft, wo wir erwarten könnten, daß die Menschen sich selbst geholfen hätten, selbst auf Etwas gekommen wären; so wird z. B. V. 21. erzählt, daß Gott den Menschen Kleider giebt. So wie der Menschen mehrere werden, so schränkt sich der Umgang Gottes auf Einzelne ein; Noah, Abraham, sparsamer Isaak, Jakob, nach einem langen Zwischenraume Moses, genießen desselben, und das mächtige, begünstigende Wesen erscheint immer mehr in der Entfernung; aus dem Umgange wird Offenbarung. Die Vorstellungen unsrer Verfasser von dem Umfange der Macht und der übrigen Eigenschaften dieses Wesens, sind begreiflich schwankend, bald mehr oder weniger erhaben und umfassend, bald dem Kindesalter der Menschheit angemessen.

Man hat die Vorstellung, daß Gott solche Gespräche mit den Menschen gehalten, und solchen Umgang mit ihnen gepflogen habe, aus unsern Fragmenten herauszuerklären gesucht; in diesem Gespräche Gottes mit Adam z. B. soll der Verf. nur theils die Sprache des beunruhigten Gewissens Adams; theils den auf das Vorhergegangene natürlich folgenden Zustand der Menschen als einen damals erst gefaßten Entschluß Gottes, darstellen wollen. Aber jene Vorstellung liegt unverkennbar in diesen Fragmenten, selbst in Stellen, wo man etwas Anderes vermuthen sollte, z. B. K. 4. nach den so richtigen

gen Schilderungen der Vorgänge im menschlichen Herzen, zeigt das zweyte Gespräch Gottes mit Kain V. 15., daß der Verf. von einem wirklich gehaltenem Gespräche rede, woran er andere Erfolge anknüpft. Jener Glaube an den Umgang und die Einwirkung Gottes ist vereinbar mit dem Wachsthum der Beobachtungen über das menschliche Gemüth, und hat sich vielmehr mit denselben fast in der ganzen alten Welt so amalgamirt, daß man nicht vermag zu trennen und zu sondern; wir müssen ihn unsern Verff. lassen. Dem Erklärer kann es nicht um das wahrscheinlichste Factum, sondern um das richtigste Auffassen der Vorstellungen des Verf. zu thun seyn. Nach den Spuren des Textes untersucht er, ob der Verf. Facta schildern wolle oder nicht, und wie er sie schildere; und abstrahirt dann wenigstens einstweilen von der Frage, ob sie wirklich so erfolgt seyen. Es ist ein ganz anderer Gesichtspunct, nicht der des Erklärers, wenn man die Begebenheiten durch die Erklärung so lange wendet, bis sie als möglich erscheinen, und von der Möglichkeit unvermerkt zur Wahrscheinlichkeit übergeht.

Der Verf. kann die Vorstellung gehabt haben, daß Gott in der Abendkühle in seinem Garten umhergegangen sey und gesprochen habe, und daß dies die Menschen hören. Aber Gottes Stimme steht bey den Hebräischen Sängern so häufig für: Donner, daß man dies auch hier für die beabsichtigte Bedeutung dieser Worte ansehen darf.

בְּרוּחַ הַיּוֹם Aehnlich ist K. 18, 1. in der Hitze des Tages; auch hier ist von einem Abschnitte des Tages die Rede, und ein Paar Stunden vor Sonnenuntergang pflegt sich im Morgenlande ein erfrischender Wind zu erheben. Auch bedeutet רוּחַ: Abend, רוח: vespertino tempore fecit aliquid; welches wohl mit jenem Naturereignisse zusammenhängt. Also wahrscheinlichst ist der Sinn dieser Worte: am Abende. Uebrigens übersetzen die LXX: τὸ δειλινόν, Hieronymus: post

poſt meridiem, Syr. ܠܡܥܒܕ ܒܢܝܫܬܐ, Aquila: ἐν τῷ ἀνέμῳ τῆς ἡμέρας, Symm. διὰ πνεύματος ἡμέρας, Theodot. ἐν τῷ πνεύματι πρὸς κατάψυξιν τῆς ἡμέρας, Onk. und Pſeudo Jon. לסבך דיומא, Arabs Erp. لهدو النهار, Targ. Hieroſol. לתוקפא דיומא, Saadias في حركة النهار.

11 מִי הִגִּיד wer hat dir denn geſagt, daß du nackt ſeyſt? Wohl nur eine unbeholfene Wendung des Gedankens: wie kömmſt du darauf, daß du nackt ſeyſt? Mit Ueberſpringung des Satzes: dies muß Folge von Schaam ſeyn, folgt dann die zweyte Frage, deren Conſtruction verwickelter als gewöhnlich, und indirect iſt.

14 Eine Sentenz gegen die Schlange wird zufolge der einmal gewählten Einkleidung gefällt, und iſt, da ſie nun einmal gefällt wird, eine Art von Erklärung über die Natur der Schlange, die gleichſam Strafe ſey. Der Verf. will ſchwerlich ſagen, daß die Schlange ſich bis dahin anders bewegt habe, [wie Baſilius meinte. G.] aber er ſcheint die auffallende Auszeichnung dieſer Thier-Gattung vor allen übrigen [vielleicht auch das Schrecken, das ihr Anblick allen andern Thieren einflößt, und die Feindſeligkeit, die vorzüglich zwiſchen ihr und den Menſchen ſtattfindet. G.] bey der Fortſetzung ſeiner Phantaſie im Auge zu haben.

אָרוּר אַתָּה מִכָּל auf keiner Thierart liege ein Fluch, ſo wie auf dir. [Man kann auch überſetzen: du ſollſt von allen Thierarten verflucht werden. G.] Der gewöhnlichere Sprachgebrauch iſt für erſtere Erklärung, und daß durch dieſelbe der Nebengedanke entſtehe, als ob ein Fluch auf allen Thieren liege, dies braucht der Verf. nicht beachtet zu haben.

Gezwungen wäre es, wenn man nach הַשְּׂדֶה grammatiſch אֲשֶׁר einſchieben wollte: du, die du auf deinem Bauche gehſt u. ſ. w.

15 ישופך Der Menſch tritt auf das Thier, das auf dem Boden kriecht, die Schlange verletzt die Menſchen mit giftigem Biſſe. Dieſes alltägliche Ereigniß ſchließt ſich an das Vorige an, und es iſt eben ſo wenig Grund da, an eine tiefere Bedeutung dieſer Worte zu denken, als bey dem Staub freſſen, welches bedeutet: auf dem Bauche kriechen, und dabey gleichſam den Staub einſchlucken, vergl. Jeſ. 49, 23. Mich. 7, 17. Pſ. 72, 9. 102, 10. In K. 4, 1. liegt es nicht, daß Eva dieſe Worte anders verſtanden habe; ſo wie denn überhaupt der Zuſammenhang und die Uebereinſtimmung der Vorſtellungen zwiſchen dieſem und den folgenden Fragmenten unerweislich iſt.

Die Bedeutung des Wortes שוף muß aus dem Zuſammenhange errathen werden. Es kommt nur noch Job. 9, 17. Pſ. 139, 11. aber von andern Gegenſtänden vor. [Die LXX haben τηρήσει, τηρήσεις, die Complut. aus Verſehen τειρήσει, τειρήσεις, die Itala darnach ſervabit, ſervabis, d. i. obſervabis, (auf ähnliche Weiſe die Chald.,) Hieron. conteret, inſidiaberis, die Venedig. Ueberſ. πλήξει, πλήξεις. G.]

[הוא die gegenwärtige Vulgata hat ipſa, welches man auf die Maria bezogen hat. Auch der Samar. Text hat hier הוא, nicht היא, ipſe haben die älteren Lat. Patres, und jenes ipſa ſtammt wohl nur aus einer Ueberſetzung, wo זרע durch ſtirps gedeutet war. So wie Saamen der Schlange von Nachkommen überhaupt ſteht, ſo auch זרע der Eva. G.]

16 Adam und ſein Weib thun das nun mit Beſchwerde, was ſie ſonſt ohne Beſchwerde gethan haben würden — dies ſcheint die Idee zu ſeyn, welche den über ſie verhängten Strafen zum Grunde liegt. Den Urſprung dieſes Beſchwerde-vollen Lebens ſcheint ſich der Verf. als Folge der Sünde erklärt zu haben. Es läßt ſich nicht zeigen, ob er beſtimmt daran denke: dies ſey die Epoche

des

leberganges in das häusliche und gewissermaßen
rliche Leben, und dies das unvermeidliche Unge-
desselben. Jene Vorstellungen nun werden nach
rt unsers Verf. von seiner Einbildungskraft weiter
sponnen.

וְהֵרֹנֵךְ mit dem vorhergehenden עִצְּבוֹנֵךְ ver-
n, für: die Schmerzen deiner Schwan-
chaft, vergl. Jer. 36, 27.

בָּנִים Kinder überhaupt.

תְּשׁוּקָתֵךְ das Wort kömmt nur noch K. 4, 7.
7, 11. vor. שׁוּק ist selbst nicht recht deutlich,
och wahrscheinlich, Pf. 65, 10. von Begier-
nd wenigstens paßt dies in jenen Stellen auch.

שׁוֹק ist bestimmt von Begierde und Liebe, سَاقَ
uch propulit, impulit, stimulavit. [G. übersetzt
nd K. 4, 7. von deinem Manne sey ab-
ig, nach der Rosenmüllerschen Ableitung
rtes von שׁקק cursitare, das auf obedientiam
, qui imperata faciant, übergetragen sey.] Aber
ds mögliche Uebertragung kann einer, wenn auch
hrscheinlichen, Bedeutung nicht das Gegenge-
alten. Ueberdies ist die Ableitung einer solchen
on einem Worte, wie שׁקק, ohne Beyspiel.
früher hatte man eben diese Bedeutung aus שׁוק
leiten wollen, aber ohne bedeutende Gründe.

בַּעֲבוּרֶךָ um deinetwillen, d. i. zu deiner 17
fung. [Die LXX haben ἐν τοῖς ἔργοις σου, unter
Händen) deiner Bearbeitung; Hierony-
opere tuo. G. Daß dies nicht bloßes Verse-
sondern daß in ihrem Texte wirklich בעבודך
and, und dies also eine wirkliche Variante war,
ch die Einstimmung des Hieron. wahrscheinlich.
n beider Lesarten ist passend. Für unsre Text-
rt entscheidet die Mehrheit der alten Autorität-
weit sie in diesem Falle entscheiden kann, wo die
lischen und Samaritanischen gleich ähnlichen
n sowohl vom Uebersetzer, als vom Abschreiber
t verwechselt werden konnten.

אֲדָמָה die Erde eſſen, unbeſtimmt für: die Erzeugniſſe derſelben.

18 עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה denſelben Ausdruck braucht unſer Verf. beyläufig K. 2, 5. Hier ſcheinen es die mit Mühe der Erde abgewonnenen Erzeugniſſe, zugleich Gegenſatz des Unkrauts und der leichteren Nahrung in einem mit Baumfrüchten angefüllten Garten zu ſeyn.

19 [לחם Ein Mſpt bey De Roſſi hat zuerſt לחמך gehabt, ſo leſen die LXX, und ſo ſteht das Pronominal-Adjectiv gewöhnlich bey לחם in ſolchen Phraſen; dies iſt wahrſcheinlichſt die urſprüngliche Lesart. G. Schwerlich, denn unter dieſen Umſtänden iſt es natürlicher σοῦ für einen Zuſatz der LXX zu nehmen, und dann fehlt alle Autorität.

20 Dieſer und der folgende Vers ſtehen nur in ent-
21 ferntem Zuſammenhange mit dem Vorigen. Es war vom Gebähren, von Nacktheit und verſuchter Bekleidung die Rede geweſen, der Verf. ſchließt noch ein paar darauf ſich beziehende Bemerkungen an. Die Bedeutung von עוֹר iſt aus K. 27, 16. deutlich.

[G. ſetzt V. 20. und 21. an das Ende des Kapitels, ſo daß dagegen V. 22. ſich unmittelbar an V. 19. anſchließt, weil die Erzählung durch dieſe Verſetzung gewinne, und die Eva dieſen Namen wahrſcheinlich ſpäter, außerhalb des Paradieſes erhalten habe. Indeſſen überläßt er es Jedes eignem Urtheile, ob man dies für einen hinreichenden Grund halte.]

22 כְּאַחַד מִמֶּנּוּ wie einer von uns, vergl. zu V. 5., der einmal gebrauchte Ausdruck iſt wiederholt, und Gott in den Mund gelegt. Ironie liegt nicht nothwendig in den Worten, iſt aber übrigens dem Zeitalter nicht unangemeſſen. Die Menſchen ſind klug geworden: ſie könnten ſich der Strafe entziehen.

מִמֶּנּוּ uns, kann hier kaum anders genommen
, als daß von einer Mehrheit der Elohim die
ſt. Die Vorſtellung von einer ſolchen Mehr-
gt ſchon in der Pluralform, und ſelbſt der er-
Jehova Elohim kann den Begriff: Elohim,
en Geſchlechtsbegriff brauchen, ohne ſich den-
durchgehends gleich zu ſtellen, oder ihre
ffenheit überhaupt zu beſtimmen. Gern hat
הָיָה iſt geworden, durch: hat werden
n, überſetzt, und dieſer Nebenbegriff des
n liegt zuweilen deutlich in Hebr. Verbis,
Ezech. 24, 13. in מִטָּהֳרָתֵךְ., Exod. 12, 48.
ע. Aber in ſolchen Stellen zeigt der ganze
menhang dieſe Nebenbedeutung: dies iſt in
Stelle nicht der Fall.

חַי — חָיָה kann für das Adjectiv lebend
bey dem das Verb. ſubſtant. fehlt. Die
me, daß חיה wie im Arabiſchen auch als
gem. ע, oder, nach חָיָה ſie lebte Ex. 1,
urtheilen, als Verb. quieſ. ע flectirt, חַי lau-
me, iſt nicht nöthig und nicht erweislich.

ישלח Cod. Coisl. 1. ἐξαπέστειλεν αὐτούς. 23

הכרובים — ישכן die LXX haben: καὶ κατῴ- 24
κησεν ἀπέναντι τοῦ παραδείσου τῆς τρυφῆς· καὶ
ἐ χερουβίμ. G.]

אֶת־הַכְּרוּבִים die Cherubim; in der
Dämonologie der Juden allerdings Engel
Hofſtaate Gottes: ſo ſchweben ſie der Ein-
raft des Ezechiel K. 10. vor. In proſai-
hriften des A. T. ſind ſie beſtimmte Geſtal-
z. B. auf der Bundeslade (Exod. 25. 37.),
Vorkehrungen zum erſten Tempelbaue und
nſtaltung deſſelben (I Chron. 28, 18. I Reg.
II Chron. 3.) vorkommen, und zum Theil

neben den Geſtalten von Löwen, Adlern, Ochſen, von Palmen und Blumen im Schnitzwerk zur Verzierung gebraucht werden. 1 Chron. 28, 18. iſt von einem Wagen der Cherubs der Bundeslade die Rede. Cherubim ſind alſo wirkliche Geſtalten; aber nicht aus dem Reiche der irdiſchen Schöpfung, auch wohl nicht einmal Sinnbilder beſtimmter überirdiſcher Weſen; ſondern wahrſcheinlich nur die, wer weiß, woher, urſprünglich entlehnten Geſtalten, welche auf der Bundeslade ſtanden, und nun auch alle davon kopirte. So wie auf den Cherubs der Bundeslade die Herrlichkeit Jehovas ruht, ſo ſchwebt dieſer dem Dichter von II Sam. 22, 11. auf den Flügeln der Cherubim (und ſo werden dieſe allmählig zu Engeln.) In letzterer Stelle erſcheint Gott unter Donner, in unſrer Stelle könnte unter dem flammenden Schwerdte Bliz zu verſtehen ſeyn. Aber es giebt keinen Beweis, daß die Hebräer immer mit Cherub Donner zuſammengedacht haben, und auch in unſrer Stelle kann die Phantaſie des Verf. leicht einen bloßen Gegenſtand des Schreckens an den Eingang des Paradieſes geſetzt haben, ohne daß darin der beſtimmte Begriff des Gewitters oder einer Art Engel liege.

Man hat gemeint, daß die wohlthätigen Bäume öſtlich geſtanden, daß gerade von daher immer Gewitter gedroht, daß die erſten Menſchen deshalb nicht gewagt haben möchten, dahin zu gehen, oder auch bey den verbotenen Bäumen zu bleiben, und daß ſie ſo aus dem Paradieſe geflohen wären. Schade, daß ſich durch Nichts zeigen läßt, daß dies der Sinn ſey, welchen der Schriftſteller ausdrücken wollte.

Drittes Fragment.

K. 4. *)

erſten Söhne des Menſchenpaars und das Geſchlechtsregiſter Kain's ohne Zeitbeſtimmungen.

:t iſt bis V. 16. häufig genannt, und der Name es iſt יהוה.

Das ganze Kapitel hängt wahrſcheinlich zuſammen, gſtens bis V. 24. Auch V. 25. und 26. ſchließen urch die Beziehung auf Abel an, könnten aber wens vielleicht als Zuſatz bey der Verbindung dieſer nente zur Vorbereitung des Folgenden gedacht n.

Deutlich iſt der Zweck des Verf., Vermuthungen Sagen über die Bildung verſchiedner Stände des hlichen Lebens und über einige Erfindungen anzuen, und er macht dabey gewaltige Sprünge. Schon und Abel theilen ſich völlig in die Geſchäfte der ſchaft. Der Verf. hat nicht die Vorſtellung, daß icht natürlich ſey, daß beſonders Erfindungen der zen Freude oder vielmehr des Luxus, wie die . viel ſpäter gemacht ſeyn mögen, und daß Eiſen . V. 22.) ein, wenigſtens nach allen Nachrichten rigen Alterthums, ſpät bearbeitetes Metall iſt.

קָנִיתִי אִישׁ אֵת יְהוָה mit Gott (unter 1
beyſtand Gottes) habe ich etwas Männ-
n bekommen. Der ganze Zuſatz ſcheint eine
ch mißlungene) Etymologie des Namens קַיִן,
. 25. und ſo viele ähnliche in andern Fragmen-
nn iſt קָנִיתִי das Hauptwort und die übrigen
lebenworte. Man ſieht wirklich nicht, wie אֵת als Appoſition von אִישׁ, ſo daß die Eva
ſelbſt (man meint: den, angeblich K. 3, 15.
men, Heiland) bekommen zu haben glaube,

*) vierte Kap. des I B. Moſis überſetzt und erläu-
von A. T. Linke. Leipz. 1792.

neben den Gestalten von Löwen, Adlern, Ochsen, von Palmen und Blumen im Schnitzwerk zur Verzierung gebraucht werden. 1 Chron. 28, 18. ist von einem Wagen der Cherubs der Bundeslade die Rede. Cherubim sind also wirkliche Gestalten; aber nicht aus dem Reiche der irdischen Schöpfung, auch wohl nicht einmal Sinnbilder bestimmter überirdischer Wesen; sondern wahrscheinlich nur die, wer weiß, woher, ursprünglich entlehnten Gestalten, welche auf der Bundeslade standen, und nun auch alle davon kopirte. So wie auf den Cherubs der Bundeslade die Herrlichkeit Jehovas ruht, so schwebt dieser dem Dichter von II Sam. 22, 11. auf den Flügeln der Cherubim (und so werden diese allmählig zu Engeln.) In letzterer Stelle erscheint Gott unter Donner, in unsrer Stelle könnte unter dem flammenden Schwerdte Blitz zu verstehen seyn. Aber es giebt keinen Beweis, daß die Hebräer immer mit Cherub Donner zusammengedacht haben, und auch in unsrer Stelle kann die Phantasie des Verf. leicht einen bloßen Gegenstand des Schreckens an den Eingang des Paradieses gesetzt haben, ohne daß darin der bestimmte Begriff des Gewitters oder einer Art Engel liege.

Man hat gemeint, daß die wohlthätigen Bäume östlich gestanden, daß gerade von daher immer Gewitter gedroht, daß die ersten Menschen deshalb nicht gewagt haben möchten, dahin zu gehen, oder auch bey den verbotenen Bäumen zu bleiben, und daß sie so aus dem Paradiese geflohen wären. Schade, daß sich durch Nichts zeigen läßt, daß dies der Sinn sey, welchen der Schriftsteller ausdrücken wollte.

---

des Ueberganges in das häusliche und gewissermaßen bürgerliche Leben, und dies das unvermeidliche Ungemach desselben. Jene Vorstellungen nun werden nach der Art unsers Verf. von seiner Einbildungskraft weiter ausgesponnen.

וְהֵרֹנֵךְ mit dem vorhergehenden עִצְּבוֹנֵךְ verbunden, für: die Schmerzen deiner Schwangerschaft, vergl. Jer. 36, 27.

בָּנִים Kinder überhaupt.

תְּשׁוּקָתֵךְ das Wort kömmt nur noch K. 4, 7. Cant. 7, 11. vor. שׁוּק ist selbst nicht recht deutlich, aber doch wahrscheinlich, Pf. 65, 10. von Begierde, und wenigstens paßt dies in jenen Stellen auch.

شاق ist bestimmt von Begierde und Liebe, ساق aber auch propulit, impulit, stimulavit. [G. übersetzt hier und K. 4, 7. von deinem Manne sey abhängig, nach der Rosenmüllerschen Ableitung des Wortes von שׁקק cursitare, das auf obedientiam eorum, qui imperata faciant, übergetragen sey.] Aber eine blos mögliche Uebertragung kann einer, wenn auch nur wahrscheinlichen, Bedeutung nicht das Gegengewicht halten. Ueberdies ist die Ableitung einer solchen Form von einem Worte, wie שׁקק, ohne Beyspiel. Schon früher hatte man eben diese Bedeutung aus שׁוק selbst ableiten wollen, aber ohne bedeutende Gründe.

17 בַּעֲבוּרֵךְ um deinetwillen, d. i. zu deiner Bestrafung. [Die LXX haben ἐν τοῖς ἔργοις σου, unter (deinen Händen) deiner Bearbeitung; Hieronymus: in opere tuo. G. Daß dies nicht bloßes Versehen ist, sondern daß in ihrem Texte wirklich בְּעֲבוֹדֵךְ mit ד stand, und dies also eine wirkliche Variante war, wird durch die Einstimmung des Hieron. wahrscheinlich. Der Sinn beider Lesarten ist passend. Für unsre Textes-Lesart entscheidet die Mehrheit der alten Autoritäten, so weit sie in diesem Falle entscheiden kann, wo die im Hebräischen und Samaritanischen gleich ähnlichen Buchstaben sowohl vom Uebersetzer, als vom Abschreiber sehr leicht verwechselt werden konnten.

תֹּאכַלֶנָּה die Erde essen, unbestimmt für: die Erzeugnisse derselben.

18 עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה denselben Ausdruck braucht unser Verf. beyläufig K. 2, 5. Hier scheinen es die mit Mühe der Erde abgewonnenen Erzeugnisse, zugleich Gegensatz des Unkrauts und der leichteren Nahrung in einem mit Baumfrüchten angefüllten Garten zu seyn.

19 [לחם Ein Mspt bey De Rossi hat zuerst לחמך gehabt, so lesen die LXX, und so steht das Pronominal-Adjectiv gewöhnlich bey לחם in solchen Phrasen; dies ist wahrscheinlichst die ursprüngliche Lesart. G. Schwerlich, denn unter diesen Umständen ist es natürlicher σοῦ für einen Zusatz der LXX zu nehmen, und dann fehlt alle Autorität.

20 Dieser und der folgende Vers stehen nur in ent-
21 ferntem Zusammenhange mit dem Vorigen. Es war vom Gebähren, von Nacktheit und versuchter Bekleidung die Rede gewesen, der Verf. schließt noch ein paar darauf sich beziehende Bemerkungen an. Die Bedeutung von עוֹר ist aus K. 27, 16. deutlich.

[G. setzt V. 20. und 21. an das Ende des Kapitels, so daß dagegen V. 22. sich unmittelbar an V. 19. anschließt, weil die Erzählung durch diese Versetzung gewinne, und die Eva diesen Namen wahrscheinlich später, außerhalb des Paradieses erhalten habe. Indessen überläßt er es Jedes eignem Urtheile, ob man dies für einen hinreichenden Grund halte.]

22 כְּאַחַד מִמֶּנּוּ wie einer von uns, vergl. zu V. 5., der einmal gebrauchte Ausdruck ist wiederholt, und Gott in den Mund gelegt. Ironie liegt nicht nothwendig in den Worten, ist aber übrigens dem Zeitalter nicht unangemessen. Die Menschen sind klug geworden: sie könnten sich der Strafe entziehen.

מִמֶּנּוּ

מִמֶּנּוּ uns, kann hier kaum anders genommen werden, als daß von einer Mehrheit der Elohim die Rede iſt. Die Vorſtellung von einer ſolchen Mehrheit liegt ſchon in der Pluralform, und ſelbſt der erhabene Jehova Elohim kann den Begriff: Elohim, als einen Geſchlechtsbegriff brauchen, ohne ſich denſelben durchgehends gleich zu ſtellen, oder ihre Beſchaffenheit überhaupt zu beſtimmen. Gern hat man הָיָה iſt geworden, durch: hat werden wollen, überſetzt, und dieſer Nebenbegriff des Wollen liegt zuweilen deutlich in Hebr. Verbis, z. B. Ezech. 24, 13. in טָהַרְתִּיךְ, Exod. 12, 48. in עָשָׂה. Aber in ſolchen Stellen zeigt der ganze Zuſammenhang dieſe Nebenbedeutung: dies iſt in unſrer Stelle nicht der Fall.

וָחַי — חַי kann für das Adjectiv lebend gelten, bey dem das Verb. ſubſtant. fehlt. Die Annahme, daß חיה wie im Arabiſchen auch als Verb. gem. ע, oder, nach חָיָה ſie lebte Ex. 1, 18. zu urtheilen, als Verb. quieſ. ע flectirt, חַי lauten könne, iſt nicht nöthig und nicht erweislich.

ישלחהו Cod. Coisl. 1. ἐξαπέστειλεν αὐτούς. 23

[ישכן — הכרובים die LXX haben: καὶ κατῴκισεν αὐτὸν ἀπέναντι τοῦ παραδείσου τῆς τρυφῆς· καὶ ἔταξε τὰ χερουβίμ. G.] 24

אֶת־הַכְּרוּבִים die Cherubim; in der ſpätern Dämonologie der Juden allerdings Engel aus dem Hofſtaate Gottes: ſo ſchweben ſie der Einbildungskraft des Ezechiel K. 10. vor. In proſaiſchen Schriften des A. T. ſind ſie beſtimmte Geſtalten, die z. B. auf der Bundeslade (Exod. 25. 37.), bey den Vorkehrungen zum erſten Tempelbaue und der Veranſtaltung deſſelben (1 Chron. 28, 18. 1 Reg. 6. 7. 8. 11 Chron. 3.) vorkommen, und zum Theil

als Frohſinn; dies iſt wenigſtens die leichteſte Ausfüllung der dortigen Ellipſe.

7 Sechs kurze Sätze, drey Vorder- und drey Nachſätze, vergl. darüber V. 5. und K. 3, 16.

[Die LXX: Οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἥμαρτες; ἡσύχασον. πρὸς σὲ ἡ ἀποστροφὴ (andre Mſpte ἐπιστροφὴ) αὐτοῦ, καὶ σὺ ἄρξεις αὐτοῦ, ſo auch die Ital. bey Auguſtinus: Nonne ſi recte offeras, recte autem non dividas, peccaſti? Quiesce: ad te enim converſio eius, et tu dominaberis illius. Sie laſen לשאת oder nahmen שאת dafür, und laſen לפתח oder לכתח ſtatt לפתח. רבץ bedeutet nicht: liegen, um auf Beute zu lauern, ſondern: liegen, um zu ruhen, vergl. Gen. 49, 9. לפתח iſt nicht der gewöhnliche Ausdruck für: an der Thür. Durch die LXX wird לפתח gerechtfertigt, oder man leſe החטאת. לפת. לפת iſt: Niederbeugung, Verwirrung, und לפתח kann es auch ſeyn. Die Ueberſetzung iſt: Nonne, ſi bene feceris, elevatio (Aufblick)? ſi vero non bene feceris, deiectio (Sinken des Blicks)? Peccaſtine? Quiesce! Dein Bruder iſt dir untergeordnet, und du haſt die Herrſchaft über ihn (vergl. zu K. 3, 16.). Der Syrer hat ܠܦܬܚ ܪܒܨ ܘܐܢ ܠܐ ܬܝܬܝܒ ܠܦܬܚ ܚܛܝܬܐ ܬܫܩܠ ܘܐܢ ܬܝܬܝܒ ܡܫܐܬ ܠܐ ܚܛܝܬ. Vulg. Nonne ſi bene egeris, recipies, ſin autem male, ſtatim in foribus peccatum aderit? ſed ſub te erit appetitus eius. Theodot. hat: οὐκ, ἂν ἀγαθῶς ποιῇς, δεκτόν· καὶ ἂν μὴ ἀγαθῶς ποιῇς, ἐπὶ θύρας ἁμαρτία ἐγκάθηται. πρὸς σὲ (ἡ) ὁρμὴ αὐτοῦ καὶ (σὺ) ἄρξεις αὐτοῦ. Die Gr. Ven. überſetzt die erſten 4 Sätze auf ähnliche Weiſe; die letzten zwey, wie die LXX, πρός σε ὁ ἡ ἔφεσις αὐτοῦ (nicht αὐτῆς) σύ τ' ἄρξεις αὐτοῦ. Die Chald. und Arab. haben allegoriſche weitläufige Paraphraſen oder Deutungen. G.] Ein Samar. Mſpt läßt das zweyte היטיב aus, das dem gedruckten Samar. Texte zum Grunde liegende ſetzt nach רבץ noch היטיב לפתח. Kennikott fand: ועלי תשקתו והוא ימשל בך. Der Syr. ſcheint das Letztere ſo geleſen zu haben. Die LXX laſen: הֲלוֹא אִם תֵּיטִיב מַשְׂאֵת וְאִם לֹא תֵּיטִיב לְפֶתַח רֹבֵץ

Drittes Fragment.

K. 4. *)

Die erſten Söhne des Menſchenpaars und das Geſchlechtsregiſter Kain's ohne Zeitbeſtimmungen.

Gott iſt bis V. 16. häufig genannt, und der Name Gottes iſt יהוה.

Das ganze Kapitel hängt wahrſcheinlich zuſammen, wenigſtens bis V. 24. Auch V. 25. und 26. ſchließen ſich durch die Beziehung auf Abel an, könnten aber wenigſtens vielleicht als Zuſatz bey der Verbindung dieſer Fragmente zur Vorbereitung des Folgenden gedacht werden.

Deutlich iſt der Zweck des Verf., Vermuthungen oder Sagen über die Bildung verſchiedner Stände des menſchlichen Lebens und über einige Erfindungen anzubringen, und er macht dabey gewaltige Sprünge. Schon Kain und Abel theilen ſich völlig in die Geſchäfte der Wirthſchaft. Der Verf. hat nicht die Vorſtellung, daß dies nicht natürlich ſey, daß beſonders Erfindungen der geſelligen Freude oder vielmehr des Luxus, wie die V. 21. viel ſpäter gemacht ſeyn mögen, und daß Eiſen (vergl. V. 22.) ein, wenigſtens nach allen Nachrichten des übrigen Alterthums, ſpät bearbeitetes Metall iſt.

קָנִיתִי אִישׁ אֶת יְהוָה mit Gott (unter 1
dem Beyſtand Gottes) habe ich etwas Männliches bekommen. Der ganze Zuſatz ſcheint eine (freylich mißlungene) Etymologie des Namens קַיִן, wie V. 25. und ſo viele ähnliche in andern Fragmenten; dann iſt קָנִיתִי das Hauptwort und die übrigen hier Nebenworte. Man ſieht wirklich nicht, wie אֶת יְהוָה als Appoſition von אִישׁ, ſo daß die Eva Jehova ſelbſt (man meint: den, angeblich K. 3, 15. verheißenen, Heiland) bekommen zu haben glaube,

*) Das vierte Kap. des I B. Moſis überſetzt und erläutert von A. T. Linke. Leipz. 1792.

nur irgend genommen werden könne, ohne bey dem Verf. gewiſſe Beſtimmungen der chriſtlichen Dogmatik vorauszuſetzen. את bedeutet oft mit; freylich gewöhnlich nur, wenn Begleitung, Zuſammenſeyn ausgedrückt wird, aber auch wenn dieſe Begleitung ſoviel als Beyſtand iſt, z. B. Jud 1, 19., und dann iſt es nur eine andre Wendung Eines Gedankens zu ſagen: Jehova war mit ihnen, und ſie eroberten, oder ſie eroberten unter dem Beyſtand Jehova's. Auch faſt alle alte Ueberſetzungen haben: mit, überſetzt.

[Blos der Syrer hat: ܥܡ, und Pſeudo Jonathan hat: קניתי לגברא ית מאלכא דיי. G. zeigt, daß die Beyſpiele, in welchen את ganz genau denſelben Begriff, wie hier, ausdrücken ſoll (Gen 49, 25. II Reg. 23, 35.), theils auf einer ungewiſſen Lesart beruhen, theils Nichts beweiſen, und erklärt ſich für eine andre Lesart, nemlich: את־אלהים, die er in den LXX der Vulg. und den Arabern, die beide aus dem Hebräiſchen überſetzen, findet, und die er für die urſprüngliche hält. Er überſetzt dies als eine Appoſition: einen Menſchen, gleich Gott (einen der Elohim), und denkt ſich das Erſtaunen der Mutter, wie ſie das erſte Kind, das Ebenbild ihres nach Gottes Bilde geſchaffenen Mannes, erblickte. Er vergleicht auch Pſ. 82, 6.] Allerdings würde dieſe Lesart einen paſſenderen Sinn gewähren, und wir würden dabey nicht nöthig haben zu fragen, ob Eva gewußt habe, daß der Menſch Aehnlichkeit mit Gott habe, oder ob der Verf. dies gegen die Wahrſcheinlichkeit vorausſetze. Nur hat dieſe Lesart gar zu wenig für ſich. Man führt bey den Gottes-Namen die Abweichungen der alten Ueberſetzungen meiſt blos dann an, wenn man die Spuren der urſprünglichen Lesart darin gefunden zu haben glaubt, und ſetzt dabey ſtillſchweigend voraus, daß ſie in den übrigen Stellen mit dem gewöhnlichen Texte ſtimmen. Dies iſt aber nicht der Fall. Z. B. in unſerm Kap. haben die LXX יהוה bald durch Θεὸς, wie V. 16., bald durch Κύριος, bald durch Κύριος ὁ Θεὸς ausgedrückt, und dieſe Verſchiedenheit iſt in den Handſchriften noch größer, V. 13. hat Cod. Alex. τὸν κύριον,

κύριον, Cod. Vatican. und Coislin. I. κύριον τὸν Θεὸν. Da ſie ſo frey überſetzen, ſo kann uns auch ihr Θεὸς in unſerm V. nicht beweiſen, daß ſie יהוה in ihrem Exemplar fanden. Wir müſſen uns alſo in Abſicht dieſer Gottes-Namen blos an den Hebräiſchen und Samaritaniſchen Text halten. Beide ſtimmen hier und faſt überall darin überein. Einem Verſehen, das Beiden gemein wäre, würden wir nicht weiter auf die Spur kommen können.

2 הֶבֶל wörtlich: Vergänglichkeit. Vielleicht bezieht ſich der Name auf die Kürze ſeines Lebens.

3 מִקֵּץ יָמִים nach dem Ende der Tage, מִן nach, vergl. Hoſ. 6, 2. Von einem Zeitabſchnitte iſt die Rede, von welchem, iſt nicht deutlich, auf Erndte oder Jahr hat man nur gerathen; denn auch Jud. 19, 10. iſt יָמִים nicht ſicher für: Jahr.

4 Die erſten Opfer. Bey dem des Abel findet man ſich in die Moſaiſche Verfaſſung verſetzt, das Fett der Erſtlinge wird geopfert, vergl. Num 18, 17., und obwohl blos männliche Erſtlinge geopfert werden, ſo wird doch davon בְּכֹרוֹת geſagt, wie Deut. 12, 6. 14, 23. Kains unblutiges Opfer iſt eine מִנְחָה.

וַיִּשַׁע אֶל nahm Rückſicht auf. Wodurch Jehova dies zeige, wird nicht beſtimmt. Von ſpäteren Ereigniſſen wird geſagt, daß Gott zum Beweiſe ſeines Wohlgefallens das Opfer von Himmel angezündet habe, z. B. I Reg. 18, 38. Jud. 6, 21. Daher ſchon Theodotion hier überſetzt: ἐνεπύρισεν ὁ Θεός.

5 וַיִּפְּלוּ פָנָיו das Geſicht hängt herab, Zeichen der Traurigkeit oder des Zornes, Job. 29, 24. Jer. 3, 12. Das Gegentheil iſt נָשָׂא פָנִים das Geſicht erheben. Davon V. 7. שְׂאֵת das Erheben ſcil. פָּנִים des Geſichts, ſo viel

als Frohſinn; dies iſt wenigſtens die leichteſte Ausfüllung der dortigen Ellipſe.

7 Sechs kurze Sätze, drey Vorder- und drey Nachſätze, vergl. darüber V. 5. und K. 3, 16.

[Die LXX: Οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἥμαρτες; ἡσύχασον. πρὸς σὲ ἡ ἀποστροφὴ (andre Mſpte ἐπιστροφὴ) αὐτοῦ, καὶ σὺ ἄρξεις αὐτοῦ, ſo auch die Ital. bey Auguſtinus: Nonne ſi recte offeras, recte autem non dividas, peccaſti? Quiesce: ad te enim conversio eius, et tu dominaberis illius. Sie laſen לשאת oder nahmen שאת dafür, und laſen לפתח oder לכתת ſtatt לפתח. רבץ bedeutet nicht: liegen, um auf Beute zu lauern, ſondern: liegen, um zu ruhen, vergl. Gen. 49, 9. לפתח iſt nicht der gewöhnliche Ausdruck für: an der Thür. Durch die LXX wird לפתח gerechtfertigt, oder man leſe החטאת. לפת iſt: Niederbeugung, Verwirrung, und לפתח kann es auch ſeyn. Die Ueberſetzung iſt: Nonne, ſi bene feceris, elevatio (Aufblick)? ſi vero non bene feceris, deiectio (Sinken des Blicks)? Peccaſtine? Quiesce! Dein Bruder iſt dir untergeordnet, und du haſt die Herrſchaft über ihn (vergl. zu K. 3, 16.). Der Syrer hat ܠܦܬܚ ܚܛܝܬܐ ܘܐܢ ܠܐ ܬܝܬܝܒ ܠܦܬܚ ܚܛܝܬܐ ܪܒܥ. Vulg. Nonne ſi bene egeris, recipies, ſin autem male, ſtatim in foribus peccatum aderit? ſed ſub te erit appetitus eius. Theodot. hat: οὐκ, ἂν ἀγαθῶς ποιῇς, δεκτόν· καὶ ἂν μὴ ἀγαθῶς ποιῇς, ἐπὶ θύρας ἁμαρτία ἐγκάθηται. πρὸς σὲ (ἡ) ὁρμὴ αὐτοῦ καὶ (σὺ) ἄρξεις αὐτοῦ. Die Gr. Ven. überſetzt die erſten 4 Sätze auf ähnliche Weiſe; die letzten zwey, wie die LXX, πρός σε ὁ ἡ ἔφεσις αὐτοῦ (nicht αὐτῆς) σύ τ' ἄρξεις αὐτοῦ. Die Chald. und Arab. haben allegoriſche weitläufige Paraphraſen oder Deutungen. G.] Ein Samar. Mſpt läßt das zweyte היטיב aus, das dem gedruckten Samar. Texte zum Grunde liegende ſetzt nach רבץ noch היטיב לפתח. Kennikott fand: ועלי תשקתו והוא ימשל בך. Der Syr. ſcheint das Letztere ſo geleſen zu haben. Die LXX laſen: הֲלוֹא אִם תֵּיטִיב מַשְׂאֵת וְאִם לֹא תֵּיטִיב לְפֶתַח רֹבֵץ

חַטָּאת רֹבֵץ. Doch alle dieſe verſchiedenen Leſearten ſind wohl eigenmächtige Veränderungen der Abſchreiber und Ueberſetzer. Der Samar. Text ſtimmt mit dem Hebräiſchen überein. Theodotion drückt dieſen gut aus. So weit J. D. Köhler*). Nur der zweyte Nachſatz dürfte einer andern Deutung bedürfen.

לַפֶּתַח חַטָּאת רֹבֵץ ſo liegſt du an der Thür der Sünde. Die Auslaſſung des אַתָּ bey dem Particip iſt bey der Kürze des Ausdrucks und der Nähe des Verbum der 2ten Perſ. weniger hart, als die Irregularität des Genus, vermöge welcher רֹבֵץ mit חַטָּאת (dies ſteht ſtatt חַטָּאַת) verbunden werden ſoll, und von welcher Art ſich kaum Beyſpiele, wie Jer. 44, 17. 19., nachweiſen laſſen.

[Nach אחיו ſteht in den Samaritan. Mſpten 8 נלכה השדה wir wollen heraus aufs Feld gehen; und ſo laſen die LXX, Vulg Syr., Pſeudo Jon., die Samar. Ueberſ., und ein leerer Platz, welcher Auslaſſung anzuzeigen pflegt, ſteht auch in Hebr. Mſpten und noch mehreren gedruckten Texten. Nächſt dieſen Autoritäten verlangt der Context dieſe Lesart. Man vergleicht zwar Ex. 19, 25. und überſetzt Kain erzählte es ſeinem Bruder, aber dies paßt hier nicht. G. Es giebt im A. T. paſſendere Beyſpiele der Auslaſſung ſolcher Worte, die aus dem Folgenden leicht zu verſtehen ſind, z. B. Jon 2, 11. (im N. T. Joh. 18, 16.) Auch ſteht die Textes-Lesart bey Onkelos, Saadias, Symm., Theodot. **). Das Uebergewicht der erſteren Zeugniſſe und die Möglichkeit der Auslaſſung wegen des folgenden השדה (Homoioteleuton) ſpricht indeß immer für den Zuſatz.

אֶל־הָבֶל אָחִיו

*) S. Repertor. für B. u. M. L. Th. II. S. 244.

**) Vergl. auch Reiskii Coniectur. in Job. et Prov. Lipſ. 1779. pag. 91.
Scharfenbergii Animadverſſ. in fragmenta verſionum Graec. a Montefalconio collecta, Spec. I. Lipſ.

verſchiedene Nachrichten kommen, dies wäre das leichtere. Oder man ſupplirt Menſchen: Man fing an, Menſchen nach Jehovens Namen zu nennen. Man vergleicht dann K. 6, 2., welche Stelle aber ſelbſt zu undeutlich iſt, als daß eine andre Stelle dadurch Licht erhalten könnte. Der tranſitive Gebrauch des קרא in dieſer Verbindung iſt außer Zweifel, vergl. Jeſ. 44, 5. 48, 7. Aber es iſt kein Grund da, eine Ellipſe anzunehmen. (Ganz verſchieden iſt der Gebrauch dieſer Phraſe Ex. 33, 19. 34, 5.)

[Die LXX überſetzen: οὗτος ἤλπισεν ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα Κυρίου τοῦ Θεοῦ, ſie laſen alſo יחל statt חוחל, und der Sinn der Stelle iſt: Enos machte zuerſt Anſpruch auf den Namen: Gott. G. eine unſichere Deutung einer noch unſicherern Lesart.

Viertes Fragment.

K. 5.

Geſchlechtsregiſter der Familie Noah's.

Es iſt bis auf Adam zurückgeführt und wieder ab ovo von der Schöpfung des Menſchen angefangen.

Gott wird in demſelben nur einige Male, und zwar אלהים genannt.

Das Geſchlechtsregiſter iſt chronologiſch, d. i. von jedem der genannten Perſonen iſt angegeben, in welchem Lebensjahre ſeines Vaters er gebohren und wie alt er überhaupt geworden ſey. Inſofern ſchließt es ſich genau an K. 11, 10—26. wo die Genealogie gerade auf dieſelbe Art von Therah, dem Vater des Abrahams, bis auf Sem zurückgeführt iſt. In beiden Genealogien wird, wie immer bey aufſteigenden Stammbäumen, nur der Sohn genannt, welcher den Stamm in Bezug auf Noah fortführt.

Auf die chronologiſchen Angaben dieſes Geſchlechtsregiſters, hat man die Beſtimmung des Alters der Erde gründen wollen, indem man die Jahre, in welchen jedem der

als Frage nehmen, aber es iſt wenigſtens nicht nö-
thig, und nicht das Natürlichere, da das fragende
ה wenigſtens gewöhnlich nicht fehlt.

[לכן Die LXX, Vulg. Syr., Theodot. und 15
Symm. überſetzen לא כן, οὐχ οὕτως, nicht alſo. G.
Die Textes-Lesart iſt die ſchwerere, und giebt doch den
Sinn: deshalb (nemlich: damit dies nicht geſchehe)
ſoll u. ſ. w.

יקם hier: wird Rache leiden, wie Ex.
21, 21., aber V. 24. unſers Kap. wird gerochen
werden.

Kain fürchtet Blutrache. Dieſe herrſchende Ge-
wohnheit des Morgenlandes trug die Idee des Verf.
oder vielleicht auch Sage ſchon in die früheſten Zeiten.
Zwar ſagt der Verf. nicht ausdrücklich, daß es außer
Adam, Eva und Kain ſchon mehrere Menſchen gegeben
habe; aber ſchon jene Furcht führt uns am natürlichſten
in eine zahlreichere Familie Adams, von der wenig-
ſtens in andern Fragmenten K. 5, 4. geſprochen wird.
Von Fremden kann er Nichts fürchten. Er hat V. 17.
eine Frau, von deren Herkunft kein Wort geſagt wird,
und es iſt kein Grund da, den Verf. dabey an mehrere,
verſchiedene Stamm-Familien des Menſchengeſchlechts
denken zu laſſen. Er hat dieſe Umſtände überſprungen.

אות Gott machte dem Kain ein Zei-
chen. Zeichen iſt oft Verſicherungsmittel, dann
wäre der Sinn: Gott beſtätigte ſeinen Ausſpruch
durch ein Zeichen; oder es iſt ein Zeichen, das ſich
der Verf. auf irgend eine Weiſe an Kain dachte,
und woran die andern Menſchen es geſehen haben
ſollten, daß er nicht getödtet werden dürfe. Jene
Vorſtellung iſt die leichtere, und hat Nichts gegen
ſich; indeſſen ſind wir dadurch noch nicht ganz ge-
ſichert, was der Verf. ſagen wollte. לבלתי bedeu-
tet gewöhnlicher: damit nicht, aber auch blos de-
klarativ, ſo daß nicht, Deut. 4, 21. Auf dieſe

Ver-

verſchiedene Nachrichten kommen, dies wäre das leichtere. Oder man ſupplirt Menſchen: Man fing an, Menſchen nach Jehovens Namen zu nennen. Man vergleicht dann K. 6, 2., welche Stelle aber ſelbſt zu undeutlich iſt, als daß eine andre Stelle dadurch licht erhalten könnte. Der tranſitive Gebrauch des קרא in dieſer Verbindung iſt außer Zweifel, vergl. Jeſ. 44, 5. 48, 7. Aber es iſt kein Grund da, eine Ellipſe anzunehmen. (Ganz verſchieden iſt der Gebrauch dieſer Phraſe Ex. 33, 19. 34, 5.)

[Die LXX überſetzen: οὗτος ἤλπισεν ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα Κυρίου τοῦ Θεοῦ, ſie laſen alſo יחל הוא ſtatt אז הוחל, und der Sinn der Stelle iſt: Enos machte zuerſt Anſpruch auf den Namen: Gott. G. eine unſichere Deutung einer noch unſicherern Lesart.

Viertes Fragment.

K. 5.

Geſchlechtsregiſter der Familie Noah's.

Es iſt bis auf Adam zurückgeführt und wieder ab ovo von der Schöpfung des Menſchen angefangen.

Gott wird in demſelben nur einige Male, und zwar אלהים genannt.

Das Geſchlechtsregiſter iſt chronologiſch, d. i. von jedem der genannten Perſonen iſt angegeben, in welchem Lebensjahre ſeines Vaters er gebohren und wie alt er überhaupt geworden ſey. Inſofern ſchließt es ſich genau an K. 11, 10—26., wo die Genealogie gerade auf dieſelbe Art von Therah, dem Vater des Abrahams, bis auf Sem zurückgeführt iſt. In beiden Genealogien wird, wie immer bey aufſteigenden Stammbäumen, nur der Sohn genannt, welcher den Stamm in Bezug auf Noah fortführt.

Auf die chronologiſchen Angaben dieſes Geſchlechtsregiſters, hat man die Beſtimmung des Alters der Erde gründen wollen, indem man die Jahre, in welchen jedem der

der genannten Stammväter der genannte Sohn gebohren wurde, addirt, und K. 11. eben ſo verfährt.

Einer ſolchen Rechnung ſtellen ſich ſchon kritiſche Schwierigkeiten entgegen. Der Samaritaniſche Text hat hier manche andre Zahlen, als der Hebräiſche, und weicht K. 11. darin noch mehr ab, und die LXX haben noch andre Zahlen, wie folgende Tafel zeigt:

	Hebr. Text.			Sam. Text.			LXX.		
	Jahre vor Geb. des Sohns.	Uebrige Lebens-Jahre.	Summa beider.	Jahre vor Geb. des Sohns.	Uebrige Lebens-Jahre.	Summa beider.	Jahre vor Geb. des Sohns.	Uebrige Lebens-Jahre.	Summa beider.
Adam	130	800	930	130	800	930	230	700	930
Seth	105	807	912	105	807	912	205	707	912
Enos	90	815	905	90	815	905	190	715	905
Kenan	70	840	910	70	840	910	170	740	910
Mahalalel	65	830	895	65	830	895	165	730	895
Jared	162	800	962	62	785	847	162	800	962
Henoch	65	300	365	65	300	365	165	200	365
Methuſalah	187	782	969	67	653	720	187 (167)	782 (802)	969
Lamech	182	595	777	53	600	653	188	565	753
Noah	500			500			580		

Zwar ſtimmen die Chald., der Syr., Arab. Vulg. mit dem Hebr. Texte (blos die Samar. Ueberſ. ſtimmt mit dem Samar. Texte); aber dies ſagt uns nur, daß derſelbe ſchon in den erſten Jahrhunderten nach Chriſto dieſe Beſchaffenheit hatte, ein entſcheidendes Uebergewicht erhält dieſer Text dadurch nicht vor den andern

2) Durch die Behauptung, daß das Wort שָׁנָה Jahr in diesen beiden Geschlechtsregistern einen Zeitraum von drey Monaten, von Abraham bis Joseph einen Zeitraum von acht Monaten, und erst von da an unser 12monatliches Jahr bedeute. Diese Behauptung ist ein bloßer Nothbehelf der Erklärung, wie die Behauptung der Deuter der Aegyptischen Geschichte, von denen Diodor. Sic.*) spricht. Das dreymonatliche Jahr unterstützt man durch die Bemerkung, daß durch die zwey Regenzeiten des Morgenlandes und die dazwischen liegende Zeiten der Saat und der Aerndte, das Jahr in 4 nicht sehr ungleiche Theile zerfalle, und durch den (angeführtermaßen noch sehr problematischen) **) Gebrauch anderer alter Völker, nach Jahren von weniger als 12 Monaten und bestimmt auch von 3 Monaten zu rechnen ***).

Allein aus diesen Gründen folgt höchstens Möglichkeit, und die Bestimmung des dreymonatlichen Jahres ist willkührlich. Willkührlich ist die Annahme, daß dieser Gebrauch gerade bis zu Abraham gedauert habe. Die

*) Μυθολογοῦσι δὲ καὶ τῶν θτῶν τοὺς μὲν ἀρχαιοτάτους βασιλεῦσαι πλείω τῶν χιλίων καὶ διακοσίων ἐτῶν, τοὺς δὲ μεταγενεστέρους οὐκ ἐλάττω τῶν τριακοσίων. ἀπίστου δ' ὄντος τοῦ πλήθους τῶν ἐτῶν, ἐπιχειροῦσί τινες λέγειν, ὅτι τὸ παλαιὸν οὔπω τῆς περὶ τὸν ἥλιον κινήσεως ἐπεγνωσμένης, συνέβαινε κατὰ τὴν τῆς σελήνης περίοδον ἄγεσθαι τὸν ἐνιαυτόν. διόπερ τῶν ἐτῶν τριακονθημέρων ὄντων, οὐκ ἀδύνατον εἶναι βεβιωκέναι τινὰς ἔτη χίλια καὶ διακόσια. καὶ γὰρ νῦν ἐνοκαίδεκα μηνῶν ὄντων τῶν ἐνιαυτῶν, οὐκ ὀλίγους ὑπὲρ ἑκατὸν ἔτη ζῆν. παραπλήσια δὲ λέγουσι καὶ περὶ τῶν τριακόσια ἔτη δοκούντων ἄρξαι. κατ' ἐκείνους γὰρ τοὺς χρόνους τὸν ἐνιαυτὸν ἀπαρτίζεσθαι τέτταρσι μησὶ, τοῖς γινομένοις κατὰ τὰς ἑκάστων τῶν χρόνων ὥρας, οἷον ἔαρος, θέρους, χειμῶνος.

L. I. cap. 26. ed. Wessel.

**) In allen diesen Stellen steht: man sagt, und der Ursprung aller solcher Nachrichten ist wohl durch die angeführte Stelle des Diodor erklärt.

***) Hensler a. a. O.

n dem wir nicht bestimmen können, ob er dabey (nächst r Tradition über die Namen und Folge der Stamm= ter) fremden Angaben oder eigenthümlichen Grund= zen folgte, aber wohl bemerken, daß er von der Vor= llung eines ganz außerordentlich hohen Lebensalters ier Menschen ausging *).

Diese Vorstellung ist ganz analog der Vorstellung derer Völker von, der Zeit oder dem Ort nach, sehr tfernten Menschen, sie herrscht wenigstens in andern tücken der Genesis (vergl. K. 47, 9.), und es ist also hr wahrscheinlich, daß sie die Vorstellung des Verf. ar. Von der Richtigkeit derselben und aller dieser ngaben aber, hat der Erklärer keine Rechenschaft zu ben.

Man hat diese Vorstellung auf mehrerley Art zu tfernen gesucht:

1) Durch die Behauptung, daß z. B. Adam, Seth cht einzelne Personen, sondern Familien, Stämme yen, von deren Entstehen und Aufhören das Gebohren rden הוליד und Sterben מות (wie letzteres (aber it dieses) Hol. 13, 1. Am. 2, 2.) gesagt sey. Aber in unbefangener Leser dieser Geschlechtsregister wird in n Worten, die doch allein entscheiden können, nur gend einen Grund finden, daß dies des Verf. Meinung). Besonders wäre sie die unnatürlichste Deutung in n Stellen, wo hier von Henochs Tode und von den öhnen Noah's, K. 11. von Thera's Söhnen die Rede . Wer aber blos Wahrscheinlichkeit dieser Angaben rch die Erklärung zu begründen sucht, ist nicht unbefan= n, und erreicht überdies diesen Zweck schwerlich durch ese Annahme, die auch noch andere Schwierigkeiten hat.

*) Vergl. hierbey: Ueber das hohe Alter der Patriarchen vor der Sündfluth Gen. 5. in Cramer's Nebenar= beit. St. 11.

K. C. Krause diss. longam hominum antediluvianorum vitam a dubiis vindicans, causasque eam praestantes expendens. Lipsi. 1793.

G. G. Bredow's Untersuchungen über einzelne Gegenstände der alten Geschichte, Geographie und Chronologie. Altona 1800. S. 1. ff.

2) Durch die Behauptung, daß das Wort שָׁנָה Jahr in diesen beiden Geschlechtsregistern einen Zeitraum von drey Monaten, von Abraham bis Joseph einen Zeitraum von acht Monaten, und erst von da an unser 12monatliches Jahr bedeute. Diese Behauptung ist ein bloßer Nothbehelf der Erklärung, wie die Behauptung der Deuter der Aegyptischen Geschichte, von denen Diodor. Sic.*) spricht. Das dreymonatliche Jahr unterstützt man durch die Bemerkung, daß durch die zwey Regenzeiten des Morgenlandes und die dazwischen liegende Zeiten der Saat und der Aerndte, das Jahr in 4 nicht sehr ungleiche Theile zerfalle, und durch den (angeführtermaßen noch sehr problematischen) **) Gebrauch anderer alter Völker, nach Jahren von weniger als 12 Monaten und bestimmt auch von 3 Monaten zu rechnen ***).

Allein aus diesen Gründen folgt höchstens Möglichkeit, und die Bestimmung des dreymonatlichen Jahres ist willkührlich. Willkührlich ist die Annahme, daß dieser Gebrauch gerade bis zu Abraham gedauert habe. Die

*) Μυθολογοῦσι δὲ καὶ τῶν θεῶν τοὺς μὲν ἀρχαιοτάτους βασιλεῦσαι πλείω τῶν χιλίων καὶ διακοσίων ἐτῶν, τοὺς δὲ μεταγενεστέρους οὐκ ἐλάττω τῶν τριακοσίων. ἀπίστου δ' ὄντος τοῦ πλήθους τῶν ἐτῶν, ἐπιχειροῦσί τινες λέγειν, ὅτι τὸ παλαιὸν οὔπω τῆς περὶ τὸν ἥλιον κινήσεως ἐπεγνωσμένης, συνέβαινε κατὰ τὴν τῆς σελήνης περίοδον ἄγεσθαι τὸν ἐνιαυτόν. διόπερ τῶν ἐτῶν τριακονθημέρων ὄντων, οὐκ ἀδύνατον εἶναι βεβιωκέναι τινὰς ἔτη χίλια καὶ διακόσια. καὶ γὰρ νῦν δυοκαίδεκα μηνῶν ὄντων τῶν ἐνιαυτῶν, οὐκ ὀλίγους ὑπὲρ ἑκατὸν ἔτη ζῆν. παραπλήσια δὲ λέγουσι καὶ περὶ τῶν τριακόσια ἔτη δοκούντων ἄρξαι. κατ' ἐκείνους γὰρ τοὺς χρόνους τὸν ἐνιαυτὸν ἀπαρτίζεσθαι τέτταρσι μησὶ, τοῖς γινομένοις κατὰ τὰς ἑκάστων τῶν χρόνων ὥρας, οἷον ἔαρος, θέρους, χειμῶνος.

L. I. cap. 26. ed. Wessel.

**) In allen diesen Stellen steht: man sagt, und der Ursprung aller solcher Nachrichten ist wohl durch die angeführte Stelle des Diodor erklärt.

***) Hensler a. a. O.

e Beweiſe für das 8monatliche Jahr des Abrahams,
il Sara doch unmöglich im 100ſten gebohren habe,
d Iſmael K. 21, 15. nicht als Jüngling von 16 Jah-
i geſchildert ſey, beweiſen theils nicht, theils ſind ſie
nigſtens in der Annahme des gerade achtmonatlichen
hres auch willkührlich. Dieſer Annahme ſtehen noch
le andre Schwierigkeiten entgegen, z. B. daß die
nerktermaßen ohnedies ſchon ſehr wenig unterſchiede-
n Jahrzahlen dadurch noch gleicher und alſo unwahr-
einlicher werden, und z. B. Adam 232½, Seth 228,
ios 226¾, Kenan 227½, Mahalalel 224 Jahre, und
11. Peleg 85, Regu 85, Serug 83 Jahre gelebt
tten. Ferner, daß wenigſtens anderwärts in Jakobs
sdrücklicher Vergleichung ſeines Alters mit dem ſeiner
rfahren, K. 47, 9. keine Spur von einer ſolchen Ver-
iedenheit des Maaßſtabes der Jahresrechnung iſt.
chts dringt uns zu einem ſolchen Nothbehelfe, und wir
rinnen Nichts durch Annahme deſſelben. Denn die
49. und 50. angegebenen Bemerkungen über den hiſto-
chen Werth der Jahrzahlen dieſer Fragmente gelten
n jeder Art der Berechnung derſelben.

24 *) וְאֵינֶנּוּ כִּי־לָקַח אֹתוֹ אֱלֹהִים er hör-
auf zu ſeyn, Gott nahm ihn hinweg.
s ſteht nicht, wie ſonſt: וַיָּמָת und er ſtarb,
b dies ſcheint eine eben ſo abſichtliche Auszeichnung
s Henochs zu ſeyn, als der zweymalige Zuſatz:
הִתְהַלֶּךְ חֲנוֹךְ אֶת הָאֱלֹהִים Henoch wan-
elte (lebte) in der Furcht Gottes. letz-
e Worte haben deutlich dieſen Sinn, wenigſtens
der benachbarten Stelle K. 6, 9.

*) J. Heber de pietate et fatis Enochi. Hamb. 1789.
H. Bredenkamp über I B. Moſ. 5, 24. in Paulus's Memorabil. St. II.
Entführung der Menſchen durch Götter und ihr plötzlicher frühzeitiger Tod nach den Begriffen des Alterthums von G. A. Ruperti in Henke's Magazin, Th. VI. St. 1.

[G. meint (ohne Grund), der Ausdruck der Bramanen: in Gott wandeln, von der Zurückziehung von der menſchlichen Geſellſchaft in die Wildniß nach Wilkins's Laws of Manoo. not. 58. 59. 378. gäbe eine, wenigſtens auch wahrſcheinliche, Erklärung ſowohl des אינוֹ als des הִתְהַלֵּךְ]. Dies hieße, das Entfernte ſuchen, und das Nahe verſchmähen.

Erſtere Worte aber beſtimmen die Todesart Henochs nicht näher. אֵינֶנּוּ ſteht Pſ. 39, 14. Jer. 31, 15. vom Tode überhaupt, auch (aber nicht ſo abſolute) לָקַח Jeſ. 53, 8. und: לָקַח יְהוָה II Reg. 2, 3. 9. in letzterer Stelle vom Tode des Elias, deſſen Todesart indeſſen offenbar nicht durch dieſes Wort beſtimmt, ſondern V. 11. beſchrieben wird. Henoch ſtirbt früher als Andre, vielleicht hat der Verf. blos dies auszeichnen wollen, ohne ſich darüber zu erklären, ob er zwiſchen dieſem frühen Tode und der Gottesfurcht einen Zuſammenhang finde.

Die LXX überſetzen in unſrer Stelle μετέθηκεν, und darnach iſt ſie Hebr. 11, 5. citirt. Aber wenn dieſe Ueberſetzung hier Geſetz für den Erklärer ſeyn ſollte: ſo müßte ſie es in andern ähnlichen Fällen auch ſeyn. Es ſteht nicht dabey אֵלָיו zu ſich. Ueberhaupt äußert der Verf. auch nicht ein Wort von einem Zuſtande Henochs nach ſeiner Hinwegnahme. [Der Verf. von Sap. Salom. 4, 10. hat wahrſcheinlich auf unſre Stelle Rückſicht genommen. G.]

29 יְנַחֲמֵנוּ er wird uns tröſten; eine eben ſo unrichtige etymologiſche Anmerkung über Noah's, als K. 4, 1. über Kain's Namen, welche dem Lamech in den Mund gelegt wird. Sie enthält übrigens eine ziemlich deutliche Beziehung auf K. 3, 17. Die LXX überſetzen διαναπαύσει ἡμᾶς, es iſt aber nicht einmal deutlich, ob ſie יְנִיחֵנוּ laſen, oder ſelbſt blos conjecturirten. Der Samar. Text und alle andre Ueberſetzungen drücken deutlich נִחַם aus.

Fünftes

Fünftes Fragment.

K. 6, 1—4.

Eine wunderbare Erzählung von dem Urſprung eines Heldengeſchlechts, durchwebt mit andern wunderbaren Sagen.

Der Name יהוה wird hier Einmal gebraucht, doch ſind auch Söhne entweder der oder des אלהים erwähnt.

Dieſe 4 Verſe ſtehen ohne irgend einen erſichtlichen Zuſammenhang mit dem Folgenden. Man findet auch ſonſt nirgends einen Bezug auf die hier vorgebrachte Sagen. Grund genug, ſie als etwas Einzelnes und Abgeſondertes zu betrachten.

1 וַיְהִי כִּי־הֵחֵל הָאָדָם לָרֹב der Menſchen fin-
2 gen an viele zu werden, und es wurden ihnen Töchter gebohren. Letztere Bemerkung iſt unnöthig, denn ſie verſteht ſich von ſelbſt; ſie iſt ein unbeholfener Uebergang des Verf. zu dem Folgenden, wo von בְּנוֹת הָאָדָם die Rede iſt. בְּנוֹת הָאָדָם V. 2. ſind alſo die Töchter derſelben Menſchen, von denen es vorher heißt: der Menſchen fingen an viele zu werden. Es iſt kein Grund da, an eine beſondre Art Menſchen zu denken.

Man hat בְּנוֹת הָאָדָם häufig aus dem Gegenſatze, den בְּנֵי הָאֱלֹהִים Söhne der oder des Elohim, das Deutliche aus dem Undeutlichen, erklären wollen. Dieſe בְּנֵי הָאֱלֹהִים ſind, nach dem Symm. (*υἱοὶ τῶν δυναστευόντων*), den Chald. und dem Samar., Söhne der Herrſcher, der Großen. [Aq. (*τῶν θεῶν*) und der Syrer drücken אֱלֹהִים ſelbſt aus, der Alex. und 3 andre Codd. der LXX haben *ἄγγελοι τοῦ Θεοῦ* G.] אֱלֹהִים bedeutet zuweilen; Große der Erde,

aber בְּנֵי הָאֱלֹהִים auch nach einem andern unbestreitbaren Sprachgebrauche, vergl. Num. 21, 29. Deut. 14, 1. Mal. 2, 11. Verehrer des Elohim, Gottes. Bey allen diesen Erklärungen muß man das בְּנוֹת הָאָדָם gegen den angegebenen deutlichen Zusammenhang mit V. 1. in irgend einer andern Bedeutung, von einer besondern Art der Menschen, nehmen, die alle blos gerathen werden und mithin willkührlich sind, ja nicht einmal den Schein für sich haben, daß der Verf. an sie dachte. Ueberdies führt das: Tochter, wenigstens am natürlichsten auf die eigentliche Bedeutung des בְּנֵי Söhne, auf wirkliche Abstammung.

[Man sieht aus Philo und Josephus, daß die Tradition der Juden diese Stelle so verstanden hat. G.] Selbst im Brief Judae steht V. 7. eine Anspielung auf ähnliche Vorstellungen, und wir finden wenigstens sonst nirgends Etwas, worauf sie sich beziehen könnten.

Wir übersetzen daher: Söhne der Elohim, und es mag schon hierin, wie deutlicher in den übrigen Sagen, von (Riesen und) uralten berühmten, aus der Ehe dieser Söhne mit den Töchtern der Menschen entsprungenen Helden etwas Mythologisches im eigentlichen Sinne des Wortes liegen.

Es wäre Petitio principii zu behaupten, daß dies nicht in so frühe Zeit gehören könne. Es ist erst die Frage, in welche Zeit dieses Fragment gehöre.

3 לֹא־יָדוֹן רוּחִי בָאָדָם לְעוֹלָם. [דון bedeutet gerade mit ב construirt: Recht üben an, und davon auch: strafen, vergl. Ps. 110, 6. Die Bedeutung: streiten, (Eccl. 6, 10. wo es mit עִם construirt ist, und II Sam. 19, 10. wo Niphal steht und wenigstens jener Sinn nicht deutlich wird) ist unsicher; der Sinn ist: ich will nicht unvermuthet richten über die Menschen, sie

sie strafen, ihre Tage also sollen noch 120 Jahre seyn. G.]

[Die meisten alten Uebersetzungen haben יָדוֹן durch ein Wort übersetzt, das: bleiben, bedeutet; LXX: οὐ μὴ καταμείνῃ τὸ πνεῦμά μου ἐν τοῖς ἀνθρώποις τούτοις εἰς τὸν αἰῶνα διὰ τὸ εἶναι αὐτοὺς σάρκας, (Vulg. non permanebit spiritus meus in homine in aeternum quia caro est,) Syr. ܠܐ ܬܥܡܪ ܪܘܚܝ ܒܐܢܫܐ ܠܥܠܡ ܡܛܠ ܕܒܣܪܐ ܗܘ, Saad. لا تحلّ روحي علي هولاء الناس ابدا لانهم بشريّون G.] Eben so hat auch der Pers. In der paraphrastischen Deutung des Onk. scheint eben dieser Begriff zu liegen, in den noch paraphrastischeren des Pseudo Jon. und des Hieros. Targ. hingegen der Begriff: richten. [Hieron. las zuverlässig ידון, eben so steht in allen Samar. und Hebr. Mspten (bis auf Eins, das ירון hat,) und auch Symm. übersetzt; κρίνει. G.] Die Uebereinstimmung jener vier, von einander nnabhängigen, Zeugen läßt es wirklich nicht zweifelhaft, daß sie sämmtlich eine andre und zwar einerley Lesart vor sich hatten.

Wenn gleich z. B. die LXX zuweilen frey übersetzen; so darf man doch nicht voraussetzen, es sey Zufall gewesen, daß sie bey einer freyen Deutung alle genau dieselbe Wendung genommen hätten. Daß just ידור in ihrem Texte stand, ist wahrscheinlich, aber nicht so gewiß, als ihre Abweichung vom Hebräischen Texte; und wenigstens hängt dies nicht von jenem ab. Zwar finden wir ידור in keinem einzigen Hebr. oder Samar. Mspte. Aber auch dies beweist Nichts weniger, als daß jene Uebersetzer keine abweichende Lesart vor sich hatten. Denn sonst würden wir nirgends eine abweichende Lesart der Handschrift eines alten Uebersetzers annehmen dürfen, wenn sie sich nicht auch in einer Hebräischen fände. Die Lesart ידור würde auch dadurch nicht viele Bestätigung

erhalten, wenn sie in Einem Hebr. oder Samar. Mspte stünde; wir läsen in diesem dann vielleicht eine bloße Conjectur. Wenigstens wäre fast wahrscheinlicher, daß dies Mspt nach jener Uebersetzung corrigirt worden, als daß bey der fast beständigen Uebereinstimmung aller Hebr. Handschriften Eine gerade nur hier die vor der Masorethischen Behandlung vorhandene Lesart zufällig erhalten habe.

Autoritäten stehen gegen Autoritäten, und der Ausschlag ihres Gewichts bleibt zweifelhaft. Die Lesart der alten Uebersetzungen gewährt den zu V. 1. passenden Sinn: daß die weitere Fortpflanzung und Verbreitung des göttlichen Geistes unter den Menschen verhütet werden solle. Aber sie verdrängt dadurch allein die Textes-Lesart nicht. Nach dieser ist רוּחִי für bloße Umschreibung des: Ich, und in den letzten Worten dieses Verses liegt der Sinn: daß Gott den Menschen eine Frist setze, nach deren Ablauf er sie vernichten werde. Der Gegensatz ist: fortdauernde Handhabung der Gerechtigkeit unter den Menschen; und: ein Verhängniß nach 120 Jahren, womit sie aufhöre. Letzteres stützt sich blos auf die sehr unsichere Voraussetzung, daß der Verfasser dieses Stücks die Noachische Fluth im Sinne habe, deren Erzählung hier nach einigen Versen folgt. Und doch ist in unserm Fragment keine Spur von einem Zusammenhange desselben mit der Erzählung der Fluth, oder auch nur von der Bosheit, die von V. 5. an geschildert wird. Dagegen steht unser Vers zwischen zwey andern, in deren jedem von Verbindung der Söhne der Elohim mit den Töchtern der Menschen die Rede ist, und diesem offenbaren Zusammenhange ist es angemessener רוּחִי für: göttlichen Geist, göttliche Natur, entgegengesetzt dem בָּשָׂר zu nehmen. Auch diese Deutung erlaubt יָדוֹן nach der Arabischen Bedeutung

tung (دان sowohl für دون als دين) schlecht, niedrig seyn oder werden: Der göttliche Geist soll nicht für immer herabgewürdigt werden in den Menschen; und die Anwendung dieser Bedeutung ist wenigstens möglich, zumal da von דון in der Bedeutung: richten, gewöhnlich das Fut. יָדִין vorkömmt.

Diese Uebersetzung oder nach der andern Lesart die der Vulgata, sind dem Zusammenhange dieser durch ihre Abgerissenheit und Kürze sehr schwierigen Stelle am angemessensten.

[In G's Uebersetzung ist לְעוֹלָם übersehen, und dagegen

בְּשַׁגָּם für: unvermuthet, genommen, d. i. so daß sie sich darüber irren könnten. שגג bestimmt sich besonders nach dem häufig vorkommenden שְׁגָגָה Versehen, Fehler aus Unwissenheit oder Uebereilung.] Allein jene Deutung liegt entfernt und paßt eben nicht zu לְעוֹלָם. Der vorhergehende Satz hat wohl in dem בָּאָדָם und לְעוֹלָם Alles, was mit dem Verbum unmittelbar verbunden seyn kann; בְּשַׁגָּם hängt blos lose daran, und könnte dem בָּשָׁר entsprechen, und die Sinnlichkeit des Menschen beschreiben. Das Arab. ثجّ effusus, profusus est, bietet eine andre Deutung dar, die vielleicht anwendbar ist, bey einem Worte, das, als Verbum, sonst nur viermal vorkömmt, und das keiner der alten Uebersetzer verstanden hat. Man hat es auch für eine Zusammensetzung von גם, ש und ב halten wollen, für בַּאֲשֶׁר גַּם; aber ein solches ש scheint in die spätesten Hebräischen Schriftsteller zu gehören, und eine solche Zusammensetzung ohne Beyspiel zu seyn.

יְמֵיו ihre Tage, (wie gewöhnlich für:) ihre Lebenszeit ſoll ſeyn 120 Jahre. Es iſt nicht deutlich, ob dies von einem natürlichen Ende des Lebens der Menſchen im 120ſten Jahre geſagt ſey, ſo daß ihr göttlicher Geiſt ſie nur ſo lange lebend erhalten ſoll, oder von einem beſondern Verhängniß des zunächſt folgenden 120ſten Jahres.

Von einem beſondern Verhängniß, nemlich von der Fluth, hat man es immer verſtanden, wenn man dieſes Stück im Zuſammenhange mit dem Folgenden betrachtet hat, und vielleicht geht ſchon die Einſchaltung dieſes Stücks von einer ſolchen Rückſicht aus.

4 נְפִלִים die Etymologie, auch der verwandten Dialecte, giebt Nichts als unhaltbare Vermuthung an die Hand, und auch die alten Ueberſetzer ſcheinen nur gerathen zu haben. Die LXX überſetzen γίγαντες, und auf ähnliche Weiſe Syr. ܓܒܪ̈ , Saad. جبابرة, Onk. גִּבָּרַיָּא (mit demſelben Worte iſt das nachherige גִּבֹּרִים ausgedrückt). [Gr. Ven. auch γίγαντες, Aq. ἐπιπίπτοντες, Symm. οἱ βίαιοι. G.] Die neueſten Erklärer überſetzen mit nicht mehr Grunde: latrones.

Sechstes Fragment.

K. 6, 5 — K. 9, 29. *)

Noachiſche Fluth.

In der Beſchreibung dieſer Fluth und der unmittelbar darauf folgenden Ereigniſſe finden ſich ziemlich deutliche, gegenſeitige Beziehungen, und ſie iſt alſo ein zuſammenhängendes Stück,

in welchen der Gottes-Name אֱלֹהִים oft gebraucht wird.

In-

*) Ueber I Moſ. 6—9. in Henke's Neuem Magazin, Th. IV. St. 3.

Indeſſen iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß drey andere Stücke

a) K. 6, 5 — 8.
b) K. 7, 1 — 9. oder wohl 10.
c) K. 8, 20 — 22.

darin eingeſchoben ſind.

Dieſe drey Stücke nemlich

1) zeichnen ſich aus, durch den Mangel an Verbindung mit dem Uebrigen; a ſteht ſelbſt vor den Anfangsworten von V. 9., welche eine Art von Ueberſchrift des ganzen Folgenden ſind, b iſt eine ſehr auffallende Wiederholung ſowohl des Befehls Gottes an Noah, als auch der Ausführung deſſelben, von welcher es kaum denkbar iſt, daß ſie von Einem Verfaſſer mit dem Uebrigen herrühre, und die Trennung von c, das auch loſe zwiſchen dem Vorhergehenden und Folgenden ſtehe, beſtimmt ſich durch die Trennung von a und b.

2) ſind einander ähnlich, ſowohl durch den Gebrauch des Gottes-Namen יהוה, als auch durch die Erwähnung reiner und unreiner Thiere, K. 7, 2. 8. 8, 20. und auch der faſt ungewöhnliche, bildliche Ausdruck: Gebilde des Herzens, der Gedanken, K. 8, 21. führt unwillkührlich zurück zu K. 6, 5.

Eine Hauptſchwierigkeit bey dieſer Annahme iſt: ſie ſetzt voraus, daß in dem, K. 7, 1 — 9. oder 10. eingeſchaltetem, Stücke eine dem Vorhergehenden und Folgenden übrigens ſo ähnliche Erzählung noch beſonders dageweſen, und dem Sammler merkwürdig genug geweſen ſey, um ſie beſonders einzuſchalten. Allein dieſe Vorausſetzung iſt doch nichts weniger als undenkbar, ein Zuſammenſteller mochte einzelne Umſtände, die in der Haupterzählung fehlten, nicht einzeln mit ein paar Worten einflechten, ſondern lieber die ganzen Stücke der andern Erzählung, welche dieſe Umſtände enthielten, einſchieben wollen.

Es liegt darin gar nicht, daß ein Sammler zwey ähnlich fortſchreitende Erzählungen Zeile für Zeile in einander geſchaltet habe. Dieſes nachzuweiſen würde überhaupt unmöglich ſeyn. Der Erklärer muß ſich beſcheiden, nicht aufs Haar nachweiſen zu können,

woher

woher das אלהים am Schluſſe von K. 7, 9. und יהוה am Schluſſe von V. 16. und יהוה אלהי K. 9, 26. komme, ob aus einem andern Fragmente, oder ob es blos Zuſatz des Zuſammenſtellens ſey; ſonſt verliehrt er ſich in einem Labyrinthe bloßer Möglichkeiten.

Unſere Annahme ſtützt ſich auf mehrere zuſammentreffende Gründe, und baut auf dieſelben Nichts weiter, als was dieſe Gründe unmittelbar ausſagen.

יֵצֶר Gebilde, kommt nur einige Male metaphoriſch von Vorſtellungen und Neigungen vor, z. B. I Chron. 28. 9.

6 יִנָּחֶם er ließ es ſich reuen. Die Bedeutungen dieſes Wortes Niph. ſich reuen laſſen, und: ſich tröſten, Pi. tröſten, Hithpa. ſich tröſten, (und K. 27, 42. wahrſcheinlich: ſchnauben,) im Arab. نحم ſeufzen, ſchelten, huſten und auswerfen, vereinigen ſich in der Bedeutung: den Odem tief aus der Bruſt hervorholen und herausſtoßen, welche auch ausdrücklich im Arab. vorkommt, ſo leicht und natürlich, daß ſie wirklich ſo zuſammen zu hängen und von einander entſtanden zu ſeyn ſcheinen. Dem Seufzen liegt das: ſich gereuen laſſen, nahe; Machen, daß man Othem, Luft ſchöpfe, dem: Tröſten, ſowohl als dem: Wiederbeleben. letztere Bedeutung iſt die Syr. und Chald. Auch die andre Arab. Bedeutung: ſchön ſingen, ſchließt ſich ohne Schwierigkeit an, wenn ſie nicht vielleicht blos dem نحم angehört.

9 אֵלֶּה תולדת נֹחַ dies iſt die Familie Noah's und die Erzählung ihrer Schickſale (vergl. S. 17.), die Ueberſchrift des Folgenden.

Das vorhergehende Stück reicht gerade bis zur Erwähnung des Noah, und darin mag der Uebergang zum Fol-

folgenden liegen ſollen. Die Ueberſchrift kann leicht zu weit, oder in Bezug auf V. 10. geſchrieben ſeyn. Man darf nicht genau überlegte Anordnung erwarten.

לִפְנֵי הָאֱלֹהִים ſoviel als wenn בְּעֵינֵי ſtünde: ſo daß es Gott wußte und ſo beurtheilte. Aehnlich iſt אֶת־פְּנֵי יְהוָה K. 19, 13. (vergl. K. 19, 27.), welches dort dem בָּאָה אֵלַי K. 18, 21. entſpricht: iſt vor mich, zu meiner Kundſchaft gekommen. 11

בָּא לְפָנַי bedeutet eben ſo gut: es iſt in meine Seele gekommen, nemlich nach dem Zuſammenhange; der Entſchluß. [Vielleicht muß man, ob man wohl zu בָּא קֵץ, wenn dies allein ſtünde, Jer. 51, 13. vergleichen könnte, hier קֵץ von קוּץ ableiten, und abomination überſetzen, damit der Ausdruck dem von K. 18, 21. ähnlicher wird, und Etwas bezeichnet, was zu Gottes Kundſchaft gekommen iſt. G. Schade, daß auch durch eine ſolche Wendung nicht ein Begriff wie: Frevel, Greuel, hervorgeht, und: Haß gegen das ganze Menſchengeſchlecht, eben ſo wenig zum Ziele G's führt. 13

מְפָנֵיהֶם durch ſie; הֶם bezieht ſich auf כָּל בָּשָׂר.

אֶת־הָאָרֶץ mit der Erde; ſie und die Erde will ich verderben; eine andre paſſende Bedeutung des אֵת läßt ſich nicht erweiſen, und jene paßt, wenn man nur מַשְׁחִית nicht: vernichten, überſetzt. (Indeſſen vielleicht ſollte es מַשְׁחִית מֵאֵת heißen: ich will ſie vernichten von der Erde; ſo daß das Pronomen: ſie, mit einer unleugbaren, aber (vergl. z. B. K. 9, 23. 24, 12.) nur zu gewöhnlichen Härte fehlt.)

תֵּבָה offenbar eine Art Schiff, welche? beſtimmt ſich weder durch Zuſammenhang, noch Etymologie, noch ſonſtigen Gebrauch des Wortes, denn wir

wir finden es blos noch Ex. 2, 3. 5. von dem Behältniß, in dem Moſes im Fluſſe lag, und das wir auch nicht weiter beſtimmen können.

[Die LXX überſetzen hier überall κιβωτὸς, und nur in Ex. 2, 3. 5. θίβη. Der Coptiſche Ueberſetzer behält das Griechiſche Wort mit dem Coptiſchen Artikel, (keine Empfehlung für J. R. Forſter's gewagte Ableitung des תבה von zwey Coptiſchen Worten: Schiff, und: Palmbaums-Aſt.) Joſephus hat λάρναξ, Vulg. arca, der Syr. ܬܝܒܬܐ, die Chald. תיבותא, Ar. Erp. تابوت Saad. تابوتة G.]

גֹּפֶר hat man bald nach dem Arab. جفر adultus fuit, ausgewachſenes Holz, bald nach dem Griechiſchen κυπαρίσσος, lat. cupreſſus gedeutet. Für letzteres würde man nicht mehr Grund als für: Kiefer haben, für beides ſo gut als gar Nichts. Die Chald., die קדרים wohl für κέδρος [wie die Gr. Ven. hat. G.] haben, würden uns leiten dürfen, wenn wir nur nicht vermuthen müßten, daß ſie blos rathen, wie wohl auch die LXX, die τετράγωνα haben, zumal da jenes Wort im Chald. ſonſt nicht gewöhnlich iſt. Der Grad der Wahrſcheinlichkeit der wahrſcheinlichſten Deutung iſt ſo gering, daß wir bekennen müſſen, wir wiſſen gar nicht, was das Wort bedeute, nicht einmal, ob eine Gattung, oder eine Art Bäume, oder eine Eigenſchaft mehrerer Arten. Das Wort kommt ſonſt nirgends vor. [Der Syr. hat ܚܫܒ, Vulg. (lignis) laevigatis, Hieron. bituminatis, weil er entweder כֹּפֶר las, oder גֹּפֶר, wie גֹּפְרִית K. 19, 24. für Schwefel-Pech nahm. G. Aber auch von גפרית iſt weder die Bedeutung, noch die Anwendbarkeit deutlich genug.

14 קִנִּים für das Adjectiv: aus Zellen beſtehend. [Sinnreich, iſt Dawſon's Gedanke, ob

קִנִּים nicht von קָנָה abzuleiten und ſtatt גֹּפֶר wie Ex. 2, 3. גֹּמֶא zu leſen ſey; aber er hat keine Gründe für ſich. G.]

כָּפַר mit Pech überziehen, כֹּפֶר Pech wird blos nach dem Zuſammenhange und den alten Ueberſetzungen gerathen.

[Die LXX haben ἀσφαλτώσεις αὐτὴν τῇ ἀσφάλτῳ, eben ſo Vulg.; Aq. hat ἀλοιφήσεις ἀλοιφῇ, und auf ähnliche Weiſe Ar. Erp. بالزفت; Onk. der Syrer und Saad. behalten das Hebr. Wort bey.

מִבַּיִת innerhalb, inwendig; ähnlich iſt Ex. 26, 33.

אַמָּה Elle, kömmt nur als Maaß vor, außer Deut. 3, 11., wo es ſo beſtimmt iſt, daß es die אַמָּה eines Mannes, alſo ein Theil des Körpers ſey; wahrſcheinlich der vom Ellbogen bis zur Hand.

Genau läßt ſich keineswegs angeben, wie groß die Elle ſey, nach welcher der Verf. mißt. Aber es wird wahrſcheinlich auch in andern Stellen des A. T. von Ellen geſprochen, die kleiner waren, als die kleinſten Ellen unſrer Zeit ſind. Vergl. darüber Deut. 3, 10. von dem Bette des Rieſen, Ex. 27, 1. von der Höhe des Altars, I Reg. 7, 15. von ehernen Säulen von einem Umfange von 12 Ellen, und V. 23. und die rieſenmäßigen Menſchen von 5 Ellen I Chron. 11, 23. und von mehr als 6 Ellen I Sam. 17, 4.

צֹהַר kömmt nicht weiter im Hebr. vor, aber 16
häufig ein anderes von demſelben Stamme, צָהֳרַיִם Mittagszeit. Im Chald. und wahrſcheinlich auch im Syr. bedeutet צֹהַר Glanz, Schimmer, Schein, im Arab. صهر unter andern auch: Sonnenhitze. Licht oder Lichtloch iſt demnach eine mögliche

Bedeutung. Das Schiff hat nach K. 8, 6. wenigstens Ein Fenster; aber es folgt freylich nicht, daß hier bestimmt davon die Rede sey. Auch wird ebendaselbst K. 8, 13. eine Decke des Schiffes erwähnt. Mehrere von ظهر (erscheinen, offenbar seyn) abgeleitete Wörter bedeuten: Rücken, das Oberste mancher Sachen. Auch ظاهر ist: Gipfel eines Berges.

Bey dieser Möglichkeit der Vergleichung mehrerley Arabischer Wörter kann man wirklich nicht entscheidend bestimmen, welche von denselben dem צֹהַר im Hebr. zugekommen sey. Das sicherste ist, es bey der Bedeutung zu lassen, die mit dem unwidersprechlich Hebr. צָהֳרַיִם zusammenzuhängen scheint: Licht-loch.

Der folgende Satz entscheidet für keine dieser Bedeutungen, und ist selbst sehr dunkel.

חַבֵּלָנָּה. Man würde das Pronomen auf תֵּבָה Schiff beziehen können, und dies für einen, diesen Erzählern gar nicht ungewöhnlichen, Sprung vom Einzelnen zum Ganzen und von diesem zu jenem halten müssen, wenn nicht מִלְמַעְלָה oben, oder: von oben, dabey stünde. Dieses führt darauf, daß hier so wie in den nächsten Sätzen von einem Theile des Schiffs die Rede sey, נָּה sich auf צֹהַר beziehe. אֶל vor אַמָּה bedeutet entweder: nach secundum, wie Jes. 15, 13., oder: bis zu, wie es häufig, wenigstens von örtlichen Entfernungen, steht. Jenes paßt zu der Beziehung des Pronomen auf תֵּבָה; dieses zu der Beziehung auf צֹהַר, und תַּכְלֶה ist in dieser Verbindung dann: du sollst es (bis) eine Elle breit von oben machen, so daß dadurch der Platz der Oeffnung bestimmt wird.

Aus

Aus Bemerkungen, wie viele Oeffnungen ein ſolcher Raum haben müßte, folgt Nichts; denn es läßt ſich nicht zeigen, daß der Verf. daran gedacht, und nicht vielmehr blos die Sicherung vor Waſſer und Regen im Auge gehabt hat. Nach K. 8, 13. ſcheint es gar nicht, als ob Noah durch das Fenſter viel Ausſicht aus dem Schiffe gehabt habe.

תַּחְתִּים inferiora, das Maſculin ſtatt des Neutrius, und eben ſo die folgenden Numeralia ordinalia; ein unterſtes, zweytes und drittes nemlich Stockwerk.

מַבּוּל Ueberſchwemmung, Fluth, iſt 17
durch ſein häufiges Vorkommen mit מַיִם in dieſem Fragment hinlänglich beſtimmt, wenn auch gleich bey der Unſicherheit der Ableitung des Worts nicht erhellet, in wie fern es dieſe Bedeutung habe.

אֲשֶׁר יֵאָכֵל was man ißt, zu eſſen 21
pflegt, vergl. K. 29, 26.

K. 7, 3. Reine Thiere, höchſt wahrſchein- 7,
lich ſind keine andern gemeint, als diejenigen, welche 3
die Moſaiſche Verfaſſung dafür erklärt.

Nach הַשָּׁמַיִם folgt im Samar. T. noch הַטָּהוֹר, und eben dies überſetzen die LXX und d. Syr. Die LXX haben auch nach וְנִקְבָה noch: καὶ ἀπὸ πάντων τῶν πετεινῶν τῶν μὴ καθαρῶν δύο δύο ἄρσεν καὶ θῆλυν. [G billigt Beides, weil Jeder unbefangene Leſer dies erwarten müſſe.] Von einem Schriftſteller, der ſeine Angaben bis zur Gleichförmigkeit verarbeitet, würden wir jene Zuſätze erwarten, und ihre Uebergehung der Nachläſſigkeit der Abſchreiber zurechnen dürfen. Bey unſerm Verf. erſcheinen ſie aber als gloſſenartige Ergänzungen deſſen, was der Verf. auch wirklich gemeint haben kann, und die LXX ſind dabey am kühnſten und conſequenteſten verfahren. Onk., Saad, Vulg. beſtätigen in Abſicht des הַטָּהוֹר die maſorethiſche Lesart, und in der Comm. haben auch die LXX das: τῶν καθαρῶν nicht. In Abſicht des zweyten Zuſatzes ſtehen die LXX ohnedies

allein. In demſelben hat Cod. Coislin I. *) vor πάντων einen Obelus.

4 לְיָמִים nach, in 7 Tagen, vergl. V. 10.

בל־הַיְקוּם Alles. יְקוּם kömmt nur noch V. 23. und Deut. 11, 6. vor, in letzterer Stelle für: Beſitzſtand, Vermögen, hier für: Beſtand, Subſtanz.

[מעל פני האדמה die LXX: ἀπὸ προσώπου πάσης τῆς γῆς. G.]

6 הַמַּבּוּל הָיָה מַיִם עַל־הָאָרֶץ K. 6, 17. ſteht מַבּוּל מַיִם Waſſerfluth beyſammen, (ſo wie anderwärts מֵי הַמַּבּוּל). Die Trennung beider Worte durch היה iſt vielleicht ohne weiteres Beyſpiel; aber es iſt doch natürlicher, ſie zuſammen zu nehmen, als zu überſetzen: kam die Ueberſchwemmung, Waſſer über die Erde.

Man hat hier und K. 6, 17. מַיִם leſen wollen. Dergleichen Umänderungen der Vokale ſind nicht ohne Schein, da die Verf. des A. T. ohne Vokale ſchrieben. Aber man darf auch den ſinnreicheſten Umänderungen nicht mehr, als bloße Möglichkeit zuſchreiben, weil ein ſolches Verfahren etwas Anderes, nicht immer etwas geradehin Verwerfliches verdrängen muß, und mit gleichem Recht zur Umſchaffung eines großen Theils des A. T. ausgedehnt werden könnte, wenn man nicht eben genau die Fälle unterſcheidet, wo die Umänderung und auch die Art derſelben durch den Zuſammenhang mehr oder weniger nothwendig beſtimmt iſt. Dies iſt dann die Gränze jenes Verfahrens, und ſcheidet die bloßen, möglichen Conjecturen ab. Unſere beide Stellen ſcheinen außerhalb dieſer Grenzſcheidung zu liegen, und ihre verſuchte Umänderung hängt entweder mit den Hypotheſen über die Trennung dieſer Fragmente zuſammen, oder geht

*) S. D. J. J. Griesbachs Auszüge aus einer der älteſten Handſchriften der LXX Dollmetſcher Ueberſetzung in Eichhorn's Repert. Th. I. N. III.

geht von der Vorstellung aus, daß das Meer erwähnt seyn müsse, von wo diese Ueberschwemmung gewiß mehr, als vom Regen hergerührt habe. Wir nehmen die Vorstellung unsers Verf., wie sie ist, ohne ihm um des Gedankens willen Etwas aufdringen zu wollen, was überdem V. 11. gesagt ist.

מִפְּנֵי vor, nicht von der Zeit, sondern örtlich 7
und mit Einmischung des Begriffes: wegen, wie K. 16, 8. Jes. 19, 1.

[Die LXX haben: καὶ ἀπὸ τῶν πετεινῶν τῶν καθα- 8
ρῶν καὶ ἀπὸ τῶν πετεινῶν τῶν μὴ καθαρῶν καὶ ἀπὸ τῶν κτηνῶν τῶν καθαρῶν, καὶ ἀπὸ τῶν κτηνῶν τῶν μὴ καθαρῶν καὶ ἀπὸ πάντων τῶν ἑρπόντων ἐπὶ τῆς γῆς. G. Im Cod. Coislin. I. steht vor den ersteren Worten bis mit τῶν κτηνῶν τῶν der Obelus.

שְׁנַיִם שְׁנַיִם kann in dieser Verbindung 9
mit dem vorigen Verse, der außerdem ohne allen grammatischen Zusammenhang steht, nicht anders verstanden werden, als paarweise. Wollte man: zwey von jeder Art übersetzen, so würde dies dem unmittelbar vorhergehenden und zusammenhängenden V. 2. widersprechen.

Man darf also dabey nicht an Bezug auf V. 15. und K. 6, 19. denken, wo verordnet wird, zwey von jeder Art aufzunehmen, oder man müßte voraussetzen, daß ein Zusammensteller das eingeschaltete Stück mitten in der Construction abgebrochen, und an das andre Stück angefügt habe. Das eingeschobene Stück reicht also wenigstens bis in die Mitte dieses Verses. S. davon auch S. 72. Hierdurch fällt zugleich die Wiederholung zwischen V. 9. und 15. weg, ob man gleich dort leicht übersetzen kann: sie waren gekommen.

[אלהים את־נח. Die Samar. und 1 Hebr. Mspt haben יהוה, eben dies drücken die Chald. und Vulg. aus, die übrigen Uebersetzer aber haben das Wort, womit sie gewöhnlich אלהים ausdrücken. G.] Ed.

Complut. hat κύριος ὁ θεὸς *), aber auch Cod. Coislin. I. S. zu V. 16.

11 [בִּשְׁבְעָה־עָשָׂר יוֹם die LXX ἑβδόμῃ καὶ εἰκάδι und eben ſo K. 8, 4., wo ihnen Vulg folgt, beidemale in Bezug auf K. 8, 14. geändert. G] S. zu K. 8, 4. **)

לַחֹדֶשׁ, ל offenbar zur Bezeichnung des Genitiv: des Monats.

אֲרֻבֹּת הַשָּׁמַיִם — אֲרֻבָּה ſteht 1) im eigentlichen Verſtande von einer Oeffnung, wodurch ſich der Rauch zieht, Hoſ. 13, 3.; von Oertern, wohin die Tauben fliehen, wohl ihren Löchern, Jeſ. 60, 8.; von Etwas, wodurch man gewöhnlich blickt, Kohel. 12, 3.; 2) uneigentlich von Oeffnungen, welche gleichſam der Himmel habe, und durch welche hier die Regengüſſe, und Mal. 3, 10. (vergl. auch II Reg. 7, 19.) Gottes Segnungen herabkommen. Die Etymologie iſt völlig unbeſtimmt, es iſt alſo nicht deutlich, ob dem Worte urſprünglich und eigentlichſt der weite Begriff: Oeffnung, oder irgend eine eingeſchränktere Bedeutung zukomme. Um deſto erlaubter iſt es, im Deutſchen eine paſſende Metapher: Fenſter, dafür zu brauchen. Andre Sprachen (ſo auch die alten Ueberſetzungen) mögen andre Metaphern brauchen. Hier und K. 8, 2. auch Jeſ. 24, 18. möchte die Metapher: Schleuße, noch angemeſſener ſeyn; aber nicht in den andern angeführten Stellen. Sehr ſinnreich ausgedacht iſt die Ableitung des Worts von רבב, ſo daß es Magazin he-

*) Genaue Vergleichung der Ueberſetzung dieſer Gottes-Namen in den LXX ſ. in
K. D. Ilgen's Urkunden des erſten Buchs von Moſes in ihrer Urgeſtalt. Halle 1798.

**) Ueber dieſe Lesart ſind auf Kennikott's Antrieb Chineſiſche Mſpte von den Jeſuiten verglichen worden; ſ. Kögler in Murr's Journ. Th. VII. S. 248.

bedeute; nur paßt dieſe Bedeutung in manchen Stellen gar nicht, und in keiner einzig.

כָּל־כָּנָף alles Geflügel. 14

[זכר ונקבה ſteht in dem Samar. Texte zweymal. G] 16

צִוָּה אֹתוֹ אֱלֹהִים וַיִּסְגֹּר יְהוָה בַּעֲדוֹ wie ihm Gott befohlen hatte, und Jehova ſchloß hinter ihm zu, das Pronomen bezieht ſich auf Noah, ob er wohl weit vorher V. 13. zuletzt erwähnt war. בַּעַד ſonſt für, ſteht auch anderwärts deutlich von örtlichen Verhältniſſen: hinter, z. B. Jud. 9, 51.

Ein Mſpt bey Kennikott hat אלהים ſtatt יהוה, und zwar ein anders, als das V. 9. יהוה ſtatt אלהים hatte. Dagegen hat Cod. Coislin I. hier für אלהים κύριος. Beides iſt wohl Folge des Strebens nach Gleichförmigkeit, und ohne alles Gewicht.

In dieſen Worten ſteht alſo אלהים und יהוה neben einander. Man darf es ſehr wahrſcheinlich finden, daß der herrſchende Gebrauch verſchiedener Gottes-Namen Fingerzeig ſey, um die verſchiedenen Verfaſſer zu unterſcheiden, ohne zugleich vorauszuſetzen, daß dieſe Verfaſſer den andern Gottes-Namen entweder gar nicht gekannt haben, oder mit einer auf das ſtrengſte beobachteten Gleichförmigkeit den einen durchaus nie gebraucht haben. Deshalb wäre es nicht unmöglich, dieſe beiden Sätze Einem Verf. zuzuſchreiben. Indeſſen jener herrſchende Unterſchied der Gottes-Namen macht es wahrſcheinlicher, daß die drey letzten Worte einer andern Hand angehören, als das Vorhergehende. Nur wäre es zu gewagt, feſt beſtimmen zu wollen, ob ſie von dem Zuſammenſteller dieſer Stücke aus der Fortſetzung der in den erſten Verſen des Kap. eingeſchalteten Erzählung, oder von ebendemſelben, oder auch ſpäter von irgend Jemand aus eigenem Antriebe zur Anzeige dieſes Umſtandes zugeſetzt ſeyen. Es iſt ſehr möglich, daß wenigſtens der Zuſammenſteller zuweilen ſolche Zuſätze gemacht, und

darin bald den einen, bald den andern Gottes-Namen gebraucht habe.

Deshalb bleibt es eben so problematisch, ob die Worte כאשר צוה אלהים את־נח V. 9. nicht auch ein solcher eingeschalteter Zusatz seyen; und ob nicht sowohl das Vorhergehende bis ונקבה, als auch V. 10. zu dem eingeschobenen Stücke, den zusammenhängenden 8 Versen gehören. Wenn jene wiederholte Anführung des Befehls Gottes blos eingeschaltet ist, so ist die Härte der Zusammenfügung der Sätze: die Thiere kamen zu Noah; wie Gott dem Noah befohlen hatte, weniger auffallend, ob sie sich schon auch mit der sonstigen Schreibart der Verfasser dieser Fragmente vereinigen ließe. Und wenn V. 10. noch zu dem Vorigen gehört, so paßt die Erwähnung der 7 Tage zu V. 3., und der Anfang von V. 11. scheint recht eigentlich Anfang eines neuen Theils der Erzählung zu seyn.

Diese Verbindung dieser beiden Verse mit den vorigen erhält noch mehr Wahrscheinlichkeit durch die zu V. 9. angegebene Variante. Man begreift zwar leichter, wie das vorhergegangene יהוה aus אלהים, als dieses aus jenem entstanden seyn kann. Allein diese Möglichkeit entscheidet nicht allein, der Samar. T. hat fast nirgends sonst *) eine solche Veränderung der Gottes-Namen. Um desto wahrscheinlicher ist es, daß dies eine wahre alte Variante ist, zumal da sie durch die, sonst eben nicht mit dem Samar. T. übereinstimmenden Chaldäer wenigstens einigermaßen unterstützt wird. Es bleibt dann problematisch, ob יהוה oder אלהים das Ursprünglichere ist, und welches von beiden das Versehen ist, ob also nicht jenes statt dieses in den Text von V. 9. gehört. In diesem Falle steht jener Verbindung gar Nichts im Wege.

Uebrigens wird nicht gesagt, daß Noah diese Thiere allesammt selbst eingefangen habe, und bestimmt liegt dies auch nicht in K. 6, 19., wenn man nicht, ganz gegen den Augenschein, einen Verf. voraussetzt, welcher jede mögliche Deutung einzelner Worte abgewogen hat.

Das

*) Nur noch drey Mal (in der Gen.) K. 14, 22. 31, 7. 16. Anf.

Das Bild, welches die Phantaſie des Verf. in dieſer Verſammlung aller Thiere*), und eben ſo in dem Zuſammenſtrömen der Gewäſſer und ihrer Verbreitung und Höhe vor ſich hat, iſt, ſelbſt wenn man es durch die Schranken der möglichen Kenntniſſe des Verf. zu begränzen ſucht, doch zu groß, als daß der Verf. vermocht haben kann, es zu umſpannen. Daher die Allgemeinheit, die ſich von der Unbeſtimmtheit nicht ſcheiden läßt. Daher ein Schiff von einer Größe, wie ſie die Kunſt unſers Zeitalters kaum baut, das Alterthum durchaus nicht kannte. Die Phantaſie des Verf. mahlt etwas Außerordentliches und Ungeheures, und die Darſtellung hat dabey das Beſondere, daß ſie überall beſtimmte Maaße und Zahlen angiebt, ſtatt bey allgemeinen Ausdrücken ſtehen zu bleiben.

Die Unterſuchungen über die Möglichkeit einer allgemeinen Ueberſchwemmung und über die hiſtoriſche Wahrheit aller Angaben des Verf. liegt außer dem Geſichtskreiſe des Erklärers, der nur die Vorſtellung des Verf. aufſucht. Er vermuthet hier eine Tradition einer großen Ueberſchwemmung, dergleichen die Griechen auch haben; allein Tradition wenigſtens konnte das Detail der hier angegebenen Umſtände nicht erhalten, und eine ſolche Tradition konnte ſich nicht einmal unmittelbar von den frühen Menſchen ableiten, welche die Ueberſchwemmung zwar überlebten, aber nur das Schickſal der Gegenden erfuhren, die ſie ſahen und kannten.

[Nach יום findet ſich in den LXX noch: καὶ τεσ- 17
σαράκοντα νύκτας, eben ſo in einigen Mſpten d. Vulg. G.]

Nach 40 Tagen hebt ſich das Schiff, aber 19
der Verf. läßt es erſt nach einem noch ſtärkeren Anſchwellen des Waſſers V. 18. ſo völlig flott werden, daß es ſich ohne Hinderniß fortbewegt, und ſcheint eben in dieſer Rückſicht V. 19. die Bemerkung hinzuzufügen, daß das Waſſer 15 Ellen über alle recht hohen Berge ging; das Adjectiv mit dem Artikel

*) J. U. Blomdahl de congregatione animalium in arcam Noae, eorumque ſuſtentatione. Greifsw. 1785.

hat gewöhnlich diese Bedeutung; (aber nicht gerade die des absoluten Superlativ: alle die höchsten.)

20 מִלְמַעְלָה wenn man von oben herab maß.

גָּבְרוּ וַיְכַסּוּ durch das Anschwellen zu einer Höhe von 15 Ellen bedeckten sie; die Construction ist dieselbe, wie in den vorigen Versen. Es ist kaum denkbar, daß der Verf. sagen wolle, daß durch eine Höhe von 15 Ellen hohe Berge bedeckt worden seyen; also spricht er von einer 15elligen Höhe des Wassers über hohen Bergen, und er mahlt ja Alles ins Große und Ungeheure.

Das Schiff steht nach K. 8, 4. 5. auf einem Gebirge fest, und wenn man nach dieser Stelle auch nicht behaupten darf, für immer, doch wenigstens auf einige Zeit, und erst etwa 74 Tage nachher werden die Spitzen der Berge wasserfrey und sichtbar.

Die Naturgesetze bestimmen wohl, was geschehen, aber nicht, was Vorstellung des Verf. seyn kann, von dem wir genaue Kenntnisse und Erfahrungen von diesen Gesetzen gar nicht verlangen dürfen. V. 20. darf deswegen nicht für eine ganz müssige Wiederholung gelten, weil ein neuer Umstand dabey bemerkt ist; in diesem Falle findet man in diesen Fragmenten sehr häufig Wiederholung selbst der Ausdrücke, die unmittelbar vorher da waren, z. B. am Schlusse von K. 17.

21 רָמַשׂ in der weitern Bedeutung: sich bewegend.

בָּעוֹף an Geflügel, wiederholt bedeutet es dann: so wohl, als auch, wie Ex. 12, 19.

מִתּוּ — מִכֹּל — כָּל Alles, von allen Arten kam um.

וַיִּמַּח

וַיִּמַּח und er (nemlich: Gott) vertilgte. 22
Dergleichen harte Auslaſſungen des beſtimmten Subſtantivs ſind nicht ſelten, vergl. V. 16.

Man könnte allerdings vermuthen, daß dieſer Vers auch eine Einſchaltung wäre. Nicht unbedeutende Gründe für dieſe Vermuthung ſind a) die Aehnlichkeit des Ausdrucks mit V. 4.; b) die Begreiflichkeit, wie יהוה vor וימח fehlen könne, wenn dieſer Vers aus dem Zuſammenhange herausgeriſſen war; c) die wiederholte Specification aller Arten von Geſchöpfen. So dringend ſind dieſe Gründe nicht, als die S. 61. angegebenen. Man ſieht nicht die Unterbrechung des Zuſammenhangs und das Widerſprechende der Anordnungen, und der Verf., der nach וימח noch einen Satz mit וימחו folgen läßt, könnte ſich auch eine andre ſtärkere Wiederholung erlaubt haben, um die Umſtände noch beſonders herauszuheben, daß Gott die Urſache dieſer Vertilgung, und daß Noah mit den Seinigen übrig geblieben ſey. Solche Wiederholungen ſind zu häufig, als daß ſie ſich ableugnen ließen, vergl. auch K. 8, 13., vor allem aber K. 9, 8—17. (welches Stück ſelbſt die Erklärer, die überall die Ineinanderſchiebung verſchiedener Urkunden haben nachweiſen wollen, für zuſammenhängende Erzählung Eines Verfaſſers gelten laſſen.) Nur den dringendſten Gründen dürfen wir folgen, wenn wir über die urſprüngliche Beſchaffenheit und Entſtehung dieſer uralten Stücke Etwas feſtſetzen; und die unbeſtreitbare Möglichkeit, daß dieſer Vers eine Fortſetzung der im Anfange dieſes Kap. eingeſchalteten Erzählung ſey, dergleichen dieſelbe ohne Zweifel haben mochte, genügt für ſich allein noch nicht.

K. 8, 1. [Nach הבהמה haben die LXX noch: καὶ πάντων τῶν πετεινῶν, καὶ πάντων τῶν ἑρπετῶν τῶν ἑρπόντων, und das erſte Komma drückt auch der Syr. aus. G.] 8, 1

Von dem Ende der 150 Tage an, 3
und das Schiff blieb am 17ten Tage des 4
7ten Monats auf dem Gebirge Ararat ſtehen.

Die

Die Berechnung der Zeit bezieht sich auf K. 7, 11., wo die Ueberschwemmung am 17ten Tage des 2ten Monats beginnt, gerade 5 Monate nachher bleibt das Schiff stehen. Der Zusammenhang zwischen 5 Monaten und 150 Tagen liegt so nahe, daß man ihn nicht verkennen kann. Demnach ist es wahrscheinlich, wenn auch noch nicht ganz sicher, daß der Verf. nach Monaten von 30 Tagen rechne, und daß der 151ste Tag und der 17te Tag des 7ten Monats Einer und ebenderselbe sind. Die übrige Zeitberechnung der Dauer der Fluth ist, der 11te Tag des 10ten Monats V. 5., dann 40 Tage (V. 6.), dann 7 Tage (V. 10.), noch 7 Tage (V. 12.), dann wird V. 13. vom ersten Tage des ersten und V. 14. vom 27sten Tage des zweyten Monats im folgenden Jahre gesprochen, wo die Erde trocken ist.

Auffallend ist die Verschiedenheit letzterer Bestimmung von den Angaben in diesem vierten Verse und K. 7, 11. Die Abweichung der LXX in diesen beiden Stellen ist bey K. 7, 11. bemerkt. Ein Mal wird ausdrücklich vom 2ten Monate des vorhergegangenen Jahres der 17te Tag, das andre Mal vom 2ten Monate des folgenden Jahres der 27ste genannt. Der Verf. rechnet diese Zeitabschnitte so genau nach so gleichförmigen Zahlen, daß er höchst wahrscheinlich in allen diesen Stellen (oder wenigstens K. 7, 11. und K. 8. 14.) gleichförmig, entweder 17 oder 27 schrieb, daß also entweder עֶשְׂרִים oder וְעֶשְׂרִים ein uraltes Versehen ist. Die Entscheidung für das eine oder andre ist sehr schwer. Die LXX haben sehr oft aus Streben nach Gleichförmigkeit willkührliche Veränderungen; aber vorausgesetzt, daß das eine oder das andre Versehen ist: so läge in der Lesart der LXX doch vielleicht die Spur einer wirklichen Variante. Vom 27sten Tag des 7ten Monats bis zum 11ten Tag des 10ten Monats könnte der Verf. 75 Tage, die Hälfte von 150 gerechnet haben, und so fände man wenigstens noch mehr Symmetrie, und einen Grund, wie er gerade auf diesen 11ten Tag kömmt.

Uebrigens spricht der Verf. wenigstens von einem 10monatlichen Jahre, oder vielmehr von einem mehrmonatlichen, da der Zeitraum zwischen dem 11ten Tage des 10ten Monats und dem Anfange des folgenden Jahres über 54 Tage beträgt.

Das Gebirge Ararat. Der Name Ararat, ist wahrscheinlich nicht oder wenigstens nicht blos Name eines Gebirges, sondern eines Landes, und dieser Name kömmt nur noch Jes. 37; 38. (II Reg. 19, 37.) und Jer. 51. 27. vor. Dort fliehen Sanheribs Söhne und Mörder von Ninive in das Land Ararat, und hier wird das Königreich Ararat neben Aschkenas genannt. Dies sind die einzigen ganz sichern, aber nichts weniger als deutlich bestimmenden Data. Die LXX übersetzen blos Jes. 37, 38. Ἀρμένιαι.

In der ganz gleichen Stelle II Reg. steht bey den LXX, so wie hier, das Hebr. Wort, und Jer. 51, 27. liegt dasselbe in der gegenwärtigen, wohl aus dem Anfange des Verses entstandenen, Lesart derselben.

Das Hebr. Wort behält hier die Samar. Uebers. II Reg., Arabs und Syr., der wohl nur durch Versehen אררט hat, Jes. Vulg., Jer. Vulg., Syr., der wieder אררט und dicht daneben (für מני) ארמני hat.

Statt des Hebr. Worts haben 1) קַרְדּוּ hier: Chald., Syr., Arabs (letzterer קרדא), II Reg. Chald., Jes. Chald., Syr., Jer. Chald., der dicht daneben (für מני) חורמיני hat; 2) Armenien: hier und II Reg. Vulg., Jes. Arabs (ארמנית).

Armenien paßt zu jenen Datis, und wir sehen keine bessere Deutung, aber viel mehr als dieses Passen hat sie auch nicht für sich; die Autorität der Uebersetzung der LXX ist unsicher, da sie, so wie auch die übrigen alten Uebersetzer, Länder- und Völkernamen oft gar nicht deuten konnten, oft falsch gedeutet haben. Die nördliche lage von Ararat ist nach

nach jenen Angaben, und auch deshalb wahrſcheinlich, weil es, wenn es ſüdlicher als Armenien läge, wohl in der Bibel öfter genannt ſeyn dürfte; aber der Grad der Wahrſcheinlichkeit, daß es gerade Armenien und welcher Theil von Armenien es ſey, iſt ein geringerer.

7 עֹרֵב Rabe, die LXX immer κόραξ Die in der Bibel ſelbſt liegenden Data für die Bedeutung des Worts ſind Prov. 30, 17. daß dieſe Vögel die Augen (der Hingerichteten) aushacken, Jeſ 34, 11. daß ſie in menſchenleeren Gegenden wohnen, und Cant. 5, 12. daß ſie ſchwarz ſind.

וַיֵּצֵא יָצוֹא וָשׁוֹב und er flog ab und zu, für וַיֵּצֵא וַיָּשָׁב wie V. 3. und K. 26, 13.

[In den vorſtehenden Worten ſchalten die LXX, Vulg, Syr. לא ein: καὶ ἐξελθὼν οὐκ ἀνέστρεψεν ἑως u. ſ. w. Der Syr. hat den Infin. יצוא ausdrücklich überſetzt. Wahrſcheinlich iſt jene Abweichung blos freye Ueberſetzung. G]

11 [Statt עלה haben die Samar. und 1 Hebr. Mſpt עלי, auch 2 Mſpte der LXX bey Holmes haben φύλλων. G. Indeſſen an mehreren Orten, wo es noch weniger als hier paßt, hat der Samar. Text י ſtatt ה *), und dies macht ſeine Lesart auch hier verdächtig.

13 [Nach שנה haben die LXX noch: ἐν τῇ ζωῇ τοῦ Νῶε. G.]

14 יָבְשָׁה הָאָרֶץ und חָרְבוּ פְּנֵי הָאֲדָמָה kann ſich der Verf. ſo unterſchieden gedacht haben, daß ſich dort das Waſſer verlaufen und eingeſenkt hatte, hier ſelbſt der Boden der Erde trocken geworden ſey, obwohl an ſich in den Worten חרב und יבש kein Unterſchied liegt. Wenn כל zu הָאָרֶץ geſetzt wäre, ſo

*) P. J. Bruns de variis lectionibus bibliorum Kennikottianorum in Eichhorn's Reperter. B. XII. S. 253.

ſo würde darauf der Nachdruck gelegt werden müſſen; aber es ſteht nicht da. Wahrſcheinlicher hängt dieſer Vers genau an dem Folgenden, beſchreibt den Zeitpunct des darin angegebenen göttlichen Gebots, und erwähnt dabey des Umſtandes von der Abtrocknung der Erde noch einmal, ſo wie man ſagen würde: wo alſo die Erde abgetrocknet war.

17 [Statt כל hat der Samar. T. וכל, und die LXX und der Syr. drücken dies auch aus. G. und eben ſo V. 19. ſtatt jedes כל.

19 [Die LXX haben überſetzt, als wenn ſtatt כל־הרמש ſtünde: וכל הבהמה, eben ſo der Syr und Vulg. Dagegen haben ebendieſelben das ausgelaſſene הרמש nachher zwiſchen כל רומש eingeſchoben; die maſorethiſche Lesart findet ſich bey den Chald., dem Ar. Erp. und in der Gr. Ven. G. G. hat dieſe und mehrere der vorigen Abweichungen der LXX in ſeine Ueberſetzung aufgenommen. Aber alle dieſe Abweichungen ſind wahrſcheinlich willkührliche Veränderungen, um eine beſſere Ordnung oder Vollſtändigkeit hervorzubringen, ſo wie auch die Auslaſſung des dritten und vierten כל bey den LXX. Der Verf. braucht ſich in dieſen Aufzählungen nicht immer gleich zu bleiben. Blos כל־הרמש iſt etwas verdächtig, da es ſich auch im Samar. T. und bey dem Saad. nicht findet. (Letzterer hat es auch nachher vor רומש eingeſchoben, erſterer hat es gar nicht.)

20 [ליהוה. So der maſorethiſche und der Samar. Text, der Syr., die Chald., Vulg., die Gr. Ven. und alle Ausgaben der LXX, außer die nach Cod. Alex. Aber 20 Handſchriften der LXX, die Copt. Ueberſ., die beiden Araber und drey Arab. Mſpte, die gedruckte Armen. Ueberſ. und 2 Mſpte derſelben haben אלהים ausgedrückt. Ein Mſpt der LXX bey Holmes hat κυρίῳ τῷ Θεῷ. — Dies nur, um zu zeigen, daß die Worte יהוה und אלהים von den Abſchreibern oft verwechſelt, und das eine an des andern Stelle geſetzt worden ſind, aus Verſehen oder Willkühr. G. Vgl. hiezu S. 40. u. f. Das vorher Geſagte gilt aber doch mehr von den Ueberſetzern, als von dem Original-Texte. In dieſem ſind die

10 לְ — מִן von — an — bis zu, ſo viel als: tam — quam.

[Die LXX nach dem Vatic. Text haben die drey letzten Worte des Verſes nicht ausgedrückt; es iſt dies eine willkührliche Weglaſſung eines gewöhnlichen Hebraism. Auch hat ſie bey Holmes ein Griechiſches und zwey Armen. Mſpte an dem gewöhnlichen Orte, ein anders Griechiſches vor ἀπὸ πάντων. G.]

13 אֶת קַשְׁתִּי נָתַתִּי. In dem נָתַתִּי liegt nicht nothwendig, daß der Verf. ſagen wolle: Gott habe den Regenbogen itzt zum erſtenmal erſcheinen laſſen. נָתַתִּי kann wenigſtens durch das Praeteritum überſetzt werden, ſo daß Gott denſelben gegenwärtig nur für das Merkzeichen ſeines Vertrags erklärt. אוֹת iſt oft blos Merkzeichen, nicht Etwas, was zur Bekräftigung einer Ausſage erſt hervorgebracht wird. Welche von beiden Vorſtellungen ausgedrückt werden ſolle, iſt nicht deutlich. Die erſtere iſt für uns die natürlichere; ob ſie es aber auch für den Verf. war, läßt ſich nicht entſcheiden.

Ohne Zweifel iſt die Beobachtung, daß nach der Erſcheinung eines vollſtändigen Regenbogens gewöhnlich kein langwieriger Regen mehr folgt, zum Stoff dieſer Darſtellung geworden. Dieſe Natureinrichtung iſt als Einrichtung Gottes, und entweder die Einrichtung ſelbſt, oder die Declaration ihrer Abſicht als ein Factum betrachtet, das mit der Fluth zuſammenhange.

16 Vor הָיְתָה iſt אֹתָם ausgelaſſen, wie oft z. B. Prov. 12, 2. Der Nachſatz fängt mit וְרָאִיתִיהָ an: ſo will ich auf ihn blicken, um mich zu erinnern, oder: und mich erinnern. Es darf nicht auffallen, daß nachher אלהים ſtatt mir ſteht, ein ſolcher Mangel an Achtſamkeit auf die Perſon findet ſich im Hebr. oft. Es iſt ſo geſprochen, als ob von Gott, als in der dritten Perſon die Rede wäre.

Vor

dieſe Art unterbrochen werden; der Verf. ſcheint von Saat und Erndte auf Saat- und Erndte-Zeit gekommen zu ſeyn, und ſich in dieſen Zeitbeſtimmungen dann verlohren zu haben.

K. 9, 1. Vergl. K. 1, 28. 29. 9,

[Die LXX ſetzen am Ende noch hinzu: καὶ κατακυριεύσατε (Cod. Coislin. I. καταχυριεύετε) αὐτῆς. G. in der angeführten Stelle folgt noch: רדו. Im Cod. Coislin. I. indeſſen ſtehen vor dieſen Worten von καὶ πληρώσατε an Obelen. 1

Nach θηρίοις τῆς γῆς hat Cod. Coislin. I. noch + καὶ ἐπὶ πᾶσι τοῖς κτήνεσι τῆς γῆς. 2

מוֹרַאֲכֶם Furcht vor euch.

[נתנו der Samar. T. נתתין, die LXX δέδωκα, und 1 Mſpt bey Holmes hat darnach noch πάντα, G.]

אַךְ בָּשָׂר בְּנַפְשׁוֹ דָמוֹ לֹא תֹאכֵלוּ 4 Nur ſollt ihr kein Fleiſch mit (ſeiner Seele) ſeinem Blute eſſen. דָּם iſt in Appoſition von נֶפֶשׁ, ohne daß die Präpoſ. ב wiederholt iſt. Auch die Vorſtellungen andrer alten Völker verbinden die Begriffe Seele und Blut, und eben ſo beſtimmt die Hebräer, vergl. Deut. 12, 23., welche Stelle zum Commentar der unſrigen dienen kann.

Zwar erlauben die Worte an ſich auch den Sinn: in deſſen Seele Blut iſt, (der Syrer überſetzt auch ſo, אֲשֶׁר wird oft ausgelaſſen.) Allein נֶפֶשׁ hat dabey mehr Schwierigkeit; wenn man überſetzt: in dem noch Blut iſt, ſo iſt dies der Sinn, der leichter aus jener Deutung fließt; wenn man aber blos an eine Erlaubniß unblutiger Thiere denken, und dabey רֶמֶשׂ Gewürm V. 4. vergleichen wollte, ſo iſt unerweislich, daß der Verf. dieſe für unblutig gehalten habe, und es kann auch keine gewöhnliche Benutzung ſolcher Thiere bey den

auch 3 hätte punctirt werden ſollen. Allerdings iſt 3. deutlich Hebr. Sprachgebrauch, Jer. 23, 29. Hab, 3, 6. Job. 16, 12. und eben ſo 2. Zach. 1, 17., eben ſo 1. I Reg. 5, 9., (wo es die LXX (ſo wie ſie und die andern Griech. Ueberſetzer öfters thun) durch ἐκτινάσσειν, der Chald. durch ארמיבון proiiciam eos, überſetzt haben,) und in manchen andern Stellen ſind dieſe Deutungen wenigſtens möglich. Aber es läßt ſich eben ſo wenig leugnen, daß die Bedeutung diſſipari auch ſowohl dem נפץ als dem פוץ, wenigſtens nach den vorhandenen Vokalen und Dageſch, die nicht ohne Noth verdrängt werden können, oft zukomme. Offenbare Beweiſe ſind von נפץ, welches in Kal überhaupt nicht häufig iſt, Jeſ. 33, 3. und von פוץ ſehr viele, wie Ez. 20, 34. 34, 5., und in Hiphil (wo ſich V. quieſc. und gem. ו wenigſtens in den Formis auctis durch das in jenen beybehaltene י unterſcheiden) Deut. 28, 64. 30, 3. Auch iſt von dem Piel des נפץ die Bedeutung: zerſchmeißen, deutlich, Pſ. 2, 9. Jeſ. 27, 9. (wo die Form eben ſo wenig Ableitung von einem andern Stammworte verſtattet.) Der Begriff: effundere, den نفض unter andern ausdrückt, und ſelbſt das quaſſare und excutere liegen auch letzteren Bedeutungen ſo nahe, daß man einen Zuſammenhang zwiſchen denſelben vermuthen darf. Und dies iſt ja eben die dialectiſche Verſchiedenheit der verwandten, Semitiſchen Sprachen, daß ein Wort in der einen der gewöhnliche Ausdruck iſt, in der andern aber für dieſen Begriff nicht ſo häufig, aber deſto häufiger für einen verwandten vorkömmt. Von der Bedeutung diſſipari haben wir K. 10, 19. nicht gerade nöthig abzugehen, wenn auch die Bedeutung exundarunt paſſend iſt; der

Be-

אָחִיו bezieht ſich auf das leztе אָדָם am chluſſe des Verſes.

[So die maſorethiſche Lesart. Die Samar. Mſpte d 8 Hebr. bey Kennikott und de Roſſi haben אִישׁ וְאָחִיו, dies bedeutet dann: ab unoquoque, wie Ezech. 17. Dieſes ו drücken auch der Syr. und Vulg., aber LXX nicht aus; dieſe haben ἀνθρώπου ἀδελφοῦ. (Im d. Coisl. I. ſteht ἀνθρώπου — καὶ ἐκ χειρὸς ἀνδρὸς: ἀδελ- ῦ — αὐτοῦ: ἐκζητήσω, der Margo aber hat αὐτοῦ.) Die . Ven. hat ἀνδρὸς τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ. Der maſorethi- e Text iſt der richtige. G. Allerdings ſieht man ehe ien Grund der Zuſetzung, als der Weglaſſung des ו, il ſehr häufig אִישׁ וְאָחִיו vorkömmt.

6 שֹׁפֵךְ דַּם הָאָדָם בָּאָדָם דָּמוֹ יִשָּׁפֵךְ

s Particip als Nominativus abſolutus, daher nach- : דָּמוֹ deſſen Blut. Wenn man das Parti- reſolvirt, ſo ergiebt ſich dieſe Ueberſetzung von ſelbſt.

[Der Samar. T. hat אדם ohne ה, die LXX: ὁ ῶν αἷμα ἀνθρώπου ἀντὶ τοῦ αἵματος αὐτοῦ ἐκχυθήσε- — eine corrupte Lesart, und auch die Mſpte geben hts Beſſeres an die Hand. Holmes glaubt, daß die ſprüngliche Lesart AIMA TO EAITOI geweſen, und und Σ verwechſelt ſey. G. Eine andre Verwechſelung r bey dem vielmal wiederholten דם ſehr möglich, ı der Lesart der LXX liegt höchſt wahrſcheinlich das s באדם דמו zuſammengeſchmolzene בדמו zum runde, Cod. Coislin. I. hat: αἵματος — αἷμα: αὐτοῦ.

בְּצֶלֶם אֱלֹהִים עָשָׂה nach ſeinem ild hat Gott gemacht; nach עָשָׂה ſollte ch einmal אֱלֹהִים ſtehen, welches man leicht hinzu rſteht. Der Verf. iſt gewiſſermaſſen aus der Con- uction gefallen. Beyſpiele derſelben Conſtructions- t ſind Prov. 12, 13. Job. 37, 10. Die alten Ue- ſetzer haben dieſem Fehler auf verſchiedene Weiſe geholfen; die LXX haben ἐποίησα, Vulg. factus homo, eben ſo Syr., aber ſie haben ſchwerlich ders geleſen.

10 לְ — מִן von — an — bis zu, so viel als: tam — quam.

[Die LXX nach dem Vatic. Text haben die drey letzten Worte des Verses nicht ausgedrückt; es ist dies eine willkührliche Weglassung eines gewöhnlichen Hebraism. Auch hat sie bey Holmes ein Griechisches und zwey Armen. Mspte an dem gewöhnlichen Orte, ein anders Griechisches vor ἀπὸ πάντων. G.]

13 אֶת קַשְׁתִּי בָּתַתִּי. In dem בָּתַתִּי liegt nicht nothwendig, daß der Verf. sagen wolle: Gott habe den Regenbogen itzt zum erstenmal erscheinen lassen. בָּתַתִּי kann wenigstens durch das Praeteritum übersetzt werden, so daß Gott denselben gegenwärtig nur für das Merkzeichen seines Vertrags erklärt. אוֹת ist oft blos Merkzeichen, nicht Etwas, was zur Bekräftigung einer Aussage erst hervorgebracht wird. Welche von beiden Vorstellungen ausgedrückt werden solle, ist nicht deutlich. Die erstere ist für uns die natürlichere; ob sie es aber auch für den Verf. war, läßt sich nicht entscheiden.

Ohne Zweifel ist die Beobachtung, daß nach der Erscheinung eines vollständigen Regenbogens gewöhnlich kein langwieriger Regen mehr folgt, zum Stoff dieser Darstellung geworden. Diese Natureinrichtung ist als Einrichtung Gottes, und entweder die Einrichtung selbst, oder die Declaration ihrer Absicht als ein Factum betrachtet, das mit der Fluth zusammenhange.

16 Vor הֱיוֹתָהּ ist אֲנִי ausgelassen, wie oft z. B. Prov. 12, 2. Der Nachsatz fängt mit וְרָאִיתִיהָ an: so will ich auf ihn blicken, um mich zu erinnern, oder: und mich erinnern. Es darf nicht auffallen, daß nachher אֱלֹהִים statt mir steht, ein solcher Mangel an Achtsamkeit auf die Person findet sich im Hebr. oft. Es ist so gesprochen, als ob von Gott, als in der dritten Person die Rede wäre.

Vor

Vor dem Anfange eines neuen Theils der Erzählung steht wieder eine Art von Einleitung, die wir mit: also, igitur, anfangen würden: Noah hatte also drey Söhne. Es ist kein Grund da, dieses Stück nicht für einen Theil und eine Fortsetzung des vorhergehenden zu halten, vielmehr spricht das הַיֹּצְאִים מִן־הַתֵּבָה und V. 28. אַחַר הַמַּבּוּל für einen beabsichtigten Bezug auf das Vorige. Gott heißt in diesem Stücke V. 27. auch אֱלֹהִים, und יְהוָה אֱלֹהֵי V. 26. kann nicht auffallen, da dies eine sehr gewöhnliche Ausdrucksart ist, wenn ein Genitiv bey Gott steht, s. S. 16. a. E. 18

הוּא אֲבִי כְנַעַן der Vater Canaans, ist hier und V. 22. wahrscheinlich ein Bezug auf dem folgenden V. 25.

מֵאֵלֶּה נָפְצָה כָל־הָאָרֶץ der Sinn überhaupt ist, wie man wohl sieht: die Abkömmlinge dieser verbreiteten sich über die Erde, bevölkerten die ganze Erde; aber schwieriger ist es anzugeben, wie dies in נפצה liegt. 19

Schultens *) hat die Bedeutung der Wörter 1) נפץ, 2) פרץ und 3) פצץ nach Arab. lexicographen so festgesetzt, daß 1) wie نفض excutere, 2) wie فاض exuberare, vorzüglich de aqua, quae extra ripas exundat, 3) wie فضّ frangi, diffringi und z. B. von: Volk, dissipari bedeute. Aber diese Bedeutungen lassen sich nicht durch alle Stellen durchführen, wo diese Wörter im Hebr. vorkommen. Man würde wenigstens voraussetzen müssen, daß die Urheber der Vokale und Dagesch nicht immer nach diesem Unterschiede der Bedeutungen punctirt, und zuweilen נִפְצוּ als Kal des V. פץ punctirt haben, wo es als Niphal von 2 oder

*) Origg. Hebr. L. I. c. 3—5. und Vindiciae Origg. Hebr. Sect. IV.

auch 3 hätte punctirt werden ſollen. Allerdings iſt 3. deutlich Hebr. Sprachgebrauch, Jer. 23, 29. Hab. 3, 6. Job. 16, 12. und eben ſo 2. Zach. 1, 17., eben ſo 1. I Reg. 5, 9., (wo es die LXX (ſo wie ſie und die andern Griech. Ueberſetzer öfters thun) durch ἐκτινάσσειν, der Chald. durch ארמינון proiiciam eos, überſetzt haben,) und in manchen andern Stellen ſind dieſe Deutungen wenigſtens möglich. Aber es läßt ſich eben ſo wenig leugnen, daß die Bedeutung diſſipari auch ſowohl dem נפץ als dem פרץ, wenigſtens nach den vorhandenen Vokalen und Dageſch, die nicht ohne Noth verdrängt werden können, oft zukomme. Offenbare Beweiſe ſind von נפץ, welches in Kal überhaupt nicht häufig iſt, Jeſ. 33, 3. und von פרץ ſehr viele, wie Ez. 20, 34. 34, 5., und in Hiphil (wo ſich V. quieſc. und gem. ע wenigſtens in den Formis auctis durch das in jenen beybehaltene ה unterſcheiden) Deut. 28, 64. 30, 3. Auch iſt von dem Piel des נפץ die Bedeutung: zerſchmeißen, deütlich, Pſ. 2, 9. Jeſ. 27, 9. (wo die Form eben ſo wenig Ableitung von einem andern Stammworte verſtattet.) Der Begriff: effundere, den نفض unter andern ausdrückt, und ſelbſt das quaſſare und excutere liegen auch letzteren Bedeutungen ſo nahe, daß man einen Zuſammenhang zwiſchen denſelben vermuthen darf. Und dies iſt ja eben die dialectiſche Verſchiedenheit der verwandten, Semitiſchen Sprachen, daß ein Wort in der einen der gewöhnliche Ausdruck iſt, in der andern aber für dieſen Begriff nicht ſo häufig, aber deſto häufiger für einen verwandten vorkömmt. Von der Bedeutung diſſipari haben wir K. 10, 19. nicht gerade nöthig abzugehen, wenn auch die Bedeutung exundarunt paſſend iſt; der

Be-

Begriff: ſie haben ſich ausgebreitet, liegt beiden Bedeutungen nahe. K. 11, 4. kann בָּפוֹץ zwar von פצץ abgeleitet werden, aber auch von פוּץ, da die dort deutliche Bedeutung diſſipari einmal von dieſem Stammworte erwieſen iſt.

Welche von den erweislichen Bedeutungen hat das Wort in unſrer Stelle? Schultens will excuſſit, effudit uterum, largae prolis mater fuit, (welche Anwendung des Worts allerdings im Arabiſchen vorkömmt.) Sinnreich, aber künſtlich. Michaëlis ſagt willkührlich, man ſolle בָּמְצוּ leſen, wie K. 10, 19., ſo mußte er auch Jeſ. 33, 3. ſo leſen. (S. auch zu K. 7, 6.) Dann könnte man auch בָּמְצוּ ändern. Eins von beiden wäre nur nöthig, wenn בָּמָצוּ nicht bedeuten könnte: diſſipata eſt.

Die paſſendſte Parallele iſt K. 10, 5. מֵאֵלֶּה נִפְרְדוּ אִיֵּי הַגּוֹיִם בְּאַרְצֹתָם אִישׁ לִלְשֹׁנוֹ, welches ſehr wahrſcheinlich bedeutet: die von dieſen Abſtammenden verbreiteten ſich über die Inſeln der Völker, und wurden nach ihren Ländern und Sprachen abgeſonderte Völker. בָּפַץ diſſipatus eſt, iſt dem הָפַרְד ſehr ähnlich. Die Schwierigkeit liegt darin, daß das Subject des diſſipari ein Land iſt, (nicht wie K. 11, 4. ſteht: עַל־פְּנֵי כָל־הָאָרֶץ), und daß damit מֵאֵלֶּה verbunden iſt, welches doch deutlich Abſtammung ausdrückt. Aber die Parallelſtelle macht es ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe härtere Verbindungsweiſe Hebräiſch iſt. Und man konnte ſich dieſelbe beſonders in Stellen erlauben, wo das Ungefähre des Sinnes in die Augen fällt.

יָחֵל nemlich לִהְיוֹת fing an [oder fing wieder an. G.] zu ſeyn ein Land-Bebauer, vergl. K. 10, 8. auch K. 46, 34.

wo wir durch den gleichbleibenden Hebräiſchen Sprachgebrauch über die Bedeutung der aufgeſtellten Namen ganz oder ziemlich gewiß ſind, Richtigkeit oder Wahrſcheinlichkeit eines Zuſammenhangs der zuſammengeſtellten Völker. Und hierdurch erfolgt ein günſtiges Vorurtheil für die Richtigkeit oder Wahrſcheinlichkeit auch der anderen einzelnen Nachrichten, die wir ſelbſt nicht mehr ſo genau als jene beurtheilen können; aber keine Gewähr dafür. Denn immer thut der Urheber eines ſolchen Syſtems Etwas nach ſeiner Hypotheſe hinzu, und es iſt nicht denklich, daß er von der einen Klaſſe von Völkern ſo genaue Kenntniß, als von der andern gehabt haben, oder daß bey dieſem ſehr frühen Verſuche mit der Sorgfalt unſeres Zeitalters gelehrte Forſchungen ſachkundigſter Männer benutzt ſeyn ſollten. Erſt dann, wenn der Verf. anderweitig ſeinen Beruf zum Hiſtoriker, gleich dem Herodot, bewährt hätte, ſo würden wir ihm Zuverläſſigkeit, und doch nur die des Herodots zuſchreiben dürfen.

Der Sinn dieſes Fragments iſt im Ganzen: es iſt eine Art von Syſtem der Abkunft ſehr vieler, vielleicht aller dem Verf. bekannter Völker, dargeſtellt nach Art eines Stammbaums, deſſen Anfang Noah iſt.

Daß der Verf. unter allen dieſen Namen Völker meine, erhellet aus Folgendem:

Es werden zwar zuerſt einzelne Perſonen, die Söhne Noah's und die Söhne dieſer genannt, aber dann folgen mitten unter den übrigen Namen, welche man auch noch für Namen einzelner Perſonen halten könnte, eine Menge a) ſowohl von Namen mit Pluralendungen, vergl. V. 13. 14., welche der Verf. doch nicht als Namen einzelner Perſonen niedergeſchrieben haben kann, b) als auch von Namen, die nach dem beſtimmteſten Hebräiſchen Sprachgebrauche, vermöge ihrer Endung ־י Völkernamen ſind, V. 16—18.

Was von dieſen Theilen des Fragments gilt, muß auch von den übrigen gelten, und dem Verf. bedeuten alſo die Namen: Phut, Aram u. ſ. w. nicht blos einen einzelnen Mann, ſondern denſelben als Stammvater eines Volks, gerade ſo wie Iſrael Name des einzelnen Man-

Auf dieſe Weiſe wird freylich dem Noah Etwas in den Mund gelegt, was er ſelbſt ohne prophetiſche Vorherſehung nicht wiſſen konnte. Aber wir dürfen ja ohnedies nicht erwarten, daß Tradition jeden Umſtand dieſes Vorganges erhalten haben könne. Es iſt kaum denkbar, daß die Darſtellung des Verf. nicht zugleich Einkleidung ſeyn ſollte.

[Schon manche Alte haben dieſen Schwierigkeiten abhelfen wollen. Sieben Mſpte der LXX bey Holmes und die Aldin. Ausgabe derſ. haben V. 25. Χαναὰν ſtatt Χαναάν, und dagegen hat Saad. ابى كنعان verflucht ſey der Vater des Canaan. G.]

עֶבֶד עֲבָדִים der niedrigſte Sclave, vergl. Num. 3, 32. Deut. 10, 17. 1 Reg. 8, 27.

יהוה אלהי שם im folgenden Verſe iſt blos אלהים. Vielleicht ſteht dieſe Verſchiedenheit in Bezug darauf, daß unter den Nachkommen Schem's יהוה verehret wurde; doch läßt ſich auch nicht entſcheiden, ob ſie nicht blos Folge der andern Wendung des Ausdrucks ſey. [Die beiden Arab. haben אלהים ſtatt יהוה ausgedrückt, vielleicht iſt יהוה eine Interpretation. G.] 26

Wenn der Schutzgott Sem's erhoben, geprieſen wird, ſo muß er ſich durch ſein Bezeugen gegen den Schem verherrlicht haben. [G. will leſen: אֱלֹהַי und בָּרוּךְ geſegnet von dem Herrn, meinem Gott ſey Schem. — Dies iſt nicht unmöglich, aber auch nicht nothwendig.

לָמוֹ ihnen, ihr, der Plural ſtatt לוֹ wahrſcheinlich, weil שֵׁם, und eben ſo auch יֶפֶת im folgenden Verſe, als Collective für ſie und ihre Nachkommen ſtehen. Wenn man es auf das vorhergehende אֲחִיו beziehen wollte, ſo müßte man die Segenswünſche blos für Einſchaltungen halten, und dies wäre hart.

[Die LXX, Vulg., Saad. haben in beiden Verſen, die Gr. Ven. in dem erſtern: αὐτοῦ, vielleicht ſtand urſprünglich V. 26. לו und V. 27. למו letzteres in Bezug

auf beide. G. Alle dieſe Abweichungen ſind wohl willkührlich, und zur Erleichterung des Sinnes gemacht.

27 יַפְתְּ (ein Wortſpiel zu יֶפֶת) kömmt von פתה, und dieſes hat ſonſt im Hebr. nur die Bedeutung: betrogen, einfältig ſeyn. Im Chald. und Syr. aber herrſchend den Sinn: weit ſeyn. Dies paßt offenbar, und wir dürfen vorausſetzen, daß dies einſt auch eine Hebr. Bedeutung, und daß dieſe vom Verf. gemeint war. Hiph. iſt: weit machen; alſo das Ganze: Gott mache dem Japhet weit, breite ihn aus. [So haben auch die LXX überſetzt πλατύναι, Vulg. dilatet. G.] (Im Arab. bedeutet das Wort: liberalis, iuvenis fuit. Michaelis findet ein Bindemittel für alle dieſe Bedeutungen in dem: apertus, offen. Dies iſt ſinnreich ausgedacht, aber deshalb noch nicht hiſtoriſch wahr.)

וְיִשְׁכֹּן בְּאָהֳלֵי־שֵׁם. Entweder שֵׁם iſt das Nom. propr Japhet wohne in den Zelten Sem's, und dann iſt dies eine Anzeige der Eintracht, die auf die Erwähnung ihrer einträchtigen Sorge für ihren Vater recht wohl folgen kann; שָׁכַן iſt gewöhnlich vom dauernden Wohnplatze, zuweilen aber doch auch von: ſich niederſetzen, niederlegen. Oder שֵׁם bedeutet: Name, Ruhm (wie K. 6, 4.): ruhmvoll ſey Japhets Wohnung. Wenn dieſer Segen blos in Bezug auf die urſprüngliche Scene dargeſtellt wäre, ſo würde die erſtere Erklärung mehr für ſich haben. Da er aber wahrſcheinlich in Bezug auf die Verhältniſſe der Folgezeit ſteht, ſo iſt die letztere angemeſſener. Daß שֵׁם in zwey auf einander folgenden Verſen zweyerley Bedeutung hat, könnte nur bey einem correcten Schriftſteller auffallen.

[G. transponirt dieſe Worte in den 26ſten V. zwiſchen שֵׁם und וּיהִי. — Sinnreich, aber offenbar viel zu gewagt, und zu willkührlich.

Anhang

Anhang zum erſten Abſchnitte.

K. 10 — 11, 9.

Ein paar ethnographiſche Fragmente.

Siebentes Fragment.

K. 10.

Völker-Genealogie.

Dieſes jedem Freunde der Geſchichte des Alterthums, welcher die früheſten Spuren des Nachdenkens über dieſelbe aufſucht, recht merkwürdige Stück würde es noch weit mehr ſeyn, wenn wir über die Bedeutung der einzelnen Namen etwas Gewiſſes, und über die Zeit der Abfaſſung wenigſtens etwas Wahrſcheinliches feſtzuſetzen vermöchten. Es kann nicht blos Auffaſſung der Tradition, ſondern muß Frucht des Nachdenkens und Forſchens ſeyn. Eine Art von Syſtem des früheren Zuſammenhangs ſo vieler, weit von einander entfernter Nationen giebt keine Tradition, ſondern in wie weit Tradition die Quelle dieſer Nachrichten iſt; ſo mußte wenigſtens die Tradition der einzelnen Völker über ihren Urſprung geſammelt, aber wohl auch mit den Vermuthungen von Männern verbunden werden, welche, mit andern Nationen bekannt, zur Zeit des Verf. oder früher, Urtheile über den Urſprung dieſes und jenes Volkes gefällt hatten. Zwar verband z. B. die V. 15 — 18. genannten Völker der gemeinſame Name der Canaaniter; aber nicht bey allen, zum Theil ſehr fernen, Völkern war es ſo leicht, ihren Zuſammenhang zu erſehen oder zu vermuthen. Die Beſtimmungen eines ſolchen Zuſammenhanges können wenigſtens nicht alle mehr als Vermuthungen und zum Theil ungewiſſe Vermuthungen ſeyn; ſie ſind es, ſelbſt nach der ſorgſamſten Bereichernng der Länder- und Völkerkunde, bey Allen geweſen, die dergleichen Entwürfe der Abſtammung und Verbreitung ganzer Völker-Familien verſucht haben. Indeſſen zeigt ſich uns doch da,

wo

wo wir durch den gleichbleibenden Hebräischen Sprachgebrauch über die Bedeutung der aufgestellten Namen ganz oder ziemlich gewiß sind, Richtigkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Zusammenhangs der zusammengestellten Völker. Und hierdurch erfolgt ein günstiges Vorurtheil für die Richtigkeit oder Wahrscheinlichkeit auch der anderen einzelnen Nachrichten, die wir selbst nicht mehr so genau als jene beurtheilen können; aber keine Gewähr dafür. Denn immer thut der Urheber eines solchen Systems Etwas nach seiner Hypothese hinzu, und es ist nicht denklich, daß er von der einen Klasse von Völkern so genaue Kenntniß, als von der andern gehabt haben, oder daß bey diesem sehr frühen Versuche mit der Sorgfalt unseres Zeitalters gelehrte Forschungen sachkundigster Männer benutzt seyn sollten. Erst dann, wenn der Verf. anderweitig seinen Beruf zum Historiker, gleich dem Herodot, bewährt hätte, so würden wir ihm Zuverlässigkeit, und doch nur die des Herodots zuschreiben dürfen.

Der Sinn dieses Fragments ist im Ganzen: es ist eine Art von System der Abkunft sehr vieler, vielleicht aller dem Verf. bekannter Völker, dargestellt nach Art eines Stammbaums, dessen Anfang Noah ist.

Daß der Verf. unter allen diesen Namen Völker meine, erhellet aus Folgendem:

Es werden zwar zuerst einzelne Personen, die Söhne Noah's und die Söhne dieser genannt, aber dann folgen mitten unter den übrigen Namen, welche man auch noch für Namen einzelner Personen halten könnte, eine Menge a) sowohl von Namen mit Pluralendungen, vergl. V. 13. 14., welche der Verf. doch nicht als Namen einzelner Personen niedergeschrieben haben kann, b) als auch von Namen, die nach dem bestimmtesten Hebräischen Sprachgebrauche, vermöge ihrer Endung ים־ Völkernamen sind, V. 16—18.

Was von diesen Theilen des Fragments gilt, muß auch von den übrigen gelten, und dem Verf. bedeuten also die Namen: Phut, Aram u. s. w. nicht blos einen einzelnen Mann, sondern denselben als Stammvater eines Volks, gerade so wie Israel Name des einzelnen Man-

Mannes und des Volkes ist, das, als von ihm abstammend, diesen Namen führte, ob wohl dieses Volk manches nicht von Jakob abstammende Individuum enthielt. Auch die Griechische Völker-Genealogie:

Deucalion.
Hellen.
Aeolus. Dorus. Xuthus.
Jon. Achaeus.

ist ja gerade eben so eingerichtet, und auch darin ähnlich, daß zwischen Männern, die auf eben jene Weise Stammväter, oder Stifter, oder wenigstens Namengeber ganzer Völker sind, Andere blos als einzelne Personen da stehen. Der Verfasser würde uns schwerlich Rede stehen auf die Frage, ob wirklich von jeder dieser einzelnen Nationen ein Stammvater dieses Namens existirt haben möge, und ob er Nachrichten von demselben gefunden habe; ferner ob die einzelnen Abstammungen alle in dem Grade der Abstammung erfolgt seyen, in dem sie in diesem Stammbaume aufgeführt sind. Auf die Stellung dieser Angaben hat höchst wahrscheinlich die Einkleidung wenigstens einigen Einfluß gehabt, und es läßt sich kaum erwarten, daß die Folgen dieses Einflusses mit diplomatischer Genauigkeit von dem Uebrigen unterschieden worden seyen. Der Verf. spricht bey einigen seiner Angaben wahrscheinlich in so fern von einzelnen Personen, wie es Therah, Abraham, Isaak, die Herren einer Horde sind, wenn sie als die Stammväter des Esau und Israel, der Stifter ganzer Völker, aufgeführt werden; es muß dem Verf. also nicht jeder Name ein abgesondertes Volk bedeuten. Eben so wahrscheinlich spricht der Verf. bey andern Angaben von Colonien, und hat wohl bald den Fall vor Augen, wo, wie bey den V. 11. 12. angegebenen Völkern, Mizraim blos in den von ihm abstammenden Völkern besteht, und der Inbegriff derselben ist; bald den, wo das Stammvolk neben den davon abgetrennten fortdauert: aber er unterscheidet den letztern Fall nur Einmal, V. 14.

So löset sich auch die Schwierigkeit, daß wir Namen finden, die uns sonst blos als Ländernamen bekannt sind, wie לודים. Es ist kein Grund da, warum der Verf. diesen Namen nicht eben so wie לודים als Namen eines

eines Mannes, Landes und Volkes, und Sidon V. 15. als Namen des Volkes, der Stadt, und vielleicht eines Stifters beider denken könne.

Wichtiger wäre die Verschiedenheit der Ansicht V. 8 — 12., wo von Nimrod als einer einzelnen Person gesprochen ist, obwohl der Verf. auch die Söhne des כוש eben so wie z. B. die 12 Stammväter der Stämme der Israeliten sowohl als einzelne Personen, als auch zugleich als Stammväter betrachten mag.

Allein auffallend ist, daß in der andern Abschrift unsers Fragments, I Chron. 1. von diesen fünf Versen nur der achte steht. Diese andere Abschrift hat vorzüglich nur diese Verschiedenheit, daß fast blos der Stammbaum ohne die hier einigemal eingeschalteten weitläuftigen Nebenbemerkungen aufgestellt ist. Diese Abschrift ist wahrscheinlich ein Auszug unserer weitläuftigeren. Dies verräth sich besonders aus der Aufnahme dieses Zusatzes zu der Erwähnung des Nimrod. Und diese Erwähnung sticht in jener trockenen Namenliste noch mehr ab. Immer haben diese Verse 8—12. den Schein der spätern Einschaltung gegen sich, weil Nimrod nicht gleich den übrigen Söhnen des Chus neben diesen, sondern so besonders, als ob er gar nicht in jene Reihe gehöre, aufgeführt, und dagegen der V. 22. genannte Assur schon einmal vorläufig erwähnt wird. Sollten aber diese Verse eine Folge der Inconstanz und eine Abschweifung des Verf. der übrigen Data seyn, so würde auch dann der Name Nimrod nicht eine von der Bedeutung der übrigen Namen sehr verschiedene Bedeutung haben; er wird als Stifter eines Reichs, jene werden als Stifter der Völker aufgestellt.

Der Sinn der einzelnen Länder- und Völkernamen hat weit beträchtlichere Schwierigkeiten. Es wäre ein Wunder, wenn sich bey den Veränderungen, denen die Wohnplätze und die Namen der Völker unterworfen sind, und bey dem Mangel ähnlicher gleichzeitiger Nachrichten, noch itzt der Sinn aller dieser Namen auffinden ließe, welchen der Verf. mit denselben verband. Schon alle alte Uebersetzer, Josephus *) und Hieronymus **), der

*) Antiquit. Jud. L. I, 6.

**) Q. H. in Gen. T. II. Opp. a J. Martianay ed. Par. 1699.

ter jenem meiſtens folgt, hatten von vielen derſelben nur ſchwankende, oder unrichtige, oder gar keine Deutungen.

So gut als gewiß ſind wir nur bey Namen, von deren Bedeutung ſich ein gleichbleibender und herrſchender Sprachgebrauch der Hebräiſchen Schriftſteller nachweiſen läßt, wie von מצרים, כנען. Bey einigen iſt dieſer Sprachgebrauch nur wahrſcheinlich, und zwar z. B. bey עוז nur dafür, daß ein Afrikaniſches Volk gemeint werde, nicht beſtimmt dafür, welches es ſey. Die Grade der Wahrſcheinlichkeit der Deutung noch anderer ſind gar ſehr verſchieden.

Man hat mit tiefer Gelehrſamkeit und unverkennbaren Scharfſinn ähnlich lautende Länder- und Völker-Namen verglichen, Nachrichten von allerley Art und Werth zuſammengebracht, und damit die verſchiedenen aufgefaßten Hypotheſen unterſtützt. Es iſt immer mehr, als man erwarten dürfte, daß der Scharfſinn der Erklärer dieſes Fragments ſo Vieles zuſammengefunden hat, was nicht offenbar unwahrſcheinlich iſt. Man muß ihn ſchätzen, jedoch das ſcharfſinnig Zuſammengeſtellte darf man darum noch nicht für wahr halten; oder ſelbſt, um die Deutung zu erzwingen, das weit Hergeholte an das nahe Liegende, kaum halb vergleichbare Laute und Nachrichten an nicht unwahrſcheinliche Erklärungen anreihen; ſondern man muß ſich gern begnügen, wenigſtens die Gegend, welche der Verf. meint, überhaupt mit überwiegender Wahrſcheinlichkeit aufgefunden zu haben. Die Hypotheſe über die Bedeutung eines Stammvaters, wie גמר, wird durch die Namen aller Abkömmlinge deſſelben durchgeführt. Aber freylich iſt jede Folgerung, die aus der vorausgeſetzten Bedeutung, z. B. das גמר für die Bedeutung der Abkömmlinge gemacht wird, deſto unſicherer, je ungewiſſer die Vorausſetzung iſt, auf die ſie geſtützt wird. Aehnliche Länder- Völker- Städte-Namen, die ſich in dem Sprachgebrauche der mit den Hebräiſchen verwandten Sprachen finden, haben noch etwas mehr Wahrſcheinlichkeit für ſich, als andre Namen, wenn auch von Oertern, die in übrigens paſſenden Gegenden nachgewieſen werden; oft aber hat die vermuthete Bedeutung ſelbſt nur einen ſchwachen Grad der

Mög-

den ſollen. Sie läßt ſich mit jenen Nachrichten vereinigen, die keineswegs beſtimmt von dem öſtlichſt entfernteſten Lande, wie China, ſprechen, und enthält wenigſtens eine Meinung des 9ten Jahrh. von dieſen Namen, welche uns aber beſonders bey der Unbeſtimmtheit, mit der von Gegenden, als den entfernteſten (wie ſonſt vom Moſcowiter und Türken) geſprochen wird, in Ungewißheit über die Meinung unſerer uralten Schriftſteller laſſen.

LXX: Μαγωγ, Vulg. Magog, Chald. מגוג, Syr. מגוג, Ar. יאגוג (Walton Jagog, ſo ſteht im Koran ſtatt Gog) Joſephus erklärt das Wort durch Σκύθαι, Hieron. eben ſo. Ezech. 38, 2. ſtehet in allen alten Ueberſetzungen das Hebr. Wort. Sie hatten alſo keine Erklärung.

מָדַי Madai kommt nicht ſelten für Medien, Medier vor, und dies iſt ohne Zweifel die Meinung des Verf.

Die alten Ueberſetzer haben hier das Hebr. Wort*), außer die LXX: Μαδοι, 1 Chron. Μαδαιμ, und Ar. מאדאן. Joſephus: Μαδαῖοι, bey den Griechen: Μῆδοι, Hieron. Medi.

וְיָוָן ſ. V. 4. vor ſeinen Abkömmlingen.

Zwiſchen Ἰωυὰν καὶ Θοβὲλ ſchalten die LXX hier und 1 Chron. noch ein: καὶ Ἐλισά. Der Name kömmt

V. 4.

*) Und werden daher hier und in dem Folgenden nur dann aufgeführt, wenn ſie irgend etwas mehr, als die Hebr. Buchſtaben geben. Ar. iſt die Arabiſche Ueberſetzung verſchiedener Verfaſſer, die in der Lond. Polyglott. ſteht, überhaupt. Hieron. iſt nur dann angeführt, wenn er nicht blos dem Joſephus folgt. Die alten Ueberſetzungen der einzelnen Worte in der andern Abſchrift unſers Fragments 1 Chron. 1. ſind faſt überall, auch z. B. in dem dort abhängigen Arabs gerade ſo wie hier; daher auch dabey nur die Abweichungen bemerkt werden ſollen.

Namen bezeichnet. Wir finden dagegen wenigstens bey Morgenländischen Schriftstellern, wenn auch erst des 9 — 15ten Jahrh. die Asseman (in der Biblioth. Or.) *) excerpirt, die Namen Gog und Magog von Ländern neben Medien, Persien, Parthien, besonders Indien, als von den entferntesten gebraucht. Indessen ob diese Namen denselben ein so bestimmt östlichstes Land, wie China, oder blos unbestimmte Bezeichnungen wirklicher, aber dunkel vorgestellter Länder seyen, ist dadurch noch nicht deutlich. Nach einer andern, auch morgenländischen, Nachricht **), daß Araber, Perser und Türken Gog und Magog immer verbinden, und darunter mitternächtliche Länder verstehen, und daß ein Abgesandter des Chalifen Vathek nach Gog und Magog hin weit über das heutige Derbent gereiset sey, (in letzterer Hinsicht steht diese Nachricht freylich ganz einzeln,) führt uns Hasse ***) auf den Kaukasus, wohin auch andre alte Nachrichten eine eherne Mauer des Alexander M. versetzen, die nach dem Koran Sur. 18, V. 93 — 99. 21, V. 96. gegen Gog und Magog gerichtet gewesen ist, und wo sich nach Reineggs ****) ähnliche Namen der Gebirge vorfinden

*) T. III. P. II. p. 16. 17. 20.

**) Herbelot. Bihl. Orient. p. 470. 71. vergl. auch p. 528.

***) D. J. G. Hasse's Entdeckungen im Felde der ältesten Erd- und Menschengeschichte aus näherer Beleuchtung ihrer Quellen. Nebst Materialien zu einer neuen Erklärung des ersten Buchs Mose. Halle 1801. S. 14. ff. (über Japhets, besonders Gomers Stamm.) Es wird dabey bemerkt, daß Sin und Masin das mittägliche und mitternächtliche China bedeute.

****) Beschreibung des Kaukasus, Th. 2. S. 79.

Aber freylich kann es noch viele andre ähnliche Namen gegeben haben. Es kann leicht bloßer Zufall seyn, daß die Geschichte früherer Zeit weiter keinen derselben nennt.

Ar. hat פארס (W. Persia), weil er aber sonst überall freye Deutung hat, und die vorhergehenden Namen gerade für südöstlich-asiatische Völker nimmt, so darf dieses nicht für eine Variante gelten. Josephus nimmt Θρῆκες an, eben so Hieronymus.

3 גֹּמֶר Gomer, der Stammvater der V. 2. aufgezählten Völker. Gomer wird nur noch Ezech. 38, 6. neben Thogarma, beide als Völker erwähnt, die Gog mit seinem Heere sowohl als Paras, Kusch und Phut vereinigt habe. Die ziemlich allgemein angenommene Vergleichung des ausgebreiteten Volkes: Kymr, Kimmerier, hat wenigstens Nichts gegen sich; der Verf. kann dasselbe gemeint haben.

Die LXX haben Γαμὲρ, Ar. תרך (Walt. Turchae), Josephus Γάλλαται, eben so Hieron. Ez. 38, 6. findet sich gar keine Abweichung von den Hebr. Buchstaben.

אַשְׁכְּנַז Aschknas, steht noch Jer. 51, 27. neben Ararat, wo beide Nationen aufgerufen werden, in Cyri Heer gegen Babylon zu streiten. Ueber Ararat s. zu K. 8, 3. 4. (S. 77. und 78.) Die Nähe bey Ararat ist das einzige Wahrscheinliche, was wir haben.

Bochart vergleicht den Lacus und Amnis Ascanius, urbs et regio Ascania in Phrygia et Bithynia, und leitet davon Pontus ἄξενος ab. Namen, die blos mit Sc anfangen, würden eben so vergleichbar seyn, weil die Morgenländer vor Sc die Laute A, E oder I sprechen. Die LXX: Ἀσχανάζ, Ar. צקאלבת (Walt. Slavones), Josephus Φρύγες, Jerem. Chald. אדיב (Adiabene?), Ar. חזריון (W. Chozaraei).

ריפת

4. von Javan's Söhne vor, und ſteht hier wohl blos
s Verſehen, oder als Erklärung des Ἰωνάν für Hellas.
enigſtens hat die Einſchaltung keine weitere Autorität.

וּמֶשֶׁךְ תֻּבַל Túbal und Meſech ſtehen
wöhnlich beyſammen, vergl. Ez. 27, 13. 32, 26.
, 2. 3. 39, 1. und bringen in erſterer Stelle nebſt
avan Sklaven und Erz (vergl. Ez. 22, 18. wohl
upfer) in die Handelsſtadt Tyrus. Moſcher und
ibarener ſind ziemlich wahrſcheinlich gemeint, die
lontes Moſchici trennen Iberien von Armenien
nd beides von Colchis, und nur etwas weſtlicher
dem nachmaligen Königreich Pontus finden wir
ibarener. Die Aehnlichkeit der Namen iſt groß
nd beide Völker werden auch anderwärts verbunden
nannt, z. B. Herodot III, 94. VII, 78.

Die Samar. Mſpte haben תובל und מושך oder
מוש (die LXX haben Μοσὸχ, Vulg. Moſoch, und
it eben dieſen Vokalen iſt Syr. punctirt). Die erſtere
erſchiedenheit der Schreibart zeigt ſich auch in den an-
rn Stellen; Ez. 27, 13., wo der Text gerade תובל
it, überſetzen die LXX als wenn תֻּבַל ſtünde ἡ συμ-
ία. Der Syr. hat in unſrer Stelle und im Ezech.
תובי, Ar. hat hier צין וחראסאן, erſteres mit dem
ikel (Walt. Sin et Choraſan); im Ezech. aber über-
gt Ar. nach den LXX, und hat 27, 13. die erwähnte
art, anderwärts drückt er ihr Θοβὲλ durch תובל
s. Nach Joſephus ſind die Θοβῆλοι die Iberier (wahr-
einlichſt die bey Colchis), die Μοσοχηνοὶ (nach einer
dern Lesart Μεσεχενοὶ) aber die Cappadocier ſeiner
it. Hieronymus nimmt es eben ſo, nur daß er die
rier noch durch Hiſpani erklärt, und die Stadt Maze-
in Cappadocien zum Beweis anführt.

תִּירָס Thiras. Die Aehnlichkeit des Lautes
gt an Thracien denken, wo ſich Thyras ſelbſt als
ame des Dnieſtr findet.

pferdereiches Land. Andre Erklärungen vergleichen die Trocmi in Galatien, oder die Turcomanni.

Der Syr. und Chald. haben auch das ו nach ת. Der Arab. hat ירגאן (W. Jargjan), Josephus in dem auch die meisten Codd. ϱ vor γ haben, nimmt es für Φρύγες. Ez. 27, 13. haben auch die LXX in manchen Mspten Θογαρμά, Ar. תרעאמא und eben so Ez. 38, 6., der Chald. מְמַדִינַת גַּרְמַנְיָא (W. de provincia Germaniae) und eben so Ez. 38, 6.

Schon bey Aschknas ist Mehreres für Armenien oder einen Theil davon, und das Jer. 51, 27. zwischen Ararat und Aschknas genannte מִנִּי übersetzt der Chald. durch חוּרְמִינִי und der Syr. ausdrücklich durch אַרְמַנִי. In diese Gegenden also scheint Gomer und sein Stamm versetzt zu werden; dies ist Alles, was sich sagen läßt.

4 יָוָן Javan, das Wort kömmt Jes. 66, 19. neben andern entfernten Völkern, und zwar zunächst neben תּוּבַל, und in eben dieser Nachbarschaft Ezech. 27, 13. als mit Sklaven und Erz, V. 19. aber neben andern Völkern als mit Eisen, Kasia und Kalmus nach Tyrus handelnd vor; hierdurch wird also noch wenig über die Bedeutung des Worts bey den Hebräern bestimmt. Dan. 8, 21. wird unter dem König von Javan wahrscheinlich Alexander genannt, ob nach einem späteren oder dem ursprünglichen Sprachgebrauche, bleibt unbestimmt. Aber gewiß ist, daß bey den Syrern und Arabern die Griechen den Namen يون (يُونَانِيُّون, يُونَانِيَّا) führen, der wohl in Zusammenhang mit Ἴωνες steht.

Die LXX haben hier Ἰωύαν, Ar. bestimmt יונאנית, Jes. die LXX: εἰς τὴν Ἑλλάδα, welches Ar. in seinem אלאדה wohl buchstäblich übertragen hat; Ezech. die

ריפת kommt ſonſt nicht vor; die Bedeutung iſt völlig undeutlich, ſelbſt die Lesart iſt nicht ganz gewiß.

Der Samar. T. hat ריפר, die Samar. Ueberſ. indeſſen ſtimmt mit dem Hebr. T. überein, der Syr. hat wohl durch Verwechſelung ריבר, Ar. hat פרנחת (W. Francis), Joſephus Παφλάγονες. Bochart findet dort ähnliche Namen; Haſſe vergleicht mit eben ſo vielem Rechte, als jener Aſcan zu Aſkenas ſtellte, und eben ſo vielem Schein der Möglichkeit, Ripaciſche Gebirge, welche wenigſtens Pompon. Mela (L. I, 19.) in einige Verbindung mit den Caucaſiſchen Gebirgen bringt, und dieſe ſind ihm die Carpathen.

תוגרמה, I Chron. 1, 6. ſteht תוגרמה mit dem ה, und ſo ſteht auch in den andern Stellen Ezech. 27, 14. 38, 6., wo es Name eines Landes iſt, aus welchen Pferde und Mauleſel nach Tyrus zum Handel gebracht werden, und welches, doch wohl dem in Meſopotamien am Chaboras ſich aufhaltenden Seher, gegen Mitternacht liegt. Die LXX haben in allen dieſen von verſchiedenen Ueberſetzern übergetragenen Stellen, Θοργαμα, Θεργαμα, Θοργυμα, Θυργαβα, ρ vor γ. Dieſe Lesart hat zwar an ſich nicht genug Gewicht gegen alle übrigen Autoritäten, aber iſt doch die einzige Quelle aller Deutungen, von denen die verhältnißmäßig wahrſcheinlichere das Wort für Armenien oder einen Theil davon nimmt.

Eine alte Erklärung zu Ez. 38, 6. hat: κατὰ μέν τινας, Ἀρμενίους καὶ Ἰβέρας, κατὰ δ' ἑτέρους Καππαδόκας (welches Bochart annimmt und zu beſtätigen ſucht) καὶ Γαλάτας. Moſes Chaeronenſis (ein Armeniſcher Schriftſteller des 4ten Jahrh.) ſtellt eine Tradition der Armenier auf, vermöge welcher ſie Armenac von Haic, dieſen von Thorgom, dieſen von Thiras, dieſen von Gomer und dieſen von Japhet ableiten, und ſich ſelbſt das Haus Thorgom nennen, wie Ez. 27, 14. 38, 6. ſteht. Und Armenien galt wenigſtens den Griechen für ein

ſcheinlichkeit beſtimmten, Völker paßt Griechenland gut, die ſüdlichſten Gegenden am wenigſten; und die Möglichkeit, welche jenes Javan und Cytis für ſich haben, iſt ſo gering, daß ſie vielen andern neben ſich Platz läßt.

Entſchieden iſt es alſo nicht, daß unſer יָוָן nicht Griechenland ſey; und in den aufgeſtellten Abkömmlingen könnten leicht wichtige und unwichtige Stämme neben einander ſtehen, je nachdem ſie dem Verf., vielleicht zufällig, bekannt geworden waren.

אֱלִישָׁה Eliſcha, der Samar. T. ohne ה, welche Endung indeſſen hier und anderwärts im Hebr. ſteht, und größtentheils auch von den alten Ueberſetzungen ausgedrückt iſt. Nur noch Ezech. 27, 7. kommen אִיֵּי אֱלִישָׁה vor, wo ſie תְּכֵלֶת und אַרְגָּמָן (beides unbeſtreitbar prächtige Farben, und letzteres nach der häufigen gleichbleibenden Deutung der LXX ohne Zweifel: Purpur) nach Tyrus zum Handel lieferten. Ἑλλὰς ſowohl als Ἔλις ſind ſehr ähnliche Laute, letzterer der ähnlichere, erſterer der der Sache nach wahrſcheinlichere, und alſo in beiden Fällen wahrſcheinlich ein Theil des Namens: Grieche in der weiteren Bedeutung, ohne daß der Umfang dieſes Theils genau beſtimmt wird. Allerdings giebt es an den Griechiſchen Inſeln viele Purpurmuſcheln; aber es hängt mit der Ungewißheit des יָוָן zuſammen, ob dieſe an ſich recht wahrſcheinliche Deutung dürfe angenommen werden.

Ar. hat hier (und Chron.) מציצה mit dem Artikel, Ezech. die LXX: Ἐλεισαί, (Ar. aber אלישא), Syr. אלם, Chald. מרינת אישליא (W. provincia Italiae).

תַּרְשִׁישׁ kömmt oft vor, aber gleichwohl bleibt die Vereinigung der verſchiedenen Angaben ſchwierig. Am häufigſten kommen Tarſchiſch-Schiffe von Schiffen überhaupt vor, wo von einer ausgezeich-

die LXX: Ἑλλάς, Ar. ebenfalls הלם; Dan. die LXX: Ἕλληνες, Ar. יונאנ, Syr. יונ׳א.

Wir haben nach dem Obigen Griechen zu verſtehen, und zwar in einer weitern Bedeutung des Worts, da von dem Stammvater mehrerer Völker die Rede iſt. Dieſe Beſtimmung der Bedeutung aber wird durch die Namen der folgenden Abkömmlinge ſehr ungewiß. Zwey dieſer Namen ſtimmen zwar ſehr leicht, die andern aber nur mit vieler Schwierigkeit zu jener Annahme. Tarſchiſch ſowohl als Chittim ſcheint uns nothwendig in Gegenden zu verſetzen, welche ſelbſt der Verf. keinesweges für Colonien der Griechen gehalten haben könnte. Dann würde auch Javan nicht von Griechenland verſtanden werden dürfen. Tarſchiſch führt uns in die Gegenden um den Arabiſchen Meerbuſen, und man hat dort auch eine Inſel Cytis für כתים (bey Plin. H. N. VI, 34.), Purpurſchnecken für אלישה, und ſelbſt eine Stadt Javan im glücklichen Arabien (nach Giggeii Lex. Arab.) nachgewieſen *). Es zeigt ſich an dieſem Beyſpiele deutlich, wie ſchwankend ſo viele Erklärungen unſers Kap. ſind, da ſelbſt recht ſcheinbare durch ein paar andre Data faſt umgeworfen werden.

Indeſſen iſt die Nachweiſung beſtimmter Oerter an und um den Arabiſchen Meerbuſen wenigſtens eben ſo ſchwankend, und ſehr leicht könnte dann Tarſchiſch und dieſe ganze Völker-Familie in öſtlichere Gegenden gehören, und ſich ſo an die wahrſcheinlichen Wohnplätze der übrigen Söhne Japhets noch beſſer anſchließen. Zur Nachbarſchaft aller der verwandten, vorher wenigſtens zum Theil mit Wahrſchein-

*) Hensler a. a. O. S. 337—57. und in Döderlein's N. theol. Bibl. Th. IV. St. 8. Vergl. auch Paulus's Memorabilien, St. V. S. 103. ff.

aus gemacht. Für beide Angaben giebt es keinen Vereinigungspunct, als wenn die Tarſchiſch-Schiffe Afrika umſchiffen. Dies anzunehmen, hat außerordentlich viele Schwierigkeiten *). Geſetzt auch, daß Tyrier einſt eine ſolche Fahrt gemacht haben ſollten; ſo iſt es doch wirklich unbegreiflich, wie dies jemals die gewöhnliche Fahrt der Tyrier geworden ſeyn könne, (eine ſolche ſcheint ſie doch von Salomo bis zu Joſaphat geweſen zu ſeyn,) und wie die Tyrier dann Tarſchiſch-Schiffe nicht in ihren, in der Nähe des Libanon gelegenen, Häfen ausgerüſtet haben möchten. Dagegen iſt die Stelle im Jonas ſo ausdrücklich, daß man nicht blos die factiſche Wahrheit, ſondern auch die poetiſche Wahrſcheinlichkeit jeder ſeiner Aeußerungen bezweifeln müßte, wenn man leugnen wollte, daß Tarſchiſch-Fahrer, wenigſtens zu Jonas Zeit, auch von Joppe ausgeſegelt ſeyen. Es iſt weniger gewagt, zwey verſchiedene יָם anzunehmen, als jene Umſeglung Afrika's; aber der zweydeutige Gebrauch eines ſo bekannten Namens, wie Joppe, iſt auch ſchwieriger, als der eines ſehr fernen Ortes, wie Tarſchiſch. So werden wir auf zwey Tarſchiſch geleitet. Das eine, das von Arabien aus beſchifft wird, und das ſicherſte iſt; das andere, das Jonas meint. Das erſtere kann nicht genauer beſtimmt werden. Man hat es nach den Waaren beſtimmen wollen, die Salomo's Tarſchiſch-Schiffe bringen. Allein theils iſt dies an ſich ſehr prekär, weil ſolche Angaben der Waaren leicht auf mehrere Länder paſſen; theils wiſſen wir wenigſtens bey jener Fahrt nicht, was an dem einen oder

*) S. Mannerts Geographie der Griechen und Römer, Th. I. S. 19. f. 60. f. auch über die Stelle Herodot's (IV, 42) von der angeblichen Fahrt der Tyrier um Afrika zu Nebukadnezars Zeit.

zeichneten Art der Schifffahrt die Rede zu seyn scheint, so Jes. 2, 16. 23, 1. 4. Ps. 48, 8. Deshalb hat man תַּרְשִׁישׁ für ein appellativum, für pontus genommen, aber ohne Grund; denn theils wird das Meer I Reg. 10, 22. noch besonders neben Tarschisch genannt, theils bringt man Jer. 10, 9. Silber von Tarschisch, und eben daher Ezech. 27, 12. nach Tyrus Silber, Eisen, Bley, Zinn; und in beiden Stellen stehet das Wort unter eigentlichen Namen bestimmter Oerter. Vergl. auch Ezech. 10, 9. Jes. 66, 19. Tarschisch ist also eine bestimmte Gegend, wenn auch nur des Meeres (z. B. Süd-Ocean), natürlicher ein Land oder Ort. Tarschisch-Schiff ist so gebraucht, wie man „Ostindien-Fahrer„ gebraucht. Solche Tarschisch-Schiffe nun bringen dem Salomo, der diese Schifffahrt mit den Tyriern betreibt, Gold, Silber, Elfenbein, (Affen, Pfauen,) I Reg. 10, 22. II Chron. 9, 21., und die Schiffe segeln, vergl. I Reg. 9, 26., von Ezjongeber, einem Hafen am Arab. Meerbusen, aus, und holen das Gold von Ophir. (I Reg. 22, 49. 50. II Chron 20, 35—37.) Ueber Ophir siehe V. 29., wo es neben dem Arabischen Lande חֲוִילָה steht. Daß diese Tarschisch-Schiffe nach Ophir kommen, ist gesagt, aber nicht, ob an noch andre Oerter; selbst, daß sie nach Tarschisch gehen, steht nur II Chron. 9, 21.; nicht, wo sie ausladen; ob wieder zu Ezjongeber, so daß die erwähnten Waaren von da zu Lande transportirt worden wären. Die Schiffe bleiben unter Salomo bey dieser Fahrt drey Jahre aus. Wir denken, auch bey der Mangelhaftigkeit dieser Nachrichten, am natürlichsten an eine sehr entfernte Gegend Ostindiens, oder der Ostküste von Afrika. Indessen in der zweyten Stelle, wo bestimmt von einer Fahrt nach Tarschisch die Rede ist, Jon. 1, 3. wird sie von יָפוֹ Joppe, dem Hafen des Mittelländischen Meeres,

aus gemacht. Für beide Angaben giebt es keinen Vereinigungspunct, als wenn die Tarſchiſch-Schiffe Afrika umſchiffen. Dies anzunehmen, hat außerordentlich viele Schwierigkeiten *). Geſetzt auch, daß Tyrier einſt eine ſolche Fahrt gemacht haben ſollten; ſo iſt es doch wirklich unbegreiflich, wie dies jemals die gewöhnliche Fahrt der Tyrier geworden ſeyn könne, (eine ſolche ſcheint ſie doch von Salomo bis zu Joſaphat geweſen zu ſeyn,) und wie die Tyrier dann Tarſchiſch-Schiffe nicht in ihren, in der Nähe des Libanon gelegenen, Häfen ausgerüſtet haben möchten. Dagegen iſt die Stelle im Jonas ſo ausdrücklich, daß man nicht blos die factiſche Wahrheit, ſondern auch die poetiſche Wahrſcheinlichkeit jeder ſeiner Aeußerungen bezweifeln müßte, wenn man leugnen wollte, daß Tarſchiſch-Fahrer, wenigſtens zu Jonas Zeit, auch von Joppe ausgeſegelt ſeyen. Es iſt weniger gewagt, zwey verſchiedene יָם anzunehmen, als jene Umſeglung Afrika's; aber der zweydeutige Gebrauch eines ſo bekannten Namens, wie Joppe, iſt auch ſchwieriger, als der eines ſehr fernen Ortes, wie Tarſchiſch. So werden wir auf zwey Tarſchiſch geleitet. Das eine, das von Arabien aus beſchifft wird, und das ſicherſte iſt; das andere, das Jonas meint. Das erſtere kann nicht genauer beſtimmt werden. Man hat es nach den Waaren beſtimmen wollen, die Salomo's Tarſchiſch-Schiffe bringen. Allein theils iſt dies an ſich ſehr prekär, weil ſolche Angaben der Waaren leicht auf mehrere Länder paſſen; theils wiſſen wir wenigſtens bey jener Fahrt nicht, was an dem einen oder

*) S. Mannerts Geographie der Griechen und Römer, Th. I. S. 19. f. 60. f. auch über die Stelle Herodot's (IV, 42) von der angeblichen Fahrt der Tyrier um Afrika zu Nebukadnezars Zeit.

oder andern Orte eingeladen wurde *). Das letztere hat man für Tarteſſus nehmen können, die ſpaniſche Stadt, einige Tagereiſen von Gades; die Aehnlichkeit des Namens iſt groß, da ש mit ת in den verwandten Dialecten oft wechſelt, aber mehr iſt nicht für dieſe Deutung. Ibn Edris (Geogr. Nub.) Clim. III. P. 2. verſichert, Tunis habe vor Alters Tarſis geheißen: ob dies mit der Vorſtellung mancher alten Ueberſetzer von Tarſchiſch zuſammen hänge, iſt nicht zu beſtimmen. Auch Tarſus — die Deutung des Joſephus — iſt für des Jonas Stelle, wenn auch nicht ganz paſſend, weil es nicht unmittelbar am Meere, doch nicht ganz verwerflich, da es an einem Fluſſe unfern der Mündung deſſelben liegt. Kurz der Platz dieſes weſtlichen Tarſchiſch iſt auch nicht näher zu beſtimmen.

Welches von dieſen beiden Tarſchiſch unſer Verf. meine, läßt ſich nur mit ſchwacher Wahrſcheinlichkeit behaupten, und dies, und damit zugleich der ganze Völkerſtamm Javans bleibt ſehr problematiſch. Freylich beruht das weſtliche Tarſchiſch ſelbſt nur auf einer, wenn auch unleugbaren, Wahrſcheinlichkeit; aber keinen hinreichenden Grund giebt es auch nicht, um יון ſammt allen ſeinen Abkömmlingen in die ſüdlichſten oder öſtlichſten Gegenden zu verſetzen. Die Nachbarſchaft der meiſten hier erwähnten Völker, ſpricht mehr für ein weſtliches Tarſchiſch, und dieſes, vielleicht ſelbſt Tarteſſus **), könnte dem Verf. für eine Griechiſche Niederlaſſung gegolten haben.

Die

*) Bruce zeigt einen Ort: Tarſchiſch, an der Afrikaniſchen Küſte in der Nähe der Linie. Aber freylich bleibt die Nachricht ſowohl ſelbſt, als auch ihre Anwendung unſicher.

**) Wenigſtens wird nirgends geſagt, daß dies eine Colonie von Carthago geweſen ſey, wie Gades wenigſtens nach Vellei.

Die LXX haben hier Θάρσεις, I Chron. Θαρσὶς (
dies wechſelt auch in andern Stellen,) Ar. טרסום (
Tarſus, anderwärts hat er תרסים), das Targ. Hi
ſolym. hat den ganzen Vers alſo: ו דיון אלישה
ום אפרכיותהון אלסטרסום איטליא דודניא
(W. et filii Javan Eliſchah et nomen provinciarum
rum Alaſtroſom, Italia, Dodonia,) Ezech. die L
Καρχηδόνιοι. (Vulg. Carthaginenſes, Ar. קרכידונין
Chald. hier und bey Jonas: Meer. Jeſ. 2, 16.
LXX: θάλασσα (Ar. eben ſo), ſo auch Chald. K. 23,
und 6. die LXX: Καρχεδών, Ar כרשידונה, Ch
und Vulg. Meer. Jerem. Chald. אפריקא (W. Afri
Pſalm. 48, 8. Chald. טרסים. Pſ. 72, 10. die Aethi
Ueberſetzung nach den LXX: תרשיש, Chald. Me
I Reg. 10, 21. Chald. אפריקא, Ar. das erſte M
Meer, das zweyte Mal מן אלהנד (W. ex Indi
K. 22, 49. Chald. אפריקא, Vulg. Meer, die LXX
ben in den meiſten Mſpten die ganze Stelle nicht,
Cod. Alex., der ſie hat, aber iſt תרשיש ausgelaſſ
In den Stellen von II Chron. ſteht überall das He
Wort.

כתים Chittîm, kann nicht näher beſtim
werden, als daß wenigſtens nach Ezech. 27, 6. a
den אני כתים Elfenbein zu kommen ſcheint, u
dann werden wir auch hier nach Afrika oder Oſtindi
geleitet. Nur ganz ſicher iſt dies nicht, weil vi
leicht in den folgenden Worten erſt der Gegenſta
bezeichnet wird, der von Chittim kommen ſoll. S
lear

Vellei. Pat. I, 2. war; vielmehr hat es nach Herod
I, 163. eigene Könige, und Herod. IV, 152. ſpri
davon, daß Tarteſſus als Handelsplatz von Griech
nicht beſucht worden ſey, nicht von der Abſtammu
ſeiner Einwohner. Ueberdem braucht unſer Verf. ni
mit Herodot übereinzuſtimmen, und beide können irr
Tarteſſus iſt nach Strabo Libr. III. ſilberreich, ab
wir wiſſen nicht, ob in den angeführten Stellen, t
Tarſchiſch's Silber genannt wird, von dem weſtlich
die Rede ſey.

lams Orakel, Num. 24, 24., wo der Name auch vorkömmt, iſt im hohen Grade räthſelhaft, und die Wahrſcheinlichkeit jeder Deutung iſt wenigſtens dazu zu ſchwach, daß man noch Etwas darauf bauen könnte; Dan. 11, 30. verſteht man die כִּתִּים von den Römern, und deutet dabey auf die Möglichkeit, daß die Stadt Cetia im Latium gemeint ſey; aber die Stelle enthält prophetiſche Winke über Völkergeſchichte, und iſt auch undeutlich. Aus Jeſ. 23, 1. endlich erhellet nur, daß die כִּתִּים ſo wie Tarſchiſch in Handelsverhältniſſen mit Tyrus ſind. Es iſt alſo kein voller Grund da, auch an ein doppeltes כִּתִּים, das eine in Italien, das andre in Afrika oder in Oſtindien, (wo Michaelis die ܟܬܝ Chettoje, ein bey Syriſchen und Arabiſchen Schriftſtellern häufig genanntes Volk im heutigen China, nachweiſet,) zu denken; kein Beweis, daß nicht in allen jenen Stellen und der unſrigen von dem wahrſcheinlich Elfenbein liefernden כִּתִּים die Rede ſey; es wäre Willkühr, ſo Etwas zu behaupten; nur die Möglichkeit einer ſolchen Annahme, und eines Chittim, das als eine (übrigens unbeſtimmbare) Niederlaſſung der Griechen gedacht ſeyn könne, bleibt übrig; aber bey der Ungewißheit jener Data bleibt ſie auch unleugbar.

Die LXX haben: Κήτιοι, 1 Chron. Κίτιοι, Syr. und Chald. haben die Endung mit ם beybehalten, Ar. קברס (W. Cyprus); Numer. die LXX: Κιτίαιοι, Vulg. Italia, Syr. und Chald. כתיא, Ar. wieder קברס; Ezech. die LXX: χετιείμ, Vulg. Italia, Chald אפוליא (W. Apulia), Ar. הנד (W. India); Dan. die LXX wie 1 Chron., Ar. לאתיין, Vulg. Romani; Jeſ. die LXX wie Numer., Ar. כיתא. Joſephus ſagt: Χέθιμος δὲ χεθιμὸν τὴν νῆσον ἔσχεν. Κύπρος αὕτη νῦν καλεῖται. καὶ ἀπ' αὐτῆς νῆσοί τε πᾶσαι καὶ τὰ πλείω τῶν παρὰ θάλασσαν χεθὶμ ὑπὸ Ἑβραίων ὀνομάζεται. μέρτης δέ μου τοῦ λόγου

μία

μία τῶν ἐν Κύπρῳ πόλεων ἰσχύσασα τὴν προσηγορίαν φυλάξαι. Κίτιος γὰρ ὑπὸ τῶν ἐξελληνισάντων αὐτὴν καλεῖται. Darauf bezieht ſich wahrſcheinlichſt auch das Κίτιοι der LXX.

דֹּדָנִים Dodanim. Die Lesart iſt ſchwierig. Joſephus ſagt, daß drey Söhne Javans genannt werden, und bezieht das folgende מֵאֵלֶּה auf כִּתִּים. Michaelis äußert, daß דֹּדָנִים eine am Rande geſtandene Erklärung von כִּתִּים ſeyn könne. Aber auf Joſephi Autorität allein kann das Wort nicht herausgeworfen werden, wenn auch gleich ſeine Aechtheit einigermaßen ungewiß wird. Sollte die Auslaſſung Verſehen Joſephi oder des Abſchreibers ſeyn, von dem ſeine Handſchrift herrührte? Zwar hatte Joſephus eine weit ältere Handſchrift als wir, aber ohne allen Zweifel ſtand das Wort zu Joſephi Zeit ſchon in den LXX, und iſt nicht erſt nachher in den Hebr., Samar. und Griechiſchen Text hineingetragen worden. Dieſe Texte theilen ſich ſelbſt wieder in zwey Lesarten. Der Hebr. Text und mit ihm die Chald., der Syr., Vulg. und Ar. haben דדנים, der Samar. T. רדנים, und die LXX überſetzen Ῥόδιοι, welches demnach nicht blos freye Deutung iſt. Eben ſo laſen die angeführten Autoritäten I Chron. 1. nur mit dem Unterſchied, daß dort die LXX in den Bibl. Complut. und den Polygl. Pariſ. Δωδανὰμ, Δωδανὰν, und daß dort die gewöhnlichen Hebr. Ausgaben und viele Codd. ר ſtatt ד haben. Beide Buchſtaben können ungemein leicht und unvermerkt verwechſelt worden ſeyn. Um deſto mehr ſtehen Autoritäten gegen Autoritäten, und verſtatten keine Entſcheidung. Für beide Lesarten giebt es unter der Vorausſetzung, daß יָוָן Griechenland iſt, Deutungen, die paſſend ſind, aber doch auch keine Gewähr des ſonſtigen Hebr. Sprachgebrauchs für ſich haben:

Do-

Dodona in Epirus, Rhodier, wenn auch gleich Bochart bemerkt, daß Rhodus nach Zeno's Zeugniß bey Diodor Sic. L. V. erst zu Cecrops Zeit sey bewohnt worden, denn man darf keine Uebereinstimmung dieser Nachrichten voraussetzen, oder nach Bochart die Gegend um den Rhodanus.

Chald. und Syr. haben auch die Endung mit ם, Ar. אדתה, I Chron. אדנה, wovon aber das eine nach den Arab. Buchstaben leicht Schreibfehler des andern seyn kann.

מֵאֵלֶּה נִפְרְדוּ die Deutung dieser Worte s. 5 S. 87.

אִיֵּי הַגּוֹיִם Michaelis zählt folgende Bedeutungen des אִיִּים gleichsam genealogisch auf: „1) habitationes, mansiones i. e. regiones, nach der Bedeutung des Stammworts أوي, das auch im Hebr. Num. 34, 10. so vorkomme, 2) ex usu geographiae: regiones earum gentium, quae Hebraeis Phoenicibusque barbarae erant, neque a Semo neque a Chamo oriundae, 3) regiones transmarinae, 4) hospitia maris seu portus, 5) im späteren Sprachgebrauch im Babylonischen Exil, Dan. 11, 18. Esth. 10, 1. bestimmt: insulae.„ Unter diese Bedeutungen lassen sich allerdings alle Stellen bringen, z. B. unter 4. Jes. 23, 2. 6., wo das alte Tyrus אִי genannt wird; allein der Beweis fehlt, daß sie darunter gebracht werden müßten, daß z. B. Jes. 20, 6. 23, 2. 6. אִי nicht auch vielleicht: Küste, seyn könne, und daß jene Meinung von dem späten Ursprunge der Bedeutung: Insel, wahr, nicht blos sinnreich sey. Auf den angeführten Stellen, Jes. 66, 19., wo Tarschisch, Phut, Lud, Javan, Thubal אִיִּים genannt werden, wenn man nicht mit den LXX und Syr. καὶ εἰς τὰς νήσους lesen muß, und Ezech. 39, 6., wo im ersten Satze Magog, im an-

andern אִיִּים steht, aber darum nicht Magog so genannt ist, beruht die weitere Bedeutung dieses Worts. Aber in allen diesen Stellen (ausgenommen wo von Tyrus die Rede ist) ist das, wovon אִי gesagt wird, selbst so undeutlich, daß dadurch die Art der Erweiterung der Bedeutung nicht genau bestimmt werden kann, und jene Etymologie allein giebt auch keine sichere Gewähr einer solchen Bestimmung. Jes. 42, 15., wo das Austrocknen der Flüsse so beschrieben wird: ich will sie zu אִיִּים machen, ist die Bedeutung: Insel, so unmöglich nicht, als Michaelis glaubt, und daher übersetzt: reddam habitabilia. Mich. sagt: nullus est locus Pentateuchi, Jesaiae, Jeremiae, Ezechielis, Sephaniae ac Psalmorum, qui non hanc regionis (1) significationem commode ferat; aber wir dürfen hinzusetzen, nullus est, qui postulet. Mich. hat keine solche Stelle nachgewiesen, als die angebliche angeführte Jes. 42, 15., und immer nur sehr wenige, wo man mit der unbestreitbaren Bedeutung: Insel, nicht auskommt, und wo eine andere weitere wirklich nicht genau bestimmbare Bedeutung angewendet werden muß, die dann am passendsten durch das selbst unbestimmte: land, ausgedrückt wird. Die Bedeutung von Wörtern der Art, wie z. B. ora, dehnt sich ja oft aus, selbst ohne daß dies mit der Abstammung zusammen hängt. Eine solche andere Bedeutung ist allerdings auch die, daß אִיִּים κατ' ἐξοχήν von gewissen Gegenden gebraucht zu seyn scheint, z. B. Ps. 72, 10. wo es neben Tarschisch von bestimmten Gegenden, und warum nicht Inseln der Weltgegend steht, worein Tarschisch zu setzen ist. Aber die Bestimmung von 2. hat das Ansehen der Willkühr so sehr, daß sie eines strengen Beweises bedürfte, der nicht geführt werden kann.

Man

Man hat der Geogonie zu liebe das פרד im eigentlichen Sinne für Abreißung der Inſeln nehmen wollen, allein dieſe Bedeutung iſt nicht den ähnlichen Bemerkungen am Schluſſe des Stamms von Cham und von Sem V. 10. und 31., die ſich auf Verbreitung des Stamms überhaupt beziehen, und womit unſer Vers ſo ſehr übereinſtimmt, gemäß. So wie in dieſen Stellen אֶרֶץ ſich auf den ganzen Stamm bezieht, ſo wahrſcheinlich auch hier, und dann iſt אִיִּים in der weitern Bedeutung: Länder, nicht blos von Javaniſchen (Griechiſchen) Inſeln.

Ein Regiſter der Deutungen des אי in den alten Ueberſetzungen, ſ. in Michael. Spicil. P. I. p. 132. ſq.

כּוּשׁ, מִצְרַיִם, כְּנַעַן, ſ. bey ihren Abkömm- 6
lingen V. 7. 13. und 15.

פוּט Phut, hat in den 5 Stellen, wo es vorkömmt, nichts Bezeichnendes, als daß die Phutäer als Krieger erſcheinen. Vier Mal kömmt es neben כּוּשׁ, aber auch zwey Mal neben פָּרָס und לוּד vor; alſo nicht einmal für die Nähe bey dem deutlichern כּוּשׁ wird dadurch entſchieden, ob es wohl demnach wahrſcheinlicher iſt, daß ein Afrikaniſches Volk gemeint ſey. Joſephus vergleicht dazu den Fluß Phut in Mauritanien, und Phute die Gegend um denſelben.

Die LXX haben hier und I Chron. Φουδ, und (ſo ſteht auch Judith. 2, 25.) Pſeudo-Jon. אליחרק (W. Alichrok), Ar. hier תקת (W. Takta, ſollte es wohl תפת heißen?) I Chron. קבט (W. Coptitae), Ezech. 27, 10. und 38, 5. die LXX und Vulg. Λίβυες, in erſterer Stelle Ar לִיבְיָן, in letzterer נובה (W. Nubae), Jer. 46, 9. die LXX und Ar. (bey ihnen K. 26, 9.) wie Ezech. 38, 5. Vulg. Libyes. Nahum 3, 9. wo פוּט neben לוּבִים ſteht, haben die LXX erſteres ſo, als ob ein Wort von פלט ſtünde, durch τῆς φυγῆς, letzteres aber durch Λίβυες überſetzt, wofür dann Ar. wieder נובה hat.

7 כוּשׁ Kuſch. Dieſes Volk unterſcheidet
durch die Farbe ſeiner Haut nach Jer. 13, 23.,
kömmt häufig in der Bibel vor, theils ziemlich ſi
von den Aethiopiern; denn dieſe führen nach Joſe
Ausſage noch zu ſeiner Zeit dieſen Namen, auch
Syr. Ueberſetzung hat Actor. 8, 27. für Aiθ
כוּשׁיא, und daraus die Arabiſche: Abeſſinier,
die ſehr mächtigen Könige von כוּשׁ, welche in
Geſchichte der Könige von Judäa einige Male
kommen, ſind auch nach anderweitigen geſchichtli
Datis Aethiopiſche Könige, (ob man wohl vermu
hat, daß ſie auch Beſitzungen in Arabien gehabt
ben möchten;) theils ſehr wahrſcheinlich auch vo
nem Stamme Arabiſcher Völker. Denn Morgen
diſche Schriftſteller ſprechen von Kuſchäern in
bien gegen Aegypten und Thebais über, (Niebuh
weiſet noch Beni Chuſi aber im Amte Kusma
Jemen nach,) und mehrere Stellen des A. T.
verſtändlicher, wenn darin von Arabiſchen Kuſch
die Rede iſt, z. B. II Chron. 21, 16., wo P
ſtäer und Araber, die an der Seite der ירדם
wohnen, genannt ſind, Num. 12, 1., wor
Moſes eine Kuſchäerin zur Frau gehabt hat.
gilt auch von unſerer Stelle, und es iſt am paſſ
ſten anzunehmen, daß hier Kuſchäer diesſeits
jenſeits des Arabiſchen Meerbuſens gemeint ſind,
welchen ja auch die Aehnlichkeit der Aethiopiſ
und Arabiſchen Sprache zeigt, daß ſie Völker E
Stammes ſind, der ſich ſowohl in Arabien al
Afrika verbreitet haben muß **).

*) S. Deſſen Beſchreibung von Arabien. Kopenh. 1
und zwar das, was unſer Kap. zunächſt betrifft,
289—94.

**) Eine dritte Bedeutung von כוּשׁ, das Per
bedeute, und dann כוּשׁ geſchrieben werden ſolle,

Mehrere folgende Namen laſſen ſich von Arabiſchen Oertern deuten, und in Arabien, welches von den früheſten Zeiten an ſeine Sprache und größtentheils auch ſeine Verfaſſung unverändert behalten hat, darf man von dieſer Aehnlichkeit der Namen noch mehr als anderwärts erwarten. Indeſſen zeigen ſich bey ziemlich ſicheren Vergleichungen doch kleine Veränderungen des Lautes, und es wird dadurch um deſto deutlicher, daß ſtärkere Veränderungen es bey andern Namen unmöglich machen mögen, ihrer früheſten Bedeutung auf die Spur zu kommen.

כוּשׁ iſt in den ausgezeichneteren Stellen in den alten Ueberſetzungen folgendermaßen gedeutet: hier und I Chron. Ar. חבשת (W. Aethiopia, anderwärts mit Recht: Habeſſynia), Pſeudo-Jon. hier ערביא (Arabia), Gen. 2, 13. Ar. eben ſo die LXX, Vulg.: Αἰθιοπία, II Chron. 21, 16. und 14, 8. LXX Αἰθίοπες, eben ſo Vulg. Aber Syr. הנריא und darnach Ar. הנד (W. Indi, ein weiterer Name auch mehrerer Völker im ſüdlichen und öſtlichen Arabien, und zwar, wie Michaelis vermuthet, vom Joktaniſchen Stamme; aber dieſe Einſchränkung iſt wenigſtens nicht im Sinne des Saadias.) Num. die LXX: Αἰθιόπισσαν, eben ſo Vulg., Ar. חבשא. Chald. hat ſtatt כוּשׁ: שפירתא ſchön. Jer. die LXX, Vulg., Ar. wie Num., aber Chald. הנראה, eben ſo Syr. Habac. 3, 7. כושן und Jeſ. 11, 11. 37, 9. Zeph. 3, 10. LXX (Vulg., Ar.) wie Num. und Jer. (Jeſ. 37, 9. indeſſen hat Ar. חבשה וכוש.) Jeſ. 11, 11. und Zeph. 3, 10. hat Chald. הודו (W. India).

Als Abkömmlinge des כוּשׁ werden folgende Völker genannt.

Die Deutungen derſelben ſtehen und fallen mit der angegebenen, immer blos wahrſcheinlichen Vorausſetzung, daß zum Theil Arabiſche Kuſchäer gemeint ſind.

aufgeſtellt in S. F. G. Wahl's Altem und neuem Vorder- und Mittel-Aſien, 1. B. S. 528. ff. Sie gehört in unſre Stelle gewiß nicht, und erweislich in keine Stelle des A. T., obwohl die Vergleichbarkeit des ähnlichen Namen eben ſo groß iſt, als bey andern in dieſem Kap. angegebenen Namen.

סְבָא Seba, wird in dieſem Verſe ſelbſt und anderwärts (Pſ. 72, 10.) von שְׁבָא unterſchieden, und letzterer Name bezeichnet hier Abkömmlinge von רַעְמָה, V. 28. von Joktan. Nach Joſephus (Antiq. II, 10.) hieß die Hauptſtadt Aethiopiens einſt Saba, und erſt ſeit Kambyſes Meroë. Und damit will wenigſtens Joſephus wohl שְׁבָא verglichen wiſſen. Denn die Königin von שְׁבָא, die I Reg. 10, 1. (II Chron. 9, 1.) zu Salomo kömmt, iſt ihm (Antiq. VIII, 6.) eine Königin von Aethiopien und Aegypten, und ſo etwas könnte Tradition, nicht blos Joſephi Vermuthung ſeyn. Er verſetzt auch hier wenigſtens den Bruder des שבא ausdrücklich nach Aethiopien. Andere Traditionen der Araber verſetzen dieſe Königin unter die Sabäer, ein in Arabien einſt ſehr mächtiges und noch zu Strabo und Plinius Zeit anſehnliches Volk. Die älteſten Nachrichten nennen die Hauptſtadt dieſes Volks Saba oder Sabas, ſchon Strabo Mariaba, welches aber der gemeinſame Name aller Hauptſtädte der Arabiſchen Reiche geweſen ſeyn ſoll. Mannert *) macht es wahrſcheinlich, daß Sabatha oder Sabotha dieſe Hauptſtadt geweſen, und das heutige Mareb ſey; dort ſoll man auch den Gott Sabis verehrt haben. Außerdem werden von alten und neueren Erdbeſchreibern noch folgende ähnlich tönende Namen angegeben. Σάυη bey den Chatramoniten in der Gegend des Berges Sabbar; Saba ſollte, wie Plinius hörte, die öſtlichſte Gegend Arabiens heißen, woher der Weihrauch allein komme. Gegen Niebuhr hatte ein Araber geäußert, daß Mareb einſt Saba geheißen habe; Niebuhr führt außerdem die Stadt Schibam (שבאם) in Hadra-

*) Geographie der Gr. und R., Th. VI. H. 1., wo S. 62. ff. von dieſem Ort und den andern hier bemerkten Angaben der klaſſiſchen Schriftſteller gehandelt wird.

aut (einem Theil der ſüdlichen Küſte Arabiens) welches er für ehemalige Hauptſtadt der Sabäer des Joktanidiſchen שבא hält. In Jemen, (dem eſtlichen Theile Arabiens mit Inbegriff ungefähr ?älfte von der weſtlichen Küſte, ſo daß der untere [neben Hadramaut liegt,) in Jemen alſo nennt ?eils noch eine andre Stadt Schibam (auch שבו) in der unabhängigen Herrſchaft Kaukeban, die Flecken Sabbia im Gebiete der Benikeis, a im Diſtrict Loheia, Sabbea (צבי) im Ge- Abu ariſch. Die Araber leiten die erwähnten ?er von Saba, einen Abkömmling des Kahtan קח), ab. Die Aehnlichkeit des letzteren Namen oktan und die Nachbarſchaft mit Hadramaut, ?cher wir dieſe Sabäer und auch das שְׁבָא von 8. finden, macht es wahrſcheinlich, daß unter Joktaniſchen שְׁבָא die Sabäer gemeint ſeyen. es läßt ſich durch Nichts beſtimmen, ob die 1 angeführten ähnlichen Namen von Oertern, var welche, dem andern שְׁבָא und סבא entſpre- סְבָא kömmt außer Pſ. 72, 10. nicht weiter Das K. 25, 3. vorkommende שְׁבָא iſt vielleicht m in unſerm V. 7. auch neben דְּדָן ſtehenden ?, und vielleicht auch das von Job. 1, 15. 6, 19. Thema genannte; wenn nicht etwa der Name r (שבא), des beſonders mächtigen Volks, n Verfaſſer für Araber überhaupt gegolten hat.

ehart verſetzt das שְׁבָא unſers Verſes mit רַעְמָה Perſiſchen Meerbuſen, wo er den Berg Sabo ſet. Michaelis will, daß die Sabäer des glück- rabiens zum Theil aus Kuſchäern, zum Theil taniden beſtanden haben, und deshalb hier dop- ?eführt ſeyn möchten.

LXX haben hier beide Male und K. 29. Σαβα. סבה für סבא (1 Chron. iſt dieſes Mal סבא ten), סנר für שבא, und V. 28., ſo wie K. 25,

3. hat er שבא. Pseudo-Jon. deutet hier סבא durch סינירא (Sinirai), שבא durch זמרגד (W. Samargad), (welches Michaelis für Nubien, als das Land der Smaragde hält,) V. 28. und K. 25, 3. hat er שבא. Psalm. 72, 10. haben für שבא וסבא, die LXX: Ἀραβες καὶ Σαβα, die Aethiopische Ueberſetzung für letzteres שב, Ar. (Könige) Arabiens, Arabien וסאבא, Syr. סאבא für סבא. Außerdem kömmt nur noch שבא vor Job. 1., Vulg.: Sabaei, die LXX, Syr. und Ar. haben Appellative, Chald. (Lilith die Königin von) זמרגד und eben ſo K. 6., wo Ar. für des Syr. שבא: סבא hat. I Reg. hat Ar. סבא, II Chron. סאבא.

חַוִילָה Chavila, kömmt auch V. 29. nochmals unter den Joktaniden vor, und gehört auch nach K. 25, 18. I Sam. 15, 7. gewiß nach Arabien. Niebuhr *) hat in Jemen zwey Diſtricte des Namens: Chaulan, nachgewieſen, den einen weſtlich von Sâade, der hier und K. 25. gemeint ſey, und חולאן einige Meilen ſüdöſtlich von Sanà. Wir dürfen demnach mit höherer Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß unſer Verf. dieſe Landſchaften meine.

Ar. hat hier זוילה (Michaelis führt ein Zavila in Nigritien, und Zableſtan in Indien an, das Ar. gemeint haben könne) **). K. 2, 11. die LXX: Εὐιλάτ, eben ſo in den andern Stellen. Pseudo-Jon. deutet es hier und anderwärts durch הנדקי (W. India), und eben ſo K. 25, 18. auch Targ. Hieroſol. Joſeph. hat Γαιτοῦλου

סַבְתָּה Sabtha. Von der großen und berühmten Stadt Sabatha oder Sabotha ſ. S. 116. Sie würde demnach mehr zu den Joktaniten gehören, aber ob dies Verwechſelung, oder Verſchiedenheit der Tradition, oder hier ein ganz anderer Ort gemeint ſey, dies iſt nicht deutlich.

Ar.

*) A. a. O. S. 270. und 280.

**) S. über זוילה ein Stück aus Jakut's ungedrucktem geographiſchen Wörterbuche in Rinck's und Vater's Arabiſchen, Syr., Chald. Leſebuche S. 98.

hat זעאוה (W. Zogava), Pseudo-Jon. סמדאי
dai). Josephus hat Ἀστάβαροι.

סַבְתְּ Sabthka, steht nur hier, und kann
iger gedeutet werden. Chald. deutet es durch
nd 1 Chron. 1. דנגאי, dies wäre im östlichen
ethiopiens, und nicht unpassend, wenn auch
längliche Autorität.

רַעְמָ Rahma. Die Bestimmung der Be-
ist sehr unsicher, die Schreibart der LXX in
Stelle: Ῥέγμα, führt an den Pers. Meer-
vo Ptolemaeus und Stephanus eine Stadt
nens nennen.

e Deutung beruht also blos auf der auch sonst
gewöhnlichen Aussprache des ע durch γ, und
ugleich der Hauptgrund, weshalb Bochart auch
nmlinge an den Persischen Meerbusen versetzt.

ch. 27, 22. handeln רַעֲמָה und שְׁבָא mit
en, Edelsteinen und Gold. Niebuhr
Dorf Rema südlich, unweit Sanà, vorzüg-
eine ganze Gegend Rema (רימה), welche
cte Kusma und Dschèbi in Jemen begreift.

e Deutung und die Gegend wäre sehr passend,
erschiedenheit des Lautes ist unleugbar, und
alb läßt sich nicht entscheiden.

at hier פאקו (W. Facu) mit dem Artikel, aber
Mal רעמה; Pseudo-Jon. לובאי (W. Lu-
zweyte Mal aber מורטינוס (W. Mauritanus);
LXX: Ῥααμά, Ar. רעמא.

Scheba, ist schon oben erläutert worden.

und Dedan. Dieser Name kömmt
och K. 25, 3. als Enkel Abrahams von
a vor, und es werden dort auch noch Ab-
Dedan's genannt. Ein Dedan ist sicher
in Idumäa, und wahrscheinlich an einer

der Gränzen von Idumäa nach Ezech. 25, 13. vergl. auch Jer. 49, 8. (auch wohl 25, 23. und Thema wird auch anderwärts wie Job. 6, 19. mit שְׁבָא verbunden). Die Nachkommen Abrahams von der Ketura haben nach der angeführten Stelle sämmtlich ihre Wohnplätze gegen Morgen, wahrscheinlich ist Arabien gemeint, aufgeschlagen, wir finden dort שְׁבָא neben דְּדָן. Man verfährt in allen Arten von Geschichtsforschung bey so ähnlichen Nachrichten, die ohne allen Beweis Einem Verf. zugeschrieben würden, so, daß man die geringen Verschiedenheiten derselben als Modificationen Einer und ebenderselben Vorstellung ansieht. Demnach hat man auch das Dedan der Edomiten und das der Nachkommen der Ketura — beides in Arabien — mit Wahrscheinkeit für Ein Volk zu halten, und selbst unsre Stelle macht es uns wenigstens nicht nothwendig, noch ein zweytes Dedan auch in Arabien anzunehmen.

Die Meinung unsers Verf. über die Gränzen der verschiedenen Völkerstämme lassen sich aus den kurzen Angaben nicht so genau bestimmen, daß sie sich mit andern eben so kurzen Angaben anderer Stücke der Gen. zu einem Ganzen vereinigen ließen.

Mag übrigens immer unser Verf. eine andre Ansicht von der Abkunft dieses Volks gehabt haben, als der von K. 25. und Ezech. 25., und mag es immer auch möglich bleiben, daß mehrere Dedan gewesen seyen. Ezech. 27, 15. ist Dedan im Handel mit Tyrus begriffen; aber von den am Ende des Verses angegebenen Handelsartikeln, Elfenbein (Ebenholz), ist nicht deutlich, ob sie sich auf Dedan beziehen.

Wenigstens giebt es nach Asseman eine von Arabern bewohnte Insel דאדן des Persischen Meeres, welche bey den Syrern דרן heißen soll. Gerade so hat der Syr. überall

ıll ſtatt דדן; aber da er in unſrer Stelle immer nur
exteswortе, keine Deutung gegeben hat, ſo läßt ſich
behaupten, daß er jene Inſel meine.

Joſephus hat Ἰουδαῖοι, wahrſcheinlich las er vor
noch ד, oder vermuthete, daß es weggefallen ſey.
LXX haben hier Δαδάν, K. 25. Δεδάν, Ar. hier
(W. Indiae), K. 25. דֹּדָאן; Ezech. die LXX:
οἱ (und dies auch Ar.), nach andern Mſpten Ἀραδίοι.
ım. die LXX: Δαιδὰμ oder Δαιδάν, Ar. darnach
ד.

V. 8. bis 12. unterbrechen die Reihe der genea- 8
chen Angaben, und enthalten Nachrichten von
er Art. Vergl. darüber S. 94.

נִמְרֹד Nimrod, nach etymologiſchen Deu-
en kann der Urſprung des Namens nicht beſtim-
en.

Die LXX haben Νεβρωδ, Joſephus Νεβρωδης, eine
Lesart iſt dies wohl aber nicht, die LXX haben
it ähnlichen Lauten gewechſelt.

גִּבֹּר ein Held, Starker, Mächtiger.
Gewaltthat (gewaltthätiger Unterjochung An-
) liegt Nichts im Texte; obwohl anderwärts
Bedeutung durch den Zuſammenhang beſtimmt
und alſo möglich iſt.

גִּבֹּר צַיִד ſtark in der Jagd, wenigſtens 9
hnliche Weiſe wird oft גִּבֹּר חַיִל zuſammen-

לִפְנֵי יְהוָה bey Gott, weiß es Gott,
viel anders, als: ein ſtarker Jäger Gottes,
dadurch der hohe Grad der Eigenſchaft ange-
ird.

Uebrigens kann dieſer Vers leicht eine blos beyläu-
eſchaltete Bemerkung ſeyn, um den folgenden,
Tradition erhaltenen ſprüchwörtlichen Ausdruck
ren; einen Zuſammenhang zwiſchen Nimrod's

der Gränzen von Idumäa nach Ezech. 25, 13. vergl. auch Jer. 49, 8. (auch wohl 25, 23. und Thema wird auch anderwärts wie Job. 6, 19. mit שְׁבָא verbunden). Die Nachkommen Abrahams von der Ketura haben nach der angeführten Stelle sämmtlich ihre Wohnplätze gegen Morgen, wahrscheinlich ist Arabien gemeint, aufgeschlagen, wir finden dort שְׁבָא neben דְּדָן. Man verfährt in allen Arten von Geschichtsforschung bey so ähnlichen Nachrichten, die ohne allen Beweis Einem Verf. zugeschrieben würden, so, daß man die geringen Verschiedenheiten derselben als Modificationen Einer und ebenderselben Vorstellung ansieht. Demnach hat man auch das Dedan der Edomiten und das der Nachkommen der Ketura — beides in Arabien — mit Wahrscheinkeit für Ein Volk zu halten, und selbst unsre Stelle macht es uns wenigstens nicht nothwendig, noch ein zweytes Dedan auch in Arabien anzunehmen.

Die Meinung unsers Verf. über die Gränzen der verschiedenen Völkerstämme lassen sich aus den kurzen Angaben nicht so genau bestimmen, daß sie sich mit andern eben so kurzen Angaben anderer Stücke der Gen. zu einem Ganzen vereinigen ließen.

Mag übrigens immer unser Verf. eine andre Ansicht von der Abkunft dieses Volks gehabt haben, als der von K. 25. und Ezech. 25., und mag es immer auch möglich bleiben, daß mehrere Dedan gewesen seyen. Ezech. 27, 15. ist Dedan im Handel mit Tyrus begriffen; aber von den am Ende des Verses angegebenen Handelsartikeln, Elfenbein (Ebenholz), ist nicht deutlich, ob sie sich auf Dedan beziehen.

Wenigstens giebt es nach Asseman eine von Arabern bewohnte Insel דאדן des Persischen Meeres, welche bey den Syrern דרן heißen soll. Gerade so hat der Syr. überall

all statt דדן; aber da er in unſrer Stelle immer nur
exteswortе, keine Deutung gegeben hat, ſo läßt ſich
behaupten, daß er jene Inſel meine.

Joſephus hat Ἰουδαδαῖοι, wahrſcheinlich las er vor
noch ר, oder vermuthete, daß es weggefallen ſey.
LXX haben hier Δαδὰν, K. 25. Δεδὰν, Ar. hier
(W. Indiae), K. 25. דדאן; Ezech. die LXX:
οἱ (und dies auch Ar.), nach andern Mſpten Ἀραδίοι.
em. die LXX: Δαιδὰμ oder Δαιδὰν, Ar. darnach
ד.

V. 8. bis 12. unterbrechen die Reihe der genea- 8
chen Angaben, und enthalten Nachrichten von
er Art. Vergl. darüber S. 94.

נִמְרֹד Nimrod, nach etymologiſchen Deu-
en kann der Urſprung des Namens nicht beſtimmt
en.

Die LXX haben Νεβρωδ, Joſephus Νεβρωδης, eine
Lesart iſt dies wohl aber nicht, die LXX haben
it ähnlichen Lauten gewechſelt.

גִּבֹּר ein Held, Starker, Mächtiger.
Gewaltthat (gewaltthätiger Unterjochung An-
) liegt Nichts im Texte; obwohl anderwärts
Bedeutung durch den Zuſammenhang beſtimmt
und alſo möglich iſt.

גִּבֹּר צַיִד ſtark in der Jagd, wenigſtens 9
hnliche Weiſe wird oft גִּבֹּר חַיִל zuſammen-
.

לִפְנֵי יְהוָה bey Gott, weiß es Gott,
viel anders, als: ein ſtarker Jäger Gottes,
dadurch der hohe Grad der Eigenſchaft ange-
ird.

ebrigens kann dieſer Vers leicht eine blos beyläu-
geſchaltete Bemerkung ſeyn, um den folgenden,
r Tradition erhaltenen ſprüchwörtlichen Ausdruck
ren; einen Zuſammenhang zwiſchen Nimrod's

סְבָא Seba, wird in dieſem Verſe ſelbſt und anderwärts (Pſ. 72, 10.) von שְׁבָא unterſchieden, und letzterer Name bezeichnet hier Abkömmlinge von רעמה, V. 28. von Joktan. Nach Joſephus (Antiq. II, 10.) hieß die Hauptſtadt Aethiopiens einſt Saba, und erſt ſeit Kambyſes Meroë. Und damit will wenigſtens Joſephus wohl שְׁבָא verglichen wiſſen. Denn die Königin von שְׁבָא, die I Reg. 10, 1. (II Chron, 9, 1.) zu Salomo kömmt, iſt ihm (Antiq. VIII, 6.) eine Königin von Aethiopien und Aegypten, und ſo etwas könnte Tradition, nicht blos Joſephi Vermuthung ſeyn. Er verſetzt auch hier wenigſtens den Bruder des שבא ausdrücklich nach Aethiopien. Andere Traditionen der Araber verſetzen dieſe Königin unter die Sabäer, ein in Arabien einſt ſehr mächtiges und noch zu Strabo und Plinius Zeit anſehnliches Volk. Die älteſten Nachrichten nennen die Hauptſtadt dieſes Volks Saba oder Sabas, ſchon Strabo Mariaba, welches aber der gemeinſame Name aller Hauptſtädte der Arabiſchen Reiche geweſen ſeyn ſoll. Mannert *) macht es wahrſcheinlich, daß Sabatha oder Sabotha dieſe Hauptſtadt geweſen, und das heutige Mareb ſey; dort ſoll man auch den Gott Sabis verehrt haben. Außerdem werden von alten und neueren Erdbeſchreibern noch folgende ähnlich tönende Namen angegeben. Σάυη bey den Chatramoniten in der Gegend des Berges Sabbar; Saba ſollte, wie Plinius hörte, die öſtlichſte Gegend Arabiens heißen, woher der Weihrauch allein komme. Gegen Niebuhr hatte ein Araber geäußert, daß Mareb einſt Saba geheißen habe; Niebuhr führt außerdem die Stadt Schibam (שבאם) in Hadra-

*) Geographie der Gr. und R., Th. VI. H. 1., wo S. 62. ff. von dieſem Ort und den andern hier bemerkten Angaben der klaſſiſchen Schriftſteller gehandelt wird.

dramaut (einem Theil der ſüdlichen Küſte Arabiens) an, welches er für ehemalige Hauptſtadt der Sabäer und des Joktanidiſchen שבא hält. In Jemen, (dem ſüdweſtlichen Theile Arabiens mit Inbegriff ungefähr der Hälfte von der weſtlichen Küſte, ſo daß der untere Theil neben Hadramaut liegt,) in Jemen alſo nennt er theils noch eine andre Stadt Schibam (auch שבאם) in der unabhängigen Herrſchaft Kaukeban, und die Flecken Sabbia im Gebiete der Benikeis, Sabea im Diſtrict Loheia, Sabbea (צבי) im Gebiete Abu ariſch. Die Araber leiten die erwähnten Sabäer von Saba, einen Abkömmling des Kahtan (קחטן), ab. Die Aehnlichkeit des letzteren Namen mit Joktan und die Nachbarſchaft mit Hadramaut, in welcher wir dieſe Sabäer und auch das שְׁבָא von V. 28. finden, macht es wahrſcheinlich, daß unter dieſen Joktaniſchen שְׁבָא die Sabäer gemeint ſeyen. Aber es läßt ſich durch Nichts beſtimmen, ob die andern angeführten ähnlichen Namen von Oertern, und zwar welche, dem andern שְׁבָא und סבא entſprechen. סְבָא kömmt außer Pſ. 72, 10. nicht weiter vor. Das K. 25, 3. vorkommende שְׁבָא iſt vielleicht mit dem in unſerm V. 7. auch neben דְּדָן ſtehenden einerley, und vielleicht auch das von Job. 1, 15. 6, 19. neben Thema genannte; wenn nicht etwa der Name Sabäer (שבא), des beſonders mächtigen Volks, letzterem Verfaſſer für Araber überhaupt gegolten hat.

Bochart verſetzt das שְׁבָא unſers Verſes mit רעמה an den Perſiſchen Meerbuſen, wo er den Berg Sabo nachweiſet. Michaelis will, daß die Sabäer des glücklichen Arabiens zum Theil aus Kuſchäern, zum Theil aus Joktaniden beſtanden haben, und deshalb hier doppelt aufgeführt ſeyn möchten.

Die LXX haben hier beide Male und K. 29. Σαβα. Ar. hat סבה für סבא (1 Chron. iſt dieſes Mal סבא beybehalten), סנר für שְׁבָא, und V. 28., ſo wie K. 25,

3. hat er שְׁבָא. Pseudo-Jon. deutet hier סבא durch סיניראי (Sinirai), שבא durch זמרגד (W. Samargad), (welches Michaelis für Nubien, als das Land der Smaragde hält,) V. 28. und K. 25, 3. hat er שְׁבָא. Psalm. 72, 10. haben für שבא וסבא, die LXX: Ἄραβες καὶ Σαβά, die Aethiopische Ueberſetzung für letzteres שב, Ar. (Könige) Arabiens, Arabien וסאבא, Syr. סאבא für סבא. Außerdem kömmt nur noch שבא vor Job. 1., Vulg.: Sabaei, die LXX, Syr. und Ar. haben Appellative, Chald. (Lilith die Königin von) זמרגד und eben ſo K. 6., wo Ar. für des Syr. שבא: סבא hat. I Reg. hat Ar. סבא, II Chron. סאבא.

חֲוִילָה Chavila, kömmt auch V. 29. nochmals unter den Joktaniden vor, und gehört auch nach K. 25, 18. I Sam. 15, 7. gewiß nach Arabien. Niebuhr *) hat in Jemen zwey Diſtricte des Namens: Chaulan, nachgewieſen, den einen weſtlich von Sâade, der hier und K. 25. gemeint ſey, und חולאן einige Meilen ſüdöſtlich von Sanà. Wir dürfen demnach mit höherer Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß unſer Verf. dieſe Landſchaften meine.

Ar. hat hier זוילה (Michaelis führt ein Zavila in Nigritien, und Zableſtan in Indien an, das Ar. gemeint haben könne) **). K. 2, 11. die LXX: Εὐιλάτ, eben ſo in den andern Stellen. Pſeudo-Jon. deutet es hier und anderwärts durch הנרקי (W. India), und eben ſo K. 25, 18. auch Targ. Hieroſol. Joſeph. hat Γαιτοῦλοι

סַבְתָּה Sabtha. Von der großen und berühmten Stadt Sabatha oder Sabotha ſ. S. 116. Sie würde demnach mehr zu den Joktaniten gehören, aber ob dies Verwechſelung, oder Verſchiedenheit der Tradition, oder hier ein ganz anderer Ort gemeint ſey, dies iſt nicht deutlich.

Ar.

*) A. a. O. S. 270. und 280.

**) S. über זוילה ein Stück aus Jakut's ungedrucktem geographiſchen Wörterbuche in Rinck's und Vater's Arabiſchen, Syr., Chald. Leſebuche S. 98.

Ar. hat זעאוה (W. Zogava), Pſeudo-Jon. סמראי (W. Smadai). Joſephus hat Ἀσταβαροι.

סַבְתְּכָא Sabtĥka, ſteht nur hier, und kann noch weniger gedeutet werden. Chald. deutet es durch זנגאי und 1 Chron. 1. דנגאי, dies wäre im öſtlichen Theile Aethiopiens, und nicht unpaſſend, wenn auch ohne hinlängliche Autorität.

רַעְמָה Rahma. Die Beſtimmung der Bedeutung iſt ſehr unſicher, die Schreibart der LXX in unſrer Stelle: Ῥέγμα, führt an den Perſ. Meerbuſen, wo Ptolemaeus und Stephanus eine Stadt des Namens nennen.

Dieſe Deutung beruht alſo blos auf der auch ſonſt nicht ungewöhnlichen Ausſprache des ע durch γ, und mit ihr zugleich der Hauptgrund, weshalb Bochart auch die Abkömmlinge an den Perſiſchen Meerbuſen verſetzt.

Ezech. 27, 22. handeln רַעְמָה und שְׁבָא mit Specereyen, Edelſteinen und Gold. Niebuhr hat ein Dorf Rema ſüdlich, unweit Sanà, vorzüglich aber eine ganze Gegend Rema (רימה), welche die Diſtricte Kusma und Dſchèbi in Jemen begreift.

Dieſe Deutung und die Gegend wäre ſehr paſſend, einige Verſchiedenheit des Lautes iſt unleugbar, und eben deshalb läßt ſich nicht entſcheiden.

Ar. hat hier פאקו (W. Facu) mit dem Artikel, aber das zweyte Mal רעמה; Pſeudo-Jon. לובאי (W. Lubee), das zweyte Mal aber מורטינום (W. Mauritanus); Ezech. die LXX: Ῥααμά, Ar. רעמא.

שְׁבָא Scheba, iſt ſchon oben erläutert worden.

וְדָן und Dedan. Dieſer Name kömmt zunächſt noch K. 25, 3. als Enkel Abrahams von der Ketura vor, und es werden dort auch noch Abkömmlinge Dedan's genannt. Ein Dedan iſt ſicher in Arabien, in Idumäa, und wahrſcheinlich an einer

der Gränzen von Idumäa nach Ezech. 25, 13. verg
auch Jer, 49, 8. (auch wohl 25, 23. und Thema wir
auch anderwärts wie Job. 6, 19. mit שבא verbur
den). Die Nachkommen Abrahams von der Ketur
haben nach der angeführten Stelle sämmtlich ihr
Wohnplätze gegen Morgen, wahrscheinlich ist Ar
bien gemeint, aufgeschlagen, wir finden dort אבא
neben דדן. Man verfährt in allen Arten von G
schichtsforschung bey so ähnlichen Nachrichten, d
ohne allen Beweis Einem Verf. zugeschrieben wü
den, so, daß man die geringen Verschiedenheite
derselben als Modificationen Einer und ebenderselbe
Vorstellung ansieht. Demnach hat man auch da
Dedan der Edomiten und das der Nachkommen d
Ketura — beides in Arabien — mit Wahrschei
keit für Ein Volk zu halten, und selbst unsre Stel
macht es uns wenigstens nicht nothwendig, noch ei
zweytes Dedan auch in Arabien anzunehmen.

Die Meinung unsers Verf. über die Gränzen d
verschiedenen Völkerstämme lassen sich aus den kurz
Angaben nicht so genau bestimmen, daß sie sich mit a
dern eben so kurzen Angaben anderer Stücke der Ge
zu einem Ganzen vereinigen ließen.

Mag übrigens immer unser Verf. eine and
Ansicht von der Abkunft dieses Volks gehabt habe
als der von K. 25. und Ezech. 25., und mag
immer auch möglich bleiben, daß mehrere Dedan g
wesen seyen. Ezech. 27, 15. ist Dedan im Hand
mit Tyrus begriffen; aber von den am Ende des Ve
ses angegebenen Handelsartikeln, Elfenbein (Ebe
holz), ist nicht deutlich, ob sie sich auf Dedan b
ziehen.

Wenigstens giebt es nach Asseman eine von Arabe
bewohnte Insel דארן des Persischen Meeres, welche be
den Syrern דרן heißen soll. Gerade so hat der Sy
übera

überall ſtatt דדן; aber da er in unſrer Stelle immer nur die Texteswortе, keine Deutung gegeben hat, ſo läßt ſich nicht behaupten, daß er jene Inſel meine.

Joſephus hat Ἰουδαδαῖοι, wahrſcheinlich las er vor דדן noch י, oder vermuthete, daß es weggefallen ſey. Die LXX haben hier Δαδὰν, K. 25. Δεδὰν, Ar. hier דנר (W. Indiae), K. 25. דראן; Ezech. die LXX: Ῥόδιοι (und dies auch Ar.), nach andern Mſpten Ἀραδίοι. Jerem. die LXX: Δαιδὰμ oder Δαιδὰν, Ar. darnach דראן.

V. 8. bis 12. unterbrechen die Reihe der genea- 8
logiſchen Angaben, und enthalten Nachrichten von andrer Art. Vergl. darüber S. 94.

נִמְרֹד Nimrod, nach etymologiſchen Deutungen kann der Urſprung des Namens nicht beſtimmt werden.

Die LXX haben Νεβρωδ, Joſephus Νεβρωδὴς, eine andre Lesart iſt dies wohl aber nicht, die LXX haben oft mit ähnlichen Lauten gewechſelt.

גִּבֹּר ein Held, Starker, Mächtiger. Von Gewaltthat (gewaltthätiger Unterjochung Anderer) liegt Nichts im Texte; obwohl anderwärts dieſe Bedeutung durch den Zuſammenhang beſtimmt wird, und alſo möglich iſt.

גִּבֹּר צַיִד ſtark in der Jagd, wenigſtens 9
auf ähnliche Weiſe wird oft גִּבֹּר חַיִל zuſammengeſetzt.

לִפְנֵי יְהוָה bey Gott, weiß es Gott, nicht viel anders, als: ein ſtarker Jäger Gottes, ſo daß dadurch der hohe Grad der Eigenſchaft angezeigt wird.

Uebrigens kann dieſer Vers leicht eine blos beyläufig eingeſchaltete Bemerkung ſeyn, um den folgenden, von der Tradition erhaltenen ſprüchwörtlichen Ausdruck anzuführen; einen Zuſammenhang zwiſchen Nimrod's

Stärke in der Jagd und seiner im Folgenden bemerkten Herrschaft zeigt der Verf. nicht weiter an.

10 רֵאשִׁית מַמְלַכְתּוֹ *) der Anfang seines Reichs.

Hierin liegt eine ziemlich deutliche Nachweisung, daß der Verf. von einem Reiche von größerer Ausdehnung sprechen wolle; man schränkt es ein, weil man es sehr natürlich findet, daß die erste Art von Reich einen sehr kleinen Umfang gehabt habe. Es ist aber die Frage, ob der Verf. hieran dachte, und überhaupt, ob er in den Begriff גְּבוּר viel oder wenig legte.

בָּבֶל Babel — בְּאֶרֶץ שִׁנְעָר im Lande Schinhar. Babel, Babylon ist bekannt, auch nach K. 11, 2. liegt es im Lande Schinhar. Demnach wird dadurch Schinhar selbst bestimmt, nur nicht die Gränzen dieses Landes. Dan. 1, 2. steht ארץ שנער wohl geradehin für das Reich Nebukadnezar's für Babylon; auch bey Josephus Antiq. I. c. 4. kommt nach Hestiaeus: Σεννααὲ τῆς Βαβυλωνίας vor. Aber auch dadurch bestimmt sich der Platz und Umfang nicht näher. Im nördlichen Mesopotamien ist eine Gebirgskette und ein Fluß und eine Stadt Singara, die Plinius und Ptolemaeus, aber auch die Morgenländischen Schriftsteller Abulfeda und Syrer bey Asseman, jener סנגר, diese שנגר nennen, also ein wenigstens sehr ähnlicher laut. In keiner Stelle, wo das Wort sonst vorkömmt, liegt der Begriff eines großen Umfanges, er wird aber auch nicht ausgeschlossen, selbst nicht durch K. 14, 1., wo der König von Sinhar zwar kein bedeutender König scheint, aber doch auch neben den König von עֵילָם gestellt ist. Und überhaupt darf bey Vergleichung mehrerer solcher Stücke nie vorausgesetzt werden, daß Ein Ver-

*) Ueber das ursprüngliche Reich Nimrods in Bredow's angef. Untersuchungen u. s. w. N. III.

Verfaſſer nach einerley Vorſtellung und auf einander folgende Begebenheiten erzähle.

Die LXX haben Σενναὰρ oder Σεννααὰρ, Chald. בארץ דבבל (im Lande Babylons), Pſeudo-Jon. hat hier בארעא דפונטס (W. in Terra Ponti), Ar. סינער, eben ſo ebendieſelben in den andern Stellen der Gen. Die Samar. Ueberſ. hat hier עופה. Dan. Ar. עראק (Arak oder Irak, ungefähr ſo viel als Babylonien *).

Es läßt ſich alſo nicht entſcheiden, wie weit nördlich das Land Sinhar ſich erſtreckt habe. Es würde ſich entſcheiden laſſen, wenn gewiß wäre, daß der Verf. unter

אֶרֶךְ Erech, Arach, Edeſſa im nördlichen Meſopotamien meine. Ephrem der Syrer (aus dem 4ten Jahrh.), der ſelbſt zu Edeſſa lebte, ſagt, daß unſer אֶרֶךְ Edeſſa ſey; Abulfaragius und Hieronymus ſagen eben dies, ſie folgen wohl dem Ephrem; auch Pſeudo-Jon. und Targ. Hieroſol. haben הרס. Nicht als vermuthende Deutung, ſondern nur als Nachricht, die man deutlicher und von andern morgenländiſchen Schriftſtellern beſtätigt wünſchen möchte: daß Edeſſa einſt אֶרֶךְ geheißen, iſt Ephrem's Angabe eben ſo bedeutend, als ähnliche von Joſephus über Oerter, in denen dieſer lebte. Selbſt dies wäre wahrſcheinlich, daß dieſer Name von Edeſſa wenigſtens älter als die übrigen ſey; indeſſen bleibt es auch ſehr möglich, daß irgend ein anderer Ort näher bey Babylon gemeint werde. Ptolemaeus nennt eine Stadt Arecca zwiſchen Babylonien und Suſiana, eine

*) S. Wahl a. a. O. S. 607. und
Alb. Schultenſii Index Geographicus in vitam Saladini ex Abulfeda et compendio Theſauri geographici Jacuti Hamatenſis maximam partem concinnatus et inſtructus (an deſſen Ausgabe von Bohadini vita et res geſtae Saladini Ar. et Lat. L. B. 1732.) bey dieſem Namen.

eine andere Orchoë, nahe unter dem aus den Ableitungen des Euphrats entſtandenen See, deren genaue Lage und morgenländiſche Schreibart wir aber nicht kennen.

Die LXX haben Ὀρέχ, Ar. ברס mit dem Artikel, Esr. die LXX: Ἀρχυαῖοι, d. Syr. ארביא (W. Arabes, dies wäre ערביא, jenes iſt wohl bloßes Verſehen, da im Syriſchen ב und כ faſt noch leichter zu verwechſeln ſind, als im Hebr.), Ar. ארשויין.

Wenn entſchieden werden müßte, ſo würde zwar die Wahrſcheinlichkeit der Vergleichung von Singara und von Edeſſa vereinigt immer ein etwas größeres Moment haben, als einzeln; aber die Vorſtellung von der Lage von Ninive, vergl. S. 127. würde auch für dieſe Entſcheidung von bedeutendem Einfluſſe ſeyn. Lag Ninive nicht ſo nördlich, als man gewöhnlich glaubt, und an der Weſtſeite des Tigris, ſo konnte wohl ſchwerlich das Land שנער in der Ausdehnung, daß es ſich von Babylon neben Ninive vorbey, über den großen ſüdlichen wüſten Theil Meſopotamiens bis nach Edeſſa erſtreckt habe, gedacht, und doch die Gegend von Ninive als ein beſonders Land unterſchieden werden. Es müßte denn ſeyn, daß der Verf. blos die durch Tradition erhaltenen Namen ohne geographiſche Kenntniſſe zuſammen ſetze, und dann wäre es unmöglich, ſeinen Vorſtellungen durch Geographie auf die Spur zu kommen.

אכד Achad, bleibt völlig ungewiß, da es ſelbſt die Lesart, alſo auch jede Deutung iſt, die auf die eine oder andere gebaut wird.

Die LXX haben Ἀρχαδ, d. Syr. אכר, die Textes-Lesart hat alle übrige Autoritäten, und dieſe Abweichungen beſtreiten ſich gegenſeitig. In dem Syrer iſt ſehr häufig ר ſtatt ד. Ephrem hat natürlich auch אכר und ſagt, es ſey נציבין Niſibis im nördlichen Meſopotamien gegen den Tigris hin ungefähr in gleicher Breite mit Edeſſa, und eben ſo (auch נציבין) haben Pseudo-Jon. und Targ. Hieroſolym., auch Hieronymus und Abulfaragius. Die Deutung iſt nicht unpaſſend, hat aber

aber auch nicht mehr für ſich, da kein beſtimmtes Zeugniß da iſt, daß Niſibis einſt dieſen Namen führte.

כַּלְנֵה Calneh, der Samar. T. und Ueberſetz. haben כֻּלְּהֶן alle dieſe, nemlich: Oerter; aber dies iſt theils die leichtere Lesart, und doch iſt Calne ſicher eine anſehnliche Stadt, vergl. Jeſ. 10, 9. Am. 6, 2., der Sitz eines Königs geweſen, aber nach erſterer Stelle den Aſſyriern unterworfen worden; theils hat jene Lesart nur Eine Autorität, die ſchwerere und wenigſtens eben ſo paſſende Lesart hat deren viele für ſich. Die Deutung der Alten, daß Calneh Kteſiphon ſey, hat keine beſtimmte Autorität. Aber die Lage iſt paſſend.

Nur darf man wohl nicht die Provinz Chalonitis vergleichen, die nach einſtimmigen Zeugniß aller Alten, auch des Plinius, bis zum Berge Zagrus reichte, als die nordöſtlichſte Gegend Aſſyriens an der Gränze Mediens, und die eben dieſer Plinius wohl nur aus Verſehen zugleich ſüdlich ſo weit erſtreckt, daß ſie Kteſiphon in ſich begreift *). Blos dann würde ſie hieher paſſen.

Die LXX haben χαλάννη, Chald. כלנו, d. Syr. (vielleicht blos durch die im Syr. ſehr leichte Verwechſelung des י und נ) כליו, Ar. חאלניס (nach dem Griechiſch. χαλάνης). Am. die LXX: Ἐματραββὰ oder Αἰμαθραββὰ, (welches Ar. ganz wegläßt,) der Syr. כליא.

מִן־הָאָרֶץ הַהִוא יָצָא אַשּׁוּר wenn man mit Ilgen überſetzt: er ging von da nach Aſſur, ſo hat רָאשִׁית einen Gegenſatz, den man erwarten möchte, aber nicht nothwendig erwarten muß. Onkelos und Pſeudo-Jon. nehmen die Stelle auch ſo. Die Schwierigkeit, daß Aſſur nochmals V. 22. in anderer Verbindung erwähnt wird, fällt bey dieſer Erklärung weg, und die Conſtruction kann nicht auffallen, vergl. Joſ. 16, 2. אַשּׁוּר ſteht, wie nicht ſelten dergleichen Worte, ſtatt אַשּׁוּרָה.

אַשּׁוּר

*) Mannert a. a. O. B. V. S. 463.

אַשּׁוּר als Land, Reich oder Provinz hat zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene Ausdehnung gehabt, die von keiner dieser Zeiten genau bestimmt werden kann; es darf nicht, wie man oft gethan hat, blos gerade auf das Land auf der Ostseite des Tigris bis zur Annäherung desselben an den Euphrat eingeschränkt werden. Nach den Spuren der frühesten Geschichte begreift es als Reich Babylonien, nachher auch Mesopotamien, unter sich, später ist Babylonien ein Reich für sich. Auch Herodot und Strabo nennen einerley Gegenden bald Assyrien, bald Babylonien.

Leichter ist es indessen und für den ersten Anblick natürlicher, Assur als Subject zu nehmen: Assur ging aus diesem Lande aus, sey es nun, daß Assur als Colonist oder selbst als Nachfolger Nimrods betrachtet würde. Die Vereinigung der Nachrichten wie dieser und der von V. 22. darf zwar gesucht werden, aber sie ist nicht Gesetz für die Erklärer von Stücken, die vielleicht nicht von einerley Vorstellungsart Eines Verfassers ausgehen. Die unmittelbare Herkunft des Nimrod von כּוּשׁ ist wahrscheinlich blos entweder Mißverstand oder Vermuthung, das Historische von Nimrod und Assur liegt ganz im Dunkel, Mich. 5, 5. wird wahrscheinlich Assur das Land Nimrods genannt; und der Verf. dieser Verse hat vielleicht davon eine ganz eigene Vorstellung — kurz es läßt sich demnach bey einer so kurzen und so einzelnen Angabe durch Nichts entscheiden, welche von beiden Uebersetzungen die richtige sey, und ob dem Nimrod oder dem Assur die Erbauung der folgenden Städte zugeschrieben werde.

נִינְוֵה Ninveh, bey den Griechen Ninus, bekannt als die Hauptstadt des Assyrischen Reichs,

ob

ob wohl die genaue Bestimmung ihrer Lage bey der Verschiedenheit der Angaben der alten Geschichtschreiber ungewiß bleibt.

Sehr wahrscheinlich war es an einem ganz andern Orte als Ninus oder Ninive, welches einige Römer hoch oben am Tigris in der Gegend von Mosul ungefähr in gleicher Breite mit Edessa nennen, und lag da, wo sich Euphrat und Tigris näher sind, auf der Westseite das letztere, nach Mannert, in der Gegend des heutigen Bagdad, und dann weit südlicher und näher bey Babylon *).

רְחֹבֹת עִיר Rehoboth Jr. Der Beysatz עִיר hat auch im Hebräischen die Analogie für sich, daß wenigstens קִרְיָה mehrmals in alten Städte-Namen vorkömmt.

Man hat die Vermuthungen geäußert, daß נִנְוֵה das Schloß, und רחבת עיר die Stadt gewesen, und der Beysatz des folgenden Verses: dies ist die große Stadt, ein Glossem zu רחבת seyn möge; aber beide sind zu gewagt.

K. 36, 37. kommt רְחֹבֹת mit dem Beysatz הַנָּהָר vor, und sicher ist nicht einmal dies, daß ein andres gemeint sey, da der Zusatz עִיר vielleicht unwesentlich ist. Es läßt sich nichts Näheres bestimmen.

Der Samar. Uebers. hat dafür טתכן, (womit man leicht Sittace vergleicht, das nahe beym Tigris auf der Westseite ungefähr an der Stelle des heutigen Alt-Bagdad lag (Xenoph. αναβ. II, 4.), und gegen welchem über auf der Ostseite des Tigris, Ptolemaeus die Provinz Sittakene zwischen dem Tigris und Susiana nennt;) der Talmud פרתרמישן, die Gegend um Bassora; Ephrem, dessen vermuthenden Deutungen wenigstens vor jenen der Vorzug gebührt, hat חריב Hadjab, und meint damit wahrscheinlich die Gegend zwischen den beiden Flüssen Zabus

*) S. Mannert a. a. O. B. V. S. 440. ff.

Zabus auf der Oſtſeite des Tigris, Adiabene *). Die LXX haben Ῥωβωθ πόλιν, Vulg. nach Hieron.: plateas civitatis, und auf ähnliche Weiſe die Chald.

חֲלַח Chalach, ebenfalls unbeſtimmbar. II Reg. 17, 6. findet ſich ein חֲלַח als eine Stadt oder Gegend, welche dem König von Aſſyrien gehörte. Auch heißt der Diſtrict von Aturia des Strabo: Kalachene, bey Ptolemaeus: Kalakene, und iſt letzterem öſtlich von Moſul.

Ephrem hat חטרא, und meint nach Aſſeman damit Chatra in Adiabene, nicht das Meſopotamiſche Hatra unweit Birtha. Ar. אבלה (W. Obolla nicht weit von Baſſora), der Samar. Ueberſ. לקסה, Pſeudo-Jon. פריות (Parjoth), Targ. Hieroſol. הריות.

רסן Reſen, iſt nicht deutlicher. Die LXX haben Δασὴ oder Δασὲμ. Bey der Leichtigkeit der Verwechſelung des ר und ד iſt dieſe Variante nicht bedeutend; denn alle andre Autoritäten haben ר.

Wir würden glauben dürfen vollen Grund zu haben, an Ῥεσαίνα, Reſſaina, auch Raſin, am Chaboras im obern Meſopotamien zu denken, wenn es nicht ſo gut als gewiß wäre, daß dieſer Name רישׁ עינא iſt. So deutet auch Ephrem. Dieſe Verſchiedenheit der Schreibart hebt wenigſtens den Grund der Vergleichung auf. Der jakobitiſche Patriarch, Dionyſios, nennt unter Aſſyriſchen Orten, die 772 verheert worden, einen רֶסִין: dieſer wäre ſehr vergleichbar, wenn der Name nur nicht eine unmorgenländiſche Veränderung jenes wahrſcheinlich häufigen Städte-Namens iſt. Pſeudo-Jon. hat תלסר, der T. Hieroſol. תלאסר, und meinen damit wahrſcheinlich

*) Michaelis findet durch Verſehen in Ammianus Marc. XXIII, 7. Anf. eine Stadt Adiabene, nemlich in den Worten: Nineve Adiabene ingenti civitate. Adiabena iſt dem Ammian. vergl. XXIII, 6. (zwiſchen d. Anf. und der M.) das Land, welches ſonſt Aſſyrien geheißen, und worin vorzüglich Ninus liege. Bochart hat Adiabenes, richtiger iſt wohl Adiabenae.

ſich daſſelbe, was Jeſ. 37, 12. (II Reg. 19, 12.) als ein von den Aſſyriern bezwungener Ort genannt wird. Ar. hat für רֶסֶן ein Appellativum, die Samar. Ueberſ. עַסְפָּה.

Fortſetzung der abgebrochenen Völker-Genealogie:

מִצְרַיִם Aegypten. 13

Die Abkömmlinge von מִצְרַיִם, welche ſämmtlich die gewöhnliche Plural-Endung haben, ſind meiſtens dunkel. Joſephus ſagt, daß ſchon zu ſeiner Zeit von keinem derſelben, außer Philiſtäern und Libyern, mehr als der Name übrig geweſen, und ihre Städte in dem Aethiopiſchen Kriege zerſtört worden ſeyen; und die LXX, von denen wir gerade bey dieſen Völkern einige auf Lokal-Kenntniſſe gebaute Angaben erwarten möchten, haben bloß die Hebr. Buchſtaben abgeſchrieben.

לוּדִים Ludim, der Samar. T. hat לְהָדִים (die Samar. Ueberſ. aber לְדִים), und I Chron. ſteht לוּדִיִּים. Den Plural leſen wir ſonſt nirgends, aber den Singular לוּד theils V. 22. unter den Nachkommen Schems, theils Jer. 46, 9. neben כּוּשׁ und פּוּט, Ezech. 30, 5. als ein Volk, das mit פּוּט, כּוּשׁ und einigen andern Völkern bey der Niederlage Aegyptens umkömmt. Dies führt auf Nähe bey Aegypten, und auf לוּד unſeres, nicht des 22ſten Verſes. Außer dieſen anderweitigen Spuren, daß לוּד im Hebräiſchen Sprachgebrauch ein mit Aegypten und כּוּשׁ in Verbindung gedachtes Volk war, bietet uns weder die Bibel ſelbſt, noch die Geſchichte Etwas zur Beſtimmung dieſes Namens dar.

Man hat ein Volk, Luday, im weſtlichen Afrika an der Küſte öſtlich von Marocco verglichen, deſſen Name allerdings ähnlich, aber deſſen Zeitalter ſelbſt nicht genug beſtimmt iſt, und das alſo nicht mehr und nicht weniger, als viele andre Deutungen dieſes Kap., bloße Möglichkeit für ſich hat.

Aehnlichkeit des Namens wäre selbſt, wenn ſie gröſſer wäre, nicht entſcheidend, und die Uebereinſtimmung der meiſten alten Ueberſetzer in dieſer Deutung iſt es auch nicht. Jene Aehnlichkeit iſt nicht geringer bey dem Νόμος Κάπτος und bey Κύπρος, welche beide ihrer Lage nach weit eher für abſtammend von den Aegyptern und Mutterländer der Philiſtäer könnten angeſehen worden ſeyn. Letzteres glaubt man auf einer Münze mit den Phöniziſchen Buchſtaben כבדר geſchrieben gefunden zu haben.

Die LXX haben Γαφθοριείμ oder Χαφθοριείμ, Ar. דמיאטין (W. Damiatae, von Damiette), Chald. קפוטקאי, Syr. noch deutlicher קפדקיא. Deut. Ar. wie Gen. Die übrigen alle Cappadoces. Jerem. die LXX für אי כפתור Ἐνακείμ, Ar. darnach das Appellativ: Inſeln; Vulg., Chald., Syr.: Cappadocier, und eben ſo Am. alle einſtimmig.

15 כְּנַעַן Canaan. Dieſer Name kömmt theils als Name eines Stamms von Völkern, theils als Name des Landes vor. Beide Begriffe hängen zuſammen, und erläutern ſich gegenſeitig.

Canaan iſt hier der Stamm aller folgenden Völker. Und eben ſo ſteht anderwärts wenigſtens כְּנַעֲנִי Canaanite als allgemeiner Name der alten Einwohner des Landes Canaan (mit Ausſchluß der Philiſtäer) von ſehr verſchiedenen Völkern und Oertern, z. B. Jud. 1, 1. ff.

Außerdem hat aber כְּנַעֲנִי auch noch die eingeſchränktere Bedeutung eines einzelnen oder wohl vielmehr mehrerer Völker dieſes Stammes zuſammen genommen. S. darüber S. 145.

Canaan als das dem Abraham und ſeinen Nachkommen, den Iſraeliten verheißene land, hat in manchen dieſer Verheißungen Gen. 15, 18. ff. Ex. 23, 31. zwar viel weitere Gränzen, als den Jordan; aber wo außerdem von dieſem lande geredet wird, iſt es

ge-

(W. Mareotae, Pentapolitae, Luſtaei, Peluſiani, Pentaſchoenaei, letzterer Ort liegt 5 Schoenus, d. i. 20 Römiſche Meilen, ſowohl von Peluſium, als vom Berg Caſius). Pſeudo-Jon. hat mehrere dieſer Namen in einer andern Ordnung: ניוטאי (W. Nivataei). Mareotae, ליוקאי (W. Livakaei), Pentaſchoenaei, נסיוטאי (W. Neſſiotae), Pentapolitani. Jerem. die LXX: Λυδοὶ, Ar. לודאניין, Vulg.: Lydii. Ezech. 27. eben ſo. Ar. לודין. Ezech. 30. haben die LXX ſtatt כוש ופוט ולוד vier Namen: Πέρσαι καὶ Κρῆτες καὶ Λυδοὶ καὶ Λίβυες, aber dicht vorher für כוש Αἰθιόπια, eben ſo Ar. Jeſ. Vulg.: Lydia, die übrigen blos die Hebr. Buchſtaben.

עֲנָמִים Anamim. Jede Deutung iſt ſehr unſicher, da es in der Bibel nicht weiter vorkommt, und ſelbſt die Lesart iſt einigermaßen unſicher.

Der Samar. T. hat ענמים, die bedeutendere Verſchiedenheit der LXX, die hier Ἐνεμετιεὶμ oder Αἰνεμετιεὶμ haben, geht bey einem ſolchen, blos abgeſchriebenen Namen von einer wirklichen Variante oder von einem Verſehen aus; da indeſſen I Chron. die LXX die Textes-Lesart: Ἀναμιεὶμ, ausdrücken, ſo beſtätigen ſie wenigſtens ein Mal dieſe Schreibart des Worts.

Eine Stadt עֲנָם, die nach ihrer Zuſammenſtellung mit Jarmut zu urtheilen, weſtlich von Jeruſalem in der Gegend der Philiſtäer lag, wird Joſ. 15, 34. genannt, und es iſt wenigſtens nicht unmöglich, daß ſie hier gemeint ſey.

Für עינם haben Joſ. die LXX: Μαιανὶ, Syr. עילם, Chald. העינם, Ar. (dort unabhängig) עאזים (wohl größtentheils nach Verſehen der Abſchreiber).

לְהָבִים Lhabim, kömmt nur hier vor, und wird blos durch die ſelbſt nicht gewiſſe Vorausſetzung gedeutet, daß es ſo viel ſey, als לוּבִים, welches II Chron. 12, 3. 16, 8. Nah. 3, 9. Dan. 11, 43. vorkömmt, und von den LXX und Vulg. überall Λίβυες, und von Ar. in den Propheten nach den LXX:

נובת übersetzt wird; II Chron. 12. fehlt dies Stück in Syr. und Ar., und K. 16. übersetzen sie frey. Allerdings stehen die לוּבִים immer neben מִצְרַיִם, כּוּשׁ, auch פּוּט, also so, wie wir es in unsrer Stelle erwarten dürften. Aber erweislich ist es doch nicht, daß לוּבִים und להבִים einerley sey. Um so weniger darf man eine nähere Bestimmung des Begriffes: Libyen, erwarten.

Die LXX haben Λαβιειμ, I Chron. Λαβειν, Vulg. Laabim. Josephus macht davon einen Λαβιμος, so wie er auch in den andern Namen mit Pluralendungen die Griechische Endung an das ם hängt.

נַפְתֻּחִים Naphthúchim, sind völlig ungewiß.

Man hat Νεφθυν verglichen, wovon Plutarch de Iside neben mehreren Angaben der Aegyptischen Mythologie sagt, daß die Aegypter die Meeresküste und die Frau des Typhon so genannt haben; und den Typhon setzte diese Mythologie unter den See Sirbonis bey Pelusium auf der Gränze zwischen Aegypten und Palästina. Ob Νεφθυν ein bloßes Appellativum der Landessprache, oder ein Nomen propr. war, sagt jene Nachricht nicht. Die Vergleichung jenes Wortes ist, wenn auch nicht durchaus unmöglich, doch äußerst unsicher; und um desto mehr sind es alle, wenn auch nicht an sich unwahrscheinliche Vermuthungen, welche erst auf jener schwankenden Stütze ruhen.

Die LXX haben Νεφθαλειμ oder Νεφθαλιειμ, in der Complut. Νεφθουειμ, jenes ist wohl ein Schreibefehler, da alle übrige Autoritäten ת haben. Josephus hat Νηθεμος aus diesem Namen gemacht.

14 פַּתְרֻסִים Pathrúsim. פַּתְרוֹס ist nach deutlichen Stellen des Alten Testam. ein Land, das zu Aegypten gehört, s. Jer. 44, 1. 15. Ezech. 30, 14. Dies ist also eins von den sicherern Datis. Ein Theil von Ober-Aegypten, Thebais, war nach Plin. H. N. V, 9. Nomus Phaturites, und auf ihn deutet

deutet ſchon beſtimmt Hieronymus zu Ezech. (und nach ihm dort Vulg.: Phatures.) Der Zuſammenhang zwiſchen dieſen Namen iſt recht ſehr wahrſcheinlich.

Die LXX haben Πατροσωνιείμ. Jerem. die LXX: Παθουρής als Genitiv, Ar. פַּתּוּרִים. Jeſ. die LXX (und Ar.) Βαβυλωνία.

כַּסְלֻחִים Casluchim, der Name kömmt ſonſt nicht vor, und bleibt ungewiß.

Bochart nimmt ſie für Colchi, und beruft ſich auf die häufigen Aeußerungen Griechiſcher Schriftſteller, von Herodot an, daß die Colchier Aegyptiſchen Urſprungs ſeyen. Man kann dies zugeben, ja ſelbſt, daß unſer Verf. dieſelbe Tradition gekannt haben könne. Aber behaupten darf man nur nicht, daß er ſie kannte und ausdrückte; und in dem Namen liegt dazu wenigſtens kein Grund. Er iſt freylich eben ſo ähnlich, als manche andere von Vielen verglichene, und z. B. der Name Caſius, des Berges zwiſchen Peluſium und Gaza. Indeß eine ſo ſchwache Aehnlichkeit iſt keinesweges zureichend, um wahrſcheinlich zu machen, was der Name dem Verf. bedeute.

Die LXX haben Χασμωνιείμ, die Complut. Χασλωνιείμ, und letzteres iſt 1 Chron. die herrſchende Lesart. Joſephus macht daraus den Χίσλοιμος.

אֲשֶׁר יָצְאוּ מִשָּׁם פְּלִשְׁתִּים וְאֶת כַּפְתֹרִים woher die Philiſtäer gekommen ſind, und die Caphthorim. Die Philiſtäer haben die ſüdlichſte Küſte von Paläſtina bewohnt. Sie wohnten nach Joſ. 13, 3. mit den Geſchuräern, die aber 1 Sam. 27, 8. ein von den Philiſtäern verſchiedenes Volk ſind *), von Aegypten an bis Ecron oder Accaron, welches ungefähr Jeruſalem gegen

*) S. über Geſchuräer noch Deut. 3, 14. Joſ. 13, 11—13., wornach ſie, oder ein andres Volk ihres Namens, ſich über dem Jordan, nordöſtlich von Paläſtina, bis zu Davids Zeit (II Sam. 3, 3, 13, 37.) befanden.

über am mittelländiſchen Meere liegt; die Philiſtäer insbeſondre nach Deut. 2, 23. bis dahin von Gaza an, von wo bis nach Peluſium Nichts als Sandwüſte iſt. Auf eine übereinſtimmende Weiſe werden Joſ. 13, 3. ff. 1 Sam. 6, 16. 17. fünf Fürſten derſelben angegeben, zu Gaza, Aſcalon, Aſdod, Gath, Ecron, und zum Theil auch Könige heißen; in der Geſchichte Abrahams und Iſaaks kommen Philiſtäiſche Könige von Gerar vor, das mehr landeinwärts öſtlich von Gaza liegt. Bey den beſtändigen Kriegen mit den Iſraeliten mögen ſich beſonders die nordöſtlichen Gränzen oft verändert haben.

Auf eine gleichförmige Weiſe äußern mehrere altteſtamentliche Schriftſteller deutlich die Vorſtellung, daß dieſe Philiſtäer eine Colonie von כפתור ſind, welche die früheren Bewohner dieſer Gegenden vertrieben haben, vergl. Deut. 2, 23. Jer. 47, 4. Am. 9, 7. Sehr natürlich iſt die Vermuthung, daß unſer Verf. dieſelbe Vorſtellung habe. Und es iſt ſehr möglich, daß ein ſolcher Name in einer der früheſten Abſchriften ausgelaſſen, und am unrechten Orte angehängt wurde. Es iſt demnach recht wahrſcheinlich, daß der Verf. die Worte את כפתרים vor אשר ſchrieb. Wenn ſich nur die Zeit der Abfaſſung unſers Kap. und des Deuteron. beſtimmen ließe, ſo würden wir der Entſcheidung noch näher kommen. Blos in dem Falle, daß die vorhergegangenen כסלחים und die כפתרים, welche beide ſehr undeutlich ſind, einander nahe, verbundene Völker geweſen wären, würde jene Wahrſcheinlichkeit ſich mindern.

Zwar werden die Philiſtäer Ezech. 25, 16. Zeph. 2, 5. und demnach auch 1 Sam. 30, 14. כְּרֵתִים genannt, welches in den erſteren Stellen von mehreren alten Ueberſetzern: Creter, überſetzt wird. Aber dieſe Deu-

Deutung wird wenigſtens durch jene Ueberſetzer nicht ſicherer, als andre der Art, die ſich ohne weitere Gründe auf bloße, ſo leicht zufällige, Namenähnlichkeit ſtützen. Noch ſchwankender alſo iſt die nun erſt hierauf gebaute Vorſtellung, daß alſo Caphthor, woher die Philiſtäer gekommen, Creta ſey. Der Name כרתים könnte als Nom. propr. einen andern Urſprung haben; aber es iſt auch wenigſtens eben ſo möglich, ja bey dem Gebrauche des כרתי von Davids Leuten, welche deſſen General, Benaia, untergeben, und wohl Davids Leibwache ſind *), wahrſcheinlicher, daß es eine Art von appellativum ſey, und von כרת, excîdit, vielleicht: Ausgewanderter, Fremder, bedeute. Und deshalb läßt ſich nicht zeigen, daß die Vergleichung des כרתים einen Einfluß auf die Erklärung des כפתר haben müſſe.

כַּפְתֹר Caphthor, kömmt nur noch in den angeführten Stellen (in den beiden Stellen der Propheten בַּפְתֹר, in dem Pentat. ohne ו) vor, als Vaterland der Philiſtäer ohne nähere Beſtimmung, außer daß es Jer. 47, 4. אי (Inſel oder blos Küſte oder Land?) genannt wird. Die Auswanderung wird durch יצא ausgedrückt, und mit der Auswanderung der Iſraeliten aus Aegypten verglichen. כפתר kommt ſonſt noch Exod. 25. und 31 — 35. von Verzierungen in Holz, Stein, Metall vor, und wird dort gewöhnlich nach alten Ueberſetzern: Granatapfel, gedeutet, aber ohne allen triftigen Grund. Um deſto weniger beſtimmt ſich daraus das Vaterland einer ſolchen angeblichen Frucht, כפתר bleibt völlig unbeſtimmt.

Bochart hat ſich für: Cappadocien, und zwar den in der Nähe von Colchis gelegenen Theil, erklärt; die

*) II Sam. 8, 18. 20, 23. I Chron. 18, 17. S. Michaelis Moſ. Recht. B. V. S. 15. ff., und C. Ikenii Diſſertatt. philol. theolog. L. B. 1749. p. 111. ff. Wenigſtens kann in dieſen Stellen כרתי nicht ſo viel bedeuten, als der Volksname: Philiſtäer.

Aehnlichkeit des Namens wäre selbſt, wenn ſie größer wäre, nicht entſcheidend, und die Uebereinſtimmung der meiſten alten Ueberſetzer in dieſer Deutung iſt es auch nicht. Jene Aehnlichkeit iſt nicht geringer bey dem Νόμος Κάπτος und bey Κύπρος, welche beide ihrer Lage nach weit eher für abſtammend von den Aegyptern und Mutterländer der Philiſtäer könnten angeſehen worden ſeyn. Letzteres glaubt man auf einer Münze mit den Phöniziſchen Buchſtaben כברד geſchrieben gefunden zu haben.

Die LXX haben Γαφθοριείμ oder Χαφθοριείμ, Ar. דמיאטין (W. Damiataei, von Damiette), Chald. קפוטקאי, Syr. noch deutlicher קפודקיא. Deut. Ar. wie Gen. Die übrigen alle Cappadoces. Jerem. die LXX für אי כפתור Ἐναχείμ, Ar. darnach das Appellativ: Inſeln; Vulg., Chald., Syr.: Cappadocier, und eben ſo Am. alle einſtimmig.

15 כְּנַעַן Canaan. Dieſer Name kömmt theils als Name eines Stamms von Völkern, theils als Name des Landes vor. Beide Begriffe hängen zuſammen, und erläutern ſich gegenſeitig.

Canaan iſt hier der Stamm aller folgenden Völker. Und eben ſo ſteht anderwärts wenigſtens כְּנַעֲנִי Canaanite als allgemeiner Name der alten Einwohner des Landes Canaan (mit Ausſchluß der Philiſtäer) von ſehr verſchiedenen Völkern und Oertern, z. B. Jud. 1, 1. ff.

Außerdem hat aber כְּנַעֲנִי auch noch die eingeſchränktere Bedeutung eines einzelnen oder wohl vielmehr mehrerer Völker dieſes Stammes zuſammen genommen. S. darüber S. 145.

Canaan als das dem Abraham und ſeinen Nachkommen, den Iſraeliten verheißene Land, hat in manchen dieſer Verheißungen Gen. 15, 18. ff. Ex. 23, 31. zwar viel weitere Gränzen, als den Jordan; aber wo außerdem von dieſem Lande geredet wird, iſt es

ge-

nöhnlich östlich von diesem Jordan begränzt, südlich von Arabien, und nördlich vom Libanon, der bald darin begriffen wird, wenn angezeigt werden soll, daß dort Canaanitische Völker wohnen, bald nicht einbegriffen wird, wenn von dem Lande die Rede ist, welches die Israeliten wirklich erobert hatten. Den Libanon selbst besaßen diese nicht; hier aber wird Sidon deutlich mit eingeschlossen, vergl. V. 19., wo Gränzörter angegeben sind. Damit vergleiche man andere ausdrückliche Angaben dieser Gränzen, Num. 34, 1. ff. Jos. 13., auch beyläufige, z. B. Num. 13, 22. *)

Dieses Land wird zwar nicht in den, den Patriarchen ertheilten, Verheißungen selbst Canaan genannt, aber es heißt doch so theils in andern Stellen der Gen. z. B. K. 13, 12. 37, 1., theils sonst oft bey der Erzählung des Zugs der Israeliten, z. B. Num. 13, 2. 34, 1.

Das Innere des Landes, wie es vor der Eroberung der Israeliten beschaffen war, bestimmt sich übrigens noch am meisten durch die Angaben seiner Bewohner. Wir finden deren mehrere, dürfen aber nicht erwarten, daraus nur irgend mehr als blos ungefähre Bestimmungen der Gegenden jeder einzelnen Völkerschaft zu gewinnen. Theils können selbst die geographischen Vorstellungen verschiedener Verfasser der einzelnen Fragmente verschieden seyn; und es ist immer sehr viel, daß wir uns

*) Vergl. insbesondre über Palästina, (welches aber auch von einem weiteren Umfange mit Inbegriff der Gegenden jenseits dem Jordan gebraucht wird,) außer den S. 96. genannten Büchern:

H. Relandi Palaestina, T. I. II. L. B. 1714.

W. A. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina. Aus dem Holländ. mit Anmerkk. von G. A. M. Cleve 1766—75. in 6 Theilen, und auch

J. D. Michaelis Mosaisches Recht. Th. I. §. 19—25.

nicht durch große Verschiedenheiten der Angaben genöthigt sehen, dies in einzelnen Stellen bestimmt nachzuweisen. Theils können die Völker selbst zu verschiedenen Zeiten ihre Wohnplätze überhaupt oder auch nur ihre gegenseitigen Gränzen verändert haben. Abraham kauft seine Begräbnißhöhle von dem Chithiter bey Hebron dem Hain Mamre's gegen über, und Mamre ist ein Amorite; und Moses Kundschafter finden Enakiten zu Hebron. Der Name: Amoriter, scheint mehrmals nicht blos auf eine einzelne Völkerschaft eingeschränkt zu seyn, von der S. 143. die Rede ist, z. B. Gen. 15, 16., und dahin gehört wohl auch II Sam. 21, 2., wo die Einwohner Gibeons (einer Stadt der Chiviter nach Jos. 9, 7.) Ueberbleibsel der Amoriter genennt werden. Immer ist Grund genug da, sich zu beruhigen, wenn sich auch bey der sorgfältigsten Forschung die Vereinigung mehrerer Angaben nicht ohne gewagte und gezwungene Voraussezungen erreichen, wenigstens nicht zur Gewißheit bringen läßt.

Die Angabe der ältesten Bewohner des Landes Gen. 14, 7. ist beyläufig, wo mehrere Völker auf der Ostseite des Jordan V. 6. erwähnt sind, und die Amoriter scheinen über den Amalekitern auf der Westseite des Jordan und des nachmaligen todten Meeres, bevor man in das Land der Könige von Sodom und Gomorra kommt, zu wohnen. Von der Gegend höher herauf heißt es, als Abraham zwischen Ai und Bethel wohnt, Gen. 13, 7.: die Canaaniter und Pheresiter wohnten im Lande, und eben so spricht Jacob Gen. 34, 30. Die Verheißung an Abraham Gen. 15, 18—21. bestimmt den Euphrat und das Wasser Aegyptens als die Gränze des verheißenen Landes, und nennt in demselben

zuerst die Keniter (קיני, welche unbestimmt Num. 24, 21. vorkommen, aber I Sam. 27, 10. 30, 29. vergl. Jud. 1, 16. nicht gemeint sind, vielleicht auch nicht I Sam. 15, 6.), die Kenisiter (קנזי, die wohl nicht mit קנז Gen. 36, 15. zusammenhängen), und die Kadmoniter

קדמני

קדמי, in deren Namen blos dies liegt, daß sie wahrscheinlich ein gegen Morgen wohnendes Volk sind), von welchen drey Völkern nicht einmal deutlich ist, ob sie nicht ostwärts vom Jordan liegen sollen; sodann

sieben Völker, von denen vier in unserer Stelle von Canaan abgeleitet werden: die Chiththiter, (Pheresiter, die nach Jos. 11, 3. auf dem Gebirge wohnen, vergl. auch Jos. 17, 15. 16., die Rephaeer, die in letzterer Stelle auch neben jenen stehen, gewiß eine verbundene Nation, nicht blos ein Riesengeschlecht, sind, auch jenseits des Jordans Gen. 14, 5. vergl. mit Deut. 2, 11. 3, 11. erwähnt werden, aber, wenn sie neben Canaanitischen Völkern stehen, vielleicht die sind, von denen ein Thal nahe bey Jerusalem Jos. 15, 8. 17, 16. II Sam. 5, 18. seinen Namen hatte,) die Amoriter (die Canaaniter), die Girgasiter, die Jebusiter. Sehr häufig und gleichbleibend werden anderwärts, als der Inbegriff der Bewohner des Landes Canaan, die genannten Völker (mit Ausschluß der Rephäer und der Girgasiter) zusammen genannt, und ihnen, wie auch hier, noch die Chivviter beygefügt, nemlich Exod. 3, 8. 17. 23, 23. 33, 2. Deut. 20, 17. Jos. 9, 1. 11, 3. 12, 8. Jud. 3, 5. I Reg. 9, 20. In drey Stellen werden sieben Völker, nemlich außer jenen sechs noch die Girgasiter, genannt, Deut. 7, 1. Jos. 3, 10. 24, 11. Von diesen Völkern finden die Kundschafter, welche Moses aus der Wüste ins Land Canaan sendet, nach Num. 13, 30. die Canaaniter am Mittelländischen Meere und um den Jordan, die Chiththiter, Jebusiter und Amoriter auf dem Gebirge, (worin nachher besonders der Stamm Ephraim seine Besitzungen erhielt, das sich ungefähr von Jericho an, vom Jordan bis zum Mittelländischen Meer, über Ecron hinzieht, und die Ebene Jesreel nördlich über

über ſich hat; denn dieſes bedeutet הַנֶּגֶב κατ' ἐξοχήν,) die Amalekiter aber gegen Mittag.

Mit dieſen Angaben ſtimmt Joſ. 11, 3., wo die Canaaniter gegen Morgen und gegen Abend, und auf dem Gebirge nächſt jenen drey Völkern noch die Phereſiter genannt werden, und es vereinigen ſich damit leicht auch andere Nachrichten *), z. B. von den Amalekitern (עֲמָלֵק), welche und die Girſiter und Geſchuräer „die älteſten Bewohner dieſer Gegenden bis nach Peluſium und Aegypten hin„ David von Ziklag aus bekriegt, I Sam. 27, 8. Indeſſen wohnen die Amalekiter tiefer nach Arabien hin, vergl. 1 Sam. 15, 7. und Exod. 15, 8—13., wo ſie das erſte Volk ſind, mit dem die aus Aegypten ziehenden Iſraeliten in Krieg gerathen. Arabiſchen Schriftſtellern, z. B. Abulfeda, gelten die Amalekiter (עמליק Imlik, oder im Plural. עמאליק Amalik) für ein uraltes einheimiſches Volk Arabiens, das früher als die Iſmaeliten, ja als die Joctaniten daſelbſt geweſen ſey. Sie behaupten auch, daß die Canaaniter (כנאני) aus Arabien nach Paläſtina gezogen ſeyen, und nennen dieſe Amalekiter. Zuverläſſig ſind dieſe Nachrichten nicht; ſie ſchließen ſich an jene an, vermöge welcher auch in Paläſtina Amalekiter wohnen, und Herodot (L. I, 1.) führt es als eine von Perſern empfangene Nachricht an, daß die Phönicier vom rothen Meere in ihr nachmaliges Land gezogen ſeyen. Aber durch dies Alles wird es noch nicht hiſtoriſch beglaubigt, daß Canaaniter und Amalekiter zwey Völker Eines Stammes ſeyen, wie Michaelis behauptet. Unter Eſaus Nachkommen ſteht ein Amalek, Gen. 36, 12. 16. und man hat ihn auch wohl für den Stammvater der Amalekiter gehalten. Es liegt aber in der angeführten Stelle eben ſo

*) Ja ſelbſt die Stelle des Juſtinus L. XVIII. c. 3. Tyriorum gens condita a Phoenicibus fuit, qui terrae motu vexati relicto patrio ſolo. Aſſyrium ſtagnum (den See von Geneſareth oder Tiberias) primo, mox mari proximum littus involuerunt, condita ibi urbe, quam a piſcium ubertate Sidona appellaverunt.

ſo wenig, daß der Schriftſteller dieſes ſagen wolle, als daß er es nicht ſagen wolle. Indeſſen wird er dort Fürſt, Stifter der Bewohner einer Gegend genannt, die auch zu Arabien gehört, wenn gleich die Edomiter nordöſtlicher wohnen. Der Verfaſſer von Gen. 36. kann leicht eine etwas andere Vorſtellung von der Herkunft der Amalekiter haben, als Andere, und auch als der Erzähler von Gen. 13., der ſchon zu Abrahams Zeit Amalekiter nennt. Dies wäre nicht chronologiſcher Widerſpruch, ſondern Widerſpruch oder vielmehr Abweichung der Vorſtellungen; ſo wie ſie in der Nachricht liegt, daß die Iſmaeliten und Midianiten von den Söhnen Abrahams herſtammen, und Abrahams Urenkel ſchon einer Caravane Iſmaelitiſcher oder Midianitiſcher Kaufleute begegnen, Gen. 37, 25. die von Gilead über dem Jordon herüber durch die Gegend des nachmaligen Samariens mit ihren Handelsartikeln nach Aegypten ziehen, welcher eingerichtete Handel dieſen Völkern erſt nach großen Zeiträumen und Fortſchritten der Cultur zugeſchrieben werden kann. Ja es wäre ſogar möglich, daß ein ſorgloſer und blos mit der Darſtellung des nächſten Gegenſtandes beſchäftigter Schriftſteller an dieſe Abkunft der Iſmaeliten und Midianiten geglaubt, und doch ſo erzählt habe, wie wir es Gen. 36. leſen. Wir müſſen ſehr viele Forderungen, die wir an gute Erzähler machen, bey der Leſung dieſer Bücher vergeſſen, ohne daß ſie deshalb aufhören, ſchätzbare Denkmäler der Vorwelt zu ſeyn. Demnach folgt alſo auch keinesweges, daß Amalek dem Verf. von Gen. 36. der Stammvater der Amalekiter ſeyn müſſe, noch weniger, daß er es wirklich ſey.

Und es nöthigt uns auch Nichts anzunehmen, daß alle Namen aller damaligen Völker von den Verfaſſern dieſer ethnographiſchen Fragmente, welcher Art auch Gen. 25, 1—4. 12—18. K. 36. ſind, müßten umfaßt worden ſeyn, und daß wir alſo bey denſelben alle uns bekannte Völker jener Gegenden zu ſuchen hätten.

Die Gränzen des Gebiets der Amalekiter anzugeben, iſt eben ſo wenig möglich, als bey den übrigen Völkern, wenn man auch ihre Wohnplätze mehr oder weniger beſtimmt kennt.

Die

Die übrigen Bestimmungen des Wohnorts der hier genannten Völker stehen zerstreut.

צִידֹן Sidon, welcher der Erstgebohrne Canaans genannt, und dadurch vielleicht blos ausgezeichnet wird. Die Stadt Sidon und die Phönicier sind bekannt; jene ist nach allen historischen Spuren früher als ihre Pflanzstadt, Tyrus, berühmt. Auch im A. T. lesen wir in der Erzählung früherer Begebenheiten nur von Sidoniern, aber von der Zeit Davids an fast nur von Tyrus.

חֵת Chiththiter, kommen in den Erzählungen von Abrahan, aber nur da bestimmt zu Hebron, Gen. 23, 7. 20. und Num. 15, 30. wenigstens in der Gegend vor.

In letzterem Kap. wird indessen V. 23. zugleich gesagt, daß Hebron den בְּנֵי oder יְלִידֵי חֲעֲנָק Söhnen Enaks, Enakiten, gehöre; dies lesen wir auch Jos. 15, 13. Jud. 1, 20., und Kirjath-Arba, des Vaters des Enak, ist Hebron. Man hat daher ענק für gleichbedeutend mit חוח, und ersteres für ein Appellativum Troglodit, Höhlenbewohner, genommen, weil es den Artikel habe, und nach dem Arab. حنق (unter andern) intravit latibula subterranea bedeute. Letzteres wird von Thieren gebraucht, die den Hals in Löcher stecken, alle Derivata führen auf den Begriff: Hals, keines auf Höhle, und jene Wendung der Bedeutung ist vielleicht nur zufällig. Es ist also eben so möglich, daß ענק in der Bibel irgend eine andere mit dem Begriff: Hals, zusammenhängende Beschaffenheit bedeute, die mit der Größe in Verbindung steht, vergl. Num. 13, 34. Deut. 1, 26. 2, 10. 21. 9, 2. Ja Jos. 11, 21. 22. steht es als ein weiter Name von Bewohnern des Gebirges von Juda und des Gebirges von Israel, und auch in Gaza, Asdod und Gad, den Städten der Philistäer, wohnen Enakim *). Es

*) Demnach ist es willkührlich, anzunehmen, daß die Enakiten die Urbewohner des Landes gewesen seyen.

Von

es können sich entweder die Wohnplätze der Völker verändert haben, oder die Nachrichten verschieden seyn, und es folgt nicht, daß dieser Name eigentlich gleichbedeutend mit חת, oder, wenn er es wenigstens zum Theil ist, blos auf Ein solches Volk einzuschränken sey. Und weiter läßt sich Nichts über die Enakiten, und durch sie etwa über die Chiththiter bestimmen.

יְבוּסִי Jebusiter, bestimmen sich nicht blos 16
im Allgemeinen durch Num. 13, 30., sondern Jebus ist deutlich der alte Name Jerusalems, vergl. Jos. 15, 63. Jud. 1, 21. II Sam. 5, 6.

אֱמֹרִי Amoriter, auf dem Gebirge Num. 13, 30. Zu Hebron finden sich Amoriter, Gen. 14, 13., wo Mamre ein Amoriter genannt wird, vergl. V. 7., wo die Amoriter über den Amalekitern zu wohnen scheinen. Nach Deut. 1, 19. 20. befanden sich die Israeliten, als sie in der Wüste Paran bis nach Kades-Barnea, vergl. Num. 13, 1. 27. gekommen sind, an dem Gebirge der Amoriter.

Vielleicht enthält die Namensähnlichkeit zwischen dem Bach Eskol auf diesem Gebirge, Deut. 1, 24. Num. 13, 25, und dem Amoriter Eskol, Gen. 14, 13. eine Spur des Ursprungs jenes Namens.

Oestlich längst dem Jordan vom Fluß Arnon, der Gränze zwischen Moabitern und Amoritern (Num. 4, 21.) an bis

Von einer Zeit, wo noch nicht einmal die genannten Canaanitischen Völker Palästina bewohnten, wissen wir so gut als Nichts. Wir wissen z. B. nicht, ob die Rephäer von den biblischen Schriftstellern für ein Volk Canaanitischer Abkunft gehalten worden, oder nicht; daß sie sich früher verlohren zu haben scheinen, spricht noch nicht gegen ersteres. Zwar werden Deut. 2, 23 ausdrücklich die עַוִּים Avvim oder Gavvim erwähnt, die vor den Philistern das nachmalige Gebiet dieser bewohnt haben. Aber diese Nachricht ist so einzeln, daß sie sich mit den andern nicht in Verbindung bringen läßt, und gilt wenigstens noch nicht für das übrige Palästina.

bis zum Hermon sind zwey Amoritische Königreiche, Deut. 3, 8. vergl. V. 1—7. und Jos. 9, 10, wo noch der König Og von Basan, der zu Astaroth wohnte, und nach Deut. 3, 11. von den Rephäern übrig war, König eines dieser Reiche genannt wird. Ueber die zuweilige weitere Bedeutung des Namens: Amoriter, s. S. 138.

גרגשי Girgasiter, bestimmen sich durch Nichts näher. (גרזי, nicht גרגשי, ist I Sam. 27, 8. ein Volk, das außerhalb dem Gebiete der Philistäer neben Amalekitern und Geschuräern wohnte.)

Mit den Γεργεσηνοι in Galiläa, Math. 8, 28. und öfter, darf man sie schon deshalb nicht vergleichen, weil die Lesart schwierig ist; und selbst, wenn jenes der wahre Name der Gegend wäre, so hat wenigstens Josephus, der Galiläa so genau kannte, sie nicht mit unsern Gergasiten verglichen, da er sagt, daß von allen diesen von Canaan abgeleiteten Völkerschaften, außer von Sidon, Arca, Arad, Hamath, Nichts übrig sey, als ihre Erwähnung in den heiligen Büchern.

17 חוי Chivviter, nach Jos. 11, 3. am Fuße des Hermon, welches Gebirge, ein Theil des sogenannten Antilibanus, auch jenseits des Jordan fortläuft, vergl. Deut. 4, 48. Nach Jud. 3, 3. wohnen sie auf dem Libanon bis Hamath, es ist aber auch möglich, daß sie sich bey dem Eindringen der Israeliten nördlicher gezogen hatten. Jud. 3, 3. stehen sie verbunden mit Tyrus und Canaaniter, eben so II Sam. 24, 7., und Deut. 3, 8. wird die Verschiedenheit des Namens angegeben, den Hermon bey den Amoriten und bey den Sidoniern führe.

Dadurch wird es nicht unwahrscheinlich, daß die Sidonier, die Chivviter und die Canaaniter, welche letztern anderwärts in der eingeschränktesten Bedeutung freylich neben jenen genannt werden, besonders verwandte Völker sind, und vielleicht zusammengenommen so viel bedeuten, als sonst die Canaaniter, die theils am Meere, theils am Jordan wohnen, und daß Canaaniter,

niter, in der eingeschränktesten Bedeutung, als einzelner Zweig der Canaanitischen Völker, eins oder mehrere der hier genannten nördlicheren Völker der Bewohner des Libanons seyen, und mehr oder weniger genau dem Namen: Phönizier, entsprechen.

ערקי Arkiter. Der Samar. T. hat ערוקי, die LXX und Josephus Ἀρουκαῖος, und letzteres scheint allerdings die schwerere Lesart; denn die sehr passende Deutung ist Ἄρκη, eine Stadt bey Tripolis am Fuß des Libanon. Josephus und Hieronymus deuten schon so.

סיני Siniter. Hieronymus nennt eine Stadt Sini, die nicht weit von dem Libanon gestanden, aber schon zu seiner Zeit zerstört gewesen sey; auch Strabo l. XVI. nennt eine Stadt Σιννᾶς in eben der Gegend, welches wahrscheinlich derselbe Ort ist. Es ist nicht unpassend, den Verf. an denselben denken zu lassen, ob uns wohl genauere Nachrichten von dem Orte und seinem Alter fehlen.

Einige Mspte haben סני, die LXX: Ἀσεννᾶος, Josephus: Σεινᾶος. Ezech 30, 15. 16. kommt סין in Aegypten vor, welches man nicht unpassend auch Jes. 49, 12. versteht, und für Syene an der südlichsten Gränze Aegyptens nimmt, (auch סונה kommt in Aegypten vor, welches gewöhnlich Ezech. 29, 10. 30, 6. Syene gedeutet wird, aber es nach ersterer Stelle schwerlich seyn kann.) In Arabien ist die Wüste Sin, Exod. 16, 1. Aber beides liegt fern von dem Libanon; hier steht das Wort zwischen Namen, die gewiß Bewohner des Libanon bedeuten, und wenn auch der Verf. nicht gerade die erwähnte Stadt am Libanon gemeint hätte, so hätte er doch wohl noch weniger die letzteren Oerter gemeint.

ארודי Arvaditer. Josephus hat Ἀρουδαῖος, 18
und deutet es passend von der Insel Ἄραδος an der Küste von Phönicien. Schon die LXX haben Ἀράδιοι, und darin, daß der Syr. 1 Macc. 15, 23.

Ἀραδος überſetzt, ארודם (Arudos), ſcheint eine Beſtätigung zu liegen, daß in dem morgenländiſchen Namen der Inſel ר war, welches vielleicht hier falſch punctirt iſt.

צְמָרִי Zmariter oder Smariter. Hieronymus, Ar. und Targ. Hieroſol. deuten: Emeſſa, eine Stadt in Coleſyrien. Die Lage würde paſſen, aber ſonſt einen Grund der Deutung hat man nicht nachgewieſen.

חֲמָתִי Chamathiter. חֲמָת kömmt häufig als nördlicher Gränzort von Canaan vor, Num. 13, 21. 34, 8. Joſ. 13, 5., und als auf oder am Libanon gelegen, Jud. 3, 3. Dies iſt ohne Zweifel gemeint, und ein ſicheres Datum. Daß es gerade das ſpätere Epiphania ſey, iſt wenigſtens ſehr wahrſcheinlich. Es liegt Aradus gegen über, und bis dahin rechnet man die Ausdehnung des Libanon. Schon Joſephus ſagt, daß die Einwohner von Epiphania es Ἀμαθή, nennen, und dieſer Name (חמת) kömmt bey morgenländiſchen Schriftſtellern häufig davon (freylich aber auch von mehreren Städten) vor.

Die LXX haben ziemlich die Hebr. Namen, außer für חוי Εὐαῖος, Joſephus: Εὐθαίου, (wovon das vorher offenbar eingeſchobene Εὐαίου wohl eine Correctur iſt,) für סיני Ἀσεννᾶος, Chald. dieſelben, außer אנתוסאי für חמתי, Ar. dieſelben, außer טראבלסיין (W. Tripolitanos) für סיני, und חמציין (W. Hemeſſaeos) für צמרי (II Chron. aber das Texteswort ſelbſt). Pſeudo-Jon. hat für סיני: אנטיסאי, für ארודי: לוטסאי, für צמרי: חומצאי, und für חמתי: אנטבואי. Targ. Hieroſol. hat nur V. 17. und 18.; alſo: ית טריפולאי וית ערקאי וית כפרוסאי וית אנטרידנאי וית חמצאי וית אנטוכיא מן בבל מן בתר כדין אתפרשו ניסי אומיא (W. Et Tripolitanos et Arkaeos et Caphruſaeos. Et Antridanaeos et Chamatſaeos et Antiochaeos. Ex Babel poſtea ſeparatae ſunt inſulae populorum.) In dem ange-

Ar. hat: חוסתאן, 1 Chron. חורכתאן (ſ. S. .), Jeſ. 21, 2. 22, 6. Jer. 49, 34. Ezech. 32, 24. 1. 8, 2. hat Ar. אהואז mit dem Artikel (W. Ahuaz), 25, 25. hat Ar. ein Appellativum; die LXX haben und anderwärts bald Ἐλάμ, bald Αἰλάμ.

אַשּׁוּר Aſſur, ſ. S. 126.

Ar. מוצל mit dem Artikel, die Stadt Moſul, die ſo geſchrieben wird, liegt in der Gegend des den ern bekannten Ninus. 1 Chron. 1. hat Syr. mit der ihnlichen Verwechſelung אישור.

אַרְפַּכְשַׁד Arphachſad. Wahrſcheinlichſt von dem Verf. der Name eines einzelnen Man gemeint, nicht in ſo fern er Stifter eines Volks ſondern in ſo fern er Stammvater von Männern die nachmals Stifter von Völkern wurden, vergl. 23.

Bey der einheimiſchen Volks-Genealogie kennt der die Glieder der Abſtammung, und dies ſcheint die e Urſache der Verſchiedenheit dieſer Angaben von brigen zu ſeyn.

Man hat die nördliche Aſſyriſche Provinz Ἀρράπα- *) mit eben ſo vielem Schein, als Andere ander- andre ähnliche Namen, verglichen, oder ארפכשד en wollen, da כשד der gewöhnliche Name der äer iſt, ארף aber im Arab. Gränze bedeutet, und Erklärung darauf gebaut, daß einer der Nachkom- es Arphachſad Gen. 11, 28. zu אור כשדים Ur haldäer, wohnt. So deutlich manche Namen der nnten Patriarchen von Begebenheiten entlehnt zu ſcheinen, ſo äußerſt unſicher iſt es, dies im einzel- alle, und zugleich gerade die Begebenheit ſelbſt zu men. Der Name אור כשדים iſt vielleicht Na- el ſpäterer Zeitalter, wo die Chaldäer in den ſüd- n Gegenden waren, und denſelben, z. B. Baby- , den Namen Chaldäa gegeben hatten. Denn

*) L. L. Schlözer von den Chaldäern in Eich- orn's Repert. Th. VIII. S. 138.

dergleichen jüngere Namen finden wir in der Geneſis häufig bey der Erzählung früherer Begebenheiten gebraucht. Schon Joſephus macht den Ἀρφαξάδης zum Stifter des Volks und Namens der Chaldäer. Indeſſen ſteht Gen. 22, 22. ff. unter Nachor's Söhnen ein כֶּשֶׂד, ſo wie auch ein עוּץ und als Enkel ein אֲרָם, welche letztere Namen auch hier, und zwar Uz als Sohn des Aram, folgen. Und es läßt ſich keineswegs zeigen, daß die Erwähnung jener Namen K. 22. nicht auch eine völker-hiſtoriſche Tendenz hat, wenn ſie auch von einer andern Tradition herrühren, und eine von der unſers Verf. verſchiedene Meinung ausdrücken kann. Denn Abrahams Bruders-Söhne und Bruders-Enkel können eben ſo gut, wie Abrahams Sohn Iſmael und Enkel Eſau als Stifter eines großen Volkes dargeſtellt werden. Wenn Laban Nachors Enkel der Sohn des Bethuel, des Bruders von Eheſad und Onkels von Aram, Gen 31, 24. ſchon der Aramäer heißt, weil er in Aramäa wohnt; ſo folgt daraus keinesweges, daß das Land zu Labans Zeit ſchon wirklich אֲרָם geheißen habe. Der Ort Bethel kömmt ſchon bey der Erzählung der Begebenheiten Abrahams vor, und er heißt gleichwohl noch zu Joſua's Zeit: Luz.

Der Syr. hat wieder ר ſtatt ד. (Arabiſche Genealogien nennen ארפחשׁד als Sohn des Sem.)

לוּד Lud, ſ. S. 129.

אֲרָם Aram, nach dem herrſchenden Sprachgebrauche: Syrien; aber nicht ſo beſtimmt das Land über Phönicien am Mittelländiſchen Meere, als vielmehr Meſopotamien, oder wenigſtens der größere nördliche Theil deſſelben, und die Gegend von da bis nach Damaskus. Ob unſer Verf. dabey an beſtimmte Gränzen denke, iſt völlig ungewiß, und noch mehr, welche er meinen möge.

In Abrahams und Jakobs Geſchichte kommt אֲרָם נַהֲרַיִם Meſopotamien, in letzteres Geſchichte auch das gleichbedeutende פַּדַּן אֲרָם, wo-

...ehte לְשֵׁם eine eben so ungewöhnliche Art des ...sprungs von der Construction. Immer Härte, ...r die wenigsten grammatischen Schwierigkeiten ...t es, zu verbinden: לְשֵׁם יֻלַּד dem Schem wur... gebohren (Nachkommenschaft), Schem bekam ...nder, und גַּם הוּא אֲבִי auch er war der Va..., nemlich aller Nachkomwen Ebers. In jedem Falle ist der Verf. aus der Construction gefallen.

[Die Dathische Erklärung des גַּם durch جمّ Menge, ist zwar möglich, aber gezwungen. G. גם־הוא kommt gar zu oft verbunden für: auch er, ...r, z. B. K. 48, 19.

אֲחִי יֶפֶת הַגָּדוֹל der ältere Bruder des Japhet *), scheint ebenfalls überflüssiger Zusatz; ...ber das ist es dem Verf. wohl deshalb nicht, weil er be...erktermaßen den Stamm des Sem hervorhebt, und ...rmuthlich auch anzeigen will, daß Sem, obwohl ...letzt angeführt, doch der älteste Bruder, Stifter ...s vornehmsten Stamms sey.

Man hat übersetzen wollen: der Bruder Japhets ...s ältesten. Aber dann sieht man gar keinen Grund ...r Beyfügung einer solchen Bemerkung. Sem ist nach ...11, 10. zwey Jahre nach der Fluth 100 Jahr alt, ...d Noah zeugt nach K. 5, 32. in seinem 500sten Jahre ...em, Cham und Japhet, und ist beym Anfange der ...uth 600 Jahre alt, K. 7, 6. 8, 13. Diese Rechnung ...ft nicht ein, und deshalb hat man Sem zu dem jüng...n Sohne machen wollen, der, nachdem Noah erst im ...osten Jahre den ersten dieser drey Söhne bekommen, ...ey Jahre nachher gebohren worden sey. Aber die ...ta dieser Rechnung sind aus Stücken genommen, die ...ht erweislich von Einem Verf. herrühren; auch selbst ...diesem Falle würde es schwieriger seyn, anzuneh...n, daß in den andern Stellen, wo diese drey Brüder ...wähnt sind, die Ordnung der Folge ihres Alters gerade um-

*) S. dazu S. 88.

fünften Namen מוצל, wodurch Ar. Gen. אשור ausdrückt. Die LXX haben im Vatican. Cod. eine große Lücke, und nach Ἀσσουρ folgt blos Ἀρφαξὰδ mit den von ihm ſtammenden Namen bis Ἀβραάμ, aber über die Art ihrer Abſtammung iſt zu den Namen kein Wort hinzugefügt. Der Alexandr. Cod. dagegen hat die Lesart des Hebr. Textes, und ſelbſt das καὶ υἱοὶ Ἀραμ nach unſerer Stelle.

Es läßt ſich nicht entſcheiden, ob der Verf. von I Chron. 1. einer andern Tradition gefolgt ſey, oder ob er anders las, als wir, oder ob die fehlenden Worte durch Verſehen ausfielen. Im mittleren Falle hätten wir ſeiner Handſchrift den gewiß eben ſo alten Samaritaniſchen Text entgegen zu halten. In unſerer Stelle iſt die Textes-Lesart ohne Frage die beglaubigteſte, und höchſt wahrſcheinlich die Hand des Verf., wenn auch gleich Zweifel über die Sache ſelbſt, über die Art der Abſtammung übrig bleiben.

עוץ Uz. Schon Joſephus und Hieronymus ſetzen dies in die Gegend von Damaskus, und dort findet ſich noch eine durch ihre Annehmlichkeit berühmte*) Gegend עוטא. Das Hebr. ז iſt im Syr. ſehr oft wie ט geſprochen worden, und Ar. hat hier und 1 Chron. wirklich עוטה ausgedrückt. Es kann allerdings dieſer Name alt und hier gemeint ſeyn.

Sonſt kommt עוץ als Stammvater noch Gen. 22, 21. 36, 28. vor. S. auch S. 152.

Das Land עוץ wird noch Job. 1, 1. Jer. 25, 20. Thren. 4, 21. erwähnt, in letzterer Stelle iſt wahrſcheinlicher ein Idumäiſcher Diſtrict genannt, Jer. 25. wahrſcheinlich kein Idumäiſcher, da und Job. 1. paßt die erſtere Gegend.

Die LXX haben hier Οὖς oder Ὦς. Job. Αὐσίτις. Jer. Vulg.: Auſitis. Die LXX, Ar. haben es daſelbſt und

*) S. Schultenſii Index geogr. bey Damaskus.

Ar. hat: חוזסתאן, I Chron. חורסתאן (ſ. S. 150.), Jeſ. 21, 2. 22, 6. Jer. 49, 34. Ezech. 32, 24. Dan. 8, 2. hat Ar. אהואז mit dem Artikel (W. Ahuaz), Jer. 25, 25. hat Ar. ein Appellativum; die LXX haben hier und anderwärts bald Ἐλάμ, bald Αἰλάμ.

אַשּׁוּר Aſſur, ſ. S. 126.

Ar. מוצל mit dem Artikel, die Stadt Moſul, die eben ſo geſchrieben wird, liegt in der Gegend des den Römern bekannten Ninus. I Chron. 1. hat Syr. mit der gewöhnlichen Verwechſelung אשור.

אַרְפַּכְשַׁד Arphachſad. Wahrſcheinlichſt wird von dem Verf. der Name eines einzelnen Mannes gemeint, nicht in ſo fern er Stifter eines Volks iſt, ſondern in ſo fern er Stammvater von Männern iſt, die nachmals Stifter von Völkern wurden, vergl. S. 93.

Bey der einheimiſchen Volks-Genealogie kennt der Verf. die Glieder der Abſtammung, und dies ſcheint die einzige Urſache der Verſchiedenheit dieſer Angaben von den übrigen zu ſeyn.

Man hat die nördliche Aſſyriſche Provinz Ἀρραπαχίτις *) mit eben ſo vielem Schein, als Andere anderwärts andre ähnliche Namen, verglichen, oder ארפכשד erklären wollen, da כשד der gewöhnliche Name der Chaldäer iſt, ארף aber im Arab. Gränze bedeutet, und dieſe Erklärung darauf gebaut, daß einer der Nachkommen des Arphachſad Gen. 11, 28. zu אור כשדים Ur der Chaldäer, wohnt. So deutlich manche Namen der ſogenannten Patriarchen von Begebenheiten entlehnt zu ſeyn ſcheinen, ſo äußerſt unſicher iſt es, dies im einzelnen Falle, und zugleich gerade die Begebenheit ſelbſt zu beſtimmen. Der Name אור כשדים iſt vielleicht Name viel ſpäterer Zeitalter, wo die Chaldäer in den ſüdlicheren Gegenden waren, und denſelben, z. B. Babylonien, den Namen Chaldäa gegeben hatten. Denn

*) A. L. Schlözer von den Chaldäern in Eichhorn's Repert. Th. VIII. S. 138.

dergleichen jüngere Namen finden wir in der Gen
häufig bey der Erzählung früherer Begebenheiten
braucht. Schon Josephus macht den Ἀρφαξάδης z
Stifter des Volks und Namens der Chaldäer. Inde
steht Gen. 22, 22. ff. unter Nachor's Söhnen ein שׂ
so wie auch ein עוּץ und als Enkel ein אֲרָם, wel
letztere Namen auch hier, und zwar Uz als Sohn
Aram, folgen. Und es läßt sich keineswegs zeigen,
die Erwähnung jener Namen K. 22. nicht auch e
völker-historische Tendenz hat, wenn sie auch von ei
andern Tradition herrühren, und eine von der un
Verf. verschiedene Meinung ausdrücken kann. D
Abrahams Bruders-Söhne und Bruders-Enkel kön
eben so gut, wie Abrahams Sohn Ismael und E
Esau als Stifter eines großen Volkes dargestellt werd
Wenn Laban Nachors Enkel der Sohn des Bethuel,
Bruders von Chesad und Onkels von Aram, Gen 31,
schon der Aramäer heißt, weil er in Aramäa woh
so folgt daraus keinesweges, daß das Land zu Lab
Zeit schon wirklich אֲרָם geheißen habe. Der
Bethel kömmt schon bey der Erzählung der Begebenhei
Abrahams vor, und er heißt gleichwohl noch zu Jos
Zeit: Lus.

Der Syr. hat wieder ר statt ד. (Arabische
nealogien nennen ארפחשׁד als Sohn des Sem.)

לוּד Lud, s. S. 129.

אֲרָם Aram, nach dem herrschenden Spr
gebrauche: Syrien; aber nicht so bestimmt das
über Phönicien am Mittelländischen Meere, als
mehr Mesopotamien, oder wenigstens der grö
nördliche Theil desselben, und die Gegend von
bis nach Damaskus. Ob unser Verf. dabey an
stimmte Gränzen denke, ist völlig ungewiß,
noch mehr, welche er meinen möge.

In Abrahams und Jakobs Geschichte kom
אֲרָם נַהֲרַיִם Mesopotamien, in letzte
Geschichte auch das gleichbedeutende אֲרָם

wofür Gen. 48, 7. פַּדָּן allein, und Hoſ. 12, 13. שְׂדֵה אֲרָם ſteht, und laban als אֲרַמִּי vor; in den Büchern der ſpäteren Geſchichte, II Sam. 8. und 10. אֲרָם דַּמֶּשֶׂק die Gegend um Damaskus, אֲרָם צוֹבָה die Gegend um Niſibis, und daneben אֲרָם בֵּית־רְחוֹב wohl als das Stammhaus des damals vorzüglich mächtigen Königs von Niſibis, welches man nicht ohne einige Wahrſcheinlichkeit mit dem S. 125. angeführten רְחֹבוֹת הַנָּהָר, und dieſes mit dem Rahabath-Melic vergleicht, welches Ibn-Edris Clim. IV. P. V. am Euphrat unter Circaſium anführt. Die mächtigen Syriſchen Könige, die von Salomo's letzten Jahren bis zu Ahab, beſonders in den Kriegen zwiſchen den Königen von Samaria und Jeruſalem, vorkommen, haben ihren Sitz zu Damaskus.

Die LXX haben im Cod. Alex. hier Ἀραμών, Ar. hat hier und I Chron. ארמן (W. Armenia); die LXX haben dagegen Gen. 22, 22. πατέρα Σύρων.

Nach Amos 9, 7. iſt אֲרָם eben ſo aus קִיר gekommen, als Iſrael aus Aegypten. Man kann aber dieſes קִיר ſelbſt nicht genau beſtimmen, und nicht mit Sicherheit entſcheiden, ob in jener Angabe eine andre Tradition über den Urſprung der Syrer, oder Rückſicht auf eine ſpätere Begebenheit, z. B. II Reg. 16, 9., liege.

Die Gränzen Arams, welche der Verf. meint, beſtimmen ſich nicht näher durch die folgenden Abkömmlinge deſſelben. Vielmehr ſtoßen wir bey denſelben auf kritiſche Schwierigkeiten. 23

Pſeudo-Jon. hat dieſen ganzen Vers nicht. I Chron. 1. fehlen im Hebr. Text die Worte: וּבְנֵי אֲרָם, auch bey dem Syr. und Vulg., ſo daß die folgenden vier Namen auch Söhne des Sem, Brüder des Aram ſind. Der Ar. hat von V. 22. blos עֵילָם und אֲרָם ausgedrückt, aber dagegen ובני ארם, und nach מֶשֶׁךְ noch den

fünften Namen מוצל, wodurch Ar. Gen. אשור ausdrückt. Die LXX haben im Vatican. Cod. eine große Lücke, und nach Ἀσσούρ folgt blos Ἀρφαξάδ mit den von ihm stammenden Namen bis Ἀβραάμ, aber über die Art ihrer Abstammung ist zu den Namen kein Wort hinzugefügt. Der Alexandr. Cod. dagegen hat die Lesart des Hebr. Textes, und selbst das καὶ υἱοὶ Ἀραμ nach unserer Stelle.

Es läßt sich nicht entscheiden, ob der Verf. von I Chron. 1. einer andern Tradition gefolgt sey, oder ob er anders las, als wir, oder ob die fehlenden Worte durch Versehen ausfielen. Im mittleren Falle hätten wir seiner Handschrift den gewiß eben so alten Samaritanischen Text entgegen zu halten. In unserer Stelle ist die Textes-Lesart ohne Frage die beglaubigteste, und höchst wahrscheinlich die Hand des Verf., wenn auch gleich Zweifel über die Sache selbst, über die Art der Abstammung übrig bleiben.

עוץ Uz. Schon Josephus und Hieronymus setzen dies in die Gegend von Damaskus, und dort findet sich noch eine durch ihre Annehmlichkeit berühmte*) Gegend עוטא. Das Hebr. ז ist im Syr. sehr oft wie ט gesprochen worden, und Ar. hat hier und I Chron. wirklich עוטה ausgedrückt. Es kann allerdings dieser Name alt und hier gemeint seyn.

Sonst kommt עוץ als Stammvater noch Gen. 22, 21. 36, 28. vor. S. auch S. 152.

Das Land עוץ wird noch Job. 1, 1. Jer. 25, 20. Thren. 4, 21. erwähnt, in letzterer Stelle ist wahrscheinlicher ein Idumäischer District genannt, Jer. 25. wahrscheinlich kein Idumäischer, da und Job. 1. paßt die erstere Gegend.

Die LXX haben hier Οὖζ oder Ὦς. Job. Αὐσίτις. Jer. Vulg.: Ausitis. Die LXX, Ar. haben es daselbst und

*) S. Schultensii Index geogr. bey Damaskus.

und Thren. ausgelaſſen. [In unſerer Stelle hat Ar. Erpen. das Hebr. Wort. G.]

חוּל Chul, iſt völlig ungewiß.

Selbſt die Lesart iſt es. Der Samar. T. hat חויל, welches aber Verſehen zu ſeyn und von dem häufigeren חוילה herzukommen ſcheint, denn alle andere Autoritäten ſprechen für die Hebr. Lesart. Man hat an das Chald. חיל oder חול cavitas, vallis, und davon an ἡ χοιλὴ Συρία gedacht; aber dergleichen Etymologieen ſind höchſt precär. Joſephus und Hieronymus deuten es von Armenien.

Alle Ueberſetzungen haben die Buchſtaben der Hebr. Textes-Lesart; keine eine Erklärung.

גֶּתֶר Gether, iſt eben ſo ungewiß, und hat nicht einmal wahrſcheinliche Deutungen erhalten.

Ar. hat אגראמקה mit dem Artikel (W. Gjarameca), I Chron. עראמקה. Joſephus verſetzt den גתר nach Bactrien. Hieronym. nach Carien oder Acarnanien.

מַשׁ Maſch. Mons Maſius iſt ein Theil der Gordyäiſchen Gebirge, nördlich von Neſibis. Die Syrer bey Aſſeman nennen den dort entſpringenden und nach Neſibis ſtrömenden Fluß מַשָּׁא. Dieſe Gegend kann allerdings gemeint ſeyn. Mehr läßt ſich aber auch dafür nicht ſagen.

I Chron. hat der Hebr. Text מֵשָׁךְ und eben ſo die Codd. der LXX, die daſelbſt keine Lücke haben, Chald., Vulg. Dies ſcheint aber bloßes Verſehen zu ſeyn. Hier hat der Samar. T. מַשָּׁא, die andern Autoritäten ſtimmen mit dem Hebr. T., jenes würde die Erklärung nicht ändern. Joſephus hat Μησᾶς, und macht daraus die Μησαναῖοι, Hieronymus aus Mes, das auch Vulg.: Maeones.

Die Namen dieſes Verſes kommen in Abra- 24
hams Stammbaum K. 11, 12—17. wieder vor,
und

und weder dort noch hier werden wir veranlaßt, die Namen der Stifter von Völkern aufzusuchen.

Nach וארפכשד V. 24. schieben die LXX ein: ἐγέννησε τὸν Καϊνᾶν, καὶ Καϊνᾶν ἐγέννησε, nemlich τὸν Σαλά, womit sie sich wieder mit dem Hebr. Texte vereinigen. K. 11, 12. 13. wird eben dieser Name eingeschaltet. S. die Bemerkung zu dieser Stelle.

25 יָלַד das Singular-Verbum vor dem Plural-Substantive, wie häufig, z. B. K. 41, 50.

Der Samar. T. hat ילדו eine grammatische Correction, dergleichen dieser Text mehrere hat.

שֵׁם הָאֶחָד פֶּלֶג כִּי בְיָמָיו נִפְלְגָה הָאָרֶץ der eine erhielt den Namen Peleg (Theilung), weil zu dessen Zeit die Erde getheilt wurde. Der Idee eines Völker-Stammbaums liegt eine andere sehr nahe, daß sich diese Völker in die Erde getheilt haben, und demnach ist dies wahrscheinlich der Sinn dieser kurzen, dunkeln Aeußerung, und eine andere Vorstellung oder Tradition über die Zerstreuung der verschiedenen Völkerstämme als die von K. 11., zu deren genauerer Bestimmung diese wenigen Worte keine Data enthalten.

Aber auch als Tradition hat sie schwerlich irgend eine Autorität, da sie in Zeiten zurückgeht, von welcher Tradition kaum denkbar ist, und die Spuren etymologischer Deutung eben so sehr, als die vielen andern Erklärungen der Namen durch Erzählungen an sich trägt.

26 יָקְטָן Joktan, gehört nach Arabien. Dies erhellet aus den ziemlich deutlichen Wohnorten mehrerer seiner Abkömmlinge, und den obwohl weniger deutlichen Angaben der Gränzen dieses Stammes, V. 30.

Die Arabischen Schriftsteller*) stellen einen קחטאן Kahtan als Stammvater vieler von den einzelnen Völ-

*) Vergl. Specimen historiae Arabum sive Greg. Abul Farajii de origine et moribus Arabum Narratio Ar.

Völkern Arabiens auf, deſſen Sohn der יָרֵב JArab, und deſſen Urenkel שְׁבָא Seba, der Stammvater aller Völker Jemens geweſen ſey. Söhne von dieſem ſollen nächſt mehrern andern ſeyn: חַוִילָה, der Vater des חוּלָאן Chaulan; מוֹדָר Modar, der ſich im gebirgigen Theile Jemens geſetzt habe; חִמְיָר, der Stammvater der Hamjaren oder (bey den Griechen) Homeriten, die um die Meerenge an beiden Meeren im weſtlichen Theile des Gebiets der Katabani und Gebanitae wohnten, (und in deren Hand zu Anfang der chriſtlichen Zeitrechnung Handel und Macht ſo ſehr gekommen ſeyn muß, daß ihre Könige von da für ein halbes Jahrtauſend die Beherrſcher des ſüdweſtlichen Arabiens waren.) Zur Zeit dieſes חִמְיָר ſoll (nach dem Nuweiri) קֵידָר der Sohn des Iſmael gelebt, und (nach dem Hamza Ispahenſis) in der nächſten Generation nach Moſes ſollen von dieſen Nachkommen Seba's die Amalekiten aus Jemen vertrieben worden ſeyn. Auch liegt der Sage von einem ſolchen Kahtan und Seba wahrſcheinlich etwas durch Tradition Erhaltenes zum Grunde; es iſt nicht unwahrſcheinlich, wenn auch gleich nichts weniger als gewiß, daß unſer Verf. mit ſeinem יָקְטָן denſelben Mann meinen, und dieſer auch bey den Arabern ſo geheißen haben könne, ſo wie יָרֵב gewiß gleichbedeutend mit עָרַב ſeyn ſoll. Allein es laſſen ſich zwiſchen den Angaben der Griechen, welche vier Haupt-Völker der ſüdlichen Hälfte Arabiens (Sabaei, Katabanes, Chatramothitae und Minaei) nennen, und zwiſchen den Traditionen, die wir in Arabiſchen Geſchichtſchreibern finden, und die nicht frey von der Vermiſchung mit den Jüdiſchen Nachrich-

Ar. et Lat. c. Ed. Pocockii. Oxon. 1650. vorzüglich die Noten S. 32 — 86., wo Pococke die Angaben vieler ungedruckter Arab. Hiſtoriker zuſammenſtellt.

Alb. Schultenſii Hiſtoria imperii vetuſtiſſimi Joctanidarum in Arabia felice ex Abulfeda, Hamza Ispahenſi, Nuweirio, Taberita, Meſoudio. Ar. et Lat. Harderw. 1786. auch

richten durch den Muhamedanism, alſo nicht rein ſind, nur ein paar Vereinigungspuncte ausmitteln. Jene Vermiſchung iſt offenbar, man findet bald die Namen: Saleh, Eber, bald nicht; auch z. B. den הדראם bey Nuweiri als Sohn des ארפחשד; hier הדורם als Sohn des Joktan, des Urenkels von ארפכשד. Wenigſtens die Genealogieen der Araber bringen uns weniger weit, als ihre geſchichtlichen und geographiſchen Angaben von Völker- und Ortsnamen früherer Zeit, die ja ſelbſt wahrſcheinlich die Grundlage ſolcher genealogiſcher Syſteme ſind. Wir vergleichen jene genealogiſchen Nachrichten auch blos in ſo fern, als ſie Spuren dieſer Grundlage, wirkliche hiſtoriſche Data enthalten; bloße Namen würden uns Nichts erklären, und ſich ſelbſt nicht erklären laſſen.

Die LXX: Ιεκτάν. Syr.: Jakton, Ar. קחטאן.

Als Söhne Joktans werden angegeben:

אַלְמוֹדָד Almodad. אַל könnte der Arabiſche Artikel ſeyn. Aber auch ſo bleibt das Wort völlig unbeſtimmt.

Einen uralten Schreibefehler für מודד (S. 157.) darf man nicht wohl vorausſetzen; man würde ſonſt auch bey andern Namen ſich ähnliche Willkührlichkeiten erlauben. Ar. hat אלמדאד, Pſeudo-Jon. hat bey אלמודד den etymologiſchen Zuſatz: דמשח ית ארעה באשלח (W. qui dimenſus eſt terram funiculis), und bey שלף den: דשלף מוי דנהרותא (W. qui educebat aquas fluviorum).

שֶׁלֶף Schalef. Man vergleicht die Σαλαφῆνοι bey Ptolemaeus, die von demſelben unter den Μανίταις (vielleicht etwas ſüdlicher als das heutige Medina) angeſetzt werden, ſonſt aber nirgends erwähnt, und alſo immer unſicher ſind. Blos dieſe Unſicherheit der Angabe macht jene nicht blos mögliche, ſondern ſelbſt wahrſcheinliche Vergleichung zweifelhaft.

Die

möchte man es wohl an dem westlichen Theil der lichen Küste Arabiens, zwischen Aden und Dafar, finden.

Es läßt sich nicht einmal ganz entscheiden, ob Gold in der Gegend von Ophir selbst erzeugt den, oder daselbst als an dem Haupt-Handels-ze in größter Menge zu haben gewesen sey. Die iechischen Schriftsteller reden von dem außeror-tlichen Ueberflusse von Gold bey den Sabäern, bst die Midianiter im nördlicheren Arabien, vergl. n. 31, 35—53. Jud. 8, 24—26. haben ihn.) chwohl behauptet man mit Wahrscheinlichkeit *), Arabien nie selbst Gold gegraben, sondern Alles wärts geholt und durch Handel gewonnen habe. läßt sich also auch durch Nichts bestimmen, ob r Verf. Ophir nach Arabien selbst setzt, oder es ine westlich oder südlich, mehr oder weniger ent-e Pflanz- oder Handelsstadt der Araber nahm, so mit Arabischen Orten verband.

Der Syr. und Ar. haben bey Walton die Vokale ir. Die LXX haben hier Οὐφείρ, Job. 22, 24. und in vielen andern Stellen Σωφίρ, auch Σουφίρ, ίρ, Σώφειρα, Σώφιρα, Σώφαρα, wobey man be-, daß ΣΟΦΙΡ im Coptischen: Indien, bedeuten und סוֹפִיר nach Abulfeda ein berühmter Handels-Indiens ist. Dies würde vielleicht darauf leiten n, was die LXX gemeint haben könnten, denn ge-t haben die LXX, schwerlich anders gelesen. Aber einmal dies läßt sich überwiegend wahrscheinlich en, um so weniger die Autorität einer solchen Deu-

חֲוִילָה Chavila, s. S. 118.

יוֹבָב Jobab, ist völlig ungewiß.

Man findet bey Ptolemaeus bey Salachitis und dem hitischen Meerbusen, zwischen Hazarmauth und

*) Mannert a. a. O. Th. VI, H. I. S. 8.

Oman, ein Volk ΊΩΒΑΡΙΤΑΙ, und man hat geglaubt, daß dies ein Schreibefehler ſtatt ΊΩΒΑΒΙΤΑΙ ſey. Dann wäre die Vergleichung wahrſcheinlich, aber man gelangt erſt durch eine gar ſehr ungewiſſe (ſ. S. 158.), wenn auch mögliche Annahme zu dieſer Wahrſcheinlichkeit.

I Chron. hat Cod. Alex. der LXX: Ὠφάμ, wahrſcheinlich blos aus Verſehen, da in dieſem Texte bey Namen häufiger μ mit β verwechſelt iſt, und die Verwechſelung des P mit B gerade der umgekehrte Fall von der im Vorigen vermutheten iſt.

30 מוֹשָׁבָם ihr Wohnplaß, offenbar in Bezug auf das Vorhergehende: die Nachkommen Joktan's überhaupt.

Die Angabe der Oerter iſt höchſt undeutlich, und dieſe Ortsbeſtimmung kann weder aus den vorhergegangenen, zum Theil ſelbſt ſehr undeutlichen Angaben, noch dieſe aus jener licht gewinnen. Selbſt die Conſtruction iſt nicht ganz beſtimmt.

מֵשָׁא בַאבָה סְפָרָה הַר הַקֶּדֶם von Meſcha (oder Meſa) bis Sephara, das Oſtgebirge. Man ſieht nicht, ob das Oſtgebirge Appoſition von סְפָרָה ſey, oder zu מוֹשָׁבָם als Inbegriff beider Ortsbeſtimmungen gehöre.

מֵשָׁא ſetzt Bochart an den Arabiſchen Meerbuſen, als Muza, welches Ptolemaeus Μοῦζα ſchreibt, und Niebuhr *) nach der von den alten Griechen angegebenen Lage für den heutigen Flecken מוֹזַע nimmt. Schon dieſe Schreibart nimmt den Grund der Vergleichung völlig hinweg. סְפָרָה nimmt Bochart für das Sophara der Griechen und Römer, für das סְפָאר, welches Abulfeda als Hauptſtadt des Landes יחצב nennt, und welches wahrſcheinlich das itzt in Ruinen liegende Dhafar am Berge Sumara. im

*) A. a. O. S. 223.

Die LXX haben theils Αἰσηλ, theils Cod. Alex. Αἰζηλ, letzterer I Chron. Αἰζήν. Das Erſte und das letzte ſind wohl bloße Schreibefehler, aber jenes zugleich wohl die Veranlaſſung, daß im Cod. Alex. hier das עיבל entſprechende Wort fehlt. I Chron. hat Ar. אזיל (W. Uzil).

דִּקְלָה Dikla, iſt völlig ungewiß.

Bochart hat es etymologiſch als: Palmen-Stadt erklärt; dies iſt precär. Die Vergleichung des Syriſchen Namens des Tigris דקלת iſt unſicher, da derſelbe nur der Syriſche, nicht auch der Arab. und Hebr. Name iſt.

עוֹבָל Obal oder Gobal. Die Lesart und 28
die Deutung iſt ungewiß.

Der Samar. T. hat עיבל, die LXX nach dem Vat. Cod. Εὐαλ, nach der Ed. Complut. Γεβαλ, Vulg., Gabal, Joſephus: Αἰβαλος. I Chron. hat ſelbſt der Masoreth. T. עיבל, und nur Syr. עובל, Cod. Alex. der LXX: Γεμβαν, Ar. hat in beiden Stellen אובל, letzteres Beides iſt wohl Verſehen.

Γοβαλίτις iſt dem Joſephus Ant. II, 1. III, 2. eine Gegend Arabiens, welche Edomiten und Amalekiten bewohnen, und ſcheint von Πέτρα unterſchieden zu werden. Euſebius nennt die Gegend um Petra: Γεβαλήνη, und eben ſo Hieronymus. Unter den Nachkommen des Choriten Seir, alſo in Idumäa, K. 36, 23. finden wir wieder einen עיבל, wodurch jene Vermuthung über die Bedeutung des Namens unterſtützt wird. Es wäre ſehr möglich, daß der Verf. in eine Gegend Arabiens Joktaniden ſetze, in welcher Andere Bewohner von anderer Abſtammung annahmen. Aber freylich kann jener Name auch von גבל, welches im Arabiſchen: Gebirge, bedeutet, herkommen, und dieſe Buchſtaben haben Targ. Jeroſol. und Verſ. Samarit. zuweilen ſtatt Seir. So wird die Wahrſcheinlichkeit der Vergleichung des an ſich paſſenden Namens Gebalene geringer. Bochart vermuthet Αὐαλίτις, nach Ptolem. und Arrian einen Meerbuſen und eine Handelsſtadt Afrika's unterhalb der Meerenge, die bey Arrian einmal, wohl aus Verſehen, Ἀβαλίτις,

λίτις, aber bey Plinius gewiß Abalite heißt. Die Möglichkeit läßt ſich nicht leugnen, aber ſie iſt entfernt.

אֲבִימָאֵל Abimael, völlig ungewiß.

Bochart glaubte in einem Arabiſchen, Weihrauch bringenden, Lande Μάλι bey Theophraſt dieſen Namen gefunden zu haben; wir leſen dort, aber vielleicht blos aus Verſehen ſo, da kein anderer alter Schriftſteller den Namen kennt, aber dieſe dagegen in derſelben Verbindung mit andern Völkern das Land der Μινναῖοι nennen.

שְׁבָא Seba, ſ. S. 116. ff,

29 אוֹפִיר Ophir *) (ſonſt אוֹפִר, hier in den Samar. und einigen Hebr. Mſpten אפר), iſt blos beſtimmt durch ſeinen Reichthum an Gold, welches daher häufigſt vorzugweiſe den Namen: Gold von Ophir, führt, und dadurch, daß es hier mit Arabiſchen Orten und häufig mit Tarſchiſch (ſ. S. 105.) verbunden wird. Die Tarſchiſch-Schiffe, die von dem Hafen Ezſongeber nach Ophir gehen, bringen drey Jahre zu; aber es läßt ſich aus den oben angeführten Stellen nicht erſehen, welche die Orte alle ſind, an welchen jene Schiffe ihre Handelsartikel einnehmen, und alſo auch daraus nicht die Entfernung Ophirs beſtimmen; und Schlüſſe zur Beſtimmung Ophirs aus dem Reichthum an Golde (und auch andern I Reg. 10, 22. erwähnten Handelsartikeln) erwerben höchſtens eine vage Möglichkeit.

Bochart hat an Ceylon, Andre an eine kleine Inſel Oſtindiens an der Malayiſchen Küſte gedacht, die nach Corn. le Brun dieſen Namen führen ſoll; Bruce an Sofala an der Oſtküſte Afrika's, wo der Portugieſe Johann des Santos einen Berg Afura mit und neben Goldbergwerken gefunden haben will; nach Niebuhr war Ophir vermuthlich der vornehmſte Hafen im Reiche der Sabäer, und

*) S. Reland. de Ophira in ſ. Diſſertatt. miſcell.

und möchte man es wohl an dem westlichen Theil der südlichen Küste Arabiens, zwischen Aden und Dafar, finden.

Es läßt sich nicht einmal ganz entscheiden, ob das Gold in der Gegend von Ophir selbst erzeugt worden, oder daselbst als an dem Haupt-Handelsplatze in größter Menge zu haben gewesen sey. Die Griechischen Schriftsteller reden von dem außerordentlichen Ueberflusse von Gold bey den Sabäern, (selbst die Midianiter im nördlicheren Arabien, vergl. Num. 31, 35—53. Jud. 8, 24—26. haben ihn.) Gleichwohl behauptet man mit Wahrscheinlichkeit *), daß Arabien nie selbst Gold gegraben, sondern Alles auswärts geholt und durch Handel gewonnen habe. Es läßt sich also auch durch Nichts bestimmen, ob unser Verf. Ophir nach Arabien selbst setzt, oder es für eine westlich oder südlich, mehr oder weniger entfernte Pflanz- oder Handelsstadt der Araber nahm, und so mit Arabischen Orten verband.

Der Syr. und Ar. haben bey Walton die Vokale Aúphîr. Die LXX haben hier Οὐφείρ, Job. 22, 24. aber und in vielen andern Stellen Σωφίρ, auch Σουφίρ, Σουφείρ, Σώφειρα, Σώφιρα, Σώφαρα, wobey man bemerkt, daß ΣΟΦΙΡ im Coptischen: Indien, bedeuten soll, und סופארה nach Abulfeda ein berühmter Handelsplatz Indiens ist. Dies würde vielleicht darauf leiten dürfen, was die LXX gemeint haben könnten, denn gedeutet haben die LXX, schwerlich anders gelesen. Aber nicht einmal dies läßt sich überwiegend wahrscheinlich machen, um so weniger die Autorität einer solchen Deutung.

חֲוִילָה Chavila, s. S. 118.

יוֹבָב Jobab, ist völlig ungewiß.

Man findet bey Ptolemaeus bey Salachitis und dem Salachitischen Meerbusen, zwischen Hazarmauth und

*) Mannert a. a. O. Th. VI. H. I. S. 8.

phet's Nachkommen: מדיא, ארמניא, מקדוניא, יוניא, רומיא, איאבריא (B. Macedones, Armeni, Medi, Graeci, Romani, Iberi (Hiſpani)).

Die Vertheilung ſoll Noah ſelbſt gemacht haben, eine zweyte ſoll zu Peleg's Zeit erfolgt ſeyn, doch ſo, daß die Angaben nur freyere Ausführungen des vorhergehenden ſind, und dem Sem das nördliche, dem Cham das ſüdliche Indien und der gröſseſte Theil Kleinaſiens und der Griechiſchen Inſeln mit Einſchluß Cypern's und Sicilien's (קיפרום, סקיליא) zugeſchrieben wird *).

Achtes Fragment.

K. 11, 1—9.**)

Ideen über die Zerſtreuung der Menſchen aus Einer Gegend nach dem ſogenannten Thurmbau von Babel.

Der Verf. deutet ſich den Uebergang der Menſchen von ihrem Zuſammenleben gleichſam in Einer Nomaden-Familie (vergl. עם אחד V. 6.) zu mehreren Zungen, d. i. zu abgeſonderten Völkern, die verſchiedene Sprachen reden, (denn dafür ſteht jener Ausdruck ſehr gewöhnlich, z. B. K. 10, 31.) ſo, daß er blos dieſe Verſchiedenheit der Sprachen, nicht die Trennung vor Augen hat, und den Erfolg ſtatt der Urſache nimmt. (Auch K. 10. iſt mehrmals beyläufig der Unterſchied der Völkerſtämme durch ihre Sprachen ausdrücklich erwähnt.)

Unſer

*) Ueber den Inhalt des ganzen Capitels iſt weitläuf gehandelt in;

K. Michaeler's hiſtoriſch-kritiſchen Verſuch über die älteſten Völkerſtämme und ihre erſten Wanderungen, nebſt weiterer Verpflanzung nach Amerika, Th. I. II. III. 1ſte Hälfte. Wien 1796—1801.

**) G. Perizonii Origg. Babylon. C. VIII—XIV.

J. G. Eichhornii Ptogr. in quo declarantur diverſitatis linguarum ex traditione Semitica origines ad Gen. 11, 1—9. Goett. 1788., auch abgedruckt in Deſſen Bibl. der bibl. Lit. B. III. St. VI.

im District Jerim ist; Niebuhr *) nimmt es mit mehrerer Wahrscheinlichkeit für סִפְאר, einem (wenigstens itzt) berühmteren Hafen in Hazarmauth, beide als die östliche Gränze. Michaelis dagegen nimmt סשא für die östliche Gränze; für סיסאן, oder vielmehr das jenem benachbarte סשאן, welche Oerter Abulfeda in seiner Beschreibung von Irak nennt, das Mesene der Griechen am Ausfluß des Tigris und Euphrat, welche ganze Gegend bey den Syrern מישן heißt; ספרה aber für die westliche Gränze, für die flache Küste von Jemen, dem Arabischen Meerbusen entlang, Tehâma, weil ספר im Chald. und Syr. Ufer bedeutet, und תהאמה dies nach dem Hebr. תהום auch bedeuten möge. Letzteres Argument ist ungemein schwach, und die eine Art der Bestimmungen hat vor der andern gar Nichts voraus. Selbst die mehr ansprechenden Deutungen, Moschan am Ausfluß des Tigris, und Sofara am Weltmeere, haben nicht mehr als die bloße Möglichkeit für sich, und es fehlen uns vielleicht blos richtigere Kenntnisse, wenigstens der früheſten Geographie Arabiens, um augenscheinlich passendere Bestimmungen anzugeben. Wenn der Verf. wirklich einen Ort am Ausfluß des Tigris hat nennen wollen: so würde zur entgegengesetzten Bestimmung das zuerst erwähnte Dafar, noch mehr aber eine von den beiden nördlichern ansehnlichen Städten, Dofar im Gebiete der Beni Dsjibbar, oder Doffir in Bellâd Hâdsje, welche beide in dem gebirgigen Theile und nahe an der nördlichen Gränze von Jemen liegen, wohl passen, indem dadurch angegeben würde, daß die Joktaniden die jener Linie südlich liegenden Gegenden bewohnen; aber alles dies würde auch einer Menge anderer Möglichkeiten neben sich Platz lassen. Dann würde הַר

*) A. a. O. S. 236. 262. 286.

denken; aber die Bedeutungen ſelbſt ſind gewiſſer, als dieſer Zuſammenhang.

לִשְׂרֵפָה durchs Brennen, wie ſonſt der Infinitiv neben ſeinem Perſonal-Verbum ſteht.

חֵמָר von einem klebenden Material, Ex. 2, 2., alſo wohl hier das Bindemittel beym Mauern, das Nähere läßt ſich nicht angeben. Gen. 14, 10. ſteht es wahrſcheinlich von den Naphtha-Quellen.

Der Verf. holt weit aus, und beſchreibt Nebendinge weitläufig, die Hauptſache kurz.

4 וְרֹאשׁוֹ בַּשָּׁמָיִם deſſen Spitze bis zum Himmel reiche, eine Hyperbel der Phantaſie, beſonders der kindlichen, wie Deut. 1, 28.

נַעֲשֶׂה־לָּנוּ שֵׁם wir wollen uns (damit) einen Namen machen, Etwas machen, das unſer Andenken erhalte; שֵׁם iſt II Sam. 8, 13. wahrſcheinlich: Monument, und auch Jeſ. 55, 13.

Man hat es wegen letzterer Stelle für ſynonym mit אוֹת Zeichen gehalten, ſo daß der Thurm der Vereinigungspunct, das Zeichen des Platzes für die umherſtreifenden Nomaden werden ſolle. Allein ein Monument kann zugleich das Zeichen für Etwas ſeyn, und ſo genannt werden, ohne daß man deshalb behaupten darf, daß das Wort: Monument, für ſich eben ſo viel als Zeichen bedeute.

[G. nimmt שֵׁם mit Clericus für: Hauptſtadt, berühmten (und feſten) Wohnſitz.]

Die folgenden Worte: ſo werden wir uns nicht zerſtreuen, beziehen ſich alſo nicht blos auf das zuletzt Vorhergehende, ſondern auf das Ganze des Planes, und dem Gedanken nach zunächſt darauf, daß ſie eine Stadt, feſte Wohnſitze, anlegen wollen. Der Verf. hat ſich in Nebendingen verlohren, und hätte vor dem letzten Satze einſchalten können: und der Zweck ſey, damit u. ſ. w.

6 יִזְמוּ, die Samar. Mſpte יזמו. Vielleicht eine eigentlich Samaritaniſche Lesart, denn זמ entſpricht in der

Λίπες, Μεστραὶμ ἐξ οὗ Αἰγύπτιοι, Φουὸδ ἐξ οὗ Τρωγλοδύται, Χαναὰν ἐξ οὗ Χαναναῖοι. (Υἱοὶ Χοῦ·) Σαβὰτ ἐξ οὗ Σαβὰτ, Ευἰλὰτ ἐξ οὗ Γαγγινοὶ, Σεβατὰ ἐξ οὗ Σαβῖται, Ῥέγμα ἐξ οὗ Ἰχθυοφάγοι, Σαβακατὰ ἐξ οὗ .... (Υἱοὶ Ῥέγμα·) Σαβὰ ἐξ οὗ Μαρμαρῖται, Ἰουδαδὰν ἐξ οὗ Φοίνικες, Νεβρωὸ ἐξ οὗ Γίγαντες, Λουδιεὶμ ἐξ οὗ ...., Νεμεστιεὶμ ἐξ ὧν ...., Λαβιεὶμ ἐξ ὧν ...., Νεφθαβιεὶμ ἐξ ὧν ...., Πατρωσονιεὶμ ἐξ ὧν ...., Χασλωνεὶμ ἐξ ὧν ...., Φιλιστιεὶμ ἐξ ὧν ...., Χαφθονιεὶμ ἐξ ὧν .... Die Angabe der 11 Nachkommen des Χαναὰν enthält nichts Beſonderes, außer daß ſteht: Σαμαραῖος ἐξ οὗ Ὀρθοσῖται. Ἐκ τοῦ Σὴμ ἔθνη ιε (bey welcher Zahl Σὴμ nicht mitgerechnet iſt). Ἀρφαξὰδ ἀφ' οὗ Χαλδαῖοι, Ἀλὰμ ἀφ' οὗ Ἐλυμαῖοι, Ἀσσοὺρ ἀφ' οὗ Ἀσσύριοι, Λοὺδ ἀφ' οὗ Λυδοὶ, Ἀρὰμ ἀφ' οὗ Σύροι. (Υἱοὶ Ἀρὰμ·) Ὢς ἀφ' οὗ Τραχωνῖται, Οὐλ ἀφ' οὗ Μαγαρδοὶ, Γάθερ ἀφ' οὗ Ἀρμένιοι, Μοσὸχ ἀφ' οὗ Μεσήνιοι. (Υἱοὶ Ἀρφαξὰδ·) Καϊνᾶν ἀφ' οὗ Γασφηνοὶ, Σασᾶν ἀφ' οὗ Κοσαῖοι, Ἔβερ ἀφ' οὗ Ἑβραῖοι, Φάλεκ ἀφ' οὗ Βάκτροι, Ἑλμωδὰμ ἀφ' οὗ Ἰνδοὶ, Ἰεκτὰν ἀφ' οὗ Μαδιναῖοι, Ἀραζωὴ ἀφ' οὗ Ἄραβες, Ἰὸουρὰν ἀφ' οὗ Καμήλιοι, Δίφα ἀφ' οὗ Μῆδοι, Ἰεζιὰ ἀφ' οὗ Ἀριαδνοὶ, Δεκλὰμ ἀφ' οὗ Κεδρούζιοι, Γεβὴλ ἀφ' οὗ Σκύθαι, Ἀβιμαὴλ ἀφ' οὗ Ἰτουραῖοι, Σαβὰτ ἀφ' οὗ Ἄραβες Ἰνδῶν, Οὐὴρ ἀφ' οὗ Οὐερναῖοι, Ευὴν ἀφ' οὗ Γυμνοσοφισταί.

Abulfaragius (Bar-Hebraeus in ſeinem Chronicon Syriacum. Syr. et Lat. ediderunt P. C. Bruns et G. G. Kirſch. Lipſ. 1789.) hat ſich nicht genau an den Text gehalten (er hatte auch den Joſephus vor ſich). Nach ihm ſind Sem's Gränzen: פרס, ובקורטום, bis הנרד (B. Perſia et Bactriana usque ad Indum), und Sem's Nachkommen: אתוריא, כלדיא, לודיא, מדייא, עבריא, פרסיא (B. Aſſyrii, Chaldaei, Lydii, Syri, Hebraei et Perſae); Cham's Gränzen: מן רינוקורא bis גדירון (B. a Rhinocura usque ad Gadiram (Gades)), und Cham's Nachkommen: הנדיא, מצריא, איגופטיא, ארודיא, גרגוסיא, אמוריא, חויא, יבוסיא, חיטיא (B. Indi, Mizraei, Aegyptii, Hethaei, Jebuſaei, Hevaei, Amoraei, Gergeſaei, Arvadaei); Japhet's Gränzen: von מדי bis גדירון auf der nördlichen Seite, und Ja-

phet's Nachkommen: מקדוניא, ארמניא, מדיא, יוניא, רומיא, איבריא (B. Macedones, Armeni, Medi, Graeci, Romani, Iberi (Hiſpani)).

Die Vertheilung ſoll Noah ſelbſt gemacht haben, eine zweyte ſoll zu Peleg's Zeit erfolgt ſeyn, doch ſo, daß die Angaben nur freyere Ausführungen des vorhergehenden ſind, und dem Sem das nördliche, dem Cham das ſüdliche Indien und der gröſseſte Theil Kleinaſiens und der Griechiſchen Inſeln mit Einſchluß Cypern's und Cilicien's (קיפרוס, קיליא) zugeſchrieben wird *).

Achtes Fragment.

K. 11, 1—9.**)

Ideen über die Zerſtreuung der Menſchen aus Einer Gegend nach dem ſogenannten Thurmbau von Babel.

Der Verf. deutet ſich den Uebergang der Menſchen von ihrem Zuſammenleben gleichſam in Einer Nomaden-Familie (vergl. עם אחד V. 6.) zu mehreren Zungen d. i. zu abgeſonderten Völkern, die verſchiedene Sprachen reden, (denn dafür ſteht jener Ausdruck ſehr gewöhnlich, z. B. K. 10, 31.) ſo, daß er blos dieſe Verſchiedenheit der Sprachen, nicht die Trennung vor Augen hat, und den Erfolg ſtatt der Urſache nimmt. (Auch K. 10. iſt mehrmals beyläufig der Unterſchied der Völkerſtämme durch ihre Sprachen ausdrücklich erwähnt.) Unſe

*) Ueber den Inhalt des ganzen Capitels iſt weitläuf gehandelt in;
K. Michaeler's hiſtoriſch-kritiſchen Verſuch über die älteſten Völkerſtämme und ihre erſten Wanderungen, nebſt weiterer Verpflanzung nach Amerika, Th. I. II. III. 1ſte Hälfte. Wien 1796—1801.

**) S. Perizonii Origg. Babylon. C. VIII—XIV.
J. G. Eichhornii Ptogr. in quo declarantur diverſitatis linguarum ex traditione Semitica originis ad Gen. 11, 1—9. Goett. 1788., auch abgedruckt in Deſſen Bibl. der bibl. Lit. B. III. St. VI.

nser Verf. erklärt aber auch die Entstehung der Verschiedenheit der Sprachen nicht eigentlich, sondern geht sogleich zur höchsten Ursache, zu Gott, über, zu dessen unmittelbarer Wirkung er die Verschiedenheit, die Verwirrung der Sprachen macht. Diese motivirt er dadurch, daß die Menschen Anstalt machen, sämmtlich vereinigt vom Nomadenleben im Thale Sinear zur völligen Ansiedelung des Stadtbewohners überzugehen. Es ist gar nicht erweislich, daß der Verf. Gott als mißgünstig und feindselig gegen die Fortschritte menschlicher Cultur, oder willkührlich zornig darstellen wolle. Der Text ist völlig verständlich und zusammenhängend, wenn der Verf. Gott blos als wachsam über die Erreichung seiner Absicht, daß die Erde bevölkert werde, aber freylich auf eine kindlich anthropomorphische Weise, darstellt.

Wahrscheinlich hat den Verf. bey seinen Vorstellungen eine wunderliche Etymologie, eine Herleitung des Namens Babel von בלל, und vielleicht eine Tradition von einem uralten sehr hohem Gebäude zu Babylon geleitet.

Gott wird einige Male und immer יהוה genannt.

1 אֶחָת von אַחַת (und dies statt אַחַדְתְּ) wie גֶּחָל von der Form גַּנָּב; der Plural des Masculins steht wie unae nuptiae.

2 כסע von Nomadenzügen, s. Ex. 12, 37. 13, 20.

מִקֶּדֶם von Osten, aber übrigens völlig unbestimmt, woher. [G. übersetzt mit Onkelos: von ihren ersten Wohnsitzen, bemerkt aber auch, daß der Ausdruck: Morgen, bey den biblischen Schriftstellern eine weitere Bedeutung habe.]

שִׁנְעָר, s. S. 122.

3 לבן Luftziegel machen, denn es wird von dem Brennen noch unterschieden, so im Arab. Conj. II. und auch im Hebr. Ex. 5, 7. 14.; sonst im Hebr. und Chald. weiß seyn, im Arab. von Milch. Man kann sich zwischen diesen Bedeutungen und den an der Luft bleichenden Ziegeln einen Zusammenhang

denken; aber die Bedeutungen selbst sind gewisser, als dieser Zusammenhang.

לִשְׂרֵפָה durchs Brennen, wie sonst der Infinitiv neben seinem Personal-Verbum steht.

חֹמֶר von einem klebenden Material, Ex. 2, 2., also wohl hier das Bindemittel beym Mauern, das Nähere läßt sich nicht angeben. Gen. 14, 10. steht es wahrscheinlich von den Naphtha-Quellen.

Der Verf. holt weit aus, und beschreibt Nebendinge weitläufig, die Hauptsache kurz.

4 וְרֹאשׁוֹ בַשָּׁמַיִם dessen Spitze bis zum Himmel reiche, eine Hyperbel der Phantasie, besonders der kindlichen, wie Deut. 1, 28.

נַעֲשֶׂה־לָּנוּ שֵׁם wir wollen uns (damit) einen Namen machen, Etwas machen, das unser Andenken erhalte; שֵׁם ist II Sam. 8, 13. wahrscheinlich: Monument, und auch Jes. 55, 13.

Man hat es wegen letzterer Stelle für synonym mit אות Zeichen gehalten, so daß der Thurm der Vereinigungspunct, das Zeichen des Platzes für die umherstreifenden Nomaden werden solle. Allein ein Monument kann zugleich das Zeichen für Etwas seyn, und so genannt werden, ohne daß man deshalb behaupten darf, daß das Wort: Monument, für sich eben so viel als Zeichen bedeute.

[G. nimmt שֵׁם mit Clericus für: Hauptstadt, berühmten (und festen) Wohnsitz.]

Die folgenden Worte: so werden wir uns nicht zerstreuen, beziehen sich also nicht blos auf das zuletzt Vorhergehende, sondern auf das Ganze des Planes, und dem Gedanken nach zunächst darauf, daß sie eine Stadt, feste Wohnsitze, anlegen wollen. Der Verf. hat sich in Nebendingen verlohren, und hätte vor dem letzten Satze einschalten können: und der Zweck sey, damit u. s. w.

6 יָזֳמוּ, die Samar. Mspte יזמנו. Vielleicht eine eigentlich Samaritanische Lesart, denn זמן entspricht in der

der Samar. Ueberſ. Deut. 19, 19. dem זמם. Im Hebr. kommt זמן nur in den Büchern des ſpäteſten Zeitalters vor. Zwar kann keine alte Ueberſetzung für eine von beiden Lesarten entſcheiden, weil der Sinn beider einerley iſt; aber jener Zuſammenhang zwiſchen זמם und dem Samar. זמן ſcheint nicht zufällig; wenigſtens könnte die Lesart der Hebr. Mſpte nicht geradehin verdrängt werden. Indeſſen dieſe iſt ein ziemlich ſicheres Beyſpiel falſcher Vokalpuncte; יזם iſt in keinem Dialecte etwas hieher Paſſendes, der Verf. meinte ſehr wahrſcheinlich יִזְמוּ von זמם.

Man denkt leicht an das Audax omnia perpeti bey Horat. Od. 1. 3. und ſolche Vorſtellungen gehen bey dem Verf. leicht in die Deliberation des anthropomorphiſchen Gottes über.

וְעַתָּה לֹא־יִבָּצֵר מֵהֶם כל und künftig (nemlich, wenn ſie dies erreichen) werden ſie von Nichts abgehalten werden. Niphal von בצר ſteht Job. 42, 2. auch ſo. Ein Vereinigungspunct dieſer und der übrigen Bedeutungen dieſes Worts bietet ſich faſt von ſelbſt dar. Es bedeutet im Hebr. und Chald. abſchneiden, und munire (wohl: durch ſchroff abgeſchnittene Mauern oder Wälle) im Syr. verringern, verkürzen, und, intranſitiv. mangeln, ſchwach ſeyn.

אֲשֶׁר ſo daß, wie Deut. 28, 35. I Sam. 3, 11. 7

שׁמע verſtehen, wie K. 42, 23.

8, ואת המגדל העיר. Der Samar. T. ſetzt hinzu eben ſo die LXX: καὶ τὸν πύργον. G.]

Der Verf. dieſes Stücks hat wahrſcheinlichſt andere Vorſtellungen über die Geſchichte von Babel, als der Verf. von K. 10, 10. Man hat die Zeit dieſer Sprachverwirrung beſtimmen wollen, aber der Verf. ſagt kein Wort davon, und es iſt nicht blos völlig unerweislich, ſondern auch wohl unwahrſcheinlich, daß K. 10, 25. dieſes Ereigniß gemeint ſey.

Zwey-

Zweyter Abschnitt.

K. 11, 10. — K. 50, 26.

Familiengeschichte Abraham's, Isaak's und Jakob's.

Zum Theil einzelne unzusammenhängende Stücke, zum Theil zusammenhängendere Erzählung *).

I.

K. 11, 10 — 26.

Abraham's Stammbaum bis auf Sem zurückgeführt (gleichsam als Einleitung).

Dieses Fragment schließt sich an K. 5. an. Die Uebereinstimmung beider ist groß. Wo dieses aufhört, fängt das

*) Von den Fragmenten dieses Abschnitts gilt das S. 1. Not. **) Bemerkte auch. 1) Aus mehreren derselben läßt sich zeigen, daß nicht alle von Einem Verf. herrühren können; 2) von andern läßt sich wenigstens durch Nichts erweisen, daß ein Zusammenhang derselben Absicht der Verfasser gewesen, oder daß sie Werk Eines Verfassers seyen. Dagegen verbinden sich alle die Stücke dieses Abschnitts durch ihre speciellere Beziehung fast blos auf Abraham, Isaak und Jakob, besonders auf ersteren und letzteren, leichter als die vorhergehenden; und es entsteht dann bey vielen Fragmenten der zweyten Classe leichter der Gedanke, daß sie Erzählungen Eines Verf. seyn möchten, wenn auch gleich dadurch nicht entschieden wird, daß sie es wirklich seyen. Auch zeichnen sich meh-

das gegenwärtige an. Ferner: K. 5. schließt mit den drey Söhnen Noah's, das gegenwärtige V. 26. mit den drey Söhnen Therach's. Die Lebensalter der sogenannten Patriarchen sind hier zwar geringer, als dort, aber wenigstens die der ersteren auch sehr hoch. Wie dort die LXX fast durchgehends das Jahr, wo die Patriarchen ihre, den Stamm fortführenden, Söhne zeugen, um 100 erhöht und das Todesjahr gewöhnlich um 100 niedriger angeben, als der Hebr. Text, so erhöhen sie es auch hier, meist in Gesellschaft des Samar. Texts; dort sind ungerechnet die Söhne Noah's 10 Generationen, hier haben wenigstens die LXX auch deren 10, indem sie nach Arphachsad den Καϊνᾶν einschalten. Die Ausdrücke beider Stücke sind durchaus so einerley, daß blos Namen und Zahlen verschieden sind. Eine so große Uebereinist schwerlich zufällig, sondern beide mögen entweder Einen Verfasser haben, oder das eine dem andern nachgebildet seyn.

Aber für ein zusammenhängendes Stück, welches der Zusammensteller getrennt, und an verschiedenen Orten eingeschaltet hätte, dürfen sie wohl auch nicht gehalten werden, wenigstens wenn wir K. 5. in seiner ursprünglichen Beschaffenheit noch haben. In der Darstellung zeigt sich eine bedeutende Verschiedenheit. Der Hebr. Text, mit dem die Syrer und Chaldäer, Vulg. und Ar. übereinstimmen, hat die Totalsumme der Lebensjahre der Patriarchen nicht, welche K. 5. jedes Mal angegeben, und mit dem Worte וימת beschlossen wird. In dem Samar. Texte (mit welchem die Samar. Uebersetz. übereinstimmt) findet sie sich zwar mit eben diesem Schlusse, aber sie ist wohl eine (eben aus V. 5. leicht übergetragene) Ergänzung, eben so wie καὶ ἀπέθανε, welches in den LXX jedes Mal nach θυγατέρας steht.

Das Verhältniß der Angaben dieser Autoritäten erhellet aus folgender Tafel:

Schem

mehrere größere Stücke aus, in welchen der Faden der Erzählung unabgerissen fortläuft, und deutlich ein größeres Ganzes zeigt: K. 12. mit 13., K. 18. mit 19., K. 27. bis 33., K. 37. bis 47. Zwischen und neben diesen befinden sich die unverbundenen, größeren oder kleineren Fragmente.

	H. T.		Sam. Text.			LXX.		Josephus.
	J. vor G. d. S.	Uebrige L. J.	J. vor G. d. S.	Uebrige L. J.	Summe beider.	Jahre v. Geb. d. Sohnes.	Uebrige Lebens-Jahre.	Jahre vor Geburt d. Sohnes.
Schem	100	500	100	500	600	100	500	12 Jahre nach der Flut.
Arphachsad	35	403	135	303	438	135	400 (430)	135
Kainan						130	330	
Schelach	30	403	130	303	433	130	230	130
Eber	34	430	134	270	404	134	270 (370)	134
Pheleg.	30	209	130	109	239	130	209	130
Rehu	32	207	132	107	239	132	207	130
Serug	30	200	130	100	230	130	200	132
Nachor	29	119	79	69	148	179 (79)	125 (129)	120
Therach	70		70			170		70

Die Beurtheilung des historischen Gehaltes dieser Angaben überhaupt s. zu K. 5. S. 48. ff.

Die Einschaltung des Kainan in den LXX ist von da auch ins N. T. (Luc. 3, 36.) übergegangen, und läßt sich nicht wohl als eine spätere Interpolation der LXX betrachten, [obwohl die ihnen sonst folgenden gelehrten Juden, Philo und Josephus, eben so wenig, als Eusebius, Theophilus, den Kainan haben, und dieser Name K. 10, 24. in drey Griech. Mspten bey Holmes, der gedruckten Armen. Uebers. und einem Arab. Mspt fehlt, in der Copt. Uebersetzung aber neben Sem's Söhnen steht. G. Jene Gelehrte konnten den Kainan für eine Interpolation halten, und er in Mspten ausgelassen wer-

werden, wie im Lucas im Cod. Cantabr. Hier K. 11, 13. fehlt der den Kainan betreffende Vers nirgends. Indeſſen wenn dieſer Name in den Griech. Text gehört; ſo folgt daraus noch nicht, daß ihn unſer Verf. urſprünglich ſchrieb. Dies läßt ſich weder mit Einer Autorität geradehin annehmen, noch mit den beiden andern unbedingt verwerfen. Indeſſen hat die Einſchaltung weniger für, mehr gegen ſich. Der urſprüngliche Verf. könnte bey der übrigen Gleichförmigkeit auch 10 Generationen angegeben haben; aber eben ſo gut konnte einem Griechiſchen Recenſor des Textes dies Bedürfniß ſcheinen; und ſo erklärt ſich die Einſchaltung, nicht ſo gut die Auslaſſung.

Uebrigens unterſcheidet ſich dieſes Stück völlig von K. 10., wo V. 22. ff. die erſten 5 Namen auch vorkommen, und in den LXX der Καϊναν eben ſo wohl eingeſchoben wird. Dort ſtehen ſie unter völkerhiſtoriſchen Nachrichten, unſer Stück hat blos Familien-Intereſſe, iſt der Stammbaum eines einzelnen Mannes, wobey der Nebenzweige gar nicht gedacht wird.

Statt שֶׁלַח haben die LXX: Σαλά, ſtatt עֵבֶר: Φαγαῦ, ſtatt שְׂרוּג: Σερούχ, ſtatt תֶּרַח: Θάῤῥα, Cod. Alex. hat Θάῤῥα, aber ſtatt פֶּלֶג: Φαλέκ. Letzterem Cod. gehören die eingeklammerten Zahlen als Abweichung an.

Joſephus, der in dem Geſchlechtsregiſter von K. 5. ſowohl in den Zahlen der Geburt des Sohns als des ganzen Lebensalter der Patriarchen den Angaben der LXX (und zwar bey Methuſalah dem Cod. Vatican.) folgt, ausgenommen, daß er den Lamech im 182ſten Jahre Vater werden, und im 777ſten ſterben läßt; Joſephus hat hier nur die Jahre der Geburt der Söhne, und zwar auch größtentheils die Zahlen der LXX, aber doch mehrere Abweichungen von allen übrigen Angaben, wie die aufgeſtellte Tafel zeigt. Er läßt auch dem Sem im 12ten, nicht im 2ten Jahre nach der Fluth den Arphachſad gebohren werden.

Abulpharagius a. a. O. hat noch andere Zahlen; den Kainan hat er als Sohn des Arphachſad, mit Berufung auf Lucas, obwohl Euſebius in ſeiner Zahlen-

Be-

Berechnung ihn nicht habe, an einem andern Orte (ſ. S. 167.) hat ihn dieſer auch.

Der Name Gottes kömmt in dieſem Stücke gar nicht vor.

II.

K. 11, 27 — zum Schluß.

Familiengeſchichte Therach's.

וְאֵלֶּה תּוֹלְדֹת dies iſt die Familie. Die Wiederholung der im vorigen V. erſt genannten drey Söhne Therach's zeigt, daß hier ein neues Stück anfange. תּוֹלְדֹת kann der Verf. hier allerdings mit dem Begriff der Abſtammung geſetzt, und dann abgebrochen haben; aber es geht ſchon in den Begriff der Familien-Nachricht über (ſ. S. 17.).

Es iſt das Natürlichſte zu glauben, daß der Verf. von V. 26. 27. die wirkliche Folge der Söhne Therach's nach ihrem Alter ausdrücken wolle. Man hat Abraham für den jüngſten Sohn halten wollen, und einige chronologiſche Schwierigkeiten zeigen ſich, wenn man V. 32. mit K. 12, 4. vergleicht. Sie reichen aber bey Weitem nicht hin, um jene Meinung zu unterſtützen, und zeigen höchſtens eine Verſchiedenheit der Angaben verſchiedener Verfaſſer.

28 אוּר בַּשְׂדִּים Ur der Chaldäer. Man nimmt dies für das Ur in Meſopotamien, welches Ammian. XXV, 8. als ein Perſiſches Caſtell, zwiſchen Hatra und Niſibis, anführt. Und dies iſt nicht gerade unwahrſcheinlich, aber auch nichts weniger als ausgemacht. Zwar braucht der Verf. keinesweges ſagen zu wollen, daß ſchon zu Abrahams Zeit dort Chaldäer wohnten; ſpäterhin könnten ſie dort gewohnt, oder der Ort als ein zum Babyloniſchen Reiche

Reiche gehöriger ſo geheißen haben. Dergleichen Anticipationen oder Parachronismen ſind in der Geneſis häufig. Die Vorſtellungen der Hebr. Schriftſteller über die Chaldäer ſcheinen verſchieden, Jeſ. 23, 13. 14. ſind ſie ein Volk, das von den Aſſyriern feſte Wohnſitze erhalten hat, (vielleicht nur ein Theil jenes Volks;) Jer. 1, 14. 4, 6. 6, 1. 10, 22. ſind ſie im Norden, und Jer. 5, 15. ein altes Volk. Die Könige von Babylon ſind Chaldäer, und deshalb wird nachher Babylonien und Chaldäa gleichbedeutend, und der Begriff von beiden hat bald einen größeren, bald einen geringern Umfang *). Allein dies Alles hilft uns Nichts zur Beſtimmung des Ur. Etwas bedeutender iſt, daß es um Chriſti Zeit Tradition war, daß Abraham in Meſopotamien gewohnt habe, bevor er nach חרן zog, vergl. Act. 7, 2., und daß Joſephus von Ur als von einem vorhandenen Orte (wo Haran's Grab noch zu ſehen ſey?) redet.

31 בלתו ſeine Schwiegertochter. בלה Braut, hat auch anderwärts deutlich jene Bedeutung, z. B. K. 38, 11. 24. I Sam. 4, 19. (vergl. Math. 10, 35.)

Mit der Erzählung K. 20, 12. iſt dies nur dann vereinbar, wenn man annimmt, der Verf. habe es ganz vergeſſen, daß Sarai Therach's leibliche Tochter war. Bey einer Verſchiedenheit der Verff. erklärt ſich die Verſchiedenheit der Erzählung leicht.

Der Samar. Text hat: ואת מלכה כלותו אשת אברם ונחור בנו Sarai und Milcah ſeine Schwiegertöchter die Frau des Abraham und des Nachor ſeiner Söhne. Conſequent hat Ilgen, der dieſe Lesart für die wahre hält, vorher nach את אברם noch ואת נחור eingeſchoben. Wirklich würde dieſe Lesart jene faſt

*) S. S. 151. und Mannert a. a. O. B. V. S. 337.

faſt nothwendig machen, und zu חרן finden wir K. 27, 43. ff. wenigſtens einen Theil von Nachor's Familie. [Auch haben die gedachte Einſchiebung des: ואת נחור indeſſen Holmes's Collationen begründet. 23 Mſpte der LXX ſchalten eben dies ein, die Armen. Ueberſ. hat: „Abraham ſeinen Sohn und Nachor ſeinen Sohn,„ 8 Mſpte der LXX und Chryſoſt. haben ſtatt υἱὸν αὐτοῦ: υἱοὺς αὐτοῦ. G.] Nur ſind jedem dieſer Zuſätze die Eine Autorität noch nicht genug Stütze, und bey der ſehr möglichen Verſchiedenheit der Vorſtellungen verſchiedener Verff. bleibt die Lesart wenigſtens ſehr unſicher. Man könnte wohl vermuthen, daß eine zufällige Auslaſſung des ואת נחור nachmals die Auslaſſung alles deſſen veranlaßt habe, was wir blos im Samar. T. leſen. Allein dieſe Veränderung des Textes wäre zu groß, als daß man die feſtere Begründung einer ſolchen Vermuthung nicht wünſchen müßte.

ויצאו אתם würde heißen müſſen: und ſie gingen mit einander, dieſe Bedeutung aber läßt ſich durch Nichts erweiſen, und jene Lesart iſt alſo wahrſcheinlichſt verdorben. Der Samar. Text hat: ויוציא אתם er führte ſie weg, und ſo überſetzen auch die LXX und Vulg. Dadurch wird das ו an יצאו allerdings zweifelhaft; aber in den eingeſchalteten ו und י hat der Samar. T. deshalb nicht überwiegende Autorität über den Hebräiſchen, weil jener zu häufig ſolche ſogenannte fulcra einſchaltet. Die Entſtehung aller dieſer Verſchiedenheiten der Lesart erklärt ſich am leichteſten, wenn man annimmt, daß die urſprüngliche Lesart war: ויצא אתם; daß Abſchreiber am Ende des erſtern Worts ו hinzuſetzten, weil die nächſten Verbalformen im Plural ſtehen; und daß, da jene Lesart auf doppelte Art punctirt werden konnte, entweder: ויצא אתם und er ging mit ihnen weg, oder: ויּצא אתם und er führte ſie weg, in dem Samar. Texte die fulcra für die letztere Deutung eingeſchoben wurden; der

eine

ne Sinn paßt so gut, als der andre, in den Zusammenhang. [Der Syr. hatte die Textes-lesart. G.]

חָרָן Charan, ohne Zweifel dasselbe חרן in Mesopotamien, wo Laban K. 27. wohnt, und wahrscheinlichst der noch in späterer Zeit durch Crassi Niederlage berühmt gewordene Ort, der südlich eine Tagereise von Edessa entfernt ist. Derselbe führt den morgenländischen Namen חראן *), und ist der einzige von den bekannten Orten dieses Namens, der zu den Datis über Jakobs Reise nach Palästina K. 31. paßt.

Die Peutingerische Tafel hat noch außer Charrae in Charrana in Mesopotamien, aber der reine morgenländische und der andre Name sind wohl blos aus Versehen doppelt angesetzt **).

III.

K. 12. und 13.

Abraham's Zug nach Canaan mit Loth, beider Aufenthalt in Aegypten, Rückkehr und Trennung.

Dieses Stück trennt sich von dem Vorigen durch die Verschiedenheit der Angabe des Anlasses und der Umstände von Abrahams Zug nach Canaan.

Beide Kapitel verbinden sich durch ihre ausdrücklichen Beziehungen, vergl. K. 12, 8. 9. mit K. 13, 4.

In beiden Kap. wird Gott mehrere Male und immer יהוה genennt.

Die folgenden drey Kapitel (14.—16.), die eine für sich zusammenhängende Erzählung, lassen sich an die vorigen auch leicht anreihen. Nur sind sie ohne

*) S. Schultens Ind. geogr. bey: Charrae.

**) Mannert a. a. O. S. 318.

alle Beziehungen auf einander, ausgenommen die vielleicht blos zufällige, daß Abraham K. 14, 24. eben so zu Mamre ist, wie K. 13, 18., und selbst dies würde höchstens für K. 14. gelten dürfen. Die beyläufige Erwähnung der Schlechtheit der Bewohner von Sodom K. 14, 13. steht auch nicht erweislich in Bezug auf K. 18. 19., obwohl diese Absicht möglich und nicht unwahrscheinlich ist.

Zwar finden sich in diesen Kapiteln Wiederholungen der Verheißungen Gottes an Abraham, K. 12, 2. 3. 13, 14—17. 15, 18—21. Aber es kann sehr wohl Vorstellung Eines Schriftstellers seyn, daß Gott seinem Vertrauten so wiederholte Versicherungen gegeben habe, zumal da dieselben sich durch steigende Bestimmtheit zu unterscheiden scheinen.

Auch außer jenen Stellen finden sich dieselben oder ähnliche Verheißungen an Abraham: K. 17, 1. ff. 22, 15. ff., an Isaak: K. 26, 2. ff. und 24., an Jakob: K. 28, 13. ff. 35, 11. 12. (vergl. K. 48, 3.), welche alle theils der Erklärung wegen, theils aus der Rücksicht, ob sich eine Verschiedenheit ihrer Verff. zeige, zu vergleichen sind.

12, 1 לְךָ ein überflüssiger Pronominal-Dativ, wie 1 K. 15, 9. Ps. 118, 7., dergleichen sehr viele Sprachen haben, der aber besonders bey einem Verbo wie: weg gehen, in den morgenländ. Sprachen, z. B. im Syr., sehr gewöhnlich ist. (Vergl. auch S'en aller.)

מִמּוֹלַדְתְּךָ nicht gerade: aus deinem Geburtsorte, sondern eben so gut: aus deinem Vaterlande. Es scheint auch in V. 5. zu liegen, daß חרן nicht der ursprüngliche Aufenthalt der Familie, aber in: בֵּית אָבִיךָ, daß zu Charan zuletzt die ganze Familie Therach's gewesen sey.

3 וְנִבְרְכוּ בְךָ כֹּל מִשְׁפְּחוֹת הָאֲדָמָה durch dich sollen sich alle Völker der Erde glücklich schätzen. Statt des Niphal steht K.

26,

26, 4. das deutlichere Hithpaël, und bestätigt die reflective Bedeutung, die Niphal ja auch hat. K. 22, 18. 26, 4. steht statt בְּזַרְעֲךָ: בָּךְ durch deine Nachkommen, und גּוֹיֵי statt מִשְׁפְּחוֹת, und K. 28, 14. steht so wohl בָּךְ als בְּזַרְעֲךָ. זרע kann hier nicht für einem einzelnen Nachkommen genommen werden. Denn es steht in eben diesen Stellen dicht vorher von der Summe der Nachkommen. משפחת האדמה könnten die Stämme der von Abraham abstammenden Bewohner des landes seyn, aber גוים sind auswärtige Völker, und wir können also wenigstens in den andern Stellen nur an diese denken *). Von diesen wird gesagt, daß sie entweder durch Verbreitung des Jehova-Dienstes beglückt werden, oder daß sie einander damit segnen sollen, daß sie den Abraham und seine Nachkommen als Beyspiel nennen; dies Glück soll Segensformel für sie seyn. letztere Construction ist nicht unmöglich, aber nicht die natürliche; und wir müssen bey ersterer Uebersetzung so lange bleiben, bis bewiesen würde, daß die Fragmente der Genesis früher verfaßt seyen, als eine solche Idee von allgemeinerer Verbreitung des Jehova-Dienstes und von dem Ausgehen des Heils von Israel unter den Israeliten statt gefunden habe.

Abraham ist 75 Jahre alt, als er aus Charan 4
zieht. Von seinem Vater Therach heißt es K. 11, 26., daß er 75 Jahre alt gewesen sey, als er Abraham, Nachor und Haran gezeigt habe. Der Verf. will ohne Zweifel nicht sagen, daß er diese 3 Söhne in Einem Jahre gezeugt habe; das Geburtsjahr der einzelnen wird also dadurch nicht genau bestimmt. Indessen ungefähr 145 Jahr wäre Therach alt ge-

*) S. auch Ammon's Christologie. I. Per.

weſen, als Abraham und Loth von Charan wegzie-
hen. Gerade ſo alt wird Therach K. 11, 26. nach
dem Samar. T., und man kann ziemlich ſicher an-
nehmen, daß die Zahl 145 nach dieſer Rechnung ge-
macht worden ſey. Wenn man aber die beiden Stel-
len nach dem Hebr. T. vergleicht, ſo lebt Therach noch,
als Abraham mit Loth aus Charan zieht, aber er
zieht nicht mit dieſen. Man ſieht keinen Grund,
dies zu verneinen; aber auch keinen Grund zu be-
haupten, daß der Verf. dieſes Stücks von eben der
Rechnung ausgehe, als der Verf. des vorigen. Eine
Verſchiedenheit ihrer Vorſtellungen zeigt ſich deutlich
in der Veranlaſſung der Reiſe *).

5 שִׁפְחָה Sclaven, wie Ezech. 27, 13., wird
hier dem übrigen Eigenthum an Thieren und lebloſen
Dingen entgegengeſetzt.

רָכְשׁוּ ſie hatten erworben, vergl. K.
31, 1. Deut. 8, 17. 18.

6 [מוֹרֶה der Samar. T. hat: מוּרֵא, ſo ſcheint auch
Hieron geleſen zu haben, die LXX haben: τὴν ὄρυν τὴν
ὑψηλόν. G.]

7 [Nach וַיֹּאמֶר ſetzt der Samar. T. hinzu לוֹ, eben
ſo haben die LXX, Syr, Vulg., Ar. G. Die Lesart
hat allerdings bedeutende Autoritäten für ſich.

8 שְׁכֶם Schchem (V. 6.), zwiſchen den Ber-
gen Ebal und Garizim, und eben ſo Bethel, ſüdlicher
im nachmaligen Stamme Benjamin, ſind Namen
von Oertern, welche erſt viel ſpäter entſtanden ſind,
aber von den Verff. dieſer Fragmente ſorglos in Er-
zählungen früherer Zeit gebraucht werden.

Ai

*) Eine ausführliche Erörterung dieſer chronolog. Schwie-
rigkeiten ſ. in Ilgen's angef. Urkunden des 1 B.
M. S. 63—72.

Ai und Bethel liegen nicht weit von Jericho und auch von Silo, ihre Nähe bey einander erhellt auch aus Jes. 8, 17. Sonst vergl. über Bethel Jud. 1, 22—25., über Ai Jos. 7, 2.

מִקֶּדֶם, מַיִם auf der Ost- auf der West-Seite. Es ist einerley zu sagen: der Ort liegt mir von Morgen, oder von mir nach Morgen hin, und blos eine verschiedene Ansicht.

וַיִּקְרָא בְשֵׁם יְהוָה er rief Gott an, 9
vergl. Ps. 105, 1. (s. S. 47.)

אֲחֹתִי אַתְּ du seyst meine Schwester — 13
die seltnere indirecte Construction. V. 19. ist die directe gebraucht. [Die LXX und Syr. haben auch hier die directe: ἀδελφή αὐτοῦ εἰμι. G.] Eine bestimmtere Erklärung darüber lesen wir in einem andern Fragment, K. 20, 12.

[Nach ובקר hat der Samar. T. noch: מקנה כבר 16
מאד G.]

Der Verf. kann sagen wollen, daß Pharao, 18
aufmerksam gemacht durch zugestoßene Uebel, die nicht näher beschrieben werden, genauere Nachfrage gehalten habe.

[Am Ende nach לו wird im Samar. T. hinzugesetzt: 20
ולוט עמו, eben so in den LXX. G.]

הַנֶּגְבָּה in die mittäglichen Gegenden, 13,
nemlich für Palästina, vergl. K. 12, 9., die LXX: 1
εἰς τὸν ἔρημον.

[Diesen Vers setzt G. (willkührlich) zwischen V. 4. 2
und 5.]

[Für אהלים haben die LXX in der Complut. Ald. 4
Ausg., Cod. Alex. und 17 andere Mspten: κτήνη, und nur die Ed. Rom. hat σκηναί. Eins von Holmes's Mspten hat: κτήνη καὶ σκηναί. G. Es ist wenigstens sehr mög-

lich, daß jene in den LXX herrſchende Lesart urſprünglich ein Schreibefehler der andern iſt.

6 [ולא יכלו dafür haben die LXX in der Ed. Ald. und Rom. nochmals καὶ οὐκ ἐχώρει αὐτοὺς ἡ γῆ, aber Cod. Alex. und 3 andre Mſpte haben wie die Textes-Lesart: καὶ οὐκ ἐδύναντο, Ed. Complut. und 21 Mſpte haben: ἠδύναντο. G.]

7 Die Erwähnung der Bewohner des landes ſoll entweder ſagen, daß es wichtig für die beiden Hordenhäupter war, ſich nicht zu entzweyen, oder daß das Land überdies beſetzt genug war. Ueber dieſe Völker ſ. S. 137. ff.

10 כִּכַּר die beſtimmte Bedeutung des Wortes kann nicht angegeben werden. Es bedeutet mit לֶחֶם wahrſcheinlich placenta, ſonſt auch, wie im Syr., talentum; aber ob deshalb der Begriff: orbis, und: Umkreis, der Hauptbegriff ſey, und mit dem kaum vergleichbaren Arab. כור rund ſeyn, zuſammenhänge, iſt höchſt ungewiß. Gewiß iſt, nächſt jenen Bedeutungen, daß das Wort mehrmals mit oder ohne den Beyſatz הַיַּרְדֵּן von der Aue des Jordan's um Sodom und Gomorrha bis Zoar, und zwar nur von dieſer gebraucht wird. Selbſt Deut. 34, 3., wo ſie bis Jericho erſtreckt wird, iſt dieſelbe gemeint.

בְּאָבָה צֹעַר bis Zoar, gehört zu עַסְרָה. Die zwey Vergleichungen ſind blos eingeſchoben. Aegypten iſt wegen ſeiner Fruchtbarkeit und ſeines Reichthums an Waſſer verglichen. Ein Garten Gottes, als ob ihn Gott ſelbſt eingerichtet und bepflanzt; ein herrlicher Garten. [Vergl. Pſ. 104, 16. G.] (Auch der Name: Zoar, wird anderwärts als ſpäter entſtanden angegeben, vergl. K. 19, 22.)

18 [וַיֶּאֱהַל die LXX: ἀπῆρε σκηνώσας, Vulg.: movens tabernaculum, die übrigen Ueberſetzer: das Zelt aufſchla-

ſchlagen, und Saad.: „er ſchlug ſein Zelt Station für Station auf, bis er kam.„ Der gedruckte Samar. T. hat: וילך, aber 3 oder 4 Mſpte deſſelben haben ויחל, und Kennikott's Cod. 73. hat ויח ויאחל. Da אהל nie in der Bedeutung tentorium movit vorkömmt, ſo möchte eine von beiden Samar. Lesarten die wahre ſeyn (und iſt in die Ueberſetzung aufgenommen worden), die letztere heißt: er fing an und ging. G. אהל kömmt überhaupt nur noch zwey Mal V. 12. und Job. 25, 5. in letzterer Stelle im metaphoriſchen Sinne vor, und wir können alſo ſo verwandte Bedeutungen wie: mit den Zelten ziehen, durchaus nicht ausſchließen. Dies hat Saad. ausgedrückt, und dies iſt V. 12. ſehr angemeſſen. Die Samar. Lesarten haben oft das Anſehen bloßer Conjecturen, und da Jeſ. 13, 20. יֶהֱל ſehr wahrſcheinlich für יֶאֱהַל (wie יֵתָא von אתא) iſt, ſo würde ſich dadurch wohl der Urſprung der Lesart יחל zeigen, und יהל vielleicht ſelbſt die urſprüngliche Lesart ſeyn.

IV.

K. 14.

Abraham's Kriegszug und Befreyung der Bewohner von Sodom.

כְּדָרְלָעֹמֶר Kdorlaomer, König von Elam iſt nach V. 4. 5. 17. der bedeutendſte der erwähnten Könige.

V. עֵילָם ſ. S. 150. V. שִׁנְעָר ſ. S. 122.

אַלָּסָר Ellaſar, iſt unbeſtimmtbar.

Der Syr. דלסר, Saad. סריאן (W. Sarjan), Vulg.: Ponti, Pſeudo Jon. תלסר. Letzterer hat hier noch wunderbare Zuſätze über die meiſten dieſer Könige. Pſeudo-Jon. überſetzt K. 10, 12. die Stadt דמסק durch daſſelbe Wort (ſ. S. 128.), und meint hier wahrſcheinlich eben dieſelbe; die Lage wäre nicht unpaſſend, aber weiter wäre auch Nichts für die Wahrſcheinlichkeit einer ſolchen Meinung.

גוֹיִם Gojim, hier wahrscheinlich ein einzelnes Volk, wie wohl auch Jos. 12, 23., wo מֶלֶךְ־גּוֹיִם גִּלְגָּל vorkömmt; aber ob diese in so frühe Zeit gehören, vorher nordöstlicher gewohnt haben und hier gemeint seyen, ist völlig ungewiß. [Die alten Uebersetzer haben das Appellativum: der Völker. G.]

Den Sitten der frühesten Zeit am angemessensten ist es, zu vermuthen, daß der König von Elam, vielleicht auch in Begleitung der übrigen Könige, früherhin einen Streifzug in die südlicheren Gegenden gemacht habe, und itzt einen ähnlichen macht.

Die Angabe ganz bestimmter Zahlen der Jahre, und der mit Abraham ausziehenden Krieger (V. 14.) fällt auf bey Begebenheiten, die in die früheste Zeit zurückgehen, und von denen gleichzeitige, schriftliche Nachrichten kaum denkbar sind. Uebrigens sind die Umstände des Sieges Abraham's so kurz erzählt, daß man davon keinen sichern Schluß auf die Kriegsmacht machen kann, mit welcher die 4 Könige (vor ihrem Verluste bey ihren Siegen) ausgezogen waren; zumal da V. 24. erst nachgeholt wird, daß Mamre (der Amorite) und zwey andre Männer (ohne Zweifel außer den Angehörigen des Abraham) mit diesem gezogen waren. Die unbedeutendern Völker jener Gegenden in jener Zeit, ungerüstet zum Kriege und ohne eingerichtete Kriegsmacht, konnten von eroberungssüchtigen Königen leicht überfallen und besiegt werden, zumal da diese einen solchen Sieg nicht verfolgen, sondern mit ihrer Beute, bevor jene neue Kräfte sammlen konnten, zurückziehen.

2 Ueber diese Städte s. S. 137.

3 עֵמֶק הַשִּׂדִּים ist hinlänglich bezeichnet durch die folgende Erklärung, die Gegend des nachmaligen todten Meeres; jener Name aber läßt sich nicht weiter erklären.

[Die

[Die alten Ueberſetzer haben mancherley Appellative. G. Aquila bey Hieronym. (Quaeſt. in Gen.): τῶν πεδίνων, vergl. mit שְׁוֵה, Theodot. τῶν ἀλσῶν, letzteres nach dem Folgenden.

V. 5. und 6. ſcheint ein Zug auf der Oſtſeite des Jordans beſchrieben zu werden, denn einige der in dieſen beiden Verſen genannten Völker gehören theils ſicher, theils wahrſcheinlich auf dieſe Seite, und als der Zug bis nach Arabien hin gelangt iſt, ſo heißt es V. 7. ausdrücklich: ſie wendeten um, und die Amalekiter und Amoriter (ſ. S. 140. 143.) wohnen wahrſcheinlich weſtlich vom Jordan, ſüdlicher als Sodom und Gomorrha. So erhalten wir wenigſtens eine nicht unwahrſcheinliche Vorſtellung von dem Zuſammenhange dieſes Zugs. 5

רְפָאִים Rephäer, ſ. S. 139.

עַשְׁתְּרֹת קַרְנַיִם Aſtroth Karnajim. Man findet Joſ. 13, 12. עַשְׁתָּרֹת als eine der Reſidenzen des Königs Og von Baſan, der als von den Rephäern übergeblieben genannt wird; ſie fiel nach V. 31. dem halben Stamm Manaſſe zu. Dies paßt ſehr gut, aber völlig geſichert wird durch jenes Datum dieſe Deutung noch nicht, und auch der Beyſatz קרנים, welches als Appellativ: 2 Hörner, bedeutet, erklärt ſich nicht dadurch.

[Die LXX nach der Ed. Rom. und Syr. haben קרנים als einen beſondern Ort betrachtet, und ſetzen: und, davor. Aber da ſich dieſes καὶ in den Ausgaben nach den übrigen Recenſionen und 26 Mſpten nicht findet, ſo iſt dieſe Lesart ſehr wenig begründet. G.]

זוּזִים Suſäer, und ihr Ort הָם Häm ſind völlig unbeſtimmbar, und kommen ſonſt nirgends vor.

[7 Samar. Mſpte haben חם, und Hieronym. ſagt ausdrücklich, daß hier nicht ה, ſondern ח ſtehe. Die Samar.

Samar. Ueberſ. hat für dieſen Ort בלישה, womit wohl daſſelbe, wie ליש Jud. 18, 7., gemeint iſt, die Chald. haben המתא, vielleicht ſchrieben ſie חמתא. Für זוזים haben die LXX: ἔθνη ἰσχυρά, und ähnlich auch der Syr. G.]

אֵימִים Emer, nach Deut. 2, 10., wo zwey Mal אמים ohne י ſteht, beſtimmt ein altes Volk, das vor den Moabitern in dem Lande dieſer gewohnt hat.

Nach gewiſſen Arabiſchen Schriftſtellern gehört, wie Hamza Ispahenſis ſagt *), zu den 10 urſprünglichen Arabiſchen Völkern neben עמלק und קחטן auch אמים, welches man neben dieſen Formen freylich für eine Singularform halten möchte, die aber doch vielleicht in Zuſammenhang mit jenem ſtehen könnte.

שְׁוֵה קִרְיָתַיִם Schave Kirjathajim, iſt völlig unbeſtimmbar. Das erſtere Wort könnte als Appellativ: Ebene, das andre: 2 Städte, bedeuten.

6 חֹרִי Choriter. בְּהָרְרָם in ihrem Gebirge. שֵׂעִיר Seir, ſteht in Appoſition dabey.

[Der Samar. T. hat בהרי, ſo auch 1 Mſpt bey Kennikott., und ſo überſetzen alle alte Ueberſetzer, außer die Gr. Venet. die auch die Textes-Buchſtaben: ἐν τῷ ὄρει αὐτῶν, las. G. Dieſe ſind die ſchwerere, und vielleicht die richtige Lesart.

Man nimmt dieſe Choriter nach der Etymologie für Höhlenbewohner, Troglodyten **). Man beſtimmt aber auch den Urſprung des חוראן, welches Ezech. 47, 16. 18. vorkömmt, Bosra oder Boſtra zur Hauptſtadt hat ***), und das Griechiſche Αὐρανίτις

*) In Schultensii angef. Hiſt. vet. imp. Joctan. S. 10.

**) J. D. Michaelis de Troglodytis Seiritis in Deſſelben Syntagma Diſſertatt. T. I. p. 193. ſeq.

***) Vergl. darüber auch Schultens. Ind. geogr. bey Hauran und Bosra.

τας oder Χερανίτις iſt, gerade eben ſo, und man findet Nachrichten von den vielen unterirdiſchen Höhlen der letzteren Gegend. Aber dieſe Etymologie iſt unſicherer, als die Beſtimmung des Gebirges Seir, welches an der ſüdlichen Gränze von Paläſtina, näher nach dem todten Meere hin, liegt, vergl. Num. 20, 14. ff. vergl. mit Deut. 2, 12. 29. Joſ. 11, 17. 12, 7. 15, 1. 21.

Die Choriter ſollen nach Deut. 2, 12. von den Edomitern, den Nachkommen Eſau's, vertilgt, und ihr Land von dieſen in Beſitz genommen worden ſeyn. Gleichwohl werden Gen. 36, 20. ff. die Stammhäupter der Choriter, die Nachkommen des Seir, des Choriter, der im Lande Edom gewohnt (und unter dieſen V. 22. auch einer Namens חורי), neben den Stammhäuptern der Edomiter angeführt, und der Verfaſſer letzterer Nachricht will vielleicht ſagen, daß jene ſich eben ſo gut neben dieſen erhalten haben, als die Canaaniter neben den ſie vertreibenden Iſraeliten. Ueberdem iſt eine wunderbare Uebereinſtimmung zwiſchen den etymologiſchen Bedeutungen der Namen: שְׂעִיר Seir behaart, und Eſau, welches nach Gen. 25, 25. eben dies bedeutet; und Joſephus meint ſogar, daß der Name Seir von Eſau herkomme. Antiq. I, 19. ſagt er: Ὑπεχώρησεν εἰς Σαείραν· ἐπωνύμα γὰρ ἐποιεῖτο τὴν διάπαν προσχωρεύσας τὸ χώριον ἀπὸ τῆς αὐτοῦ τριχώσεως ἐκσείας (de ſua hirſuta capellatura). Arabiſche Schriftſteller *) haben auch einen אשער, einen Sohn des Seba, der nach einigen eigentlich נבת (wie Iſmael's Sohn oder Enkel), wegen ſeiner Behaartheit ſo geheißen habe. Der Name חורי iſt nicht ſehr entfernt von den Namen הור, nach Num. 20, 23. an den Gränzen des Landes Edom; aber es iſt auch kein hinreichender Grund zur Vergleichung da.

Wir haben es mit Nachrichten zu thun, die wahrſcheinlich aus alten Namen auf verſchiedene Weiſe zuſammengeſetzt ſind, und die ſich aus ihrer Vermengung nicht wieder zur hiſtoriſchen Reinheit zurückführen laſſen. Wir

*) In Pocockii angef. Spec. Hiſt. Ar. S. 40. u. 45.

Wir ziehen aus ihnen blos die Notiz: daß Seir der alte Name eines Gebirges, und Choriter und Edomiter die Bewohner deſſelben geweſen ſey, und daß wir ſeit dem Zug der Iſraeliten durch Arabien nur letzteren Volksnamen gebraucht finden. Das Land Edom aber hat wenigſtens ſpäterhin eine weitere Ausdehnung bis zum Arab. Meerbuſen, vergl. I Reg. 9, 26.

אֵיל פָּארָן Ehl Paran an (oder über) der Wüſte; ob אֵיל das Appellativ: Terebinthe ſey, oder zum Nom. propr. gehöre, läßt ſich nicht ausmachen. Iſmael wohnt nach ſeiner Entfernung aus ſeines Vaters Hauſe nach Gen. 21, 21. in der Wüſte פָּארָן.

7 קָדֵשׁ Kades, iſt nach Num. 20, 16. 22. eine Stadt an den Gränzen der Edomiter, und dies ſcheint in Verbindung zu ſtehen mit der unmittelbar vorhergehenden Erzählung von dem עֵין מְרִיבָה dem Haderbrunnen, womit man daher unſer עֵין מִשְׁפָּט verglichen hat. Man hat wenigſtens nichts Andres zur Vergleichung.

Auch ſonſt ſteht קָדֵשׁ mit der Wüſte פָּארָן Paran in Verbindung, vergl. Num. 13, 3. 26. vergl. 32, 8. Joſ. 14, 7., doch wird in den letztern Stellen קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ genannt, und dieſes Kades Barnea iſt nach Deut. 1, 2. 19. 43. 2, 14. in der Nähe des Gebirges Seir (nach der erſten Stelle 11 Tagereiſen vom Horeb).

Daſſelbe Kades, „wo das Haderwaſſer geweſen ſey,„ wird Num. 27, 14. קָדֵשׁ מִדְבַּר־צִן das Kades der (oder die) Wüſte Zin genannt. Num. 33, 36. 37. in der Liſte der Stationen der Iſraeliten wird nur Ein Kades genannt: „ſie hatten ihr Lager in der Wüſte Zin, d. i. Kades„ בְּמִדְבַּר־צִן הִוא קָדֵשׁ; da ſie wenigſtens nach den anderweitigen Erzählungen an beiden Kades geweſen ſeyn müßten.

Und

Und von dieſem Kades ziehen ſie zunächſt nach dem Gebirge Hor an den Gränzen des landes Edom.

Unerachtes nun Kades Barnea nirgends eine Stadt genennt wird, wie Kades ohne jenen Beyſatz; ſo iſt doch der Zuſammenhang zwiſchen dieſen Namen mehr als wahrſcheinlich; mögen ſie nun einerley Name ſeyn, oder dieſes von jenem inbegriffen werden.

Und eben ſo müſſen die Wüſte Paran (die auch I Reg. 11, 18. zwiſchen Midian und Aegypten vorkömmt) und die Wüſte Zin (letztere iſt der dem lande Canaan nähere Theil der großen Arabiſchen Wüſte, welche die Iſraeliten durchzogen, da der Aegypten nähere סִין genannt wird) ſehr verwandte Begriffe, und entweder überhaupt oder wenigſtens nach dem Sprachgebrauche einzelner bibliſcher Schriftſteller entweder einerley Gegenden bezeichnen, oder Gegenden, die einander ſehr nahe waren, und wovon die eine in weiterer Bedeutung die andere mit einſchloß.

Die Gränzen jeder zu beſtimmen iſt unmöglich. Auch haben die einzelnen Schriftſteller bey dem Gebrauch eines ſolchen Namens, beſonders bey dem beyläufigen, ſchwerlich immer nach ſo genauen Begriffen geſchrieben, als wir es wünſchen möchten. Euſebius im Onomatt. bey Φαράν nennt dies eine Stadt, zu welcher die Iſraeliten bey ihrem Zug gekommen ſeyn, und welche drey Tagereiſen von der bekannten Idumäiſchen Stadt Aila liege.

הָעֲמָלֵקִי Amalekiter, ſ. S. 140.

הָאֱמֹרִי Amoriter, ſ. S. 143.

בְּחַצְצֹן תָּמָר zu Chazzon Thamar, iſt nach den beſtimmten Angaben des Verf. von II Chron. 20, 2. gleichbedeutend mit עֵין גֶּדִי Engadi. Engadi nun liegt nach Joſ. 15, 62. in der Wüſte des Stamms

Stamms Juda, nach Joſephus Antiq. IX. 1. iſt es nicht weit vom todten Meere und 300 Stadia von Jeruſalem, und nach Plinius H. N. V, 17. iſt Engadda auch an der Weſtſeite des todten Meeres und berühmt durch ſeine Fruchtbarkeit und Palmenwälder. חָמָר aber bedeutet die Palme.

Die Samar. Ueberſetz. hat hier בפלוג כדי (W. in valle Cadi).

10 בְּאֵרֹת בְּאֵרֹת חֵמָר voll von Naphtha-Quellen, die Verdoppelung zeigt hier offenbar die Menge an, wie II Reg. 3, 16. Joel 3, 14., und das Wort hat beide Male die Form das ſogenannten Status conſtructus, (Jud. 5, 22.) — חֵמָר. In der Gegend iſt noch vieles Erdpech, und man vermuthet nicht ohne Wahrſcheinlichkeit, daß vor der Revolution, welche dieſe Gegenden veränderte, dort Naphthaquellen waren, da man ſich hier kaum etwas Anderes bey dieſen Worten denken kann. S. auch S. 170.

Der Zuſammenhang, in welchen dieſe Beſchaffenheit des Landes mit der Niederlage ſtehe, iſt nicht genau angegeben. Die Könige von Sodom und Gomorrha ſind wahrſcheinlich ſtatt aller 5 genannt, und man darf wohl nicht beſtimmt hieraus ſchließen, welche von ihnen auf dem Platze blieben, und daß der V. 17. erwähnte König von Sodom, der Nachfolger des Berah geweſen ſey. נפל ſagt auch nicht ſicher das Erſchlagen werden aus, es ſteht vom Niederſtürzen der Mauern, der Häuſer. [Der Samar. T. hat שׁם ſtatt שׁמה G.]

12 [Vor רכושו ſchiebt der Samar. T. noch כל ein. G.]

13 Unerachtet man die Beſchaffenheit jener Gegenden am wenigſten von jener Zeit genau angeben kann, ſo wird es doch wahrſcheinlich, daß mit der Flucht nach dem Gebirge hin (הָרָה) die gebirgigen Theile des nach-

nachmaligen Stammes Juda gemeint ſind, in oder an welchen Abraham wohnte.

הַפָּלִיט iſt alſo nicht gerade blos Einer.

הָעִבְרִי ſteht wahrſcheinlich eben ſo, wie K. 41, 12. 43, 32. mit einer ſogenannten Prolepſis, d. i. nach einem Parachronism; gleich als ob die Hebräer damals ſchon das durch Familien-Zuſammenhang und Sitten abgeſonderte Volk geweſen ſeyen.

בַּעֲלֵי בְרִית Bundesgenoſſen. בעל drückt das Subject der Eigenſchaft heraus, welche man aus dem beygeſetzten Subſtantive herausnimmt; ſo hier den Verbündeten, ſo בעל שׁער den Behaarten.

[Statt ענר hat der Samar. T. ענרם, die LXX: Αὐναν. Eben ſo auch V. 24. G.]

וַיָּרֶק אֶת חֲנִיכָיו. Man ſieht wohl, daß die 14
waffenfähigen Männer der Nomadenhorde gemeint ſind (vergl. עֲבָדָיו V. 15.), aber nicht genau, wie dies in jenem Worte liege. Es kann nach dem Arab. Eingerichtete, aber auch vielleicht etwas Anderes heißen. הֵרִיק ſteht nicht blos vom Entblößen des Schwerdts, ſondern von Säcken, die man leert, vom Regen, den Gott hervorkommen läßt. Indeſſen ſind wir über die Lesart ungewiß, und eine Variante hat faſt eben ſo viel für ſich, als die Textes-Lesart.

[Für ירק hat der Samar. T. ידק, die LXX: ἠριθμησε, Vulg: numeravit: Ar. Erp. ערד. Sie haben wahrſcheinlich die Samar. Lesart ausgedrückt, denn דקק iſt im Chald. und Syr. beſehen, genau beſehen; alſo iſt dies wohl die richtige Lesart und der Begriff: muſtern. G.]

Die alten Ueberſetzungen des חניכיו leiten uns hier eben ſo wenig ſicher, als anderwärts, und haben wahrſcheinlich auch hier gerathen. [Die LXX haben ἰδίους,

wohl ſo viel als ἱκάνους, Vulg.: expeditos, die Chald.: Rüſtige, und auf ähnliche Weiſe die Araber. Gr. Ven. hat ἐγκαινίστους. G.]

Ueber den Zug ſelbſt ſ. auch S. 176. M.; vielleicht ſchloſſen ſich auch die Flüchtigen an denſelben an.

דָּן Dan. Die Lage der Stadt Dan, der nördlichſten des nachmaligen Paläſtina's paßt ſehr gut, der Zug iſt dem weſtlichen Ufer des Jordan gefolgt. Dieſe Stadt heißt לֶשֶׁם oder לַיִשׁ, und bekömmt erſt Joſ. 19, 47. Jud. 18, 29. jenen Namen; zu der Römer Zeiten wurde nicht fern davon Caeſarea Philippi oder Paneas erbaut.

15 חוֹבָה Chobah, iſt unbekannt, Judith. 4, 4, und 15, 4. kommt Χωβὰ vor, in letzterer Stelle werden die Aſſyrier von den Juden geſchlagen, und bis dahin verfolgt. Sonſt aber iſt Nichts von dem Χωβὰ deutlich, auch nicht, ob es mit כ oder ח geſchrieben worden.

מִשְּׂמֹאל לְדַמֶּשֶׂק zur linken von Damaskus. Der Morgenländer richtet das Geſicht nach Morgen, wenn er rechts und links bey Ortsbeſtimmungen überhaupt ſpricht; links iſt alſo Mitternacht. Hier beſtimmt ſich ohnedem dies durch die Direction des Zuges.

17 עֵמֶק שָׁוֵה das Thal Schave, iſt völlig unbekannt. Zwiſchen Damaskus und Hebron muß es gelegen haben.

18 שָׁלֵם Salem. Schon das Wort hat in dem Zuſammenhange ganz das Anſehen eines Nomen propr. Pſ. 76, 3. entſpricht שָׁלֵם dem צִיּוֹן, und iſt wohl gleichbedeutend damit; aber freylich nur dies Eine Mal in einem Geſange, bey dem wir auf hiſtoriſche Genauigkeit nicht rechnen dürfen. Indeſſen

der

ıme: Jeruſalem, worauf die Aehnlichkeit leicht
iſt aus 2 Wörtern zuſammengeſetzt, und ob
Jeruſalem vorher Jebus hieß, als Stadt der
ter, Joſ. 15, 8., beſonders I Chron. 11, 4.,
int doch eben in letzterer Stelle V. 5. 6. die
Zion davon noch unterſchieden zu werden; wir
auch wenigſtens keine Angabe der ſpätern Ent-
ı des Namens: Jeruſalem. Vielleicht iſt alſo
ier gemeint; dies behauptet auch Joſephus;
cher ſind wir gar nicht darüber, da wir mehrere
des Namens: Σαλήμ oder Σαλείμ genennt
, beſonders einen nahe bey Scythopolis, von
nicht erweislich iſt, daß er Hebräiſch שלחים
:ben und Joſ. 15, 32. genennt werde.

כֹּהֵן ein Prieſter. Zwar ſcheint כֹּהֵן einen
ı Begriff, proximus a rege, zu haben, vergl.
ı. 8, 18. mit I Chron. 18, 17., aber es iſt
:islich, daß dieſer Begriff anderwärts ſtatt-

Der König Melchizedek (der Name kann
ht eine Art von Amtsname der Könige gewe-
n, wie faſt ebenderſelbe bey einigen andern
n, und wohl auch z. B. אבימלך zu Gerar
vird hier zugleich Prieſter genannt. Wir fin-
ine Angabe, daß im Lande Canaan damals
die Prieſter durch ihre Verrichtungen abgeſon-
weſen ſeyen. In Aegypten heirathet Joſeph
ochter eines כֹּהֵן, und in weit ſpäterer Zeit
ı die Tochter des כֹּהֵן מִדְיָן des Prieſters von
n, Ex. 2, 16. Dieſem werden prieſterliche
htungen zugeſchrieben, Ex. 18, 12.; hier ſcheint
izedek deshalb ſo genannt zu werden, weil er
braham feierliche Glückwünſche mit Anrufung
a's darbringt. Beiden wird bey der Anrufung
chſten Gottes der Gebrauch des Namens יהוה
Mund gelegt. Aber in dem Worte כֹּהֵן

liegt nicht blos dieser Begriff: Verehrer. Die priesterlichen Verrichtungen hat das Haupt der Horde; so baut Abraham Altäre, und er opfert auch. Von Moses Schwiegervater lesen wir wenigstens nicht, daß er zugleich Haupt einer Horde gewesen sey; er führt immer blos das Prädikat: Priester von Midian. Melchizedek ist bestimmt König genannt, und deshalb könnte allerdings hier blos gesagt seyn: er, dem es oblag, die religiösen Verrichtungen auszuüben, verrichtete sie für den höchsten Gott. Nur scheint es fast, daß der Verf. bey V. 20. bestimmtere priesterliche Verhältnisse gedacht und diese in jene frühe Zeit übergetragen habe.

19 [ויברכהו der Samar. T. וּבָרַךְ אֶת אַבְרָם, auch die LXX haben fast nach allen Mspten und Ausgaben τὸν Ἄβραμ, blos 4 Mspte bey Holmes haben αὐτὸν, und 1 und Ed. Complut. hat αὐτὸν Μελχισεδέκ. G.]

20 מִגֵּן überliefert hat. Diese Bedeutung des Worts ist aus unserer Stelle errathen, und ungefähr dies muß das Wort hier bedeuten; und für die 2 übrigen Stellen, wo das Wort vorkömmt, Hos. 11, 8. Prov. 4, 9., ist sie auch wenigstens passend.

Die weitere Etymologie der Bedeutung ist sehr unsicher. Das Wort bedeutet im Arab., Syr., Chald. gratis, umsonst, im Arab. auch noch negligere, impudentem esse. Man kann sich zwischen diesen Begriffen und dem: tradidit, einen Zusammenhang denken; aber ob sie zusammenhängen, ist nicht deutlich.

וַיִּתֶּן־לוֹ מַעֲשֵׂר מִכֹּל und er gab ihm den Zehenden von Allem. Wer der Gebende sey, ob Melchizedek oder Abraham, ist nicht klar. Jener ist das nächste Subject, aber wir finden sehr oft, daß die Hebräischen Erzähler incorrect auf ein entfernteres Subject beziehen. Die LXX (nicht auch der Samar. T., wie G. will) schieben nach לוֹ ein: Ἄβραμ.

Ἀβραμ, aber dies ist bloße, erklärende Conjectur. Wenn Melchizedek dem Abraham den zehenden Theil giebt: so müßte es von den Speisen seyn, die er dargebracht hatte, und die er noch auf den Weg mitgiebt. Aber man sieht doch kaum, wie der Verf. auf den Begriff: zehenden Theil, kommen könne, wenn es nicht in Hinsicht auf כֹּהֵן, und die späteren Priesterrechte ist, vergl. auch zu V. 18. S. 196. Und dann ist Abram der Gebende.

אִם־מִחוּט — אִם wenn ich nehme, d. i. daß 23
ich nicht nehmen will. אִם zeigt noch deutlicher, daß das Aufheben der Hand im vorigen V. einen Schwur bedeute. אִם zeigt bey Schwüren, daß man verspricht, Etwas nicht zu thun; die Ellypse ist: Gott handle so mit mir, wenn ich u. s. w. Die volle Construction steht II Sam. 3, 35. וְאִם gehört eigentlich zu dem מִכֹּל, und deshalb steht ו vor. מִכֹּל heißt: von Irgendetwas, weil in dem אִם die Negation liegt. מִן mit dem folgenden עַד heißt: weder, noch, und in der Beschaffenheit der genannten Gegenstände liegt das: nicht einmal.

חוּט Faden, so auch im Syrischen, (im Syr. und Chald. heißt das Verbum: nähen,) und zwar ein stärkerer oder schwächerer; Jos. 2, 18. vergl. V. 15. wo חֶבֶל dafür steht, ist es ein starker Strick, dagegen Jud. 16, 12. ist es dem עֲבֹתִים entgegengesetzt, Simson zerreißt denselben wie ein חוּט; Eccl. 4, 12. steht: ein dreyfacher Faden reißt nicht leicht. Die übrige Stellen, wie Cant. 4, 3. ist: deine Lippen sind wie ein rother חוּט, bestimmen die Bedeutung nicht näher.

שְׂרוֹךְ Riemen für die Sohlen; mit Schuh und Sohle steht es Jes. 5, 27., daß es aber gerade

die Riemen sind, wird durch das Arab. mehr als wahrscheinlich. Es ist etwas sehr Geringes.

V.

K. 15.

G. S. 179. 180. Gott ist hier mehrere Male יהוה genannt.

1 אַחֲרֵי הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה Hierauf, eine Uebergangsformel, dergleichen auch andere morgenländische Schriftsteller haben, und die bey dem Mangel an bestimmter Verbindung der einzelnen Stücke doppelt unbestimmt ist.

[Statt שְׂכָרֵךְ haben 9 Samar. Mspte וּשְׂכָרֵךְ, die Vulg und die Armen. Uebersetzung drücken dies auch aus. G.]

[הַרְבֵּה, der Samar. T. hat אַרְבֵּה G.]

2 יְהוָה, mit den Vokalen, als wenn אֱלֹהִים stünde.

[In 24 Handschriften der LXX bey Holmes, und der Ed. Complut. und auch in der Gr. Ven. ist letzteres ganz ausgelassen; Philo, Cyrillus Al., Chrysostom. haben es in ihren Citationen nicht, 4 Hebr. Codd. haben אלהים, und so scheinen Onkelos, Syr., Vulg. gelesen zu haben. G.]

בֶּן־מֶשֶׁק בֵּיתִי הוּא דַּמֶּשֶׂק אֱלִיעֶזֶר die Construction kann auf mancherley Weise genommen werden. Entweder ist das Ganze Ein Satz, הוּא steht statt הָיָה, und das Subject des Ganzen ist Elieser der Damascener, (denn dies muß דַּמֶּשֶׂק in jedem Falle wohl bedeuten,) das Prädikat, das bey dem umgekehrten Satze zuerst steht, sind die 3 ersten Worte zusammen; oder בֵּיתִי ist das Subject, das Verb. substantivum ist ausgelassen, בֶּן־מֶשֶׂק ist das Prädikat, und in Apposition mit letzterem stehen die

die 3 letzten Worte. Es läßt sich schwer darüber entscheiden, da die Bedeutung des מֹשֵׁק äußerst schwierig ist. Die Vokale, welche das Wort hat, führen auf ein Stammwort משק, von welchen Zephan. 2, 9. (schwerlich) aber, wenigstens nach der gegenwärtigen Punctation, Jes. 33, 4.) ein Derivatum vorkömmt, das aber selbst sehr undeutlich ist, und durch die Dialecte nicht deutlicher wird. Wenn מ nicht Stammbuchstabe ist, so sind noch andere Ableitungen von נשק (zur Noth auch von ישק), von שוק oder שקק möglich; sie erfordern aber andre Vokale, und es ist bey einem so schwierigen Worte am möglichsten, daß die Urheber der Vokale es selbst nicht recht verstanden, und sowohl darin, als in dem über ש gesetzten Punct geirrt haben; נשק würde nach dem Arab. نسق bedeuten können: disposuit; (ישק nach وثق: firmus, stabilis fuit,)

Derivate von שקק nach شقّ Besorgniß; von שוק und שקק s. S. 35., ein Derivatum von dem, שוק entsprechenden, ساق bedeutet: vicarius, besonders regis, auch filius regis. Das letztere könnte recht eigentlich angemessen scheinen, wenn nicht בן vorher stünde. Dieses kann, wenn משך das Substantiv einer Eigenschaft bedeutet, kaum anders als wie בעל S. 193. für Umschreibung genommen werden. Dazu würde die erste oder zweyte Art der Ableitung passen: Einrichter, oder: Befestiger meines Hauses, auch der Begriff: Begierde, Gegenstand der Begierde meines Hauses. Aber durch Nichts von dem Allen kann ausgeschlossen werden, daß nicht eine noch ganz andere Bedeutung die richtige sey, (vielleicht eine Bedeutung, wodurch das wahrscheinliche Wortspiel zwischen משק und דמשק mehr begründet würde.) Wenn aber משק

das Particip oder ſonſt ein concretum iſt, ſo kann בֵּן in der eigentlichen Bedeutung: Sohn, ſtehen. Bey einer andern Bedeutung, vielleicht ſelbſt bey der erſtern der angegebenen könnte auch בֵּיתִי meine Familie das Subject ſeyn: meine Familie iſt der Hausverwalter. Da wir durchaus nicht wiſſen, ob K. 24, 2. derſelbe עֶבֶד des Abraham gemeint ſey, ſo haben wir nicht den geringſten Grund, aus den dort gebrauchten Ausdrücken die Functionen des Elieſer zu erklären. Wir bleiben alſo über jenen und jeden andern Sinn völlig ungewiß.

Es iſt ziemlich gewagt zu vermuthen, daß מֹשֵׁל durch ein, aus dem folgenden דַּמֶּשֶׂק entſtandenes, Verſehen in den Text gekommen ſeyn, ſelbſt, obwohl in dem Syr. dieſes Wort gar nicht ausgedrückt iſt; es iſt aber wenigſtens nicht unmöglich, und der Sinn würde ungemein gewinnen: der Sohn meines Hauſes iſt dieſer Damaſcener.

[Die LXX haben ὁ δὲ υἱὸς Μασὲκ τῆς οἰκογενοῦς μου οὗτος Δαμασκὸς Ἐλιέζερ mit unbedeutenden Abweichungen in Holmes's Handſchriften; für die erſten beiden Worte hat Onk. בר פרנסא, Pſeudo-Jon. בן פרנסת, ähnlich Ar. Erp., Saad. ابن قيم, und in faſt demſelben Sinne auch die Samarit. Ueberſetz. diſpenſator; Vulg.: filius procurationis; die Gr. Ven. υἱὸς τῆς αἱρέσεως, Aquila hat (nach Hieron. Q. Hebt. in Gen.) ὁ υἱὸς τοῦ κατιζάνοντος (wahrſcheinlich von יֹשְׁבָה) οἰκίαν μου, Theodot. ὁ υἱὸς τοῦ ἐπὶ τῆς οἰκίας μου — ſie haben wohl alle nur gerathen. Die LXX und Theodot. nehmen בן im eigentlichen Sinne für: Sohn, aber erſtere nehmen dagegen Μασὲκ als Nom. propr. einer Sclavin Abrahams. G.] *)

Wahr-

*) S. über dieſe Stelle auch:

J. A. L. Seidenſtücker über Gen. 15, 2. in Henke's Magazin, B. IV. St. 1.

A. Schultens de defectibus hodiernis Ling. Hebr. (an den Origg. L. Hebr.) §. XXXVII. und in deſſen Vindiciis opuſculi de defect. hod. L. H. Sect. II. §. II.

Wahrſcheinlich Eine Handlung mit dem Vorigen, 4
denn dieſer Vers enthält ja die Antwort auf das Vorige. Es liegt alſo auf dem הִנֵּה דְבַר־יְהוָה אֵלָיו kein Nachdruck. [Wahrſcheinlich dauert die Viſion (מַחֲזֶה V. 1.) bis zu dem Ende des Kap. fort G., wenigſtens hat man keinen Grund, dem Verf. eine andere Meinung zuzuſchreiben, ob man wohl auch keinen ganz deutlichen Begriff von den Vorſtellungen unſers Verf. über eine Gottes-Viſion, noch weniger von Abrahams Vorſtellungen darüber erhält.

[וְהֶאֱמִין, die LXX, Vulg., Syr. ſchieben nach dieſem Worte noch Ἀβραμ ein. G.] 6

וַיִּתֵּן אִישׁ־בְּתָרוֹ לִקְרַאת רֵעֵהוּ er legte 10
das eine Theil von Jedem dem andern gegenüber; ein ſehr auffallendes Beyſpiel des Gebrauchs von אִישׁ und רֵעַ für einer, der andre; ſogar bey lebloſen Dingen.

לָבוֹא — וַיְהִי und die Sonne ging un- 12
ter, ſo ſteht dieſe Conſtruction anderwärts, z. B. Jeſ. 38, 20., oder hier wohl vielmehr: war im Begriff unterzugehen, weil V. 17. בָּאָה — וַיְהִי und ſie war untergegangen, unterſchieden wird.

אֵימָה חֲשֵׁכָה das Schrecken einer gro- 12
ßen Finſterniß, d. i. eine ſehr ſchreckliche Finſterniß, dem, den Genitiv regierenden, Worte fehlt zuweilen die Form des ſogenannten ſtatus conſtr., vergl. Jeſ. 42, 25.

לָהֶם בְּאֶרֶץ (nemlich: אֲשֶׁר) לֹא לָהֶם 13
bezieht ſich auf זַרְעֲךָ; bey dem folgenden וַעֲבָדוּם geht daſſelbe Subject fort: und ſie (Abrahams Nachkommen) werden ihnen (den Bewohnern dieſes fremden Landes — ם bezieht ſich auf אֶרֶץ —) dienen: וְעִנּוּ אֹתָם aber dieſe (nun wechſelt incorrect das Subject der Rede) werden jene (die Nachkommen) bedrücken.

[G. glaubt, daß die urſprüngliche Lesart war: הָעֲבִידוּם, die alten Ueberſetzer drücken dieſen Begriff aus, z. B. die LXX: δουλώσουσιν αὐτούς. G.]

400 Jahre, eine runde Zahl; anderwärts werden 430 Jahre beſtimmt, vergl. Ex. 12, 40.

15 [תקבר die LXX in allen Editt. (außer der Complut., die τάφεις hat,) allen Mſpten Holmes's und der Itala und der Copt. Ueberſ. ταφεῖς, welches aber doch nichts Anderes, als eine ſehr frühe Corruption iſt. G.]

16 דּוֹר רְבִיעִי das vierte Geſchlecht. Es läßt ſich aus keiner Stelle beweiſen, daß דּוֹר Jahrhundert bedeute. Man kann alſo dies nicht für gleichbedeutend mit der vorhergehenden Rechnung nehmen, ſondern muß Stammregiſter vergleichen, z. B. das des Juda Math. 1, 3. ff. wo der Ururenkel des Perez Nahaſſon iſt, den wir Num. 1, 7. finden. Zwar hat Luc. 3, 33. ein Glied mehr, aber dagegen finden wir Gen. 46, 12. den Sohn des Perez, Chezron als mit nach Aegypten ziehend, und alſo paßt auch der Ururenkel von dieſem. Solche Vorſtellungen nun ſcheinen den Verf. unſers Stücks geleitet zu haben, wenn es auch immer ſehr möglich iſt, daß noch andere Zwiſchenglieder in jenem Stammbaume fehlen.

הָאֱמֹרִי wohl in einer weiteren Bedeutung für mehrere oder alle Bewohner des landes Canaan, ſ. S. 138.

17 אֲשֶׁר עָבַר בֵּין welcher vorüberging zwiſchen den Stücken der geopferten Thiere. Dies iſt die morgenländiſche Sitte der Contrahirenden bey einem Bündniß-Opfer; die vor אֲשֶׁר vorhergehenden Subſtantive drücken, wie man aus V. 18. ſieht, ein Bild der Gottheit aus (ſie gehören grammatiſch zu הָבָה).

19 Ueber die genannten Völker ſ. S. 136. ff.

[Nach

[Nach הגרגשי setzt der Samar. Text noch hinzu: 21
ואת החוי (die sonst unter diesen Völkern erwähnten Chiwiter) und die LXX drücken dies auch aus. G.]

VI.

K. 16.

Abraham, Sarai, Hagar; Ismaels Geburt.

Ueber das Verhältniß zu den vorigen Abschnitten s. S. 179. 180.

Gott wird mehrmals יהוה genannt.

מִלֶּדֶת so daß ich nicht gebähre. 2

אִבָּנֶה Niphal reflectivisch: vielleicht baue ich mir durch sie ein Haus. Auch bey diesem Ausdrucke: Haus bauen, steht Haus für Familie: Kinder schaffen, s. Deut. 25, 9. Ruth. 4, 11. Die Kinder ihrer Sclavin betrachtet die Frau wie ihre eigenen, s. auch K. 30, 3. ff.

תֵּקַל ihre Frau wurde geringgeachtet 4
von ihr. Die Form ist sehr selten von Kal eines Verb. gem. ע: ein anderes Beyspiel ist Jes. 24, 9.

חֲמָסִי עָלַיִךְ das Unrecht, das ich leide, (passivisch Jud. 9, 24.) kommt von dir, עַל wie Ps. 62, 8., dies scheint noch passender als: komme über dich *). Beides kann Sarai nach dem Schluß des V. sagen wollen.

מַלְאַךְ יְהוָה der Engel Jehova's, die- 7
ser Ausdruck steht hier drey Male, aber nach V. 13. hat יְהוָה selbst mit der Hagar gesprochen. So steht auch K. 31, 11. מַלְאַךְ אֱלֹהִים, und V. 16. Gott selbst habe mit Jakob gesprochen, und eben so finden wir es Exod. 3, 2. vergl. V. 4. Jud. 2, 1. 4. K. 6,

*) S. Alb. Schultensii opera minora. L. B. 1769. p. 120.

6, 11. vergl. V. 14. und 21. 13, 3. ff. vergl. V. 19. 22. vielleicht auch Jos. 5, 13. vergl. 6, 2. Einer Absicht der Verf. bey einer solchen Verschiedenheit des Ausdrucks läßt sich nicht auf die Spur kommen. Wahrscheinlich liegt dabey zum Grunde, daß das, was Gott durch seinen Gesandten sagen läßt, für von ihm selbst gesprochen gelten könne. Außerdem spricht der מַלְאַךְ יְהוָה in Jehova's Namen Gen. 22, 11. 15. מַלְאַךְ אֱלֹהִים K. 21, 17. und K. 19. steht מַלְאֲכֵי־ wahrscheinlichst für: Engel Jehova's; מַלְאֲכֵי אֱלֹהִים sind von Jehova K. 28, 12. unterschieden, יְהוָה läßt durch seinen Engel den Zug der Israeliten begleiten, er begleitet ihn nicht selbst, Ex. 32, 34. 33, 2. 3. vergl. K. 14, 19. Num. 20, 16. Jud. 2, 1. Dieser Ausdruck: Begleitung durch die Engel des Herrn, steht uneigentlicher Gen. 24, 7. 40. Ex. 23, 20. 23. In Bileam's Geschichte ist der מַלְאַךְ יְהוָה Num. 22, 22. ff. erwähnt *).

Von den Vorstellungen des Verf. der Erzählung müßten noch die Vorstellungen z. B. des Abraham oder Moses und auch des Zeitalters derselben bey den diese Erzählungen veranlassenden Ereignissen wohl unterschieden werden. Ueber letztere können wir aus Mangel an Nachrichten noch weniger Sicherheit geben.

שׁוּר wahrscheinlich: Pelusium.

Der Chald. hat: דחגרא (V. Agara), Syr. דגדר (W. Gedar), Ar. הגז אלחגאז (W. regionis Mecchanae. S. zu K. 21, 21.) Hagar ist aus Aegypten, vergl. V. 1.

8 אֵי זֶה auch sonst zuweilen für אֲשֶׁר wer, vergl. I Reg. 13, 12.

הָרָה

*) S. über diesen Gegenstand auch: E. H. Stahl's Aufsatz: Versuch über die Erscheinungen Jehova's und seiner Engel nach den historischen Abschnitten des A. T. und den Apokryphen, in Eichhorn's allgem. Bibl. der bibl. Lit. B. VII. S. 156. ff.

הָרָה ſchwanger, das Adjectiv, nicht das 11
erbum.

פֶּרֶא wilder Eſel. 12

Es iſt zwar ſehr ſchwer, dergleichen naturhiſtoriſche
:genſtände zu beſtimmen, beſonders kleinere Thiere,
lanzen und Steine, da in den beyläufigen Erwähnun-
n derſelben ſelten Merkmale liegen, die naturhiſtoriſch
r die Identität eines ſolchen Körpers mit dem in der
klärung dafür gehaltenen entſcheiden.

Für die Richtigkeit jener Erklärung entſcheidet
rzüglich das Arab. فَرَا, welches eben dies bedeutet,
id die Erwähnungen des Wortes פֶּרֶא paſſen auf
e Eigenſchaften jenes Thiers; es iſt wild und frey.
m Hiob kommt es häufiger vor, Job. 11, 12. und
id beſonders 24, 5. werden Menſchen mit demſelben
rglichen *).

יָדוֹ בַכֹּל (nemlich יְהוָה) er wird gegen
lle ſeyn.

עַל־פְּנֵי vor, d. i. öſtlicher als, vergl. K.
;, 6. und 18.

Man kann nicht mehr entſcheiden, wie viel von die-
: Rede des Engels die Tradition erhalten habe, und
ie viel Einkleidung des Verf. ſey, der aus dem Erfolge
ſchöpft haben könnte.

Man kann es eben ſo wenig bey der folgenden
tymologie des Namens eines Brunnens, der auch
. 24, 62. vorkömmt. Es iſt ſehr möglich, daß bey die-
n und ähnlichen Erzählungen, welche die Veranlaſſung
r Benennung eines Orts oder einer Perſon enthalten,
ehr oder weniger Tradition zum Grunde liegt. Aber
n wenigſten ſcheint dies bey den Namen vorausgeſetzt
rden zu dürfen, welche z. B. Kindern bey oder bald
nach

*) S. S. Oedmann's Sammlungen aus der Natur-
kunde zur Erklärung der heil. Schrift. Roſt. 1787.
Th. II. K. 1.

nach der Geburt ſollen gegeben worden ſeyn. Denn theils iſt die Menge dieſer Art von Etymologieen auffallend, theils dies, daß z. B. mit dem Urſprunge des Namens: Iſaak, dreyerley Erzählungen (K. 17, 17. 18, 12. 13. 21, 6.) in Verhältniß zu ſtehen ſcheinen. Letzteres trifft auch Ortsnamen, z. B. den Namen: Bethel. Die Veranlaſſung, bey welcher Jakob den Ort ſo benennt habe, wird an drey verſchiedenen Orten ſo verſchieden (K. 28, 19. 35, 7. und 35, 15.) angegeben, daß man deutlich ſieht: dieſe drey Erzählungen können nicht von Einem Verf. herrühren. Wie viel aber jeder derſelben in der Tradition Stoff zu ſeiner Erzählung gefunden, oder ſelbſt Antheil habe an der Vorſtellung, wie der Name könne entſtanden ſeyn; welche von dieſen Namen die Iſraeliten wirklich in Canaan vorgefunden, und welche erſt nach der Beſitznahme Canaans entſtanden, aber ſodann für älter gehalten, etymologiſch erklärt, und mit älteren traditionellen Begebenheiten verbunden worden ſeyen: dies Alles wiſſen wir nicht, und dieſe Fälle laſſen ſich nicht mehr ſondern.

13 אֵל רֳאִי Gott des Schauens. In dieſem und dem folgenden Verſe ſteht רֳאִי. Man hat aber nicht nöthig, dies für verſchiedene Worte zu halten, da es ja z. B. חֳלִי und חָלִי nicht ſind, und da bey אַחֲרֵי רֳאִי der Sprachgebrauch zwar nicht ganz verbietet, רֳאִי als Particip רֹאֶה mit dem Pronomen י— mich mit אַחֲרֵי zu verbinden, aber doch die herrſchende Conſtructionsfolge nach אַחֲרֵי den Infinitiv ſelbſt oder ein ähnliches Subſtantiv, wie viſio, erwarten läßt. Dann iſt der Sinn der letzten Worte des Verſes: ſähe ich ihn noch hier nach dem Schauen? Nein: er iſt verſchwunden, es iſt Gott geweſen, der mit mir ſprach.

14 בְּאֵר לַחַי רֹאִי der Brunnen des lebens, des Schauens, (ſo daß ſtatt חַי die Form des ſogenannten ſtat. conſtr. חֵי ſtehen ſollte,) und dies kann ſo viel ſeyn, als: des lebendigen Schauens,

des

des Schauens, bey welchem man leben bleibt. Allerdings kömmt die Vorstellung in diesen alten Büchern vor, daß, wer Gott schaue, sterben müsse. Aber aus einer so kurzen Aeußerung folgt nur nicht, daß diese Vorstellung hier gemeint sey; es ist selbst möglich, daß sie heißen soll: des lebendigen, des Schauens. Diese Art Etymologieen der Namen sind in diesen Fragmenten oft so gezwungen, daß selbst das: עַל־כֵּן deswegen, nicht die enge Verbindung des Gedankens mit dem selbst dunkeln, vorigen Verse sichert.

Es ist auch gar nicht deutlich, ob nicht in dem לחי selbst eine andre Bedeutung liegen könne, und wenigstens sehr sinnreich, und so wahrscheinlich, als eine Conjectur im A. T. (wo sich nicht sicherere Bemerkungen über die gleichbleibende Denk- und Schreibart der Verfasser machen lassen) nur immer seyn kann, ist [G's Conjectur: אֵל חַי statt לחי zu lesen: des sichtbaren Gottes. Im vorigen Verse haben die LXX: σὺ ὁ Θεὸς ὁ ἐπιδών με, und: καὶ γὰρ ἐνώπιον εἶδον ὀφθέντα μοι: in diesem: φρέαρ οὗ ἐνώπιον εἶδον. Die mittleren Worte hat Vulg. so: profecto hic vidi posteriora videntis me, wohl in Bezug auf Exod. 33, 23.; die letzteren: puteum viventis et videntis me.] Jener Conjectur steht nur das entgegen, daß dann K. 24, 62. auch corrumpirt seyn müßte, welches freylich nicht unmöglich ist, aber doch die Schwierigkeit vermehrt.

קָדֵשׁ Kades, s. S. 190. und vergl. K. 20, 1.

בֶּרֶד Bered, ist völlig unbekannt.

Chald. hat בין רקם ובין תגרא (W. inter Recam et Agara, letzteres hatte er schon V. 7.) Eben dies drückt Syr. und die erste Hälfte auch Ar. aus; letzterer hat aber für das letzte Wort: ירד (W. Jared).

VII.

K. 17.

Verheißung Isaaks und Einführung der Beschneidung.

Man bemerkt keinen Zusammenhang dieses Stückes mit den vorigen oder folgenden, außer etwa die Angabe des Lebensalters Abrahams V. 1., wie sie sich auch K. 16, 3. 16. findet. Es ist aber wenigstens nicht nothwendig, diesen Vers als einen Theil der ursprünglichen Erzählung anzusehen, sondern wenigstens möglich, daß ein solcher Zusatz bey der Zusammenstellung hinzugekommen sey.

Gott wird viele Male und immer אֱלֹהִים genennt, außer in dem ersten Verse, wo steht וירא יהוה. Es ist aber dies die gewöhnliche Anfangsformel der Erzählungen von Erscheinungen Jehova's, und deshalb ist es wenigstens auch sehr denkbar, daß dies eine Einleitungsformel des Zusammenstellers, und daß unser Stück wirklich durch den gleichbleibenden Gebrauch des Wortes אלהים ausgezeichnet sey. Bemerkenswerth ist es auch immer, daß der Beschneidung nur in 3 Stücken der Genesis gedacht wird, hier, K. 21, 4. bey Isaaks Geburt (sonst aber bey keiner Geburt in Isaaks, Jakobs, Judas, Josephs Familie) und K. 34., und daß in diesen 3 Stücken Gott אלהים genannt ist. (Bey K. 34. vergl. K. 35, 1., welches mit K. 34. zusammenhängt.)

אל שדי der mächtige Gott; diese Deutung ist seit Ikenius *) die herrschende, sie stützt sich auf das Arabische شدّ: mächtig seyn, bleibt aber ungewiß, da dem ש, wenn auch nicht ohne alle Ausnahme, herrschend ש oder ס entspricht, und die Endung י— mehr auf ein Verbum ל״י führt. Die Ableitung von שדה nun, das unter sehr verschiedenen Bedeutungen auch diese hat: ascendit caput rei seu superiorem partem, Conj. II. per stamina dispositit telam,

*) Ikenii dissertatt. philol. theol. L. B. 1749. diss. I.

telam, hat doch auch blos die Möglichkeit für ſich, und die Anwendung jener Bedeutungen auf die Begriffe: Höchſter oder Schöpfer, liegt wenigſtens entfernt. Allein auch bey der Ungewißheit des Urſprungs dieſes Ausdrucks iſt doch dies gewiß, daß er Name des höchſten, des einzigen Gottes ſeyn ſoll.

So wie אל אליון K. 14, 18. 19. Dieſem Ausdruck entſpricht שדי Pſ. 91, 1.. Nach der Vorſtellung des Verf. von Ex. 6, 2. 3. ſoll den ſogenannten Patriarchen nur dieſer Name Jehovens bekannt geweſen ſeyn; aber es läßt ſich nicht erweiſen, daß dies die Vorſtellung der Verff. der Fragmente der Geneſis ſey, ſie gebrauchen zwar auch dieſen Namen, z. B. K. 28, 3. 35, 11. 43, 14. 48, 3., aber nicht ſo gleichbleibend, daß nicht oft z. B. K. 9, 26. יהוה angeredet würde. Auch läßt ſich das Verhältniß jenes Namens zu dem noch öfter z. B. hier V. 7. ſtehenden אלהים nicht genau beſtimmen.

Am häufigſten kömmt jener Name Gottes im Buch Hiob vor. Die alten Ueberſetzer ſcheinen ihn ſelbſt nicht verſtanden zu haben; ſie überſetzen nicht auf einerley Weiſe. Die LXX übergehen es einige Male, gewöhnlich aber drücken ſie es im Pentateuch dadurch aus, daß ſie zu θεός das Perſonal-Pronomen ſetzen, im Job aber bald durch κύριος, bald durch παντοκράτωρ. Außerdem haben ſie auch dafür ἱκανός, ἐπουράνιος, ὁ τὰ πάντα ποιήσας. [Die Gr. Ven. hat hier: ἐγὼ θεὸς ὁ κραταιός. G.]

אבי die Conſtruction iſt abgebrochen, und dieſer Begriff liegt nochmals in dem ר — an ברית; es liegt ein Nachdruck darin, vergl. I Sam. 25, 24.

יקרא את־שמך dein Name ſoll ge- 4
nennt werden; der Accuſativ ſtatt des Nominativs, und ſo nicht blos bey Paſſiven, die durch Veränderung der Puncte zu Activen werden kömten, ſondern auch bey Neutris, z. B. II Sam. 11, 25.

אב המון ein Vater der Menge. Man 5
ſieht deutlich, daß dies die Erklärung des vori-

gen אַבְרָהָם iſt, zumal da nicht einmal in der gewöhnlichen Form des ſogenannten ſtatus conſtructus אַבְי, ſondern אַב ſteht; רָהָם muß alſo wenigſtens in der früheren Hebr. Sprache: Menge, bedeutet haben, und gerade dies bedeutet das entſprechende ﬠﬠﬠ. In unſern Hebräiſchen Büchern kommt es in dieſer Bedeutung ſonſt nicht vor *).

Und von nun an führt Abraham durch alle die, höchſt wahrſcheinlich von verſchiedenen Verfaſſern herrührenden Fragmente gleichförmig dieſen erhaltenen Namen. Eben ſo auch Sarah nach V. 15, welche indeß bey Weitem nicht ſo oft vorkömmt.

10 חִמּוֹל beſchnitten werden. Die Conſtruction iſt eine Art von Accuſativus cum Infinitivo. Dicht daneben ſteht: נִמֹּלְתֶם, welches man gewöhnlich für das Activ nimmt: ihr ſollt beſchneiden, und nebſt dem יִמַּל Job. 18, 16. er wird beſchnitten werden, von נמל ableitet. Aber נִמֹּלְתֶם, das nur hier vorkömmt, heißt wahrſcheinlich: ihr ſollt beſchnitten werden (quoad בָּשָׂר) an eurer Vorhaut; מוּל iſt ein ſicheres Wort, נָמַל iſt ſonſt durch Nichts begründet, und man muß ihm die Bedeutung geben, die gerade Niphal von מוּל hat; aber ohne eine Veränderung der Vokale, oder ſinguläre, freylich nicht unmögliche, Formen anzunehmen, läßt ſich נִמֹּלְתֶם und יִמַּל nicht von מוּל ſelbſt ableiten.

Ueber die Beſchneidung bey den Aegyptiern ſ. Herodot. II, 104. **)

[Nach

*) Zu V. 7. vergl. Proles et ſalus Abrahamo promiſſa nova ratione illuſtr. a M. Weber. Vitb. 1787.

**) Μοῦνοι πάντων ἀνθρώπων Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Αἰθίοπες περιτάμνονται ἀπ' ἀρχῆς τὰ αἰδοῖα. Φοίνικες δὲ καὶ Σύροι οἱ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ καὶ αὐτοὶ ὁμολογέουσι παρ' Αἰγυπτίων μεμαθηκέναι. Uebrigens

ſ. J.

[Nach ערלתו ſetzt der Samar. T. noch hinzu: ביום השמיני, und eben ſo die LXX. G.]

נִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ הַהִוא מֵעַמֶּיהָ ein ſolcher ſoll ausgerottet werden aus ſeinem Volke. Dieſer Ausdruck iſt eine Formel der Strafe für die Uebertreter der Moſaiſchen Geſetzgebung, und der Verf. ſcheint ſie hier in dem Sinne dieſer Geſetzgebung von der weit früheren Zeit zu gebrauchen. So ſteht dieſe Formel auch Ex. 12, 15. 19. 30, 33. 38. 31, 14. Lev. 7, 20. 21. 25. 27. 17, 4. 14. 18, 29. 19, 8. 20, 17. 18. 22, 3. 23, 29. Num. 9, 13. 19, 13. 20. Es iſt zwar auffallend, in allen dieſen Fällen Todesſtrafe verhängt zu ſehen; allein dieſes wohl an ſich iſt es nicht widerſprechend, Ex. 31, wo iſt dies die ausdrücklich bemerkte, Lev. 17, 4. 9 faſt eben ſo deutliche, und Lev. 18, 29. 20, 17. durch die Umſtände wahrſcheinliche Bedeutung; da wir haben keinen Grund, von dieſer, ſelbſt auch den gewöhnlich gebrauchten Plural עַמִּים ausgezeichneten, Formel (nur zuweilen ſteht dafür מִשְׁפָּחוֹת יִשְׂרָאֵל, מִשְׁפָּחָה oder עָם im Singulare) mehrerley Bedeutungen anzunehmen. Vielmehr ſcheint man es zu Pauli Zeit (Hebr. 10, 28.) jener genommen zu haben, obwohl Esra K. 7, 26. zu einer Zeit neben der Todesſtrafe eine שֹׁרֶשִׁי Ausrottung nennt, die nach K. 10, 8. vielleicht bloße

14

ſ. J. D. Michaelis Moſ. R. B. II. §. 128. B. IV. §. 184. ff. B. V. §. 237. ff.

F. W. Sturz Circumciſionis a barbaris gentibus ad Judaeos translationem per ſe quidem Deo non indignam, ſed tamen non vere factam eſſe. Gerae 1790.

Iſt die Beſchneidung urſprünglich hebräiſch? Und was veranlaßte den Abraham zu ihrer Einführung? Eine hiſtoriſch-exegetiſche Unterſuchung von A. C. Borheck. Lemg. 1793.

wie I Chron. 11, 8., oder das Substantiv: L
wie Ezech. 7, 13., entweder das Leben Abrah
und Saras, wie der Chald. und auch Arias M
tanus übersetzt: bey euerem Leben und Wohlbefin
oder das Leben des, besser: eines Kindes. Letz
empfiehlt sich dadurch, daß wir den Ausdruck ni
dieser Verbindung finden. (Im Chald. ist חַיָּא
Wehmutter, wenigstens ein ähnlicher Gebrauch
Wortes.)

In dem vorhergehenden Fragmente K. 17, 21.
bestimmt zu dieser Zeit im folgenden Jahre. Aber
Sinn läßt sich nicht geradehin in unsre Stelle übe
gen, auch Nichts über die chronologische Folge der
gebenheiten bestimmen, bevor erwiesen ist, daß
Stücke von Einem Verf. herrühren.

[Die LXX haben κατὰ καιρὸν τοῦτον εἰς ὥρας, V
tempore isto, vita comite, und mit einem ähnl
Conjectural-Zusatze in allen alten Uebersetzungen;
Pers. hat: חון וקת זאדה iuxta tempus foetus,
dies ist wohl die wahre Meinung. G.]

פֶּתַח an der Thüre, vergl. V. 1.

16 נַיַּשְׁקִפוּ עַל sie (blickten) wendeten sich
Sodom hin, vergl. II Reg. 9, 32.

17 Nach מאברהם haben die LXX noch τοῦ π
μου, der Syr. עברו, Philo: τοῦ φιλοῦ μου. Man k
te sich allerdings denken, daß nach jenem Worte
רַחֲמַי aus Versehen zugesetzt oder weggelassen
könnte. Da aber dieses Wort gar nicht ein gewöh
cher Ausdruck ist, so hat man keinen Grund zu ve
then, daß der Text ursprünglich anders gelautet hal

19 לְמַעַן אֲשֶׁר steht Deut. 27, 3. wahrsch
lich für: denn; so müßten wir es hier nehm
denn ich kenne ihn, (denn) er w
u. s. w.

und noch deutlicher wird dieſer K. 19, 21. vergl. mit K. 18, 19. ff.

In beiden Capiteln wird Gott oft, und immer יהוה genennt.

Blos K. 19, 29. iſt Ein Mal אלהים. Man hat daher V. 29—38. für ein neues Fragment gehalten. Allein V. 29. iſt außer Verbindung mit den Folgenden, und dagegen V. 30—38. in ſehr wahrſcheinlichen Bezuge auf die vorhergehende Erzählung von Loth und Zoar. V. 29. unterbricht überhaupt den Zuſammenhang, und es iſt wenigſtens eben ſo möglich, daß V. 29. für ſich allein unbeholfene Einſchaltung des Gedankens iſt, daß Loths Rettung um Abrahams willen erfolgt ſey. S. auch S. 71. 72.

18, 1 כְּחֹם הַיּוֹם zur Zeit der Hitze, כ zu, wie V. 10. 14. Ex. 11, 4.

2 וַיִּשָּׂא עֵינָיו und er hob ſeine Augen auf, ein zu häufiger Beyſatz, als daß man einen Nachdruck darin ſuchen dürfte.

3 Abraham empfängt die Fremden mit morgenländiſcher Höflichkeit; er redet einen derſelben an, wahrſcheinlich denſelben, der nachmals V. 10. und allein redet, und an letzterm Ort יְהוָה genennt wird.

[Statt בעיניך und עברך hat der Samarit. Text בעיניכם und עברכם G. Dies iſt wohl deutliche Correction.

7 לַעֲשׂוֹת zu bereiten.

10 כָּעֵת חַיָּה iſt ungemein ſchwierig, der Ausdruck kommt noch V. 14. vor, wo dabey ſteht לַמּוֹעֵד zur beſtimmten Zeit, aber dadurch Nichts erklärt wird, und II Reg. 4, 16. 17. wo gerade auch einer Frau ein Sohn verſprochen wird, und לַמּוֹעֵד חַיָּה dabey ſteht. חַיָּה iſt entweder das Adjectiv: vigens

Anweſenheit zu Sodom, dieſer bleibt noch bey Abraham *).

24 תִּשָּׂא ſ. S. 44. Die Conſtruction K. 19, 21. iſt ſchwieriger und ſeltener, und doch auch dort der Sinn deutlich: ich ſehe dir auch dies nach.

25 חָלִלָה לְךָ מֵעֲשֹׂת fern von dir iſt es, dies zu thun, wie K. 44, 7. 17. In dem מֵעֲשֹׂת liegt eigentlich die Negation, und die Conſtruction erklärt ſich wohl am leichteſten, wenn man חָלִילָה für: zu ſchlecht, zu fern, nimmt. Sie wird nicht fortgeführt, ſondern der folgende Infinitiv hat ל ſo daß, und dann folgt das Verb. fin. וְהָיָה und es wäre.

28 יַחְסְרוּן fehlen fünf an funfzig. חָסַר iſt gewöhnlich: entbehren, carere, und חֲמִשִּׁים iſt alſo das Subject. בַּחֲמִשָּׁה iſt: wegen der fünf.

29 [Nach ויאמר hat der Samar. T. noch אֵלַי, und ebenderſelbe ſtatt אֶעֱשֶׂה hier und V. 30. אֶשְׁחֹת. Letzteres ſcheinen auch die LXX, Syr., V. 29. auch Vulg. auszudrücken. G.]

19, 1 שַׁעַר das Thor. Der Ort der Zuſammenkünfte der Einwohner einer Stadt. Loth begrüßt die Fremden wie Abraham K. 18, 2.

2 בָּרְחוֹב auf der Straße. Im Oriente übernachtet man häufigſt unter freyem Himmel, und iſt, wenn man nicht an bewohnten Orten von gaſtfreyen Menſchen aufgenommen wird, dazu genöthigt.

4 עַד — מִן ſowohl — als auch; מִקָּצֶה vom Ende an, man ſieht, daß es bedeuten ſoll: alle

*) Ueber das Wort מַפָּה ſ. auch Schultensii Origg. L. H. L. I. C. XIII. §. XV. und Vindic. Origg. P. I. Sect. XIV. I.

Sonſt bedeutet es gewöhnlich: damit; dies aber
aßt nicht, man mag die Bedeutung von יָדַע wenden,
ie man will. Denn: ich habe ihn zum Freunde er-
ählt, überſetzt Michaelis ohne Beweis für dieſen
Sprachgebrauch. Dies iſt etwas anderes als: lieben,
nd ſelbſt dieſe Bedeutung von יָדַע iſt noch nicht hin-
inglich beglaubigt.

[Ueberhaupt iſt die Lesart gar nicht ſicher, die LXX,
yr., Vulg., die Chald., Saad. drücken das Pronom. ו
icht aus, blos Arabs Erpen. und die Gr. Ven. haben es,
nd auch der Samar. T. hat blos יִדַּעְתִּי, aber er rückt
gegen nach יְצַוֶּה ein: אַבְרָהָם, welches ſich auch
3 Mſpten der LXX und einem Citat bey Chryſoſtomus
idet. G. G. folgt dem Samar. T. in beiden Fällen.
n Abſicht des zweyten iſt er beynahe durch Nichts un-
erſtützt, und im erſtern könnten die alten Ueberſetzer
icht eben ſo wie Dathe die Hebr. Lesart überſetzt ha-
n: Novi eum praecepturum eſſe. Dieſe, die ſchwere-
, muß wohl ihren Platz behaupten.

Jehova überlegt erſt, und die Ueberlegung wird,
e oft, wie ein Selbſtgeſpräch vorgetragen. Er führt
ſtalten ſelbſt aus V. 21. vergl. auch S. 31.

זַעֲקַת סְדֹם das Geſchrey über So- 20
m, paſſiviſch, vergl. zu K. 16, 4. S. 203.
ben ſo nachher V. 21. צַעֲקָתָהּ und K. 19, 13.

כִּי oft entweder überflüſſig, oder eine Art von
ſeveration, vergl. K. 42, 16.

עָשׂוּ כָלָה. Dieſe Phraſe bedeutet ſonſt: Et- 21
as ausmachen, vernichten, ſo Jeſ. 10, 23. Jer. 5,
8., aber hier muß ſie heißen: ob ſie es ganz
machen. Das Verbum כָּלָה iſt nicht ſelten:
llenden; und auch Ex. 11, 1. ſteht כָּלָה wie ad-
rbialiſch.

הָאֲנָשִׁים nicht deutlich genug; die zwey 22
Männer; wir finden ſie (es iſt höchſt wahrſcheinlich)
. 19, 1. wieder, aber Nichts von Jehova's eigner

Anweſenheit zu Sodom, dieſer bleibt noch bey Abraham *).

24 תִּשָּׂא ſ. S. 44. Die Conſtruction K. 19, 21. iſt ſchwieriger und ſeltener, und doch auch dort der Sinn deutlich: ich ſehe dir auch dies nach.

25 חָלִלָה לְךָ מֵעֲשֹׂת fern von dir iſt es, dies zu thun, wie K. 44, 7. 17. In dem מֵעֲשֹׂת liegt eigentlich die Negation, und die Conſtruction erklärt ſich wohl am leichteſten, wenn man חָלִילָה für: zu ſchlecht, zu fern, nimmt. Sie wird nicht fortgeführt, ſondern der folgende Infinitiv hat ל ſo daß, und dann folgt das Verb. fin. וְהָיָה und es wäre.

28 יַחְסְרוּן fehlen fünf an funfzig. חָסַר iſt gewöhnlich: entbehren, carere, und חֲמִשִּׁים iſt alſo das Subject. בַּחֲמִשָּׁה iſt: wegen der fünf.

29 [Nach ויאמר hat der Samar. T. noch אליו, und ebenderſelbe ſtatt אעשה hier und V. 30. אשחית. Letzteres ſcheinen auch die LXX, Syr., V. 29. auch Vulg auszudrücken. G.]

19, 1 שַׁעַר das Thor. Der Ort der Zuſammenkünfte der Einwohner einer Stadt. Loth begrüßt die Fremden wie Abraham K. 18, 2.

2 בָּרְחוֹב auf der Straße. Im Orient übernachtet man häufigſt unter freyem Himmel, und iſt, wenn man nicht an bewohnten Orten von gaſtfreyen Menſchen aufgenommen wird, dazu genöthigt.

4 עַד — מִן ſowohl — als auch; מִקָּצֶה vom Ende an, man ſieht, daß es bedeuten ſoll all

*) Ueber das Wort מַצָּה ſ. auch Schultenſii Origg. L. H. L. I. C. XIII. §. XV. und Vindic. Origg. P. I Sect. XIV. L

alle zuſammen, wie Jeſ. 56, 11. wo aber מִקְצֵהוּ ſteht. Die LXX haben ἅπας ὁ λαὸς ἅμα, und ähnlich die übrigen Ueberſetzer *).

יָדַע, wie ſonſt von der Ehe K. 4, 1., ſo hier 5
von Wolluſt. Dies erhellet aus der Art des Anerbietens Lots V. 8., welche Aufopferung man ſich nur durch die Treue der Gaſtfreyheit erklären kann, die man noch im Orient unter den räuberiſchſten Arabern findet.

הָאֵל dieſe, wie K. 26, 3. I Chron. 20, 8. 8
(ſonſt אֵלֶּה. Man darf hier nicht etwa an: Männer Gottes denken, denn dann müßte אֲנָשִׁי vorhergehen.)

סַנְוֵרִים Blindheit, kommt nur noch II Reg. 6, 18. zwey Male vor, hat aber dort vergl. V. 20. deutlich dieſe Bedeutung, die ſich auch durchs Chald. und Syr. beſtätigt.

[האנשים der Samar. T. המלאכים G. 12

לֹקְחֵי die genommen hatten, oder: 14
nehmen ſollten, [jenes haben die LXX, dieſes Joſephus und Vulg. verſtanden. G.] Man ſieht Nichts, was für letzteres entſcheide, aber auch keine Spur von andern Töchtern Lots, außer den V. 8. und 15. erwähnten, wenn ſie nicht vielleicht in dem הַנִּמְצָאוֹת, welche da ſind, V. 15. liegt.

[יתמהמה die LXX: ἐταράχθησαν. Vielleicht la- 16
ſen ſie יתהמהו von המח, welches die LXX zwey Male ſo überſetzen, (oder nach Michaelis: יתמהו von תמה.) Indeſſen ſteht Pſ. 119, 60. ἐταράχθην für התמהמהתי G.]

וַיֹּאמֶר uncorrect, vorher der Plural, itzt und 17
V. 21. redet ein einzelner, ohne Zweifel Einer von

*) Alb. Schultenſii Opp. Min. P. 121.
J. B. Köhler in Eichhorn's Repert. B. II, S. 245.

Beiden, und wird auch im folgenden Verse so angeredet.

19 פֶּן oft für ne forte (es möchte) etwa: das Unglück würde mich erreichen, vergl. K. 26, 9. Es steht dann nicht verbunden mit dem vorhergehenden Satze. Er bitte um nicht Viel, da er bitte, diese Stadt unzerstört zu lassen. Wegen der Etymologie des Namens wird diese Kleinheit der Stadt oder der Bitte wiederholt erwähnt.

26 *) Sodom und Gomorrha stehen statt des ganzen כִּכָּר, s. V. 25.

24 גָּפְרִית וָאֵשׁ Schwefel und Feuer, oder auch so, daß man das eine dieser Substantive adjectivisch nimmt. Allerdings stehen diese beiden Worte verbunden auch sonst, wenn von Gottes Strafgerichten die Rede ist, vergl. Ps. 11, 6. Ez. 38, 23., ohne daß da von der erdpechvollen Gegend von Sodom gesprochen würde; und man hat daher geglaubt, daß die Verfasser durch beide Worte bestimmt: den Blitz, ausdrücken wollen. Erweislich ist dies aber nicht, auch gilt der Schluß von dem einen Verf. nicht auf den andern, und es kann also hier eine besondre Art von Naturereigniß gemeint werden. Es bleibt auch eben so möglich, daß gerade diese Art von Strafgericht selbst in jenen Stellen zu verstehen sey, so wie man ja als Beyspiel der Strafgerichte Sodom oft namentlich erwähnt findet.

יְהוָה

*) Clericus de Sodomae, finitimarumque urbium subversione an dessen Geneſis ſive Moſis prophetae, L. I. c. commentario etc. Amſt. 1693. Fol.

J. D. Michaelis Commentationes de natura et origine maris mortui in dessen erster Sammlung seiner Commentatt.

מֵאֵת יְהוָה Jehova läßt regnen von Jehova aus, für von ſich, vergl. S. 83. a. E. Dies geht aber in den Begriff über: von dem Orte aus, wo Jehova iſt, die Erklärung ſteht dabey: vom Himmel, (und nähert ſich dies Mal dadurch dem Gebrauch des: Jove z. B. frigido.)

וַתַּבֵּט אִשְׁתּוֹ מֵאַחֲרָיו ſein Weib (לוֹט war zuletzt V. 22. erwähnt) blickte hinter ſich; allerdings ſcheint hier das ausgelaſſen zu ſeyn, was V. 17. dabey ſteht; der Verf. mag wohl hinzugedacht haben: ſie blieb innerhalb des כִּכָּר ſtehen.

וַתְּהִי נְצִיב מֶלַח. נְצִיב kommt in dem Sinne, in dem es hier ſteht, ſonſt nicht vor, es iſt im Hebr. praeſidium und praefectus, ſchließt ſich aber dadurch näher an die Arab. Bedeutung poſuit, conſtituit, wovon mehrere Formen kommen, die etwas Feſtſtehendes, in die Höhe Gerichtetes anzeigen, und es läßt ſich für das נְצִיב kein andrer Sinn, als dieſer wahrſcheinlich machen. יַם מֶלַח Salzmeer, iſt K. 14, 3. das Meer, das durch dieſe Revolution dieſe Gegend bedeckte, Salz alſo die Beſchaffenheit dieſer. Man hat geglaubt, daß בְּ vor מֶלַח wegen des Endbuchſtabens von נְצִיב ausgefallen ſey; auf eine ſolche Möglichkeit kann man aber wenigſtens keine ſichere Ueberſetzung bauen. בְּ fehlt zuweilen, ſo daß das Genitivverhältniß zweyer Subſtantive ſo ausgedrückt werden muß, als wenn die Präpoſition dazwiſchen ſtünde, z. B. Jer. 4, 11., ſo daß man nicht ohne Schein überſetzen kann: ſie blieb im ſalzigen Boden ſtecken. Aber es bleibt wenigſtens eben ſo möglich, daß es die Vorſtellung des Verf. war, daß ſie das geworden ſey, wozu die ganze Gegend wurde, eine Statue oder Säule (welche Ausdrücke dann Me-

Metaphern sind) von Salz, und daß diese Vorstellung etwas Besonderes, Auffallendes enthielt, welches vielleicht die Tradition selbst mit diesem ungewöhnlichen Worte könnte erhalten haben *).

Auch hier sehen wir nicht, wie viel außer dem Untergang jener Gegend durch eine Revolution und Lots Rettung Tradition, und was Ausschmückung des Factum und Einkleidung des Verf. sey, und können es nicht zu der Ueberzeugung bringen, das reine Factum zu unterscheiden. Durch diese Betrachtung entgeht man der Nothwendigkeit sich für jeden einzelnen Theil der Erzählung nach factischer Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit umzusehen, und Hypothesen auszusinnen, die jeden einzelnen Theil der Erzählung zu einem Theile des Factum machen. In der folgenden Erzählung von der Mutterschaft der Töchter Lots scheinen die beiden gezwungenen Etymologieen V. 37. 38. Hauptumstände zu seyn. Ueber dieselbe s. S. 205. 6.

27 הַמָּקוֹם dieser Ort war auf dem Wege nach Sodom hin gewesen, vergl. K. 18, 16.

29 בְּהַפֵּךְ als er verdarb, eine müssige Wiederholung des Dageweseñen.

Ueber den Vers selbst s. S. 213. Der folgende 30ste V. schließt sich sehr gut an die obige Erzählung an; der Verf. scheint nun auf Lot zurück zu kommen, den er V. 23. verließ.

31 וְאִישׁ אֵין בָּאָרֶץ Niemand ist im Lande.

Dies läßt der Verf. ihre Vorstellung seyn; und blos dies haben wir aufzusuchen. Der Verf. scheint bey dem Gebirge an die Gegenden des Landes der nachmaligen Ammoniter und Moabiter zu denken, obwohl K. 14. die Flucht gerade der Sodomiter nach dem Gebirge zu Abraham führt, und diese Wendung der Erzählung poetisch wahrscheinlicher wäre; aber es sagt uns auch dies eben so

*) S. auch: Mythus von Lot und seinem Weibe von F. A. L. Seidenstücker in Henke's Magazin, B. III. St. I.

ſo wenig deutlich, als irgend etwas Anderes über Lots Einrichtung, und z. B. das Schickſal ſeiner Heerden.

[Nach שמו מואב ſchieben die LXX noch ein: λέγουσα· ἐκ τοῦ πατρός μου, und eben ſo haben V. 38. die LXX und Vulg. ſtatt nach בן־עמי: ὄνομα αὐτοῦ Ἀμμάν, λέγουσα· Υἱὸς γένους μου. G.] 37

Die Moabiter wohnten an der Oſtſeite des todten Meeres bis zum Arnon herauf, ſ. Num. 21, 26. Jud. 11, 20. Joſephus Antiq. IV, 4. XIII, 23. Die Ammoniter nordöſtlich von dieſen vom Arnon bis zum Jabbok, Num. 21, 24. Deut. 2, 37. 3, 16.

IX.

K. 20. und vielleicht auch K. 21.

Abrahams Aufenthalt zu Gerar.

Das ganze Kapitel iſt Eine zuſammenhängende Erzählung. Hier erfolgt gerade dieſelbe Geſchichte mit Sarah, welche K. 12, 10. ff., als in Aegypten erfolgt, erzählt wird; und Iſaak und Rebecca erleben K. 26. zum dritten Male dieſelbe Begebenheit, ſo daß nur wenige unweſentlichere Umſtände anders ſind.

In der Erzählung K. 12, 10. ff. heißt Gott יהוה.

In der Erzählung K. 20. wird Gott אלהים genannt, außer am Schluſſe V. 18., von welchem aber wenigſtens möglich iſt, daß er Zuſatz von einer andern Hand ſey, als die, von welcher die vorhergehende Erzählung herrührt. [Der Samarit. Text hat dort אלהים ſtatt יהוה G., welche Veränderung zu den S. 72. angegebenen Fällen hinzukömmt, und auch hier immer bemerkenswerth iſt. Auch K. 21, 33. ſteht יהוה; aber in dieſer Phraſe finden wir immer יהוה, auch V. 33. 34. ſind der nicht weſentliche Schluß der Erzählung, und denkbar iſt es wenigſtens, daß ſie fremdartige Zuſätze ſeyen, zumal da auch nach V. 32. Abimelech von Beerſeba nach Philiſtäa zurückkehrt, und doch von Abraham V. 34. wahrſcheinlich geſagt wird, daß er an jenem Orte „in Philiſtäa„ noch lange Zeit gewohnt habe.

In der Erzählung K. 26. wird Gott יהוה genannt.

Die

Die beiden letzteren Erzählungen haben noch die zweyte Aehnlichkeit, daß ein öffentlicher Vertrag zwischen Abimelech und Abraham K. 21, 22 — 34. und zwischen Abimelech und Isaak K. 26, 26 — 32. geschlossen wird, dessen Angaben vergl. K. 21, 23. mit K. 20., und K. 26, 27. 29. mit 16., mit dem Vorhergehenden in Verbindung verfaßt zu seyn scheinen, und unter einander auch die stärkste Aehnlichkeit haben; und beide Male erhält ein Ort den Namen: Beer Seba, K. 21, 31. und K. 26, 33.

Es ist sehr unwahrscheinlich, daß dieses verschiedene Begebenheiten und zu verschiedene Zeiten nach einander erfolgt seyen. Am auffallendsten ist Eine zu Gerar mit Vater und Sohn geschehene Begebenheit. Am natürlichsten ist es *) zu denken, daß es verschiedene Vorstellung und Tradition von Einer Begebenheit sey; und vielleicht rühren die drey Erzählungen von drey verschiedenen Verff., oder wenigstens nur Eine von den beiden letztern Erzählungen von einerley Verf. mit der erstern her. Die Gleichheit des Gottesnamens würde im letztern Falle noch eher K. 12. und 26. neben einander stellen. Die Veranlassung ist in beiden Stücken Theurung. Dies scheint K. 26, 1. bemerkt. Man darf indessen auch nicht übersehen, daß der Verf. von K. 20, 13. vielleicht einen Wink giebt, daß der Vorfall sich wiederholt ereignet habe, und der Verf. von K. 26. wenigstens Abrahams Aufenthalt in jenen Gegenden voraussetzt, vergl. K. 26, 18., aber Nichts davon sagt, daß sich die Philistäer des ähnlichen Vorfalls mit Abraham erinnert hätten.

Dem zufolge betrachten wir dieses Stück als von den Vorhergehenden abgesondert, eben deshalb aber scheint sich wenigstens der letzte Theil von

K. 21.

daran anzuschließen. Und obwohl K. 21, 1 — 21.

die Erzählung der Geburt und Beschneidung Isaaks und der Entfernung Ismaels

ein anderes Stück als V. 22 — 34. seyn könnte; so ist doch

*) Vergl. S. 120. oben den Satz: Man verfährt u. s. w.

doch auch kein Grund da, jene Verbindung ganz aufzuheben.

In dem letztern Stücke von K. 21. wird Gott auch einige Male, und אֱלֹהִים genannt; in dem ersteren 8 Male und auch immer אֱלֹהִים. Blos K. 21, 1. steht יְהוָה, aber auch in einem Verse, der nicht wesentlich zur folgenden Erzählung gehört, und von dem es wenigstens möglich ist, daß er Einleitungs-Zusatz und von anderer Hand zu der Erzählung hinzugekommen wäre.

קָדֵשׁ Kades, s. S. 190. שׁוּר s. S. 204. 20, 1
Wahrscheinlich bezeichnen die ersten beiden Ortsbestimmungen die Züge der Heerden Abrahams, und er wohnt zu Gerar, wie Lot zu Sodom, ohne nur irgend das Nomadenleben aufzugeben.

גְּרָר Gerar. Daß dies eine Philistäische Stadt ist, erhellet aus K. 21, 33. vergl. auch K. 26.

Manche Umstände sind ausführlicher, manche kürzer erzählt, als K. 12, 10., manche etwas anders als K. 26., wo Abimelech die Sarah nicht in sein Serail nimmt. Hier wird V. 17. bemerkt, daß Gott das Serail geheilt habe, und es ist vorher nicht erwähnt, daß Abimelechs Frauen krank geworden seyen, K. 12, 17. dagegen steht, daß Pharao und sein Haus von Gott mit großen Uebeln belegt worden sey, ohne daß der Heilung gedacht wurde.

נָבִיא Prophet. Der Verf. will damit schwerlich etwas Anderes sagen, als: Vertrauter Gottes, dessen Gebet wirksam seyn werde. Daran, daß Gott auf ein Gebet eines Andern zu ihm selbst verweiset, hat der Verf. wahrscheinlich nicht so bestimmt gedacht, sondern Gott spricht in diesem letzten Theile seiner Rede wohl so, wie der Verf. selbst in einem solchen Falle gerathen haben würde, oder er müßte die Vorstellung einflechten wollen; daß die Verzeihung auf Abraham's Verwendung, oder wenigstens 7

nicht

nicht ohne ſeine Einſtimmung in einer ihn betreffenden Angelegenheit geſchehen ſolle.

וְחֵיֵה ſo wirſt du leben. Zwey Imperative ſtehen häufig ſtatt der Conditional-Conſtruction, die hier in dem Gegenſatze deutlich ausgedrückt iſt.

8 [Vor האנשים ſetzt der Samar. T. noch כל, eben ſo die LXX, Vulg. G.]

9 אֲשֶׁר לֹא יֵעָשׂוּ was man nicht thut.

[Vor עשית haben 2 Mſpte bey Kennikott noch זה, die LXX: τοῦτο. G.]

10 מָה רָאִיתָ was haſt du im Auge gehabt? worauf haſt du es abgeſehen?

11 [Nach אברהם ſetzt der Samar. Text noch hinzu כי יראתי G.]

12 Vergl. dazu S. 177. unten.

13 אֱלֹהִים ſteht hier mit dem Plural תְּתְעוּ, dies iſt faſt einzig in ſeiner Art, wenn vom höchſten Gott die Rede iſt. Aber wir dürfen darauf eben ſo wenig ein Urtheil über die Vorſtellungen bauen, die Abraham nach unſerm Verf. von der Gottheit habe, als auf II Sam. 7, 23., wo in Davids Dankgebet auch das Plural-Verbum bey אֱלֹהִים, aber in der andern Abſchrift deſſelben Gebets 1 Chron. 17, 21. der Singular ſteht.

[Nach אבי hat der Samarit. Text noch: מארץ מולדתי G.]

14 [Nach אבימלך hat der Samarit. Text noch: אלף כסף, die LXX: χίλια δίδραχμα. G. wahrſcheinlich Conjectural-Zuſatz wegen des 16. V.

Bey אֶלֶף כֶּסֶף iſt שְׁקֶל ausgelaſſen, vergl. K. 23, 16., aber daraus erhellet noch nicht, welche Art von Münze damals gewöhnlich geweſen ſey, und daß der Verf. nicht nach ſpäterem Sprachgebrauche rede.

וַיִּבַּח

וְנֹכָחַת und du ſollſt (dadurch) ausge- 16
eichnet werden, (2 foemin. praet.) wie Hiphil
n der activen Bedeutung K. 24, 14. 44. אֵת כֹּל
orher heißt: bey Allen (überhaupt). Die alten Ue-
erſetzer haben das ו nicht ausgedrückt; es iſt aber
nſicher, ob ſie nicht gerade in einer ſo ſchwierigen
Stelle freyer überſetzen.

Das Wort könnte auch das Fömin. Particip von נכר
ſeyn, und gerade dieſe Form kommt im Arabiſchen
n der Bedeutung: nupta, matrimonio iuncta, vor.
Dies paßt ſehr gut; aber doch nicht beſſer, als jene Be-
eutung, welche eine erweislich Hebräiſche iſt. Zwar
iſſen wir nichts Beſtimmtes über die Art des damaligen
ebrauchs des Schleyers, aber wenigſtens die Verlobte
at ihn in einem andern Fragmente, K. 24, 65.

[Der Samar. T. hat ſtatt לך: ליך, ſtatt לכל:
ולכ, ſtatt אתך: אתיך, und ſtatt את כל: ואת הכל;
e LXX: Ἰδοὺ δέδωκα χίλια διδραχμα τῷ ἀδελφῷ σου.
ὗτα ἔσται σοι εἰς τὴν τιμὴν τοῦ προσώπου σου, καὶ πά-
ας τοῖς μετὰ σοῦ. καὶ πάντα ἀληθευσεν. G. G. überſetzt
ch der Lesart ולכל und der Aenderung des ו vor
נכר in den Artikel ה: Ecce dedi mille argenti *ſiclos*
tri tuo: ecce hoc *argentum* tibi velamiuis oculorum
pretium, et omni, quae tecum eſt, omni nempe ma-
tae. Dieſer Ueberſetzung ſteht auch das את כל ent-
gen; ſonſt wäre dieſe Wendung des לכל nicht un-
iſſend. Die Bedeutung, die Michaelis dem כסות
ebt, indem er es von כסם numerare, aeſtimare, und
von mulcta ableitet, führt uns vielleicht auf den Ur-
rung des τιμὴν der LXX; (vergl. auch מכסה ſumma,
elches nicht von כסם kömmt.) Ihr ἀληθευσεν geht
ohl davon aus, daß ſie נכחת in einer activen Form
ſen, oder in einer activen Bedeutung nahmen. Mi-
aelis nimmt auch die Activ-Perſon: נָכַחַתְּ ſey,
leibe eine Verheirathete. Allerdings liegt
elleicht der Nachdruck und der Tadel in dem אח Bru-
er, nicht Mann, und dann zugleich ein Gegenſatz des

נכחת *). Aber es ist auch sehr möglich, daß w
solche Feinheit des Ausdrucks dem Verf. blos unt
ben, und wenigstens ist noch kein dringender Gru
Veränderung der Vokale vorhanden.

17 וַתֵּלַדְנָה und sie gebahren (nemlich:
der), im Sinne des folgenden Verses.

Ilgen schlägt vor: וַיֵּלַדְנָה, so daß die gege
tige Punctation aus dem folgenden Verse genomme
und allerdings trifft die chronologische Folge der
benheiten nicht recht zu, wenn Sarah so lange im
zu Gerar war, daß diese Unfruchtbarkeit bemerklich
de. Indessen Nichts bürgt uns dafür, daß der
dies genau berechnete; deshalb kann er so gesch
haben, und die Aenderung ist also nicht nothw
Ueberhaupt aber wird man jenen chronologischen Z
menhang weder genau ausführen können, noch auc
zuführen brauchen, so bald man ersieht, daß hie
schiedene Fragmente an einander gereiht sind. De
17, 21. ist ein Jahr vor Isaaks Geburt; hier
wird Sarah schwanger, dazwischen haben die Beg
heiten K. 18—20. kaum Platz.

21, Wahrscheinlich in Bezug entweder auf K
1 16. 21. oder auf K. 18, 10. ff.

6 Höchst wahrscheinlich auch in Bezug auf
Namen des Sohnes, s. S. 206. Anf. Vielleicht
selbst das מְצַחֵק V. 9. auch in Bezug darauf.
stimmt kann nicht angegeben werden, weshalb
wo Ismael gelacht oder gespottet, und wen er ei
lich verspottet habe. Die Veranlassung des Ve
gens der Sarah ist ähnlich mit K. 16, 5.

8 הִגָּמַל אֶת־יִצְחָק s. zu K. 17, 10.

[Nach יצחק haben die LXX noch: ὁ υἱὸς α
(Dagegen drücken sie K. 21, 4. das בנו nicht aus,

*) S. J. A. L. Seidenstücker über Gen. 20,
in Henke's Magazin, B. IV. St. I.

ches dort blos Cod. Cotton.*) hat, und sind mit solchen Zusätzen und Auslassungen wohl freyer umgegangen.) Zu dem Verse überhaupt, vergl. I Sam. 1, 24. ff. G.]

[מְצַחֵק, die LXX haben: παίζοντα μετὰ Ἰσαὰκ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς. Eben so Vulg. G. Aber nicht der Samar. T. wie G. will, wenigstens nicht der gedruckte, auch nicht die Samar. Uebersetz. Die Lesart ist offenbar Erklärung. 9

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים Gott sprach. Der Verf. meint ohne Zweifel im Traume, vergl. V. 14.: Abraham stand früh auf, mit K. 20, 6. und 8. 12

עַל־הַנַּעַר wegen des Knabens oder Jünglings, muß nach und zu תֹּאמַר genommen werden.

[Nach הָאָמָה hat der Samar. T. noch: הזאת, und nach לְגוֹי noch: גדול, beides drücken die LXX, letzteres auch Vulg., Syr. aus. G.] 13

שָׁם indem er legte, das Particip. וְאֶת־הַיֶּלֶד wird natürlicher zu יִתֵּן construirt. 14

בְּאֵר שָׁבַע dieser Name entsteht erst V. 32.

תַּשְׁלֵךְ אֶת־הַיֶּלֶד sie warf den Knaben hin. Hierin liegt nicht nothwendig, daß Ismael ein Kind war, das sie auf dem Arme trug; den Verschmachtenden aber führt oder stützt man. Gerade dies ist der Fall V. 18., wo Hagar angewiesen wird, ihn aufzurichten und bey der Hand anzufassen. Nach K. 16, 16. war Abraham bey Ismaels Geburt 86 Jahre alt, und nach K. 17, 17. vor Isaaks Geburt schon 100 Jahre. Nun haben wir zwar keinen Grund, einen Zusammenhang der Nachrichten verschiedener Fragmente vorauszusetzen, aber auch keinen, Widersprüche zu suchen, wo sie nicht sind. 15

*) S. B. J. Bruns's Vergleichung in Eichhorn's Repert. Th. XIV. S. 34.

16 לָהּ תָּשֶׁב überflüſſiger Pronominal-Dativ.

אֱמֹרָה ſie ſprach, oder ſie dachte. Sprechen und denken iſt bey lebhafter Einbildungskraft, z. B. der Morgenländer, oder der Kinder, zumal wenn man allein iſt, eins; und daher ſteht, wenigſtens oft, jenes ſtatt dieſes. Vgl. auch K. 31, 31. 32, 21.

[ותשא, die LXX haben: ἀναβοῆσον δὲ τὸ παιδίον ἔκλαυσεν. G. Wahrſcheinlichſt bloße Conjectural-Aenderung.

17 קוֹל נַעַר. die Stimme des Knabens. Der Verf. darf vorausſetzen, man werde darauf fallen, daß jener auch Klagetöne hervorgeſtoßen habe. Der Verf. ſagt dies nicht, und hat dagegen das angelegentliche Weinen der Mutter und קוֹל derſelben V. 16. erwähnt. Letzteres darf aber nicht auffallen, da es gewöhnlicher faſt bedeutungsloſer Ausdruck dieſer Fragmente iſt, vor בכה zu ſagen; und er oder ſie erhob ſeine Stimme.

מַלְאַךְ אֱלֹהִים ſ. S. 203. 4.

20 רֹבֶה קַשָּׁת. קַשָּׁת kömmt ſonſt nicht vor, man deutet es nach der Analogie des צַיָּד Jäger, רַכָּב Reiter, von קֶשֶׁת Bogen: Bogenſchütze; die Analogie iſt dafür, aber völlig ſichert ſie nicht. Um deſto ſchwieriger iſt רֹבֶה, für deſſen Ueberſetzung durch: iaculans, blos dieſe Nachbarſchaft iſt, (denn Job. 16, 13. ſteht nur eine ähnliche Form רַבָּיו, welche von רבב kömmt, auch in der Nachbarſchaft eines Wortes, welches zwar auf Pfeilſchießen bezogen werden könnte, aber nicht bezogen werden muß, und Nichts entſcheidet.) Ueberdies kann רֹבֶה weder in dieſer Bedeutung, noch in der ſonſt gewöhnlichen: groß, ſtark, zu קַשָּׁת conſtruirt werden, da das Adjectiv, als ſolches, nie vor dem Subſtantive ſteht; und es würde alſo dann eine Veränderung der Vokale nöthig

nöthig seyn. Die Worte mit den gegenwärtigen Vokalen (und andere haben wenigstens keine Nothwendigkeit für sich) geben am leichtesten den Sinn: und er war, als er herangewachsen war, ein Bogenschütze; dies bedeutet רבה in den verwandten Dialecten und wenigstens in den abgeleiteten Conjugationen im Hebräischen. Es ist dann soviel als wenn, wie vorher, גָּדַל stünde.

פָּארָן s. S. 190. 21

Eine Frau aus Aegypten. Die Tradition der Araber schreibt dem Ismael eine Frau aus dem Stamme des גרהם, des Bruders des Jareb und Sohns des Kahtan zu, welcher Stamm in הגאז, dem Theil Arabiens, der Mecca und Medina begreift, regiert habe, und läßt den קידר oder קירד Ismaels Sohn (s. K. 25, 14.) von seiner Mutter Brüdern zum König erhoben werden *).

בְּעֵת הַהִוא s. S. 198. zu V. 1. 22

פִיכֹל Phichôl, so heißt der Heerführer Abimelechs auch K. 26, 26., nur ist dort noch ein zweyter Begleiter Abimelechs dabey.

Die LXX haben denselben auch hier. [Sie lesen: καὶ Ὀχυζὰθ ὁ νυμφαγωγὸς αὐτοῦ, und haben auch denselben Zusatz V. 32. G.]

אִם תִּשְׁקֹר לִי daß du nicht betrüglich 23
handeln willst an mir, s. S. 197.

נִין, נֵכֶד bezeichnen Nachkommen, letzteres auch nach Jes. 44, 22., aber ob gerade Enkel, kurz der Grad der Abkunft ist nicht deutlich.

צֹאן וּבָקָר. In dieser Verbindung denkt man 27
am natürlichsten an die Schlachtthiere des Bundesopfers, die Abraham hergiebt, da Abimelech bey ihm ist, und diesem, wohl als dem Vornehmeren

*) S. Pocockii angef. Spec. p. 45. und A. Schultensii ind. geogr. bey dem Worte: Hisjaza.

übergiebt. Ueber das Bundesopfer ſ. S. 202. unten und Jerem. 34, 18.

לְעֵדָה als Zeugniß, als Erinnerungs- und Bekräftigungs-Mittel.

30 [Nach ויאמר ſowohl als V. 33. nach וישבע hat die Samar. T. noch: אברהם. Beides drücken die LXX letzteres auch Vulg., Syr. aus. G.]

31 קָרָא er nannte. Es ſcheinen zwey Etymologieen des Namens an einander gereihet zu ſeyn; die von שֶׁבַע ſieben, in den vorhergehenden Verſen und in dieſem die von נִשְׁבְּעוּ (ſich einander) ſchwören alſo ſoviel als: ein Bündniß machen.

וַיִּקְרָא בְּשֵׁם יְהוָה ſ. S. 47.

X.

K. 22, 1 — 19.

Abraham will Iſaak opfern.

Dieſe Erzählung iſt ein bis zu Ende genau verbundenes Ganze, ohne ſichtbaren Zuſammenhang mit dem Vorigen, außer daß V. 19. Beer-Seba als der Ort des damaligen Aufenthalts Abrahams genannt wird. Ob deſſen entſcheidet dieſes überhaupt nicht für einen ſolchen Zuſammenhang, und um ſo weniger, da dieſe Erwähnung nicht verwebt in die Erzählung, ſondern blos am Schluſſe V. 19. ſtehn. Nachmals K. 23. bey dem Tode der Sarah iſt Abraham bey Hebron, und es wird dazwiſchen nicht erzählt, daß er ſeinen Aufenthalt verändert habe. Wir haben in dieſen Fragmenten keine fortlaufende Geſchichte der Begebenheiten Abraham's.

Gott iſt in dieſer Erzählung viele Male, und zwar bis V. 10. אֱלֹהִים genannt, V. 11. und 15. wird מַלְאַךְ יְהוָה (ſ. auch S. 203.) erwähnt, V. 12. Gott wieder אֱלֹהִים, V. 14. und V. 16. aber יְהוָה genannt.

וַיֹּאמֶר vergl. V. 3. וַיִּשְׁכֹּם und S. 227. 1

[אברהם, die LXX und Vulg. haben dies Wort doppelt. G]

לְךָ ſ. S. 180. zu K. 12, 1.

מֹרִיָּה Morijah, vielleicht wieder Erwähnung eines Orts nach ſeinem ſpäteren Namen; des Bergs Moriah, eines von den Bergen Jeruſalems, auf welchen Salomo nachmals den Tempel baute. Deutlich ſieht man zwar auch nicht, wie der Verf. der allerdings mehrere Berge begreifenden Gegend und nicht vielmehr dem Berge ſelbſt dieſen Namen gebe. Indeſſen iſt jenes doch die einzige anwendbare, d. i. wenigſtens nicht unmögliche Vermuthung über die beabſichtigte Bedeutung des Namens.

Vielleicht ſteht mit dieſem Namen nach der Vorſtellung des Verf. V. 14. in Verbindung. Man findet keinen Ort oder Berg, der יְהוָה יִרְאֶה geheißen hätte, und da die Verff. dieſer Fragmente auch ſonſt gezwungene Etymologieen haben, welche die Sprache ſelbſt nicht geſtattet, vergl. K. 11, 9.; ſo kann dies auch hier der Fall ſeyn, um ſo mehr, da mehrere alte Ueberſetzer auf eben dieſe Vergleichung des ראה zu מֹרִיָּה verfallen ſind.

[Der Samar. T. hat המוראה, Aquila: κατοφκνῆ, Symm.: τῆς ὁπτασίας, Hieron.: terra viſionis, ſie ſcheinen jene Lesart vor Augen gehabt zu haben. (Oder ſie und der Samar. haben gedeutet. Allerdings könnte מריה, als das bekanntere Wort, Abſchreibefehler ſeyn, aber Nichts entſcheidet dafür, daß es dies iſt, und wir ſind von dem Samar. T. Lesarten gewohnt, die ſich näher an Zuſammenhang oder Grammatik anſchließen, ohne anderwärtsher beſtätigt zu ſeyn.) Die LXX haben ὑψηλὸν, und man muß dabey bemerken, daß ſie K. 12, 6. מורה auch ſo überſetzen. Der Syr. hat dafür: Amoriter, Onk., Pſeudo-Jon. und die beiden Araber haben Wörter die: Verehrung, bedeuten, der Perſ.

ſcheint ו ſtatt י geleſen zu haben, Gr. Ven. hat Μωχιμ, Targ. Hieroſol. aber, Berg Moriah. G.]

2 Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß dieſe ganze Erzählung in Bezug auf die Sitte der Kinderopfer unter den die Iſraeliten umgebenden Völkern verfaßt worden ſey *). Die Vorſtellung, daß ſie von einer Hieroglyphe ausgehe: („Ein Knabe gebunden auf dem Altar. Der Opferer durch einen Blitz erſchreckt, blickt zurück, und ſieht einen Widder mit den Hörnern im Dickigt ververſchlungen.“ **)) würde ſich damit recht gut vereinigen laſſen, freylich aber eine daraus gebildete Erzählung auch ohne dieſe Vorausſetzung haben entſtehen können. Die Handlung des Opferns iſt dem Verf. ſo wichtig, daß er blos der dazu nöthigen Dinge und zwar des Holzes vier Male ausdrücklich, ſonſt aber Nichts erwähnt, was auf eine ſolche Reiſe mitgenommen werden mochte, und die ſonſtige Ausführlichkeit dieſer Erzähler angiebt; auch läßt er Abraham dazu einen Altar bauen oder einrichten.

8 יִרְאֶה־לּוֹ wird ſich erſehen, ſ. K. 41, 33.

13 אַחַר hinten. Als Präpoſition ſteht dies Wort von der Zeit: nach, vom Orte bey, als Adverbium ſonſt nur von der Zeit: nachher. Jener Gebrauch iſt nicht unmöglich, aber doch auch durch Nichts beſtätigt.

[Der Samar. T. hat אחר, ſo haben 42 Hebr. Mſpte und 2 alte Ausgaben, und dies drücken die LXX deutlich aus: ὀπίσω, und ſo alle alte Ueberſetzer bis zur Gr. Ven. herab. Außer Hieronym. (nemlich in der Ueberſetzung, die vor ſeiner des בסבך betreffenden Anmerkung ſteht, ausdrücklich erklärt er ſich nicht darüber) und den Perſ., Onk. und Saad. ſchieben vor אי״ל ein: nach dieſem, und ſcheinen ſowohl אחר, als אחר geleſen zu haben. Vielleicht iſt dieſes die urſprüngliche Lesart. (In-

*) P. J. Bruns's Erklärung über 1 Moſ. 22. in Paulus's Memorabilien, St. VI.

**) Otmar's angef. Fragmente in Henke's Magazin, B. II. S. 517.

(Indeſſen hat der Samar. T. auch ſonſt Verwechſelungen des ר und ד ſ. P. J. Bruns a. a. O. in Eichhorn's Repert. Th. XIII. S. 206.) Am Ende des Verſes haben die LXX und 1 Hebr. Mſpt nach תחת noch יצחק G.]

14 אֱלֹהִים יִרְאֶה scheint ganz dem יְהוָה יִרְאֶה V. 8. zu entſprechen. Wenn das folgende יֵרָאֶה nach der urſprünglichen Abſicht des Verf. als Paſſiv punctirt iſt, ſo hat er ſich bey der Etymologie des Ortsnamens ſelbſt gedreht und gewendet. [Aber wahrſcheinlicher muß an beiden Orten יֵרָאֶה ſtehen. Die LXX haben V. 8. ὄψεται, hier εἶδεν und am Ende des Verſes ὄφθη. Die Gr. Ven. hingegen hat hier beide Male: Ὁ Ὀντώτης ὄψεται. G.]

[Andere Erklärer wollen בְּהַר יְהוָה verbinden: auf dem Berge Jehova's wird es geſehen werden. G. Hieronymus, den G. anführt, hat zwar in der ſeiner Anmerkung vorſtehenden Ueberſetzung: in monte Dominus vider, macht aber dabey die Bemerkung: Pro eo, quod hic habet, videt: in Hebraeo ſcriptum eſt: videbitur (ein Beweis, daß er hier ſchon Vokalpuncte, und ſchon die unſrigen hatte). Hoc autem apud Hebraeos exivit in proverbium, ut ſi quando in anguſtia conſtituti ſunt, et Domini optant auxilio ſublevari, dicant: in monte Dominus videbitur, h. e. ſicut Abrahae miſertus eſt, miſerebitur et noſtri. אֲשֶׁר iſt: ita ut.

16 [Am Ende des Verſes hat der Samarit. Text noch מִמֶּנִּי, und ebendies drücken die LXX, Syr., Vulg. aus. G.]

17 כִּי ſelbſt beym Anfange des Nachſatzes. Ueber die Verheißung ſ. S. 180.

XI.

K. 22, 20 — 24.

Die Kinder Nachor's, des Bruders Abraham's.

Die Angabe der Kinder Nachor's des Bruders Abraham's (ſ. K. 11, 26.) verräth blos Familien-Intereſſe.

Daß Abraham die Nachricht von dieſer Nachkommenſchaft ſeines Bruders erhalten habe, iſt wahrſcheinlich hier in Bezug auf K. 24. eingeſchaltet, aber man ſieht übrigens nicht, daß der Verf. von K. 24. die gegenwärtige Nachricht vor Augen gehabt habe, obwohl die Milkah ſowohl K. 11. als hier und K. 24. ausdrücklich erwähnt wird. Ueber diejenigen unter dieſen Namen, welche als Völkernamen angeführt ſeyn können ſ. S. 152.

Der Name Gottes kömmt in dieſem Stücke gar nicht vor.

פִּילַגְשׁוֹ für פִּילֶגֶשׁ לוֹ er hatte eine Concubine. Der Verf. ſcheint aus der Conſtruction gefallen zu ſeyn.

XII.

K. 23.

Tod und Begräbniß der Sarah, wozu Abraham eine Höhle erkauft.

Ein Stück für ſich, vom Anfange bis zum Ende zuſammenhängend.

Gott iſt blos ein Mal (V. 6.) ſo beyläufig (אלהים) genennt, daß dieſer Name kein Moment der Beurtheilung ſeyn kann.

1 [שְׁנֵי חיי שָׂרָה wird von den LXX und von Vulg. nicht ausgedrückt, außer in 2 Mſpten bey Holmes's, wovon das eine mit Uncial-Buchſtaben iſt. G.]

2 [Für ארבע hat der Samar. T. האַרבַּע אל עמק und dieſen Zuſatz (der wohl erklärend iſt) drücken auch die LXX aus: Ἀρβὸκ ἡ ἐστιν ἐν τῷ κοιλώματι. In einem von Holmes's Mſpten mit Uncial-Buchſtaben hat dieſer Zuſatz einen Obelus, und Hieronymus ſagt ausdrücklich: Hoc, quod hic poſitum eſt, quae eſt in valle. in authenticis codicibus non habetur. G.]

3 וַיְדַבֵּר אֶל־בְּנֵי־חֵת er ſprach zu den Chithhitern. Daß eine Verſammlung dieſes Volks geſchildert werde, erhellet aus V. 10. 13. 18.

לא

לֹא — אִישׁ keiner. מִקְּבֹר quo minus 6
sepelias.

[Stat לוֹ am Ende hat der Samar. T. לֹא, und dann gehört das Wort zum folgenden Verse. So übersetzen die LXX: Λέγοντες· Μὴ κύριε· Ἄκουσον δὲ ἡμῶν, und gerade eben so Beide am Ende von V. 15. G.]

אֶת־נַפְשְׁכֶם statt des Nominativ. 8

אִם אַתָּה לוּ שְׁמַעֲנִי mögest du mich 15
doch anhören. אִם hat die Bedeutung: utinam, z. B. Exod. 32, 32. und hier auf eine wohl einzige Weise verbunden mit den gleichbedeutenden לוּ, und beides mit dem Imperative, der nochmals denselben Begriff ausdrückt. Der Verf. will dadurch wohl die Angelegentlichkeit und Höflichkeit der Bitte bezeichnen.

XIII.

K. 24.

Abraham läßt aus seiner Familie eine Frau für Isaak holen.

Das Stück ist eine Erzählung für sich, in der indessen, aber freylich gerade im letzten Verse (67.) der Tod der Sarah vorausgesetzt wird. Man sieht also nicht bestimmt, daß der Verf. das vorige Kap. vor Augen gehabt habe, ob es wohl auch möglich ist.

Gott wird in diesem Stücke häufig und immer יהוה genennt. Mehrere Male steht neben יהוה noch אלהי mit einem Genitive (s. davon S. 16. a. E.).

הַמֹּשֵׁל der die Aufsicht führt, vergl. K. 39, 5. 2
Nach einem andern Stücke K. 25, 20. ist Isaak schon 40 Jahre, als er heirathet. Dies steht zwar nicht geradehin in Widerspruche mit diesen Geschäften und den folgenden Aufträgen des obersten Knechts, aber auch in Nichts weniger, als einem Zusammenhange.

Isaak

Isaak nimmt hier gar keinen ersichtlichen Antheil an den Beschlüssen, und scheint fast als unmündig behandelt.

Die Sitte, die Hand unter die Hüfte dessen zu legen, der den Schwur empfängt, s. auch K. 47, 29. *)

3 [Nach לבני haben die LXX noch: Ισαάκ. G.]

4 כי sondern, wie häufig, z. B. I Reg. 21, 15. II Chron. 20, 15.

[Der Samar. T. und mehr als 20 Hebr. Mspte haben כי אם, welches (jenen Begriff noch stärker ausdrückt, und) ohne Zweifel die wahre Lesart ist. G.]

5 הָלַךְ אַחֲרַי folgte.

7 [Nach השמים οὐρανοῦ haben die LXX noch: καὶ ὁ Θεὸς τῆς γῆς. G. wie V. 3.

דִּבֶּר dies scheint in Bezug auf K. 12, 1. und auf irgend eine von den S. 180. aufgezählten Verheißungen gesagt zu werden.

עִיר נָחוֹר Nachor's Stadt, ohne Zweifel, Charan, vergl. K. 29, 4. s. S. 179.

Die Erzählung ist hier sehr kurz und zusammengezogen, von der Reise selbst sagt der Verf. Nichts, sondern geht sogleich dazu über, daß sich Abrahams Knecht vor dieser Stadt befindet, aber noch ohne es zu wissen, denn dies zeigt seine Frage V. 23.

8 [Nach אחריך haben die LXX noch: εἰς τὴν γῆν ταύτην. G. wie V. 5.

11 בִּרְכּוֹ er ließ die Kniee beugen. Die Kameele ruhen auf den Knieen liegend. Die gewöhnlichere Bedeutung des Wortes: segnen, Heil wünschen, scheint mit jener als der ursprünglicheren wohl zusammenzuhängen.

14 בָּהּ daran, das Fömin in für das Neutrum.

[Nach

*) S. indeß: Hartmann in Eichhorn's Bibl. Th. X. S. 458.

[Nach אדני haben der Samar. T. und die LXX אברהם G.]

טֶרֶם — הוּא טֶרֶם steht häufiger nach dem Subjecte des Satzes, V. 45. K. 2, 5. Jos. 2, 8. 15

[Nach לרבר hat der Samar. T. noch אל לבו, und dies drücken auch die LXX aus: ἐν τῇ διανοίᾳ αὐτοῦ. G. wie V. 45.

וַתַּעַל sie hob ihn (den Krug) in die Höhe, das Accusativ-Pronomen fehlt, wie oft; vergl. תֹּרֶד V. 18. Dies scheint passender, als וַתַּעַל für Kal zu nehmen: sie ging hinauf zur Stadt. 16

Gerade dieselbe zuvorkommende Gefälligkeit gegen Reisende fand noch Niebuhr in derselben Gegend *).

וַתְּמַהֵר תֹּרֶד sie hob schnell herab. Dieser Ausdruck des Adverbium durch zwey Verba finita ist häufig Ps. 71, 20. und mit zwischenstehendem וְ, Gen. 25, 1. 18

[Statt אל השקת hat der Samar. T. על השקות. Vulg. drückt auch den Plur. aus. G.]

מַחֲרִישׁ stumm staunte er sie an. Er staunt, weil er Alles gerade so erfolgen sieht, wie er es von Jehova erbeten hatte. Deshalb ist der Gedanke nicht entfernt: voll von der Erwartung; und dies muß man aus dem Vorigen herausnehmen, und vor לָדַעַת hinzudenken. Wenn חָרַשׁ in Kal und Hiphil und חֵרֵשׁ taubstumm, bedeutet; so entspricht es dem Arab. خرس und Syr. ܚܪܫ; wenn aber Kal und Niphal: ackern, heißen, dem Arab. حرث und Syr. ܚܪܬ, wovon letzteres auch excavavit ist. Bey den andern Bedeutungen: חָרָשׁ faber, in dem vieldeutigen Sinne, den es im lat. hat, und חֶרֶשׁ Scherbe, 21

*) S. Dessen Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern. Koph. 1774. 78. Th. II. S. 410.

Scherbe, ist die Vergleichung der verwandten Dialecte unsicherer, sie kommen nicht geradehin in denselben vor, خرس ist vas fictile confecit, حرث und حرس ist: meditatus est, animi pependit, letzteres neben dem gewöhnlichern Begriffe: custodivit, vigilavit, (an eine von diesen Bedeutungen schließt sich vielleicht die Syr. und Chald. von ܚܪܫ incantavit, praestigiator, wenn nicht etwa die Syr. Bedeutungen obmutuit und ܚܪܫ raucuit zusammenhängen, und zu dem Begriff der dumpfen unordentlichen Töne leiten, welche oft bey Beschwörungen gebraucht, und wohl auch von Stummen hervorgestoßen werden,) حرش ferro aut unguibus scabit. Bey jenen zeigte der Augenschein die Richtigkeit der Vergleichung, hier aber ergiebt sich blos die Möglichkeit.

22 נֶזֶם Nasenring, vergl. V. 47., wo es deutlich so angegeben ist. [Symm. nach Hieron. zu Ezech. 16, 12. Opp. ed. Ben. T. III. p. 790. hat ἐπερρίνιον. G.]

Die Erzählung ist etwas verworren. Deutlicher ist sie V. 42 — 48. Dort fragt der Knecht Abrahams das Mädchen erst, wer sie sey, bevor er ihr die Geschenke giebt; hier ist die Uebergabe der Geschenke ganz vergessen, [nur der Samar. T. setzt V. 22. nach משקלו hinzu: וישם אל אפה G.] und doch hat sie das Mädchen s. V. 30. Hier läuft Laban V. 29. heraus zu dem Fremden an den Brunnen, und V. 30. wird noch nachgeholt, was ihn dazu vorzüglich angereizt habe. Auch des Knechtes dankbare Empfindung gegen Gott ist V. 48. bestimmter ausgedrückt. Gebunden ist aber derselbe durch seinen Auftrag nicht gerade an Bethuels Tochter, Ribka, wie man dort aus V. 31. und 50. ersieht.

23 בַּת־מִי wessen Tochter.

26 [ויקד, die LXX haben εὐδοκήσας, aber sie lasen wohl nicht anders. G.]

וְאֶמֶת

חֶסֶד וֶאֱמֶת Gnade, die ſich in anhänglicher Für- 27
ge und treuer Erfüllung der Verheißungen zeigt; von
enſchen: Liebe und lautere Anhänglichkeit ſ. V. 49.

אֲנֹכִי — בָּרַחֲנִי, das Pronomen, das im Ac-
ſative ſteht, geht noch einmal, abſolute geſetzt,
t einer Art von Nachdruck voraus, der entweder
dem Gegenſatze des: Ich und des vorher erwähn-
Herrn liegt, oder ſo auszudrücken wäre: Ja
ch u. ſ. w.

בֵּית אִמָּהּ Haus ihrer Mutter. Der 28
ter wird weder hier, noch V. 53. 55., aber und
r blos V. 50. erwähnt. Nach jenen Stellen
rde es ſcheinen, daß der Verf. vorausſetze, er ſey
t geweſen, [und man hat den Namen וּבְתוּאֵל
50. für eine Interpretation gehalten, aber ohne
und. Man muß (theils die zuweilige Uncorrect-
des Erzählers, theils wohl auch) die Rechte der
üder in jenen Familien *) in Erwägung ziehen. G.]

וַיְהִי man muß (vergl. zu V. 22.) hinzudenken: 30
nlich dies geſchahe. וַיָּבֹא iſt nicht gerade der
chſatz von כִּרְאֹת, ſondern mehr Fortſetzung der
וַיָּרָץ angefangenen Erzählung. Andere leichtere
ſpiele von einer ſolchen Verwickelung der Conſtru-
n durch die Nachholung eines Umſtandes ſind
10., wo וַיָּקָם auch überſetzt werden muß: er
ch alſo auf, und auch V. 61. [Nach Hou-
ant ſetzt G. die Worte: וַיְהִי הָאִישׁ — in den
ſten Vers, zwiſchen לְבַן und וַיָּרָץ (dies iſt aber
willkührlich).] לֵאמֹר iſt auch uncorrect für: in
n (nemlich: dieſe) ſagte; beſtimmter würde
אֹתָם geweſen ſeyn. Aehnliche Abſprünge von der
ſtruction ſind häufig, z. B. וַיַּגֶּד לֵאמֹר K.
20. 31, 1.

סֶלָה

*) J. D. Michaelis Moſ. Recht, Th. II. §. 3.

31 פִּנָּה in Piel: et richtete ein, wahrſcheinlich im Zuſammenhange mit der Hauptbedeutung des Wortes vertere, im Syr. wird das Wort in dieſer Conjugation beſonders für reſtituit, refecit, gebraucht, welcher Nebenbegriff wohl Jeſ. 40, 3. Mal. 3, 1., aber nicht ſo hieher paßt.

32 וַיִּפַּתַּח nemlich Laban, wenigſtens iſt dies das Subject von וַיִּתֵּן, und da wäre freylich וַיָּבֹא natürlicher, aber der Wechſel der Subjecte iſt oft nicht angezeigt.

33 וַיּוּשָׂם höchſt wahrſcheinlich bloßer Schreibefehler für וַיּוּשָׂם.

[Statt des letzten ויאמר hat der Samarit. Text ויאמרו; auch der Syr. drückt dies aus. G.]

41 כִּי wenn, dicht darnach ſteht אִם ſelbſt.

43 [Nach המים haben die LXX: καὶ αἱ θυγατέρες τῶν ἀνθρώπων τῆς πόλεως ἐκπορεύονται ἀντλῆσαι ὕδωρ (Cod. Al. ἐξελεύσονται ὑδρεύσασθαι) καὶ ἔστω ἡ παρθένος, ᾗ ἂν ἐγὼ εἴπω. G. wie V. 13.

45 [Am Ende des Verſes ſetzt der Samar. T. noch hinzu: מעט מים מכדך (etwas Waſſer aus deinem Kruge) auch der Syr. hat dies. G.]

46 [מעליה überſetzen die LXX: ἐπὶ τὸν βραχίονα αὐτῆς ἀφ' ἑαυτῆς. G.]

55 [אחיה überſetzen die LXX, Syr., Vulg. durch den Plural. G.]

יָמִים אוֹ עָשׂוֹר noch eine längere Zeit oder wenigſtens 10 Tage. Da die längere, unbeſtimmte Zeit, wie öfters z. B. K. 27, 44. 40, 4., durch יָמִים ausgedrückt iſt; ſo wurde es natürlich, das Zahlwort der beſtimmten Zeit ſogleich daran zu hängen. עָשׂוֹר ſelbſt iſt nicht häufig, und anderwärts mehr ſo, daß man es als ordinale überſetzen muß, z. B. Lev. 16, 29.

Man

Man hat יָמִים für: Jahr, nehmen wollen, welches es nirgends bestimmt heißt, und welches hier nicht paßt; denn sollte Abrahams Knecht warten, oder wieder kommen? oder חֹדֶשׁ Monat, mit dem Syrer vor יָמִים, vgl. auch K. 29, 14. oder [mit Saad., Onk., Pseudo-Jon. und der Gr. Ven. G.] zu עָשׂוֹר supplirt. Der Samar. T. hat יָמִים אוֹ חֹדֶשׁ. Dies ist wohl Alles Nachhülfe.

59 מֵנִקָתָהּ ihre Amme, die Debora, s. K. 35, 8. Nachher V. 61. wird erwähnt, daß sie mehrere Begleiterinnen mit sich nahm.

60 Der Glückwunsch hat einen poetischen Anstrich.

61 מְבוֹא בְאֵר לַחַי רֹאִי. Ueber den Ort s. S. 206. מְבוֹא kommt sonst so nicht vor, aber kann seyn: von der Reise nach (vient d'arriver). So muß man wenigstens die Textes-Lesart nehmen, da die andern Lesarten vielleicht Conjecturen sind, und jene noch nicht verdrängen können.

[Der Samar. T. hat statt מִבוֹא: בְּמִדְבַּר, eben so die LXX: διὰ τῆς ἐρήμου. Ein Hebr. Mspt hat מבא עם, und Houbigant wollte aus מִבוֹא: מֵעִם machen, ein andres Hebr. Mspt hat: מִבְּאֵר (so daß die Buchstaben בוֹא fehlen). G. Wenn conjecturirt werden müßte, so wäre wohl letzteres die wahrscheinlichste Conjectur.

63 שִׂיחַ wohl meditari, in seine Gedanken verlohren; dies ist die erweislichste Bedeutung des Worts.

[So hat Vulg. Die LXX: ἀδυλεσχῆσαι, Gr. Ven. προσεύξασθαι, die Chald., Ar., Pers., eben diesen Begriff, Syr. ܠܡܨܠܐ umzugehen. S. auch Schultens zu Job. 10, 1. Prov. 6, 22. G.]

64 וַתִּפֹּל sie fiel die erwartungsvoll umher Blickende aus Unvorsichtigkeit. Man hat es für ein Absteigen aus Höflichkeit genommen, aber Isaak scheint noch nicht so nahe.

67 Durch diesen Vers wird diese Erzählung mit Sarah's Tode verbunden. Von Abrahams Empfange der

Schwiegertochter lesen wir keine Silbe. So wenig Isaak bey der Absendung des Knechtes berücksichtigt wird, eben so wenig Abraham bey der Rückkunft desselben.

XIV.

K. 25, 1—4.

Abrahams später erzeugte Kinder.

Der Name Gottes kömmt in diesem Stücke nicht vor.

Diese Nachricht, so wie die von V. 12—18. ist wieder in völkerhistorischer Rücksicht gegeben. Aber über die Bedeutung der einzelnen Namen mangeln uns fast alle Data, und wir finden in den Nachrichten der Griechischen und Römischen Schriftsteller wenige Oerter, welche sich mit den hier genannten vergleichen lassen. Dies ist auch sehr begreiflich, da wir hier in das Detail eingehen müßten. Der Verf. nennt uns hier Arabische Stämme, und unterscheidet die Abkunft derselben, obwohl theils anderwärts Midianiter und Ismaeliter fast gleichbedeutende Namen sind, vergl. Jud. 8, 24. mit V. 22. und Jud. 7, 12., theils mehrere dieser Völker überhaupt als Nomaden umherzogen, und also keine bleibende, bestimmbare Wohnung hatten, oder wenigstens in verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten genannt werden. So finden wir den Jethro Moses Schwiegervater, den Priester in Midian, nahe bey dem Gebirge Sinai zwischen dem Gebirge Seir und dem Arabischen Meerbusen, vergl. Ex. 3, 1. 18, 5., und Moses schlägt die Midianiter auf der Ostseite von Canaan, östlich neben den Moabitern und Amoritern, und diese sind es, welche nachher in Verbindung mit den Amalekitern und andern östlichen Völkern Jud. 7, 12. die Israeliten bedrängen, aber von Gideon besiegt werden. Eusebius setzt Midianitae an die Ostseite des rothen Meeres, wo Ptolemaeus einen Ort Modiana hat. Medba der Moabitische Ort Jes. 15, 2. gehört 1 Macc. 9, 36. einem Stamme der Nabathäer.

Als Gränze der Ismaeliten werden hier V. 18. drey Puncte angegeben, חוילה wahrscheinlich der oberste der S. 118. genannten Arabischen Oerter, der andre שור vor

vor Aegypten, Peluſium, ſ. S. 204. (gerade in dieſer Gegend um, neben und über Medina und Mecca laſſen die Arabiſchen Schriftſteller die Iſmaelitiſchen Stämme wohnen,) aber der dritte reicht bis אשור hin, und begreift alſo alle die Gegenden, in welchen die Midianiter und die übrigen Völker dieſer erſten Verſe des Kapitels wohnen können, das ganze ſteinige und wüſte Arabien. Auch die Amalekiter ſchlägt Saul I Sam. 15, 7. von חוילה bis nach שור. Joſephus dagegen giebt dem Namen: Nabatene, eine große Ausdehnung. Er ſagt Antiq. L. I. c. XII. a. E. nach der Angabe der Söhne Iſmaels: οὗτοι πᾶσαν τὴν ἀπ' Εὐφράτου καθήκουσαν πρὸς τὴν Ἐρυθρὰν θάλασσαν κατοικοῦσι, Ναβατηνὴν τὴν χώραν ὠμάσαντες.

Es iſt ſehr möglich, daß שבא und דדן mit den v. 10, 7. ebenfalls neben einander geſtellten Namen einerley Namen ſind, vergl. S. 120.; unerachtet ſie hier von einem andern Stammvater abgeleitet werden, und unerachtet ſich nicht leugnen läßt, daß Ptolemaeus auch Arabia Deſerta halbähnliche Namen wie Sevia, Sebna hat. Ja der Name jenes Stammvaters יקשן hat ſelbſt auffallende Aehnlichkeit mit dem Namen des allgemeinen Stammvaters Arabiſcher Stämme יקתן K. 10, 26.

Bey dieſer augenſcheinlichen Möglichkeit, daß einerley Völker gemeint, und blos von verſchiedenen Stammvätern abgeleitet werden, und bey der Nähe, ja dem Untereinanderwohnen dieſer Stämme würden wir jeden Namen von Stämmen des ſteinigen und wüſten Arabien setzen dürfen, wenn wir ſie auch nicht beſtimmt auf dem Platze finden, welchen andere, oft beyläufige Nachrichten dem Stammvater anweiſen.

Deswegen dürfen wir bey den אשורים wohl an Araber denken, die vergl. V. 18. bis nach אשור hin wohnten, wenn auch dort Iſmaeliten genennt werden. Eben deswegen dürfen wir bey דומה V. 14. die Nachrichten Arabiſcher Schriftſteller vergleichen, daß in dem Hamjaren (ſ. S. 157.) einige Stämme zu דומ und in den äußerſten Gegenden Syriens gewohnt haben *).

*) Pocockii angeſ. Spec. H. A. S. 41.

Aber auch solche Nachrichten und vergleichbare Namen der Art finden sich zu wenige bey den Griechischen und bey den angeführten Arabischen Schriftstellern.

Nach letztern hatte zwar Ismael auch 12 Söhne *), (vielleicht blos nach unsrer Stelle,) aber sie werden uns nicht genannt, überhaupt wird von ihnen die Genealogie der Ismaeliten nur bis auf den Adnan zurückgeführt, weil die Geschlechtsfolge zwischen diesen schwierig sey. Aber קידר und נבת erscheinen als die angesehensten nächsten Abkömmlinge Ismaels, vorzüglich ersterer, der von Andern nicht als der Bruder, sondern als der Vater des letzteren aufgestellt wird. Und diese beiden Namen werden auch aus andern Angaben deutlicher. Siehe zu V. 13.

In dieser völkerhistorischen Ansicht kommen V. 1—4. und V. 12—18. überein. (Beide Genealogieen ohne Abweichungen der Namen finden wir auch 1 Chron. 1, 32. 33. und 29—31.) Außerdem aber zeigt sich keine Spur, daß sie von Einem Verf. herrühren, wenn dies auch immer möglich bleibt.

Sie werden durch eine Nachricht von Abraham's Tode V. 5—11. unterbrochen, in welcher man Nichts von den vorher erwähnten andern Söhnen Abrahams blos Isaak und Ismael findet, und bey letzterem gar nicht bemerkt sieht, wie dieser auf Ein Mal zu Isaak komme, und sich wieder von ihm trenne.

Lose und unverbunden folgt darauf die Angabe der Abkömmlinge Ismaels V. 12—18., und von V. 19. die Familiengeschichte Isaaks, so erzählt, als ob von Isaaks Verheirathung noch gar nicht die Rede gewesen wäre.

Merkwürdig aber ist es, daß K. 35. 36. 37. eben solche Angaben gerade eben so zusammengestellt sind. Auf eine das Vorhergehende unterbrechende Aufzählung der Kinder Jakobs K. 35, 23—26. folgt eine wohl damit zusammenhängende Nachricht von Isaaks Tode, den auch Esau und Jakob begraben, gleich als ob sie mit einander in des Vaters Hause gewohnt hätten, V. 27—29.; dann K. 36. Nachrichten von den Edomitischen Stämmen

*) Pocacke-S. 45. und S. 40.

en und Königen; dann K. 37. Familiengeschichten Ja-
obs, überall mit den Anfangsworten wie hier ואלה
תלדו.

וַיִּקַּח — וַיֹּסֶף s. S. 231. M. 1

*) יָקְשָׁן Jokschan, s. S. 243. מִדְיָן 2
Midian, s. S. 242.

Für זמרן hat der Samar. T. זמרון, die LXX ha-
en Ζομβρᾶν oder Ζεμβρᾶν; für יקשן die LXX: Ἰεζάν,
r. ש wie im Hebr.; für מדן die LXX: Μαδάλ, für
מִדְיָן die LXX: Μαδιάμ, Ar. מדיאן, V. 4. aber mit
; für ישבק, Syr. אשבק, Ar. ש wie im Hebr.; für
שׁ die LXX: Σωνέ oder wahrscheinlich durch Schreib-
hler Σωνέ, Vulg.: Sue, Ar. ש wie im Hebr. Jose-
us hat: Ζαμβράνης, Ἰαζάρης, Μαδάνης, Μαδιάνης, Ἰω-
ύβωκος, Σοῦος.

שְׁבָא und דְּדָן s. S. 116. ff. und 119. ff., an 3
iden Orten auch die Vergleichung der alten Ueber-
ungen.

Die übrigen 3 Namen haben die LXX, Ar., Syr.,
lg. mit Beybehaltung der Hebr. Pluralendung, der Syr.
erdies statt לאמים ohne ל: אמים, Onk. hat statt
ser 3 Namen Appellative: למשירין ולשכונין לננון
. in castris et in tabernaculis et in insulis), Pseudo-
. andre Appellative: חגרין ואמפודין ורישי אומין
. mercatores et scenitae et capita populorum); eben
Targ. Hieros., nur daß er für das mittlere setzt:
ואוב (W. et artifices); Cod. Alex. der LXX hat:
βὰν καὶ τὸν Θαιμὰν καὶ τὸν Δαιδάν. Υἱοὶ δὲ Λαιδὰν ἐγέ-
το Ῥαγουήλ (der Name kommt K. 36, 4. und Ex. 2, 18.
:) καὶ Ναβδεὴλ καὶ Ἀσσουριεὶμ u. s. w. Zu den
לאמי hat man die Ἀλλουμαιῶται vergleichen wollen,
lche Ptolemaeus etwas tiefer als in der Mitte Ara-
ns unter die Gerrhaeos setzt, und neben den S. 164.
geführten Jobaritis nennt. Dem Josephus sind Σαβα-

*) S. zu diesen Namen auch die Commentatoren zu Jo-
sephi Antiq. ex ed. S. Havercampi. 1726. L. I.
c. XV.

Δαίνης und Δαδάνης Söhne des Σοῦος, und des Δαδάνης Söhne nennt er: Λατούσεμος, Ἀσσυρὶς Λουέμης.

4 עֵיפָה Epha oder Gepha, kommt noch Jeſ. 60, 6. neben Midian vor, ohne daß wir daraus Etwas als dieſe Nachbarſchaft erſehen.

Polybius hat Γεφρούς, wie es ſcheint, in der Nähe von Pella jenſeits des Jordans, aber die Vergleichung deſſelben zu עפר wäre ſehr unſicher.

Für עיפה ועפר haben die LXX: Γεφὰρ καὶ Ἀφείφ, für letzteres der Samar. T. אפר, Ar. עיפר, Syr. חפר; für erſteres Jeſ. die LXX: Γαιφά, Cod. Alex. Γαιφάρ, welches Ar. גפאר ausdrückt, Syr. אעפא, Chald. רולד (W. Holad); für אלדעה die LXX nach dem Vatic. Cod. Ἐλδαγά, nach dem Alex. Θεργαί. Joſephus hat für dieſe Namen: Ἡφᾶς, Ὤφρην, Ἄνωχος, Ἐβιδᾶς, Ἐλδᾶς, Hieronymus für letztern: Aledea.

XV.

K. 25, 5 — 11.

Abrahams Tod und Begräbniß.

Ueber dieſes Stück ſ. S. 244.

Gott wird darin nicht genannt.

5 [Nach ליצחק haben die LXX noch: τῷ υἱῷ αὐτοῦ, eben ſo Syr. G.]

8 [ושבע, der Samar. T. und einige Hebr. Mſpte ſetzen noch dazu יָמִים (wie ſich dieſer Ausdruck auch anderwärts findet.) Die meiſten alten Ueberſetzungen drücken dieſen Zuſatz auch aus, außer der Gr. Ven., dem Ar. Erp., auch in einer Ausgabe des Saad. fehlt er; er fehlt im Onk. in der Polygl., aber dagegen lieſt man ihn in einigen andern Ausgaben des Onk. G.] G. behauptet beſtimmt, daß der Verf. ſo geſchrieben habe, offenbar will dieſer ſagen: lebens ſatt, und eben deswegen entſcheiden die Ueberſetzungen nicht, ob die Hebr. Sprache eine ſo harte Ellipſe erlaubt habe.

אֶל־עַמָּיו

וַיֵּאָסֶף אֶל־עַמָּיו er wurde geſammelt zu ſeinem Volk, ein gewöhnlicher Ausdruck für Sterben, der mit den ſpätern Vorſtellungen des Jüdiſchen Volks zuſammenzuhängen ſcheint.

עִם zu, bey, örtlich, ſ. Pſ. 120, 5. II Sam. 11 6, 7.

XVI.

K. 25, 12 — 18.

Iſmaels Abkömmlinge und die Gränzen ihrer Wohnorte.

Ueber dieſes Stück ſ. S. 244.

Gott wird darin nicht genannt.

*) נְבָיוֹת Nbajoth. Höchſt wahrſcheinlich 13
ie Nabathäer, welche bey den Griechiſchen und Rö-
iſchen Schriftſtellern genannt werden, wenigſtens
mals das herrſchende Volk der ſüdlich an Palä-
na gränzenden Gegenden, deren Hauptſtadt Petra
ar **), das frühehin Hauptort von Idumäa iſt.
as Wort kommt außer K. 28, 9. 36, 3. (wo
ſmaels Sohn als Eſaus Schwager genannt wird)
ir noch Jeſ. 60, 7. auch neben קֵדָר vor. Die Να-
ϐαταῖοι (oder Ναναταῖοι) werden 1 Macc. 5, 24. 25.
35. 12, 31. und bey Joſephus (Antiq. XII, 12.
III, 9.) in dieſen Kriegen der Maccabäiſchen Heer-
hrer erwähnt. Bey den Arabern iſt der Name
נבי oder נבאט, und ein Fluß bey Medina heißt
נאב oder נבט.

*) Ueber dieſe Namen ſ. die weitläufigeren Bemerkungen der Commentatoren zu Joſephi Antiq. ed. Haverc. L. I. c. XII. §. 4.

**) S. Mannert a. a. O. Th. VI. H. I. S. 165. 170. Reland a. a. O. S. 90. ff.

Der Samar. T. hat hier: נבאות, die LXX: καὶ vor Ναβαιώθ, Pseudo-Jon. נבוי; Jes. der Syr. נבאות, Ar. in beiden Stellen נאבאות.

קֵדָר Kedar, kommt häufiger in der Bibel, wahrscheinlich als ein Nomaden-Volk, vor. Ezech. 27, 21. steht es neben Arabien, als handelnd mit Vieh. Die andern Stellen, wo man es findet, Jes. 21, 16. 17. 42, 11. 60, 7. Jer. 2, 10. 49, 28. Ezech. 27, 21. Ps. 120, 5. Cant. 1, 5. (auch Judith. 1, 8. wird es genannt) aber machen den eigentlichen Wohnsitz nicht deutlicher. Bestimmungen desselben, aber verschiedene, erhalten wir von Eusebius, Hieronymus, Theodoretus aus der Zeit dieser. Aelter ist Plinius, bey welchem die Cedraei (H. N. V, 11.) über den Nabathäern, nemlich über den östlicheren in der Wüste wohnen *).

Der Samar. T. hat hier: קדר, Pseudo-Jon. ערב (W. Arab); Jes. 21. 42. 60. Jer. 2. und Ps. hat Chald. עַרְבָאֵי (W. Arabes), Jer. 2. und Ps. Ar. קֵדְאָר. Ezech. 27. Chald נבט, Ar. כְּרָאָר, Syr. hat den ganzen Anfang des Verses anders.

14 דּוּמָה Dumah. Der Name kommt Jes. 21, 11. vor, wo er auch als Name eines Orts oder Volks, aber das mit Seir, dem Edomitischen Gebirge, in Verbindung steht; auch Jos. 15, 52. wahrscheinlich ein anderer in der Gegend von Hebron. Am passendsten ist דומה, das Abulfeda in seinem: Arabien N. 23. (er nennt es דומה אלגנדל Dumah das steinerne) als 7 Tagereisen von Damaskus und 11 von Medina, und nach Niebuhr **) bestimmter in der „bergigten Gegend Dsjôfâl Sirhân (אלגוף אלסרחאן) zwischen dem Berge Schamer und

*) S. Mannert a. a. O. S. 194. Reland a. a. O. S. 96. f.

**) Beschr. v. Arab. S. 344.

und Syrien, welche mit zur Arabiſchen Landſchaft Nedsjed (נגד) gerechnet wird.„ Vergl. auch oben S. 243. a. E.

Ar. hat hier רומא, Joſephus: Ἰδουμᾶς, Jeſ. die LXX (Ar.) Ἰδουμαῖα. Joſ. die LXX: Ῥεμνά, Vulg.: Ruma, Syr. רומא, im Ar. fehlt das Stück.

משא Maſſa, vergl. S. 164. 65. oder die Μάσανοι, welche Ptolemaeus, über die Raabenos, auf der Straße zwiſchen Aegypten und Babylonien, ſüdlicher *) als dieſe ſetzt.

Ar. und Syr. haben das Wort auch mit ם.

תימא Thema, kommt Job 6, 19. Jeſ. 21, 14. Jer. 25, 23. vor, und beſonders nach erſterer Stelle iſt deutlich, daß Thema nach Arabien gehöre. Man hat Θέμμη bey Ptolemaeus (L. V. c. XIX.) unter den Städten von Arabia Deſerta, und die 4 Oerter תימא verglichen, welche Arabiſche Schriftſteller nennen, eines in der Wüſte Syriens, das andre bey Mecca, das dritte in Jemen, und das vierte bey dem Geogr. Nub. bey Medina. Das dritte ſcheint am wenigſten verglichen werden zu dürfen, das erſte iſt vielleicht das des Ptolemaeus. Das Nähere entſcheidet der Hebr. Sprachgebrauch nicht.

Man muß es von dem Edomitiſchen Theman unterſcheiden, ſie würden wohl beide für Einen Ort gelten können, wenn man nicht beide Orte von Einem Schriftſteller genannt fände.

Die LXX haben hier: Θαιμάν, Joſephus: Θέμανος, Ar. תימא. Job. die LXX auch Θαιμάν, Syr. (Ar.), eben ſo; Jeſ. und Jer. die LXX auch Θαιμάν, Ar. תאמאן, Syr. תימן, Jeſ. Chald. und Vulg. appellativiſch Auſter.

*) Mannert a. a. O. S. 193.

יְטוּר Itur, und נָפִישׁ Naphiſch, ſtehen beide I Chron. 5, 19. 20. als Völker, gegen welche die Rubeniter, Gaditer und Manaſſiter, nach V. 10. zu Saul's Zeit, kriegen, und ſie beſiegen. Wir wiſſen daraus wenigſtens ſoviel, daß dieſe Völker in die Nähe jener Stämme gehören, und die lage von Iturâa, dem großen gebirgigen landſtriche, welcher Syrien durch mehrere Reihen Berge von der angränzenden Wüſte Arabiens trennt *), beſtätigt dies von jenem Namen ſehr.

Syr. hat נהור (aus Verſehen), I Chron. haben die LXX: Ἰτουραῖοι, eben ſo Vulg. Aber Syr. (Ar.) läßt da beide Namen weg, und hat für die dabey ſtehenden הגריאים, die mit einer wenig verſchiedenen Endung Pſ. 73, 7. vorkommen: Araber von סקא (W. Sacci).

Die übrigen Namen kommen ſonſt nirgends vor. Bey קֶדְמָה denkt man leicht daran, daß בְּנֵי קֶדֶם allgemeinerer Name der Araber iſt.

In den alten Ueberſetzern finden ſich folgende Abweichungen: für אַרְבָאֵל haben einige Samar. und Hebr. Mſpte אדבל, die LXX: Ναβδεήλ, Syr. ארבל, Ar. ארבאיל; für מִבְשָׂם, die LXX: Μασσάμ, Cod. Cotton. Μασσάν, Alex. Μαβσάν; für מִשְׁמָע edit. complutenſ. Μασμάν; für חָדָד der Samar. T. und einige Hebr. Mſpte, auch der Chald. הדר, Syr. הדר, eben ſo einige Hebr. Mſpte, und zwar ſolche, die ſonſt nie zuſammen ſtimmen **), Ar. hat hier חראר, I Chron. הדד, die LXX: Χοδδάν; für קַדְמָה, Ar. קידמא; für מִשְׁמָע und die drey folgenden Worte hat Pſeudo-Jon. vier Appellative: שתוקא, צמותא, חריפא, סבראא (W. auditio, ſilentium, patientia, acutus).

16 בַּחַצְרֵיהֶם וּבְטִירֹתָם die genaue Beſtimmung der Bedeutung dieſer beiden Wörter würde von

*) Mannert a. a. O. S. 312.

**) S. P. I. Bruns in Eichhorn's Repertor. T. XII. S. 260.

i einer nähern Kenntniß dieſer Völker abhängen,
wir nicht haben. Aber ſo viel erhellet z. B. von
ן aus Lev. 25, 31. Joſ. 19, 8. 21, 12., von טִיר
3 Num. 31, 10., daß beide den Städten entge-
igeſetzt werden, und gerade den Kedarenern wer-
auch anderwärts חֲצֵרִים zugeſchrieben, Jeſ.
, 11. Aber bloße Horden, bewegliche Wohnun-
ſind es wenigſtens nicht immer, wenn wir auch
ich Cant. 1, 5. Zelte der Kedarener finden, vergl.
חָצֵר Joſ. 19, 8. 21, 11., wo es ausdrücklich die
neren Ortſchaften bezeichnet, die im Bezirk einer
tadt liegen, und von טִיר I Chron. 6, 39., wo
den weiten Begriff der Oerter hat, welche das
otheil der Aaroniten werden, und wo zunächſt
40. die Städte Hebron mit ihren מִגְרָשִׁים
ahrſcheinlich Vorſtädten) und Lebnah aufgezählt,
) von jenem שָׂדֶה und die חֲצֵרִים der Stadt
erſchieden werden, die Kaleb erhält. Wir müſ-
uns alſo mit allgemeinen Ausdrücken begnügen:
ch ihren Flecken und Ortſchaften.

נְשִׂיאִים ſo wird auch Abraham in der Ver-
mmlung der Chethiter K. 23, 6. angeredet; von
Anführern der Edomiter K. 36. wird der
sdruck אַלּוּף gebraucht.

Ueber die Gränzbeſtimmungen ſ. S. 242. a. E., 18
er חֲוִילָה S. 118., über שׁוּר S. 204. (Pſeudo-
n. und Targ. Hieroſ. haben hier dafür חֲלוּצָא),
er אַשּׁוּר S. 126.

Bey חוילה ſind 2 Gegenden Arabiens nachgewieſen
rden, und in keiner der angeführten Stellen ſcheint
s doppelte חוּלָה Syriens gemeint, das eine zwiſchen
niſſa und Tripolis, das andre zwiſchen Paneas und Ty-
s, welche Schultens in ſeinem Index. geogr. nach ſei-
m Lexikograph unter dem Namen: Haula, anführt.

נָפַל nach Schultens *) ließ ſich nieder, vergl. Jud. 7, 12. (recubuerunt) und Gen. 16, 12.

XVII.

K. 25, 19—34.

Familiengeſchichte Iſaaks.

S. über dieſes Stück S. 244.

Gott wird drey Male יהוה genannt.

19 אֵלֶּה תּוֹלְדֹת ſ. S. 176.

20 פַּדַּן Paddan, ſ. S. 152. 53.

21 [לְנֹכַח für ſie, ſo die LXX (περὶ), Syr., Vulg., Gr. Ven. Die meiſten andern morgenländiſchen Ueberſetzer nehmen es örtlich: coram: G. letztere Bedeutung müßte den Vorzug vor jener haben, weil ſie gewöhnlich, jene unbewieſen iſt, wenn nicht faſt wahrſcheinlicher das Wort hier in der S. 225. angeführten Bedeutung: concubitus, matrimonium, ſtehen möchte: in Bezug auf die Ehe mit ſeiner Frau.

22 אִם־כֵּן לָמָּה זֶּה אָנֹכִי wenn (es) ſo (wird): warum bin ich (dieſes, das Neutr. nemlich:) ſchwanger geworden?

לִדְרֹשׁ אֶת־יְהוָה Jehova zu befragen, wie nachmals nach Einrichtung der Stiftshütte; wahrſcheinlich trägt der Verf. die Handlungsweiſe ſeiner Zeit in die frühere, und man kann keine deutliche Vorſtellung nachweiſen, die er für jene frühe Zeit damit verbunden habe.

23 Das Orakel, das Rebecca erhält, iſt rythmiſch, dies zeigt der Parallelism der Glieder, d. i. die Verbindung gleichbedeutender Sätze, die einander auch faſt

*) Origg. L. I. C. VI. §. 9.

faſt in der Zahl der Worte und in der Stellung der innverwandten entſprechen. So ſpricht man gewöhnlich nicht, ſondern nur im Zuſtande poetiſcher Exaltation.

וַיִּקְרְאוּ שְׁמוֹ עֵשָׂו ſie nannten ihn עֵשָׂו. 25
Höchſt wahrſcheinlich ſoll dieſe Benennung eben ſo gut etymologiſch mit dem Vorhergehenden zuſammenhängen, als nachher יַעֲקֹב mit עקב, und demnach muß עֵשָׂו ſoviel als: behaart, bedeutet haben. Man vergleicht damit غشي bedecken, (auch: überraſchen, ſchlagen,) und עשה zeigt jene Bedeutung, Job. 23, 9., wo es dem עטף entſpricht, (dieſe wohl Zeph. 3, 19., auch vielleicht in Piel: Ezech. 23, 3. 8. 21.) Bedeckt iſt dem: behaart, ähnlich; aber Derivata von עשׂ bedeuten geradehin: behaart, ſoviel als שָׂעִיר. (Ueber die Aehnlichkeit dieſer Namen ſ. S. 189. M.) Dabey würde man indeſſen vorausſetzen müſſen, daß der Name עֵשָׂו gelautet habe. Das אַדְמוֹנִי roth, iſt verwandt mit אֱדוֹם, dem Namen der Nachkommen Eſaus. Letztere Etymologie iſt bey einer andern Veranlaſſung weiter ausgeführt V. 30., aber dort gezwungener.

תָּם ſchlicht, vergl. Job. 1, 8. hier wahr- 27
ſcheinlich als Gegenſatz des einfacheren Lebens der Hirten gegen das wildere der Jäger.

אֹהָלִים (der gewöhnlichen Form ſolcher Worte gemäßer wäre יֹשֵׁב (אֳהָלִים [er lebte häuslich, wie die LXX: οἰκῶν οἰκίαν, oder nach 2 Mſpten, der Ald. und Cyrill. Al. οἰκῶν ἐν οἰκίᾳ, Jathe dagegen: Vitam paſtoritiam praeferebat. G. Beide Ueberſetzungen nähern ſich einander ſehr.

לָמוּת ich begebe mich täglich in Todesgefahr. 32

[כִּיוֹם fehlt im Saad., Vulg. und 3 Hebräiſchen 33
Mſpten. G.]

Dieſe

XIX.

K. 26, 34. — K. 33, 17.

Der Reſt von Iſaak's Familiengeſchichte, Jakob's Reiſe in das Haus Laban's, und von K. 29. ſein Aufenthalt daſelbſt bis zu ſeiner Rückkunft und Verſöhnung mit Eſau.

Der letzte Theil dieſer Erzählung ſteht in Bezug auf den erſten K. 27., und ſelbſt die Nachricht der zwey letzten Verſe von K. 26. wird der Rebecca Motiv ihres Raths, K. 27, 46. Nichts unterbricht die Verbindung der ſichtbar an einander gereiheten Begebenheiten, wenn auch gleich die Möglichkeit übrig bleibt, daß hier und da Etwas, was wir auf Mangel an abgemeſſenſter Anordnung rechnen, eingeſchoben ſey, z. B. K. 27, 46. — 28, 9. ein Stück für ſich ſeyn könnte, und K. 28, 10. eine bloße Wiederholung des V. 5. Geſagten, durch eine Erzählung von Eſau Abgebrochenen iſt, und auch K. 27, 23. ff. etwas verworren erzählt wird. Die Begebenheiten hängen doch immer als Urſache und Folge an einander, und auch K. 27, 46. ff. ſchließt ſich ſehr wohl an das Vorige. Wir haben alſo wenigſtens keinen Grund zu trennen, und die Erzählung dieſer Begebenheiten für mehr als Ein Stück zu halten. An das Vorige ſchließt ſich dieſe lange Erzählung blos durch die Erwähnung des Wohnorts Beerſeba, K. 28, 10. vergl. K. 26, 33., aber dieſer Bezug iſt ein unbeſtimmter.

Die Gottesnamen יהוה und אלהים ſind in dieſem Stücke abwechſelnd gebraucht, K. 27, 7. 20. 27. יהוה, aber V. 28. אלהים. Noch deutlicher iſt dieſe Abwechſelung K. 28., und in der erſten Hälfte von K. 30. und K. 31. *). K. 29. wird Gott überhaupt nur von V.

*) Dies kann um ſo mehr zugeſtanden werden, da ſich ſelbſt die genaue Trennung der Jehova- und Elohim-Urkunden hier durch die Vorſtellung modificirt hat, daß K. 28, 10 — 22. eine Jehova-Urkunde zum Grunde liege, aber Stücke aus der Elohim-Urkunde eingeſchaltet ſeyen,

B. 31—35. und dort יהוה genannt. K. 30, 24—43. wird Gott drey Male, auch יהוה genannt. K. 32. 33. ist das schon K. 30. 31. häufigere אלהים herrschend.

בֶּן־אַרְבָּעִים שָׁנָה vierzig Jahre alt. 34
So alt war auch Isaak, als er heirathete, vergl. K. 25, 20., und diese Zahl kommt öfters vor *), und scheint ein Mittelding zwischen einer runden und einer bestimmten Zahl zu seyn.

וַיִּקַּח אִשָּׁה er nahm zur Frau: diese Art Wörter, wie auch נתן, שום werden bald mit dem accusative, bald mit ל construirt.

Beide Frauen sind hier Chiththiterinnen, und eben so K. 27, 46. Dagegen führen die Frauen Esau's K. 36, 1—3. andere Namen; בשמת ist dort die Tochter Ismaels, die K. 28, 9. מַחֲלַת heißt, und nur אֵילֹן ist dort ein חִתִּי, der andere anders genannte Schwiegervater ein חִוִּי. Man hat die Namen zu vereinigen, und zu zeigen gesucht, daß einerley Bedeutung haben. Michaelis hat (vergl. K. 36, 20.) für חוי: חרי vermuthet, und Troglodyten (s. S. 142. und 188.) gedacht. Aber keine

seyen, und daß dagegen K. 30, 1—24. in der Mitte des Verses, und K. 31. eine Elohim-Urkunde mit eingeschobenen Stücken aus der Jehova-Urkunde sey. Und eben dadurch unterscheidet sich wohl die folgende Erzählung von den vorhergehenden Fragmenten, die sich zugleich durch ihr Verhältniß zu dem Vorhergehenden und Folgenden als für sich bestehende Stücke, und auch mehr oder weniger bestimmt durch den Gebrauch Eines Gottesnamen auszeichnen, so daß sich nur in dem Anfangs- oder Schlußverse eine Abweichung zeigt. Dies ist dann immer bemerkenswerth.

*) Die Beyspiele s. in Bredow's angef. Untersuchungen über alte Gesch. u. s. w. S. 108. 9.

keine dieſer ob wohl ſcharfſinnigen Vergleichungen läßt ſich zu überwiegender Wahrſcheinlichkeit erheben, und die Vorſtellung, daß K. 36. ein von gegenwärtiger Erzählung ganz verſchiednes Fragment ſey, iſt dagegen ſehr nahe und ſehr wahrſcheinlich.

27, 6 [בנה, die LXX ſetzen noch dazu τὸν ἐλάσσω (הקטן). G.]

8 שְׁמַע בְּקֹלִי לַאֲשֶׁר hôre auf mich, auf das: jenige, was ich dir befehle, im Hebräiſchen ſteht zweyerley Präpoſition bey שׁמע. צוה (eigentlich befehlige) hat zwey Accuſative bey ſich.

9 [Statt טבים haben die LXX: ἀπαλούς καὶ καλούς. G.]

20 מַה־זֶּה wird öfter verbunden, z. B. I Reg. 21, 5., und bedeutet, wie auch מַה allein, wie kömmt es, daß?

23 וַיְבָרְכֵהוּ er ertheilte alſo ihm den Segen, ſprach aber vorher: du biſt alſo u. ſ. w. So wird das Auffallende der folgenden Wiederholungen gemindert, und der Verf. kann dies gemeint haben. Er ſcheint ſich bey der Wendung verlohren zu haben, die auf den Umſtand des Geruchs der Kleider führte, womit der Segensſpruch anhebt.

Zwar könnte man glauben, daß auch mit V. 24. ein neues Stück anfange. Man wich dann jenen Schwierigkeiten aus. Allein dann würde die erſte Erzählung kahl abbrechen, und die zweyte mitten in der Begebenheit anfangen; und Nichts nöthigt uns, dies vorauszuſetzen, da dieſe Fragmente von der Uebergehung ſolcher Hülfswörtchen, und von ſolchen ungenauen Verbindungen und Wiederholungen viele Beyſpiele liefern. Wenigſtens ähnliche Gedehntheit der Erzählung finden wir ſelbſt V 35.

29 Der Segen hat poetiſch entſprechende Sätze, und eine Fülle der Bilder und Wünſche.

אֲרֻרֶיךָ

אַחֶיךָ deine Brüder, im Plurale, gehört aber nicht zu dieſem Poetiſchen des Ausdrucks, vergl. V. 37. Zwar wir hören nirgends von mehr als Einem Bruder, aber es iſt wohl unbeſtimmter für: nahe Verwandte, wenn auch gleich בְּנֵי אִמֶּךָ folgt.

וַיָּבֹא — הַצָּד welcher gejagt — und (welcher) gebracht hat: Abſprung der Conſtruction vom Particip auf das Verb. fin. Aehnlich iſt er vom Infinitiv auf das Verb. fin. V. 45. 33

הֲכִי heißt er doch (vere), II Sam. 23, 19. Gen. 29, 15. iſt es auch: doch, es iſt das Fragwort mit כִּי, und jenes hat auch für ſich zuweilen die Bedeutung: nonne? 36

זֶה פַּעֲמִים vice hac ſecunda, nun zum zweyten Male, ſ. K. 25, 29. ff.

[Nach אבי ſetzen die LXX noch hinzu: κατανυχθέντος δὲ Ισαὰκ, ſie laſen wohl: וַיִּתְעַצֵּב, welches ſie K. 34, 7. ſo überſetzen. G. G. verſetzt dieſes Wort in den 39ſten V.] 38

מִשְׁמַנֵּי überſetzt man: fett, und nachher vom Thau befeuchtet, ſo iſt מִן mehrmals Umſchreibung eines Adjectivs der Materie, z. B. נִסְכֵיהֶם מִדָּם ihre blutigen Libationen, Pſ. 16, 4. [Aber richtiger iſt Houbigant's und Clerici Deutung des מִן ohne (wie es ſeltener, aber doch Prov. 20, 3. Job. 21, 9. ſteht:) Ohne fettes Land iſt dein Wohnſitz. Damit vergleicht ſich Mal. 1, 3. und damit vereinigt ſich auch V. 40. leicht, wenn man ſtatt חָרְבֶךָ lieſet חָרְבָךְ in deiner Wüſte, wozu auch עַל weit beſſer paßt, als zu der gewöhnlichen Lesart, bey der man die Präpoſ. בְּ erwarten müßte. G. letztere Aenderung iſt ſcharfſinnig, aber wenigſtens nicht nöthig, und durch ſie wird der ganze Ausſpruch blos Fluch, עַל hat Deut. 8, 3. Jeſ. 38. 16. 39

deutlich den Sinn: von Etwas leben, und die ganze Stelle kann heißen: Zwar ist dein Wohnsitz nicht fettes Land, wird nicht vom Thau befeuchtet; aber von deinem Schwerdte wirst du leben. Zwar wirst du deinem Bruder unterworfen werden, aber es kömmt die Zeit, wo du u. s. w.

40 תָּרִיד wahrscheinlich: du wirst abschütteln. Das Wort kömmt überhaupt nur 4 Male vor; jene Bedeutung paßt zu dem Arabischen ردّ hin und her bewegt werden, Hiphil machen, daß. Man vergleicht dazu die Schicksale der Edomiter unter den Königen der Hebräer, II Sam. 6, 14. I Reg. 8, 20. Der Samarit. Text hat תאדר, dies wäre תֵּאָדֵר wenn du mächtig wirst. Die Variante ist bemerkenswerth, aber verdient nicht den Vorzug *).

42 מִתְנַחֵם schnaubet, s. S. 62. [Die LXX haben ἀπείλει, Vulg.: minatur, Gr. Ven. παραμυθεῖται. G.]

43 לְךָ s. S. 180.

Nach Charan s. S. 179.

45 אֶשְׁכַּל ich würde beide Söhne verlieren. Esau wegen der Blutrache.

28, 4 [Nach אברהם schaltet der Samar. T. und 1 Hebr. Mspt אביך ein, der Vatic. Cod. und einige andre Exemplare der LXX: τοῦ πατρός μου. G.]

7 וַיִּשְׁמַע statt וְכִי יִשְׁמַע und daß gehorcht hatte, כִּי stand V. 6. und muß hieher gezogen werden, und eben so nochmals vor וַיֵּלֶךְ hinzugedacht werden. Zu dem folgenden וַיַּרְא denkt man leicht hinzu: Esau sahe also, und noch mehr muß man V. 10. also hinzuverstehen: Jakob ging also; der Verf.

*) S. J. B. Köhler in Eichhorn's Repert. Th. II. S. 247.

Verf. kommt auf ihn und auf den Gedanken zurück,
den er V. 5. verließ.

[Statt וילך hat der Samar. T. ללכת, eben dies 10
drücken Syr., Saad. aus. G. Die Wiederholung ist wie
K. 31, 21. 25.

מלאכי אלהים s. S. 204. 12

עליו [über. derselben, so die LXX: ἐπεστή- 13
κατο ἐπ' αὐτῆς, aber schon Saad. hat: neben ihm,
und dies ist wohl richtiger. G. Wenigstens ist es
sehr passend, und für den Sprachgebrauch entscheidet
K. 18, 2.

Ueber die Verheißung s. S. 180. 14

[Statt הארץ hat ein Mspt der LXX: Meeres-
ufer; einige andere haben: wie die Sterne des Him-
mels. Statt פרצת haben die LXX: πλατυνθήσεται (auf
ים bezogen). G.]

Merkwürdige Aeußerung über Jakobs Vorstel- 15
lungen von dem Gott seiner Familie. Vergl. auch
V. 20. V. 21. gelobt er demselben einen Tempel
und den Zehenden. Ueber letzteren s. S. 197. Anf.

אין זה כי אם dies ist nichts Ande- 16
res, als.

בית־אל ואילם לוז die Stadt hieß 19
vorher Lus. Noch Jos. 18, 13. hieß sie Lus, und
von dem Ursprunge des Namens Bethel werden K.
35, 7. 15. noch zwey andere Veranlassungen angege-
ben, deren Erzählungen man am natürlichsten als
Fragmente andrer Verff. ansieht.

[Der Samar. Text hat לוזה, aber nicht als Ein
Wort mit ואולם. So aber haben es die LXX in der
Ed. Vat. Ald. und der Copt. Uebers. Οὐλαμλούζ, Cod.
Alex. hat Οὐλαμμαούς, 19 Mspte bey Holmes: Οὐλαμ-
μούς. G. G. billigt dies, weil אולם profecto, über-
flüssig sey, aber in der angeführten Stelle Jos. 18, 13.
ist Bethel und Lus auch verbunden. ושבתי

20 [וְשַׁבְתִּי, die LXX: καὶ ἀποστρέψῃ με. G.]

[Die letzten 4 Worte dieſes Verſes nimmt G noch zum Vorderſatze: „und mein Schutz-Gott iſt,„ ſo daß V. 21. der Nachſatz angeht. Die Worte erlauben den Sinn, vergl. auch K. 31, 42., aber gezwungener.

29, אַרְצָה בְּנֵי־קֶדֶם ins Morgenland.

1 Zwar liegt Charan mehr in Norden von Canaan, wenigſtens nach den älteren Charten, die Meſopotamien etwas zu weit nördlich rücken. Aber der Verf. läßt den Jakob wahrſcheinlich wirklich öſtlicher reiſen, denn die einzige Straße zum Uebergang über den Euphrat, die wir in der frühen Zeit kennen, iſt zu Thapſacus, und von da fängt die nördliche Direction nach Charan an *).

Die LXX ſetzen am Ende des Verſes noch hinzu: πρὸς Λάβαν τὸν υἱὸν Βαθουὴλ τοῦ Σύρου, ἀδελφὸν δὲ Ρεβέκκας μητρὸς Ἰακὼβ καὶ Ησαῦ. G. ſo wie K. 28, 5. ſtand.

3 [Statt הָעֵדְרִים hat der Samar. T. הרעים, ein Exemplar der LXX hat Beides neben einander. G.]

7 [Statt הֵן hat der Samar. T. und 1 Hebr. Mſpt להם, eben dies drücken Syr. und Saad. aus. G.]

8 [Statt הָעֵדְרִים hat der Samarit. Text wieder: הרעים, und eben ſo hier die LXX. G. G. hat dies hier und V. 3. in den Text aufgenommen; aber es iſt wahrſcheinlichſt bloße Correction. Man findet ähnliche Conſtructionen bey Bibliſchen, Griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern **).

9 [Nach רחל haben die LXX noch: ἡ θυγάτηρ Λάβαν. G.]

10 וַיְגַל אֶת־הָאֶבֶן er wälzte den Stein weg. Vergl. V. 8. ſcheint der Stein ſo ſchwer, daß nur eine Menge von Männern ihn wegwälzen können; und

*) S. Mannert a. a. O. Th. V. S. 283.

**) S. I. P. Bruns in Eichhorn's Repert. Th. XIII. S. 209.

und Jakob ſcheint es allein zu vermögen. Aber dies zu ſagen, iſt wenigſtens nicht deutliche Abſicht des Verf. Dieſem iſt es hier wohl zunächſt Hauptſache, die Gefälligkeit Jakobs gegen Rahel zu zeigen, er kann Nebenumſtände übergangen haben, z. B. den, daß indeß die Hirten zuſammengekommen ſind.

וַיִּבְךְּ und weinte vor Affect: jeder Affect 11
kann ſich ſo äußern. Das Erhabene der Stimme gehört blos zur Phraſe.

Vielleicht würde ein anderer Erzähler V. 11. in der Mitte von V. 12. eingeſchaltet haben, aber unſer Verf. hängt den Anfang von V. 12. mit V. 13. zuſammen, und will wohl ſogleich Anfangs Jakobs Zärtlichkeit gegen die Rahel ausdrücken. Der Schluß von V. 14. etwa für: alle Angelegenheiten ſeines Hauſes, iſt ganz Ausdruck eines unbeſtimmten, unbefangenen Erzählers.

Nach V. 20. und 21. verrichtet Jakob die ver- 20
ſprochenen Hirtendienſte wirklich 7 Jahre lang, bevor er Hochzeit hat. Man wird zwar dadurch in eine chronologiſche Schwierigkeit verwickelt wegen der Dina, die K. 34. ſchon im mannbaren Alter iſt. Aber jenes ſagen die Worte ganz deutlich, und der Zuſammenhang unſeres mit dem 34ſten Kap., welches ja ein anderes Fragment ſeyn kann, iſt völlig ungewiß. Uebrigens iſt jener Dienſt ſtatt der Morgengabe, welche der Bräutigam den Schwiegereltern, wenigſtens nach den nachmaligen Sitten, giebt, wie eine Art Kauf, vergl. K. 31, 15.

לֹא יֵעָשֶׂה wie לֹא יַעֲשׂוּ K. 20, 9. 26

וְנִתְּנָה die erſte Plural-Perſon, wie es ſcheint, 27
ſtatt des Singulars. [Dieſen hat der Samar. T. (ואתן), die LXX, Syr., Vulg., Saad. G.]

32 Ueber die Etymologieen dieſer Namen ſ. S. 205. a. E. Sie ſind zum Theil ſehr gezwungen, und hier wäre רְאוּ בֵן ſchauet! Einen Sohn! weit natürlicher. Von Joſeph ſteht K. 30, 24. 25. eine doppelte Etymologie neben einander, wie K. 21, 30. 31.

[Nach בֵּן überſetzen die LXX noch: τῷ Ἰακωβ, eben ſo (V. 33. und) K. 30, 23. Nach בְּעַנְיִי ſetzen die meiſten Exemplare der LXX und auch die Copt. Ueberſ. noch: καὶ ἔδωκέ μοι υἱόν. Ed. Compl., der Alex. Cod. und noch 8 andre Mſpte aber haben dieſen Zuſatz nicht. G.]

34 הַפָּעַם dies Mal.

35 וַתַּעֲמֹד מִלֶּדֶת ſie ſtand ſtill, ſo daß ſie nicht gebar.

30, 1 קָנֵא neidiſch, eiferſüchtig ſeyn auf, beneiden mit בְּ oder dem Accuſ. conſtruirt; nacheifern mit לְ.

הֲתַחַת אֱלֹהִים אָנֹכִי ſtehe ich nicht ſelbſt unter Gott? vergl. über das הֲ: K. 50, 19. I Sam. 2, 27. Man überſetzt wohl: bin ich denn Gott gleich? und תַּחַת heißt freylich auch: anſtatt, aber ſchwerlich in einer Verbindung, wo es ſoviel als: wie, wäre.

תֵּלֵד עַל בִּרְכָי (בִּרְכַּי der Dual) ihr Kind will ich auf meinen Schooß nehmen. Man würde jene Phraſe recht eigentlich ſo verſtehen können, daß Rahel Geburtshelferin ſeyn wolle, wenn ſie nicht K. 50, 23. auch von Joſeph vorkäme.

3 אִבָּנֶה ſ. S. 203.

6 דָּנַנִי wie ſonſt: er hat meine Sache gerichtet, ſteht: er hat mir Recht verſchafft.

8 נַפְתּוּלֵי ich habe die Oberhand. Dies kann ſich nicht auf die Zahl der Kinder, ſondern blos auf die Liebe Jakobs beziehen. נַפְתּוּלֵי אֱלֹהִים iſt eine Art von Superlativ: ſchwerer Kampf.

[Dieſe

[Dieſe und die folgenden Worte bis אדני überſetzen die LXX nach dem Vat. Cod.: συναντελάβετο, nach der Complut. Ald. und 16 Mſpten συγελάβετο, nach dem Cod. Alex. und 2 andern Mſpten συνεβάλετο, nach 1 Mſpt ἀντελάβετο — vielleicht iſt συναντεβάλετο die urſprüngliche Lesart — μου ὁ Θεὸς· καὶ συνεστρέφην τῇ ἀδελφῇ μου. Vulg.: comparavit me Deus cum ſorore mea, ſo daß אלהים Subject wäre, wie dies auch in Onk Umſchreibung liegt. Der Syr. überſetzt blos die drey letzten Worte: ich habe mit meiner Schweſter gekämpft, Saad. hat: ich habe Erbarmung von Gott erhalten mit meiner Schweſter, Ar. Erp. رحمتا الله رحمت من حتني, Gr. Ven. ἀντιστροφαῖς Θεοῦ ἀντέστραμμαι ἐὰν τῇ ἐμῇ ἀδελφῇ. G.]

[Am Ende des Verſes ſetzen die LXX noch: καὶ εἰσῆλθε πρὸς αὐτήν, hinzu, nemlich in dem Vatic. Alex. und 15 andern Mſpten bey Holmes, aber der Zuſatz fehlt in der Ed. Ald. Complut. und 13 Mſpten bey Holmes, die Copt. und einige andre Ueberſ. haben ihn. V. 10. haben die LXX: καὶ συνέλαβε Ζελφὰ — Λείας καὶ ἔτεκε, und eben ſo V. 12. G.] 9

בָּגָד. Die gegenwärtigen Vokale geben ſchwerlich irgend einen Sinn. בְּגַד kann nach dem Arabiſchen جدّ heißen: mit Glück, (etwa: habe ichs unternommen,) und man ſieht ſonſt keinen Umſtand bemerkt, der die Anwendung der im Hebr. erweislichen Bedeutung des überhaupt nicht häufigen גדד ſchneiden, oder die Vergleichung der dem גדד oder גרה entſprechenden Wörter der genannten Dialecte empfähle. Die Randes-Lesart בָּא גָּד, welche mehrere Codd. bey Kennikott haben, würde dann eben dies auch bedeuten. Man ſieht aus dem Namen, daß das ב nicht zum Stammwort גד gehöre. 11

Die LXX haben nach Cod. Vat. Alex. und Ed. Ald. ἐν τυχῇ, aber Ed. Complut. und 23 Mſpte bey Holmes haben εὐτύχηκα. Letzteres iſt wohl die urſprüngliche Lesart, und ſie führt auf בגדי. Vulg. hat: feliciter,

die übrigen Ueberſetzer haben בא ausgedrückt, Syr. hat ܐܝܬ ܠܝ, alſo auch mit dem Zuſatz: mein, Gr. Ven.: ἥκει στράτευμα. G.]

13 בְּנוֹת wohl für: Frauen, überhaupt, wie ſonſt wenigſtens in Verbindung mit Ortsnamen.

14 דוּדָאִים Mandragorae, Alraunen, ſo haben alle alte Ueberſetzer überſetzt, und wenigſtens paſſen dazu die Wünſche der Rahel und die Aeußerungen der Lea. Die Früchte der Mandragoren betrachtet man im Orient als ein Philtrum, der abergläubiſche Gebrauch eines ſolchen Mittels iſt der Eiferſucht der beiden Schweſtern angemeſſen. Aber entſcheiden läßt ſich keineswegs. Das Wort kommt noch Cant. 7, 14. vor, wo jene Bedeutung auch paßt, ſich aber eben ſo wenig dafür entſcheiden läßt. Das Anerbieten der Rahel (V. 15.) ſetzt nichts Beſtimmtes voraus, ſondern nur, daß Jakob der Lea entweder gar nicht, oder wenigſtens zu dieſer Zeit nicht beywohnte.

15 [Statt לכן hat ein Hebr. Mſpt לא כן, und dies haben die LXX und Syr. ausgedrückt. G. Dadurch würde ſich der Sinn ein wenig ändern, aber jene Lesart hat zu wenig Autorität. Im Anfange des Verſes nach ותאמר ſetzen die LXX: Δεῦρο, und V. 16. nach תבוא σήμερον hinzu.

20 זֵבֶד und זְבֻל kommen nur hier vor, und ihre Bedeutung wird dadurch ſehr unſicher, und nicht einmal durch die verwandten Dialecte wahrſcheinlich gemacht; am wenigſten die von זבל, welches man gewöhnlich für: beywohnen, noch einigermaßen die von זבד, welches man gewöhnlich: geben, überſetzt. [So haben auch die alten Ueberſetzer. G.] *) Man ſieht,

*) Schultenſii abweichende Meinung, ſ. Origg. L. I. C. III. §. XVI. ſq. und Vindic. Origg. P. I. S. IV. §. III.

ſieht, daß beide Wörter des verwandten Lautes wegen gewählt ſind. Von dem erſten findet man eine gute Anzahl von Nominibus propriis abgeleitet, und dies zeugt wenigſtens für dem frühern häufigen Gebrauch des Worts.

אִם־נָא מָצָאתִי wenn ich doch finden möchte. 27

נִחַשְׁתִּי ich merke, daß. Dies iſt die wahrſcheinlichſte Bedeutung von נחשׁ, vergl. K. 45, 5. und נחשׂ in der V Conj. Kein anderes vergleichbares Arab. Wort giebt eine paſſende Bedeutung; jenes bedeutet in gewiſſen Verbindungen auch: ich war unglücklich; aber jener Sinn liegt näher. ו iſt oft: daß.

לְרַגְלָי wo ich meinen Fuß hinſetzte. 30

Ganz beſtimmt kann man in die Unterſchiede der 32
nicht-weißen Schaafe nicht eingehen. Auch ſtehen V. 35. 39. 42. K. 31, 8. 10. einige andere Wörter, als hier; und man kann nicht nachweiſen, wie ſich die Bedingungen jedes Mal geändert haben, wenn auch die Zahl: 10 Male, K. 31, 41. runde Zahl iſt. Michaelis hat in gegenwärtigem Verſe eingeſchoben: „und was nachher ſo fällt,„ und allerdings iſt dies nach V. 40. und K. 31, 8. 10. wenigſtens der Sinn der in manchen Umſtänden kurzen Erzählung, nach welcher wenigſtens auch das eben Abzuſondernde dem Jakob gehört. Im Orient, wo die Schaafe immer unter freyen Himmel weiden, ſind der nichtweißen Schaafe nur wenige. הַסֵּר, das gewöhnlichere wäre: לְהָסֵר um abzuſondern.

[Der Samar. T. hat הסיר; mehrere alte Ueberſ. haben den Imperativ ausgedrückt. Und ſtatt אעבר im Anfange des Verſes haben die LXX: παρελθέτω, Vulg.: gyra, aber Hieronym. in Qu. H. transibo. Der Text hat

hat vielleicht ursprünglich gelautet: הסיר משם כל שה נקוד וטלוא בעזים וכל שה חום בכבשים וטלוא ונקוד בעזים וחום בכבשים יהיה שכרי G.]

33 עָנָה mit ב Zeugniß ablegen von, für.

36 הַנּוֹתֶרֶת — צֹאן das Collectiv, das mit beiden Generibus construirt wird, hat den Fóminin-Plural bey sich. Die Entfernung scheint dazu, damit nicht die Heerden unter einander laufen, und Jakobs Böcke auf die Begattung der Schaafe Labans Einfluß haben.

[בינו, die LXX: ἀνὰ μέσον αὐτῶν, eben so Saad. Am Ende von V. 36. schiebt der Samar. T. fast dieselben Worte ein, welche wir K. 31, 11 — 13. lesen. G. G hat sie in den Text aufgenommen, aber dafür läßt sich nicht entscheiden, daß sie ursprünglich auch hier standen.

39 יֶחֱמוּ von der Brunst beider Geschlechter, daher diese Form, nachher folgt sogleich die Fóminin-Form. Der Verf. läßt allerdings den Jakob sich dieses Kunstgriffs deshalb bedienen, um auf die Einbildungskraft der Mütter zu wirken. Ob aber davon oder woher sonst jener Erfolg gekommen sey, das hat der Erklärer nicht zu untersuchen.

40 [Statt אל עקד hat der Samar. T. איל עקוד, eben so die LXX: κριὸν διάλευκον, Onk., Pseudo-Jon. und Saad. scheinen statt אל gelesen zu haben: כל, welches Houbigant in den Text aufgenommen hat. G. G. übersetzt auch so, und nimmt פְּנֵי für לִפְנֵי er that besonders, trennte von Labans Heerde alles u. s. w. nahm es für sich. Dies scheint allerdings der Sinn zu seyn; V. 39. ist vom Lammen der Schaafe die Rede; hier also wahrscheinlichst von der Auseinandersonderung der Lämmer; und der letzte Theil von V. 40. zeigt deutlich, daß der Verf. von dem

dem ſpricht, was Jakob für ſich nimmt. Nur läßt ſich G's Deutung des פְּנֵי durch Nichts rechtfertigen, und eben ſo wenig die Lesart כל. Die alten Ueberſetzungen, die es zu haben ſcheinen, haben wahrſcheinlich wegen des folgenden כל ſo überſetzt. Eben die Abweichungen des Samar. T. und der LXX beweiſen noch mehr für die Richtigkeit des אל. Die Stelle iſt wahrſcheinlich corrupt. So wie die Worte itzt lauten, geben ſie gar keine, nur irgend annehmliche Deutung; alle verſuchte ſind ſehr gezwungen. Von dem gegen einander Stellen der verſchiedenen Arten der Schaafe vor der Begattung iſt nicht mehr die Rede. Aber der Sitz der Corruptel ſcheint weniger אל, mehr das vorhergehende פְּנֵי הַצֹּאן zu ſeyn. וַיִּתֵּן mit אֶל kann ſoviel ſeyn als nachmals עַל־שׂם, er that ſie zu dem Gefleckten und Schwarzen, was in Labans Heerde (nemlich geweſen) war, er itzt als Eigenthum beſaß, und ſeinen Söhnen übergeben hatte. Bey dieſem Zuwachs nimmt er nun noch andere Hirten an. Was ſtatt פְּנֵי geſtanden haben möchte, iſt ſchwer zu ſagen; man könnte vielleicht denken פְּרִי, das Deut. 28, 4. auch von Thieren gebraucht wird.

[Nach רבות haben die LXX noch: καὶ βόες. G.] 43

מֵאֲשֶׁר von demjenigen, was unſerm Vater gehörte. Der Verdruß äußert ſich bey Laban, und vornemlich zuerſt bey deſſen am meiſten dabey intereſſirten Söhnen. 31, 1

Hier und z. B. K. 35, 1. wo die Veranlaſſung des Entſchluſſes wegzuziehen ſo deutlich in dem Vorhergehenden angegeben iſt, kommt man leicht auf den Gedanken, daß ein ſolcher Entſchluß Frucht eigner Ueberlegung ſey. Doch folgt noch nicht, daß dies die Vorſtellung Jakobs oder des Verf. war. 3

Jakob

4 Jakob iſt itzt bey ſeiner eignen Heerde.

7 הֵהֵל er hat hintergangen. In keinem der verwandten Dialecte kommt dies Stammwort in dieſer Bedeutung vor. Jeſ. 30, 10. iſt מַהֲתַלּוֹת aber der Sinn der Stelle macht jene Bedeutung wenigſtens nicht nothwendig, aber daraus folgt auch nicht, daß הֵהֵל kein Hebr. Stammwort ſey. Die Vereinigung der verſchiedenen im Ganzen nicht häufigen Formen, welche dieſe Bedeutung haben, gehört unter die ſchwerſten Probleme der Grammatik, und dieſes iſt nicht einmal zu löſen, wenn man nicht annimmt, daß einzelne Formen durch falſche Vokale entſtellt ſind. Welche nun aber entſtellt ſeyen, zu beſtimmen, iſt willkührlich. Verhältnißmäßig den wenigſten grammatiſchen Zwang hat es, jene Formen für Hiphil von einem Worte תלל zu halten.

13 נֶדֶר Gelübde, vergl. K. 28, 21.

15 [נכריות, der Samar. T. hat כנכריות, und dies drücken auch die LXX, Syr., Vulg., Ar., ſelbſt die Gr. Ven. aus. G die Ueberſetzungen aber vielleicht blos, weil es der Sinn ſo fordert.

כַּסְפֵּנוּ unbeſtimmt für: unſer Vermögen, das, was uns gehörte, entweder den Nutzen von dem Dienſte Jakobs, den er ſeinen Töchtern als Mitgift hätte erſetzen ſollen; oder überhaupt, da nach der Moſaiſchen Verfaſſung die Töchter gar nicht erben, wenn Söhne da ſind. Es läßt ſich nicht beſtimmen, welcher von ſolchen Gebräuchen hier vorausgeſetzt werde. Von erſterem ſ. K. 34, 12.

18 [Die Worte nach רכשׁ: מקנה bis zum zweyten רכשׁ haben 4 Handſchriften, und Syr, Ar. nicht., die LXX haben ſie nach ארם durch καὶ πάντα τὰ ἑαυτοῦ ausgedrückt. G. ſie würden wohl wegen des Homoioteleuton ausgelaſſen.

הַתְּרָפִים

הַתְּרָפִים Götzenbilder, iſt deutlich V. 19 30. 31. ſo erklärt. Auch ſonſt findet man das Wort unter den auf Götzendienſt und Wahrſagerey bezogenen Dingen aufgezählt, z. B. Jud. 18, 14. 18. 20. II Reg. 23, 25. Michal legte I Sam. 19, 13. 16. die תרפים in Davids Bette, als ob er darin läge, um deſſen Abweſenheit zu verbergen. Aber etwas Beſtimmteres über die eigentliche Bedeutung jenes Worts ſehen wir aus dem Allen nicht, und daß Rahel und Michal, gerade beide unfruchtbar, תרפים haben, iſt vielleicht bloßer Zufall. Michaelis will willkührlich daraus beſtimmen, daß es Silenenartige Götzen geweſen ſeyen.

לֵב Verſtand, Wiſſen, wie Ex. 9, 21. 20 16, 1. 31, 6. 35, 10. Laban erfährt Nichts davon. Dies wird nochmals ausdrücklich geſagt. עַד בְּלִי kommt ſonſt nicht weiter vor, muß aber heißen: ſo daß, in dem. Eben ſo muß nachmals V. 27. verſtanden werden.

גִּלְעָד ob es wohl erſt V. 48. dieſen Namen 21 erhält.

אֶחָיו wohl überhaupt Blutsverwandte, 23 vergl. V. 37. und K. 22, 20. ff.

מִטּוֹב עַד־רָע entweder nach dem gewöhnlichen 24 Sprachgebrauche: weder im Guten, noch im Böſen (nemlich zur Rückkehr) zuzureden, oder auch wohl: vom Guten auf das Harte zu kommen.

מַה עָשִׂיתָ וַתִּגְנֹב wie haſt du dies thun 26 können, daß du u. ſ. w. hier nicht bloßer Pleonasm, wie 1 Reg. 8, 32. Jud. 9, 16. Dan. 8, 12.*), ſondern iſt nachdrücklich, wie K. 20, 9.

תִּגְנֹב

*) Vergl. Schultenſii Opp. min. p. 326.

27 תְּגַנֵּב mit der Ellipſe אֶת־לְבָבִי, welches 26. und V. 20. dabey ſteht.

28 לְבָנַי meine Enkel, vergl. V. 43.

29 יֶשׁ־לְאֵל יָדִי es ſtünde in meiner M walt, (der Gewalt meiner Hand.) אֵל ſteht Ez. 31, 11. in dieſer Bedeutung, obwohl dort Codd. אֵיל leſen, welches aber im Grunde w Unterſchied macht. Der Ausdruck iſt eine nicht gewöhnliche Phraſe, z. B. Prov. 3, 27. Mich. und negativiſch Deut. 28, 32. Neh. 5, 5. Man ſeit Seb. Schmidt überſetzen wollen: manus mea Deo, wie Virgil. Aen. X, 773. Dextra mihi D Aber ein ſolcher hoch-poetiſcher Ausdruck paßt k zu irgend einer der angeführten Stellen. [S die Gr. Ven. hat: ἔστι τῷ Θεῷ χείρ ἡ ἐμή, die L ἰσχύει, 8 Mſpte: ἰσχύσει ἡ χείρ μου. G.]

31 [Am Ende des Verſes ſetzen die LXX noch h καὶ πάντα τὰ ἐμά. G.]

32 לֹא יִחְיֶה Euphemism für יָמוּת er ſt ſogleich!

[Nach לָךְ haben die LXX noch: καὶ οὐκ ἐ παρ' αὐτῷ οὐδέν, Complut. und einige Mſpte οὐδέν, רָחֵל haben ſie noch: ἡ γυνὴ αὐτοῦ. G.]

33 [Nach לבן ſetzt der Samar. T. hinzu: בַּיִת und die LXX drücken es aus. G.]

34 בַּר Seſſel, der auf das Kameel zum für Frauenzimmer geſchnallt wird, dies bedeute Wort noch im Arab. (كور) *), und ohne כ fel demnach auch hier. Sonſt heißt das Wor Hebr. nur: Weide, hier aber offenbar nicht.

39 חָטָא rr hat gebüßet, die Form iſt haupt und dieſe Wendung der Bedeutung in d Conjugation bey andern Wörtern ungewöhnlich.

*) S. Schultensii Opp. min. p. 122.

גְּנָבְתִי das an die Particip. angehängte bedeutungsloſe י — gehört auch unter die ungewöhnlichern Formen.

[Der Samar. T. hat (das correctere) גנבת, die Ueberſetz. zum Theil den Plural, zum Theil den Singular, die Gr. Ven. gewiß jenes י: κλαπέν μοι. G.]

הָיִיתִי ſo habe ich gelebt; bloße Umſchreibung. 40

כִּי im Nachſatze, wie K. 22, 17. 42

[Nach לִי הוּא haben die LXX noch: καὶ τῶν θυγατέρων μου. G.] 43

עֵד faſt wie V. 48. und K. 21, 30. ſ. S. 230. Auch das Bündniß ſelbſt kann als ein zeugendes Denkmal betrachtet werden. Eine Aenderung: לָעַד für immer, iſt alſo wenigſtens nicht nöthig. 44

[Am Ende des Verſes haben die LXX noch: εἶπε δὲ αὐτῷ· Ἰδοὺ, οὐδεὶς μεθ' ὑμῶν ἐστιν· ἴδε ὁ Θεὸς μάρτυς ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ. G. faſt ganz wie V. 50., wo es die LXX aber ebenfalls haben. [V. 46. haben ſie (das Nächſte nemlich Cod. Alex.) καὶ ἔφαγον καὶ ἔπιεν ἐκεῖ, und ſetzen am Ende des Verſes noch hinzu: καὶ εἶπε αὐτῷ Λάβαν· ὁ βουνὸς οὗτος μαρτυρεῖ ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ σήμερον. G.]

Die folgende Erzählung dreht ſich zwiſchen ähnlichen Umſtänden herum, und doch kann ein unerfahrner Erzähler, der von ſeinem Gegenſtande voll iſt, und vielerley Umſtände an einander fügen will, ſo geſchrieben haben. Dem Laban kann das Wort גל in den Mund gelegt werden, wenn auch ein für alle Male V. 47. bemerkt wird, daß er Chaldäiſch geſprochen habe. Wenn Mehrere Etwas zuſammen thun, ſo kann es V. 45. dem Jakob, V. 51. dem Laban zugeſchrieben werden. (Vgl. indeſſen die Variante V. 51.) Wir leſen auch anderwärts mehrere Etymologieen nicht ganz paſſend vereinigt, z. B. K. 21. a. E. K. 25, 25. 30. und unbeholfene Weitläufigkeit und Wiederholung, z. B. K. 17. a. E. Es wird hier nicht einerley Sache, ſondern mehrere Umſtän-

de und Ermahnungen Labans werden neben einander ohne gehörige Anordnung vorgetragen. Demnach kann dieſes Stück bis zum V. 54. Eine Erzählung Eines Verf. ſeyn. Und wenn ſie es nicht iſt, ſo dürften wir wohl darin nicht gerade eine Ineinanderſchiebung mehrerer ſchriftlicher Erzählungen, ſondern vielmehr ſpäter eingeſchobene Zuſätze vermuthen, vielleicht gehört dahin V. 47. als Zuſatz eines Mannes, der deutlich machen wollte, daß Laban, der Aramäer, Aramäiſch geſprochen habe; vielleicht auch V. 49., der grammatiſch weniger eng verbunden ſcheint.

47 יְגַר שָׂהֲדוּתָא bedeutet im Chald. und mit einer kleinen Aenderung der Ausſprache des letztern Worts auch im Syr. ſoviel als גַּלְעֵד: Hügel des Zeugniſſes. Aber dieſe Vorſtellung dieſes Verf. dient darum noch nicht zum hiſtoriſchen Beweis, daß Jakob wirklich ſchon einen andern Dialect als Laban geredet habe.

49 הַמִּצְפָּה wird blos durch das folgende יֶצֶף als der Ort beſtimmt, von wo aus man ſehe. Grammatiſch muß es mit עֵר im vorigen Verſe verbunden werden: dieſer Hügel ſey Zeuge und (gleichſam) eine Warte. [Der Ar. überſetzt: „die מַצְּבָה wurde מִצְפָּה genennt. G. Vielleicht iſt auch darin ein Wortſpiel; die LXX haben ἔφασις.

אֲשֶׁר אָמַר wie ſonſt כִּי אָמַר denn er ſprach, wie Joſ. 4, 7., oder für da, indem er ſprach, wie Joſ. 4, 21. Neh. 2, 3. und wie בַּאֲשֶׁר. Zu וַיֹּאמֶר V. 48. muß man: nemlich, zum folgenden עַל־כֵּן eben (deswegen), und zu וַיֹּאמֶר V. 51. ferner hinzudenken.

51 [יְרִיתִי, der gedruckte Samar. T. hat יְרֵאת, 2 Samar. und 1 Hebr. Mſpt das richtigere יְרִית, du haſt aufgerichtet, welches auch Onk. und Saad. ausdrücken. In den meiſten Exemplaren der LXX und der Copt. Verſ. fehlt das ganze Komma, blos Ed. Complut. und einige

ige Mſpte haben es, und zwar ἔστησα, blos 1 Mſpt
t ἔστησας. Die Gr. Ven. hat κατελάβομεν, und eben
, wie es ſcheint, auch die Armen. Verſ. G.]

לְאַעֲבֹר — אִם der Sinn iſt offenbar 52
) will nicht vorübergehen, und dann muß ent-
eder אִם beide Male ohne לְא (vergl. S. 197.
ſ.), oder ſtatt אִם etwa אֲמָנָם profecto, oder
att לְרָעָה: לְטוֹבָה ſtehen; oder der Verf. iſt aus
r Conſtruction gefallen.

[Nach dem erſten זֶה haben die LXX und Ar. καὶ
ἱστήλην ταύτην. G. wie nachher.

[אביהם, der Samar. T. hat אברהם, ſo auch 53
nige Hebr. Mſpte und einige Mſpte des Onk. Andere
ebr. Mſpte und Mſpte des Onk. haben ו vor dem vor-
rgehenden אלהי. In den LXX, der Copt. Ueberſ.
d 2 Hebr. Mſpten fehlen beide Wörter, der Syr. hat
s wohl richtige אבותינו unſrer Väter, einige
ebr. Mſpte das offenbar unrichtige אביכם. G. Al-
dings verſtärkt dieſe Verſchiedenheit den Verdacht ge-
n dieſe Worte. Die Lesart des Syr. iſt die leichteſte,
er darum nicht die ſicherſte. Mit jener Variante hängt
ch die vom vorhergehenden ישפטו zuſammen, [Sam.
t blos ישפט, und die LXX, Syr., Vulg., Saad. drü-
n den Singular aus, die Chald., Ar. Erp., Perſ.,
. Ven. dagegen den Plural. G.]

[Nach לדרכו haben die LXX: καὶ ἀναβλέψας εἶδε 32, 1
ἐμβολὴν Θεοῦ παρεμβεβληκυῖαν, und denn folgt erſt:
. συνήντησαν. G.]

Ob Jakob das Heer von Engeln, wie 2
28, 12., im Traum geſehen habe oder nicht, ſagt 3
s der Verf. nicht. Daß aber dieſer eine begegnen-
Caravane deshalb ſo nenne, weil ſie den Jakob
oa zurecht gewieſen habe, dies läßt ſich durch Nichts
glaubigen.

עֵשָׂו — שֵׂעִיר — אֱדוֹם ſ. S. 189. u. 253. 5

Esau wohnt demnach schon in dem nachmaligen Lande der Edomiter, so auch nach K. 33, 16. Aber dagegen K. 36, 6 — 8. wird ausdrücklich erzählt, daß er mit Jakob zusammen gewohnt, und sich von diesem erst getrennt habe, als sie „beide das Land nicht mehr ertrug.„ Dies sind also Nachrichten verschiedener Verff.

6 [Statt למצא haben die LXX: ἵνα εὕρῃ ὁ παῖς σου. G.]

7 Vierhundert, vergl. Abrahams Mannschaft K. 14, 14.

8 וַיֵּצַר לוֹ ihm war bange, diese Form mit dieser Bedeutung kömmt noch Jud. 2, 15. und וַיִּצְרוּ Jos. 18, 7. vor, und kann freylich nicht von צוּר abgeleitet werden; aber sie beruht auch blos auf der Punctation; denn bey andern Vokalen würde man sie davon ableiten können.

10 הָאֹמֵר der zu mir gesagt hat, vergl. K. 28, 13. ff.

14 מִן־הַבָּא בְּיָדוֹ wie es ihm in die Hand kam.

17 עֵדֶר עֵדֶר jede Heerde.

18 לְפָנֶיךָ die Heerde geht vor dem Hirten voraus.

19 לַאדֹנִי meinem Herrn, directe Construction, wie wenn es Jakob selbst sagte.

יִשָּׂא פָנַי. Das Gesicht in die Höhe heben, entweder sein Gesicht oder das eines Andern, ist soviel als: sich oder einen Andern erheitern, aufrichten. Ersteres ist wohl K. 4, 5. (s. S. 41.), letzteres hier der Sinn; wenn man nicht vielmehr die Bedeutung des פָּנִים נָשָׂא schätzen, werther halten, zu vergleichen hat: dann werde ich eher Etwas bey ihm gelten, vergl. auch K. 33, 10. Den Ge-

edanken: er wird meinen Anblick ertragen kön-
n, würde man wohl eher umgekehrt erwarten müs-
ı: ich werde seinen Anblick ertragen können.

יַבֹּק der Fluß Jabbok, s. S. 221. 23

וַיִּקָּחֵם er nahm sie also. Der zuletzt be- 24
ıerkte Umstand wird nachgeholt, und dazu das Vo-
ge wiederholt, vergl. K. 17. a. E.

[Zwischen את־אשר schiebt der Samar. T. und 1
ebr. Mspt כל ein (wie K. 31,21.), eben dies drücken
ie LXX, Syr., Vulg., Ar., Pseudo-Jon. aus. G.]

יֵאָבֵק er kämpfte. Dies ist aber blos aus 25
m Zusammenhange des יָכֹל, שָׂרִיתָ, welches
ßteres aber auch nur wahrscheinlich heißt: Herr
yn, und besonders des נגע schlagen, ungefähr ge-
then, das Nähere läßt sich auch nicht aus ver-
ındten Dialecten zeigen. Vielleicht ist eine Paro-
masie mit יַבֹּק, dem Flusse, Ursache der Wahl
s Worts. Eben so sieht man bey וַתֵּקַע V. 26.
r, daß es ungefähr: verrenken, bedeute (vergl.
. 32.); die Form, die nur hier eine solche Bedeu-
ıg hat, könnte von יקע oder קעה abgeleitet wer-
ı, bei andern Vokalen noch von andern Stamm-
rtern.

[כף ירך übersetzen die LXX; πλάτος τοῦ μέρου,
lg.: nervum femoris, Syr. הרית, die Chald. פתי
יר, Saad. חק, Ar. Erp. wohl blos aus Versehen חך,
. Ven. κοτύλη. G G. bringt die Bemerkung eines
atomen bey, daß es die Eintiefung zwischen dem
rn Theil des Hüftknochen und den musculi glutaei sey,
welchem Orte eine äußere Gewalt den Hüftknochen
seiner Lage bringen könne. G]

Vor עִם bey כִּי־שָׂרִיתָ muß man hinzuden- 29
: kämpfend. כִּי ist: denn. וְעִם־אֲנָשִׁים
struirt sich natürlich auch zu שָׂרִיתָ. Aber mög-

lich bleibt es immer, daß es mit תּוּכַל den zweyten Satz ausmacht, (וְעַתָּה und also) und daß ו vor תּוּכַל überflüssig, wie im Nachsatze häufig, aber auch außerdem, z. B. Num. 23, 3., und vielleicht nachdrücklich ist. [Die LXX haben für וּתוּכל: καὶ δυνατὸς ἔσῃ, dieses ἔσῃ fehlt in Ed. Complut. Ald. Alex., 27 Mspten, Orig., Euseb., Cyr. Al., und kann nicht zur Unterstützung der letztern Deutung dienen. G.] Wenigstens ergäbe sich aber dann ein Bezug dieses Vorgangs darauf, daß Jakobs Muth gestärkt wurde.

31 פָּנִים אֶל פָּנִים Gesicht gegen Gesicht gekehrt (Ex. 33, 11.). Nach der Vorstellung des Verf., die wir allein zu suchen haben, ist also wohl etwas Anderes, als das Traumgesicht K. 28, 13., eine persönliche Erscheinung wie K. 18. beschrieben. Jakob war auch aufgestanden, und wir lesen nicht, daß er wieder geschlafen habe; indessen noch zur Nachtzeit soll der Vorfall erfolgt seyn *).

Jakob heißt nicht wie Abraham nach der ähnlichen Namenveränderung immer: Israel, sondern wir finden zunächst noch immer jenen Namen, blos K. 34, 7. steht Ein Mal neben Jakob auch Israel, K. 35, 9. wird eine andre Veranlassung der Beylegung des Namens Israel angegeben. Erst von K. 37, 3. wird letzterer häufiger; doch auch von da an wechselt er häufig in Einem Verse mit Jakob.

וַתִּנָּצֵל נַפְשִׁי ich bin lebend geblieben, vergl. Jud. 13, 22.

32 [Am Ende des Verses setzt der Syr. noch hinzu: (W.) siquidem luxata fuerat coxendix Jacob. G.]

33 Von diesem Gebrauche finden wir im A. T. sonst keine Erwähnung.

[Nach

*) S. indessen: Versuch eines natürlichen Aufschlusses der wunderbaren Erzählung von Jakobs Ringen mit Gott, v. D. W. C. L. Ziegler in Henke's M. B. VIII. S. 29.

[Nach עשו hat ein Hebr. Mſpt: אחיו, die LXX haben dieſen Zuſatz auch. G. Letztere nach ihrer gewöhnlichen Weiſe, ſolche Beſtimmungen hinzuzufügen. 33, 1

וישקהו, die Puncte über dem Worte ſind ein Zeichen, daß man das Wort für verdächtig gehalten habe, ſo auch Pſ. 27, 3., wo das dortige Wort in den LXX und Syr. fehlt. 2

V. 5—7. findet man alle Arten der Conſtruction eines Verbum mit mehreren Subjecten von verſchieden Genus und Numerus. 5

[Den letzten Theil des Verſes haben die LXX alſo: 8
Ἵνα εὑρῇ ὁ παῖς σου χάριν ἐναντίον σου, κύριε. G.]

כִּרְאֹת פְּנֵי אֱלֹהִים wie wenn ich vor Gott getreten wäre, wahrſcheinlich in Bezug auf Ehrfurcht. Vergl. die orientaliſche Höflichkeit auch K. 18, 3. 10

בִּרְכָתִי auch Geſchenk, wie V. 10. מִנְחָתִי, vergl. Jud. 1, 15. I Sam. 25, 27. 11

וְדָפַק־בָּם und treibt man ſie. 13

[Der Samar. T. hat ודפקתים, dies drücken auch die LXX, Syr., Vulg., Ar., Pſeudo-Jon. aus. G.]

מְלֶאכָה Werk, hier deutlich allgemeiner: Sache, und zwar hier Heerde, vergl. K. 32, 18. 14

XX.

K. 33, 18. — K. 35, 8.

Begebenheiten Jakobs in der Gegend von Sichem, und ſein Zug nach Bethel.

Die hier erzählte Begebenheit der Schwächung der Dina ſteht wahrſcheinlich im Zuſammenhange mit K. 33, 18., ſonſt aber mit nichts Vorhergehenden oder Folgenden. (Vergl. auch K. 48, 22.) Die Erzählung kann alſo ein Stück für ſich ſeyn. Auch der Wendung nach

ſcheint V. 18. der Anfang eines Stücks zu ſeyn, der Verf. ſcheint gleichſam von Neuem auszuholen.

Gott wird hier אלהים genannt.

18 שָׁלֵם lauter, vollſtändig, ſonſt gewöhnlich nur von Bravheit der Geſinnung, wie K. 34, 21., oder von Vollendung. Hier aber, wie es ſcheint, incolumis, wohlbehalten; der Begriff liegt ſehr nahe.

Vom Uebergange Jakobs über den Jordan iſt Nichts geſagt, aber er iſt in dieſem Kap. über dem Jordan im eigentlichen Canaan, und da paßt es recht gut, daß er wohlbehalten angekommen ſey. Man hat שלם für Namen eines Orts gehalten. Aber die Stadt, von der hier geredet wird, iſt nach K. 35, 4. Sichem ſelbſt, und dieſer Ort war ſchon K. 12, 8. erwähnt, unerachtet der Name mit dem des hier erwähnten Mannes in Verbindung zu ſtehen ſcheint. [Die LXX, Syr., Vulg. haben שלם als nomen propr., alle andere Ueberſ. haben den Begriff: incolumis. G.]

19 [בני laſſen die LXX aus. G.]

קְשִׂיטָה wohl eine Art Münze, die aber übrigens unbekannt iſt, kommt noch Job. 42, 11. vor. [Die LXX haben ἀμνῶν und ähnlich alle alte Ueberſetzer. G.]

34, 1 [לראות, ein Samar. Mſpt. hat להראות ut conſpiceretur, und die folgende Präpoſ. ב ſoll dazu beſſer paſſen, ſie ſteht aber auch bey dem Active, vergl. Cant. 6, 11. (blicken auf). Die LXX haben: κατανοῆσαι τὰς θυγατέρας. G.]

10 סְחַר ſonſt von dem Umherziehen der Handelsleute, hier wohl vom Umherziehen überhaupt. וְהָאֲחֻזּוּ machts euch anſäſſig *).

11 [Für אתן haben die LXX: δώσομεν. G.]

יַעֲקֹב

*) Vergl. zu dieſem Vers: Gaab in Velthuſenii, Kühnölii et Ruperti Comment. theol. Vol. II. p. 490.

בְּנֵי יַעֲקֹב sie nehmen sich der Sache am mei- 13
sten an; es scheint, wie Laban bey der Verheira-
thung der Rebecca, K. 24.

בְּמִרְמָה betrüglich. Das Betrügerische in diesem Antrage wird V. 25. und K. 49, 6. nur dem Simeon und Levi zugeschrieben. Hier ist es nicht durch eine ausdrückliche Unterscheidung bemerkt. V. 27. steht zwar auch בְּנֵי יַעֲקֹב, aber es ist kein Grund da, zu vermuthen, daß hier nicht blos auch die beiden vorher erwähnten gemeint seyen. [Die LXX haben V. 14. καὶ εἶπαν αὐτοῖς Συμεὼν καὶ Λευὶ οἱ ἀδελφοὶ Δείναs statt des unbestimmten: ויאמרו אליהם — in der Ed. Ald., 30 Mspten und der Kopt., Arab., Armen. Uebers. steht noch daran: „und Söhne Lea's;„ blos 2 Mspte haben bey dem ganzen Zusatz einen Obelus. — G. Uebrigens muß man vorher יְדַבְּרוּ אֲשֶׁר übersetzen: sie sprachen so: weil, oder eine Verwerfung der Sätze durch eingeschaltete Zusätze annehmen. Schultens *) übersetzt וידברו nach dem Arabischen: et machinas struxerunt. Vulg. hat dafür: saeuientes ob stuprum sororis. Von Beschneidung ist in der Gen. nur hier, K. 17. und K. 20. die Rede.

בְּאוֹת, die Ableitung ist nicht sicher, wahrscheinlich die von יאת, aber möglich auch die von אות (wie יְבוֹשׁ). Die Dialecte unterstützen uns nicht, aber die ungefähre Bedeutung: einwilligen, ist hier nach dem Zusammenhang ziemlich ersichtlich, und auch II Reg. 12, 9. passend. Sonst kömmt das Wort nicht vor.

בְּזֹאת unter der Bedingung.

[Die LXX haben statt des ersten עירו: τῆς πόλεως 24
αὐτῶν. und am Ende des Verses: καὶ περιετέμοντο τὴν σάρκα

*) Opp. min. p. 124.

τῆς ἀκροβυστίας αὐτῶν πᾶς ἄρσην. כל u. ſ. w. fehlt auch in den Ar. G.]

26 [Nach דינה hat 1 Mſpt noch אחותם, und dies drückt der Syr. aus. Dagegen ſetzt am Ende von V. 27. der Samar. T. und 2 Hebr. Mſpte zu אחותם noch: דינה, eben ſo die LXX, Syr., Vulg., Ar. G.]

28 [Zwiſchen את־אשר haben wenige Hebr. Mſpte noch כל, die LXX, Vulg. drücken es aus. G.)

35, Ueber die Veranlaſſung des Entſchluſſes des Jakob 1 ſ. S. 269. a. E.

3 [Nach עמדי ſchieben die LXX ein: καὶ διέσωσέ με. G.]

4 [Am Ende des Verſes hängen die LXX noch an: καὶ ἀπώλεσεν αὐτὰ ἑως τῆς σήμερον ἡμέρας. G.]

5 [Statt ויסעו haben die LXX: καὶ ἐξῆρεν Ισραηλ ἐκ Σηχίμων. G.]

חתת אלהים von Gott erregt, es könnte auch: groß, paniſch, bedeuten, aber nach V. 1. wird erſteres wahrſcheinlicher.

6 לוזה, ſ. S. 261. a. E.

7 אלהים hier wohl abſichtlich der Plural: Gott und die Engel, ſ. K. 28, 10. ff.

8 [Das אל vor בית־אל laſſen die LXX, Syr., Vulg. und 1 Hebr. Mſpt weg. Zu אחיו ſetzen 6 Hebr. und 1 Samar. Mſpt עשו, eben ſo die LXX, Syr., Pſeudo-Jon. G.]

Vergl. dazu zu V. 23. S. 284.

XXI.

K. 35, 9 — 22.

Gott nennt den Jakob: Iſrael, dieſer den Ort Bethel; Benjamins Geburt, Rahels Tod.

Von V. 16. an folgen Begebenheiten aus Jakobs Familiengeſchichte, ſie ſind aber mit der Erwähnung von Bethel, und dieſe iſt V. 14. ziemlich deutlich mit der vor-

her

her erzählten Erſcheinung Gottes verbunden, von wel-
(im Anfangsverſe) geſagt wird, daß ſie nicht die erſte
ſeit der Abreiſe von Laban geweſen ſey.

Gott wird אלהים genannt.

[Nach עוד haben die LXX noch ἐν Λουζᾷ. G.] 9

ישראל — ויקרא haben die LXX nur in Ed. Ald. 10
und Rom., aber in Complut. Alex. und 20 Mſpten nicht.

[במקום, die LXX: ἐκ τοῦ τόπου. G.] 13

Ge[illegible]e wie K. 28, 19. S. auch V. 7. u. S. 206. 15

[Zwiſchen V. 15. und 16. ſchieben die LXX den
21ſten V. ein, und haben darin ſtatt ישראל: Ἰακώβ. G.]

[Statt ויסעו haben die LXX (wie V. 5.): Ἀπάρας 16
δὲ Ἰακώβ, ſo auch Syr., Vulg. und 1 Hebr. Mſpt. G.]

כִּבְרָה ohne Zweifel ein Weiten-Maas, welches,
iſt unbeſtimmt, es kömmt nur noch II Reg. 5, 19.
vor. [Der Syr. hat פרסחא wohl: Paraſange, die
Ar. ميل, Onk. כרוב, Gr. Ven.: κατὰ σημεῖον
τῆς γῆς, die LXX haben das Hebr. Wort als Nom.
propr. εἰς Χαβραθά. Von Rahels Grabmal leſen
wir ſonſt noch I Sam. 10, 2. Jer. 31, 15. Math. 2,
18. G.]

[בנימין, der Samar. T. hat (hier und eben ſo 18
immer) בנימים. G.]

מִגְדַּל־עֵדֶר Heerden-Thurm, iſt übri- 21
gens nicht bekannt. [Mich. 4, 8. kömmt wohl der-
ſelbe auch vor. G.]

[Am Ende des Verſes ſetzen die LXX noch hinzu: 22
καὶ πονηρὸν ἐφάνη ἐναντίον αὐτοῦ. G. G. nimmt es in den
Text auf.]

XXII.

K. 35, 23 — 29.

Liſte der 12 Söhne Jakobs. Iſaaks Tod.

Die Angabe der 12 Söhne Jakobs und des Todes
Iſaaks ſcheint zuſammen zu hängen. Die Ankunft bey
Iſaak

Isaak verbindet Beides. Beide Nachrichten enthalten andere Vorstellungen, als wir sonst in diesen Fragmenten finden. Hier werden alle 12 Söhne Jakobs in Mesopotamien gebohren, vergl. damit V. 16. 17. Anderwärts wie K. 31, 18. 30. heißt es, daß Jakob in seines Vaters Haus ziehen wolle; aber in der ganzen Unterredung Jakobs mit Esau K. 33. ist kein Wort davon gesagt, daß Isaak noch lebe, vielmehr kann Esau mit 400 Männern ausziehen, und dies ist vielleicht ein Zeichen, daß er im Besitz der ganzen Horde Isaaks war. Esau ist schon in Seir; dahin, nicht in des Vaters Haus will Jakob kommen, K. 33, 14., und man sieht auch keine Anstalt Jakobs, zu Isaak zu kommen; vielmehr kauft Jakob sich an, und zieht auf eine andre Veranlassung südlicher nach Bethel. Demungeachtet ist K. 35, 8. die Debora die Amme der Rebekka, wahrscheinlich dieselbe, die K. 24, 59. erwähnt ist, also ein Theil der Personen, die zu Isaaks Hauswesen gehören, schon vor der angeblichen Ankunft bey Isaak bey Jakob. K. 49, 31. unterscheidet Jakob deutlich, daß man zu Mamre Isaak und Ribka, er aber ebendaselbst die Lea begraben habe.

Gleichwohl wird hier mit ein paar Worten gleichsam im Vorübergehen erzählt, Jakob sey bey Isaak angekommen, dieser gestorben, und von Jakob und Esau begraben worden, die nun so wie Isaak und Ismael K. 25, 11. sogleich beysammen sind; und es ist nun auch sogleich Esau's Stammbaum mit einigen Anhängen, wie dort Ismaels Stammbaum angeschlossen, s. auch S. 244. E.

Dies Alles beweist, daß wir hier eine abweichende Nachricht eines andern Fragments vor uns haben, als jene angegebenen; und diese Angabe des Todes und Begräbnisses des Isaak ist, wie die bey Abraham, so dürftig, daß sie bloß eingeschoben scheint, um diese Begebenheit nicht ganz zu übergehen. Auch aus K. 27, 41. wird wahrscheinlich, daß Isaak wenigstens nach den Vorstellungen jenes Verfassers in den 20 Jahren gestorben seyn mußte, welche nach demselben Jakob in Mesopotamien war.

Gott wird in diesem und den folgenden 6 Fragmenten nicht genannt.

[Nach

[Nach חברון haben die LXX noch: ἐν γῇ Χανααν, eben ſo der Syr. G.] 27

[Am Ende des Verſes hat der Syr. noch den Zuſatz: (W.) in ſepulchrum, quod emerat Abraham pater eius. G.] 29

XXIII.

K. 36, 1—8.

Eſau's Frauen und Söhne.

In dieſem Stücke wird V. 6. vorausgeſetzt, daß Eſau mit Jakob nach deſſen Rückkehr in Caanan zuſammen gewohnt hat, welches zu K. 35, 29. zu paſſen ſcheint, aber nicht zu K. 34, 4. 33, 14. Man ſieht, daß die folgenden Stücke alle in Bezug auf Eſau angeſchloſſen ſind, aber nicht, daß ſie von Einem Verfaſſer im abſichtlichen Zuſammenhange verfaßt ſeyen.

In allen Stücken dieſes Kapitels wird Gott nicht genannt.

Ueber den Namen von Eſau ſelbſt ſ. S. 189. 2 und 253., über die Abweichung der Namen ſeiner Frauen von K. 26, 34. ſ. S. 257.

Ein berühmter Stamm der älteſten Araber, der in der ſandigen Gegend wohnte, heißt עֲאֵר, aber es bleibt höchſt unſicher, ob dem Namen עֲרָה etwas darauf Bezug Habendes zum Grunde liege, und die Tradition den Volksnamen erhalten, und zu einem Perſonen-Namen gemacht habe.

בַּת עֲנָה בַּת־צִבְעוֹן, man vergleiche dazu V. 24., wo עֲנָה Sohn des צִבְעוֹן des Choriters genennt wird, wahrſcheinlich iſt es Ein Name nach verſchiedener Tradition.

[Statt בת־צבעון hat der Samar. T. בן־צבעון, eben dies drucken die LXX, Syr. und manche Exemplare der Vulg. aus. Eben ſo leſen dieſelben Autoritäten, mit Ausnahme des Syrers, auch V. 14. G. Dieſe Variante iſt wohl aus V. 24. genommen. Ihre Aufnahme in

in den Text bleibt immer gewagt, da wir vielleicht verschiedene Traditionen vor uns haben, und man hebt dadurch wenigstens nicht die Schwierigkeiten völlig, wodurch sich diese Fragmente trennen. V. 22. wird תמנע als Schwester des Lotan, und also auch des צבעון aufgestellt. Weibliche Namen scheinen in diesen genealogischen Nachrichten nur dann erwähnt, wenn die Tradition eine gewisse Merkwürdigkeit an den Namen heftete. So wahrscheinlich es ist, daß mit dem צבעון hier und V. 24. einerley Person genennt werde, fast so wahrscheinlich wird dies also auch von der תמנע, welche nach V. 12. Mutter des Amalek, nemlich Beyschläferin des Eliphas, des Urenkels des צבעון nach jener Voraussetzung, ist. Die Tradition hat Namen, aber hat sie nicht so genau erhalten, daß sich der ganze Stammbaum, der uns ohnedies nicht weiter führt, daraus übersehen ließe.

3 [Statt בשׂמת hat der Samar. T. hier und V. 4. 11. 13. מחלת G. wie 28, 9.

6 [את־מקנהו, die LXX: πάντα τὰ ὑπαρχ. ἀ. Nach וילך hat der Samar. T. noch: מארץ כנען, eben so die LXX, und zu אל־ארץ setzt der Syr. noch שׁעיר. G.]

XXIV.

K. 36, 9 — 14.

Esau's Frauen, Söhne und Enkel.

10 [Statt אלה hat der Samar. T. und 2 Hebr. Handschriften ואלה, eben dies drücken die LXX, Syr., Vulg. aus. G.]

XXV.

K. 36, 15 — 19.

Namen der Edomitischen Stammhäupter.

Hier sind die XXIV. erwähnten Söhne und Enkel wieder so aufgeführt, daß die Enkel Esaus von Eliphas und Reguel אלופים Stammanführer von Eliphas und Reguel, hingegen die übrigen 3 Söhne Esaus selbst Stammanführer genannt werden, und zwar mit Nennung ihrer Mutter: Stammanführer von Oholibama.

Das

Von XXIV. unterſcheidet ſich dieſe Nachricht V. 15. theils durch die Folge der Söhne des Eliphas, theils durch die Einſchiebung des קרח unter dieſelben, der V. 14. nur als Sohn der Oholibamah aufgeführt war, und als ſolcher auch hier V. 18. ſteht. [Indeſſen läßt der Samarit. Text und 2 Hebr. Mſpte V. 15. dieſen Namen aus. G.]

תימן Theman, iſt faſt der einzige von allen 15
dieſen Namen, den wir auch ſonſt erwähnt, und als Stadt der Edomiter erwähnt finden, Jer. 49, 7. Ez. 25, 13. Am. 1, 12. Ob. 9. Job. 2, 11. Nach Euſebius war ein Flecken dieſes Namens noch zu ſeiner Zeit 15 Milliarien von Petra.

Jer., Ez., Am., Ob. Chald. דרומא (W. meridies), Ez. auch Vulg.: Auſter, Ar. תאמאן, Am. Ar. מִשְׁרַק (W. Oriens), Ob. Vulg.: Meridies, Ar. auch תאמאן.

Zu קְנַז vergl. auch S. 138. a. E., zu עֲמָלֵק S. 140.

Zu dem doppelt angeführten קורח vergleicht ſich wohl nicht קארה, welches von Arabiſchen Schriftſtellern *) als Name eines Iſmaelitiſchen Stammes aufgeführt wird, der daher komme, daß ſich mehrere Stämme zuſammen verbunden hatten.

Die LXX haben für dieſe Namen: Θαιμάν, Ὠμάρ (Ὠμαν), Σωφάρ, Κενέζ, Κορέ, Γοδόμ (Γοδόμ), Ἀμαλήκ, Ναχώθ, Ζαρέ, Σομέ, Μοζέ, Ἰεούλ, Ἰεγλάμ, Κορέ. Statt יעלם hat der Syr. יעלן, Ar. hat קורח, נאחת, עעתאם.

Joſephus Antiq. L. II. c. 1. und 2. führt nur die 5 Söhne Eſaus und die 6 des Eliphas auf: Ἀλιφάζης, Ραγούηλος, Ἰάους, Ἰάλομος, Κόρεος, Θήμανος, Ὄμερος, Σώφους, Γόθαμος, Κάναζος, Ἀμάληκος.

Statt צפו ſteht 1 Chron. 1, 36. צפי, dort iſt תמנע, hier Amaleks Mutter, Name des Sohns des Eliphas.

[Vor

*) Pococke a. a. O. S. 49.

19 [Vor הוּא hat der Samar. T. und der Syr. noch ein Mal עשׂו. G.]

XXVI.

K. 36, 20 — 30.

Stammregiſter Seirs des Choriters.

Ueber שֵׂעִיר ſ. auch S. 189., über Choriter S. 188.

An dem Stammregiſter hängt eine Angabe der Stammanführer V. 29. 30., welches ſich aber ohne Abweichung an das Vorhergehende anſchließt, und in welchem zum Unterſchied von V. 15. 16. blos die Söhne, nicht die Enkel Seirs als אלופים genannt ſind.

24 [Von וְאֵיהּ läßt der Samar. T. und 4 Hebr. Mſpte das unpaſſende ו weg, eben ſo die LXX, Syr., Vulg. die Original-Ausgabe des Saad. und ſelbſt die wörtliche Gr. Ven., welche hat: Αἰάς τε καὶ Ἀναής. G.]

[Statt הַיְמִם hat der Samar. T. הָאֵימִים, wohl eben ſo Onk. גִּבֹּרַיָּא, (und ſo auch die Arabiſche Ueberſ. in dem Hebr., Samarit., Arabiſchen Pentateuch der Barberin. Bibliothek *)), Pſeudo-Jon. und der Perſ., die Ar. und Gr. Ven. aber: muli, die LXX: αἰμὶν, ἰαμὶν, oder auf ähnliche Weiſe, 1 Mſpt ἰαμεὶμ, Aq. und Symm. Ἐμὶμ; Syr. hat מים Waſſer. G. G. folgt den neueren Ueberſetzern, und hat: heiße Bäder; aber wir können dieſen hingeworfenen Wink einer Begebenheit, die, wer weiß, was für Intereſſe für die Zeitgenoſſen des Verf. hatte, wirklich nicht beſtimmt erklären, jenes Wort iſt zu undeutlich.

25 [בְּנֵי Söhne, vielleicht iſt ein Name ausgefallen, und es ſteht wie im Lat.: Nati ſunt filius et filia. G. Eben ſo finden wir בְּנֵי K. 46, 23., wo nur Ein Name folgt, aber auch oft בְּנֵי vorherging.

29 Die Namen dieſer אלופים werden von den LXX alſo ausgedrückt: Λωτὰν, Σωβὰλ, Σεβεγὼν, Ἀνὰ, Δι-σὼν,

*) S. J. J. Björnſtåhl in Eichhorn's Repertor. S. 92.

τὰρ (Σαὰρ), Ῥισὼν (Ῥεισών). In den andern
bersetzungen sind keine Abweichungen.

on den übrigen Namen kömmt wahrscheinlich
עֵיבַל schon K. 10, 28. s. S. 161., עוּץ noch
ale s. S. 154. vor.

חֶמְדָן vergleicht sich wenigstens vielleicht (s.
) הֹמֹדֶן, den wir bey Arab. Schriftstellern *)
l Seba's von Kachtan und Stammhaupt finden.

XXVII.

K. 36, 31 — 39.

Könige von Edom.

לִפְנֵי מֶלֶךְ־מֶלֶךְ לִבְנֵי יִשְׂרָ bevor 31
ie Israeliten ein König herrschte.
n. Οἵδι θ' οἱ βασιλεῖς οἵπερ ἐβασίλευσαν ἐν
Εδόμου, πρὶν βεβασιλευκέναι βασιλέα τοῖς
ραέλου. G.] Die natürliche Deutung die-
te ist, daß sie wenigstens nicht früher ge-
wurden, als es Könige der Israeliten gab.
ßte ja sonst prophetischen Geist bey dem An-
voraussetzen.

att בלע haben die LXX: Βαλάκ. G.] 32

att בדד haben die LXX: Βαράδ. G.] 35

XXVIII.

K. 36, 40 — 43.

ch eine Liste der Edomitischen Stammhäupter.

weicht von der V. 15 — 19. beträchtlich ab,
: blos תמנע die Beyschläferin des Eliphas
, sondern auch die Oholibamah (vergl. V. 18.)
wer-

cocke a. a. O. S. 41. und 43.

werden als Stammhäupter aufgeführt. Nur wenige Namen, nemlich die bekanntern תימן, קנז, sind dieser und jener, mit der Genealogie zusammenhängenden Liste gemein.

42 [Statt מבצר haben die LXX: Μαζάδ, statt עירם Ζαφών. G.]

XXIX.

K. 37. — K. 47, 27. wahrscheinlich — K. 48, 22.

Familienbegebenheiten der Söhne Israels, besonders aber Josephs, von K. 39. an Geschichte des letztern in Aegypten, von K. 42. Reise der Söhne Israels dahin, und von K. 46. Zug derselben mit ihrem Vater nach Aegypten bis zur Nähe des Todes des letztern.

Dieses Stück ist wiederum ein längeres verbundenes Ganzes. Man würde der Erzählung Gewalt anthun, wenn man sie zerreißen wollte. Die Beziehungen sind häufig und deutlich von den Träumen Josephs an, welche in Erfüllung gehen (K. 42, 9.), (und worauf sich vielleicht noch K. 47, 31. bezieht.) Blos K. 38. ist so eingeschaltet, daß es völlig herausfallen könnte. Aber wenigstens ist K. 39, 1. so bestimmt gerade wieder dahin eingelenkt, wo der Erzähler am Ende von K. 37. stehen blieb, daß diese Einlenkung sehr wohl das Werk des Erzählers des Ganzen seyn kann. Indessen bleibt es auch möglich, daß sie bey der Zusammenstellung hinzugekommen sey. Eben so wenig läßt sich genau bestimmen, wie viel oder wie wenig von K. 37, 1. 2. bloßer Einleitungszusatz sey, oder ob auch Alles dies von dem Verf. der folgenden Erzählung herrühre. Joseph ist schon von der Mitte des 2ten Verses an Hauptgegenstand derselben.

Ueber die wahrscheinliche Verbindung des letzten Theils von K. 47. und des 48sten Kap. mit der vorhergehenden langen Erzählung s. zu K. 47, 28.

Gott

Gott wird in dieſer Erzählung אלהים genennt, außer in dem eben angeführten K. 38., wo Gott zwar nur zwey Male V. 7. und 10., aber יהוה genennt wird. Ob dies für die Fremdartigkeit dieſes Stückes entſcheide, hängt von den verſchiedenen Vorſtellungen von dem Gewicht der Verſchiedenheit dieſer Gottesnamen ab. Das Stück iſt ohne Beziehung auf das Vorhergehende und Folgende. Aber auffallender iſt die Verſchiedenheit K. 39., wo Gott fünf Male יהוה genannt iſt. Indeſſen V. 9. ſteht auch אלהים, und ſonſt ſcheinen K. 39. und 40. Ein Ganzes zu ſeyn. K. 40. iſt Joſeph im Gefängniſſe und zwar nach V. 14. zur Strafe. Dies ſcheint in Bezug auf K. 39. zu ſtehen; und die beiden Kap. ſind ſelbſt durch den gleichförmigen Gebrauch des nur da vorkommenden סהר verbunden.

תולדות Familiengeſchichte, ſ. S. 17. 2

כתנת פסים, die LXX überſetzen: χιτῶνα παμποίκιλον, Syr. פנא W. fimbriatam, aber wohl richtiger: verſicolorem, Pſeudo-Jon. מצויר geſtickt, und das נקיא der Ar. hat wohl eben dieſe Bedeutung, und ſie iſt paſſend, Gr. Ven. περιβόλαιον παλαίμων. Es iſt eine ausgezeichnete Art von Kleid, vergl. II Sam. 13, 18., wo die unverheiratheten Prinzeſſinnen ſolche Kleider tragen. G.] 3

[Statt אחיו hat der Samar. T. und 4 Mſpte בניו, eben ſo die LXX, Vulg. G.] 4

[Vor לאחיו haben die LXX noch: τῷ πατρὶ αὐτοῦ καὶ. G.] 9

שמר er behielt (im Gedächtniß) wie נטר בלב, Dan. 7, 28., διετηρεῖν ἐν τῇ καρδίᾳ, Luc. 2, 51. 11

דתינה Dothain, nördlicher, unweit dem nachmaligen Samarien. Bey den LXX heißt der Ort Δωθαείμ, und ſo kommt er auch Judith. 7, 3. 17

vor, und Δωθαία Judith. 3, 11. scheint dasselbe zu seyn.

18 וַיִּתְנַכְּלוּ אֹתוֹ und sie faßten unter sich hinterlistige Anschläge gegen ihn. Diese Form des Worts kömmt nur noch Ps. 105, 25. mit der Präpos. ב construirt vor; es ist sehr möglich, daß man אֹתוֹ lesen sollte, denn die Construction mit dem Accusative ist sehr schwierig, und wohl ohne analoges Beyspiel.

21 וַיַּצִּלֵּחוּ er rettete ihn, einstweilen von erwähntem Anschlage, nach V. 22. wollte er ihn dann ganz retten.

22 בּוֹר Höhle, wie der Araber sie an Oertern gräbt, wo Regenwasser zusammen läuft, damit es sich darin sammle.

25 יִשְׁמְעֵאלִים Ismaeliten. Eben so werden diese Handelsleute K. 39, 1., aber nachher V. 36. werden sie Midianiter genennt; V. 28. stehen beide Namen. Diese Namen gelten aber auch anderwärts, z. B. Jud. 9, 24. vergl. V. 22., für ziemlich einerley, und man ersieht also daraus nicht eine Verschiedenheit der Erzählung oder Tradition.

[Die drey angegebenen Waaren dieser Handelsleute drücken die LXX aus: θυμιαμάτων, ῥητίνης, στακτῆς, Vulg.: aromata, resinam, stacten; Syr. ܟܣܡܐ ܘܪܘܙܐ ܘܪܘܙܐ Onkel. לטום קטף שעף, Pseudo-Jon. לטום שרף־קטף שעוה, Saad. ساهبلوط ترياقا خرانوبا Ar. Erp. سابلوطا طرياقا سمعل, Perf. بلوط موم خرنوب, Gr. Ven. κηρὸν, βάλσαμον, μαστιχήν. G.]

35 [אל, der Samar. T. hat על. G.]

36 טַבָּחִים eigentlich: Schlächter, wahrscheinlich: Leibwache und Lictoren, vergl. Dan. 2, 14. mit I Reg. 2, 35. und 46.

עֲדָלָמִי

עֲדֻלָּמִי von Adullam. Der Ort ist südlich 38,
im flachen Theile des nachmaligen Stamms Juda 1
nahe an dem Meere und bey עֵינָם, womit das
V. 14. erwähnte עֵינַיִם [welches dort mehrere alte
Uebersetzer appellativisch genommen haben. G.] wohl
einerley ist, welches dort an der Straße, man sieht
nicht bestimmt, von wo? noch Thimna liegt. Letzte-
res ist im südlichen Theile des Stamms Juda. Vergl.
Jos. 15, 34. 35. 57.

[Statt ויקרא (und eben so V. 29. 30.) hat der 3
Samar. T. und 10 Hebr. Mspte ותקרא, so auch Pseudo-
Jon. und Ar. G. analogisch mit den folgenden Versen.]

כְּזִיב Chsib, kann allerdings mit dem nach 5
Jos. 15, 44. im Stamme Juda gelegenen אַכְזִיב Ein
Ort seyn. (Die LXX schieben dort κεζίβ ein, wel-
ches vielleicht Erklärung von jenem ist.) [Vulg.
drückt das Wort appellativisch aus: quo nato parere
ultrà cessavit, eben so Syr. G.]

יִבֵּם, das Wort für die nach Deut. 25, 5. ff. 8
gesetzliche Levirats-Ehe, die mit den dort gegebenen
Bestimmungen entweder absichtlich als Landessitte ge-
schildert, oder in frühere Zeit übergetragen wird.

[Nach לתמר hat der Samar. T. noch כלתו, eben 13
so die LXX. G.]

[Nach פניה haben die LXX noch: καὶ οὐκ ἐπέγνω 15
αὐτήν. G.]

פְּתִיל sonst: Schnur, Seil, und allerdings 18
haben neuere Reisende bemerkt, daß angesehene Mor-
genländer ihr Petschaft zwischen dem Ober- und Un-
terkleide an einer Schnur zu tragen pflegen. [Die
alten Uebersetzer haben nicht diesen Sinn ausgedrückt.
Die LXX haben: ὁρμίσκον, Vulg. armillam, Onk.
und Syr. שׁוּשִׁיף, Tharg. הוטי, Saad. سرابت,
Ar. Erp. مفطل, Gr. Ven. κάλυπτρα. G.]

23 [Statt נודה drückt der Syr. אודה aus. G.]

24 תִּשָּׂרֵף sie ſoll verbrannt werden. In der Moſaiſchen Verfaſſung finden wir dieſes Falles nicht erwähnt, indeſſen muß die Ehebrecherin ſterben, und, wie es ſcheint, durch Steinigung, vergl. Ez. 16, 38. 40. Joh. 8, 7., und dem Verbrennen geht wenigſtens anderwärts (Joſ. 15, 25.) Steinigung vorher *). Dieſe Rückſicht auf einen ſolchen Gebrauch iſt noch das Einzige, was man über dieſes Verbrennen ſagen und vermuthen kann.

25 [חתמת והפתילים, der Samar. T. hat חתום ופתיל (wie V. 18.). Letzteres haben auch die LXX im Singular. G.]

29 כְּמָשִׁיב als er zurückzog, כ in dieſem Sinne wird gewöhnlich mit dem Infinitive, mit dem Participe aber nur noch K. 40, 10. Num. 11, 1. conſtruirt, und die Conſtruction erklärt ſich am leichteſten durch die Annahme, daß der Infinitiv הָיוֹת nach dem כ ausgelaſſen ſey, wie oft bey בְּעוֹד, z. B. K. 40, 13. und in ähnlichen Conſtructionen K. 48, 15.

Von einem ſolchen Falle der Geburt hat man ähnliche Beyſpiele beyzubringen geſucht. Haller bemerkt, daß nach Ariſtoteles die Zwillingsgeburten in Aegypten ſehr häufig geweſen ſeyen, jene Fälle konnten dabey häufiger eintreten.

39, 2 מַצְלִיחַ heilbringend.

4 וַיְשָׁרֵת und er, nemlich Joſeph, bediente ihn (den Potiphar), vorher war letzterer das Subject. Zu dem Folgenden vergl. K. 24, 2. Joſeph erhält V. 22. daſſelbe Vertrauen.

הַלֶּחֶם

*) S. Michaelis's Moſ. R. Th. V. §. 235. 262. 269.

6 כִּי אִם הַלֶּחֶם außer ſeine Speiſe, entweder überhaupt: er bekümmerte ſich nur um ſeine Nahrung, oder in Bezug auf K. 43, 32.

11 [Nach ויבא ſchiebt der Samar. T. יוסף ein, nach מלאכתו: בבית, erſteres eben ſo LXX, Syr., Vulg. G.]

13 [Nach בידה haben der Samar. T. und 10 Hebr. Mſpte noch: ויצא, eben ſo die LXX (wie V. 12. und 15.) auch V. 18. ſetzen es 4 Hebr. Mſpte, die LXX und der Syr. hinzu. G.]

14 [Statt לאנשי hat 1 Samar. Mſpt. לנשי Weiber. Man hat damit בנו uns verglichen, welches man bey der gewöhnlichen Lesart für: mich, nehmen muß, ſo wie V. 17. בי ſteht. G. und die Lesart iſt wenigſtens bemerkungswerth, wenn auch nicht genug beſtätigt.

20 [סהר, daſſelbe und 10 andre Samar. Mſpte haben hier und V. 21. 22. 23. und K. 40, 3. 5. immer סהר. G. Wir kommen aber weder dadurch zu einer ſichern Lesart, noch zu einer beſtimmten Bedeutung des einen und des andern Worts, und die verwandten Dialecte helfen uns nicht aus. (Auch ܣܗܪ morigerum reddidit hat daſſelbe, wie ܣܗܪ vigil fuit gegen ſich, nemlich daß es im Syr. ܣܗܪ geſchrieben wird.) Das Wort kömmt nur in dieſer Erzählung K. 39. und 40. vor, und der Zuſammenhang lehrt freylich deutlich, daß es ungefähr: Zucht-Haus, bedeuten muß, [ſo haben auch die meiſten alten Ueberſetzer gerathen, blos die LXX weichen ab, ſie haben ὀχύρωμα, und vielleicht הסגר geleſen. G.]

22 [Vor ביד־יוסף haben die LXX eingeſchoben: τὸ ἰσμωτήριον, und vor dem folgenden את כל haben ſie καὶ ausgedrückt. G.]

23 [Statt ואשר hat der Samar. T. וכל אשר, eben ſo 3 Hebr. Mſpte, die LXX, Syr., Vulg. G.]

40, [משקה und אפה drücken die LXX hier (und V. 5.)
1 aus: ἀρχιοινοχόος und ἀρχισιτοποιός, (wie von V. 9. 16. an.) Eben so hier auch Syr., Pseudo-Jon. G.]

5 אִישׁ כְּפִתְרוֹן חֲלֹמוֹ jeder, wie die Deutung seines Traums: dies soll so viel sagen: er sahe sein Schicksal, welches die Deutung enthüllete, im Traume. S. auch K. 41, 11. 49, 28.

6 [זֹעֲפִים erklärt sich durch רָעִים V. 7., die LXX haben τεταραγμένοι, Aq. ἐμβρασσομένους, Gr. Ven. τεθορυβημένοι, Symm. σκύθρωποι, Vulg.: tristes. G.]

10 כְּפֹרַחַת s. zu K. 38, 29. — עֲנָבִים zu reifen Trauben.

11 Die Aegypter hielten es für unerlaubt, Wein zu trinken, aber sie tranken den ausgepreßten Saft von Trauben, bevor er gebrauset hatte.

13 אֲשֶׁר so daß. כַּאֲשֶׁר V. 14. ist: so wie, d. i. wenn.

15 בּוֹר ist hier offenbar: Gefängniß, vergl. auch K. 41, 14.

16 חֹרִי vielleicht so viel als durchlöchert; doch ist dies völlig ungewiß, und wird auch aus Jes. 19, 9. nicht deutlicher. [Die LXX haben hier: χονδριτῶν, Aq. γυρέως, Symm. βαϊνὰ, Vulg.: farinae, und eben so Gr. Ven. πελάνου, Syr. חורתא, Onk. חירו, Pseudo-Jon. פיתא נקיא, Saad. حواري, Ar. Erp. بيوص G.]

17 Zu העוף setzen die LXX hier und V. 19. τοῦ οὐρανοῦ. G. wie es anderwärts heißt.

19 יִשָּׂא אֶת־רֹאשְׁךָ מֵעָלֶיךָ wahrscheinlich in Bezug auf V. 13. (wo es Gegensatz des Lebens im בּוֹר ist), hier aber modificirt durch מֵעָלֶיךָ, und also wohl uneigentlich; der Sinn: er wird dich hinrichten lassen, liegt in dem Uebrigen.

[G.

[G. hat מעליך für einen fremdartigen Zuſatz gelten, er fehlt in 1 Mſpt bey Kennikott, und von der 1ten Hand in 2 bey De Roſſi, liegt aber wohl in dem ſeret der Vulg. Aber die Auslaſſung ſcheint Aenderung nach V. 20., wo allerdings die einmal gewählte Phraſe in jenem Sinne auch vom אפה ſteht.

אָחוּ Waſſerpflanze, Schilf, ſchon nach Hieronymus zu Jeſ. 19, 7. ein Aegyptiſches Wort. 2 Dieſer ungefähre Sinn iſt aus unſerer Stelle, vergl. V. 3., und noch mehr aus Job. 8, 11. wo es allein noch vorkömmt, deutlich. [Die LXX haben nach Cod. Vat. und Alex. ἐν τῷ ἄχει, nach Ed. Complut. Mſpt und Verſ. Copt. ἄχι, nach Ed. Ald. und Mſpten ὄχθῃ, Philo hat letzteres auch, Vulg.: in locis campeſtribus, Syr. حصنا, Pſeudo-Jon. בגו גומי, Saad. في الغرط, Ar. Erp. في المرج, Cod. Ven. ἐν τῷ λειμῶνι. G.] 41,

[Nach והבריאת ſetzen die LXX: ταῖς σαρξὶν (wie V. 2.), eben ſo ſetzen V. 7. die LXX, Ar. und 1 Hebr. Mſpt nach ותבלענה hinzu שבע, ebendaſelbſt die LXX nach הדקות: καὶ ἀνεμόφθοροι (wie V. 6., V. 18. wo die Adjective der Kühe in der umgekehrten Ordnung ſtehen, haben die LXX dieſelben, wie V. 2.), V. 20. ſetzen die LXX nach ותאכלנה noch ἑπτὰ wie V. 7., und nach הראשנות: τὰς καλὰς καὶ, hinzu; V. 24. haben die LXX dieſelben Zuſätze wie V. 7., und überdies ſtatt טבו: τοὺς καλοὺς καὶ πλήρεις wie V. 22., aber in umgekehrter Ordnung. G. Wahrſcheinlich ſämmtlich Correctionen des Strebens nach Conformität, die um ſo wenige Beyfall verdienen, da der Erzähler ja auch V. 5. und 7. variirt, ſo daß man nicht einmal beſtimmen kann, daß רקות V. 19. und 27. ein bloßer Schreibefehler ſtatt des vorher gebrauchten דקות ſey. 4

[חלמיו ſtatt חלמו hat der Samar. T., und eben ſo drücken Syr., Ar. aus. G.] 8

13 חִשִּׁיב nemlich: Pharao, wohl ſo in der dritten Perſon, wie, wenn man hinzuſetzte: Se. Majeſtät.

14 [וַיְגַלַּח וַיַּחֲלֵף haben die LXX, Vulg. durch: man, ausgedrückt. G.] Er erſcheint ſo, wie es ſich ziemt, vor den König zu kommen. Die Aegypter trugen geſchorne Bärte.

15 לְפִתֹר ſo daß du deuteſt.

16 [Nach אֱלֹהִים rückt der Samar. T. לא ein: ohne Gott kann Niemand dem Pharao eine befriedigende Antwort geben, eben ſo die LXX und Syr. G. Aber der Gebrauch des לֹא für: Niemand, iſt wenigſtens noch zweifelhaft, man müßte dann überſetzen: man kann nicht u. ſ. w., und בִּלְעָדָי ſcheint natürlicher der mit: ohne, zuſammenhängende Begriff: nicht ich, (ſondern) Gott wird dem Pharao Glück verkündigen. So ſteht es K. 14, 24. nicht ich (nemlich: nehme Etwas). Aehnlich auch hier V. 44. ohne dich, ohne daß du es willſt, mitwirkſt. Und in dem folgenden Verſe liegt wohl, daß Joſeph Deutung verſprochen hatte.

25 [הגיד, der Samar. T. hat אגיד G. vergl. V. 28.

26 [Vor הנה ſetzt Vulg. hinzu: ubertatis; eben ſo Ar. G. Dies wäre: שְׁבַע שְׁנֵי שֹׂבַע, faſt ſollte man ſo Etwas erwarten, es kann aber nachläſſig ausgelaſſen ſeyn. [Nach חלום haben die LXX noch Φαραω. G.]

32 עַל הִשָּׁנוֹת was die Doppeltheit betrifft.

יֵרֶא erſehe ſich, wähle, ſ. K. 22, 8.

34 יַעֲשֶׂה pleonaſtiſch, ſ. zu K. 31, 26.

35 ויקבצו, der Samar. T. hat: ויקבץ.

יִשַּׁק die Bedeutung von נשק küſſen, und der Huldigungskuß, I Sam. 10, 1. iſt ſchwerlichſt anwendbar, am Natürlichſten vergleicht ſich Job. 31, 27., wo es ſcheint, daß יִשַּׁק applicuit ſe bedeute, faſt

ast in der Bedeutung: gehorchen, [welche die LXX nd Vulg. ausdrücken. G. und allerdings möchte auf iesen Sinn gerathen werden müssen. Im Arab. at نسق den verwandten Begriff: disposuit se, rdinatus est.

[G. leitet die Form, ohne Zweifel mit andern Vo- alen, nicht ohne Scharfsinn von שׁכק discursitare ab s. zu K. 3, 16.), und vergleicht Math. 8, 9. Die Gr. Ven. hat: ὁπλιεῖται, eben so Pseudo-Jon.]

אַבְרֵךְ wenn dies ein Hebräisches Wort ist, so 43
st die Deutung nach den gegenwärtigen Vokalen rammatisch richtig: ich will die Kniee beu- en machen, d. i. gebeuget haben, vergl. K. 24, 11., und das folgende נָתוֹן ist: und ich ebe, der Infinitiv statt des Verb. fin., wie I Sam. 2, 28. (Der Samar. T. und einige Hebr. Mspte aben das scheinbar grammatisch richtigere ונתן, die LXX: καὶ κατέστησε) Ist aber jenes Wort ein Aegyptisches, so sind alle Deutungen desselben zu ge- vagt.

[Die LXX, welche ihnen unverständliche Wörter, wie אחו V. 2. mit Griechischen Buchstaben geschrieben beybehalten, haben hier für dieses und die zwey vorher- gehenden Wörter: καὶ ἐκήρυξεν ἔμπροσθεν αὐτοῦ κήρυξ, und scheinen אברך für den Aegyptischen Namen des κήρυξ zu nehmen. G. Aber zuverlässig ist weder die Gleich- förmigkeit ihres Verfahrens, noch ihr Urtheil über die Bedeutung, wenn es ein Aegyptisches Wort seyn sollte. Sie, selbst in Aegypten, mußten die richtige Deutung der Wörter, welche man für Aegyptische hält, und aus dem Coptischen deriviren will, leicht erfahren können, aber scheinen sich nicht sehr darum bekümmert zu haben, und es bleibt möglich, daß ihr κήρυξ blos Ausdruck des Plu- rals ויקראו ist. [Die übrigen alten Uebers. nehmen das Wort als Hebräisch, und אב für Vater (s. K. 45, 8.); Syr. ܐܒܐ ܘܫܠܝܛܐ, Onk. דין אבא למלכא, ganz wie Pseudo-Jon., auch Hieron.: AB quippe dicitur pater,

RECH

RECH delicatus sive tenerrimus, significante Scriptura, quod iuxta prudentiam quidem pater omnium fuerit, sed iuxta aetatem teneprimus adolescens et puer. G.]

45 [צפנת פענח, der Samar. T. hat צפינתי פענה. Auch in den Hebr. Mspten ist einige Verschiedenheit. Die alten Uebersetzer behalten entweder das Hebr. Wort bey, die LXX haben ψονθομφανήχ, 1 Mspt bey Holmes und die Copt. Vers.: ϰ statt des χ; oder die Chald. und Araber deuten es als Hebr.: der Geheimnisse weiß und enthüllt, (so auch Philo.) Vulg. hat salvator mundi, welches Hieronymus als die Aegyptische Bedeutung vertheidigt. G.]

אֹן ist wenigstens nach der Deutung der LXX und ihrem ausdrücklichen Zusatz Exod. 1, 11. Ἡλιούπολις.

[מצרים — ויצא haben die LXX nicht übersetzt. G. G. hält es für eine Interpolation. Es hat allerdings den Schein, vergl. V. 46., nur ist bey einem ungeübten Schriftsteller eine auffallende Wiederholung möglich, wenn ihm der Umstand: das Alter Josephs, erst einfiel, als er eigentlich schon abgebrochen hatte.

48 [שבע שנים, die LXX übersetzen das folgende: ἐν οἷς ἦν ἡ εὐθηνία ἐ. τ. γ. Αἰγ., eben so Syr. G.]

50 יֻלַּד vor dem Substantive im abweichenden Numerus.

[שנת הרעב, die LXX haben: τὰ ἐπτὰ ἔτη τοῦ λιμοῦ. G. vergl. auch zu V. 4.

56 [בָּהֶם, der Samar. T. setzt hinzu בָּר omnia (loca) in quibus frumentum esset. G. Aber ארץ wird V. 55. auf Aegypten eingeschränkt, und so ist auch V. 56. פְּנֵי הָאָרֶץ zu verstehen, worauf sich dann בָּהֶם bezieht.

[מצרים — ויחזק ist in den LXX, außer in 5 Mspten bey Holmes, und in der Copt. Vers. nicht ausgedrückt. G.]

[התראו,

[תתראו, der Samar. T. mit Ausnahme 1 Mſpts 42,
t תתראו, und dies drücken Syr., Pſeudo-Jon., Perſ. 1
s. Die LXX haben ἐαθυμεῖτε, auf ähnliche Weiſe
ık., Saad., Vulg. Deutlich drücken Ar. Erp. und Gr.
ın. das Textes-Wort aus. G.]

וְשִׁבְרוֹ־לָנוּ, die LXX ſetzen hinzu: μικρὰ βρώματα, 2
e K. 43, 2. ſteht.

[Für הֵיה haben 4 Hebr. Mſpte, חזק, eben ſo 5
r. G.]

Die Hervorhebung eines wichtigen, freylich ſchon 6
gegebenen Umſtandes. ו muß: alſo, überſetzt wer-
n. Bey einem geübtern Schriftſteller würde dieſe An-
be anders eingewebt ſeyn; am wenigſtens könnte ſie
ie für einen Beweis gelten, daß dieſes Stück außer
ſammenhang mit den vorhergehenden Kapiteln ver-
ſetzt ſey.

[Nach מְשָׁבִיר ſetzt 1 Hebr. Mſpt בר hinzu, eben
Onk., Vulg. G.]

[להם fehlt in 1 Hebr. Mſpt, und die LXX drü- 9
n es nicht aus. G.]

[אליו haben 4 Hebr. Mſpte, die LXX, ausgenom-
n 1 Mſpt bey Holmes, Syr., Vulg. nicht. G.]

[Am Ende von V. 16. ſetzt der Samar. T. hinzu: 16
ויאמרו לא יוכל נער לעזב את אביו ועזב את אב
וכ wie K. 44, 22. G. G. nimmt ohne Grund dieſes
den Text. Beſtimmtere Angaben hohlt der ungeübte
zähler oft nach, wie z. B. auch die V. 21. angegebe-
n Umſtände K. 37, 28. nicht bemerkt waren, und da-
gen hier V. 34. ohne das Vorhergegangene unver-
ndlich wäre.

יִסֹּב, סבב in Niphal auch: convertit ſe, 24
rgl. Pſ. 114, 5.

וַיַּחֲרְדוּ אִישׁ אֶל־אָחִיו in dieſer Conſtruction 28
gt es, daß Einer dem Andern ſeine Furcht mit-
eilte. S. auch K. 43, 33.

כִּמְרַגְלִים

30 וַיִּתֵּן אֹתָנוּ בְּמַרְגְּלִים er hielt uns für Spione. Die Bedeutung iſt ebendieſelbe, als wenn blos der Accuſativ מְרַגְּלִים oder die Präpoſition לְ ſtünde, vergl. Jeſ. 41, 2.

[Die LXX haben: καὶ ἔθετο ὑμᾶς ἐν φυλακῇ εἰς κατασκοπεύοντας τὴν γῆν. G. aber dieſe Eine Autorität iſt nicht hinreichend zur Beſtätigung dieſer Lesart.

33 [רַעֲבוֹן, die LXX: ἀγορισμὸν τῆς σιτοδοσίας. G.

37 אֶת־שְׁנֵי בָנַי תָּמִית wohl: du ſollſt mich als Benjamins Mörder anſehen, und doppelte Blutrache üben, vergl. die Verbürgung K. 43, 9. [Nach K. 46, 9. hat Ruben dort 4 Söhne, wobey aber vielleicht die erſt in Aegypten erzeugten mit gezählt ſind, ſo wie dort auch Benjamin ſchon 10 Söhne hat. G.]

43, [Nach הָאִישׁ ſetzen die LXX noch hinzu: ὁ κύριος
3 τῆς γῆς. G. wie es K. 42, 33. hieß.

7 עַל־פִּי nach Maaßgabe.

11 דְּבַשׁ Bienenhonig hat Aegypten, aber Traubenhonig, Traubenſyrup, woraus dann Wein bereitet werden kann, könnte hier gemeint ſeyn, er fehlt in Aegypten, und führt z. B. um Aleppo noch dieſen Namen.

14 וְאֲנִי בַּאֲשֶׁר שָׁכֹלְתִּי שָׁכָלְתִּי und ich möge nicht kinderloſer werden, als ich es ſchon bin.

16 [Nach בנימן haben die LXX noch: τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ. G.]

18 [Statt ויראו (von ירא) haben 14 Hebr. Mſpte וירָאוּ (von ראה), und eben dies drücken die LXX aus. G.]

17 חֲשָׁלוֹם אֲבִיכֶם iſt euer Vater noch wohl? שָׁלוֹם ſteht zwar zuweilen concretive,

z. B.

z. B. Prov. 3, 17., aber weit häufiger ſind die Fälle, wo ל als nota dativi fehlt, und das Dativ-Verhältniß augenſcheinlich iſt, vergl. K. 41, 12. Num. 26, 54. II Sam. 15, 31. So überſetzen wir auch hier, als ob לַאֲבִיכֶם ſtünde.

[העודנו, der Samar. T. hat das fragende ה nicht, und die LXX haben es auch nicht ausgedrückt, ob wohl die Editoren mit dem Fragezeichen interpungirt haben. Vielmehr hat Ed. Ald. und 21 Mſpte bey Holmes: ἐτι ζῇ. עודנו חי gehört demnach wohl zu אמרתם. G.]

[Vor ויקרו ſetzt der Samar. T. hinzu: יאמר 28
האיש ההוא לאלהים, eben dies drücken die LXX aus. G.]

Die Aegypter hatten ſehr beſtimmte Speiſege- 32
ſetze, die oft in benachbarten Cantons verſchieden waren, und auch dann eine ſolche Trennung nöthig machten.

Ueber die Abſichten, welche der Verf. den Joſeph 44,
bey dieſen Veranſtaltungen haben läßt, ſagt uns jener 1
Nichts, und alle Vermuthungen über ſo Etwas, ſind ſehr unſicher.

הֲלוֹא זֶה nemlich etwa: בִּידִיכֶם oder 5
בַּאֲמַתְּחֹתֵיכֶם, die LXX drücken dieſe Worte eben ſo aus, [aber die LXX ſchalten zum Anfange des Verſes ein: Ἱνατί ἐκλέψατέ μου τὸ κόνδυ τὸ ἀργυροῦν, eben ſo der Syr. Die Worte ſind außerdem unverſtändlich. G. Aber wir wiſſen nicht, ob wir dem Verf. nicht harte Ellipſen zutrauen dürfen, vergl. zu K. 42, 16., und jene Autorität reicht zur Ausfüllung derſelben noch nicht zu.

וְהוּא נַחֵשׁ יְנַחֵשׁ בּוֹ und was er doch ahnden wird? בּוֹ muß auf den geſtohlnen Gegenſtand bezogen werden, הוּא wohl eben darauf, ſo daß darnach אֲשֶׁר ausgelaſſen iſt; doch ließe ſich הוּא auch auf Joſeph beziehen, ſo daß die vorher-

gehen-

gehende Conſtruction abgebrochen wäre. בּוֹ gehört nicht weſentlich zur Conſtruction des נחשׁ, dies erhellet aus V. 15., wo es fehlt, (der Gedanke: daß Joſeph aus dem Becher weiſſage, liegt alſo gar nicht in den Worten.) נחשׁ iſt zwar augurari, aber man hat keinen beſtimmten Grund hier an ein augurium zu denken, wenn auch gleich [die Aegypter (unbeſtimmt, von welcher Zeit?) in ihren Religionsgebräuchen ſich eines Bechers bedienten. G. נחשׁ iſt K. 30, 27. I Reg. 20, 33. deutlich überhaupt: ſpühren, bemerken. V. 15., welches die deutlichere Stelle iſt, ſteht dabey: konntet ihr nicht wiſſen, daß ein Mann wie ich (es) ahnden würde. Dieſer Zuſatz bezieht ſich entweder auf die Klugheit oder auf die Macht Joſephs, jenes führt auf die Bedeutung: ſpüren, errathen, divinare: und woran er's merken wird; dieſer auf: nachſpühren laſſen, vielleicht durch eine Art von augurium, wohl aber mehr eben durch die Mittel, die er wirklich ergreift. Ahnden drückt den erſtern Sinn aus, läßt aber auch den zweyten zu.

7 חָלִילָה ſ. zu K. 18, 25.

9 [Im Anfange des Verſes ſetzen die LXX wieder hinzu: τὸ κύνδυ, und eben ſo in der Mitte von V. 10. G.]

15 S. zu V. 5.

20 לְאִמּוֹ dem Stamme ſeiner Mutter, von ſeiner Mutter; Juda ſagt deshalb nicht, daß ſie noch gelebt habe. [Juda's ganze Rede iſt höchſt einfach, rührend und überredend zugleich. Man vergleiche dagegen Joſeph. Antiq. II, 6. G.]

22 וְעָזַב wenn er verläßt, eben ſo nachher V. 26. bey וַאֲחִינוּ.

[Statt

[Statt אבי hat der Samar. T. und 2 Hebr. Mſpte אבינו, eben ſo die LXX, Syr., Vulg., Ar. V. 27. haben die LXX, Syr., Ar. eben ſo; V. 30. die LXX, Syr., Vulg.; V. 32. der Samar. T., Syr. und die Copt. Ueberſ.: und V. 34. 2 Hebr. Mſpte und die LXX: אתנו ſtatt את, Dagegen hat V. 30. ſtatt אותנו der Samar. T., 1 Hebr. Mſpt und die Copt. Ueberſ. את. G. Man darf aber nicht ändern wollen, dergleichen Abſprünge von der Perſon und Ungleichheit derſelben findet man auch ſonſt, ohne ſolche Varianten. 24

אֶרְאֶה בָרָע möge ich nicht blicken auf das Unglück. 34

מִצְרִיִם, natürlicher wäre מִצְרִים die Aegypter, die bey Joſeph waren; die LXX indeſſen, welche überſetzen: πάντες οἱ Αἰγύπτιοι, ſagen, da ſie keine Vokale vor ſich hatten, überhaupt Nichts über eine ſolche Variante aus. Vielleicht war jenes der Sinn des Verf. (wo aber auch der Artikel erwartet werden möchte), vielleicht drückte er ſich weniger genau und beſtimmt aus. 45, 2

אַל־יִחַר בְּעֵינֵיכֶם entrüſtet euch nicht darüber, bey יִחַר ſteht oft אַף. Zwar anderwärts iſt es ausgelaſſen, aber wenn בְּעֵינֵיכֶם in euren Augen (Urtheile) dabey ſteht, kann man nicht dieſe Ellipſe, ſondern muß יִחַר impersonaliter nehmen. 5

לְהַחֲיוֹת und daß ich das Leben erhalte; der Accuſativ: euch, iſt, wie oft, ausgelaſſen, und die folgenden Dative gehören zuſammen. 7

[Die LXX haben לפליטה καταλειψιν überſetzt. G.]

אָב wohl: Rathgeber, ſo hat auch die Samar. Ueberſ. 8

גֹּשֶׁן [Die LXX haben: Γεσὲμ Ἀραβίας, und deswegen hat man dieſe ſonſt völlig unbekannte Ge- 10

gend Aegyptens an die Seite von Arabien in die Nähe von Heliopolis verſetzt, (wozu die Angaben der Ankunft Jakobs und des Wegzugs ſeiner Nachkommen paſſen.) K. 47, 11. wird das Land auch das Land רעמסס genannt, (welches vielleicht aber eine ſogenannte Prolepſis, von einer ſpäter Exod. 1, 11. erbauten Stadt iſt, vergl. auch Ex. 12, 37.) Blos 1 Mſpt der LXX hat Γοσὲν, die Lesart mit ם iſt wohl die richtige, ob ſie wohl Hieron. nicht billigt, Saad. hat السبيل, aber dies iſt eben ſo undeutlich. G.]

17 [Vor עברין haben 2 Hebr. Mſpte כל, und dies drücken Ar., Vulg. aus. Eben dies rücken 1 Hebr. Mſpt, Syr., Vulg. V. 18. nach אב ein. G.]

19 צֻוִּיתָה du biſt befehligt, nemlich: ihnen zu ſagen. Die alten Ueberſetzer drücken das Activ: צִוִּיתָה durch den Imperativ aus, und dies ſcheint die leichtere Lesart, wenn er anders den Brüdern: befehlen ſoll.

23 [Vor מצרים hat der Samar. T. ארץ eingeſchoben, der Syr. drückt es aus. G.]

26 וַיָּגַע לִבּוֹ ſeine Seele blieb matt oder kalt. Der Gegenſatz davon iſt V. 27. וַתְּחִי רוּחַ. Das im Hebr. ſeltene עוג hat die Bedeutung der Mattigkeit im Hebräiſchen; im Arab. und Syr. die der Kälte, beide hangen wohl zuſammen.

46, 3 [אביך, die LXX drücken אבותיך aus, ſie haben: τῶν πατέρων σου. G.]

4 אֵרֶד vergl. K. 28, 15.

8 Es wäre ſehr möglich, daß der folgende Stammbaum bis V. 27. eingeſchoben ſey, doch hindert auch Nichts, anzunehmen, daß ihn der Verf. der übrigen Erzählung verfaßt habe.

Man vermißt in demſelben die Töchter und Enkelinnen, welche Jakob nach V. 7. hatte, denn man findet im Stammbaume nur die Dina V. 15. und V. 17., die Serach,

Serach, und doch V. 26. und 27. die Summe aller nach Aegypten gekommenen Nachkommen Jakobs bemerkt.

Ob dies der Verf. so beachtet, und nicht V. 7. so wie V. 15. durch den Plural zu allgemein gesprochen habe, dürfte sich schwerlich entscheiden lassen.

Aber sehr wahrscheinlich ist, daß wir den Stammbaum Jakobs gar nicht vollständig haben. Es wäre höchst ungewöhnlich, wenn Jakob neben 56 Enkeln nur Eine Enkelin gehabt habe. Wir finden in allen Angaben von Nachkommen in der Genesis blos die Söhne bemerkt, Töchter aber nur dann genannt, wenn irgend Etwas sie dem Genealogen merkwürdig machte. Eben so zählt uns der Verf. dieser Genealogie blos Söhne auf, wohl nur deswegen, weil ihm die Tradition blos diese gewährte, fügt aber nachher daran V. 25. 26., weil er an die Vollständigkeit dieser Tradition glaubte. Er nennt V. 12. die Enkel Juda's gerade von seinem am spätesten gebohrnen Sohne, und schreibt Jakobs jüngstem Sohne, Benjamin, schon beym Zuge nach Aegypten 10 Söhne zu, (vergl. V. 21.) [Die LXX setzen zu Ende von V. 20. noch hinzu: Ἐγένοντο δὲ υἱοὶ Μανασσῆ, οὓς ἔτεκεν αὐτῷ ἡ παλλακὴ ἡ Σύρα τὸν Μαχίρ. Μαχὶρ δὲ ἐγέννησε τὸν Γαλαάδ. Υἱοὶ δὲ Ἐφραὶμ ἀδελφοῦ Μανασσῆ Σουταλαὰμ καὶ Ταάμ. Υἱοὶ δὲ Σουταλαὰμ· Ἐδόμ, und V. 21. nach ואשבל: Ἐγένοντο δὲ υἱοὶ Βαλά· Γηρὰ u. s. w., und die LXX haben V. 22. die Zahl: δεκαοκτώ, und V. 27. im ersten Satze: ἐννέα, im zweyten: ἑβδομηκονταπέντε. Lucas Act. 7, 14. folgt den LXX. Hieronym. in Qu. Hebr. tadelt ihre Lesart. G. Sie hat allein nicht genug Autorität, um für den ursprünglichen Hebr. Text zu gelten. Aber es bleibt sehr möglich, ja wahrscheinlich, daß manche Angaben nicht genau, und manche von den hier erwähnten Personen erst in Aegypten gebohren sind, aber doch in dem Stammbaum mit aufgestellt, und dadurch auch mit unter den nach Aegypten Kommenden gezählt werden.

Man glaubt, daß überhaupt 66 Menschen mit Jakob nach Aegypten gekommen seyen, aber es ist eben so unwahrscheinlich, daß keine der Frauen seiner Söhne, vielleicht auch Enkel mehr gelebt hätten, die doch auch לבית יעקב (V. 27.) gehörten, und daß nicht eine zahlreiche Menge von Hirten zu seiner Horde gehört hätten,

vergl. K. 32, 16., wenn auch gleich unſer Verf. dies nicht berückſichtigt, und ſich darüber nicht äußert.

Die Summe der V. 15. 18. 22. 25. angegebenen Zahlen iſt allerdings 70. Doch iſt bey den 33 Nachkommen der Lea aus Verſehen V. 15. Jakob ſelbſt mit gerechnet; außerdem kömmt weder dieſe Zahl, noch V. 26. die Zahl 66 = 32 + 16 + 11 + 7 heraus.

[Andere Abweichungen in den Namen ſind V. 12. für חמול, der Samar. T. חמואל, eben ſo die LXX V. 13. für יוב, der Samar. T. ישוב, (wie auch Num. 26, 24. 1 Chron. 7, 1. ſteht, wobey man bemerkt, daß erſteres im Arab. dieſelbe Bedeutung hat, die letzteres im Hebr. hat, und daß dies alſo nicht verſchiedene Tradition, ſondern einerley Name zu ſeyn ſcheint.) V. 16. ſtatt צפיון, der Samar. T. hat צפן, und ſo auch die LXX, ſtatt ערי beyde ערי, V. 24 ſtatt שלם, der Samarit. T. שלום. G.]

20 Dieſer Vers hat eine Gloſſe ſcheinen wollen, aber er iſt weſentlich zu V. 22. und dieſer weſentlich für die ganze Rechnung. Der kleine Widerſpruch zwiſchen V. 8. und 20. iſt Unbeholfenheit des Erzählers.

23 בְּנֵי דָן ſ. S. 288. E.

28 לְהוֹרֹת um (es) vor ſeiner Ankunft anzuzeigen, vielleicht muß man hinzudenken: ihm, dem Joſeph, wenn dieſer, wie es aus dem folgenden Verſe faſt ſcheinen möchte, etwa in oder nahe bey dem Lande Goſen, etwa zu On war.

[Dies iſt der Sinn der Hebr. Textes-Lesart, der Samar. T. hat להראות, und nachher für ויבא: ויבא, letzteres haben auch Syr., Vulg. im Singular, die LXX haben die Worte von להורת an alſo: συναντῆσαι αὐτῷ καθ' Ἡρώων πόλιν, εἰς γῆν Ῥαμεσσῆ. G. Man ſieht aber nicht beſtimmt, das ſie לקראת laſen.

31 Dieſe Anzeige der Ankunft Jakobs und ſeiner Söhne und die V. 6. folgende Reſolution ſchließt keineswegs aus, daß nicht derſelbe Verf. K. 45, 17. ff. den Pharao die Erlaubniß dazu geben läßt. Es konnte noch einer beſondern Bitte bedürfen um das, was Pharao theils ſchon verwilligt, theils Joſeph den Umſtänden gemäß ſchon vorläufig eingerichtet hat.

מִקְצֵה von der Summe, vergl. zu K. 19, 4. 47,

[Nach לקח ſetzt der Samar. T. hinzu עמו mit ſich. 2
V. 3. hat derſelbe אחיו יוסף ſtatt אחי. G.]

לֶחֶם mit Brodt bis zu 12
dem Munde der Säuglinge. פִּי hat nur
letztere Bedeutung: pro numero capitum wäre alſo
nur gerathen.

[Statt des zweyten את הכסף haben die LXX 14
wieder: πᾶν τὸ ἀργύριον. G.]

[Vor אם hat der Samar. T. לחם, eben dies 16
drücken LXX, Vulg. aus. G.]

וַיְנַהֲלֵם und er brachte ſie durch, dies 17
iſt der Sinn nach dem Zuſammenhange; II Chron.
32, 22. iſt ein, wenigſtens ähnliches Beyſpiel. Im
Arab. ſteht נהל von allen Arten von Nahrung *).

אֶת הָעָם הֶעֱבִיר אֹתוֹ לֶעָרִים was das 21
Volk anbetrifft, ſo führte er es in die
Städte, verſetzte es. [Aber der Samar. T. hat
העביד אתו לעבדים er machte es zu Skla-
ven, ſo haben die LXX: κατεδουλώσατο αὐτῷ εἰς
παῖδας. G. Vulg. hat die letzten 3 Worte des vor-
hergehenden und die erſten 5 dieſes Verſes alſo ausge-
drückt: ſubiecitque eam Pharaoni et eunctos popu-
los eius. Die Lesart העביד hat Vieles für ſich,
und es wäre möglich, daß dieſe und לֶעָרִים nach
den Städten, Diſtricten, die urſprüngliche Lesart iſt.

וַיֵּאָחֲזוּ und ſie, nemlich Iſrael und ſeine 27
Nachkommen.

Vergl. über den Reſt des Kap. auch S. 290. Zwar fällt 28
es einigermaßen auf, die Zahl der Lebensjahre Jakobs
nicht zunächſt bey der Erwähnung ſeines Todes bemerkt
zu leſen. Aber wenn auch die Beſtimmung der Identität
der Verff. mehrerer von dieſen Fragmenten ſehr unſicher

*) Schultenſii Origg. L. H. L. I. c. VII. §. 8.

ist; so ist doch immer bemerkenswerth, daß die Zahl der Lebensjahre immer vor der Erwähnung des Todes angegeben ist, vergl. K. 25, 7. 17. K. 35, 28. Hier kann der Schriftsteller, noch voll von dem, was Jakob kurz vor seinem Ende gesprochen hatte, dies zwischen die Angabe jener Zahl und des Todes einschalten.

Auffallender wird dies noch durch die Einschaltung von K. 48. wo V. 1. gesagt ist, daß Joseph nachher die Nachricht von seines Vaters Krankheit erhalten habe. Aber dies Alles kann Ein Erzähler so an einander gereihet, und doch die Angabe der Zahl der Lebensjahre vorausgeschickt haben, zumal da dieselbe mit einer andern Zahlangabe hier verbunden ist. Wir haben also keinen Grund, die sich wohl an einander schließenden Erzählungen zu trennen.

Blos mit K. 49. erfolgt ein Einschnitt. Der poetische Segen Jakobs ist wahrscheinlich eingeschoben, ohne daß es sich mit hinlänglicher Deutlichkeit und Bestimmtheit nachweisen ließe, mit welchem Wort die bisherige wahrscheinlich fortlaufende Erzählung wieder anhebe.

Erst K. 49, 33. folgt die Angabe des Verscheidens Jakobs mit den bey dem Tode der übrigen Patriarchen gewöhnlichen Ausdrücken.

29 Vergl. zu K. 24, 2.

31 עַל־רֹאשׁ הַמִּטָּה — וַיִּשְׁתַּחוּ [Hieronym.: adoravit ad caput lectuli, die LXX: καὶ προσεκύνησεν ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς (Cod. Alex. statt dieser drey Worte blos κεφαλὴν) ῥάβδου αὐτοῦ. Dann muß man הַמִּטָּה punctiren; dies ist natürlicher. G.] Die Entscheidung ist schwierig, da Beides paßt. Das וַיִּשְׁתַּחוּ wird übrigens nicht näher bestimmt, ob er Freude und Dank gegen Gott fühlt; vergl. indessen auch S. 290. M.

48, S. oben den Anfang der Seite.

1 [Am Ende des Verses setzen die LXX hinzu: ἦλθε πρὸς Ἰακώβ. V. 4. nach וְנָתַתִּי, ebendieselben und Vulg. σοι, und nach הִנֵּה: καί.

בְּלוּז

בלוז vergl. K. 35, 9. Der Ort wird לוז nicht 3
בית־אל genannt.

Man ſieht keinen Grund V. 8. für den Anfang einer 7
on dem vorigen abgeriſſenen Erzählung zu halten, ob-
wohl vorher eben von dieſen Söhnen geredet wird, und
ie Erzählung am Ende von V. 7. abgebrochen ſcheint.
er Verf. kann ſagen und ſcheint zu ſagen: daß Jakob
e erſt itzt erblicke. Dann iſt ſelbſt die Unterbrechung
es Geſprächs natürlich, obwohl der Verf. das deutlicher
ätte ausdrücken können, was er wahrſcheinlich den Ja-
ob ſagen läßt: daß dies um der Rahel willen geſchehe.
ſt wohl: denn.

[Nach רחל ſetzt der Samar. T. hinzu: אמך deine
utter, eben dies drücken die LXX, Syr. aus. G.]

[ויִשְׁתַּחוּ nemlich: Joſeph; der Samar. T. hat 12
וישתחו nemlich: Joſephs Söhne, und eben ſo die
XX, Syr., und dies iſt wahrſcheinlich. G. לאפיו
mmt man dann: uterque in faciem ſuam;
er dies iſt doch auch ſchwierig. Der Verf. könnte
ar auch den Joſeph, der ſaß, und ſeine Söhne
ben ſeinen Knieen ſtehen hatte (עם ברכיו), auf-
ehen, und ſeine Ehrfurcht bezeugen laſſen. Allein
לאפ kann ſehr wohl heißen: vor ihm, dem
akob, wie I Sam. 25, 23., und dadurch gewinnt
e lesart des Samar. Texts noch mehr, wenn auch
e Entſcheidung nicht ganz ſicher iſt. Die LXX ha-
n: αὐτῷ εἰς πρόσωπον.

[את יוסף, die LXX haben αὐτοὺς, eben ſo Vulg. G.] 15

Die Ausdrücke dieſes und des folgenden Verſes
ıb etwas poetiſch, aber man bemerkt keinen Paral-
lism der Sätze.

[Statt המלאך hat der Samar. Text המלך der 16
önig. G.]

19 מלא הגוים, Onkelos überſetzt: שליטין בעמיא Herrſcher der Völker, im Arab. iſt ملا nobiles, daher wohl dieſe Deutung *).

Ephraim iſt einige Male in den Zeiten der ſogenannten Richter, vorzüglich aber unter den Stämmen des Reiches von Samaria, in vorzüglichem Anſehen geweſen, wo viele Könige aus dieſem Stamme abſtammten; bey der zweyten Zählung des Iſraelitiſchen Volks Num. 26. war der Stamm Ephraim ſchwächer als Manaſſe, und bey der erſten Num. 1. nur wenig zahlreicher.

Im 49ſten Kap. iſt von der Vertretung Joſephs durch ſeine Söhne keine Spur.

22 [שכם einen Theil, mag man es nun von dem Arab. شكم Geſchenk, oder ſonſt woher leiten. Alle alte Ueberſetzungen haben ſo, außer den LXX und Pſeudo-Jon., die an Sichem, und alſo an K. 34. denken. Allerdings macht es אחד etwas wahrſcheinlich, daß שכם ein Appellativ ſey; als ſolches bedeutet es im Hebr. ſonſt nur: Schulter; aber dann würde das zum Voraus (על) Zugetheilte nicht weiter beſtimmt. Die Nachricht bleibt immer ſehr dunkel, weil ſie auf jeden Fall einzeln und durch nichts Anderes erklärt iſt, und keine paſſende Bedeutung eines Apellativs שכם iſt erweislich.

Wenn Sichem Nom. propr. iſt, ſo nöthigt uns indeſſen Nichts die Einerleyheit der Umſtände mit der Erzählung von K. 34. vorauszuſetzen, und dies bringt uns auch über die Schwierigkeit hinweg, daß dort Sichem ein Chivviter iſt, obwohl Amoriter auch ſonſt in weiterem Sinne ſteht. Das Targ. Hieroſol. ſagt beſtimmt, was dies für ein Prärogativ geweſen ſey, der Rock Adams, den Abraham dem Nimrod abgenommen habe.

XXX.

*) S. Schultensii Opp. min. S. 127.

XXX.

K. 49, 1 — 28.

oetiſcher Segen Jakobs an ſeine Söhne, und Beſtimmung ihrer Schickſale *).

Wahrſcheinlich iſt dieſes ſehr ſchön poetiſche Stück n einem andern Verfaſſer, als die vorhergehende und gende Proſa, und wenigſtens in dem nicht unwahr-einlichen Falle, daß שכם K. 48, 22. Sichem iſt, ıde ſich hier V. 5. u. 6. die ganz abweichende Vor-llung von K. 34. Hier bemerkt man nicht die Vor-llung von K. 48, 5., daß Manaſſe und Ephraim jeder : beſonderes Erbtheil, ſo wie Jakobs Söhne erhalten len.

Uebrigens möchten V. 28., vielleicht auch zum Theil . 1., bloße Schluß- und Einleitungs-Zuſätze ſeyn.

Der Name יהוה kommt nur V. 18. vor, aber die-Vers iſt wahrſcheinlich ein Gloſſem.

*) S. über dieſen Segen:

W. A. Tellers Ueberſetzung des Segens Jakobs und Moſes, ingleichen des Lieds der Iſraeliten und der Debora mit beygefügten Anmerkungen. Halle u. Helmſt. 1766.

Eiusdem Notae criticae et exeget. in Gen. 49. Exod. 15. Deut. 32. etc. Hal. et Helmſt. 1766.

J. E. Grabe (Lat.) Anmerkungen über 1B. M. 49. Aus den Grabiſchen Handſchr. auf der Bodl. Biblioth. mitgetheilt v. P. J. Bruns in Eichhorns Repert. Th. IV. S. 1. ff.

Probe eines Samar. bibliſchen Commentar's über Gen. 49: herausgegeben von Chr. F. Schnurrer. Arab. und Lat. in Eichhorn's Repertor. Th. XVI. S. 154. ff.

I. H. Heinrichs de auctore atque aetate Cap. Gen. 49. Gott. 1790.

Eine der älteſten und ſchönſten Idyllen des Morgenlandes, I B. M. 49. neu überſetzt mit Anmerkk. von J. E. C. Schmidt. Gießen 1793.

Man verwickelt ſich in unnöthige Schwierigkeiten, wenn man mit Hensler*) die hier angegebenen Schickſale der Söhne Jakobs von ihren Schickſalen im Lande Goſen deuten will. Es ſind die Schickſale im Lande Canaan. Denn in dieſem erhält der Stamm Levi zerſtreute Wohnplätze, und Simeon kann in dieſer Hinſicht wenigſtens einigermaßen von einem Dichter angeſchloſſen werden; in Canaan lehnt ſich Sebulon an Sidon hin, und wohnt an der Küſte des Meeres. Dazu paſſen mehrere andre Angaben, und es liegt vielleicht ſelbſt ſchon in den שִׁבְטֵי V. 28., daß von dem Schickſale der Stämme die Rede iſt. Dafür aber giebt es keine Gründe, daß Jakob proſaiſch oder poetiſch dieſe Schickſale ſelbſt vorausgeſagt habe; warum ſollten ſie nicht das Werk eines Dichters einer Zeit ſeyn, wo die Stämme dieſe Wohnplätze und Schickſale hatten, der die Vorherbeſtimmung derſelben dem alten Jakob in den Mund legt? Dies wäre wenigſtens die natürlichere Anſicht.

1 Verſammelt euch, denn ich will euch verkünden,
Was in der Zukunft Tagen euch begegnet.
2 Verſammelt euch, und höret Jakobs Söhne,
Hört euern Vater Iſrael.

[Die LXX: ἀκούσατε Ἰσραὴλ, ἀκούσατε τοῦ πατρὸς ὑμῶν, G.]

3 Mein Erſtgebohrner Ruben,
4 Du meine Stärke, Erſtling meiner Kraft!
Der Uebermuth, der Vorzug deiner Stärke
Bläht ſich wie Waſſer auf:
Sollſt keinen Vorzug haben.
Denn deines Vaters Bett beſtiegeſt du,
Entehrteſt deines Vaters Bett, das du beſtiegeſt.

אוֹן Kraft, wie Jeſ. 40, 26. 29., und mit רֵאשִׁית von Erſtgeburt, Deut. 21, 17. Pſ. 88, 51. 105, 36. [ſo alle alte Ueberſetzungen, außer den LXX, die τέκνων μου, und Vulg. der doloris mei hat (und dem Saad.) G.

Die

*) In d. a. Bemerkk. üb. Pſalm. u. Geneſ. S. 416. ff.

Die letzten 4 Worte des Verſes [welche die
n Ueberſetzer unverſtändlich, oder wie die Chal-
r in wilden Paraphraſen übertragen, G.] ſchlie-
ſich faſt leichter an den folgenden Vers, an
an, weil dadurch die Gegenſätze näher zuſam-
n rücken, und man ſonſt מַיִם für den zerfloſſe-
oder aufgeblähten Gegenſtand nehmen muß,
oll Uebermuth und hoher Stärke! wie Waſſer
gebläht ſollſt u. ſ. w.) nicht für Zerfließen oder
fblähen ſelbſt. פזח [die LXX haben: ἐξυβρίσας,
lg.: effuſus es, (Hieron. in Qu. H. in G.:
aſi aqua, quae vaſculo continetur, voluptatis
uſus es impetu,) und ſo Syr., Onk., Perſ. G.]
im Syr. protervus fuit, im Chald. ſaliit, tumuit,
Arab. ſuperbivit, extulit ſe, im Hebr. iſt es
en, und ſcheint dem Begriff levis zu entſprechen,
von jenem nicht fern liegt, Jer. 23, 32. ſteht ein
deres Derivativum neben: lüge.

תּוֹתַר Hiphil ſonſt: excellere fecit, aber Ex.
, 7. auch neutraliſch.

Das Folgende iſt erzählt K. 35, 22.

עָלָה giebt mit dieſen Vokalpuncten allerdings
nen Sinn, (da ein Abſprung von der zweyten
erſon zu der dritten mit Auslaſſung des Relativ-
ronomens doch zu hart wäre,) wenn man es nicht
dem folgenden Verſe in der Bedeutung ſuperare
vie Prov. 31, 29.) zöge: (Simeon und Levi hat es
inen Brüdern zuvor gethan.) Gleichwohl iſt es
türlicher, dies nicht zu thun, und in den beiden
tſprechenden Sätzen das einerleye Verbum zu laſſen.
Dann iſt es am leichteſten, an עָלָה den Infinitiv
der עֹלֶה des Particip zu denken. Beſtimmt hat
ßteres ausgedrückt die Arab. Ueberſ. der Barber.

Bibl.

Bibl. *). Die LXX haben ἀνέβης, eben so Onk.; aber sicher ists nicht, daß sie עָלִיתָ lasen.

5 Sim'on und Levi sind Brüder,
Gewaltthat üben ihre Waffen.

אַחִים Brüder, nachdrücklich, wahrhaft nicht blos der Geburt, sondern auch der Gesinnung nach.

[כְּלִי, der Samar. T. hat כלו, die LXX: συνετέλεσαν ἀδικίαν ἐχειρέσεως — Ald. Alex. und 8 Mspte bey Holmes getrennt ἐξ αἱρ. — αὐτῶν, Onk. עבדו. G. Die Autoritäten halten sich das Gleichgewicht, der Sinn wäre entweder: vollbringen die Gewaltthat ihrer Plane, oder: Gewaltthat enden ihre Schwerdter.

מְכֵרָה ist sehr ungewiß, eine Menge von Bedeutungen wären möglich; von כור im Arab. auch prosternere, könnte: Waffen, kommen, (und bey diesen Vokalen ist das Wort von כור oder כרר herzuleiten,) aber von מכר kömmt מְכוּרָה negotiatio, wovon die andere Art der Uebersetzung.

6 In ihr Geheimniß geh' mein Sinn nicht ein;
Mit ihrem Volk sey nicht mein Herz vereint.
In ihren Zorn erwürgeten sie Männer,
Mit Mordlust tödteten sie Stiere.

כְּבוֹדִי für: ich, wie häufiger in den Psalmen, z. B. 16, 9. 30, 13. 57, 9. Das Verbum vorher steht im nicht entsprechenden Genus.

שׁוֹר wie es hier steht, ist Stier, [so haben auch die LXX und Vulg. G.] und wir haben keinen Grund von diesem Vokale abzugehen. Aq., Symm., Syr., die Arab. und Chald. haben שׁוּר Mauer, übersetzt. Aber wo es blos auf verschiedene

*) S. J. J. Björnstähl in Eichhorn's Repertor. Th. III. S. 93.

dene Vokale ankömmt, geben die alten Ueberſetzungen nicht Zeugniſſe, ſondern nur Meinungen. Neuere haben auch an שׂר Fürſt gedacht. In עקר liegt kein beſtimmter Entſcheidungsgrund, es iſt: eradicare, und wird vom Ausreißen der Pflanzen, von Vernichtung der Wirkſamkeit der Thiere, z. B. Joſ. 11, 6. Eccl. 3, 2. von Pferden, aber freylich auch von Unbrauchbarmachung der Kriegeswagen I Sam. 8, 4. gebraucht; im Arabiſchen iſt عقر ſchlachten *). Es kann auch von Mauer geſagt worden ſeyn (welche wir auch in Tropen finden, z. B. Prov. 18, 11. ähnlicher Cant. 8, 10.); daß es aber von Thieren geſagt wurde, wiſſen wir wenigſtens beſtimmter. Stier und Mann entſpricht ſich in den Bildern vieler alten Dichter, vergl. auch Deut. 33, 17. Beides ſteht für den Plural. Derivate von רצה bedeuten auch im Arabiſchen: Muthwillen.

Ihr Zorn, er ſey verflucht, denn er iſt hart, 7
Ihr Grimm, denn grauſam iſt er.
Ich theile unter Jakob ſie,
Zerſtreu ſie unter Iſrael.

Ueber die Wohnplätze des Stammes Simeon, innerhalb der dem Stamm Juda angewieſenen Gränzen ſ. Joſ. 19, 1. ff. I Chron. 4, 28. 33—43.

Dich, Juda, preiſen deine Brüder, 8
Auf deiner Feinde Nacken legſt du deine Hand,
Vor dir verbeugen ſich die Söhne deines Vaters.

Durch das letztere ſieht man ſich unwillkührlich in die Zeiten Davids und Salomo's verſetzt. Vom König iſt auch V. 20. die Rede, und es iſt unwahrſcheinlich, daß dieſer Singular dort von Königen überhaupt, von königlichen Leckerbiſſen gelten ſollte.

[G.

*) S. auch: J. B. Köhler in Eichhorn's Repert. Th. II. S. 249.

Bibl. *). Die LXX haben ἀνέβης, eben ſo Onk.; aber ſicher iſts nicht, daß ſie עֲלִיתָ läſen.

5 Sim'on und Levi ſind Brüder,
Gewaltthat üben ihre Waffen.

אַחִים Brüder, nachdrücklich, wahrhaft nicht blos der Geburt, ſondern auch der Geſinnung nach.

[כְּלִי, der Samar. T. hat כְּלוֹ, die LXX: συνετέλεσαν ἀδικίαν ἐχειρέσεως — Ald. Alex. und 8 Mſpte bey Holmes getrennt ἐξ αἱρ. — αὐτῶν, Onk. עִבְרוֹ. G. Die Autoritäten halten ſich das Gleichgewicht, der Sinn wäre entweder: vollbringen die Gewaltthat ihrer Plane, oder: Gewaltthat enden ihre Schwerdter.

מְכֵרָה iſt ſehr ungewiß, eine Menge von Bedeutungen wären möglich; von כוּר im Arab. auch proſternere, könnte: Waffen, kommen, (und bey dieſen Vokalen iſt das Wort von כוּר oder כרר herzuleiten,) aber von מכר kömmt מְכוּרָה negotiatio, wovon die andere Art der Ueberſetzung.

6 In ihr Geheimniß geh' mein Sinn nicht ein;
Mit ihrem Volk ſey nicht mein Herz vereint.
In ihren Zorn erwürgeten ſie Männer,
Mit Mordluſt tödteten ſie Stiere.

כְּבוֹדִי für: ich, wie häufiger in den Pſalmen, z. B. 16, 9. 30, 13. 57, 9. Das Verbum vorher ſteht im nicht entſprechenden Genus.

שׁוֹר wie es hier ſteht, iſt Stier, [ſo haben auch die LXX und Vulg. G.] und wir haben keinen Grund von dieſem Vokale abzugehen. Aq., Symm., Syr., die Arab. und Chald. haben שׁוּר Mauer, überſetzt. Aber wo es blos auf verſchiedene

*) S. J. J. Björnſtähl in Eichhorn's Repertor. Th. III. S. 93.

dene Vokale ankömmt, geben die alten Ueberſetzungen nicht Zeugniſſe, ſondern nur Meinungen. Neuere haben auch an שׁר Fürſt gedacht. In עקר liegt kein beſtimmter Entſcheidungsgrund, es iſt: eradicare, und wird vom Ausreißen der Pflanzen, von Vernichtung der Wirkſamkeit der Thiere, z. B. Joſ. 11, 6. Eccl. 3, 2. von Pferden, aber freylich auch von Unbrauchbarmachung der Kriegeswagen I Sam. 8, 4. gebraucht; im Arabiſchen iſt عقر ſchlachten *). Es kann auch von Mauer geſagt worden ſeyn (welche wir auch in Tropen finden, z. B. Prov. 18, 11. ähnlicher Cant. 8, 10.); daß es aber von Thieren geſagt wurde, wiſſen wir wenigſtens beſtimmter. Stier und Mann entſpricht ſich in den Bildern vieler alten Dichter, vergl. auch Deut. 33, 17. Beides ſteht für den Plural. Derivate von רצה bedeuten auch im Arabiſchen: Muthwillen.

Ihr Zorn, er ſey verflucht, denn er iſt hart, 7
Ihr Grimm, denn grauſam iſt er.
Ich theile unter Jakob ſie,
Zerſtreu ſie unter Iſrael.

Ueber die Wohnplätze des Stammes Simeon, innerhalb der dem Stamm Juda angewieſenen Gränzen ſ. Joſ. 19, 1. ff. I Chron. 4, 28. 33—43.

Dich, Juda, preiſen deine Brüder, 8
Auf deiner Feinde Nacken legſt du deine Hand,
Vor dir verbeugen ſich die Söhne deines Vaters.

Durch das letztere ſieht man ſich unwillkührlich in die Zeiten Davids und Salomo's verſetzt. Vom König iſt auch V. 20. die Rede, und es iſt unwahrſcheinlich, daß dieſer Singular dort von Königen überhaupt, von königlichen Leckerbiſſen gelten ſollte.

[G.

*) S. auch: J. B. Köhler in Eichhorn's Repert. Th. II. S. 249.

[G. verſetzt (willkührlich) den dritten Satz zwiſchen den erſten und zweyten, um den Zuſammenhang zu verbeſſern. Statt יָדָיו hat der Samar. T. den Plural יָדֶיךָ, eben ſo die LXX.]

9 Ein junger Löw' iſt Juda,
Von Raub ſteigſt du empor, mein Sohn.
Sich krümmend liegt er wie der Löwe,
Wie der gewaltige Löwe,
Wer ſtöhrt ihn auch?

Die LXX haben: ἐκ βλαστοῦ υἱέ μου ἀνέβης, מֵטֶרֶף wohl wie Gen. 8, 11. genommen.

כָּרַע רָבַץ zuſammen Ein Begriff, das Bild des Löwen, der geſättigt von ſeiner Beute ausruht.

10 Von Juda weicht das Zepter nicht,
An Herrſchern ſeiner Abkunft fehlt es nimmer;
Auch Ruhe kommt,
Und ihm gehorchen die Völker *).

[Im zweyten Satze hat der Samar. T. ſtatt דַּגְלַיִן: דְּגָלִין Fahnen. Aber dieſe Eine Autorität begründet die Lesart noch nicht. G.]

מְחֹקֵק der oder das Commandirende, letzteres wäre ganz genau dem שֵׁבֶט entſprechend, und

*) S. über dieſe Stelle auch noch:
Gulcheri explicatio nova et facilis loci Geneſ. 49, 10. Lipſ. 1774.
A. Wirſingii ſpecimen de Schiloh. Altd. 1785.
G. Zirkel praeſ. F. Oberthür ſuper benedictione Judae Gen. 49, 8—12, inſigni de Meſſia oraculo. Wirch. 1785.
J. M. Kern's Erklärung der Weiſſagung Jakobs 1 Moſ. 49, 10—12. von Chriſto Jeſu nach Zuſammenhange und Sinn der göttlichen Offenbarung. Gött. 1786.
Was iſt Schilo im Vater-Segen Jakobs? Ein Verſuch über 1 Moſ. 49, 10. von W. F. Hufnagel in Eichhorn's Repert. Th. XIV. S. 235. ff.

und בֵּין רַגְלָיו würde dabey im eigentlichen Sinne stehen: den Commando-Stab hat (Juda) immer zwischen seinen Füßen; er weicht nicht aus dem Raume zwischen seinen Füßen, ein großer Stab, wie der der Griechischen Heerführer; über die Beschaffenheit des der Hebräischen, sehen wir uns durch Nichts belehrt. Aber jenes ist doch härter, und letzteres nicht bestätigend.

בֵּין רַגְלֵיהֶם bedeutet Deut. 28, 57. die Zeugungstheile, und steht dort auch mit מִן, es kann hier seyn: die von ihm erzeugten, nemlich: Heerführer. Dabey ist dann הָיָה ausgelassen: von ihm kommen die Heerführer; oder noch entsprechender dem vorhergehenden Satze mit Anschließung des folgenden עַד in der Bedeutung: Ewigkeit, wie V. 26., oder adverbialisch: ewig, wie Jes. 57, 15.

שִׁילֹה bey diesem Worte findet eine große Verschiedenheit der Lesart statt. 1) Die Textes-Lesart steht zwar in den meisten gedruckten Ausgaben, aber in nur wenigen Mspten; 2) שילו steht auch nur in wenigen Mspten; 3) שלה steht [in 38 Hebr. und allen Samar. Mspten. G.]; 4) שלו steht blos am Rande einiger Mspte; 5) die Vulg., welche hat: is qui mittendus est, scheint wenigstens ein Derivatum von שלח vor sich gehabt zu haben.

Die Verschiedenheit rührt wahrscheinlich daher, weil alle die Lesarten N. 1—4. als verschiedene Schreibarten des Nom. propr. der Stadt Silo vorkommen.

שלה N. 3. ist unbestreitbar die bey Weitem bestätigtste Lesart, und gehört in den Text. Auch fast alle alte Uebersetzungen sprechen wenigstens mit für diese Lesart, da sich nicht entscheiden läßt, ob sie N. 3. oder 4. vor sich hatten, N. 4. aber gar zu unbestätigt ist, um durch jene entfernte Möglichkeit gewinnen zu können.

[Die

[Die LXX haben in der Compl. Ald. Rom. Alex. und nach den meisten Griech. Patribus: τὰ ἀποκείμενα αὐτῷ, 3 Mspte und die Copt. Uebers.: ὃ ἀπόκειται αὐτῷ, 7 Mspte haben blos: ὃ ἀπόκειται, 15 Mspte und 3 andere am Rande mit andern Griech. Patr.: ᾧ ἀπόκειται, eben so Aq. und Symm.; Syr. ܡܢ ܕܝܠܗ ܗܝ, eben so Saad.; Onk. משיחא דדיליה היא מלכותא, eben so Pseudo-Jon., Pers.; Ar. Erp. hat שילה, Gr. Ven. Σιλῶν. G.]

Mit der Lesart שילה fällt auch die Deutung, nach welcher man שי wie Ps. 68, 30. für: Geschenk, nimmt, und לה ihm davon trennt: bis daß er Geschenke bekömmt.

Die kritisch richtige Lesart שלה kann auf viererley Art gedeutet werden:

I. [Die alten Uebersetzer (ausgenommen Ar. Erp. und Gr. Ven.) haben ש für das Pronom. Relativ. genommen, und לו oder לה für: ihm, das, was ihm ist oder gehört. Man supplirt dabey: sceptrum, regnum, ius oder ein solches Wort, als ob der Sinn wäre bis der kömmt, dem das Zepter, das Königreich, das Recht gehört. Aber ohne auf die Ungewöhnlichkeit des Relativ-Pronom. ש zu bauen, dessen Zeitalter sich wenigstens nicht genau bestimmen läßt, so spricht gegen diese Deutung schon die Härte jener Ellipse genug, von der die Bibel schwerlich irgend ein Beyspiel darbietet. Ezech. 21, 27., wo אֲשֶׁר־לוֹ cui ist, gehört nicht hieher. G.]

II. Oder שלה ist Nom. propr. der Stadt Silo im Stamme Ephraim, wo sich Jos. 18, 1. das jüdische Volk versammelt, und dort die Stiftshütte aufstellt, die daselbst bis zu Eli's Zeit (s. I Sam. 4, 3.) bleibt: bis man nach Silo kömmt *).

Die

*) So Teller in den angeführten Notis crit. et exeget. p. 130. seq.

Die Nom. propr. der Oerter stehen so häufig ohne Präposition neben den Verbis: kommen, gehen nach, daß dies keines Erweises bedarf, und die Stadt Silo kömmt oft bestimmt in der hier kritisch-richtigen Schreibart שִׁלֹה vor, z. B. Jos. 16, 6. 18, 1. 8. Jud. 18, 31. I Sam. 1, 3. 24. u. a.

Nun finden sich Stellen, wo der Stamm Juda bey der Beschreibung des lagers und des Zuges der Israeliten zuerst, gleichsam als Anführer, genannt wird, Num. 2, 3—9. 10, 14., und so scheint es historisch bestätigt, daß (nachdem die drey älteren Söhne vom sterbenden Vater herabgesetzt worden) Juda als Anführer der Israeliten eingesetzt werde: bis man nach Silo, in den Besitz Canaans kommen wird.

Man würde das Zeit-Datum noch ausdehnen können, wenn man עַד כִּי übersetzt: so lange als (vergl. II Reg. 9, 22. I Chron. 4, 31.), so lange man nach Silo kömmt, und man hat dazu Jud. 1, 1. 20, 18. verglichen *), wo nach Gottes Ausspruch der Stamm Juda auch bey nachmaligen Unternehmungen in den Zeiten der sogenannten Richter voranzieht.

Dies Alles ist sehr anwendbar und passend, unter der Voraussetzung, daß dieses lied zu einer Zeit gesungen sey, wo Silo noch der Mittelpunct der Theokratie war. Dann ist der Ausdruck: so lange man (überhaupt) nach Silo kömmt, in der Hoffnung gesprochen, daß der Sitz des Heiligthums immerdar dort bleiben werde, und entspricht der übrigen Höhe aller von Juda gebrauchten Ausdrücke. Und die Möglichkeit jener Voraussetzung läßt sich nicht leugnen.

*) Otmar a. a. O. in Henke's Mag. B. II. St. III.

nen. Aber eben ſo wenig die Möglichkeit der Vorausſetzung, daß dieſes Stück im tiefen Gefühl der hohen Vorzüge des Stammes Juda durch David und ſein Geſchlecht von Königen geſungen ſey. letztere aber möchte durch V. 20. und die bey IV. anzuführenden Gründe das Uebergewicht gewinnen; ob es wohl N. II. bey den gegenwärtigen Vokalen behält.

Oder endlich שִׁלֹה iſt Appellativum:

III. in der Bedeutung: Ausgeburt.

So ſteht wenigſtens שִׁלְיָה Deut. 28, 57. neben מִבֵּין רַגְלֶיהָ, und שׁל und שׁי iſt extrahere, beſonders foetum, auch ſteht בּוֹא für naſci, Pſ. 71, 18. Eccl. 1, 4. Der Sinn wäre: ſo lange es Nachkommenſchaft giebt, aber freylich iſt damit nicht viel geſagt.

IV. oder in der Bedeutung: Ruhe.

So ſtehen שׁלה und ſeine Derivate im Hebr. häufig; auch ein Wort, wie z. B. שַׁלְוָה, kann dieſen Sinn gehabt haben. Dieſe Deutung iſt die angemeſſenſte, a) weil ſie nicht die Schwierigkeiten anderer hat, b) weil ſie es allein iſt, welche einen wahren Parellelism der Sätze macht; denn, ſo wie der erſte und zweyte ſich offenbar entſprechen, ſo entſpricht ſich nun auch der dritte und vierte: nach kriegeriſchen Thaten folgt Ruhe und Gehorſam der Völker; c) weil vermöge dieſer Erklärung dieſer Vers genau den V. 9. gebrauchten Bildern entſpricht.

עַד כִּי kann dabey ſeyn: ſo lange bis die Ruhe kömmt, aber es paßt auch כִּי allein, wenn עַד ſ. S. 319. zu dem Vorigen gezogen wird.

[G. hat dieſelbe Bedeutung von שׁלה ſalus, vorgezogen, aber ſie ſo gewendet: Jakob wünſcht: Juda möge nicht ohne einen patriarchaliſchen zepterführenden Anführer ſeyn, bis ſich die Iſraeliten in den Beſitz des ver-

verheißenen Landes gesetzt haben und Ruhe und Glück genießen würden.] Aber in dieser Beziehung scheint N. II. dann leichter zu seyn.

Die Beziehungen dieses Ausdrucks auf den Messias, hat man in der Erklärung I. und IV. gefunden, in letzterer, in dem man daraus auch: Friedensstifter, gemacht hat, welches aber nur das Particip in Piel מְשַׁלֵּחַ bedeuten würde *).

יִקְהַת Gehorsam, wie Prov. 30, 17., und nach dem Arabischen. Die LXX haben: καὶ αὐτὸς προσδοκία ἐθνῶν. Dies bedeutet das Wort auch.

An Reben bindet er sein Maulthier, 11
An edle Reben seiner Es'lin Sohn. 12
Er wäscht sein Kleid in Wein,
In Traubenblute sein Gewand.
Vom Weine roth erglüht sein Auge,
Von Milch sind seine Zähne weiß.

Dies sind Bilder der Fülle eines herrlichen Landes, [wir finden im nachmaligen Stamme Juda das Thal Eschol voll Trauben Num. 13, 23., die Weinberge von Engedi Cant. 1, 14., die Weideplätze des reichen Nabals I Sam. 25, 2. G.]

אֹסְרִי Form mit יִ—, wie S. 273. Anf.

Am Meeresufer wohnt Sebulon, 13
Und an der Schiffe Buchten,
An Sidon lehnt er sich.

Ein starkes Lastthier ist Issaschar, 14
Er liegt zwischen den Tränkrinnen.

גֶּרֶם Knochen, für knochich, stark: im Arab. ist جرم corpore robustus, und جرم dient zum Lobe eines Lastthiers **).

*) Zu der Uebers. der LXX (S. 320.) s. auch Stroth in Eichhorn's Repert. Th. II. S. 95.

**) S. Schultensii opp. min. S. 132. Schultens behandelt daselbst auch einzelne Theile von V. 4. 6. 8. 10. 11.

[Statt גרם hat der Samar. T. גרים, und die LXX übersetzen: חמר גרם: τὸ καλὸν ἐπεθύμησεν, und haben wohl חמר גרים vor sich gehabt, Letzteres nach Maaßgabe der Samar. Lesart, und wie K. 30, 13. Andere meinen, daß die LXX חמיד und ἐπ concupivit ausdrücken; Onk. hat עתיר בנכסין ditatus opibus. Die übrigen alten Uebersetzer aber haben die Textes Lesart, Vulg.: asinus fortis, wörtlich Aq. ὄνος ἰσχυ-ὰης, und man hat keinen Grund von ihr abzugehen. G.]

15 Er merkt, wie gut die Ruhe ist,
Wie angenehm das Land.
Zum Tragen beugt er seine Schulter,
Und wird ein Tagelöhner.

[Statt למס hat der Samar. Text למם, die Chald. haben: er macht seine Feinde zinnsbar, Syr. ממסא stimulus, die LXX: καὶ ἐγενήθη ἀνὴρ γεωργὸς, (Aq. und) Symm. ziemlich eben so: καὶ ἔσται γεωργὸς ὑπερετεῖν, vielleicht nach der Bedeutung von ממם conterere — frangere glebas. Alle andere haben die gegebene Uebersetzung, die keine Schwierigkeit hat. G]

16 Dan richtet selbst sein Volk,
Wie andre Stämme Israels.

Dies bezieht sich vielleicht darauf, daß die Daniter bis Jud. 18. kein eigenthümliches Gebiet, und auch dann nur ein kleines hatten. Man hat יָדִין auf Simson's Richteramt beziehen wollen, aber der zweyte Satz paßt nicht recht dazu. [Der folgende Vers bezieht sich auf Kriegslist, vergl. Jud. 18. G.]

17 Dan gleicht der Schlang am Wege,
Gleicht dem Ceraſt am Pfade,
Zersticht des Pferdes Ferse,
Und rückwärts stürzt der Reiter.

18 Auf deine Hülfe hoffe ich Jehova!

Wahrscheinlich ist dies Interpolation, vielleicht Seufzer eines frommen Abschreibers, [oder es gehört

zu

dem Segen für Juda. G. Hier könnte man es nur rch die Annahme vertheidigen, daß der Verf. den Ja- b vor Mattigkeit seufzen lasse, und davon ist doch rigens keine Spur *).

Es dringen Haufen ein auf Gad, 19
Er drängt sie rückwärts.

Das Wortspiel geht in der Uebersetzung verloh- n. [Gad war nach der lage seines Gebiets den infällen Arabischer Horden am meisten ausgesetzt. G.]

[Die alten Uebersetzer haben die Worte nicht ge- rig verstanden, aber πειρατεύειν und πειρατήριον der LX ist nicht: tentare, tentatio, sondern: praedari, prae- num turma. G.]

Von Asser kömmt sein fettes Brodt, 20
Er giebt des Königs leckerbissen.

[Vergl. dazu Deut. 33, 24. G.]

Eine schnelle Gazelle ist Naphthali, 21
Er redet zierliche Worte.

der so, daß man statt אַיָּלָה mit Bochart und ndern אַיָּלָה liest:

Naphthali ist eine Terebinthe, die sich ausbreitet Köstliche Zweige giebt er.

Ganz nothwendig ist jene Aenderung der Vokale ht, da man bey einem so kurzen Ausspruche, nicht terstützt durch andre Data, über den Sinn nicht ng sicher seyn kann. שְׁלוּחָה paßt nicht recht zu אַיָּלָה; aber dagegen vom Wachsen der Bäume nmt es bestimmt vor, s. Ps. 80, 12. Ez. 17, 6. r. 17, 8. Zusammenhängender werden die beiden ätze durch die geänderten Vokale, und die Annah- e, daß אַמִּיר, wie Jes. 17, 6. 9. wenigstens אָמִיר, beig, sey; [und dies paßt sehr gut zu dem waldi-

*) Vergl. indessen: Herder's Geist der Hebr. Poesie, Th. II. S. 203.

gen und fruchtbaren Lande Naphthali's, das sich bis zum Libanon erstreckte. G. Die LXX haben στέλεχος, womit sie Jer. 17, 8. עֵלָה übersetzen.

22 Des Schaafes Sohn ist Joseph,
Des Schaafes Sohn am Quelle.
Die wilden Thiere lauern;
Ihn feinden mächtig an
Die Bogenschützen, sie verfolgen ihn:
Fest bleibt sein Bogen,
Und seine Arme halten aus.
Aus des Gewalt'gen von Jakob Händen,
Von dort, vom Leiter, vom Felsen Israels,
Von deines Vaters Gotte, der dir half,
Vom höchsten Gotte, der dich segnete,
(Komm') Segen des Himmels von oben,
(Komm') Segen der Tiefe in den Gründen,
(Komm') Segen der Brüste und des Mutterleibes.
Der Segen deines Vaters übersteigt
Der ew'gen Berge Segen,
Der ew'gen Hügel Zierde;
Aufs Haupt des Josephs komme er,
Auf dieses Auserwählten seiner Brüder Scheitel.

פְּרָת eins der schwersten Worte des Kapitels, und bey der Ungewißheit aller Erklärungen darf neben denselben auch die Vergleichung des Syr. ܦܪܬܐ agnus, dem auch Derivate des Arab. فرت entsprechen, ihren Platz finden, dies entspräche ganz der Bedeutung des Namens רָחֵל, und wäre eine wiederholte Erinnerung an die so geliebte Gattin *). Man findet kein passendes Mittel, um das Wort von פרה abzuleiten, von פָּרָה kann es als Particip die fruchtbringende, [oder noch passender als Substantiv: die Frucht-

*) S. Ilgen a. a. O. p. S. 320.

Fruchtbarkeit. G.] von פארה mit Auslassung des א der Zweig, seyn, von פַּר, פָּרָה junge Kuh.

[Die LXX haben: υἱὸς ηὐξήμενος, Vulg.: filius accrescens, Onk. ברי דיסגי, Syr. ܒܪܐ ܕܬܪܒܝܬܐ filius incrementi, Saad. ابن متمر, Ar. Erp, eben so, Gr. Ven. υἱεὺς αὐξήσεως. G.]

Nach keiner dieser Erklärungen ist das Bild in dem Folgenden ganz fortgesetzt; mehr nach G. [der בְּנֹת, mit Teller, für Umschreibung nimmt, und בְּנֹת צַעֲדָה für zarte Zweige, die sich über die Mauer beugen,] aber wenigstens mit dem nächsten Satze ist dann auch abgebrochen. בְּנוֹת צַעֲדָה ist im Arab. ein gewöhnlicher Ausdruck für: ferae.

שׁוּר ist wenigstens Num. 23, 9. intueri, dadurch wird die Uebersetzung möglich, und sicherer ist keine andere, nicht einmal die Lesart ist es.

[Der Samar. T. hat בני צעירי, die LXX eben so: υἱὸς μοῦ νεώτατος, (eben so Philo) Ed. Complut. und 9 Mspte νεώτερος; die meisten alten Uebersetzer scheinen den Hebr. Text vor sich gehabt zu haben. G.]

רֹבּוּ entweder: sie sind zahlreich, oder: sie werfen 23
Pfeile, letzteres wie Ps. 18, 15. s. auch zu Gen. 21, 20.

[Der Samar. T. hat יריבהו. G. Die LXX ziemlich so: ἐλοιδοροῦν.

Man denkt hier zunächst an Josephs Brüder. Allein der Gedanke scheint allgemeiner, auch von der Folgezeit, und der kriegerischen Stärke der Ephraemiten genommen werden zu müssen; wenn man auch die Schicksale Josephs nicht auszuschließen braucht.

איתן, die Arab. Uebersetzung der Barberin. Bibl. 24
hat dafür, wie Saad. صلابة *).

יָפֹזּוּ

*) S. J. J. Björnstähl in Eichhorn's Repert. Th. III. S. 94.

יָתַד die Bedeutung: ſtark, feſt ſeyn, iſt nur gerathen, paßt aber gut zum vorhergehenden, entſprechenden Satze; das Wort kömmt ſonſt in keiner ſolchen Verbindung vor, und auch die Dialecte ſagen nichts Beſtimmtes aus. Indeß ſcheint يَثِدَ agilis fuit, zu bedeuten *).

Die LXX haben: καὶ ἐξελύθη τὰ νεῦρα βραχιόνων χειρὸς αὐτῶν, und auch vorher ſtatt קִשְׁתּוֹ: τὰ τόξα αὐτῶν.

Mit מִידֵי fängt wahrſcheinlich eine neue Verbindung der Sätze an, ſo daß ſich die Präpoſ. מִן, wie V. 25., an das folgende בְּרָכָה anſchließt. Wenigſtens giebt die Verbindung mit dem Vorhergehenden keinen ſo guten Sinn. [G. ſchließt Alles bis ויברכך an das Vorige, und überſetzt מִן durch.]

אֲבִיר יַעֲקֹב wie Pſ. 132, 2. 5. Jeſ. 1, 24. 49, 26.

מִשָּׁם von dort. Vor רֹעֶה (welches wie K. 48, 15. ſteht) und אֶבֶן ſupplire man die Präpoſ. מִן; die Präpoſition iſt bey einem zweyten Nennworte oft nicht wiederholt. Scheint aber dieſe Ellypſe zu hart, ſo giebt die von Teller vorgeſchlagene, und ſchon dem Syrer vorſchwebende Lesart מִשָּׁם einen guten Sinn, שָׁם als bloße, faſt bedeutungsloſe Umſchreibung, die dem מִידֵי entſpricht.

25 וְיַעְזְרֶךָּ welcher, ו ſteht zuweilen ſo. Das Verbum überſetzt man natürlicher durch das Präteritum als durch das Futurum, wo es bloße Tautologie wäre.

וְאֵת שַׁדַּי der Samar. T. und einige Hebr. Mſpte haben אֵל, und wirklich fällt man faſt von ſelbſt darauf,

*) S. Schultenſii opp. min. S. 132. ff. ſ. auch Origg. L. H. L. I. c. VIII §. XI. und Vindic. Orr. P. I. Sect. IX., wo von אֵיתָן Dauer, ausführlicher gehandelt wird.

auf, daß es ſo geheißen haben müſſe; außerdem müßte der Verf. mit einer außerordentlichen Härte aus der Conſtruction gefallen ſeyn.

Auch der Syr. hat וּמִשַּׁדַּי. Einige Samarit. Mſpte laſſen das ו weg. Die LXX haben das Ganze von מִשָּׁם frey überſetzt, aber wohl auch אֵל: ἐκεῖθεν ὁ κατισχύσας Ἰσραὴλ παρὰ τοῦ πατρός σου. Καὶ ἐβοήθησέ σοι ὁ Θεὸς ὁ ἐμός. καὶ εὐλόγησέ σε εὐλογίαν οὐρανοῦ u. ſ. w.

תְּהוֹם, der Gegenſatz iſt eben ſo Prov. 8, 28. Das Erbtheil der Söhne Joſephs im lande Canaan hatte mehrere Seen und Gewäſſer; dies iſt wohl gemeint.

[Nach אָבִיךָ hat der Samar. T. noch: וְאִמֶּךָ und deiner Mutter; eben dies haben die LXX, Perſ. G.] 26

הוֹרַי eine alte Form der Pluralendung, die durch Jer. 17, 3. geſichert wird, mit עַד ſteht das Wort Hab. 3, 6.

הַר Berg, kömmt ſonſt nirgends vor, der Samar. T. hat הָרֵי, aber jene Form iſt von dieſem Stamme wenigſtens nicht unmöglich, und es wäre die Frage, ob nicht הָרֵי die urſprüngliche Lesart war.

Ein reißender Wolf iſt Benjamin, 27
Des Morgens zehret er vom Raube,
Des Abends theilt er Beute aus.

עַד Beute, wie Jeſ. 33, 23. [Beyſpiele, wie kriegeriſch die Benjamiten waren, ſ. Jud. 20. G.]

Dieſer Vers dient zur Verbindung dieſes Ge- 28
ſanges mit dem Folgenden.

אֲשֶׁר בֵּרַךְ vergl. K. 41, 11., indeß אֲשֶׁר iſt ſehr hart, und wohl ohne Beyſpiel; es könnte vielleicht zwiſchen כ und אִישׁ aus Verſehen eingeſchoben ſeyn. Der Samar. T. und einige Hebr. Mſpte haben es nicht; die alten Ueberſetzungen kön-

ten es zwar blos übergangen haben, indeſſen iſt doch auch in keiner eine Spur des Worts.

XXXI.

K. 49, 29. — K. 50, 26.

Verfolg der Geſchichte Jakobs und Joſephs.

V. 29—33. könnte Erzählung eines andern Verf. als deſſen ſeyn, der K. 47, 28. ff. von dem Joſeph verſprechen ließ, Jakob im Familien-Begräbniß zu beerdigen. Indeſſen nöthigt auch Nichts dazu. V. 29. kann ſich an K. 48, 22. anſchließen, der Vater kann erſt Joſeph verpflichten, der wohl allein im Stande war, die Erfüllung des väterlichen Wunſches ins Werk zu ſetzen, und unmittelbar vor ſeinem Tode dies vor allen Söhnen anordnen, ohne daß unſer Erzähler Beziehungen aufs Obige einwebt. Es trifft ſich wunderbar, daß auch K. 50, 12. 13., welche ſich auf K. 49, 29—33. beziehen, eingeſchoben ſeyn könnten, und eine grammatiſche Schwierigkeit bey V. 12. könnte dazu ſelbſt geneigter machen. Allein es iſt nur möglich, nicht nothwendig. Solche grammatiſche Schwierigkeiten, die Abſprünge von der Erzählungsart, und die Auslaſſung von Beziehungen und Umſtänden ſind in dem Vortrage der ungeübten Hebräiſchen Erzähler ſo ſelten nicht, daß dies uns nöthigte, Abſchnitte zu machen. Es kann alſo dieſes Ganze auch Eine Erzählung ſeyn, und wir vermißten wenigſtens, wenn wir V. 11. unmittelbar an V. 14. ſchließen wollten, eine eigentliche Erwähnung der Begräbniß-Handlung.

Gott wird אלהים genannt.

30 אֵת־הַשָּׂדֶה überflüſſig, wie auch im lateiniſchen zuweilen das im Pronom. relativ. liegende Wort noch beſonders dabey ſteht.

33 ויאסף, die LXX: ἐξέρχεται, und in Ed. Ald. Alex. und bey Chryſoſt. folgt darauf noch Ἰακώβ.

*) [Vor

*) [Vor לאמר hat der Samar. T. noch לפני מותו 50, 5
ıd vor באשר השבי׳עני noch ואשובה. G.]

גֹּרֶן הָאָטָד אֲשֶׁר בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן Goren Haa- 10
ab jenſeits des Jordans. Der Ort und der
Sinn ſeines Namens läßt ſich nicht näher beſtimmen.
:s iſt ſehr ſchwierig, daß er jenſeits des Jordans
y, weil man nicht ſieht, wie die Aegypter auf einem
ug nach dem ſüdlichen Hebron über den Jordan
ommen. Man hat behauptet, der Verf. (Moſes)
hreibe es jenſeits des Jordans, ſo daß ihm alſo
ebron jenſeits geweſen ſey. Allein dies iſt wenig-
ens dann ohne Grund, wenn dieſes Kapitel ein
anzes iſt; denn man trägt den Leichnam erſt V. 13.
ıs Land Canaan.

אָבֵל מִצְרַיִם mag der Name eines Orts jen-
eits des Jordans geweſen ſeyn, und vielleicht ver-
and die Tradition, unbekümmert um geographiſche
Rückſichten, den Urſprung dieſes Namens mit der
Beerdigung Jakobs.

וַיַּעַשׂ nemlich: Joſeph. V. 12. bezieht ſich 16
בָּנָיו natürlich auf Jakob.

נָשָׂא er vergab, iſt erſt mit dem Accuſ., 17
nachher aber, wie ſonſt gewöhnlich, mit dem Dativ.

יָלְכוּ die alten Ueberſetzer haben theils vene- 18
runt, theils abierunt, erſteres iſt das Natürlichere,
wenn ſie es dem Joſeph blos ſagen laſſen, nicht ſelbſt
ſagen. Aber damit dies nicht in den letzten Worten
von V. 17. liege, muß man dieſe überſetzen: als
man ihm dies ſagte.

Vielleicht ſchrieb der Verf. וַיִּבְכּוּ und auch die Brü-
der weinten. Dies wäre wenigſtens ſehr natürlich, und

*) Annotationes philologicae criticae in Cap. L. Ge-
neſeos praeſ. Traegard. Greifsw. 1785.

im Schluſſe von V. 17. wäre dann von einem Geſpräche Joſephs mit ſeinen Brüdern die Rede.

19 הֲתַחַת אֱלֹהִים ſ. zu K. 30, 2. S. 264. M.

23 יֻלְּדוּ עַל־בִּרְכֵּי יוֹסֵף ſ. auch S. 264. E.

[Der Samar. T. hat: ילדו בימי יוסף, (G. nimmt dies auch in den Text auf,) aber keine alte Ueberſetzung ſtimmt mit dem Samar., alle mit dem Hebr. Texte. G.]

25 פָּקֹד יִפְקֹד wenn nun Gott ſein Auge auf euch richtet.

26 וַיִּישָׂם בָּאָרוֹן wahrſcheinlich ſollte auch hier, ſo wie K. 24, 33. וַיִּישָׂמוּ geleſen werden: er wurde in einen Kaſten, Sarg gelegt. So hoben die Aegypter balſamirte Todte Jahrhunderte auf. Joſephs Leichnam wird Ex. 13, 19. mitgenommen, und Joſ. 24, 32. beerdigt.

Commentar
über den
Pentateuch
von
Johann Severin Vater,
Prof. der Theologie und der morgenländiſchen Sprachen.

Mit
inleitungen zu den einzelnen Abſchnitten,
der eingeſchalteten Ueberſetzung
von
Dr. Alexander Geddes's
merkwürdigeren
critiſchen und exegetiſchen Anmerkungen,
und einer
bhandlung über Moſes und die Verfaſſer
des Pentateuchs.

Zweyter Theil.

Halle, 1802.
im Verlag der Waiſenhaus-Buchhandlung.

im Schluſſe von V. 17. wäre dann von einem Geſpräche Joſephs mit ſeinen Brüdern die Rede.

19 הֲתַחַת אֱלֹהִים ſ. zu K. 30, 2. S. 264. M.

23 יֻלְּדוּ עַל־בִּרְכֵּי יוֹסֵף ſ. auch S. 264. E.

[Der Samar. T. hat: ילדו בימי יוסף, (G. nimmt dies auch in den Text auf,) aber keine alte Ueberſetzung ſtimmt mit dem Samar., alle mit dem Hebr. Texte. G.]

25 פָּקֹד יִפְקֹד wenn nun Gott ſein Auge auf euch richtet.

26 וַיִּישָׂם בָּאָרוֹן wahrſcheinlich ſollte auch hier, ſo wie K. 24, 33. וַיִּישְׂמוּ geleſen werden: er wurde in einen Kaſten, Sarg gelegt. So hoben die Aegypter balſamirte Todte Jahrhunderte auf. Joſephs Leichnam wird Ex. 13, 19. mitgenommen, und Joſ. 24, 32. beerdigt.

Commentar
über den
Pentateuch
von
Johann Severin Vater,
Prof. der Theologie und der morgenländischen Sprachen.

Mit
Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten,
der eingeschalteten Uebersetzung
von
Dr. Alexander Geddes's
merkwürdigeren
critischen und exegetischen Anmerkungen,
und einer
Abhandlung über Moses und die Verfasser des Pentateuchs.

Zweyter Theil.

Halle, 1802.
im Verlag der Waisenhaus-Buchhandlung.

Vorrede.

Die Leſer werden auch aus dieſem Bande er-
en, daß der verſtorbene Dr. Geddes ſich durch
d für die Benutzung der alten Ueberſetzungen in
tiſcher und exegetiſcher Hinſicht ein bedeutendes
rdienſt erworben, und das Studium des A. T.
urch allerdings weiter gebracht hat. Die Art
Bearbeitung der zwey in dieſem Bande ent-
tenen Bücher Moſis iſt dieſelbe, wie bey der
neſis, und ich bitte darüber die Vorrede zum

erſten Theile zu vergleichen. Der Erklärer ſieht ſich in dieſen Büchern weit weniger als bey der Geneſis beſtimmt, über die Entſtehung und Zuſammenſetzung ihrer einzelnen Theile nachzudenken. Daher hierüber hier nur einige Winke gegeben, und nähere Erörterungen auf die den Commentar beſchließende Abhandlung verſpart werden. Der dritte und letzte Theil erſcheint zur nächſten Oſtermeſſe. Halle im September 1802.

Exodus. *)

Erſter Abſchnitt.

K. 1 — 18.

Erzählung **) der Schickſale der Iſraeliten in Aegypten und ihres Auszugs (K. 12.) bis zu ihrer Ankunft am Gebirge Sinai.

V. 1—6. möchte allerdings überflüſſiger Einleitungs- I,
zuſatz ſcheinen, und kaum kann man begreifen, wie der
Verf. ſo Etwas, auch ſelbſt als Anfang eines neuen Ab-
ſchnit-

*) Liber Exodi. Hermenia critico-literalis in locis obſcuris ex polyglottis tentata praeſide J. a S. Cruce. Heidelb. 1787.

Diſſ. inauguralis de rebus a Moſe in Aegypto geſtis ad illuſtranda Exod. Capp. I — XIV. auct. L. Bartholdy. Erl. 1795.

**) Durch den ganzen Abſchnitt läuft im Ganzen Ein Faden der Erzählung. Man findet theils beſtimmte Beziehungen auf vorhergehende Schickſale, z. B. K. 7, 16., oder auf das Folgende, z. B. K. 9, 15., theils ſieht man, wie der Erzähler in früheren Stücken, ſchon voll iſt von den Vorſtellungen, welche bey der Darſtellung ſpäterer Schickſale vorkommen, z. B. K. 4, 21. 23., und man hat alſo keinen Grund, es nicht als das Gewöhnliche anzunehmen, daß die Erzählung fortlaufe. Indeſſen bleibt nicht nur die Möglichkeit, daß auch hier manche einzelne, nicht verbundene Stücke von verſchiedenen Verfaſſern herrühren, und blos zuſammengeſetzt oder eingeſchoben ſeyn möchten; ſondern ſie wird auch in einzelnen Fällen, z. B. K. 6, 14. ff., auch K. 10, 28. — 13, 16. zur Wahrſcheinlichkeit. In ſolchen Stellen wird darüber jedes Mal geſprochen werden.

schnittes, an das Vorhergehende habe anschließen können. Man müßte wenigstens voraussetzen, daß der Verf. hier recht eigentlich und absichtlich etwas Neues anfange, und auf eine unbeholfene Weise einen magern Auszug des Vorigen, als Einleitung zum Folgenden gäbe.

5 שִׁבְעִים s. zu Gen. 46, 26. 27.

7 תִּמָּלֵא — אֹתָם wurde voll von ihnen. Die Verba des Ueberflusses werden mit dem Accusative construirt, vergl. Ez. 10, 4.

יִשְׁרְצוּ vergl. zu Gen. 1, 20. Die LXX haben hier: χυδαῖοι ἐγένοντο, Aq. ἐχέοντο, Symm. ἐξεῖρψαν *).

10 [תִּקְרֶאנָה, der Samar. T. hat תִּקְרָאנוּ, dies: uns, drücken alle alte Uebersetzungen aus, außer den LXX, und dies ist ohne Zweifel die richtige Lesart; die Hebr. Textes-Lesart läßt sich höchstens als ein Chaldaism ansehen. G.]

[ועלה der Syr. hat: ܢܣܩܘܢ W. eiiciant nos, und eben so die Copt. Uebers., die doch sonst überall nach den LXX gemacht ist, und wenigstens in 1 Mspt der LXX steht auch ημῶν. G.]

11 שָׂרֵי. מִסִּים Frohnvoigte. Allerdings scheint das מס tributum nach dem Folgenden in körperlichen Diensten bestanden zu haben, vergl. I Reg. 5, 13.

מִסְכְּנוֹת, die alten Uebersetzer haben theils horrea, theils nemlich, die LXX: πόλεις ὀχυράς; weder in den Bedeutungen des Worts in dem Hebr., noch in den Dialecten liegt ein Entscheidungsgrund.

פִּתֹם Phithom ist unbekannt.

רַעַמְסֵס s. zu Gen. 47, 5. vergl. Exod. 12, 37. und Num. 33, 5.

כַּאֲשֶׁר

*) S. S. G. Scharfenbergii animadv. ad fragm. vers. Gr. V. T. S. 49.

בַּאֲשֶׁר mit folgendem כֵּן jemehr — deſto mehr. 12

וַיָּקֻצוּ מִפְּנֵי, einige alte Griechiſche Ueberſetzer haben: ἐβλίβοντο (wohl ἔβλιβον) ὁρῶντες αὐτοὺς πληθυνομένους καὶ ἐκάκουν αὐτούς, gleich als ob וַיָּצֻקוּ von צוּק ſtünde; aber auch das מִפְּנֵי beſtätigt die Textes-Lesart, vergl. Gen. 27, 46. *).

לְבֵנִים Ziegel, aber es ſteht in dieſen Stücken Nichts davon, daß es gebrannte ſeyen. (S. auch zu Gen, 11, 3.) Sie werden noch im Orient aus wohl befeuchtetem Leimen und darunter gemiſchtem, zerſchnittenen Strohe gemacht, und dazu dient wohl das Stroh, wovon K. 5, 10. ff. die Rede iſt. Dieſe an der Luft getrockneten Ziegel erhalten in jenen heißen Gegenden eine große Härte, und nach den Reiſebeſchreibern iſt ſelbſt eine der Pyramiden von ſolchen Ziegeln gebaut. Sie ſind der örtlichen Temperatur der Luft angemeſſen, und erhalten beſonders durch den aus Thon, Holzaſche und Sand mit beſchwerlicher Arbeit innig gemiſchten Mörtel große Feſtigkeit **). 14

חֹמֶר iſt wahrſcheinlich hier: Mörtel, ein Bindemittel, ſ. auch zu Gen. 11, 3.

אֵת כָּל־עֲבֹדָתָם entweder ſtatt des Nominativs, oder natürlicher noch zu dem vorhergehenden וַיְמָרְרוּ. עֲבֹדָה nemlich die Iſraeliten.

שִׁפְרָה, פּוּעָה, Pſeudo-Jon. weiß, daß jene die יוֹכֶבֶד (die Mutter Moſes vergl. K. 6, 20.), dieſe deren Tochter die מִרְיָם geweſen ſey, die oft als Moſes Schweſter vorkommt. 15

[אֲבָנִים kömmt nur noch Jer. 18, 3. ſo vor. 16
Eine Art von Tradition, welche man hier für durch die

*) S. Scharfenberg a. a. O.

**) S. J. E. Faber zu Harmar's Beobachtungen, Th. III. S. 43. ff.

Chaldäer bestätigt hielt, übersetzt: Geburtsstuhl; Michaelis will nach dem Arab.: Zeit; aber es ist wahrscheinlich das wohl aus mehreren Steinen gemachte Wasserbehältniß, in welchem die Kinder gewaschen wurden, so wie K. 7, 19. אַבְנִים von steinernen Cisternen gebraucht ist. Es steht nicht da, daß sie die gebährenden Mütter über den אבנים sähen. G.]

19 Der Vorwand hatte Schein, da der vorgewendete Fall im Orient sehr häufig ist.

21 [להם, alle Griechische Uebersetzungen, auch die wörtliche Ven., haben להן ausgedrückt, so auch der Syr., und allerdings scheint der Bezug auf die Wehmütter fast offenbar. בָּתִּים erklärt ein Griechischer Scholiast richtig: οἴκους τουτέστιν ηὔξησεν αὐταῖς τὸ γένος. G.]

2, 4 תִּתְיַצֵּב vielleicht ist dies eine verdorbene Form des Hithpaël von יצב, sie stellete sich, so daß ת ausgelassen worden ist. Man findet kein Stammwort, wovon man es sonst ableiten könnte, und kein ähnliches Beyspiel, um die Form, wie sie hier steht, von יצב abzuleiten. Die Vokale scheinen aber nach der angegebenen Vorstellung gesetzt zu seyn.

רחץ hat öfter die reflective Bedeutung, z. B. II Reg. 5, 12.

10 מֹשֶׁה, wie und ob Moses Aegyptisch benennt worden sey, läßt sich nicht bestimmen. Aber der Name hängt, wenigstens nach der Absicht des Verf., hier mit משה extraxit zusammen, welches diese Bedeutung zwar nur in wenigen Stellen, aber deutlich, und wohl eben so im Arabischen hat. Die Ableitung des Philo, Josephus, Clemens Alex. von ΜΩ Wasser und einem hinzugesetzten Worte, in dessen Bestimmung sie von einander abweichen, sind Versuche der Erklärung, aber nicht des Sinns unserer Stelle.

וַתֵּהִי

כֹּה וְכֹה örtlich, wie auch Num. 11, 31. wo es: 12
if der einen und auf der andern Seite heißt, hier:
if die eine und andre Seite.

אִישׁ überflüssig umschreibend. 14

וַיִּשְׁמַע sind nicht mehr Worte oder Gedanken 15
s Moses. Vergl. auch K. 4, 19.

יָשַׁב ließ sich nieder, das zweyte Mal be-
mmt vom einsmaligen Niedersetzen.

כֹּהֵן s. zu Gen. 14, 18. Th. I. S. 195. 16

מְדְיָן s. Th. I. S. 242.

רְהָטִים Tränkrinnen, oder irgend eine Art
r Behältnisse zum Tränken des Viehes. Dieser Ge-
auch ist auch aus Gen. 30, 38. 41. deutlich.

רְעוּאֵל Reguel. Nachmals K. 3, 1. 4, 18. 18
1, 1. ff. heißt Mosis Schwiegervater: יִתְרוֹ. חֹתֵן
Jud. 19, 4. deutlich erklärt, und man hat keinen
hern Grund, anders, etwa: Schwager, zu über-
sen, und aus dem Jethro eine andre Person zu
achen, obwohl חתן in verschiedenen Formen nicht
os den Schwiegervater, sondern auch den Schwa-
r und alle Verwandte von der Seite der Frau be-
utet. Vielleicht wäre jener, nur hier vorkommen-
Name etwa eine Art Amtsname: Freund Gottes.

Wenigstens erhält man dadurch keine sichere Ge-
ihr, daß die Stücke, wo der Name Jethro vorkommt,
n einer andern Hand herrühren, als die gegenwärtige
zählung, an welche sich das Folgende so sehr passend
schließt.

Der Cod. Alex. der LXX hat auch hier Ἰοθόρ, indessen
tic. und auch Coislinianus 1. *) haben die Textes-Les-
t Ῥαγουήλ.

*) S. Eichhorns Repertor. Th. I. S. 116.

20 קְרָאן dieſelbe Form des Imperativs, ohne das gewöhnlich angehängte ה־, ſteht auch Gen. 4, 23. ſie entſpricht der Arabiſchen Form im Dialect des gemeinen Lebens.

22 [Am Ende von V. 22. hat die Vulg. noch: Alterum vero peperit, quem vocavit Eliezer, dicens: Deus enim patris mei adiutor meus, eripuit me de manu Pharaonis. Eben ſo haben Syr. und Saad., und die LXX nach der Ed. Complut. und Ald. und der Copt. Ueberſ. und mehreren Mſpten. G. G. nimmt dieſen Vers in den Text. Er ſtimmt mit K. 18, 3.* überein, wo er gerade eben ſo ſteht, ausgenommen, daß er dort mit: מִתַּרְב פַּרְעֹה von Pharo's Schwerdte ſchließt, und gerade dieſes Wort, nicht Hand, hat auch der Syr. in ſeinem Zuſatze. Allerdings nimmt Moſes K. 4, 20. ſeine Söhne mit ſich, und dies würde wohl dafür entſcheiden, daß die eingeſchobenen Worte auch hier geſtanden hätten, wenn es ſicher wäre, daß der Erzähler nachher bemerkte Umſtände nicht übergangen haben könne, und daß überhaupt alle einzelne Theile des Exodus von Einer Hand herrührten. Da dies aber nicht ſicher iſt, ſo bleibt es wahrſcheinlicher, daß ſie aus K. 18, 3. hieher eingetragen ſeyen.

23 [בְּנִימִים חֲרֵבִים Act. 7, 30. ſteht: vierzig Jahre. G. S. auch Th. I. S. 237.

25 וַיֵּדַע אֱלֹהִים und Gott bemerkte (es). [Man hat das יֵּדַע emphatiſch nehmen wollen, aber eine ſolche Emphaſis dürfte ohne Beyſpiel ſeyn. Man leſe mit den LXX, die: καὶ ἐγνώσθη — Ed. Compl. ἐγνωσθη — αὐτοῖς haben; וַיִּוָּדַע אֲלֵיהֶם und er offenbarte ſich ihnen, vergl. Ezech. 20, 9. Die eigentliche Variante ſtatt אלהים liegt auch in der Vulg., die entweder cognovit oder liberavit eos hat. G. Allerdings hat dieſe Variante, welche das Vorige ſehr gut mit dem Folgenden verbindet, das für ſich, daß die Lesart אלהים aus der andern leicht entſtehen konnte, theils weil es eben vorherging, theils

theils wenn einmal יִרְעֵ punctirt worden war. Indessen entscheidet Nichts hinlänglich für diese doch zu wenig bestätigte lesart. Die Textes-lesart ist wohl mehr für eine überflüssige, freylich immer harte Wiederholung, als für eine Emphasis zu halten, vergl. K. 3, 7.

אַחַר in, ad örtlich, wie I Sam. 22, 20. Deut. 3, 11, 30. 1

הַר הָאֱלֹהִים Horeb, ein Theil des Gebirges, von dem ein andrer Theil Sinai ist, heißt schon hier Berg Gottes, weil auf demselben alle die Erscheinungen Gottes erfolgen, von denen wir nachher lesen.

מַלְאַךְ יְהוָה s. Th. I. S. 203. 2

Man hat diese Erscheinung für ein Traumgesicht nehmen wollen, und allerdings wird das Gegentheil nicht bestimmt gesagt. Der Verf. giebt aber keineswegs Anlaß, ihm diese Vorstellung zuzuschreiben.

Dem Erklärer kömmt es nicht zu, wegen des Wundervollen, welches außerdem in dieser Begebenheit läge, eine beliebige Ansicht derselben, ohne in dem Texte gegründete Ursachen, in denselben einzuschieben. Es bleibt hier überwiegend wahrscheinlich, und bey andern Stücken dieses und der folgenden Bücher ist es gewiß, daß der Verf. die Begebenheiten als wundervolle schildere.

אָסֻרָה ich will weggehen, nemlich von hier und dorthin; nur in so fern ist es so viel als: hinzunahen. 3

[Im Orient ist es noch Zeichen des tiefen Respects, die Schuhe auszuziehen, bevor man in die Moscheen oder vor Könige tritt, s. auch Wilkins's Asiat. Researches, V. 1. p. 289. G.] 5

מֵהַבִּיט vor dem Anblicke; vielleicht wird die Furcht durch dieselbe Vorstellung motivirt, die wir Jud. 13, 22. lesen. 6

8 זָבַת חָלָב וּדְבָשׁ ein von dieſem Lande häufiger poetiſcher Ausdruck der Fruchtbarkeit *).

הַחִתִּי, über dieſes und die folgenden Völker ſ. Th. I. S. 136 — 144.

9 וְעַתָּה בָּאָה und da nun alſo.

12 זֶה לְךָ הָאוֹת ſo gewiß, als ich dir dies ſage, ſo gewiß ſollt ihr mir an dieſem Berge dienen; und dies ſoll dir dann zu der Zeit das ſtärkſte Verſicherungsmittel davon ſeyn, daß ich es bin, der dich geſendet hat. So ſteht אוֹת oft für: Zeichen, Beweis, der in einem künftigen Erfolge liegt, und hier iſt dies nur deshalb auffallender, weil hier ein baldiger, oder wenigſtens näherer Erfolg eine ſtärkere Wirkung auf Moſis Stimmung zu verſprechen ſchien.

14 אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה ich bin, der ich bin. Es iſt am natürlichſten אהיה durch das Präſens zu überſetzen, wie dieſe Form, z. B. Gen. 37, 15. ſteht, wahrſcheinlich eine Art von Etymologie des יְהוָה, in der zugleich eine mehr oder weniger dunkle Vorſtellung von der Selbſtſtändigkeit Gottes liegen mag, ſo daß in Gottes Munde hier und am Schluſſe des Verſes die erſte Perſon gebraucht iſt. Im letzteren Falle iſt es gleichſam ſo viel als: der, welcher ſich ſelbſt nennt: אֶהְיֶה. [יהוה, welches nachher gebraucht iſt, und von deſſen urſprünglicher Ausſprache wir nichts Beſtimmtes wiſſen, unterſcheidet ſich hauptſächlich durch die Form der dritten Perſon, die in dem Munde eines Andern allein paßt. G.]

[Die LXX haben: ἐγώ εἰμι ὁ ὤν, Aq. und Theodot. ἔσομαι, ἔσομαι, Vulg.: ſum, qui ſum; Onk., Syr., Perſ.

*) [Ueber dieſe Fruchtbarkeit ſ.
Relandi Palaeſtina L. I. c. 57.
Warnekros in Eichhorn's Repertor. Th. XV. S.]

Pers. behalten die Hebr. Worte, und so, paraphrastisch, auch Pseudo-Jon. Saad. hat: الازلي الذي لا يزال der Ewige, der nicht aufhört zu seyn, und ähnlich Ar. Erp. Am Schlusse des Verses haben die LXX: ὁ ὤν, aber sie haben deshalb schwerlich anders gelesen, sondern ὤν ist wahrscheinlich aus der vorher gewählten Uebertragung geflossen. Nach Plutarch stand an dem Tempel einer Aegyptischen Gottheit die Inschrift: Ich bin Alles, was war, ist und seyn wird. G.]

[זִכְרִי, die LXX sehr passend μνημόσυνον G.] 15
Mittel der Erinnerung an mich.

נִקְרָה [die Samar. und 27 Hebr. Mspte haben 18
נִכְרָא, und so ist auch K. 5, 3. die Masorethische Lesart. קרה ist nirgends, קרא häufig mit על construirt, z. B. Deut. 28, 10., dies entscheidet für diese Lesart, und der Sinn ist: Jehova der Gott der Hebräer ist es, den wir anrufen, (der über uns genennt ist, dessen Namen wir führen.) G. Man könnte K. 4, 22. hierzu anwenden, wenn der dort gewählte Ausdruck nicht in Bezug auf V. 23. zu stehen schien. Entscheiden läßt sich für G's Meinung nicht, obwohl allerdings nicht blos קרה, sondern auch das ähnliche פגש K. 4, 27. und öfter mit dem bloßen Accusativ construirt werden. Denn auch קרא hat jenes על niemals, außer wenn ausdrücklich שם vor יהוה steht. Dagegen findet sich קרה gerade in Niphal, wenigstens mit אֶל, z. B. Num. 23, 4. 17., und man sieht darin einen Grund des folgenden Entschlusses: Gott gerade itzt opfern zu wollen, den man nach jener Uebersetzung schwerlich in den Worten findet. K. 5, 3. ist dieser Entschluß noch dadurch motivirt, daß sonst Gottes Strafgerichte über sie kommen würden. Wenn auch immer נִכְרָא hier die richtige Lesart wäre; so könnte es doch in beiden Stellen, wie oft, für נִקְרָה stehen. [Die LXX haben προσ-

κέκληται ἡμᾶς activiſch, Vulg.: vocavit nos, dies iſt aber wohl blos freye Ueberſetzung, nicht deutliche Spur einer (freylich ſehr paſſenden) Lesart קרא לנו G.]

19 וְלֹא בְיָד חֲזָקָה die Erklärung des Ausdrucks ſteht K. 6, 6., und ſie entſpricht ganz den unmittelbar folgenden Worten, und wird durch dieſelben nothwendig. Aber dann muß וְלֹא außer (durch Gewalt) überſetzt werden; [ſo haben die LXX: ἐὰν μή, und Vulg., und deshalb iſt הלוא, die Lesart des Samar. T., die richtige Lesart. Die Verwechſelung des ה und ו kömmt von der Aehnlichkeit ihrer Züge im alten Alphabet. G. Allerdings hat הֲלוֹא zuweilen dieſe Bedeutung, z. B. K. 4, 11. 33, 16. I Sam. 29, 4., aber nirgends anders, als wenn ſchon eine Frage, das Frage-Pronomen, vorhergegangen iſt, der הֲלֹא nicht wahr? entſpricht. Dagegen bedeutet וְלֹא deutlich: et nondum, antequam, z. B. Pſ. 139, 16. Job. 22, 16., und dies iſt hier der Sinn der Textes-Lesart, die nicht verdrängt werden kann: bevor (außer wenn) ich Gewalt brauche.

21 כִּי תֵלֵכוּן wenn ſie ziehen werden.

22 שְׁאֵלָה. Ueber die Sache ſelbſt ſ. K. 11, 2. 12, 36. שָׁאַל iſt: borgen II Reg. 4, 3., betteln Prov. 20, 4. Man hat letzteres gewollt, damit dies kein Betrug ſey, und gemeint, die Aegypter würden im Gefühl des den Iſraeliten geſchehenen Unrechts ihnen Koſtbarkeiten geſchenkt haben. Dies iſt wohl eben nicht wahrſcheinlich, und vereinigt ſich ſchwerlich mit נְצַלְתֶּם am Schluſſe des Verſes, welches, ob es wohl ſonſt nur mit dem Accuſativ der Sache conſtruirt wird, hier doch nichts Anders ſeyn kann, als: berauben. Bey den Aegyptern war nach den Nachrichten der Alten ſolcher Betrug der landesſitte gemäß. In Gottes Munde iſt dieſer Rath der Selbſthülfe

hülfe nach harter Behandlung anthropomorphiſch; und das Gelingen des Unternehmens wird der Unterſtützung Gottes zugeſchrieben.

4,
2 מַזֶּה für מַה־זֶּה vergl. Prov. 16, 16.

7 שָׁבָה ſie (kehrte zurück) wurde wieder.

8 קוֹל bey אוֹת iſt metaphoriſch.

9 הַיַּבָּשָׁה auf die Erde. Die Auslaſſung der Präpoſition iſt von eben der Art, als z. B. bey בֹּא מִדְבָּר gehen in die Wüſte, weil in dem: Hinſchütten, eben ſo gut der Begriff der Bewegung an einen Ort, ob wohl nicht ſo offenbar, liegt, vergl. auch Jon. 2, 4.

10 תְּמוֹל שִׁלְשֹׁם ſind in dieſer Zuſammenſetzung oft unbeſtimmt für die Vergangenheit, מֵאָז ſteht für inde a bey dem Infinitive, wie auch ſonſt bey Subſtantiven, vergl. Ruth 2, 7., ex quo iſt es hier K. 5, 23. Die letzte Aeußerung ſcheint andeuten zu ſollen, daß Gott es ja ſelbſt aus dem gegenwärtigen Geſpräche werde erſehen haben.

11 פִּקֵּחַ offen, ſteht auch noch K. 23, 18. im Gegenſatz der Blindheit, ſonſt kommt es nicht vor.

13 שְׁלַח־נָא בְיַד־תִּשְׁלָח ſchicke durch einen (Andern), welchen du ſchicken willſt. Der Genitiv, der zu בְּיַד gehörte, iſt zugleich mit dem folgenden Relativum ausgelaſſen, wie Thren. 1, 14. Die Worte können in dieſer Verbindung nichts Anders heißen, als: ſchicke einen Andern.

16 לֵאלֹהִים Eingeber, wohl mit der Rückſicht, daß es göttliche Aufträge ſind, die Aaron erhält und bekannt machen muß. Der Bezug dieſes Ausdrucks iſt hier und K. 7, 1. durch die dabey ſtehenden Aeußerungen deutlich genug.

Dieſer

19 Dieſer Vers ſteht gerade ſo, als wenn Moſes zum erſten Male den Auftrag erhielt. Doch wird hier ein neuer Umſtand bemerkt: כִּי מֵתוּ, wozu K. 2, 15. zu vergleichen iſt; dies ſcheint die Urſache der Wiederholung zu ſeyn, und es folgt wenigſtens nicht, daß hier eine neue Erzählung anhebe. V. 20. ſchließt ſich ſehr gut an V. 18. Eben ſo kann V. 21—23. eine Nachholung des bey K. 3, 18. 19. nicht auf dieſe Art Ausgeführten ſeyn.

20 אֶת־מַטֵּה הָאֱלֹהִים den Gottes-Stab, durch welchen die göttlichen Wunder erfolgen ſollten, vergl. V. 17.

24 25 Die folgende Erzählung iſt durch ihre Kürze und Abgebrochenheit ſehr räthſelhaft. Das Pronomen in וַיְבַקְּשֵׁהוּ ſcheint ſich auf Moſes zu beziehen. Der Verf. ſcheint anzudeuten, daß man die Urſache der Lebensgefahr des Moſes in die unterlaſſene Beſchneidung geſetzet, und daß Zipora dieſe unternommen habe. Ueber die Art der Lebensgefahr ſagt der Text nichts Deutliches aus, und es iſt nicht klar, ob der Umſtand, daß Zipora, nicht Moſes beſchneidet, für eine Krankheit des letztern entſcheiden ſolle. Sie beſchneidet ihren Sohn, nicht Söhne, und wenigſtens nach V. 20. hat Moſes Söhne bey ſich, [Houbigant hat daher בְּנֵיהָ leſen wollen, das aber völlig unbeſtätigt iſt; vielleicht, daß der hier gemeinte Sohn erſt unlängſt gebohren war, und die Mutter ſich der Beſchneidung unter dem Vorwande der Reiſe widerſetzt hatte, Jehova aber dem Moſes drohend erſchien. G. לְרַגְלָיו zu ſeinen Füßen, das Pronominal-Adjectiv kann auf Moſes oder den Sohn bezogen werden, wahrſcheinlich darauf, worauf ſich das folgende Blut-Bräutigam bezieht, und dies iſt doch vergl. auch V. 26. wohl Moſes. [Delgado, ein gelehrter Jude zu London, bemerkt, daß die Juden ein Kind, das beſchnitten worden iſt, einen Blut-Bräutigam zu nennen

pflegen

pflegen G. aber vielleicht eben erſt nach unſrer Stelle. V. 26. muß man wohl überſetzen: Ja du biſt u. ſ. w. Dieſe wiederholte Aeußerung iſt entweder Sprache der Indignation, [oder der weiblichen Zärtlichkeit, die Alles, auch das Blut des Sohns dem Manne aufopfert. G.] צר iſt nach Joſ. 5, 23. Pſ. 89, 44. etwas Schneidendes, vergl. auch صر; von welcher Materie, iſt nicht deutlich; vielleicht ſpricht der Verf. hier abſichtlich unbeſtimmt über ein auf der Reiſe gebrauchtes Inſtrument.

[Statt יהוה V. 24. haben die LXX: ἄγγελος κυρίου, (aber Aq. hat: θεός, Symm., Theod.: κύριος,) *) und ſtatt לי — חתן haben die LXX: ἔστη τὸ αἷμα τῆς περιτομῆς τοῦ παιδίου μου. Dieſe Abweichung iſt auffallend, auch die Itala und die Copt. Ueberſ. haben ſo, und bey Holmes findet ſich keine bedeutende Varietät. G. Wahrſcheinlich kömmt dieſe Ueberſetzung von der andern Bedeutung des ختن: circumcidere, und ſo in mehreren Derivatis. Pococke will, daß Zipora, deren Mutterſprache die Arabiſche geweſen, bey dieſer ihrer Rede zugleich auch auf dieſe Bedeutung des Worts Rückſicht genommen habe **). Von Aquila iſt nur ein kleines Fragment übrig: καὶ εἶπεν αἱμάτων εἰς περιτομὰς ***), aber ſicher wird die Spur einer andern Beſchaffenheit des Textes noch nicht dadurch.

וירף und er ließ ab, man kann nur Jehova 26
aus V. 24. ſuppliren. [Aeltere, ſelbſt Grotius überſetzen: ſie verließ ihn. Wirklich iſt Zipora nach K. 18, 2. wieder bey ihrem Vater, ohne daß außerdem erzählt wird, wenn ſie wieder zu ihrem Vater gekommen ſey. Aber es ſteht nicht ותרף im Text. G.]

[לו

*) u. ***) S. Eichhorn's Repertor. Th. IV. S. 278.

**) S. Ed. Pocockii Notae miſcellaneae philologico-biblicae. Lipſ. 1705. Pag. 51. ſq. de Exod. IV, 25. 26.

27 [וישק לו, die LXX nach dem Compl., Vatic. und Alex. L. haben κατεφίλησαν ἀλλήλους, aber Ed. Ald., 28 Mſpte und die Copt. Ueberſ. κατεφίλησεν αὐτόν. G. Jenes führt vielleicht nicht einmal auf eine Variante.

בְּהַר הָאֱלֹהִים vergl. zu K. 3, 1. Dort ſteht חֹרֵבָה dabey, [dies ſetzt auch hier Syr. dazu. G.]

28 אֲשֶׁר שְׁלָחוֹ daß er ihn geſandt habe.

31 [וַיִּשְׁמְעוּ iſt Vorderſatz des folgenden וַיִּקְּדוּ, die LXX haben: καὶ ἐχάρη (וישמחו). G.]

5, 2 [את־ישראל. Ein Mſpt hat את־בני ישראל, und dies drücken die LXX und Ar. aus; letzterer hat eben ſo auch am Ende des Verſes. G.]

3 [Zu ויאמרו ſetzen die LXX: φυτῷ. G.]

נִקְרָא עָלֵינוּ vergl. S. 9.

5 וַיֹּאמֶר — וְהִשְׁבַּתֶּם er ſprach ferner: das Volk iſt ohnedies zahlreich genug (und alſo gefährlich), und ihr wollt es noch dahin bringen, daß ſie eine Zeitlang geſchäftslos ſeyen.

[Statt עַם hat der Samar. T. מִנֵּם ſie ſind zahlreicher als das Volk des Landes. G.]

6 שֹׁטְרָיו die Aufſeher deſſelben; nemlich die aus den Iſraeliten ſelbſt gewählten, vergl. V. 14.

7 תֶּבֶן Stroh, vergl. darüber S. 3.

8 [Vor תשימו haben die LXX noch: καθ' ἑκάστην ἡμέραν. G.]

9 Dies ſind noch Worte des Königs וַיַּעֲשׂוּ־בָהּ [dies ſollen ſie arbeiten. Der Samar. Text hat וישעו בה darauf ſollen ſie ihre Gedanken richten (es folgt: nicht auf betrügliche Plane), und dies haben die LXX, Syr., Saad., Onk., Pſeudo-Jon. ausgedrückt. G. Leichter konnte letztere Lesart ſtatt jener, als jene ſtatt letzterer entſtehen:

)en; indeſſen ſinnreicher iſt letztere, und ſie hat
h bedeutende Autoritäten.

מֵאֲשֶׁר von da, wo; כִּי aber deshalb. 11

[Statt אצים hat der Samar. T. אצוים בעם, 13
) am Ende des Verſes ſetzt er hinzu: נתן לכם.
teres haben auch die LXX, Syr., Vulg. und die Chald.
)gedruckt. G.

[Das erſtere חמול iſt von der vergangenen 14
it überhaupt, das zweyte von dem vorhergehenden
ge. G.]

וְלִבְנֵיהֶם אֹמְרִים לָנוּ עֲשׂוּ und die Zie- 16
l, ſagen ſie (die Voigte) zu uns, müßt
r fertig haben. Die Beyſpiele einer ſolchen
nſchiebung ſind nicht häufig, vergl. auch K. 9, 30.

חֲטָאת עַמְּךָ [wahrſcheinlichſt das Nomen mit
n Genitive: dein Volk (die Aegyptiſchen Voig-
) thut Unrecht daran, es iſt die Schuld dei-
s Volks. (Die gewöhnliche Form des No-
n iſt חַטָּאת.). Die LXX haben ἀδικήσεις οὖν τὸν
ὸν σου, (nemlich die Iſraeliten, die ja auch deine
iterthanen ſind,) und eben ſo Vulg. Syr.; חַטָּאת
dann für die zweyte Perſon genommen (faſt ſchei-
n dies auch die Urheber der gegenwärtigen Vokale
meint zu haben). Aber theils möchte dies ein zu
rter Vorwurf gegen den König ſelbſt ſeyn G., theils
rfte es ſchwerlich Beyſpiele geben, wo חטא in der
edeutung: Unrecht thun gegen, beleidigen, mit dem
:cuſativ eines Subſtantivs conſtruirt würde. Blos
n dem Anhänge-Pronomen, das dann für לי ſteht,
ıdet ſich Prov. 8, 36. ein Beyſpiel.

[יהוה, ein Mſpt ſetzt hinzu אלהינו, 4 andre 17
ıben ſtatt יהוה: לאלהינו, und dies drücken die LXX,
r. Erp., Pſeudo-Jon. und ein Mſpt des Onk. aus. G.]

[עברו, der Samarit. Text ועברו, eben ſo Syr., 18
ılg. G.]

19 אֹתָם בְּרָע sie sahen (sich), wie sehr sie im Elende waren. Das folgende ist ein Selbstgespräch: לֹא תִגְרְעוּ ihr dürft Nichts abkürzen von der für euch festgesetzten Zahl Ziegel.

22 [לָמָּה, die Samar. und mehr als 50 Hebr. Mspte haben וְלָמָּה, und auch die LXX, Syr. drücken das ו aus G. das also alle Autorität für sich hat. Das dabey stehende זֶה steht überflüssig, wie Gen. 18, 13.

6, 1 בְּיָד חֲזָקָה vergl. S. 10.

2 Die folgende Unterredung Gottes mit Moses muß man für eine neue ausführliche Bestätigung dessen nehmen, was V. 1. schon gesagt war, und bey mehreren Wiederhölungen schon vorher da gewesener Aeußerungen Gottes: allerdings, hinzudenken. Alsdann hat es keine Schwierigkeit, daß der Verf. von V. 1. hier zu schreiben fortfahre.

Nach der Vorstellung desselben ist der Name יְהוָה erst hier eingeführt worden. Zwar finden wir ihn schon vom Anfange dieses Buches an gebraucht, allein doch erst vom 3ten Kap. an, wo Gott mit Moses spricht. Es würde natürlicher scheinen können, daß Gott sich unter keinen Namen verkündigen lasse, welcher dem bisherigen nationalen Gottesdienste völlig unbekannt gewesen wäre. Indessen Vorstellung dieses Verf. ist dies, [und er beweiset eben darin seine Constanz, daß er den Moses ausdrücklich nach den eigentlichen Namen des sich ihm offenbarenden Gottes fragen läßt, K. 3, 13. G. die Vorstellung der Verfasser der Abschnitte der Genesis, die dort den Namen יְהוָה von den sogenannten Patriarchen brauchen lassen, war eine andere, [oder sie haben blos den zu ihrer Zeit gewöhnlichen Namen Gottes in die Erzählungen frühere Zeit hineingetragen. Ueberhaupt aber giebt es in allen Stellen, wo die

Pa-

Jatriarchen den Namen יהוה ausſprechen, Varian:
n, und bald die, bald jene alte Ueberſetzer, beſon:
ers immer die Araber drücken dafür אלהים aus,
welches indeſſen nicht Grund genug iſt, um die
extes:lesart aller dieſer Stellen verdächtig zu ma:
en.) In unſrer Stelle hat Saad. die ſingulare Ue:
rſetzung: والسمي الله aber mein Name iſt אלהים
. בְּאֵל שַׁדָּי iſt als (unter dem Namen)
el Schaddai.

[Nach יהוה drückt Syr. noch אלהינו aus. G. 6

נָשָׂאתִי אֶת־יָדִי ich habe geſchworen, 8
rgl. Deut. 32, 40.

[Am Ende des Verſes hat der Samar. T. noch: 9
ויאמרו אל משה חדל נא ממנו ונעבר, und das
if dieſe Worte K. 14, 12. Folgende. G. Hier paßt dies
r Zuſatz ſchwerlich, und ſpricht daher auch gegen die übri:
n ähnlichen Zuſätze des vervollſtändigenden Samari:
ners.

Die folgenden Verſe haben mehr, als andre Stücke 10
eſes Buchs, das Anſehen blos loſe an einander gereihe:
r Fragmente. Zwar verbindet ſich V. 10. noch wohl
it dem Vorigen, und vielleicht iſt der Grund der Wei:
rung, nochmals zu Pharao zu gehn (V. 11.), ſelbſt
eweis eines Bezugs auf V. 9. וַאֲנִי עֲרַל muß über:
ßt werden: ich bin ja. V. 13. könnte ſeyn: dem:
ngeachtet befehligte Gott wiederholt den Moſes und
aron. Immer aber ſtehen dann dieſer ſo gezwungenen,
eylich auch anderwärts da geweſenen, Verbindungen
er mehrere recht dicht neben einander. Auffallender
ird dies noch V. 28 — 30., K. 7, 1. wo man wieder
rade das vorher ſchon Wiederholte nochmals wieder:
lt, dieſelben Ausdrücke gebraucht, und dazwiſchen V.
, — 27. den Stammbaum des Moſes und Aaron findet,
n man an keinem Orte weniger, als hier, mitten in
m Fortgange der öffentlichen Handlungen dieſer Män:
r erwarten konnte.

Es bleibt alſo immer ſehr ungewiß, ob nicht in die:
n Kapitel Erzählungen verſchiedener Verff., auf eine

übrigens nicht genau beſtimmbare Art, neben und zwiſchen einander ſtehen, und wenigſtens iſt V. 14—27. wahrſcheinlichſt an einem Orte eingeſchoben, wohin es die Abſicht eines una ſerie erzählenden Verf. ſchwerlich hinſetzen konnte.

20 [Nach משה hat der Samar. T. noch: ואת מרים אחתם, eben ſo die LXX, und ohne das letzte Wort auch Syr. Am Ende des Verſes ſteht ſtatt שבע in dem Samar. T. und dem Alex. Mſpt. der LXX: שש ſechs, in dem Vatikaniſchen: δύο. G.]

24 [אסיר, der Samar. T. hat אסור G.]

27 [ממצרים, die Samar. und 7 Hebr. Mſpte haben מארץ מצרים, eben dies drücken die LXX, Syr., Ar. aus. G.]

7, 1 אֱלֹהִים לְפַרְעֹה du ſollſt bey dem Geſpräche mit Pharao der Eingeber, Aaron ſoll dein Prophet ſeyn, ſoll das, was ich dir befehle und du ihm ſagen wirſt, dem Könige vortragen. Dieſe Erklärung, und nur dieſe liegt nur in dem zunächſt Folgenden; von einer beſondern Macht, die Moſes über Pharao erhalte, iſt im Texte keine deutliche Spur. Der Dativ לְפַרְעֹה iſt eine andere Wendung der Conſtruction, als K. 4, 16., aber der Gedanke iſt derſelbe. Die Einleitung zu der folgenden Erzählung der Wunder ſcheint erſt im 3ten und 4ten Verſe zu liegen.

2 וְיְשַׁלַּח iſt: damit er ziehen laſſe.

[Nach תדבר haben die LXX, Vulg. noch αὐτῷ. G.]

5 [Vor מצרים hat der Samar. T. noch כל, eben ſo die LXX, jener hat nach והוצאתי noch את עמי (wie V. 4.) G.]

וְהוֹצֵאתִי und wenn ich ausführe; Abſprung von der vorhergegangenen Infinitiv-Conſtruction.

9 [Vor מופת hat der Samar. T. noch את או, eben ſo die LXX. Letztere ſetzen nach פרעה noch hinzu: καὶ ἐναντίον τῶν θεραπόντων αὐτοῦ (wie V. 10. 20.) G.]

חַבִּין

חֲבִין V. 15. und K. 4, 3. ſteht נָחַשׁ.

[Statt לחכמים haben die LXX: τοὺς σοφιστὰς τῆς Αἰγύπτου. G.]

בְּלַהֲטֵיהֶם, wahrſcheinlich in eben demſelben Sinn ſteht V. 22. und K. 8, 7. 18.: בְּלָטֵיהֶם; aber auch der Sinn von לָטִים iſt nicht recht deutlich; es kömmt wahrſcheinlich, nach den gegenwärtigen Vokalen gewiß, von לוּשׁ, und es liegt wohl hier ungefähr: artes, darin; mag man es nun von der auch im Arabiſchen vorkommenden Bedeutung: bedecken, geheim halten, oder von der Syriſchen und Chald.: verfluchen, verwünſchen, ableiten. Es iſt kein Beyſpiel da, wo im Hebr. von einem ſolchen Verbum eine Form wie להט käme, und die Lesart dieſes Verſes iſt alſo wahrſcheinlich bloßer uralter Schreibefehler für jenes. להט giebt keinen paſſenden Sinn, und wenn nicht auch hier בלטיהם ſtehen ſollte, ſo würde man eher auf בלחשיהם rathen müſſen, welches ein eigentliches Wort für incantatio iſt. Blos wegen der Ungewißheit der Bedeutung dieſer Worte wiſſen wir die Vorſtellung des Verf. über die Art, wie die Magier dieſe Wunder auch verrichten, nicht genauer: man hat geglaubt, entweder durch Dämonen, oder nur zum Schein, durch Schlangen, die eine Zeit lang ganz ſteif bleiben, und ſo könnten für einen Stock angeſehen worden ſeyn. [G. meint, daß entweder der Hebr. Erzähler, wer er auch geweſen ſey, die ganze Erzählung erfunden, oder daß bey den Magiern ſowohl, als bey dem Aaron jene Taſchenſpielerey ſtatt gefunden habe.] Wir ſehen deutlich, daß der Verf. Aaron Jehovens Wunder verrichten läßt, das ſich auch durch den Erfolg am Schluſſe von V. 12. bewährt; aber nicht deutlich, welche Meinung er von dem Verfahren der Magier ausdrücken wolle, und

bloße Vermuthungen über eine ſo uralte Begebenheit ſind zu gewagt.

Die alten Ueberſetzer haben in allen den angeführten Stellen nur einerley Wort; die LXX: ταῖς φαρμακίαις, Vulg.: per incantationes Aegyptiacas; Syr. ܒܫܘܚܪ̈ܐ, Chald. בלחשׁרהון, Ar. بخفرهم (W. per arcana ſua.)

18 [Am Schluſſe dieſes Verſes hat der Samar. T. noch: וילך משׁה ואהרן אל פרעה ויאמרו אליו, und nun werden dieſelben Worte wiederholt, die Gott nach V. 16. 17. 18. dem Pharao ſagen läßt, außer daß ſtatt שׁלחני ſtatt שׁלחנו ſteht. G.]

19 [Nach אהרן haben die LXX noch: τῷ ἀδελφῷ σου. G.]

Dieſer Vers ſcheint überflüſſig, und die Beſchreibung der Verwandelung aller Arten von Waſſer dem Uebrigen nicht ganz zu entſprechen. Indeſſen hindert auch Nichts, V. 21. in dem בכל ארץ ebendieſelbe Vorſtellung zu finden, und anzunehmen, daß der Verf. das Nilwaſſer in allen Arten von Behältniſſen, wo es ſich auch befinden möge, in Blut verwandeln läßt; blos das Brunnenwaſſer ausgenommen wiſſen will, und ſich dadurch ſelbſt die Möglichkeit der Subſiſtenz der Einwohner und einer ähnlichen Wirkung der Magier erklärt hat. Ueber die Dauer dieſer Verwandelung ſagt er Nichts. Daß V. 17. Moſes, V. 19. Aaron dem Wunderſtab führt, kann nicht für einen Widerſpruch gelten.

Man vergleicht hierbey die Bemerkung zuverläſſiger Reiſebeſchreiber *), daß der Nil alle Jahr ein Mal und zwar zu Anfange des Junius roth werde, von der rothen Erde, die aus den Quellen des Nils aufgeſchwemmt wird, wenn ſie ſich vor der jährlichen Ueberſchwemmung ſtärker zu ergießen anfangen. Und

*) S. Harmar a. a. O. Th. II. S. 311—27., wo auch davon gehandelt iſt, daß das Nilwaſſer ſehr gern getrunken werde, [vergl. auch Aeſchylus Prometh. 811. G.]

Und allerdings folgt daraus, daß der Verf. nicht an eigentliches Blut gedacht haben muß, sondern bey diesem wundervollen Ereigniß an diese Farbe des Nil-Wassers gedacht haben kann. Auch Joël 3, 4. ist das: in Blut verwandelt werden, blos von der Farbe zu verstehen. Aber ob der Verf. sagen wolle, daß dieses Phänomen zu einer ungewöhnlichen Zeit hervorgebracht worden, [oder das Wasser nur höher, als gewöhnlich, gestiegen, und röther gewesen G. sey; davon steht Nichts in dem Texte. Die Berechnung der Zeit dieses Ereignisses nach der Angabe der Zeit, wo die Israeliten aus Aegypten zogen, und einigen andern beyläufigen Aeußerungen, beruht auf zu unbestimmten Datis, als daß man daraus abnehmen könnte, ob sie mit der Zeit zusammentreffe, wo das Phänomen gewöhnlich eintritt; und besonders das Sterben der Fische zeigt, daß der Verf. etwas Außerordentliches beschreiben wolle.

[Statt וירם hat (der Alex. T. der) LXX: καὶ 20
ἐπάρας Ἀαρὼν, eben so Syr.

בְּמַטֶּה, man müßte nach וַיָּרֶם den Accusativ, nicht diese Construction erwarten, sie ist aber ungefähr wie: er fuhr mit dem Stabe in die Höhe, vergl. auch K. 8, 1.

[Nach לשלח haben einige Mspte noch את עמי G. 27
wie vorher.

צְפַרְדְּעִים Frösche, wenigstens Thiere, die nach V. 28. und K. 8, 5. eigentlich im Wasser, aber Amphibien sind. Welche Art von Amphibien der Verf. meine, ist übrigens nicht deutlich. Die LXX haben βάτραχοι, [aber das Chald. עורדען scheint blos eine andre Aussprache des Hebr. Worts zu seyn, und das Syr. אורדעא damit zusammen zu hängen, vielleicht auch das ضفادع G.) Das Wort kommt,

wie das folgende כְּבֵדִים, nur in dieſer Erzählung und in den geſchichtlichen Pſalmen 78. und 105. vor.

29 [בְּעָמְךָ, Syr., Ar. überſetzen, als wenn כל dabey ſtünde. Nur nach einigen Hebr. Mſpten gehört V. 26 — 29. zu dieſem Kap., zu dem folgenden werden dieſe Verſe auch in allen alten Ueberſetzungen gerechnet. Am Schluſſe von dieſem Verſe hat der Samar. T. noch: ויבא משה ואהרן אל פרעה וידברו אליו כה אמר u. ſ. w. wie es V. 26 — 29. folgt. G. vergl. V. 18.

8, 1 [אל אהרן, die LXX ſetzen noch hinzu: τῷ ἀδελφῷ σου, eben ſo Syr. ſ. V. 19. Am Ende des Verſes hat der Samar. T. noch: ויאמר משה אל אהרן נטה u. ſ. w., wie unmittelbar vorher eben dieſe Worte ſtehen. G.]

3 [Statt החרטמים hat der Samar. T. חרטמי מצרים, eben ſo die LXX. G.]

5 הִתְפָּאֵר עָלַי du ſollſt die Ehre vor mir haben, nemlich: zu beſtimmen, wenn u. ſ. w. Man ſieht nicht, was das Wort ſonſt bedeuten könnte; die LXX, die τάξαι πρός με haben, haben blos nach dem Sinne überſetzt, ſo auch andre alte Ueberſetzer, welche den Begriff: bitte, oder: wähle, ausdrücken.

[Nach ומבתיך hat der Samar. T. ומעבריך ומעמך G. wie im folgenden Verſe. Die LXX haben: ἀπὸ σοῦ καὶ ἀπὸ τοῦ λαοῦ σου καὶ ἐκ τῶν οἰκιῶν ὑμῶν.

[בִּיאֹר תִּשָּׁאַרְנָה es ſollen nicht noch mehr Fröſche auf das Land aus den Flüſſen und Seen kommen, ſondern künftig darin bleiben. G.]

8 אֲשֶׁר־שָׂם לפרעה, die LXX: ὡς ἐτάξατο Φαραώ.

11 אֲלֵיהֶם auf Moſes und Aaron, ſo auch V. 15.

[Statt מטך hat der Samar. T. ידך במטך G. wie V. 1. und 13.

12 [Statt בכל־ארץ מצרים haben die meiſten Exemplare der LXX: ἐν τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἐν τοῖς τετράποσι καὶ ἐν πάσῃ τῇ γῇ Αἰγύπτου. G.]

בְּגַם

כִּנִּם ſonſt כִּנִּים, V. 13. auch כִּנָּם, ſo aß man nicht ſicher iſt, ob das ם radikal ſey, nimmt nan nach der Jüdiſchen Tradition, die ſchon Joſe-hus Antiq. II. 14. 3. hat, für läuſe. Aber allerdings ürde es den Magiern dann nicht ſo ſchwer gewor-en ſeyn, dies nachzuthun. [Die LXX haben σκνί-δες, Philo de vita Moſ. L. I. P. 2. p. 97. ed. Man-ey und Origenes Hom. IV. in Exod. ex interpr. ufini T. II. p. 142. ed. Bened., welche dieſer Deu-ung folgen, ſprechen als Kenner der landesbeſchaf-enheit Aegyptens von ſolchen kleinen Inſecten, und ﻛﻠﻤ des Syr. ſind nach dem Syr. Lexicograph Bar-ahlul: animalcula palpebris inimica; eben ſo haben ie Araber: قمل. Eine Art kleiner den Augen faſt nſichtbarer Mücken paßt ſich ſehr gut zu den ſumpfi-en Gegenden Aegyptens. G. Der naturhiſtori-hen Beſtätigungen dieſer Erklärung giebt es hier erade mehrere als anderwärts; aber die Möglichkeit, aß gerade dieſe Art Inſecten gemeint ſey, die daraus ervorgeht, erhebt ſich doch ſelbſt dadurch nicht weit ber die bloße Möglichkeit.

[ויעשׂו, 2 Mſpte haben ויעשׂ, eben ſo Syr. G.] 13

[Nach יעברני haben die meiſten Exemplare der 16
XX noch: ἐν τῇ ἐρήμῳ. G.]

עָרֹב [Syr. ﺣﻴﻮﻫ ﺩﻛﻠﺒﻮﺗﺎ (W. mixtura 17
mnis generis), Ar. خلص الوحس (mixtura fe-arum), die Chaldäer, Gr. Ven. drücken auch den Begriff: mixtura, aus, Aq. hat: πάμμυιαν, Vulg.: mne genus feraruin, die LXX: κυνόμυιαν. Das hier kömmt in die Häuſer, und man darf alſo nicht n ein Thier denken, das blos dem Vieh ſchadet. lm paſſendſten iſt blatta Aegyptiaca, eine Art Kä-er, die Forskål häufig in den Häuſern zu Alexan-

drien fand. G. Man kömmt immer nicht weiter, als zur Möglichkeit ſolcher Meinungen. Im Zuſammenhange ſelbſt liegt keine nähere Beſtimmung. Uebrigens ſteht עָרֹב im Accuſative bey dem Verbo copiae, ſo wie auch שרץ K. 7, 28. conſtruirt iſt.

הֵם nemlich die Aegyptier, vergl. den Gegenſatz im folgenden Verſe.

18 בְּקֶרֶב הָאָרֶץ daß Jehova hier iſt, herrſcht. [Die LXX haben, aber nicht in allen Exemplaren, ὁ Θεὸς πάσης τῆς γῆς. G]

19 פְּדֻת Rettung kann hier nichts Anderes ſeyn, als: Etwas, das abhält, das Land Goſen vor dieſer Landplage ſichert. (Abſtractum pro concreto, ſo wie V. 22. auch תּוֹעֵבָה ſteht.) [Die LXX haben διαστολὴν, eben ſo Syr. Vulg. (Dies iſt aber nur nach dem Zuſammenhange, nicht wörtlich.) Wenigſtens ſinnreich iſt die Conjectur פְּלֵת Unterſchied, wie V. 18. הִפְלֵיתִי ſteht. G.]

[Am Ende des Verſes ſetzen die LXX hinzu: ἐπὶ τῆς γῆς. In dem Samar. T. folgt dann wieder die Ausführung dieſes Auftrags Gottes, die Worte von בה אמר V. 16—19. zum Schluſſe, mit der Einleitung: und es ging Moſes und Aaron zum Pharao, und ſie ſprachen zu ihm. G]

20 [תשחת, der Samar. T. ותשחת, eben ſo die LXX, Syr, Vulg., dagegen laſſen eben dieſe Autoritäten das ו in ובכל weg. G.]

22 וְלֹא annon? vergl. I Sam. 20, 9.

24 הַעְתִּירוּ בַּעֲדִי betet für mich, nemlich um die Abwendung dieſes Uebels. Dieſen Bezug lehrt der folgende Vers.

25 חַלּ vergl. Th. I. S. 270.

לְשַׁלַּח

לְשַׁלֵּחַ ziehen zu lassen, nemlich: dasselbe, 9,
dieser Accusativ des Pronomen fehlt wie oft. [In 2
zwey Mspten ist er supplirt את־עמו, und dies drücken die LXX aus. G.]

מַחֲזִיק בָּם sie festhältst. Die Verba, welche: anfassen, angreifen bedeuten, construiren sich mit der Präposition בְּ fassen, greifen an, und nun hat חזק auch in der andern Bedeutung des tenere diese Construction behalten.

הפלה יהוה, die LXX haben παραδοξάσω ἐγὼ in 4
der ersten Person, und gleich als ob הפלא stünde, [und setzen darnach in den meisten Exemplaren hinzu: ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ. G]

[ישראל, ein Mspt setzt בני davor, eben so die LXX, Ar. (wie K. 5, 2.) V. 7. haben diesen Zusatz die Samar. und 23 Hebr. Mspte, auch die LXX. G.]

[Der Samar. T. setzt am Schlusse dieses Verses 5
wieder die Ausführung des Befehls mit der gewöhnlichen Einleitung, und mit den Worten der vorhergehenden Verse hinzu, doch so, daß die ersten 4 Worte von V. 5. weggelassen sind. G]

פִּיחַ [die LXX: αἰθάλης, Vulg.: cineris, 8
Syr. ܩܛܡܐ, Pseudo-Jon. דַּקִּיק, Gr. Ven.: φύσημα. Die Bedeutung des Stammworts פוח (wehen, blasen; Arab. kochen) ist mehr für Rauch, als Asche, der Rauch treibt feine Asche empor G.; es ist aber auch wenigstens sehr möglich, daß פִּיחַ Ruß oder Asche bedeuten; das Wort kömmt sonst nicht vor.

[Am Schlusse des Verses setzen die LXX hinzu: καὶ ἐναντίον τῶν θεραπόντων αὐτοῦ, und eben so, aber nicht in allen Exemplaren, V. 10. G. wie K. 7, 9.

וְהָיָה לְאָבָק er werde zum Staube, ver- 9
breite sich als Staub über u. s. w.

לִשְׁחִין פֹּרֵחַ אֲבַעְבֻּעֹת (V. 10. ist die Stellung etwas anders), [die LXX haben: ἕλκη φλυκτί-

des ἀναζέουσαι, Vulg.: ulcera et veſicae turgentes, Saad. قرحا نابتا منتفطا, Ar. Erp. eben ſo, nur ſtatt des letztern Worts نفاطا, Gr. Ven.: ἕλκος ἀνθοῦν πομφόλυγας; Deut. 28, 27. iſt שְׁחִין מִצְרַיִם erwähnt. G. Geſchwüre ſind gemeint, nähere Beſtimmungen der Art derſelben aber wären zu gewagt.

11 [ובכל, ein Mſpt ſetzt dazu ארץ, und dies drücken auch die LXX, Syr., Vulg. aus. G.]

14 אֵלֶיךָ an dir ſelbſt, wie ſonſt נֶפֶשׁ.

15 שָׁלַחְתִּי ich könnte ausſtrecken.

[וַתִּכָּחֵד du würdeſt vertilgt werden. G.]

16 לְמַעַן סַפֵּר damit man erzähle.

[הֶעֱמַדְתִּיךָ ich behalte dich auf, vergl. I Reg. 15, 4. Prov. 29, 4. G.]

17 [מִסְתּוֹלֵל du überhebſt dich. G.]

18 לְמִן in derſelben Bedeutung, als מִן, iſt nicht häufig, aber beſtätigt genug, vergl. Deut. 4, 32.

[Der Hagel fällt ſehr ſelten in Aegypten, Volney berichtet, daß es kaum Ein Mal in 50 Jahren geſchehe. G.]

19 וְיֻרַד עֲלֵיהֶם man muß noch das vorhergehende אֲשֶׁר dazu nehmen, und auf welche der Hagel fällt; mit וָמֵתוּ fängt dann der Nachſatz an: die ſollen ſterben. Eben ſo fängt V. 21. der Nachſatz mit ו an, וַיַּעֲזֹב der ließ.

[Der Samarit. Text ſetzt nach dem Schluſſe dieſes Verſes wieder hinzu, daß Moſes und Aaron dies dem Pharao ſagen, mit den Worten der V. 13—18. G.]

22 [Das letzte מִצְרַיִם drücken die LXX nicht aus. G.]

23 [מִטָּר, die LXX haben χειρα. G.]

מִתְלַקַּחַת

מִתְלַקַּחַת muß die Bedeutung von: aufgenommen werden, sich einmischen, nach dem dabey stehenden בְּתוֹךְ haben; es kommt nur noch Ezech. 1, 4. von derselben Sache, aber nicht einmal so deutlich vor. 24

[Nach העתידו haben die LXX noch περὶ ἐμοῦ. G.] 28

וְרַב [haben Syr. und Gr. Ven. mißverstanden, und zu dem Vorigen construirt; es ist mit dem folgenden מִן ganz das: iam satis grandinis des Horaz G., nemlich das Adjectiv bedeutet vor dem Infinitiv mit dieser Präposition: es ist schon zu viel, als daß noch mehr Donner und Hagel folgen sollte, vergl. Ruth 1, 22.

[Nach ברד haben die LXX noch καὶ πῦρ. G.]

הַקֹּלוֹת יֶחְדָּלוּן, קֹלוֹת von קוֹל wird auch im Plurale als Masculin construirt, wie z. B. מְאֹרוֹת Gen. 1, 16. 29

וְאַתָּה aber ich weiß wohl, daß du und deine Diener noch nicht. 30

Die beiden folgenden Verse beziehen sich darauf, daß noch mehrere Strafgerichte folgen, und noch über andre Subjecte verhängt werden sollen. [Der Flachs, denn dies ist פִּשְׁתָּה wahrscheinlichst, wächst in Aegypten an 4 Fuß hoch, und die Gersten-Erndte fällt an einen Monat früher, als die Weizen-Erndte. Dies ist wohl der Sinn der hier gebrauchten Worte der Getreidearten. כֻּסֶּמֶת ist wohl mehr Spelt als Rocken. Die LXX haben die zweyte Hälfte des Verses also: ἡ γὰρ κριθὴ παρεστηκυῖα, τὸ δὲ λίνον σπερματίζον, und V. 32. Ὁ δὲ πυρὸς καὶ ἡ ὀλύρα οὐκ ἐπλήγησαν, ὄψιμα γὰρ ἦν. G. אָבִיב ist auch nach dem Syr. von Frucht, und auch Lev. 2, 14. von Aehren. אֲפִילָה hat zwar in allen Dialecten einzelne Bedeutungen von: spät; aber recht sicher ist 31 32

es

es nicht, [ob nicht die im Hebräiſchen häufige Bedeutung: finſter, hier anwendbar ſey; latentes, ſie ſtecken noch tief darin. G.]

10, 1 [אתתי, das Pronominal-Adjectiv fehlt in dem Vatican. und Aldin. T. der LXX, der Copt. Ueberſ. und bey dem Syr. G.].

בְּקִרְבּוֹ bey ihm, nemlich dem Pharao, vergl. Deut. 7, 21. Joſ. 9, 16.

2 [תְּסַפֵּר ſtatt des Plurals: ihr, von jedem Individuum des Iſraelitiſchen Volks überhaupt, iſt ſehr häufig im Hebräiſchen, und beſonders im Pentateuch. G.]

הִתְעַלְלְתִי [die LXX haben ἐμπέπαιχα, und nur einige Exemplare ἐμπέπραχα, welches wohl Correction iſt. Jene Lesart haben auch die Copt. und Ital. Ueberſ., und dies iſt auch wohl der Sinn des Worts. G. Es hat allerdings dieſe Bedeutung, aber es iſt auch kein Grund da, die andere: thun, ausführen, welche nicht blos der Form עוֹלֵל, הִתְעוֹלֵל z. B. Thren. 1, 22. Pſ. 141, 4. zukömmt, ſondern auch deutlich in dem häufigen עֲלִילָה liegt, hier auszuſchließen; ſie paßt beſſer.

[Am Schluſſe von V. 2. hat der Samar. T. die V. 3—6. folgenden Worte, welche die Ausführung des göttlichen Befehls enthalten, als Angabe dieſes Befehls. G.]

3 לֶעָנֹת Infin. Niphal von עָנָה. Die Bedeutung: ſich erniedrigen, entſpricht dem Arab. عنا humilis fuit, ſo wie die: reſpondit dem Arab. عني ſignificavit.

4 [מָחָר, die LXX haben: ταύτην τὴν ὥραν αὔριον. G.]

[Von der Furchtbarkeit einer Heuſchreckenplage ſprechen alle Reiſebeſchreiber und Geſchichtſchreiber des Orients. G.]

[יוּבַל

[יוּכַל man kann. Ueber die Sache s. Plin. 5
I. N. XI, 25. G.]

[Nach הברד hat der Samar. T. noch: ואכל את
כל עשב ארץ ואת כל פרי ע G. wie V. 15.

אֲשֶׁר steht häufiger für כַּאֲשֶׁר, wie z. B. 6
R. 14, 13.

זֶה entweder das Masc. dieser Mann, oder das 7
Neutr. [ein solches Benehmen G., oder solche Dro-
ungen. Vielleicht ist letzteres das Passendste.

אֶת־מֹשֶׁה statt der Form des Nominativ. 8

בִּנְעָרֵינוּ, ב mit, vergl. Num. 20, 20. I Reg. 9
0, 2.

[Die Worte von כַּאֲשֶׁר an, haben die LXX 10
lso: ἔστω οὕτω κύριος μεθ' ὑμῶν, κάθοτι ἀποστέλ-
ω ὑμᾶς, μὴ καὶ τὴν ἀποσκευὴν ὑμῶν. Dagegen
at der Samar. T. für לֹא כֵן V. 11. לכן also G.,
odurch nur zum Schein der Widerspruch mit dem
Vorhergehenden gehoben wird. V. 11. versagt Pha-
ao deutlich, daß Mehrere, als die Männer auszie-
en sollen, dies liegt auch in den letzten Worten von
V. 10., und es fragt sich nur über die Construction
es אֶת־טַפְּכֶם רְאוּ. [Houbigant übersetzt:
uoquo modo ego vos dimittam, erit vobiscum
Dominus. Sed videtis, in ea vestra multitudine
ubesse contra vos suspicionem. Aber richtig sagt:
Vatablus: Hebraismus: vellem Dominum non
maiori animo esse erga vos, quam sum, ut vos di-
mittam etc. ac si dicat: nunquam sum dimissurus
os cum parvulis. G. Dafür scheint doch der Aus-
ruck nicht genug zu sprechen. Man kann den Sinn
ereinlegen, aber er liegt nicht deutlich in den Wor-
n; leichter würde man mit וְאֶת טַפְּכֶם einen
euen Satz anfangen: aber was eure Kinder
be-

betrifft, ſo ſehet u. ſ. w., zumal da dem Ernſt, den Pharao vorher zeigt, Indignation, mehr als Hohn zu entſprechen ſcheinen möchte.

12 [בָּאַרְבֶּה וְיַעַל nach den Heuſchrecken und ſie ſollen u. ſ. w. Die Bedeutung des ב iſt ungewöhnlich, (aber nicht gegen die Analogie, Eccl. 11, 3.) Die LXX haben: καὶ ἀναβήτω ἄκρις, alſo האַרבה יעל (wenn es nicht blos freyere Deutung iſt). G.]

[Zwiſchen כל und אשׁר hat der Samar. T. פרי העץ, eben ſo die LXX. G. wie V. 15.

13 [ממחר, der Samar. T. hat ידו, eben ſo Ar., und die LXX ſtatt מצרים — על: εἰς τὸν οὐρανὸν (wie V. 21.) G.

רוח קדים, die LXX: Νότον, ſo auch in einigen andern Stellen, wahrſcheinlich weil der bekannte, brennende Wind Samum, welcher häufig durch jenen Namen bezeichnet wird, und in Paläſtina Oſtwind iſt, in verſchiedenen Gegenden von verſchiedenen Seiten kam *).

19 [Vergl. Pauſan. Attic. I, 24. G.]

[סוף alga marina; Bruce will: rothe Coralle, aber dieſe Vermuthung bleibt ſehr zweifelhaft. G.]

21 [וְיָמֵשׁ חֹשֶׁךְ (man wird greifen die Finſterniß, in derſelben tappen,) die LXX richtig: ψηλαφήτον σκότος; die Chald. und Saad. leiten יָמֵשׁ von מוּשׁ, und haben: wenn die Finſterniß — der Nacht — vergangen ſeyn wird. Wir finden in der Geſchichte Aegyptens mehrmals das Eintreten einer ſchrecklichen Verfinſterung der Luft erwähnt, welche bey

*) S. Niebuhr's Beſchreib. von Arab. S. 7. Michaelis Supplem. p. 2164. ſq.

bey dem, dort sonst herrschenden, hellen und heitern Himmel doppelt starken Eindruck machen mußte *). G.]

[Für אל משה hat der Samar. T. למשה, und 24
schiebt darnach noch ein ולאהרון, welches auch die LXX und Vulg. ausdrücken. G.]

פַּרְסָה gespaltene Klaue, wahrscheinlich in 26
Bezug auf das Gesetz Lev. 11, 2. ff., das entweder frühere Gewohnheit war, oder in frühere Zeit übergetragen wird.

[Pharao's Befehl und Mosis Antwort verträgt sich 28
nicht mit K. 11, 8., wo Moses wieder bey Pharao ist, 29
und deshalb hat Houbigant unsre beiden Verse von u.
hier wegnehmen und hinter K. 11, 8. einschalten wollen. 11,
Aber Alles ist natürlich, wenn man den Samar. T. für 1
den ursprünglichen hält. Dieser hat in V. 3. des folff.
genden Kapitels statt des ersten Satzes: ונתתי את חן העם הזה בעיני מצרים והשיאלום (vergl. K. 3, 21. mit Zusatz des letzten Worts, des Hiphil von שאל, genommen aus K. 12, 36. als fortdauernde Rede Gottes), und schaltet unmittelbar darauf auch als fortdauernde Rede und Ankündigung Gottes das ein, was V. 4. von כחצת an bis zum Schlusse von V. 7. steht. Vor בחצת steht dann hier ו. Dieses Ganze von K. 11, 1. bis zum Schlusse dieses Zusatzes kann als Parenthese genommen, und K. 11, 1. ויאמר übersetzt werden: und Gott hatte dem Moses gesagt. Denn nun schließt sich der Rest von V. 3. und was sodann im Texte folgt, leicht unmittelbar an das K. 10. erwähnte Gespräch des Pharao mit Moses an, Moses geht erst V. 8. weg, und kömmt also nicht wieder zu Pharao, als bis ihn dieser K. 12, 31. selbst rufen läßt. Der scheinbare Widerspruch ist also dadurch gehoben. G. Allerdings ist dies ein Ausweg; und man kann sich wenigstens es kaum als möglich denken, daß nach des Erzählers Vorstellung dem Mosis das, was wir K. 11, 1—3. lesen, in Pharao's Gegenwart offenbart wor-

*) Vergl. Jemaledini Histor. Califharum Fatimitarum c. vers. Lat. et nott. J. D. Carlyle (Cantabr. 1792.) p. 13. 16.

worden seyn, und er das sodann Folgende noch bey der K. 10. bis V. 29. geschilderten Audienz gesagt haben solle. Aber es ist dies wenigstens nicht der einzige Ausweg. Es giebt uns Nichts volle Sicherheit, daß nicht entweder V. 21 — 29., die Erzählung der sogenannten neunten Plage, oder auch, daß nicht K. 11, 1 — 3. von einem andern Verfasser herrühre. In beiden Fällen hebt sich jener Widerspruch auch, und im letzteren schließt sich V. 4. eben so gut an K. 10, 29. zu Einem, ununterbrochenen Gespräche mit Pharao, das sich erst mit V. 8. endet. Der Anfang eines neuen Gesprächs Gottes mit Moses und manche andere Einschaltung rührt vielleicht von denselben Vorstellungen her, von welchen die mancherley Zusätze des Samar. Textes und auch der gegenwärtige herrühren. Immer kann man bey denselben (und so auch bey diesen Versen) nachweisen, woher die Worte genommen sind, und dadurch gewinnt der Glaube an die Ursprünglichkeit dieses weitläufigern Textes nicht. So Etwas, was leicht zugesetzt werden konnte, ist auch wirklich in allen Arten alter Denkmäler öfter zugesetzt, als, wenn es einmal im Texte stand, weggelassen worden. Wir sind um desto weniger sicher, ob nicht hier Etwas eingeschoben sey, da auch V. 9. 10. nur ganz lose zwischen dem Vorhergehenden und Folgenden hängen. Eben so finden sich Schwierigkeiten bey K. 12, 1 — 13., wo in der ausführlichen Bestimmung der Feyer des Passah V. 8. מצות ungesäuertes Brodt erwähnt wird, dessen Gebrauch doch nach V. 34. 39. als bloße Folge des Zufalls erwähnt zu seyn scheint, und da selbst das בארץ מצרים V. 1. fast wie der Anfang eines für sich bestehenden Stückes klingt. Auffallender ist ersteres noch bey der Vorschrift V. 14 — 20., welche sich ganz ausführlich und speciell mit dem Gebrauche des ungesäuerten Brodtes und mit der künftigen beständigen Feyer dieses Festes beschäftigt. Eins von diesen Stücken, oder beide können herausfallen, ohne daß die Erzählung dadurch unterbrochen würde. Auch V. 43 — 49. und 50. 51. haben das Ansehn von Stücken, die nicht so bestimmt an diesen Ort gehören möchten. Wenigstens scheint es nicht, daß alle diese Vorschriften dem Moses möchten schon itzt gegeben, und noch weniger von ihm bekannt gemacht worden

seyn,

:yn, vergl. V. 21—27. Zwar könnte ſie demungeach-
et der Verf., dem wir die an Einem Faden fortlaufende
Geſchichte verdanken, ſämmtlich hieher geſtellt haben.
Doch bey dem Zuſammentreffen von einer Menge ſolcher,
icht blos überflüſſiger, ſondern auch loſer Stücke, die
gen die übrige zuſammenhängendere Erzählung etwas
ßricht, bleibt es wenigſtens ungewiß, ob wir hier das
ortlaufende Werk Einer Hand, oder ob wir hier und auch
eym Anfange von K. 11. verſchiedene Fragmente vor
ns haben.

בְּלָה gänzlich, vergl. Th. I. S. 215.

Vergl. K. 3, 21. ff. 2

[בארץ מצרים, mehrere Mſpte bey Kennikott 3
aben: בעיני מצרים (wie vorher ſtand), und ſo leſen
ie LXX nach dem Vatic. und Alex. T. und der Copt.
ieberſ.: καὶ ὁ ἄνθρωπος μέγας ἐγενήθη σφοδρὰ ἐναντίον
ῶν Αἰγυπτίων καὶ ἐναντίον Φαραὼ καὶ ἐναντίον τῶν θερα-
όντων αὐτοῦ. Vor θεραπόντων hat Ed. Complut. noch
άντων, nach αὐτοῦ Ed. Ald. noch καὶ ἐν ὀφθαλμοῖς πάν-
ος τοῦ λαοῦ, letzteres als Interpolation aus dem He-
räiſchen. G.]

[Vor ויאמר ſchiebt der Samar. T. ein: ויאמר 4
כה אמר משה לפרעה, und darnach folgt zunächſt: כה אמר
יהוה בני בכרי, und (dieſelben übrigen Worte, welche
ier K. 4, 22. 23. leſen, nur mit den Unterſchied, daß
tatt אנכי hier יהוה ſteht) dann kommt noch einmal
ויאמ, und was im Hebr. T. folgt. Vor מצרים
rücken die LXX und Ar. ארץ aus. G.]

[הַיֹּשֵׁב bezieht ſich wahrſcheinlich auf הָרֵעָה 5
elbſt, wie nachher אֲשֶׁר auf הַמִּשְׁכָּבָה (vergl. auch
K. 12, 29.) G.]

לְכֹל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לֹא יֶחֱרַץ־כֶּלֶב לְשֹׁנוֹ 7
לְמֵאִישׁ [gegen die Iſraeliten ſoll kein
Hund ſeine Zunge ausſtrecken, bellen;
חָרַץ in der zuverläſſig Hebräiſchen Bedeutung acuet,
o daß dies ſoviel iſt, als: auch Niemand wird den
Iſraeliten Etwas anhaben, und daß durch das ל

vor מְאִישׁ die Construction des לְכֹל fortgeführt wird. Dieser Sinn liegt auch in den andern Stellen, wo diese Phrase vorkömmt, Jos. 10, 21. Judith 11, 19. Im Josua muß man geradehin בָּלַב (oder ein ähnliches in dem man liegendes Wort) hinzu verstehen. Die LXX haben: γρύξει, einige Mspte βρύξει, die Chald. יִנזק, Syr. נהר wohl: molestus erit, Saad. يَنبَحُ, Ar. Erp. يعوّ vociferabit, gannet. Andre versuchte Arten der Deutung: bey den Israeliten soll kein Hund krank werden, weder Menschen noch Vieh soll sterben, חרץ nach dem Arab. خرض perire; oder et apud Hraelitas ne canis quidem latrabit: nullius, neque hominis, neque animalis, voces audientur, liegen weder ganz in den Worten, noch sind sie auf die andern Stellen anwendbar. G.]

8 בְּרַגְלֶיךָ (der Dual, der Plural heißt בְּרַגְלֶיךָ) so viel als: hinter dir, wie I Sam. 25, 42. die du anführst.

9 Vergl. S. 32. Mitte.

[מופתי, die LXX: μοῦ τὰ σημεῖα καὶ τὰ τέρατα G., als wenn, wie anderwärts, z. B. K. 7, 3., אותותי dabey stünde.

10 [Vor המפתים haben die LXX auch hier: τὰ σημεῖα καὶ, und am Schluß: ἐκ γῆς Αἰγύπτου. G.]

12, Vergl. S. 32. Mitte.

3 [Nach עדת haben die Samaritan. und 50 Hebr. Mspte noch בני, welches auch die LXX ausdrücken (und welches wenigstens hier ohne Zweifel die beglaubigtste Lesart ist). V. 6. schalten die Samarit. und 5 Hebr. Mspte, die LXX, Syr., Vulg., Ar. eben dies ein. G.]

בֶּעָשׂוֹר am zehnden Tage.

לְבֵית־אָבֹת. בֵּית אָב eine Familie, die einen Hausvater hat, dasselbe was nachher durch בַּיִת allein

allein ausgedrückt ist. Der Plural אֲבֹת kömmt daher, weil das distributive אִישׁ vorhergeht.

מִהְיוֹת מִשֶּׂה, der Sinn ist deutlich und von den LXX gut ausgedrückt: ὥστε μὴ εἶναι ἱκανοὺς εἰς πρόβατον, aber diese Bedeutung der Präposition מִן vor שֶׂה läßt sich durch Nichts rechtfertigen. Wir würden, wenn nur nicht noch מִהְיוֹת stünde, מִשֶּׂה als eine harte Ellipse des für deuten können: als daß sie für ein Schaaf wäre; die ähnlichste Stelle würde dann noch Job. 11, 6. seyn. Aber so wie wir den Text lesen, kann er schwerlich ursprünglich gelautet haben, oder der Verf. müßte ganz aus der Construction gefallen seyn. 4

מְכֻסָּה, תֵּכָּסוּ. Wir sind völlig ungewiß über die eigentliche Bedeutung dieser Worte, und wenigstens bey den gegenwärtigen Vokalen wäre es gegen alle Analogie, beide Formen von Einem Stamme abzuleiten. Das Verbum kömmt nur hier vor, die LXX haben συναριθμήσεται, eben so Chald., Syr. תִּתְמְנֵן, aber sie errathen wohl nur diese Bedeutung, wenigstens haben Saad. und Vulg. anders, wenn auch ungefähr denselben Sinn. מְכֻסָּה und מֶכֶס führen uns am natürlichsten auf ein Stammwort מכס, (im Arabischen ist مكس, freylich nicht مكش, licitatus est, pretium constituit, vectigal, decimas collegit.) letzteres ist häufig Num. 31, 28. ff. (aber nirgends sonst als in diesem Kapitel und von dieser Sache) die Portion (die Abgabe), die Jehova von der Beute bekömmt, wo die LXX τέλος haben; und מכסה, welches nur noch Lev. 27, 23. vorkommt, ist auch dort ungefähr: Betrag.

מַשְׁקוֹף [die LXX haben φλιὰ (wenigstens 7 bey älteren Griechen, ein aufrechtstehendes Holz in einem Gestelle, Pfoste,) Aq. ὑπέρθυρον, die Chald.

eine Form des im Hebräischen stehenden Stamms, Syr. ܐܣܟܦܬܐ, vielleicht blos für ܐܣܟܦܬܐ, Ar. Erp. العتبة superliminare, oder wohl mehr limen, Saad. المطل wohl etwas Hervorstehendes und in die Augen Fallendes über der Thüre. Dies paßt gut zu der Hebr. Bedeutung von שקף prospexit, und zu den מְזוּזֹת G., welches nach seinem häufigen Gebrauche im Plurale auch wohl hier die beiden senkrechten Pfosten bedeutet. Indessen kömmt uns zu ersterem Worte die Bedeutung des سقف, tecto s. contignatione operuit, sehr wohl zu statten, sie paßt sehr gut zu den I Reg. 6, 4. 7, 4. 5. vorkommenden Derivatis, und verstärkt die Wahrscheinlichkeit, daß durch מַשְׁקוֹף das Gebälke oben an oder über der Thüre gemeint sey.

8 [עַל מְרֹרִים, die LXX: ἐπὶ πικρίδων, wilder Lattich, eben so Pseudo-Jon. על תמבה ועולשין, und diese Juden konnten wissen, daß bittere Kräuter und welche Art beym Passah gebraucht wurde; das Hebr. Wort ist aber generisch: bittere Kräuter, überhaupt. G.]

9 נָא offenbar nicht die Interjection, sondern Ausdruck für eine Beschaffenheit des Fleisches. Das Arab. ناء für نيأ steht häufig vom rohen oder halbgekochten Fleische, und auch die Samar. Uebers. hat das Wort so beybehalten.

10 [Vor והנתר schieben die LXX noch ein: καὶ ὀστοῦν οὐ συντρίψετε ἀπ' αὐτοῦ. Syr. hat diesen Zusatz am Ende des Verses. G. Er ist aus V. 46. genommen, und es ist keineswegs erweislich, daß er in den Text gehöre, er wird Joh. 19, 36. citirt.

11 פֶּסַח. [Die alten Uebersetzer behalten das Hebr. Wort, Vulg. setzt dazu: id est transitus; singulär hat Gr. Ven.: ἅλμα ἐστὶ τοῦ ὀντούργου. G.

Der

r Urſprung der Bedeutung dieſes Worts kann hier
s in Bezug auf die Erklärung betrachtet werden,
ſche der Verf. durch das V. 13. 23. 27. gebrauchte
D giebt. Dieſes Wort bedeutet II Sam. 4, 4. of-
bar: lahm ſeyn, eben dies das Derivatum
ף, und nicht blos פסח, ſondern auch פשח hat
ſe Bedeutung. Sie paßt zur Noth auch I Reg.
, 21. 26., und wenigſtens wird durch dieſe Stelle
)t die Bedeutung: ſpringen, geſichert, welche G.
zen derſelben als die Hauptbedeutung des Worts
ehen will. Die Bedeutung: transire, iſt nicht
eislich, obwohl Vulg. einige Male und die LXX
23. ſo überſetzen. Letztere haben V. 13. und 27.
πάσχω und dabey wahrſcheinlich nur gerathen, wie
. 31, 5., wo ſie περιποιέομαι haben. Dort paßt
Bedeutung: befreyen, welche das, freylich nach
gewöhnlichen Analogie nicht anwendbare, פסח

. Dieſe Bedeutung hat in unſerm Kapitel Nichts
ſich, um ſo weniger, da nicht einmal erweislich
daß ſie auch dem Hebr. Dialecte zugekommen ſey.
: drey Male wiederholte Conſtruction mit עַל,
cht nicht für dieſe, ſondern paßt mehr für die Be-
tung, welche Syr., Onk., Saad. in allen dieſen
ellen ausdrücken: gnädig, barmherzig ſeyn. Aber
lich erlaubt dieſes עַל noch eine Menge anderer
utungen, und entſcheidet für ſich für keine; die
torität der alten Ueberſetzungen bey ſolchen, außer-
i unerklärlichen Wörtern, bewährt ſich ſelten; das
riſche ܦܣܚ bedeutet zwar ſowohl Paſſah feyern,
: hilaravit vultum (propitiatus eſt); aber das
ab. פַּצַח, welches auch vom Paſſah gebraucht
d, und daneben die Bedeutung von Helligkeit der
ſſigkeiten und auch des Himmels hat, ſcheint
in den urſprünglicheren Begriff des Stammworts

zu enthalten, der nicht unmittelbar auf: Gnade, Erbarmen, Schonung führt, und überdem ist es immer äußerst problematisch, ob פסח und פסה einerley Stamm ist. Es bleibt also die eigentliche Bedeutung von פסח, und zumal die völlig bestimmte, sehr ungewiß. Man hat für die letztere zwar etwas mehr als für die anderen, aber immer auch wenig solche Gründe vorzubringen, die man in andern Fällen für entscheidend hält.

12 [וּבְכָל־אֱלֹהֵי מִצְרַיִם] am natürlichsten: auch an allen den Mächtigen Aegyptens. Man hat an die Idole gedacht, welche die Aegypter in Thieren verehrten, aber dies paßt nicht zu כל G., und wahrscheinlicher ist hier eine Steigerung, vergl. K. 11, 5. als eine Beschränkung auf das bloße עַד בְּהֵמָה.

14 Darüber, ob dieses und das vorhergehende Stück geschichtlich hier an ihrem Platze stehen möchte s. S. 32.

15 נִכְרְתָה הַנֶּפֶשׁ, vergl. Th. I. S. 211.

17 [Hier steht wirklich הוצאתי weil ich ausgeführt habe, als von einer schon vergangenen Handlung; die LXX haben ἐξάξω, so auch Vulg. Man könnte besser das Futurum exactum brauchen. G. Allein immer führt selbst dieses Präteritum leicht dahin, wohin auch andere Merkmale führen nach S. 32.

הַמַּצּוֹת das Fest oder (vielleicht auch) das Gesetz der ungesäuerten Brodte mit einer allerdings harten Ellipse. [Der Samar. T. hat המצוה (also הַמִּצְוָה), die LXX: τὴν ἐντολὴν ταύτην. G. Diese lesart hat zwar fast das Ansehen einer Correction, aber sie hat dagegen dies für sich, daß in diesem Stücke, wo מַצּוֹת mehrere Male vorkömmt, es sich hier sehr leicht aus Versehen eingeschlichen haben

ı könnte. Auch die Textes-Lesart erlaubt bey an-
:n Vokalen jene Deutung הַמִּצְוֹת Befehle. Aber
) beiden Veränderungen scheint nur das Demon-
ativ-Pronomen doch auch nicht ohne einige Härte
fehlen.

[Nach dem zweyten שמרתם setzt der Samar. T.
ızu ועשיתם G.]

בָּרִאשֹׁן nemlich חֹדֶשׁ, und dieser Monat wird 18
ar erst durch den Befehl V. 2. zum ersten Mo-
t. Fast scheint also diese Einrichtung hier, als
on eingeführt, vorausgesetzt zu werden.

בַּגֵּר וּבְאֶזְרַח sowohl — als, vergl. Gen. 19
21. Th. I. S. 74.

הַפֶּסַח das Passah-Lamm. Auffallend ist es, hier
on bey der ersten Ankündigung blos diesen Ausdruck
braucht zu sehen, wenn wir nicht die Darstellung eines
zählers vor uns haben sollten, der sich nicht mit voller
ıfmerksamkeit in die Lage dieser Umstände versetzte.

סַף hier offenbar eine Art Gefäß, worin das 20
lut aufgefangen oder aufgehoben werden konnte.
lan sieht aus andern Stellen, wie II Sam. 17, 28.,
:nigstens so viel, daß es eine Art Hausgeräthe und
eschirr ist. Das Wort heißt sonst auch Thür-
)welle, Vorhaus. [So haben die LXX: παρὰ
ἐν θύρᾳ. G.]

[Am Ende des Verses setzt der Samar. T. hinzu: 25
בחרש ה G.]

G. sieht diese Ereignisse als natürlich an, sie seyen 29
elleicht sämmtlich Folgen einer außerordentlichen Ueber-
)wemmung des Nils gewesen, und kurz nach einander
folgt. Dies sind Vermuthungen über das diesen Dar-
llungen vielleicht historisch zum Grunde Liegende, nicht
rklärungen des Dargestellten.

וַיִּקְרָא nemlich: Pharao. Dies sieht man aus 31
אֹתָ am Schlusse von V. 32. [Aber die LXX, Syr.

ſetzen dieſen Nominativ und nachher noch ויאמר: zu ihnen, wirklich hinzu. G.]

34 מִשְׁאַרְתָּם [das Wort kömmt nur noch K. 7, 28. und Deut. 28, 5. 27. vor. Die LXX überſetzen hier: τὰ φυράματα αὐτῶν, und nehmen es alſo für gleichbedeutend mit dem vorhergehenden בָּצֵק, eben ſo Syr., Vulg., Perſ. Auch K. 7, 28. überſetzen die LXX ſo, wo man eher eine Art Gefäße oder Behälter erwarten müßte. (Dieſe Bedeutung hat das Deut. 28, 5. 17. daneben ſtehende מִשְׁאֶרֶת nach Deut. 26, 2. deutlich, ohne daß dadurch für die Bedeutung des dort zunächſt dabey im Singular geſetzten מִשְׁאֶרֶת entſchieden würde.) Onk. und die Ar. überſetzen: Backtröge. Die etymologiſche Bedeutung des Worts iſt: Ueberbleibſel, und ſo nimmt es hier Tharg. Hieroſol. מותר פסחיהון קטירין בשושיפהון יהיבין על כתפיהון. Es iſt wohl der ungeſäuerte Teig, der von dem Abendeſſen des Paſſah-Lammes übrig geblieben war. Vergl. auch Harmar's Beobachtungen über den Orient *). G.] Von Harmar werden die verſchiedenen Gefäße angegeben, in welchen die Morgenländer ihren Teig zu haben pflegen, es ſind kleine hölzerne Schüſſeln, nur zureichend zu dem Teig für Einen Tag, da man im Morgenlande immer nur für Einen Tag bäckt, oder ſie tragen denſelben auch zuweilen in ledernen Beuteln. Gewagt iſt es immer, die Gewohnheiten der neuen Zeit in jene frühe da hineinzutragen, wo ſich nicht die Aehnlichkeit der Umſtände von ſelbſt verräth, und man erhält alſo auch dadurch kein Reſultat. Offenbar paßt G's Deutung höchſtens nur für dieſe Stelle. Die Bedeutung einer Art von Gefäß aber iſt für alle die Stellen, wo das Wort vorkömmt, wenigſtens paſſend,

*) Ueberſ. Th. II. S. 451. ff.

ſend, und alſo wahrſcheinlicher. Am wenigſten aber muß man beſtimmen wollen, was für Gefäße man dort gebraucht habe. Backtröge unſerer Gegenden würden für eine Reiſe ſehr unbequem ſeyn, aber dergleichen haben auch wenigſtens Onk. und die andern alten morgenländiſchen Ueberſetzer ſchwerlich gemeint.

רַעְמְסֵס K. 1, 11. vergl. Th. I. zu Gen. 45, 10. 37

[Die alten Ueberſetzer behalten das Hebr. Wort, außer Saad., der عين الشمس alſo Heliopolis, und dem Pſeudo-Jon.; der פלוסין Peluſium hat. G.]

[סֻכֹּת ein ähnlicher Name des Platzes von temporären Wohnungen ſ. Gen. 33, 17. (Num. 33, 5. 6. leſen wir nichts Beſtimmteres über den Ort.) Plin. H. N. VII, 13. hat indeſſen ein Sucha. Joſephus nennt keinen dieſer Oerter, (eben ſo wenig einen der in der Folge genannten Reiſe-Stationen,) ſondern ſagt hier blos: *τὴν δὲ πόρειαν ἐποιοῦντο κατὰ Λητούςπολιν, ἔρημον οὖσαν ἐν τοῖς τότε· Βαβυλὼν γὰρ ὕστερον κτίσεται ἐκεῖ, Καμβύσου καταστρεφομένου τὴν Αἴγυπτον* *). G.]

כ circiter, wie K. 32, 28. und oft.

לְבַד מִן außer, ungerechnet, wie Num. 29, 39. und oft.

עֵרֶב nach der Etymologie: Gemiſch, es kömmt 38 nur noch Neh. 13, 3. vor, wo es die Fremden bedeutet, die ſich unter die Iſraeliten miſchten. Dieſer Sinn ſcheint nun deutlich auch in dieſem Zuſammenhange zu liegen. Aber es liegt in dem Worte keineswegs beſtimmt, daß die 600000 lauter Abkömmlinge Jakobs geweſen wären.

[Nach בני ישראל ſchiebt der Samar. Text ein: 40
ואבותם ihrer Vorfahren, und hat ſtatt במצרים: מצרים

*) S. auch Bernard's Anmerk. Ed. Havercamp. T. I, S. 111.

בארץ כנען ובארץ מצרים. Erſteres haben die meiſten Exemplare der LXX (der Vatic. Text nicht) eben ſo, Letzteres alle jene Exemplare, und auch 1 Hebr. Mſpt. Joſephus rechnet eben ſo: Κατέλιπον δὲ τὸν Αἴγυπτον μηνὶ Ξανθίκῳ, πέμπτῃ καὶ δεκάτῃ κατὰ σελήνην μετὰ ἔτη τριακόντα καὶ τετρακόσια ἢ τὸν πρόγονον ἡμῶν Ἄβραμον εἰς τὴν Χαναναίαν ἐλθεῖν· τῆς δὲ Ἰακώβου μεταναστάσεως εἰς τὴν Αἴγυπτον γενομένης διακοσίοις πρὸς τοῖς δεκαπέντε ἐνιαυτοῖς ὕστερον. Der neuere Jude Delgado zählt die 430 Jahre alſo: 30 Jahre von Abrahams Abreiſe von Ur bis zur Geburt Iſaaks, 60 Jahre von da bis zur Geburt Jakobs, 130 Jahre als das Lebensalter Jakobs zu der Zeit, wo er nach Aegypten zog, und 210 Jahre als die Zeit des Aufenthalts der Iſraeliten in Aegypten. Wie die LXX leſen, nimmt es der, mit der jüdiſchen Gelehrſamkeit vertraute, Apoſtel Paulus, Gal. 3, 17. Und wenn man die Genealogieen der Iſraeliten betrachtet, z. B. die des Perez, deſſen Sohn Chezron nach Aegypten kömmt, und deſſen Urenkel Nahaſchon zur Zeit von Num. 1, 7. Anführer des Stamms Juda iſt: ſo kömmt man nicht auf 430 Jahre. Die Stelle Gen. 15, 13—16., wo die runde Zahl 400 gebraucht (und auch des vierten Geſchlechts Rückkehr nach Canaan erwähnt) iſt, gilt von eben dieſer Rechnung von dem Aufenthalte der Iſraeliten und ihrer Vorfahren in beiden Ländern, und darauf beziehen ſich auch die beiden Stellen im Joſephus Antiq. II. 9, 1. de B. J. V. 9, 4., wo er von dem vierhundertjährigen Drucke der Iſraeliten in Aegypten ſpricht. Man rechne übrigens gar ſehr auf die bekannte, große Fruchtbarkeit der Iſraeliten, und darauf, daß Gen. 46. nur die eigentlichen Nachkommen Jakobs aufgezählt werden, nicht die Hirten und Knechte, welche dieſelben nach der Analogie, daß Eſau deren 400 von ſeinen Heerden nehmen konnte, in großer Anzahl haben mußten. G. Letzteres iſt um deſto angelegentlicher zu bemerken (vergl. auch Th. I. S. 307.), da man es oft vergeſſen hat, und da, wie ſchon zu V. 37. geſagt worden, in der dort angegebenen Zahl der Männer des Heers es nicht ausdrücklich liegt, daß ſie die Zahl der von Jakob ſelbſt abſtammenden Männer ſey. Der Verf. kann dies, er kann aber auch alle Männer des gemiſchten Hau-

ges

gemeint haben. Letzteres ist das Leichtere; im erstern Falle aber ist, wenn wir nach den Schranken der eigentlichen Erklärung, auch blos die Meinung des Verf. suchen, kaum recht denkbar, daß er uns bereden wolle, in ungefähr 215 Jahren, sey die Horde Israeliten, die nach Aegypten kam, zu einem solchen Volke geworden, und in diesem erstern Falle würde dadurch ein Uebergewicht daseyn dafür, daß der Hebr. Text der ursprüngliche des Verf. sey. Aber auch davon ganz abgesehen, spricht Vieles für diesen Hebr. Text. 1) Die Zeugnisse für die andere Lesart reduciren sich leicht auf Eins. Die Samaritanischen Mspte und die LXX stimmen so sehr häufig in ihrem Lesarten, daß irgend eine Art des Zusammenhangs zwischen denselben vorausgesetzt werden muß. Sie stimmen am meisten in Lesarten, bey welchen man leicht auf die Vermuthung geführt wird, daß sie Conjecturen sind, um eine passendere und zweckmäßiger scheinende, oder wenigstens ordnungs- und kunstmäßigere Lesart einzuführen, und dies spricht nicht für das kritische Gewicht der beiden übereinstimmenden Autoritäten, besonders sobald man irgend einen solchen Zweck oder die etwannige Entstehung der Lesart nachweisen kann. Die Einschiebung des ואבותם aber könnte wohl als Folge des zweyten Zusatzes angesehen werden. Man sähe auch nicht, wie die Lesart במצרים aus בארץ מצרים entstanden seyn sollte, da im umgekehrten Falle die Einschiebung des בארץ כנען auch leicht diese Erweiterung zur Folge haben konnte. Der Gebrauch, den Paulus und Josephus von dieser Lesart machen, sagt in kritischer Hinsicht nichts Andres aus, als daß sie sich eben so, wie gewöhnlich anderwärts (vom Josephus vergl. Th. I. S. 175.), auch hier des Griechischen, nicht des Hebräischen Textes bedient haben. Man darf freylich von diesen gelehrten Juden annehmen, daß sie die Meinung der damaligen gelehrten Juden über die Chronologie ihres Volks ausdrücken. Aber auch diese Meinung hat für uns keine Autorität; um so weniger, da Josephus die Zeit des Aufenthalts der Israeliten in Aegypten auf 215 Jahre, gerade die Hälfte von 430, setzt, worin irgend etwas Künstliches zu liegen scheint, und die damalige Gelehrsamkeit vielleicht auf wer weiß

was für künstliche Berechnungen baute. 2) Zwar dürfte kaum denkbar seyn, daß eine Zeit von 430 Jahren auf 4 Generationen eingeschränkt seyn, und zugleich diese ganz außerordentliche Vermehrung der Volkszahl statt gefunden haben sollte. Allein Nichts bürgt uns dafür, daß wir die genealogische Reihe der Stammväter vollständig haben, vergl. Th. I. S. 202. 3) Gen 15, 13. ff., wo dieselben Vorstellungen, wie hier, deutlich zu herrschen scheinen, hat es viele Schwierigkeit, um den Sinn hinein zu bringen, der nach der andern Lesart in unsrer Stelle liegt, und den G. dort hineinzwingt. Jene spricht für die Hebr. Lesart, ohne daß man einen Grund hätte, zu vermuthen, daß eine Stelle der andern nachgebildet sey. Und eben so viele Schwierigkeiten machen die beiden andern angeführten Stellen des Josephus. 4) Diese Lesart des Hebr. Textes hat alle übrigen Autoritäten für sich. Sie ist durch die entgegengesetzten keineswegs verdrängt, sondern hat mehr für, als gegen sich *).

41 בְּעֶצֶם הַיּוֹם am 15ten des Monats Abib, vergl. V. 6. und K. 13, 4. Eben so steht es auch V. 51.

42 לֵיל שִׁמֻּרִים הוּא לַיהוָה diese Nacht war eine Nacht der Wache Jehova's, so daß, da er u. s. w. in dem zweyten Satze wird dann sey supplirt. Wenn man dies schon in den ersten Worten hinzudenkt, so hat לְהוֹצִיאָם keine angemessene Construction. Zwar übersetzt man dasselbe gewöhnlich: weil oder da er sie ausgeführt hat; dies würde aber wohl ausgedrückt seyn: לְהוֹצִיאוֹ אֹתָם.

[Die LXX haben νύκτος. Προφυλακή. Jenes nimmt man denn zu V. 41., vielleicht gehören aber auch so beide Worte zusammen zu V. 42. Ed. Complut. hat: νὺξ προφυλακῆς. G.]

43 S. S. 32. a. E.

בסה]

*) S. auch Koppe's Progr.: Israëlitas non 215, sed 430 annos in Aegypto commoratos esse. Gott. 1777. J. D. Michaelis Oriental. Bibl. T. XII. S. 22 — 40.

[כסף, der Samar. T. hat כספו G.] 44

Die erſten 5 Worte des Verſes ſtehen abſolute, und אתו bezieht ſich darauf; gleichwohl ſteht ו vor מלתה, und man muß überſetzen: den ſollſt du beſchneiden.

[Die LXX nach dem Alex. und Ald. T. und der Copt. Ueberſetz. haben nach יאכל noch: οὐ καταλείψετε ἀπὸ τῶν κρεῶν εἰς τὸ πρωΐ G. welchen aus V. 10. genommenen Zuſatz G. nach ſeinem Grundſatze, daß es mehr Auslaſſungen als Interpolationen gebe, vorzieht. 46

כי wenn. 48

לו כל־זכר alles Männliche, was er bey ſich hat.

[ממצרים, der Samar. T. מארץ מצרים, eben ſo die LXX, Syr. Dieſelben Varianten haben V. 9. die Samar. und 2 Hebr. Mſpte und die LXX, V. 8. 1 Exempl. der LXX und die Copt. Ueberſ., V. 14. die LXX und Vulg. G.] 13, 3

[אתם, der Samar. T. hat ואתם, dann gehört היום zu V. 3., und ſo hat ſchon Syr. abgetheilt. G.] 4

והיה wenn iſt ausgelaſſen, eben ſo V. 11. 14. 25. 5

[Nach יהוה hat hier und V. 11. der Samar. T. והאמרי אלהיכם, eben ſo die LXX. Beide ſetzen nach noch hinzu: והפרזי והגרגשי (zur Vervollſtändigung der Liſte dieſer Völker vergl. Th. I. S. 139.) G.

[שבעת, der Samar. T. שש ſechs, eben ſo die LXX. G.] 6

מצות יאכל eine ſeltne Irregularität der Conſtruction.

[Die Vorſchrift möchte figürlich zu verſtehen ſeyn. Indeſſen hatten die Juden wenigſtens zu Jeſu Zeit ſolche wirkliche Phylacteria, vergl. Math. 23, 5., und auch die Art der Wiederholung V. 16. 9

ſpricht

spricht für etwas mehr. G. Vergl. auch Deut. 6, 8., welches deutlicher eigentlich gesagt ist, als unsre Stelle, und Num. 15, 38. Freylich wird dann eine wahrscheinlich spätere Sitte unmittelbar in die Zeit des Auszugs aus Aegypten gesetzt.

11 [לך mit dem folgenden ו lassen die LXX und 2 Hebr. Mspte weg G., so stand es V. 5.

12 Nach לְךָ gehört ein Semikolon.

13 בְּבָנֶיךָ unter deinen Nachkommen. Wiederholt ist diese Verordnung K. 34, 20. Ausführlicher und bestimmter ist sie gegeben Num. 18, 15. ff.

16 [Nach והיה haben der Samar. T. und 1 Hebr. Mspt לך, eben so Syr., und statt הוציאנו haben die Samar. Mspte und die meisten der LXX, auch Syr. הוציאך G beides wie V. 9. Aber hier sind V. 15. und 16. die Worte des den fragenden Söhnen antwortenden Vaters.

[טוֹטָפֹת vielleicht ein ausländisches Wort, das ungefähr den Sinn: Erinnerungsmittel, haben möchte, (wenigstens wahrscheinlichst auf eine bestimmte Sitte hinweiset.) Die LXX haben: ἀσαλεύτον, Aq. ἀτίνακτα, die Chald. תפלין, die Ar. منسورة, Gr. Ven. προμετωπίδα, Syr. ܕܘܟܪܢܐ G.]

17 [Dieser Vers beweist die Maaßregel eines vorsichtigen und weisen Führers, nicht, daß Gott bey diesen Begebenheiten unmittelbar seine Hand anwenden wollte. G. Wenn wir genau unterscheiden, was geschehen seyn möge, und was der Verf. sagen wolle; so wird es sehr leicht anzunehmen, daß derselbe in der Zurückführung der Begebenheiten auf Gott nicht ein überall sich gleichbleibendes Verfahren beweise, und demungeachtet recht eigentlich Wirkungen Gottes meine, wo er Gottes Hand selbst einmischt.

חֲמֻשִׁים

חֲמֻשִׁים [ſo der Maſoreth. T. und 3 Samar. 18
Mſpte; die übrigen haben חמישים, welches Michaelis für ſeine Deutung: in Haufen von 50, braucht. Abtheilungen der Iſraeliten in ſolche Haufen finden ſich allerdings ſchon K. 18, 25., und es iſt auch ſonſt eine Abtheilungsweiſe der Soldaten. (Möglich bleibt dieſe Deutung, wenn eine ſolche Organiſation für die gegenwärtige Zeit zu früh ſcheinen möchte, und in dieſelbe in der Darſtellung hineingetragen wäre.) Allein, da dieſes Wort Joſ. 1, 14. 4, 12. Jud. 7, 11. offenbar in Bezug auf Krieg ſteht, ſo iſt es erlaubt und paſſend: gerüſtet, in Schlachtordnung, zu überſetzen, und dieſe Bedeutung hängt wohl mit der von حبش ad pugnam concitare zuſammen *). Dieſelbe haben auch Aq., Symm., Vulg., Onk., Syr, die Ar., Perſ., Gr. Ven. ausgedrückt. Die LXX haben πέμπτη γενεᾷ, Theodot. πεμπταίζοντες, Pſeudo-Jon. חד עם חמשא מפלין G.]

Vergl. Gen. 50, 24. 25. Zu הִשְׁבִּיעַ muß 19
יוֹסֵף hinzugedacht werden, [welches der Samar. T. auch nach dieſem Worte einſchiebt. G.]

Allerdings iſt es auffallend V. 17—19. plötzlich blos den Namen אֱלֹהִים gebraucht zu ſehen, und es läßt ſich nicht leugnen, daß dieſes Stück mit eben dem Rechte, wie manche einzelne Stücke der Geneſis für ein Fragment der ſogenannten אֱלֹהִים-Urkunde angeſehen werden könnte. Indeſſen iſt es eben ſo gut auch möglich, daß ſie von einem Manne zugeſetzt ſind, der dieſen Unterſchied der Gottesnamen nicht beachtete.

Die Wolken- und die Feuerſäule, wel- 21
che jene am Tage, dieſe in der Nacht vor dem Iſraeliti-

*) (Vergl. Pococke a. a. O. S. 54. ff. Er ſagt: exercitus ordine egreſſi, non neceſſe eſt, ut armatos dicamus, und giebt an, das خميس exercitus ſey.)

litiſchen Heere hergehen, haben ſehr große Aehnlichkeit mit Anſtalten, welche man von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten im Orient findet *), vor den Zügen der Karavanen und Heere auf Stangen in eiſernen Behältern Feuer herzutragen, welches bey Nacht zur Leuchte dient, deſſen Rauch aber auch bey Tage zum Signal dienen kann. Von letzterem Gebrauch dieſes Feuers ſpricht am deutlichſten Curtius **). Eine ſo große Aehnlichkeit macht es ſo wahrſcheinlich, als die wahre Beſchaffenheit einer ſo entfernten Begebenheit nur immer werden kann, daß die Feuer- und Wolkenſäule des Moſes gerade dieſelbe Anſtalt geweſen ſey. Zwar ſehen wir nicht das Detail der Art, wie Moſes dieſes Feuer hat tragen und erhalten laſſen; aber dies dürfen wir in einer ſolchen Zeitferne auch kaum erwarten, und dies muß uns nur davon abhalten, die Gränze der Vergleichung der einzelnen Beſchreibungen nicht zu überſchreiten. G. will, daß der Verf. abſichtlich ein wundervolles Gewand um dieſe Anſtalt werfe. Aber es iſt auch ſehr möglich, daß derſelbe ſie aus dieſem Geſichtspuncte wirklich anſahe, und alſo völlig treu referirt, was er davon (vielleicht durch die Tradition) wußte. Und gerade dann würden wir am wenigſten ängſtlich zu ſeyn brauchen, um jeden hier erzählten Um-

*) Herodot. VII, 40. Curt. III, 3. V, 2. Vegetius de re milit. III, 5. Frontinus Strateg. II, 25. Harmat's angef. Beob. Th. I. S. 438 — 36. J. E. Faber's Archäologie S. 232. ff.

**) L. V, 2.: Tuba, cum caſtra movere vellet, ſignum dabat, cuius ſonitus, plerumque tumultuantium fremitu exoriente, haud ſatis exaudiebatur. Ergo perticam, quae undique conſpici poſſet, ſupra praetorium ſtatuit, ex qua ſignum eminebat, pariter omnibus conſpicuum. Obſervabatur ignis noctu, fumus interdiu.

Umstand mit den Wirkungen ähnlicher Anstalten zu vereinigen. Allerdings dient diese Anstalt dem Moses zum Symbol der Gegenwart Gottes, vergl. K. 14, 19. Von da gehen die Befehle Jehovens aus, vergl. K. 33, 9. ff. Num 12, 5. und sie steht in diesen Stellen in Verbindung mit der Einrichtung der sogenannten Stiftshütte, vergl. auch Ex. 40, 34. ff. Num. 9, 17. 10, 33. ff. Wir finden diese Anstalt noch Deut. 31, 15., nachher aber nicht erwähnt, und nachher war sie auch wohl nicht mehr nöthig *).

[יָמִישׁ er nahm nicht weg (nemlich Jehova), der Samar. T. hat יָמוּשׁ es wurde nicht weggenommen, und diese lesart hat auch die Autorität aller alten Uebersetzungen für sich. G.]

Die Etymologie der Namen dieser Oerter bringt 14,
uns nicht weiter in der damaligen Geographie, [He- 2
rodot (L. II. 159.) hat ein Μάγδολος G., zwischen Syrien und Aegypten, aber ob dies unser מִגְדֹּל sey, bleibt ungewiß **).

תַּחֲנֹת ein plötzlicher Absprung von der vorher gebrauchten Person bey der Wiederholung.

לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל [die LXX übersetzen: καὶ ἐρεῖ 3
Φαραὼ τῷ λαῷ αὐτοῦ οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ. G. Es ist aber leicht möglich, daß ihr Text nicht anders lautete, als der unsere. Denn die Präpos. ל bedeutet hier offenbar de, wie es z. B. häufig bey שׁאל von der Sache steht, weswegen man fragt. Uebrigens ist dieser und der folgende Vers noch Rede Gottes.

סָגַר

*) J. C. Förster über die Feuer- und Wolkensäule II B. Mos. 13, 21. in Eichhorn's Repert. Th. 10. V. Und: Eichhorn's Bibl. d. bibl. Litt. Th. I. S. 74. ff.

**) S. auch Wesseling zu Herodot a. a. O. und Antonini Itinerar. p. 171.

סָגַר wird gewöhnlich mit dem Accuſative, aber auch ſonſt zuweilen, wie hier, ſtatt deſſelben mit עַל conſtruirt, vergl. Job. 12, 14.: die Wüſte umſchließt ſie.

4 וְיַעֲשׂוּ nemlich: die Iſraeliten.

5 בָּרַח die Ueberſchreitung der erhaltenen Erlaubniß zu einer dreytägigen Reiſe war Flucht.

6 וַיֶּאְסֹר nemlich: Pharao, [welches die LXX und Ar. auch hinzuſetzen. Die LXX haben überdem ἅρματα (רֶכֶב als Collectiv) und πάντα τὸν λαόν. G.]

7 שָׁלִשִׁים tribuni, wie oft. [Vielleicht iſt indeſſen gemeint, daß in jedem Wagen 3 waren, ein Pferdelenker und zwey Streiter, wie man ſchon vom Origenes in der Catena bey Montfaucon V. I. p. 72. bemerkt findet: Ἄλλοι δέ φασιν, ὡς εἰς τὰς χρείας τῶν πολεμῶν ἅρματα ἐποίουν μέγαλα, ὥστε καὶ τρεῖς χωρεῖν, ἵνα ὁ μὲν εἰς ἡνιοχῇ, οἱ δὲ δυὸ πολεμοῦσιν. G.]

8 [Nach מִצְרַיִם haben die LXX noch: καὶ τῶν ἁρματηπόντων αὐτοῦ. G.]

יֹצְאִים בְּיַד רָמָה [nicht heimlich, ſondern öffentlich. G. Natürlicher iſt בִּזְרוֹעַ נְטוּיָה, welches K. 6, 6. ſo viel als בְּיָד חֲזָקָה bedeutet, zu vergleichen. Die Wiederholung des בְּנֵי יִשְׂרָאֵל iſt bloße Weitſchweifigkeit; der Sinn iſt: ſie, welche ausgezogen waren unter dem Strafgerichte Jehova's.

10 הִקְרִיב näherte ſich, eine Ellipſe, die, wenn auch ſeltener, doch auch ſonſt vorkömmt.

12 [Nach חדל ſetzt der Samar. T. נא quaeſo hinzu. G.]

13 אֲשֶׁר רְאִיתֶם ihr, die ihr ſehet.

[Zu

[Zu Anfange des Verſes ſchiebt Syr. ein: Und Mo- 15
ſes rief zu Gott. G, entſprechend dem folgenden תִּצְעַק
אֶ.

[Statt מִצְרַיִם haben die LXX: Φαραὼ καὶ τῶν 17
γυπτίων πάντων, אַחֲרֵיהֶם Vulg.: vos.

[Nach בְּפַרְעֹה hat der Samar. T. וּבְכָל־חֵילוֹ (wie 18
rher), eben ſo die LXX. Ebendieſelben und Syr. ſe-
n am Anfange des Verſes כָּל vor מִצְרַיִם G.]

מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים vergl. K. 3, 2. 4. und Th. I. 19
. 203.

[Nach מַחֲנֵה iſt בְּנֵי im Samar. T. und Ar. einge-
altet, wie auch ſonſt häufig, z. B. K. 12, 21. vor
:7, K. 12, 47. nach עֵדַת von den LXX und dem Ar.

וַיְהִי הֶעָנָן וְהַחֹשֶׁךְ וַיָּאֶר אֶת הַלָּיְלָה, der 20
amar. T. läßt ו vor החשך weg, und ſo überſetzen
ch Aq.: Ἐγένετο ἡ νεφελὴ σκότος καὶ ἐφώτισε σὺν
א als Präpoſition: mit, zugleich) τὴν νύκτα,
mm.: Καὶ ἦν ἡ νεφελὴ σκοτος μὲν ἐκεῖθεν φαί-
σα δὲ ἐντεῦθεν. Die LXX haben: Καὶ ἐγένετο
ότος καὶ γνόφος — Ed. Complut.: γνόφος καὶ
ότος — καὶ διῆλθεν ἡ νύξ. Saad. hat den letztern
heil alſo: وعسا الليل verdunkelte die Nacht.
ie haben ſchwerlich וַיָּאֶר geleſen, (ſind aber auch
werlich eine ſichere Autorität gegen dieſe ſchwere
art.) G. G. folgt der Ueberſetzung des Symm.;
b die Sache ſelbſt läßt ſich denken, wenn der
mpf, der leicht durch ſtärker rauchende Brennma-
ialien vermehrt ſeyn konnte, durch den ſtarken
ind auf die Aegypter getrieben wurde, die Iſrae-
n hingegen die Flamme erblickten; wenn jene nach-
ls in der Morgenwache den durch die Flamme ver-
achten rothen Glanz durch den Dampf hindurch
lagen ſahen, und dies erſchrocken für ein Zeichen
Gegenwart Jehova's hielten, ſ. V. 25. Sie
chten ſchon vorher durch die Veränderung des Orts,

wo das Feuer getragen wurde, absichtlich irre gemacht worden seyn *), mochten vielleicht meinen, daß die Israeliten sich ihnen entgegenstellten, am wenigsten bald merken, daß sie sich durch das Meer zogen. Nur sind die Gründe für die Auslassung des ו so sicher nicht, da sie sehr leicht von Sorgfalt für die Erleichterung des Sinnes herrühren kann. Wir finden im Hebräischen Constructionen, wie patera et auro, vergl. Ps. 66, 20. Gen. 4, 4. Ueberhaupt ist wenigstens dies nichts weniger als deutlich gesagt, daß von der einen Seite Finsterniß, von der andern Licht gewesen sey. Leichter scheint es anzunehmen, daß der Verf. Tag und Nacht unterscheide: den Rest des Tages über stand die Säule wie eine finstere Wolke, bey Nacht gab sie Licht. Der Schluß des Verses ist wohl blos erzählend, ohne daß darin gerade nothwendig eine Folge der vorher getroffenen Veranstaltung liegen muß.

21 וַיּוֹלֶךְ יְהוָה אֶת־הַיָּם Gott ließ das Meer
22 sich verlaufen **).

Das Meer, welches hier gemeint ist, ist offenbar das rothe Meer, der Arabische Meerbusen. Man hat früherhin angenommen, daß die Israeliten in der Gegend von dem heutigen Bedea durch das Meer durchgegangen seyen, welches ungefähr 6 deutsche Meilen südlich von Suez liegt. Aber bey Suez selbst, wo der Meerbusen nur 757 Doppelschritte breit, also ungefähr vier Mal so breit als die Elbe bey Dresden ist,

*) S. Förster a. a. O.

**) Ueber den Durchzug durch das Meer s. auch:
[illegible] de maris [illegible] traiectione an dem Commentar über den Pentateuch.
Niebuhr's Beschreib. v. Arab. S. 409 – 14.
Döderlein's Fragmente und Antifragmente Th. I.
Eichhorn's Bibl. d. bibl. Litt. Th. I. S. 663. ff.

ist, würde der Durchgang begreiflicher seyn. Kein Wort des Textes ist letzterer Annahme entgegen, und es ist also kein Grund vorhanden, um das Wundervolle zu häufen, und zu behaupten, daß dies nicht angenommen werden dürfe, weil die Begebenheit sonst kein Wunder seyn würde. Zuweilen wadeten Menschen zur Zeit der Ebbe, die bis an den äußersten Enden des Meerbusens stattfindet, durch jenen Theil des Meers, z. B. Christoph Fürer im November 1563. Aber gefahrvoll bleibt der Durchgang immer, wie selbst dieser Reisende erfuhr, besonders mit einem solchen ganzen Heere in der Nacht; und es wäre möglich, daß er blos durch die Kenntniß Mosis von der Beschaffenheit der Ebbe in diesen Gegenden gelungen sey. Pharao, welcher vielleicht das Meer würde haben umgehen können, wird das Opfer der Hitze, mit welcher er zu einer Zeit nachjagt, wo die Ebbe vorüber war. So weit darf die Vermuthung gehen, um ein Factum zu erhalten, welches begreiflich geschehen seyn, und einer, als wundervoll dargestellten Begebenheit zum Grunde liegen könne. Aber keine solche Vermuthung wird jemals zu der Gewißheit, daß die Begebenheit wirklich so erfolgt sey, und jede solche Vermuthung muß sorgfältig von der Ansicht unsers Textes getrennt werden. Wir haben in demselben eine Beschreibung des wirklichen Erfolgs vor uns, welche jenen Vermuthungen blos in so fern nicht widerspricht, daß sie Beschreibung einer solchen Begebenheit seyn kann, die aber dem Verf. eine außerordentliche Wirkung Jehovens ist. Dafür nimmt es der Verf. eben so gut als die späteren Israeliten; so stellt er sie dar. Denn er läßt den Gottesstab des Moses wirken, und das Wasser steht zur Rechten und zur linken, wie eine Mauer (חוֹמָה), veral. V. 22. 29. Man hat dieses חוֹמָה nach dem Arabi-

ſchen: praeſidium, überſetzt, was es ohnedies metaphoriſch bedeuten kann. Allein man gewinnt dadurch wenigſtens Nichts für die Begreiflichkeit der Begebenheit. Wenn das Waſſer ſich ſo theilte, daß es zu beiden Seiten zum Schutze der durchziehenden Iſraeliten war: ſo mußte es gleichſam wie eine Mauer ſtehen. Wahrſcheinlich hat der Verf. eine Vorſtellung, welche der Joſ. 3, 13. 16. gegebenen, beſtimmteren Erzählung, von dem Durchzug der Iſraeliten durch den Jordan bey Jericho, wenigſtens ähnlich iſt. Dort fließt das Waſſer unterhalb des Durchganges in das todte Meer ab, und das Waſſer oberhalb des Durchganges ſteht wie ein נֵד, welcher Ausdruck zwar an ſich ſelbſt nicht ganz deutlich iſt, aber doch eben in dieſem Zuſammenhange etwas Aehnliches wie Damm bedeuten muß. (Gerade dieſer Ausdruck iſt auch von der gegenwärtigen Begebenheit K. 15, 8. Pſ. 78, 13. gebraucht.) Man hat ein vorzügliches Hinderniß der Begreiflichkeit dieſes Ereigniſſes in der außerordentlich großen Menge der Iſraeliten gefunden, da ein ſolches Heer nicht in der Zeit der Ebbe völlig durch das Meer habe ziehen können, und hat Beyſpiele von der zuweiligen längeren Dauer der Ebbe angeführt. Außerordentlich ſind dieſe immer. Ohne das Vorherſehen derſelben konnte der Durchgang nicht unternommen werden; und dieſes kann dann kaum für etwas Anderes als ein Wunder gelten. Wenigſtens erreicht man dadurch den Zweck nicht, das Wundervolle aus der Erzählung wegzunehmen. Oder man hat angenommen, daß nicht das ganze Heer von 600000 Männern mit ihren Angehörigen dieſen Weg genommen hatten, ſondern ein Theil um den Meerbuſen herumgezogen wären. Man findet I Chron. 8, 21. eine Nachricht, daß ſchon von Aegypten aus Heerden der Iſraeliten im

wüſten

ästen Arabien herumgezogen seyen, und man hat glaubt, daß auch dadurch die Zahl der durch das Meer ziehenden Israeliten verringert werde. Aber in dem Allen äußert wenigstens unser Verf. kein Wort, und wir dürfen es nicht in seine Vorstellung hineintragen. Er hat aber auch schwerlich darüber reflectirt, wie viel Zeit ein solcher Zug durch das Meer brauche. V. 24. scheint er beendigt zu seyn. Mit dieser Auffassung der Vorstellung des Verf. lassen wir uns begnügen.

רוּחַ קָדִים עַזָּה [die LXX haben auch hier τοῦ Südwind, und man hat geglaubt, daß dies passender sey, da der Ostwind das Wasser den Israeliten möchte entgegengetrieben haben. Oder man hat mit dem Syr. und Vulg. übersetzt: vento urente. Aber das Hebr. Wort bedeutet Ostwind. G. Es ist möglich, daß der Verf. den Samum-Wind meint, ohne bestimmt auf die Himmelsgegend zu sehen, woher er in diesen Gegenden kam, vergl. S. 30. Aber man wird nie in das Detail des wirklichen Erfolges dieser Begebenheit so tief eindringen, um behaupten zu dürfen, daß der Ostwind nicht gemeint sey, [und daß nicht ein Nord-Ost-Wind diese Wirkung habe hervorbringen können. Am besten würden solche die Vermuthungen durch Beobachtungen über die Winde der Gegend gewöhnlicheren Winde bewähren. G.]

Vielleicht will der Verf. sagen, daß die Aegypter nachjagten, als sie die Feuersäule in Bewegung sahen, die wahrscheinlich noch den Schluß des Zugs machte. 23

Um die Morgenwache (dem letzten Theile der Nacht, auch nach der Nachteintheilung der späteren Israeliten, die wir z. B. Thren. 2, 19. finden) ist das Heer der Aegypter im Meere. Dies ist so aus- 24 25

gedrückt: Gott erblickte es daſelbſt aus der Feuer- und Wolkenſäule, (welche ſehr füglich hier beide Namen zugleich führen kann, ohne daß dadurch etwas Beſonderes angezeigt werden ſoll.) Wenn der Verf. hier ſagen will, daß das ganze Heer der Aegypter in das Meer gezogen ſey, ſo würde man hinwiederum den Raum berechnen müſſen, den ein ſolches Heer eingenommen haben möge. V. 28. kommen alle die um, welche den Meeresboden betreten hatten. Aber theils wird V. 23. doch nicht ſo ausdrücklich geſagt, daß überhaupt alle, aus Aegypten ausgezogene Krieger wirklich bis in das Meer hineinkamen, theils brauchen wir wenigſtens dem Verf. eine ſolche Berechnung nicht zuzuſchreiben. Es konnte in dem Lokal leicht Unordnung und Verwirrung in dem Aegyptiſchen Heere entſtehen, die hier auf Jeheva als Urheber derſelben zurückgeführt wird. Man hat gewollt, daß dieſelbe vermittelſt eines Gewitters erfolgt ſey; aber in den Worten liegt keine Spur davon.

יסר er ließ abgehen, der Samar. T. hat יאסר er band, hielt auf; dies war auch die Lesart der LXX und des Syr.. und dies ſcheint die richtige Lesart G., ſie hat wenigſtens Vieles für ſich.

וַיַּנְהֲגֵהוּ בִכְבֵדֻת [die Verbindung der Worte iſt ſchwierig, Dathe hat wohl richtig den Sinn ausgedrückt: nec niſi admodum difficulter pedem poterant promovere, (nemlich, dies verurſachte Gott, daß ſie u. ſ. w.) Die LXX haben: ἤγαγεν αὐτοὺς μετὰ βίας, und auf ähnliche Weiſe die Ar. und Gr. Ven.; im Plurali auf die Aegypter bezogen, drücken es aus die Chald und Syr. (letzterer hat ſchon יסר eben ſo als Plural, und auf die Aegypter bezogen) G.]

28 [Eine ähnliche Beſchreibung von der Fluth, die plötzlich zurückkommt, und Menſchen überraſcht und tödtet

tödtet ſ. Bar-Hebraeus ed. Bruns et Kirſch. p. 70. verſ. p. 67. G.]

[בידוד, die LXX haben τῷ Θεῷ. G. 31

*) [Kennicott theilt den folgenden vortref- 15,
lichen Geſang in mehrere Theile. Moſes ſingt V. 1. 2. Das Chor der Männer V. 3. Mariam mit den Weibern wiederholt dieſe Verſe (vergl. V. 21. 22.) Moſes ſingt V. 4 - 8. und V. 9 — 13. 14 — 18. Die Weiber wiederholen das vorher Geſungene nochmals zwiſchen V. 8. und 9. und zwiſchen V. 13. und 14., und V. 18. wiederholt das ganze Chor Aller. Aber Jeder würde leicht eine andere Abtheilung machen, und Alles dies iſt alſo blos Schein. G. V. 21. 22. ſagt allerdings der Erzähler, daß dieſer Geſang von einem Chore von Weibern wiederholt worden ſey, aber welche Theile deſſelben außer dem Anfange, und wie? leſen wir nicht. Und nur ſoviel iſt wahrſcheinlich, daß, wenn wirklich dieſer Geſang von Moſes und den Iſraeliten zu der Zeit öffentlich abgeſungen wurde, wenigſtens die letzten Verſe von Einer Perſon geſungen worden ſeyen, weil in denſelben von den Iſraeliten in der dritten Plural-Perſon geredet wird.

Die letzten Verſe könnten auf einen Verfaſſer führen, der den Berg Zion, die beſtimmte Wohnung Jehovens, ſo gut als die Pſalmiſten kannte, und die Anfangsworte und V. 20. 21. dann den Schein haben, daß ſie bloße Zuſätze der Verbindung des Liedes mit der Erzäh-

*) Lettei Obſervatt. Philolog. Critic. in h. l. in Syloge diſputatt. ſub Schultenſio et Schroedero defenſarun p. 676. 677.

G. Telleri (Th. I. S. 313. angef.) Not. crit. et exeg. p 78.

Und Ebendeſſ. Ueberſ. mit pract. Anmerkk S. 125. ff.

[L'eloquence ſublime des auteurs ſacrés dans les cantiques par Joubert. 1787. G.]

lung seyen, wie es V. 19. ohnedies ist. Indeß denkt man bey jenen Versen leicht auch an den Berg Sinai, nur liegt bey diesem Zug bis dahin das Zusammentreffen mit den hier genannten Völkern nicht nahe, und ihre Erwähnung ist dann blos poetisch.

1 Jehova singe ich, den Hocherhabnen;
Die Ross' und Wagen stürzt' er in das Meer.
Jehova ist mein Ruhm, mein Lied;
Er war mein Retter.
Er ist mein Gott, den ich hoch preiße;
Ist meines Vaters Gott, den ich erhebe.
Der Kriegsheld ist Jehova!
Jehova ist sein Name!
Die Wagen Pharao's und seine Macht
Stürzt' er ins Meer.
Der Kern von seinen Kriegern
Ersoff im Schilfmeer.
Zu ihrem Grab macht' er die Tiefe,
Sie sanken, wie ein Stein, hinab zum Boden.
Jehova deine Rechte
Ist herrlich und mächtig.
Jehova deine Rechte
Zerschmetterte den Feind.
Die Stärke deiner Majestät
Warf die Empörer nieder.
Du sandtest deinen Grimm daher;
Wie Stoppeln fraß er sie.

[אשירה, die LXX, die Chald., Vulg., Ar. drücken die erste Plural-Person aus. Der Samar. T. hat אשירו, welches zwar nicht Hebräisch ist, und leicht, bey der Aehnlichkeit des ו und ה im Samar. Alphabet, als Schreibefehler erklärt werden kann, aber doch vielleicht die Spur der Lesart שירו enthält, welche leicht die ursprüngliche seyn dürfte, wie wir sie V. 21. als den Anfang des Liedes finden, wo sie auch in den LXX ebenfalls durch die Lesart: ἄσωμεν, verdrängt ist. G.]

יהוה

עָזִּי וְזִמְרָת יָהּ, nach den gegenwärtigen Vokalen 2
ist זִמְרָת nicht Form des Genitiv-Verhältnisses, sondern ist die Hauptform (der sogenannte Status absolutus selbst) und steht statt זִמְרָתִי.

[Interessen 10 Samarit und einige Hebr. Mspte haben זמרתי, ohne יה darauf folgen zu lassen, und so übersetzt auch der Samarit. Uebersetzer, der gedruckte Samar. T. und 5 Hebr. Mspte haben זמרתיה als Ein Wort. Vulg., Onk. und die Ar. drücken jenes זמרתי, Letztere, Pseudo-Jon., Pers. und Gr. Ven. darnach noch יה oder יהוה aus. Der Syr. hat ausdrücklich יה beybehalten, und es durch ܝܰܗ erklärt. Die LXX haben den ganzen ersten Theil des Verses also: Βοηθὸς καὶ σκεπαστὴς ἐγένετό μοι εἰς σωτηρίαν, und wahrscheinlich eine andre Lesart. Das יה ist wohl eine spätere Abbreviatur statt יהוה G. Der Sinn des Textes scheint dieses יה nicht wohl entbehren zu können.

[טבעו, die LXX — außer dem Vatic. Text, der 4
κατεπόθησαν hat — κατεπόντισεν, also bezogen auf Gott, und eben so Syr. G., es ist freyere Uebersetzung.

יְכַסִּימוּ, die Form ist schwierig, [der gedruckte 5
Samar. T. hat יכסמו, aber drey Samar. Mspte haben die Masorethische Lesart יכסימו, ein Hebr. Mspt bey De Rossi hat יְכַסִּימוּ. In allen diesen abweichenden Lesarten liegt eine Singular-Form, diese haben auch die LXX ausgedrückt: πόντῳ ἐκάλυψεν αὐτούς, und die (Accusativ-) Construction des תְּהֹמֹת kann bey כסה nicht auffallen, vergl. Ps. 80, 11., besonders Ps 104, 6. G. Das Verdoppelungszeichen im כ fehlt aus Versehen; übrigens ist die Form nach den gegenwärtigen Vokalen die an sich seltene verlängerte: יְכַסִּיו, welche sich sonst gewöhnlich nur in dem Falle findet, daß sie ohne weiteren Pronominal-Zusatz am Schlusse eines Satzes mit dem großen Accente steht. So, noch mit einem angehängten Pronomen, dürfte sie ohne Beyspiel seyn; auch die

Form

Form des letzteren (מוֹ für מוֹ) ist sehr selten. Zu dem Zusammentreffen dieser Umstände bey den gewöhnlichen Vokalen kömmt noch, daß dabey der eben so seltene Fall angenommen werden muß, wo das nach dem Nominative folgende Verbum in einem andern Genus als jenes stehe; und daß die Textes-lesart bey der Abweichung des Samar. T. und der LXX, wenn auch diese den Schein von Verbesserungsversuchen haben möchten, doch nicht ganz gewiß ist. Dies zusammengenommen ist wohl Grund genug, um es für wahrscheinlicher zu halten, daß der Verf. die zweckmäßigere Aussprache: יְכַסֵּימוֹ 'er hat sie bedeckt, gemeint haben möchte.

6 נֶאְדָּרִי das Particip in der seltnern Form mit angehängtem ִי—. יָמִין ist wie יַד comm., im folgenden Satze ist es als Foem. construirt.

8 Das Wasser dämmte sich empor
Bey deiner Nase Schnauben,
Gleich einem Berge aufrecht stand die Fluth,
Im Herz des Meeres ward der Abgrund fest.
Der Feind rief: jagen will ich nach, ergreifen,
Die Beute theilen, meine Gier an ihnen stillen,
Und mit gezücktem Schwerdt sie unterwerfen.
Dein Odem bließ: da überdeckte sie das Meer;
Sie sanken ein, wie Bley, in mächtige Gewässer.

בְּרוּחַ אַפֶּיךָ. Man denkt am natürlichsten an den Wind, K. 14, 21. Am wenigsten ist hier, wie sonst, an Zorn zu denken, denn es ist von Wirkungen der Gnade die Rede. Vielleicht aber ist dies nur eine erhabene Beschreibung der Aeußerung des Willens Gottes überhaupt, so wie auch wahrscheinlich in dem נָשַׁפְתָּ בְרוּחֲךָ V. 10. blos dies liegt. Denn man hat keinen Grund, dort hinwiederum an einen eigent-

eigentlichen Wind zu denken, und das Erhabene hinwegzunehmen.

נֶעֱרְמוּ, die Bedeutung: sich auf einander häufen, dämmen, auf welche hier der Zusammenhang zu führen scheint, ist doch auch im Syr. und Arabischen nicht ganz ungewöhnlich. [Die LXX haben διεστη, und man konnte diese Uebersetzung vielleicht von der Bedeutung des עָרוֹם nackend ableiten. G.]

נֵד vergl. S. 54. Mitte.

קָפְאוּ die Deutung des Worts beruht blos auf Job. 10, 10., wo die Bildung des menschlichen Körpers mit dem Entstehen der Molken oder des Käse, mit dem Gerinnen, fest, compact werden, verglichen zu werden scheint; und sie ist hier wenigstens eine passende, poetische Beschreibung eines trockenen Grundes, auf welchen die Israeliten im Meere treten können. Die andern Stellen, wo das Wort oder ein Derivatum davon nur noch vorkommt, Zeph. 1, 11. Zach. 14, 6. sind völlig undeutlich.

תִּמְלָאֵמוֹ. מָלֵא hat in Kal gewöhnlich die 9
intransitive Bedeutung: voll seyn, werden, und die Construction des angehängten Pronomen ist analog der sonstigen Construction des Worts mit dem Accusative des erfüllenden Gegenstandes, vergl. Ezech. 10, 4. Die Fœminin-Form ist wegen des Bezugs auf נֶפֶשׁ, dies ist: Begier, wie Deut. 12, 21.

תּוֹרִישֵׁמוֹ. הוֹרִישׁ in Besitz setzen, bezieht sich sowohl auf den, welcher den Besitz erhält, als auch auf den, welcher ihn verliert; und in letzterer Hinsicht ist es oft: vertreiben, in erstrerer: sich bemächtigen, unterwerfen.

Vergl. zu V. 8. 10

An

An den Schluß von V. 10. ſtellt G. die vier Worte, woraus V. 12. beſteht. Sie ſcheinen allerdings dahin vorzüglich zu paſſen. Indeſſen nothwendig gedrungen werden wir zu einer ſolchen Verſetzung nicht, da ſie an ihrer Stelle ein nachdrücklicher Gegenſatz des Folgenden ſeyn können.

11 Wer von den Göttern iſt, wie du, Jehova?
Wer iſt, wie du, ſo herrlich im Heiligthum,
Der Ehrfurcht und des Preiſes würdig, wundervoll?
Du ſtreckteſt deine Rechte aus,
Und ſie verſchlang die Erde. —

Aber huldreich führteſt du das Volk;
Du haſt es errettet;
leiteſt es durch deine Kraft
Hin zu deiner Herrlichkeit Wohnung.
Völker hören es, erzittern,
Furcht ergreift die Philiſtäer,
Edoms Fürſten ſind erſchrocken,
Angſt ergreift die Fürſten Moabs,
Alle die Bewohner Kanaans vergehen,
Schrecken überfällt ſie, Grauen.
Vor der Stärke deines Arms
Stehen ſie, wie Steine, ſtumm;
Während dein Volk, Jehovah, daherzieht,
Während das Volk, das du erkaufteſt, daherzieht.
Führe, pflanze es auf deines Eigenthums Berg,
Zu dem Ort, den du zur Wohnung erkohrſt
Zu dem Heiligthum, das deine Hände gründeten! —
Immer und ewig herrſcht Jehova!

[באלם mehrere Samar. und 70 Hebr. Mſpte haben באלים, einige Samar. und Hebr. באילים, die alten Ueberſetzer haben entweder: unter den Göttern, oder: unter den Starken. G. Erſteres iſt auch die Idee von K. 18, 11. Die Form אילים ſteht nachher V. 5.

בקדש

נֶאְדָּר בַּקֹּדֶשׁ. Man ſieht nicht, wie der Verf. hier in dieſer Verbindung auf die Erwähnung einer moraliſchen Eigenſchaft Gottes käme. Es iſt entweder Erhabenheit und Ehrwürdigkeit überhaupt, wie Gen. 28, 17., oder wie V. 13. נָוֵה קָדְשֶׁךָ und V. 17. מִקְדָּשׁ in Bezug auf Glanz der ſchon fixirten Gottesverehrung, vergl. zu V. 17.

נָחִלְתָּ es iſt, wie oft, ausgelaſſen. 13

פְּלֶשֶׁת Philiſtäa, dieſer Landesname kömmt nicht häufig vor, vergl. indeſſen Jeſ. 14, 29. 31.

עַד יַעֲבֹר. עַד heißt öfters während, vgl. 16
I Sam. 14, 19. und dieſer Sinn iſt hier der paſſendſte. עָבַר iſt auch anderwärts geradehin für: fortſchreiten, daherziehen, vergl. Num. 22, 26., und man hat alſo nicht gerade an den Zug „über den Jordan„ zu denken, [welches Pſeudo-Jon. hinzuſetzt. G.]

[עַם־זוּ, die LXX und Syr. drücken auch hier עַמְּךָ aus. G.]

Man hat hier entweder ganz Canaan zu verſte- 17
hen, und kann denn kaum ſich der Vermuthung enthalten, daß der Verf. dieſes Geſanges ſich ſchon einen beſtimmten Ort der Gottesverehrung in jenem Lande gedacht habe; oder man hat blos an den Berg Sinai zu denken, vergl. S. 57. a. E.

Vor לְשִׁבְתְּךָ und כּוֹנַנְתָּ iſt אֲשֶׁר ausgelaſſen.

Ein überflüſſiger, ſehr proſaiſcher Anhang zu dem 19
Geſange, der aus K. 14, 23. 26. 29. zuſammengeſetzt ſeyn könnte, vielleicht zu einer Zeit, wo dieſer Geſang noch nicht in Verbindung mit der vorhergehenden Erzählung war, oder erſt darein geſetzt wurde. Wenn dieſer Anhang von dem Verf. der übrigen Erzählung ſelbſt herrührt; ſo hat er כִּי durch: nämlich, gedachtermaßen, überſetzt wiſſen wollen.

כְּבִיאָה

20 נְבִיאָה, es ist wohl nicht blos begeisterte Sängerin gemeint, sondern Vertraute Jehova's, vergl. Num. 12, 2. 5. 6.

21 Vergl. S. 57. Mitte.

[להם, drey Hebr. Mspte haben לחן, und dies drücken auch die LXX aus (ἔξηρχε δὲ αὐτῶν) und Syr., Onk., Vulg. Nach מרים haben die LXX noch λέγουσα, eben so Ar. Statt שירו haben die LXX: ἄσωμεν, eben so Vulg., Pseudo-Jon. G.]

22 שׁוּר vergl. Th. I S. 204.

[ויצאו, der Samar T. hat ויוציאהו, eben so die LXX. Jener setzt vor שׁלשׁת noch דרך hinzu G.]

23 מָרָתָה nach Marah. Der Ort erhält nachher erst durch diese Veranlassung diesen Namen. Der Erzähler nennt ihn unbeholfen schon vor derselben so, wie häufig in der Genesis, z. B. K. 35, 1. 6. 7.

24 וַיִּלֹּנוּ und sie murreten. Eine wunderbare Bedeutung des לון in gewissen Formen von Niphal und Hiphîl, von welcher die bekannten Hülfsmittel der verwandten Dialecte auch nicht eine Spur darbieten. In letzteren Formen, z. B. K. 16, 8., ist ל verdoppelt, und selbst im Chald. sind die Formen sehr selten, wo in den VV. quiesc. ע der erste Radikal verdoppelt würde. Dagegen ist in der Form תְּלֻנֹּת K. 16, 7. der letzte Radikal verdoppelt, welches sich bey keinem Verbum jener Art irgendwo findet. Die Formen dieses Stammes, welche diese Bedeutung vereinigt, haben keinesweges Vokale, die sich auf Eine Art von Stamm zurückführen ließen; sondern wenigstens die letztere Art der Verdoppelung muß von irgend einem Irrthum herrühren. Am sichersten sind die wenigen Stellen, wo uns die Consonanten ו und י (in denen sich freylich auch genug Abweichungen in den Handschriften finden) auf ein V. quiesc. ע führen.

ten: K. 16, 12. wo תִּלּוֹנָה, und Num. 14, 29. wo הֲלִינֹתֶם ſteht. (Außerdem würde man, wenn man annehmen dürfte, daß die Vokalſetzung in allen dieſen Formen von einem Irrthum ausgehe, im Arabiſchen die Spur eines V. ני gefunden haben, das ja wie ein V. נן formirt ſeyn könnte: تَوَلَّنَ elatio vocis exclamantis in tumultu aut ob calamitates.)

[וַיִּצְעַק, der Samarit. Text, 1 Hebr. Mſpt, die LXX, Syr. ſetzen מֹשֶׁה dazu. G.] 25

Mit הַמָּיִם ſollte der Vers ſchließen. Es geht mit שָׁם ein neues Stück der Erzählung an. לוֹ und nachmals הוּ beziehet ſich auf das Volk Iſrael. Die Art der Prüfung liegt implicite in dem Folgenden; deutlich angegeben iſt ſie K. 16, 4.

רֹפְאֶךָ [dein Arzt, vergl. Gen. 50, 2. G., hier wohl vielmehr: ich bin es, der dir Geſundheit verleiht, (alſo, der aber auch Krankheit auflegen kann.) 27

מִדְבַּר־סִין vergl. Th. I. S. 191. 16,

מִי־יִתֵּן, dies und יְהִי יִתֵּן ſind Umſchreibungen des Optativs, vergl. auch Num. 11, 29. 3

[לֶחֶם Speiſe überhaupt. G.]

[V. 11. 12. gehören hieher unmittelbar nach V. 3. G. Sie würden daſelbſt eine paſſendere Stelle haben. Aber es iſt nicht unumgänglich nothwendig anzunehmen, daß der Verf. nicht in der Folge geſchrieben haben könne, die wir im Texte finden. Wir finden auch hier oft Umſtände nachgeholt, vergl. V. 14. mit V. 31. 36., und die Erzählung in ihrer Mitte gleichſam wieder von vorn angefangen, vergl. K. 17, 3., wo ſo erzählt iſt, als ob V. 2. gar nicht vorhergegangen wäre, eben ſo K. 18, 5. 19, 8. 9. Wir müſſen uns in ſolchen Fällen etwa mit der Einſchiebung eines: alſo, oder wie K. 19. 2. bey וַיִּסְעוּ eines: nämlich, helfen, und der Mangel an Ordnung im Vortrage kann weder eine Verſetzung, noch die Behaup-

ptung, daß dies einzelne Stücke ſeyen, hinlänglich rechtfertigen und ſichern.

4 [בתורתי, der Samar. T. hat בתורותי, und auch die LXX, Ar. drücken den Plural aus. G.]

6 כִּי יְהוָה daß Jehova es war, der u. ſ. w.

כְּבוֹד יְהוָה ſonſt zuweilen überhaupt für: Wunder Gottes, vergl. Num. 14, 21. 22. Hier aber iſt wohl eine beſondere, übrigens nicht deutlicher bezeichnete, Art von Erſcheinung gemeint, (G. glaubt ein Donnerwetter,) vergl. V. 10., wo בֶּעָנָן dabey ſteht, welches wahrſcheinlichſt die Wolkenſäule iſt. Sie iſt auch ſonſt der Ort, wo ſich Gottes Gegenwart zeigt, vergl. Num. 12, 5.

7 נַחְנוּ מָה was ſind wir, daß ihr gegen uns murren ſolltet; zur Beſtätigung des Vorhergehenden, daß ſie gegen Gott ſelbſt gemurrt hätten, welches ausdrücklich und weitſchweifig V. 8. wiederholt iſt.

8 בְּתֵת man muß dazu aus dem Vorhergehenden wieder hinzuverſtehen: רְאִיתֶם ihr werdet ſie ſehen, wenn Jehova geben wird. בְּשָׁמְעָ bezieht ſich wieder auf das: geben wird, denn (da, weil) er hat gehört.

13 הַשְׂלָו. Die Deutung dieſes Worts beruht mit auf Num. 11, 31. Hier wird nur die große Menge derſelben ausgeſagt, dort wird ebendieſelbe noch ſtärker und ſo ausgedrückt, daß von dieſen Thieren die Erde bis zwey Ellen hoch angefüllt geweſen ſey. Man hat bald auf eßbare Heuſchrecken, bald auf fliegende Fiſche gerathen, aber das bloße Erheben der letzteren über die Oberfläche des Waſſers paßt nicht zu Num. 11, 31., und es giebt auch keine andere Gründe dafür. Alte und neue Beſchreiber des Orients ſprechen von großen Heeren von ὄρτυξ, coturnix, welche ſich zu gewiſſen Zeiten in gewiſſen Ge-

Manna vergleicht, ſo kann man nicht zweifeln, daß
nſer Verf. daſſelbe Naturproduct meine; wenn auch
ielleicht die Beſchreibungen mehrerer Arten von
Manna in einander gefloſſen ſind. Uebrigens be-
achtet der Verf. wenigſtens (V. 25.) das Unterblei-
en der Entſtehung des Manna am Sabbathe als
was Wundervolles, wenn er auch gleich nicht be-
immt ſagt, daß das Manna ihre einzige Speiſe
ährend der ganzen 40 Jahre (V. 35.) geweſen ſey.
Das Manna ſcheint ihnen die Stelle des Brodtes
i vertreten, und ihre übrige Nahrung zuweilen auch
on Schwärmen von Zugvögeln, gewöhnlich von ihrer
eerde, gekommen zu ſeyn. G. Beſtimmt iſt letzte-
s nirgends geſagt, und wenigſtens wird Num. 11,
2. die Menge des Heeres der Iſraeliten für zu groß
igeſehen, als daß man glauben dürfte, der Verf.
abe dieſe Nahrung von den Heerden für irgend zu-
nglich gehalten. Man ſieht auch deutlich den Un-
rſchied des Ueberfluſſes an Fleiſch in Aegypten be-
erkt.

מָן הוּא [wahrſcheinlich das Frage-Pronomen: 15
as iſt dies? ſo überſetzen auch die LXX, und ſo
mmt es Joſephus Antiq. III, 1. §. 6.: Καλοῦσι δὲ
Βεραῖοι τὸ βρῶμα τοῦτο Μαννά· τὸ γὰρ MAN

von Isfahân von einer kleinen ſtachlichten Staude geſammelt werde. Auch in der Wüſte des Berges Sinai findet man viele ſtachlichte Büſche. Dieſe Art Manna beſteht in lauter kleinen runden gelblichen Körnern. Auch der Terandsjubin wird nur in wenigen Monaten geerndet; die erſte Art im Monat Julius oder Auguſt. In Kurdeſtân, Mosul, Merdin u. ſ. w. braucht man wenig oder gar keinen Zucker zum Backwerk und anderen Speiſen, ſondern blos Manna. Man ſoll ſehr viel davon eſſen können, ohne davon zu purgiren. Vielleicht iſt dies nur dann der Fall, wenn es alt geworden iſt.

Ar. Erp. مقشر, die Samar. Uebers. מנצבץ durchscheinend G., welches G. für die richtigste Deutung hält; sie ist wahrscheinlich aus Num. 11, 7. genommen, wo das Aeußere des מָן mit dem Aeußern des s. Th. I. S. 24. selbst undeutlichen בְּדֹלַח verglichen wird. Nach V. 21. zerfließt das מָן von der Sonnengluth. Nach V. 31. ist es לָבָן weiß, (vielleicht auch: gelblich weiß,) und wie: זֶרַע גַּד. Dieses גַּד kommt nur in den Beschreibungen des מָן hier und Num. 11, 7. vor; es ist selbst ungewiß, und seine Deutung beruht nur auf den alten Uebersetzungen. Die LXX deuten es: κόριον, Vulg.: coriander, Syr. ܟܘܣܒܪܬܐ, Chald. גידא, Ar. كزبرة. Nach V. 31. ist מָן von Geschmack süß wie Honigkuchen. Wenn man mit diesen Merkmalen die Beschreibung Niebuhrs,*) von dem Vorkommen des Manna

*) Beschr. von Arab. S. 145. ff. „Das Manna erhält man zwischen Merdin und Diarbekir vornemlich von den Bäumen, von welchen man die Galläpfel sammlet, also von den Eichbäumen, und es setzt sich wie Mehl auf die Blätter dieser Bäume. Man will nach einem gewissen starken Nebel, und wenn sich sonst viele Feuchtigkeiten in der Luft aufhalten, eine größere Menge davon auf den Blättern dieser Bäume bemerkt haben, als wenn die Luft heiter ist.„ „Vor Sonnenaufgang von den Blättern geschüttelt, bleibt es ganz weiß. Wenn es nicht des Morgens frühe abgeschüttelt wird, und ein heißer Tag folgt; so schmelzt es von der Hitze der Sonne, und häuft sich auf den Blättern immer mehr an, daß sie täglich dicker werden.„ „Die Morgenländer nennen eine gewisse Art des Manna: Himmelsmanna, glauben aber des Namens wegen nicht, daß es aus der Luft falle, denn so würde man es wahrscheinlich auf mehreren Arten Bäume finden.„ „In Bâsra versicherte man, daß die Art Manna, die man Tarandsjubîn oder Tarandsjubîl nennt, in großer Menge in der Gegend von

gemeinſchaftlich geſammelt und dann getheilt habe, bis Jeder genug hatte. In V. 20. liegt es übrigens nicht deutlich, daß Manche mehr, als ſie brauchten, ſammelten, ſondern nur, daß ſie Etwas über Nacht aufhoben.

וַיָּרֻם kann von רוּם abgeleitet werden: hoch 20
ſeyn, ſich erheben. Das Nennwort רִמָּה indeſſen, welches V. 24. und Jeſ. 14, 11. wahrſcheinlichſt: Wurm, bedeutet, läßt es wenigſtens ungewiß, ob es nicht auch ein Verbum רמם mit einer hier anwendbaren, aber freylich nicht genau beſtimmbaren Bedeutung gegeben habe.

וְחַם und wenn die Sonne brannte, vergl. 21
S. 68.

בְּשִׁיאֵי הָעֵדָה wahrſcheinlich dieſelben, welche 22
K. 12, 21. 17, 5. die Aelteſten heißen.

Es wäre ſehr auffallend, daß die Iſraeliten an dieſem Tage von ſelbſt das Doppelte ſammeln ſollten, ohne daß dieſes vorher angeordnet worden wäre, und man müßte zur Erklärung deſſen dem Verf. vielleicht irgend eine wundervolle Vorſtellung zuſchreiben. Indeſſen iſt es wahrſcheinlich, daß der Verf. die angeſehenen Iſraeliten nicht als gehorſam gegen Moſes Verbot, das Manna aufzuheben, ſondern ſo darſtellen will, daß ſie halsſtarrig nun bey der einmal getroffenen Einrichtung bleiben wollen, wie die Leute von V. 27. ausdrücklich geſchildert ſind. Dann hat er blos unterlaſſen zu erzählen, daß die V. 5. von Gott angeordnete Sammlung des Doppelten dem Volk bekannt gemacht war, und ſich durch יגידו nicht deutlich genug ausgedrückt.

ויאמר, die LXX, Syr. und 2 Hebr. Mſpte 23
ſetzen משה hinzu.

אֲשֶׁר־תֹּאפוּ — תְּבַשְּׁלוּ das, was ihr zu backen — zu kochen pflegt, das backet — kochet auch heute.

ὑπερθησις κατὰ τὴν ἡμετέραν διάλεκτον. Im Chald. ist מָן auch von Sachen, und man findet mehrere Chaldäismen in dem A. T. G. Für diese Deutung des מָן entscheidet wohl 1) daß gerade die Verff. des Pentateuchs ihre Etymologieen von noch entfernteren Dingen und Bedeutungen hernehmen, 2) daß V. 31. ausdrücklich steht: sie nannten diese Speise: מָן. Wenn מָן auch V. 15. Manna bedeuten sollte, das sie schon in Aegypten gekannt hätten; so würde nicht dabey stehen: denn sie wußten nicht, was es war. Und eine andere Bedeutung des מָן, z. B. Geschenk, oder: bestimmte Portion, welche die Israeliten V. 15. ausgedrückt hätten, ist theils unweislich oder unsicher, theils scheint jene Etymologie, nach dem, was zunächst folgt, doch näher zu liegen.

16 אִישׁ לַאֲשֶׁר Jeder von euch soll für diejenigen, welche in seinem Zelte sind, so viel nehmen.

עֹמֶר Gomer, bestimmt sich V. 36. durch das Maaß: Epha. letzteres aber kennen wir nur aus Josephus, und die Vermuthung, daß das Maaß von der Zeit der Abfassung dieses Buchs bis zu Josephus unverändert geblieben sey, wäre zu gewagt. Wir wissen also nicht, wie viel ein Gomer hier betragen soll.

17 הַמַּרְבֶּה וְהַמַּמְעִיט indem sie (die Einzelnen) Viel oder Wenig (machten) zusammenbrachten.

18 Es kann zwar in den Worten allerdings liegen, daß Jeder, sie mochten Viel oder Wenig zusammenbringen, doch für jeden Kopf seiner Familie einen Gomer hatte, und unser Verf. will, wenigstens anderwärts ausdrücklich Wunder schildern. Hier indessen sagt er dies keineswegs deutlich, und deshalb ist kein Grund, sich nicht bey der in den Worten eben so gut enthaltenen Erklärung zu beruhigen, daß man

neinſchaftlich geſammelt und dann getheilt habe,
Jeder genug hatte. In V. 20. liegt es übrigens
ht deutlich, daß Manche mehr, als ſie brauch-
, ſammelten, ſondern nur, daß ſie Etwas über
acht aufhoben.

וַיִּרֻם kann von רוּם abgeleitet werden: hoch 20
n, ſich erheben. Das Nennwort רִמָּה indeſſen,
lches V. 24. und Jeſ. 14, 11. wahrſcheinlichſt:
Wurm, bedeutet, läßt es wenigſtens ungewiß, ob
nicht auch ein Verbum רמם mit einer hier an-
ndbaren, aber freylich nicht genau beſtimmbaren
Bedeutung gegeben habe.

וְחַם und wenn die Sonne brannte, vergl. 21
. 68.

נְשִׂיאֵי הָעֵדָה wahrſcheinlich dieſelben, welche 22
12, 21. 17, 5. die Aelteſten heißen.

Es wäre ſehr auffallend, daß die Iſraeliten an die-
Tage von ſelbſt das Doppelte ſammeln ſollten, ohne
ß dieſes vorher angeordnet worden wäre, und man
ßte zur Erklärung deſſen dem Verf. vielleicht irgend
e wundervolle Vorſtellung zuſchreiben. Indeſſen iſt
wahrſcheinlich, daß der Verf. die angeſehenen Iſrae-
en nicht als gehorſam gegen Moſes Verbot, das Man-
aufzuheben, ſondern ſo darſtellen will, daß ſie hals-
rrig nun bey der einmal getroffenen Einrichtung blei-
wollen, wie die Leute von V. 27. ausdrücklich ge-
ildert ſind. Dann hat er blos unterlaſſen zu erzählen,
ß die V. 5. von Gott angeordnete Sammlung des Dop-
lten dem Volk bekannt gemacht war, und ſich durch
ני nicht deutlich genug ausgedrückt.

ויאמר, die LXX, Syr. und 2 Hebr. Mſpte 23
jen משה hinzu.

תַּבְשְׁלוּ — אֲשֶׁר־תֹּאפוּ das, was ihr zu ba-
n — zu kochen pflegt, das backet — kochet auch
ute.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß Manna über gelindem Feuer flüſſig, und ſo gleichſam gebacken wird, und daß man an einigen Orten des Orients Manna koche, und von ähnlichen Süßigkeiten einen Trank bereite. Auch hier kommt man nicht beſtimmt auf des Verf. Vorſtellung.

29 יְהוָה ein plötzlicher Abſprung zur dritten Perſon.

שְׁבוּ אִישׁ תַּחְתָּיו jeder bleibe auf (dem, was unter ihm iſt, auf) ſeinem Sitze, das Wort kömmt K. 10, 23. ſo vor. יָשַׁב conſtruirt ſich auch mit dem Accuſative nicht blos mit בְּ, wo es בְּתַחְתָּיו heißen würde.

31 [בית ישראל, mehrere Hebr. Mſpte und die LXX haben: בני G.]

Von hier an bis V. 36. werden gewiſſe Umſtände außer der Ordnung theils nachgeholt, theils wie das zunächſt Folgende außer der Ordnung zum Voraus erzählt. Denn V. 33. und 34. beziehen ſich wahrſcheinlich auf die Einrichtung der Stiftshütte und der Bundeslade, ſo daß ausdrücklich die Zeit nach K. 37. gemeint iſt. [Bemerkenswerth iſt indeſſen, daß zu Salomo's Zeit, wenigſtens in der Bundeslade ſelbſt, Nichts als die Geſetztafeln enthalten geweſen ſeyn ſoll, vergl. I Reg. 8, 9. G.]

33 [Zu צנצנת ſetzen die LXX noch χρυσοῦν. G.]

34 [Nach einer Variante bey den LXX findet ſich in gewiſſen Exemplaren noch der Zuſatz zu Anfange des Verſes: ἔλαβε δὲ Ἀαρὼν τὸν στάμνον καὶ ἐνέβαλεν εἰς αὐτὴν ἐκ τοῦ μὰν πλήρες τὸ γομόρ. G. Dies iſt aus dem vorhergehenden Verſe genommen, und es iſt doch nicht nothwendig, im Hebräiſchen Texte eine Lücke anzunehmen, da וַיְנִיחֻהוּ der Nachſatz von כַּאֲשֶׁר ſeyn kann.

הָעֵדוּת. עֵדוּת iſt ſonſt immer völlig gleichbedeutend mit הַתּוֹרָה.

17, תַּנַּסּוּן, die Erklärung dieſes Verſuchens ſteht 2 V. 7. a. E.

[לפניך

[לפניך, die LXX überſetzen: eher als du, πρὸ τοῦ σε — ἐλθεῖν. G.] 6

עמלק, vergl. Th. I. S. 140. 8

[מחר ziehen die LXX und Syr. mit Recht zu dem Vorhergehenden. G.] 9

[להלחם, die LXX — die Copt. und Ital. Ueberſetz. — καὶ ἐξελθὼν παρετάξατο, eben ſo Syr. G., ſo wie vorher יצא dabey ſtand. 10

חור wahrſcheinlich derſelbe, der K. 24, 14. auch mit Aaron, erwähnt iſt. Man hält ihn für den Mann der Miriam, der Schweſter des Moſes und Aaron.

[Statt ידו hat der Samar. T. beide Male ידין, und dies drücken die LXX, die Chald., Syr., Vulg. aus. Nur die Ar., Perſ. und Gr. Ven. haben die Textes-Lesart. G.] 11

[Die LXX haben ſtatt וידי ידין: καὶ ἐγένοντο αἱ χεῖρες Μωϋσῆ, eben ſo Onk. G.] 12

אמונה ſtatt des Adjectivs: feſt.

Man hat die Erzählung von einem Bilde abgeleitet, auf welchen Moſes ſo mit aufgehobenen, ermunternden Händen dargeſtellt geweſen ſey. Man würde hierdurch höchſtens das gewinnen, daß man ſähe, wie die Vorſtellung des Verf. auf das beſtändige in die Höhe Halten gekommen ſeyn könnte. Die Art der Unterſtützung und der unglückliche Erfolg bey dem Niederſinken der Arme bliebe doch Zuſatz des Erzählers. Mehr als die Möglichkeit hat jene, übrigens ſcharfſinnig ausgedachte, Art der Entſtehung unſerer Erzählung nicht für ſich; dieſe Vorſtellungen können ſich auf irgend eine von noch mancherley Weiſen ſo gebildet und gewendet haben, zumal da ſich in der ganzen Darſtellung, auch in der ausdrücklichen Erwähnung des Wunderſtabes zeigt, wie ſehr der Verf. hier ein Wunder ſchildern wolle.

בַּסֵּפֶר. Es iſt ſehr ſchwer zu beſtimmen, was hier mit dem Buche gemeint ſey. Faſt in allen Orten dieſer Bücher, wo, wie hier, vom Schreiben und einem סֵפֶר die Rede iſt, trifft es ſich, daß das Eingraben in Stein erwähnt wird, vergl. beſonders Deut. 27, 2. 3. (Joſ. 8, 30 — 35.), und ſo bleiben wir ungewiß, ob hier ein eigentliches Schreiben auf irgend einem Schreibematerial gemeint ſey.

14 יְהוָה נִסִּי [die LXX: Κύριος καταφυγή μου, oder μου καταφυγὴ von נוס, andere alte Ueberſetzer drücken den Begriff: ſignum, Signal, aus, die Samar. Ueberſ. hat: Dominus triumphans, wohl von נשא extulit ſe. G. Immer iſt dies deutlicher, als das Folgende, und wir haben alſo aus dem Folgenden keine Erläuterung zu hoffen. נֵס iſt häufig: Kriegszeichen, Standarte, und ſchon Clericus hat bemerkt, daß Moſes durch den kriegeriſchen Gebrauch ſeines Gottesſtabes auf dieſe Benennung gekommen zu ſeyn ſcheine.

15 וַיֹּאמֶר כִּי יָד עַל כֵּס יָהּ [der Samar. T. hat כסא (Thron) ſtatt כס, ein Samar. Mſpt hat אר ſtatt יד, welches man nach dem Arab. ecce deuten will. Die LXX überſetzen: ὅτι ἐν χειρὶ κρυφαίᾳ, als wenn ſie על יד כסיה geleſen hätten, Gr. Ven. hat: ὅτι χεῖρ' ἐφ' ὑμῖν τοῦ ὀντώτου, der Verf. las: עליכם (עליכם), Vulg: quia manus ſolii Domini, Thron drücken auch die Ar., die Chald. und Perſ. aus. Der Begriff: Thron, kann nicht in dem כֵּס liegen, dies hieße das Stammwort כסא verſtümmeln. Gleichwohl beruhen darauf die gewöhnlichen Deutungen der Stelle. Man nimmt bey denſelben entweder יָד für: Hand Jehova's, die er auf ſeinen Thron gelegt, geſchworen habe, oder für: Hand Amaleks, die dieſelben an Jehova's Thron gelegt

legt hätten. Sehr wahrſcheinlich iſt die Conjectur, die ſchon Caſtalio macht, daß כֵּס, nicht כֶּס, in dem Text geſtanden haben möge. Sehr wahrſcheinlich wird dieſelbe dadurch, daß dieſer Vers ganz das Anſehen einer Etymologie des vorher gebrauchten Ausdrucks hat. Houbigant theilt das folgende יה, und nimmt ה als Artikel zum folgenden מלחמה und י als Pronominal-Adjectiv zu כס. G. Dieſe Zertheilung nimmt G. an, und überſetzt darnach: [Nam dixit, quod manus erit ſub vexillo meo belli Domini u. ſ. w. יָד für Monument, wie I Sam. 15, 12. II Sam. 18, 18. Vielleicht war auch bey den LXX die urſprüngliche Lesart κορυφαίας für כסיה mit נ. G. כֵּס giebt ſchwerlich irgend einen paſſenden Sinn, mag man es von כסס oder כוס (נכס, יכס) ableiten. Ueberdies iſt die Wahrſcheinlichkeit allerdings für die angeführte Conjectur, daß der Verf. ſtatt כס möge כס geſchrieben haben. Dieſe ließe ſich ohne weitere Aenderung wohl am leichteſten mit der V. 14. angeführten Beziehung des נִסִּי auf den Gottesſtab verbinden: Er nannte ſeinen Namen: Standarte Gottes. Denn, ſprach er, mit meiner Hand hielt ich die Standarte Gottes. Für immer dauert Jehova's Krieg gegen Amalek.

Statt דר hat der Samar. T. ורר.

18, 1 יִתְרוֹ כֹהֵן מִדְיָן ſ. S. 5. Mitte.

[אלהים, die LXX haben κύριος, eben dies drücken die Chald. und Perſ. aus, 1 Hebr. Mſpt hat: יהוה אלהים G.]

2 אַחַר שִׁלּוּחֶיהָ [die LXX: μετὰ τὴν ἄφεσιν αὐτῆς, Vulg.: quam remiſerat. G. Die vorhergehende Erzählung ſchweigt davon ganz, und wir haben alſo auch keine nähern Umſtände, vergl. indeſſen S. 13. a. E. Es wurde auch nur Ein Sohn

K. 2,

K. 2, 22. genannt, wo wir die letzte Hälfte von V. 4. schon lasen. Vergl. darüber S. 6.

4 מחרב [die LXX haben: ἐκ χειρός. G.]

5 הַר הָאֱלֹהִים, Horeb war schon K. 3, 1. 4, 28. (s. S. 7.) so genannt, und am Horeb befanden sich die Israeliten, vergl. K. 17, 6.

6 וַיֹּאמֶר [der Syr. es wurde gesagt (וַיֵּאָמֶר), oder man übersetzt: er ließ sagen. Statt אני haben fast alle Samar. Mspte הנה ecce, eben so die LXX, Syr. Letztere drücken בניך עמו statt בניה עמה aus. G.]

7 [Statt וישתחו hat der Samar. Σ. וישתחוו למשה und statt ויבאו: ויביאהו, die LXX: καὶ εἰσήγαγεν, Vulg.: cumque intrasset. G.]

8 וַיְצַלֵּם man muß hinzuverstehen: und von welchen. [Die LXX setzen dazu: ἐκ χειρὸς Φαραὼ καὶ ἐκ χειρὸς τῶν Αἰγυπτίων, und am Schlusse von V. 9.: καὶ ἐκ χειρὸς Φαραώ. letzteres hat auch Syr. G.]

11 [Die Worte: כִּי בַדָּבָר אֲשֶׁר זָדוּ עֲלֵיהֶם gehören an den Schluß von V. 10. und heißen: weil diese (die Aegyptier) sie (die Israeliten) übermüthig behandelt hatten. So hat Neh. 9, 10. wahrscheinlich unsere Stelle vor Augen gehabt, und alle Erklärungen jener Worte, bey welche man entweder גָּדוֹל nach כי supplirt, oder בַּדָּבָר: die Sache selbst, deutet: in dem Element, in welchem die Aegyptier die Kinder der Israeliten ersäufen ließen, sind sie selbst umgekommen, sind gesucht. G. Nehemias hat zwar Phrasen des Pentateuchs im Mund, aber zeugt nicht bestimmt für Lesarten seines Textes. Die Versetzung bleibt immer zu gewagt und unbegründet, wenn auch gleich die Worte schwierig sind. Indessen kann, ohne daß man irgend Etwas supplirt, der Begriff des Uebergewichts in עֲלֵיהֶם liegen, und

das

das Pronomen ſich auf das nächſte אֱלֹהִים: beziehn gerade in dem, womit ſie ſich brüſten (der Macht des Schutzes ihrer Völker), iſt er ihnen überlegen.

[האלהים und לאלהים. Für Beides drücken 12
Syr. und die Chald. יהוה aus. G.]

[Aus dieſen und den folgenden Verſen erſehen wir, 13
daß die Familie, bey welcher Moſes in Arabien gelebt hatte, ſeine Aegyptiſchen Kenntniſſe vermehren konnte. Weder Jethro noch Moſes handeln ſo, als ob der letztere ſo unmittelbar unter der Direction des Himmels geſtanden hätte, daß er keines menſchlichen Raths bedurft hatte, ob er wohl vergl. V. 15. a. E. 16. im Namen Gottes Recht ſpricht. G.]

[ויעמד העם, die LXX haben: πᾶς ὁ λαός.
Eben dieſen Zuſatz haben die LXX und Syr. V. 18. G.]

[והודעתי, der Samar. T. והודעתיו, eben dies 16
drücken die LXX, Syr., Onk., Ar. aus. G. In der Ueberſetzung mußten es freylich letztere ohnedies ſuppliren.

מול הָאֱלֹהִים. מול iſt ſonſt nur von örtlichen Verhältniſſen: e regione. Hier iſt der Sinn anders, er wird im Allgemeinen durch das Folgende hinlänglich erklärt. Sey du immer für das Volk der, welcher Gott gleichſam gegenüber ſteht, an welchen es ſich wende, wenn es von Gott Etwas wiſſen will. Vergl. auch V. 15.

תֶּחֱזֶה erſehe dir, wähle, wie Gen. 22, 8. 41, 33. 21

וְהָקֵל der Imperativ: alſo erleichtere es dir, 22
וְנָשְׂאוּ und dieſe mögen u. ſ. w. Die LXX haben für jenes καὶ κουφίσουσιν, aber deshalb nicht gerade והקלו geleſen *); es iſt freyere Ueberſetzung.

וְצִוְּךָ אֱלֹהִים וְיָכָלְתָּ עָמֹד ſo wirſt du Got- 23
tes Befehle empfangen und dabey beſtehen, ſie ausführen können. Zu den letzten Worten vergl. V. 18.

[Die

*) Wie Scharfenberg l. c. meint.

[Die LXX haben für die erſteren: κατισχυσε οι ὁ Θεός. G.]

25 [Statt dieſes Verſes hat der Samarit. Text alles das, was Deut. 1, 9—18. ſteht, nur mit der kleinen Veränderung, daß, wie im Hebr. Texte am Anfange מֹשֶׁה ausdrücklich genannt, ſtatt der erſten und zweyten Perſon der Verba und Pronominen immer die dritte gebraucht, und בְּעֵת הַהִוא, ſo oft es vorkömmt, weggelaſſen iſt. G. G. nimmt auch dieſen Zuſatz in den Text, aber er ſcheint die Spuren einer willkührlichen Erweiterung recht deutlich an ſich zu tragen.

Zweyter Abſchnitt.

K. 19 — 40.

Ankunft am Gebirge Sinai, Aufenthalt daſelbſt, Geſetzgebung, ausführliche Angabe der Geſetze über mehrere Gegenſtände und der Einrichtung der Stiftshütte.

19, בַּחֹדֶשׁ am Anfange des Monats; der urſprüng-
1 liche Begriff von חֹדֶשׁ iſt ausdrücklich gemeint, wie man aus dem בְּיוֹם הַזֶּה ſieht.

2 וַיִּסְעוּ ſie reiſeten nämlich.

[ויחנו במדבר fehlt in den LXX. G.]

3 אֶל הָאֱלֹהִים zu Gott hinauf, vergl. K. 24, 2., der Berg wird als Gottes Wohnſitz angeſehen, wie ſchon aus dem häufigen Ausdruck: הַר אֱלֹהִים erhellet. Gott war auf dem Gipfel des Berges, dies wird nacherzählt V. 20. [Die LXX haben hier: εἰς τὸ ὄρος τοῦ Θεοῦ, und es läge nahe, אל הר אלהים zu leſen G. vergl. K.

18,

8, 5., indeſſen hat jene ſchwerere Lesart weit mehr Begründung.

[Statt יהוה hat 1 Hebr. Mſpt אלהים, die meiſten Exemplare der LXX und Syr. drücken dies aus. G.]

אֵלָי [hieher zu mir G., zu dem Ort, 4
wo ich wohne, wie V. 3. אֶל הָאֱלֹהִים.

Beſchreibung der Theokratie, wo Prieſter Got- 6
tes Befehle erhalten, und darnach regieren, und das ganze Volk dadurch geheiligt, Gott geweihet wird, in einem näheren Verhältniſſe mit Gott ſteht.

[Nach נעשה haben die LXX noch: καὶ ἀκουσόμε- 8
θα, G.]

בְּעַב הֶעָנָן [die LXX: ἐν στύλῳ νεφέλης, 9
als wenn ſie בעמוד ſtatt בעב geleſen hätten. G. Dies iſt wohl eine Erklärung der LXX. Gott ſpricht anderwärts aus der Wolkenſäule; hier aber ſcheint nicht dies, ſondern der feyerlichere Act der Geſetzgebung gemeint zu werden. עָב iſt Wolke, hat aber dieſe Bedeutung von dem Begriff: verdunkeln, geht alſo urſprünglich von dem allgemeineren Begriffe: Dunkel, aus, und kann auch ein Mal hier dieſe allgemeinere Bedeutung haben.

[את־העם, der Samar. T. את ההר G., wie 12
V. 23. [Vor לאמר ſetzt der Samar. T. hinzu: ואל העם תאמו G., zum Theil wohl Folge jener Aenderung.

בו nemlich הַנֹּגֵעַ. 13

בְּמָשְׁךְ הַיֹּבֵל [einige Samar. Mſpte haben במושן das Particip in Hophal von שׁכך ſedari, quieſcere; ſo überſetzen die LXX: ὁταν αἱ φωναὶ αἱ αἱ σάλπιγγες καὶ ἡ νεφέλη ἀπέλθῃ ἀπὸ τοῦ ὄρους, (dies iſt aber offenbar eine freye Ueberſetzung, beſtimmter hat) Syr. ⟨illegible⟩

G.

G. G. folgt dieſer Ueberſetzung: Wenn der Trompeten-Schall aufhört. Allein theils würde dieſe Conſtruction des Particips mit der Präpoſition ſtatt des Infinitivs mit der Präpoſition zu den ſeltenſten der Hebr. Syntaxis gehören, vergl. Gen. 38, 29. ſ. Th. I. S. 294., theils erhellet aus Joſ. 6, 5., daß מְשֹׁךְ בְּקֶרֶן הַיּוֹבֵל eigentliche Phraſe für dieſe Art Inſtrument iſt, und dort iſt nach dem Nächſtfolgenden und beſtimmt nach V. 16. von dem Blaſen des Inſtruments, nicht von dem Aufhören deſſelben die Rede. Uebrigens bleibt bey יוֹבֵל nach Joſ. 6, 5. 6. blos dies ungewiß, ob es urſprünglich die Materie bedeute, aus welcher das Inſtrument, das Horn beſteht. Denn daß es hier das Inſtrument ſelbſt anzeigt, leidet keinen Zweifel. Der Sinn iſt alſo: bey dem Ertönen der Poſaune.

הָעֶמֶה יַעֲלוּ בָהָר. [Man hat unter den הָעֶמֶה, welche auf den Berg heraufkommen ſollen, diejenigen verſtanden, welche K. 24, 1. wirklich heraufkommen. Indeſſen liegt dies nicht im Texte, und der Sinn iſt wohl: mögen ſie heraufgehen, wenn ſie wollen. G. Jenes könnte nur dann angenommen werden, wenn Moſes dieſe Perſonen ſchon abgeſondert hatte, und auf ſie zeigte, und davon iſt allerdings kein Grund im Texte: eben ſo wenig aber zu der G's Erklärung; man ſieht, nachdem das Erſchallen der Poſaunen V. 16. erwähnt iſt, weder den einen, noch den andern Erfolg. Aber man ſieht, daß unmittelbar nach dieſem Erſchallen Moſes V. 17. das Volk aus dem Lager am Berge Sinai ganz dicht an den Fuß des Berges führt, und es iſt dem Zuſammenhange am angemeſſenſten: הָעֶמֶה יַעֲלוּ בָהָר für gleichbedeutend dem: וַיּוֹצֵא אֶת הָעָם בְּתַחְתִּית הָהָר, zu nehmen: ſie (das Volk) mag heraufkommen an den Berg.

אֵלֶיהָ

אַל־תִּגָּשׁוּ [eine ſolche zuweilige Enthaltung gehört bey vielen morgenländiſchen Völkern unter die religiöſen Pflichten der Weihe, ſ. Herodot I, 198. II, 61. G.] 15

[הַהֹר, die LXX ſetzen dazu: Σινᾶ. G.] 16

לִקְרַאת יְהוָה vergl. zu V. 3. 17

מִפְּנֵי אֲשֶׁר dávon, dadurch, daß, vergl. K. 8, 20. und Jer. 44, 23. 18

וַיֶּחֱרַד — הָהָר, das Erzittern der Berge iſt ein gewöhnliches Bild bey den Erſcheinungen Jehovas im Gewitter, die in den Pſalmen und den Propheten geſchildert werden, vergl. Pſ. 18, 8. ff.

[Statt הַהֹר haben 7 Hebr. Mſpte הָעָם, und dies drücken die LXX und Ar. aus. G.]

[Nach מֹשֶׁה haben die LXX noch: λέγων. G.] 21

הָעֵר unterſagen, wie Gen. 43, 3.

הָרַס intranſitiviſch, wie: einbrechen, ſo auch V. 24.

הַכֹּהֲנִים Prieſter. [Clericus glaubt, daß die K. 24, 5. erwähnten: jungen Männer, gemeint ſeyen, welche dort opfern. Der Verf. ſpricht aber wohl von den Aelteſten, welche in und für ihre Familien, wie die älteren Patriarchen, opferten. G. Wir wiſſen gar Nichts von der religiöſen Verfaſſung der Iſraeliten in der letzten Zeit ihres Aufenthalts in Aegypten, und gleichwohl würde ſich nur dadurch entſcheiden, ob ſie Opfer hatten, und ob dieſe von den Familienhäuptern verrichtet wurden, welche hier vielleicht כֹּהֲנִים genannt ſeyn (vergl. auch Th. I. S. 195. 96.), und dann wohl von den vorher zuweilen erwähnten זִקְנֵים noch unterſchieden werden könnten. Was die K. 24, 5. erwähnten jungen Männer betrifft, ſo haben wir Nichts für die 22

Vermuthung, daß dieſe ſchon vorher zu dieſem Opferdienſte beſtimmt geweſen ſeyen, und alſo wäre dieſe Erwähnung vorläufig, eine ſogenannte Prolepſis. Dieſe ſcheint mit folgender Modification angenommen werden zu müſſen: Nach allen Umſtänden dauert das Verbot, daß Niemand ohne beſondern Auftrag Gottes den Berg beſteigen durfte, während der ganzen Zeit der Geſetzgebung fort. Deshalb kann dieſes Verbot von dem Verf. (wenn auch freylich nicht nach den Regeln ſtrenger Genauigkeit) ſchon gegenwärtig auf den während dieſer Zeit bald eintretenden Fall der Einſetzung der Prieſter (vergl. K. 28, 1.) ausgedehnt werden, und in ſo fern (vielleicht die K. 24, 5. Erwähnten, vorzüglich aber auch) Aaron und ſeine Söhne einſchließen. Gerade dieſe konnten durch die Umſtände, vergl. z. B. K. 32., am leichteſten veranlaßt werden, jenes Verbot zu brechen.

[אל יהוה, die LXX haben κυρίῳ τῷ θεῷ. G.]

23 וְקִדַּשְׁתּ und du haſt ihn dadurch abgeſondert.

24 ויאמר אלהים. Houbigant will, daß die Worte כל הדברים האלה hier weggefallen ſeyen, oder daß ſie vielleicht aus dem folgenden Verſe hieher gehören. G. Allerdings ſcheint Etwas zu fehlen.

20, 1 [Die Spitze des Sinai iſt dazu beſtimmt, daß Moſes da die neuen Geſetze empfange. Abgehalten durch die Furcht vor der Todesſtrafe von jeder Annährung an den Berg, und durch Reinigungen und Enthaltung geweiht, ſieht das Volk in ängſtlicher Erwartung deſſen, was geſchehen werde; und itzt erfolgt ein ſchreckliches Ungewitter, Donner und Blitz. Dies alſo iſt die Stimme Gottes, der während deſſen dem Moſes in artikulirten Worten die zehn Gebote giebt. G. Hier ſcheint es allerdings, daß ſo Etwas nicht blos als ein der Erzählung zum Grunde liegendes Factum gemuthmaßt, ſondern als die Meinung unſers Verf. ſelbſt angenommen werden könne.

könne. Denn hierauf führt V. 15.; und V. 17. 18. scheint in unmittelbaren Bezuge auf K. 19, 9. zu stehen. Dadurch scheint sich recht eigentlich zu erklären, daß der Verf. ungefähr dies sagen wolle, vergl. auch Deut. 5, 19. Er hätte hier zur Einleitung das deutlicher erinnern können, was erst nachher nachgeholt wird. Aber er hat es nicht gethan. Indessen folgt daraus keineswegs, daß er sagen wolle, Moses habe blos gewisse zufällige Naturereignisse, wie andere Gesetzgeber, benutzt, um sich dadurch eine göttliche Sanction seiner Gesetzgebung künstlich zu verschaffen. Dies liegt keinesweges in den Worten der Erzählung.

עַל־פָּנַי zugleich mit, neben, vergl. 2 Num. 3, 4. und אִתִּי V. 20.

*) וְלֹא תָעֻבְדֵם ihr sollt nicht dahin gebracht 5 werden, sie zu verehren; auf diese Weise haben die Passive Püal und Hüphal den Accusativ bey sich.

[Die reformirte Kirche theilt mit Josephus V. 3 — 6. in zwey Gebote, und nimmt dagegen V. 17. nur Ein Gebot an, wo die römisch-katholische und lutherische Kirche das 9te und 10te zählt. G]

לַשָּׁוְא — לֹא תִשָּׂא [ist wohl gerabehin vom 7 Schwören, so mehrere alte Ueberseßer, שָׁוְא ist Lüge. G. נָשָׂא ist soviel wie: anheben, aussprechen, vergl. Num. 23, 7. Ps. 15, 3.

[Nach מלאכה hat der Samar. T. בו, ebendies 10 drücken die LXX, Syr. Onk., Ar. aus. Die LXX haben vor ושורך וחמרך וכל בהמתך noch, und V. 12. vor למען כאשר צוך יהוה אלהיך noch ausgedrückt, wie es in der Wiederholung des Decalogus Deut. 5, 14. 16. steht, und eben daher schreibt sich V. 12. der Zusatz της αγαθης nach האדמה. G]

אֲשֶׁר bezieht sich wahrscheinlichst auf הָאֲדָמָה, deutlich ist es Deut. 5, 16. so bezogen.

*) S. auch: S. G. Wegneri interpretatio historica loci Exod. 20, 5. 6. qui vulgo communis habetur. Viteb. 1790.

12 יַאֲרִכוּן intranſitiviſch, wie Num. 9, 22. Prov. 28, 2.

13 [Der Vatican. T. der LXX hat in einer andern Ordnung: οὐ μοχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ φονεύσεις, das Oxford. Mſpt hier und Deut. 5, 17.: οὐ μοχεύσεις, οὐ φονεύσεις, οὐ κλέψεις. G.]

17 [Statt des zweyten לא haben die Samar. und 12 Hebr. Mſpte ולא, und vor ועבדו haben die Samar. und 3 Hebr. Mſpte, auch die LXX: שדהו eingerückt; beides wie es Deut. 5, 18. ſteht. G. Deut. 5, 18. ſteht בית רעך zuletzt, und אשת רעך zuerſt. Nur dort iſt alſo jener Zuſatz an ſeiner Stelle; hier iſt er unpaſſend eingerückt.

[Am Schluſſe von V. 17. hat der Samar. T. einen großen Zuſatz: והיה כי יביאך יהוה אלהים אל ארץ הכנעני אשר אתה בא שמה לרשתה והקמת לך, und was Deut. 27, 2. nach beiden letzteren Worten bis הזאת V. 3. ſteht, und ſodann V. 4. bis בהר, auf welches Wort dann (nicht wie am a. O. im Deuteron. עיבל, ſondern) גריזים folgt. Dann folgt, was Deut. 27, 5 — 7. ſteht, und endlich: הדר הזאת בעבר הירדן אחרי דרך מבוא השמש בארץ הכנעני היושב בערבה מול הגלגל אצל אלן מורה כול שכם. Von jenem Orte, wo ſich die Iſraeliten in der Ebene Moab befinden, wird dieſes hieher getragen. G.]

18 [ראים, der Samar. T. hat שמע, läßt dann ſogleich את קול השפר folgen, und hat dann וראים את הלפידם. Vor העם hat er, drey Hebr. Mſpte, und die LXX: כל. G.]

19 [Nach משה läßt der Samar. T. die vier Worte: דבר — ונשמעה weg, und ſchiebt dafür alles das ein, was Deut. 5, 21. von הן an, bis zum Schluß von V. 24. ſteht. G.]

21 [Am Schluſſe dieſes Verſes hat der Samar. Text: וידבר יהוה אל משה שמעתי את קול, und was auf beide letzte Worte Deut. 5, 25. 26. folgt, dann ſchiebt er die Worte von Deut. 18, 18 — 22. ein, und hängt an dieſelben noch Deut. 5, 27. 28. G. G. nimmt auf

auf dieſe einzelne Autorität alle dieſe Zuſätze von V. 18. an in den Text auf, und erhebt vornemlich wegen des letzten den Samaritaniſchen Text. Allerdings paßt beſonders die Deut. 5, 27. gegebene Weiſung, daß die Iſraeliten in das Lager zurückkehren ſollen, ſehr gut; die Iſraeliten werden ohne Zweifel aus ihrer Stellung vor dem Berge dahin zurückgekehrt ſeyn. Aber der Erzähler, der ſehr oft nicht unerhebliche Umſtände ausläßt, kann auch dieſen ausgelaſſen haben. Und es folgt ja keineswegs, daß das, was Deut. 5. geſagt iſt, Alles hier gerade eben ſo und in eben der Folge erzählt ſeyn müßte, ſelbſt, wenn wir für die Identität der Verfaſſer beider Stücke einen ſichern Beweis hätten. Man ſieht dagegen, wie mich dünkt, gerade hier recht deutlich, aus welchen einzeln Stücken der Samar. T. vervollſtändigt iſt. Kein einziger alter Zeuge ſtimmt dieſer Beſchaffenheit des Samaritaniſchen Textes bey.

22. [כה תאמר, die LXX haben: τάδε ἐρεῖς τῷ οἴκῳ Ἰακὼβ καὶ ἀναγγελεῖς τοῖς υἱοῖς Ἰσραήλ. G.]

23. אתי [1 Hebr. Mſpt hat es nicht, Vulg. und Saad. drücken es gar nicht aus, und die LXX haben dafür ὑμῖν αὐτοῖς. G. Aber dies ſind wohl freye Ueberſetzungen. Es giebt keine hinlängliche Autoritäten gegen das Wort, und es kann wohl bedeuten: neben mir, vergl. auch V. 2.

24. אֲשֶׁר אַזְכִּיר, für שָׁם — אֲשֶׁר w. o. ich veranſtalten werde, daß man denkt an, verehrt u. ſ. w.

21, 2. Von nun folgen ſpecielle Geſetze, zum Theil ſehr ſpecielle, welche ſich auf Verhältniſſe beziehen, die weniger bey dem gegenwärtigen Nomadenzuge der Iſraeliten, als nachher bey ihrem Zuſammenleben in feſten Wohnſitzen und in einem policirten Staate eintreten konnten.

2. [Statt יעבד hat der Samar. T. יעברך, eben dies drücken die LXX, Syr., Vulg., Ar. aus. G. Freylich war es leicht, daß ך nach ד ausgelaſſen werden konnte; indeſſen iſt auch dieſer Zuſatz, den viele alte Ueberſetzungen haben, gerade ein ſolcher, wie ihr ein,

nicht blos buchſtäblicher, Ueberſetzer leicht macht, ohne anders zu leſen.

לַחָפְשִׁי als Freyer. Dieſer Gebrauch der Präpoſition ל iſt ſelten, aber z. B. auch Mich. 2, 8. deutlich, und hängt mit der Conſtruction zuſammen: הָיָה לִי לֵאלֹהִים.

6 אֶל־הָאֱלֹהִים überſetzt man gewöhnlich: vor die Obrigkeit, ſo auch Onk. und Syr. Aber es giebt wenigſtens keinen Beweis, daß אלהים außer den poetiſchen Stellen Pſ. 82, 1. 6. Pſ. 138, 1., wo es mehr Große, Mächtige, welche dann nun freylich auch Gericht halten können, geradehin: magiſtratus — Ortsobrigkeit bedeute. Hier wenigſtens verſteht man am natürlichſten Moſes ſelbſt, der im Namen Gottes bey dem Symbol ſeiner Gegenwart die Rechtspflege beſorgt, vergl. K. 18, 15. 19. Dies meinen auch wahrſcheinlich die LXX: πρὸς τὸ κριτήριον τοῦ Θεοῦ, und dieſe Ueberſetzung iſt wohl überhaupt die paſſendſte: vor den Richterſtuhl Gottes. K. 22, 7. ſteht אֱלֹהִים gerade eben ſo. K. 22, 8. fällt zwar auf, daß אֱלֹהִים mit dem Plural-Verbum conſtruirt wird. Aber wenn dies auch nicht Anomalie, wie Gen. 20, 13. II Sam. 7, 23., iſt: ſo würde darin höchſtens eine Mehrheit der Richter des Richterſtuhls Gottes, nicht dies liegen, daß אֱלֹהִים geradehin durch magiſtratus überſetzt werden dürfte.

Die ſpätere Verfaſſung, wo in den einzelnen Städten Richter waren, gehört ſchwerlich in unſre Stelle, und auch in dieſer ſpäteren Zeit war die Theokratiſche Rechtspflege wenigſtens gewöhnlich in den Händen der prieſterlichen Leviten *).

Von

*) Vergl. Michaelis moſaiſches Recht, Th. I. §. 49. a. E.

Von dem Durchlöchern des Ohrs der Sclaven kann man die Gewohnheit mehrerer morgenländiſchen Völker nachweiſen, hier wird es auf dieſen Fall eingeſchränkt*).

Abgeändert iſt dies Geſetz **) Deut. 15, 17. 7

אֲשֶׁר לֹא [das Keri, einige Hebr. Mſpt haben לֹא 8
ſich ſtatt לֹא, und dies drücken Vulg., und Onk, nach dem gedruckten Text — denn 13 Mſpte bey De Roſſi haben die Negation — und die LXX nach dem Vatikan. T. und der Complut. aus. Aber alle andre Autoritäten, auch Aq., Symm., Theod. und bey den LXX, auch die Copt. und Ital. Ueberſetz. haben die Textes-Lesart, und auch in dem letzten Theile des Verſes liegt kein hinlänglicher Grund gegen ſie. Der Gegenſatz iſt: wenn er ſie auch gleich verachtet, cum ſit animo in eam alieno (wohl beſſer: wenn er auch gleich hart gegen ſie ſeyn will, vergl. Jeſ. 33, 1. Hab. 1, 13., wo בגד ſchwerlich beſtimmt: Brechung der Treue, anzeigt): Fremden ſoll er ſie doch nicht verkaufen ***). G. Die Textes-Lesart iſt immer die überwiegend beſtätigte, wenn auch gleich der Schluß des Verſes einen Schein gegen ſie enthält. Eben dieſer Schein konnte Veranlaſſung der andern Lesart werden. Vielmehr wäre es unwahrſcheinlich, daß die Sclavin, welche der Sohn des Hauſes geehlicht hat, dadurch V. 9—11. ſo große Vorrechte, die Beyſchläferin des Hausherrn aber hier gar keine Vorrechte erhalten ſollte, ſondern blos nicht an Fremde verkauft werden dürfte.

Beſtimmung der Todes-Strafe für 12
mehrere Verbrechen, und anderer Strafen für mancherley Verletzungen des Eigenthums Anderer.

יָנוּס fliehe, nemlich vor dem Bluträcher, vergl. 13
Num. 35, 9 — 35. Deut. 19, 1 — 10. *).

צְדָדָה wird ſchon wenigſtens ungefähr durch den zweyten Satz beſtimmt, deutlicher ſteht es 1 Sam.

*) und **) Michaelis Moſ. R. Th. II. §. 127.
***) S. auch Michaelis Moſ. R. Th. II §. 88.
****) Michaelis Moſ. R. Th. II. §. 131 — 36.

24, 12. von der Begierde zu tödten. Vielleicht kann ضَنِيَ iratus fuit, rependit, verglichen werden.

אָנָה iſt durch die Bedeutung des Pûal: begegnen, zuſtoßen, Pſ. 91, 10. Prov. 12, 21. hinlänglich beſtimmt. أَنِيَ appropinquavit tempori ſuo, tempeſtivus fuit, iſt wohl vergleichbar.

16 [Die LXX haben V. 17. vor V. 16. G.]

וְנִמְצָא, ו iſt oft: oder, wie bey וְאִם; zwey Male geſetzt, iſt es oft: ſive, ſive, Lev. 5, 3. Deut. 24, 7. מָכְרוֹ iſt Abſprung von der vorhergehenden Participial-Conſtruction.

[Die LXX haben für בידו — איש: τινὰ τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ, καὶ καταδυναστεύσας αὐτὸν ἀποδῶται, καὶ εὑρεθῇ ἐν αὐτῷ, und hierin bewährt ſich das große Gewicht dieſer Ueberſetzung, da daſſelbe Gebot Deut. 24, 7. ſo vorkömmt. G. Hierin bewährt es ſich noch nicht. Denn aus Deut. 24, 7. folgt nicht, daß unſre Stelle hierin eben ſo gelautet haben müſſe; ſie haben überdies auch andere einzelne Wort nicht gemein. Indeſſen iſt der Zuſatz der LXX allerdings wahrſcheinlichſt aus jener Stelle gefloſſen, und dies iſt nur neuer Beweis des ſichtbaren Beſtrebens der LXX, den Text zu vervollſtändigen.

18 [באבן או באגרף und V. 20. בשבט fehlt im Samar. T. G.]

אֶגְרֹף iſt nur noch Jeſ. 58, 4., aber da eben ſo von Schlagen beym Zanke, und ſehr wahrſcheinlich: Fauſt. [Die LXX haben: πυγμῇ, Vulg. pugno, Syr. und die Chald. drücken den Begriff: Stab, aus. G.]

20 [Für נקם ינקם hat der Samar. T. מות יומת und V. 21. für יקם: יומת G. für die beglaubigtſte Lesart, die nicht von Todes-Strafe zu verſtehen iſt, ſprechen auch die Grundſätze über den Werth eines Leibeigenen, die in den folgenden Verordnungen liegen.

וְלִדְיָה

יָצְאוּ יְלָדֶיהָ nemlich: zu frühe. 22

בְּפַלִּילִים [die meiſten alten Ueberſetzer drücken den Begriff: Richter, oder Richter-Ausſpruch, aus; die LXX aber haben richtiger: μετ' ἀξιώματος, der Samar. Ueberſ.: בצלואן: mit Abbitte. G. פלל bedeutet gewiß: iudicavit, und davon leitet ſich wahrſcheinlich פְּלִילִי ab, das nur noch Deut. 32, 31. Job. 31, 11. 28. von Perſonen vorkömmt; aber durch keine dieſer Stellen wird es übrigens ſicher, daß dieſes Wort ganz beſtimmt den Begriff: Richter, oder wohl gar: arbiter, nicht blos einen ähnlichen ausdrücke; und in ſo fern bleibt auch die Deutung unſerer Stelle einigermaßen ungewiß. Indeſſen iſt die Präpoſ. ב einem Ausdrucke von Perſonen angemeſſen, ſie ſteht öfters für coram, vergl. Gen. 23, 18., und auch der Begriff der Schätzung paßt. Er liegt auch wohl in der Deutung der LXX.

Alles bis V. 25. Folgende bezieht ſich hier blos 23
auf den vorher angegebenen Fall.

לַחֲפָשִׁי ſ. zu V. 2. 26

[Statt שׁוֹר hat der Samar. T. hier und im Fol- 28
genden immer בהמה, und die Verba in der Fömining-Form, und ſetzt mehrmals או כל בהמה hinzu. G. Letzteres wie K. 22, 9.

יֵאָכֵל אֶת־בְּשָׂרוֹ das Paſſiv, das gleichſam durch: man, und das Activ auszudrücken iſt, mit dem Accuſative, wie Num. 26, 55.

בְּבְעָלָיו der Plural, gerade wie auch אֲדֹנִים, 29
ſtatt des Singulars.

מַחְתֶּרֶת Einbruch, nur hier und Jer. 2, 34., 22,
aber hinlänglich deutlich aus Job. 24, 16. 1

לוֹ dem Thäter.

2 יְשֻׁלַּם bezieht ſich nicht auf das unmittelbar vorhergehende לוֹ, ſondern auf den einbrechenden Dieb. Dann eben kann er den Schaden erſetzen, und dann wäre ſeine Tödtung blos Rache und Mord.

3 Doppelt ſoll ers geben — dies iſt Gegenſatz von K. 21, 37. [welcher Vers (auch nach den alten Ueberſetzern) zu dieſem folgenden Kap. gezogen werden muß. G.]

4 [Nach אחר ſetzt der Samar. T. hinzu: שלם ישלם משרהו כתבואתה ואם כל שרה יבעה, eben ſo die LXX. G Das letztere יבעה iſt wahrſcheinlich bloßer Schreibefehler für יבער.

7 אֶל־הָאֱלֹהִים und V. 8. יְרשִׁיעֻן אֱלֹהִים ſ. S. 86. אִם ob.

9 Vorher V. 6. wird etwas Lebloſes zum Aufheben, hier etwas Belebtes zur Aufſicht gegeben.

אֵין רֹאֶה ſo daß es Niemand ſieht, iſt Gegenſatz des V. 11. folgenden מֵעִמּוֹ, ſo daß der Uebernehmer gegenwärtig iſt.

11 [יְבִאֵהוּ עֵד, der Samar. T. hat: יְבִיא עֵד er bringt einen Zeugen, und dies drücken auch Onk., die Ar., Perſ. aus. Die LXX haben: ἄξει αὐτὸν ἐπὶ τὴν θήραν, Ed. Complut. αὐτὸ ſtatt αὐτὸν, 1 Mſpt ſtatt deſſen μαρτυραν, wohl für μαρτυρίαν, Vulg.: deferet ad eum quod occiſum eſt. (Letzteres ſcheint nur eine, ſich vom Hebr. Texte noch mehr entfernende, freye Ueberſetzung der LXX.) Die LXX haben עד als die Präpoſition עַד genommen, aber ſie ſtimmen (ſo wie auch Syr.) in Abſicht des הוּ mit dem Hebr. T. G. Und dieſer erhält dadurch, und als ſchwerere Lesart ein bedeutendes Gewicht. Für עד, die Präpoſition, würde אל die gewöhnlichere ſeyn, indeſſen ſteht auch עד geradehin für: zu, z. B. V. 8., und dieſer Sinn iſt gar nicht verwerflich; er bringe

ihn

ihn zu den Ueberbleibſeln des Zerriſſenen. Dagegen kommt עֵד auch von Sachen, alſo für: Zeugniß, vor, Gen. 31, 48. Deut. 31, 19. 21. Job. 10, 17. er bringe es, nemlich die Ueberbleibſel als Zeugniß; und ſo giebt auch der alſo punctirte Text eine erträgliche Deutung.

יִשְׁאֵל borgt, wie II Reg. 4, 3. 13

שְׁבָרוֹ der Unglücksfall geht in das Mieth-Geld 14
ein, das dafür gezahlt wird.

לֵאלֹהִים nemlich אֲחֵרִים, anderen außer 19
Jehova; dies lehrt der Gegenſatz. Dieſes Wort nun ſetzt der Samar. T. hinzu, und die LXX im Alex. T. drücken es durch den Zuſatz: ἑτέροις, die übrigen alten Ueberſetzer durch das für אלהים gebrauchte Wort: Götzen, aus. Der Zuſatz iſt im Sinne des Verf. gemacht, und אֱלֹהִים ſteht ſchwerlich irgendwo ſo allein, ſelbſt ganz außer Bezug auf vorher erwähnte fremde Völker für: Götzen. Zwar bürgen gerade die alten Ueberſetzungen dafür, daß jenes אחרים nicht in ihrem Hebr. Texte ſtand, denn ſonſt hätte es wenigſtens Einer ausgedrückt, und es bleibt auch möglich, daß der Verf. anders, z. B. לאלהי הנכר geſchrieben hätte; aber einen ſolchen Zuſatz ſcheint der Verf. geſchrieben, oder nur aus Verſehen ausgelaſſen zu haben.

יָחֳרָם das Wort הַחֲרִים hat im Hebr. offenbar die Bedeutung: der Gottheit weihen, geloben, aber auch eine andre: vertilgen. Beide vereinigen ſich leicht durch die beiden Arabiſchen Worte حرم vetuit, prohibuit, illicitum fecit, ſacravit, und حرم ſuccîdit; wenn man nicht ſähe, daß der Ausdruck: vertilgen, nur in dem Falle von Städten und Nationen gebraucht wird, wenn ſie gleichſam im

Dienſte

Dienſte Jehovens ausgerottet werden ſollen, und ihre Vertilgung mehr oder weniger ausdrücklich angelobt iſt, vergl. Num, 21, 1—3., und ſelbſt חֵרֶם, eine durch ein Gelübde geweihte Sache, hat auch die andre Bedeutung, z. B. Joſ. 7, 13. Jeſ. 34, 5. Im Hebr. alſo muß die Bedeutung: vertilgen, entweder von der erſteren, von Verfluchung ausgehen, oder es muß ſich wenigſtens der Begriff dieſer immer zu jener zugemiſcht haben. Der einzelne Menſch, welcher חֵרֶם: muß ſterben, vergl. die deutliche Stelle Lev. 27, 28. 29. *).

20 Von nun an folgen mehr moraliſche Vorſchriften, bey welchen keine bürgerliche Strafe feſtgeſetzt wird.

24 אֶת־עַמִּי Menſchen von meinem Volke; es wird ſogleich beſtimmt.

26 שַׂלְמָה Oberkleid, auch K. 12, 34., wo die Iſraeliten darin den Teig tragen, offenbar ein weites Kleid, oder wohl blos ein Stück Zeug, wie man im Orient dergleichen um ſich ſchlägt. Das Oberkleid verpfändet der Arme, bedarf es aber bey Nacht, wenn er das Unterkleid auszieht, als Decke, vergl. auch Math. 5, 40.

27 אֱלֹהִים wird gewöhnlich für: Obrigkeit, genommen, und ſo entſpricht es gut dem יָשִׂיא בְּעַמֶּךָ. Aber es hindert auch Nichts, Beides von Gott zu verſtehen, ſ. auch S. 86. Und es iſt zwar kein ſicherer Zuſammenhang zwiſchen dieſer und den folgenden Vorſchriften, aber wenigſtens dieſe beziehen ſich beſtimmt auf Gott ſelbſt.

וְרֹמְמֶךָ

*) S. auch Michaelis Moſ. R. Th. III. §. 145. Ikenii Diſſertatt. Philol. Theol. Vol. II. p. 293—96.

[מלאך, der Samar. T. מלאכי (wie V. 23.), 20
eben so die LXX, Vulg., Pers. Am Schlusse des Verses drücken die LXX und Ar. noch לכם aus. G.]

*) [Man hat unter diesem Engel Moses selbst verstanden, oder Josua, oder nach 1 Cor. 10, 9., wo indessen die Lesart sehr ungewiß ist: Christus. Man vergleiche K. 14, 19. 32, 34. 33, 2. 14. Num. 20, 16. G., wo von der Leitung des Zugs durch einen Engel oder durch Gott selbst, zum Theil in Verbindung mit der Wolkensäule, dem Symbol der Gegenwart Gottes, die Rede ist; und dies ist also die Leitung, die gemeint wird. Dies paßt auch sehr gut zu V. 21. Denn von dort kommen Gottes Befehle, und zu שְׁמִי בְּקִרְבּוֹ ich bin in ihm. V. 22. steht statt: seiner Stimme, dann: ich rede, vergl. Th. I. S. 203.

[Statt קלו hat der Samar. T. קולי, eben so die 22
LXX; Letztere nach dem Alex. und Vatic. T. haben nach אדבר noch: καὶ φυλάξητε τὴν διαθήκην μου· ἔσεσθέ μοι λαὸς περιούσιος ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν· ἐμὴ γὰρ πᾶσα ἡ γῆ, ὑμεῖς δὲ ἔσεσθέ μοι βασίλειον ἱεράτευμα καὶ ἔθνος ἅγιον. Ταῦτα τὰ ῥήματα ἐρεῖ τοῖς υἱοῖς Ἰσραήλ, dann wird der ganze erste Theil des Verses im Hebr. Texte, der Vordersatz, noch einmal wiederholt, und erst dann folgt der Nachsatz. G. Der Zusatz ist aus K. 19, 5. 6.

[Nach והכנעני hat der Samar. T. und die LXX 23
noch והפרזי G.]

[ברך, die LXX: εὐλογήσω, eben so Ar. G.] 25

הַמֹּתִי [die LXX: ἐκστήσω, eben so Saad., 27
Vulg.: occidam, so Syr., Ar. Erp. Die Chald. drücken den Begriff: in Unordnung bringen, aus, Gr. Ven.: ἐπιτρίψω. Schultens leitet es mit Recht von همّ liquefecit ab, ganz parallel ist Jos. 2, 9.,

*) S. auch: G. F. Weber de angelo viae duce Exod. 23, 20. 21. Argentor 1785.

7 [כי לא אצדיק ich will nicht freyſprechen (freygeſprochen wiſſen), wenn man nicht אצדיק für den Imperativ ſtatt הצדיק nehmen darf. Der Samar. T. hat: תצדיק, und die LXX, zum neuen Beweiſe, daß ſie mit einem Samar. Mſpte überſetzten: καὶ οὐ δικαιώσεις. Der Zuſatz, den ſie am Schluſſe des Verſes haben: ἕνεκεν δώρων, fehlt in einigen Mſpten und der Copriſchen Ueberſetz. G]

8 פקחים, vergl. K. 4, 11. [Zwey Hebr. Mſpte haben חכמים, Weiſe, und dies ſcheinen Aq., Syr., Vulg. und Onk. vor Augen gehabt zu haben. Vor dieſem Worte ſetzt der Samar. T. und 13 Hebr. Mſpte עין hinzu, und die LXX, Syr. und die Chald. drücken es aus. G]

9 Wiederholung vor K. 22, 20.

11 Das Gebot der Ruhe am Sabbath iſt hier in Bezug auf Feldbau gegeben *).

12 [Der Samar. T. hat von ינוח an: ינוח עבדך ואמתך כמוך וכל בהמתך והגר. Syr., der übrigens, wie alle alte Ueberſetzer, die Hebr. Textes-Lesart ausdrücket, hat nach והגר noch: der in euern Städten iſt. G]

13 [ובכל, die Samar. Mſpte und 1 Hebr. bey De Roſſi haben: וכל, und ſo haben Syr. und Saad und wohl auch die LXX und Vulg. geleſen. G. G. giebt dieſer Lesart den Vorzug. Aber wenigſtens Ueberſetzungen geben keine Zeugniſſe für eine ſolche Lesart, wenn ſie nicht ganz buchſtäblich ſind, und dies ſind die Genannten nicht. Das Niphal von שמר wird auch ſonſt mit ב conſtruirt, vergl. II Sam 20, 10.: ſich hüten vor, wo es auch ohne den, ſonſt gewöhnlicher dabey ſtehenden, Pronominal-Dativ לך, לכם, geſetzt iſt; und wollte man obwohl ohne Noth das Futur. in Kal mit veränderten Vokalen leſen: Sorge haben für; ſo iſt auch da die Conſtruction mit על I Sam. 26, 16. der gegenwärtigen völlig analog.

ואלהים

*) S. über das Geſetz vom Sabbathsjahre: Michaelis Moſ. R. Th. II. §. 74. 75.

Dieſe Gränzen haben die Beſitzungen der Iſrae- 31
en unter David erreicht.

[הנהר, die LXX: μεγάλου ποταμοῦ Εὐφράτου. Vor
האו haben 17 Hebr. Mſpte כי, und ſtatt ונרש־מו
Samar. Mſpte ונרשתים, und eben ſo drucken die
LXX, Vulg., Ar. die erſte Perſon aus. G]

כי das erſte Mal: ſo daß, wie Num. 11, 29. 33
s andre Mal: denn.

אמר nemlich: Jehova. Wenigſtens läßt 24,
h nur auf dieſe Weiſe das Vorhergehende und Fol- 1
nde als zuſammenhängend betrachten. Nach K. 20,
. naht Moſes zu Gott, in das Dunkel, in wel-
em dieſer ſich befindet, und dieſer redet mit ihm.
ie Verordnung dieſes Verſes ſcheint die letzte der
genwärtigen Unterredung zu ſeyn, und es darf nicht
ffallen, daß nachher אל־יהוה ſtatt: zu mir,
ht; dieſe Ausdrucksweiſe iſt nicht ſelten. Auffal-
ider iſt es, daß im ganzen 2ten V. von Moſes in
r dritten Perſon geredet wird. Aber auch ſolche
ſprünge kommen vor, vergl. K. 25, 1.

Der nicht ganz deutliche Zuſammenhang der
zelnen Theile der Erzählung in dieſem Kapitel
nn folgender ſeyn: Moſes kömmt von Jehova zurück
m Volke, publicirt alle die Verordnungen und Feſtſe-
ngen, und erhält eine ſehr bereitwillige Antwort (wie
19, 8.). Nun iſt der Vertrag geſchloſſen, Moſes
ert ihn durch Opfer bis V. 8. Nun ſteigen V. 9. die
. 1. genannten Perſonen, wahrſcheinlich nur einen
heil des Berges herauf, denn ſie ſollen von fern anbe-
n. In den letzten Worten von V. 11. wird wahrſchein-
h der Schluß der Opfer-Feyerlichkeit angezeigt. V.
. erhält Moſes einen neuen Befehl, hinaufzuſteigen,
n er nach dem Schluß von V. 13. befolgt. Dieſe Be-
igung wird nach einer Einſchaltung V. 15. wiederholt.
och ſcheint der Verf. ausdrücken zu wollen, daß Moſ.s
ſt am ſiebenden Tage, wo ihn Gott V. 16. ausdrück-
h ruft, V. 18. in die Wolke hinein gegangen und die

das Böckchen nicht in der Zeit, wo es noch ſäugt, noch ſelbſt erſt die nöthigſte Nahrung bekömmt, gekocht würde. 3) Oder man bezieht dieſe Verordnung mit Abarbanel auf eine abergläubiſche und mit Magie in Verbindung ſtehende Gewohnheit, vermöge welcher man, nach andern neueren Jüdiſchen Nachrichten beſtimmt bey den Juden, das Böckchen in der Milch ſeiner Mutter gekocht, und dann mit der Brühe Felder und Gärten beſprengt haben ſoll. G. G. will, daß wenigſtens zur Zeit der Abfaſſung des Zuſatzes im Samar. T. und vielleicht auch des Pseudo-Jon., der in einem andern Zuſatze erklärt: man dürfe Milch und Fleiſch nicht zuſammen eſſen, Juden und Samaritaner der Meinung geweſen ſeyen, daß ſich dieſes Gebot auf einen abſcheulichen Ritus beziehe. Allein der Bezug des Zuſatzes im Samar. T. iſt zu ungewiß, als daß man ihn mit der Nachricht neuerer Juden beſtimmt vereinigen könnte, und das Factum, daß eine ſolche Gewohnheit bey den Juden, und zwar damals geherrſcht habe, iſt völlig unſicher. Wenn man die Beziehung aller ſolcher Verordnungen beſtimmt erklären ſoll und will, ſo verlangt und hofft man bey einer ſolchen Zeitentfernung und ſo ſparſamen anderweitigen hiſtoriſchen Datis bey Weitem zu Viel. Wir haben keinen Grund, die Worte nicht eigentlich, und auch בשל, wie es immer ſteht, für coquere zu nehmen. Und es iſt wenigſtens ſehr möglich, daß der Geſetzgeber das Eſſen eines ſo zarten Thiers, als eine ungeſunde Nahrung verbietet. In ſo fern iſt Nr. 2. natürlicher, als die übrigen Erklärungen. Aber es bleibt eben ſo möglich, daß der Geſetzgeber und der Verf irgend einen andern Bezug vor Augen habe, der uns völlig unbekannt iſt.

[מלאך, der Samar. T. מלאכי (wie V. 23.), eben so die LXX, Vulg., Pers. Am Schlusse des Verses drücken die LXX und Ar. noch לכם aus. G.] 20

*) [Man hat unter diesem Engel Moses selbst verstanden, oder Josua, oder nach 1 Cor. 10, 9., wo indessen die Lesart sehr ungewiß ist: Christus. Man vergleiche K. 14, 19. 32, 34. 33, 2. 14. Num. 20, 16. G., wo von der Leitung des Zugs durch einen Engel oder durch Gott selbst, zum Theil in Verbindung mit der Wolkensäule, dem Symbol der Gegenwart Gottes, die Rede ist; und dies ist also die Leitung, die gemeint wird. Dies paßt auch sehr gut zu V. 21. Denn von dort kommen Gottes Befehle, und zu שְׁמִי בְקִרְבּוֹ ich bin in ihm. V. 22. steht statt: seiner Stimme, dann: ich rede, vergl. Th. I. S. 203.

[Statt קלו hat der Samar. T. קולי, eben so die LXX; Letztere nach dem Alex. und Vatic. T. haben nach ארבר noch: καὶ φυλάξητε τὴν διαθήκην μου· ἔσεσθέ μοι λαὸς περιούσιος ἀπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν· ἐμὴ γὰρ πᾶσα ἡ γῆ, ὑμεῖς δὲ ἔσεσθέ μοι βασίλειον ἱεράτευμα καὶ ἔθνος ἅγιον. Ταῦτα τὰ ῥήματα ἐρεῖ τοῖς υἱοῖς Ἰσραήλ, dann wird der ganze erste Theil des Verses im Hebr. Texte, der Vordersatz, noch einmal wiederholt, und erst dann folgt der Nachsatz. G. Der Zusatz ist aus K. 19, 5. 6. 22

[Nach והכנעני hat der Samar. T. und die LXX noch והפרזי G.] 23

[ברך, die LXX: εὐλογήσω, eben so Ar. G.] 25

וְהַמֹּתִי [die LXX: ἐκστήσω, eben so Saad., Vulg.: occidam, so Syr., Ar. Erp. Die Chald. drücken den Begriff: in Unordnung bringen, aus, Gr. Ven.: ἐκτρίψω. Schultens leitet es mit Recht von מס liquefecit ab, ganz parallel ist Jos 2, 9., 27

*) S. auch: G. F. Weber de angelo viae duce Exod. 23, 20. 21. Argentor 1785.

9., wo nach אֵימָה auch ein Wort von derselben Bedeutung folgt. G. Allerdings ergiebt sich hieraus, daß diese Metapher nach אימה Hebräisch sey, und man kann vergl. K. 15, 15. selbst zugeben, daß sie häufig sey. Nur muß sie deshalb nicht gerade auch hier stehen. Jene Bedeutung von המם ist zwar möglich und hier passend; aber es ist nicht beweisbar, daß sie Hebräisch sey, da sie in keiner Stelle des A. T. nothwendig, dagegen aber die: conturbare, conterere, nach bestimmten Stellen, z. B. Jud. 4, 15., sicher, und überall anwendbar ist, und auch hier paßt.

28 צִרְעָה [man übersetzt: Hornissen, so die LXX: τὰς σφηκίας, Vulg.: crabrones, Syr. ܕܒܘܪܝܬܐ, Onk. ערעיתא. Man nimmt es dann entweder uneigentlich; aber dies ist hart: oder eigentlich; aber sollte dies nicht in der nachfolgenden Erzählung erwähnt (oder wohl überhaupt passend) seyn? Aben-Ezra betrachtet צרעה als eine Krankheit; so hat Saad. عاهة, und dies ist vielleicht auch das نحلة des Ar. Erp. Andre Derivate des Stammes sind im Hebr. das eigentliche Wort für: Aussatz. G. Die andern beiden Stellen, wo das Wort vorkömmt, Deut. 7, 20. Jos. 24, 12., sind Wiederholungen der gegenwärtigen und erklären nicht mehr, lassen aber auch letztere Bedeutung sehr wohl zu, und sie ist weit sicherer als jene. [G. nimmt die Bedeutung: Bestürzung, welche nach dem Arabischen die ursprüngliche (prosterni) zu seyn scheint; dann muß man aber entweder גֵּרַשְׁתָּ oder גֵּרַשְׁתִּי lesen; jenes hat der Vatic T. der LXX und Saad., dieses der Alex., Complut., Ald. T. der LXX, die Copt. Uebersetz., und Syr ausgedrückt.]

[Der Samarit. Text hat noch והאמרי, והגרגזי, והפרזי, והיבוסי, zugesetzt, ersteres Wort haben auch die LXX und Syr. G.]

Diese

תחשים [die LXX nehmen es für eine Farbe: 5
ὑακίνθινα, Aq , Symm., Theodot. ἰάνθινα, und eben so Vulg , die Chald. haben: סמניא, eben so Syr., nach Walton.: coeruleus, subniger, und eben so auch die Ar. ارمس, wenn dieses nicht: gegerbt, bedeuten soll. Unter den ältern Uebersetzern haben den Begriff eines Thieres blos Pers. اسبخ Eber, und Gr. Ven.: παρδάλεως. Das Leder wird nach Ez. 16, 10. zu Schuhen verarbeitet, und darnach will schon Aben-Ezra, daß es Thiere vom Geschlecht der Rinder seyn. Im Arab. ist تخس dick. Man hat nach Beschaffenheit der Gegend: Meerfräulein, homo marinus, oder noch passender, vitulus marinus, verglichen. G.]

שטים [die LXX: ἄσηπτα, andre alte Uebersetzer für eine Art Holz, Syr. für: Ebenholz, Pers. für: Buxbaum, Gr. Ven. für: Cypresse, die Ar. السنط, welches der Landesname der Spina Aegyptiaca, eines dornigwachsenden Baums, ist, der sich am Sinai in Menge findet, und wahrscheinlichst gemeint wird. Hieronymus (Commentar. in Jes. T. III. p. 314. ed. Bened.) nennt es ausdrücklich: genus arboris nascentis in deserto spinae albae habens similitudinem, und sagt, daß auch Theodot. spina übersetzt habe. G.]

[Dieser Vers fehlt in dem Vatic. T. der LXX. G] 6

שהם s. Th. I. S. 25.

[בתוכם, der Samar. T. hat: בתוככם, eben 8
so die LXX. G.]

תבנית Modell, vergl. auch V. 40., woraus 9
noch deutlicher wird, daß der Verf. den Moses wirklich auf dem Berge ein Modell sehen läßt, eben dies

40 Tage daſelbſt auf dem Berge geblieben ſey. Freylich ſind jedes Mal die Ausdrücke ויעל אל ההר ohne weitere Unterſcheidung gebraucht, und auf jeden Fall hat der Verf. nicht deutlich genug geſprochen. Inzwiſchen läßt ſich auf dieſe Weiſe doch ohne Zwang ein Zuſammenhang denken, welchen der Verf. gemeint zu haben ſcheint.

Nadab und Abihu ſind die beiden älteſten Söhne Aarons; [der Samar. T. fügt hier und V. 9. noch die beiden andern: den Eleaſar und Ithamar, hinzu. G.]

[Die LXX haben für והשתחויתם: καὶ προσκυνήσουσι, und am Schluſſe von V. 2. für עמו: μετ' αὐτῶν. G.]

2 וְנִגַּשׁ und hernach (vergl. V. 12.) nahe ſich. G.]

3 [Statt וַיַּעַשׂ hat Syr. ונשמע ועשה ausgedrückt. G.]

4 Ueber das Aufſchreiben, vergl. S. 74. ob. und die dort angeführten Stellen, wo auch אֶת־דִּבְרֵי הַתּוֹרָה auf Steine gegraben werden. Es iſt wenigſtens im nächſten Zuſammenhange Nichts dagegen, daß nicht auch hier geſaget werde, Jehovens Worte ſeyen auf Steine eingegraben worden; auch וַיִּקַּח V. 6. nicht; und es iſt nicht deutlich, daß ein andres סֵפֶר gemeint ſey. Indeſſen wenigſtens in unſrer Stelle liegt keine Unwahrſcheinlichkeit, daß der Verf. dem Moſes auch andre Schreibematerialien brauchen laſſe. Immer bleibt es eine andre Frage, ob nicht in jenen deutlichen Aeußerungen über Steinſchrift ein Grund liege, anzunehmen, daß ſelbſt die Tradition über Moſis Zeitalter nur ſolcher ſteinerner Denkmähler erwähnte *).

יַעֲלֶה

*) S. auch: F. W. Dresde deſcriptio libri, qui Exodi 24, 7. liber foederis appellatur. Vitebergae.

Expiation, welchen כִּפֻּר ſonſt ausdrückt (vergl. Lev. 16, 14.), die Ar. haben hier und anderwärts: غِشَاء decke, die LXX: ἱλαστήριον, und ähnlich Syr. ܟܘܪܣܝܐ.

כְּרֻבִים vergl. Th. I. S. 34. 35. 18

מִן דַּכִּפֹּרֶת wahrſcheinlichſt: aus Einem Stücke 19
mit der Decke, vergl. V. 31. und 36.

סכך decken über, bedecken, wird auch ſonſt 20
mit עַל und בְּ conſtruirt.

נוֹעַדְתִּי [Aq., Symm., Theod. συντάξομαι, 22
daher Vulg: praecipiam, Syr. hat das Hebr. Wort, und auch die Ar., Perſ., Gr. Ven. drücken den Begriff aus: ich will mit dir zuſammenkommen. Die LXX haben: γνωσθήσομαι, und ſo auch in andern Stellen K. 29, 42 — 30, 36. und Num. 17, 4. (Hebr. T. 19.), wo נוֹעַד gegen den ſonſtigen Sprachgebrauch mit dem Dativ conſtruirt wurde. Dies giebt der Lesart der LXX: נוֹדַעְתִּי, den Vorzug. G. Eben darin, daß die LXX in allen dieſen Stellen anders überſetzen, ſcheint ein bedeutender Grund dafür zu liegen, daß ſie nicht anders laſen, ſondern eine freye, auch gar nicht entfernt liegende Ueberſetzung haben, denn ſonſt müßte man ja die Verdorbenheit des Textes, und die Einführung einer ſchwereren Lesart in vielen Stellen annehmen. Ueberdies iſt die Conſtruction des Wortes mit ל nicht auffallend, da es in eben dieſer Bedeutung: convenit, mit (dem dem ל ſehr verwandten) אֶל Num. 10, 4. vorkömmt, wo es die LXX auch ohne Anſtoß durch προσέρχεσθαι ausdrücken. Uebrigens iſt dieſe Bedeutung durch deutliche Hebr. Stellen hinlänglich beſtätigt. K. 29, 43. haben auch die LXX: καὶ τάξομαι.

24 זֵר scheint: Rand, Erhabenheit, zu ſeyn, die Ableitung iſt undeutlich, doch am wahrſcheinlichſten die von זרר, da Derivate von זרה dieſe Bedeutung zu haben ſcheinen. זֵר und מִסְגֶּרֶת überſetzen die LXX: στεφανη und στρεπτον, Syr. ܟܠܠܐ und ܣܓܪ Vulg.: labium und corona, Chald. דיר und גדנף, Ar. حَافَةٌ und إِطَارٌ.

28 אֶת־הַשֻּׁלְחָן ſtatt des Nominativs nach dem Niphal נִשָּׂא, vergl. K. 10, 8.

29 [קְעָרֹת, כַּפֹּת, קְשׂוֹת, מְנַקִּיֹּת, die LXX: τὰ τρυβλία αὐτῆς καὶ τὰς θυίσκας, καὶ τὰ σπονδεῖα, καὶ τοὺς κυάθους, Vulg.: acetabula, phialas, thuribula, cyathos; Onk.: מגיסיא, בזיכיא, קשׂית, מכילת; Pſeudo Jon eben ſo, auſſer das erſte: פיילת; Samarit. Ueberſetz. צעי, פילואת, (ביכיאת, כסים); Syr. ܦܠܫܬܐ, ܟܦܐ, ܡܙܓܐ, ܡܢܩܥܬܐ; Saad. قصاع, مدالهن, ملاعق; Ar. Erp. قصاع, مدارف, und die beiden letzten Worte wie Saad.; Gr. Ven.: τρυβλία, δοιδύκας, κυλάμους, παταύλους. G. G. überſetzt: Schaalen, Rauchpfannen, Becher, Kannen, und bemerkt, daß Num. 4, 7. die Ordnung dieſer Worte, nemlich der beiden letzten, umgekehrt iſt, woraus wenigſtens folgt, daß beide letztere für Libationen beſtimmt waren.

30 לֶחֶם פָּנִים לִפְנַי Schau-Brodte, die LXX: ἄρτους ἐνωπίους ἐναντίον μου, Vulg.: panes propoſitionis, Syr. ܟܣܐ ܕܐܦ ܚܡܐ, Chald. eben ſo, Saad. خبز موجّها بين يدي سكينتي. Alle dieſe Ueberſetzungen ſind blos wörtlich, oder aus den Stellen 1 Chron. 23, 28. Math. 12, 4. entlehnt.

Am

תְּחָשִׁים [die LXX nehmen es für eine Farbe: 5
ακάνθινα, Aq., Symm., Theodot. ἰάνθινα, und
en ſo Vulg, die Chald. haben: סַסְגּוֹנָא, eben ſo
r., nach Walton.: coeruleus, ſubniger, und eben
auch die Ar. طاهس, wenn dieſes nicht: gegerbt,
deuten ſoll. Unter den ältern Ueberſetzern haben
n Begriff eines Thieres blos Perſ. اشتر Eber,
id Gr. Ven.: παρδάλεως. Das Leder wird nach
z. 16, 10. zu Schuhen verarbeitet, und darnach
ill ſchon Aben-Ezra, daß es Thiere vom Geſchlecht
r Rinder ſeyn. Im Arab. iſt تخس dick. Man
t nach Beſchaffenheit der Gegend: Meerfräulein,
mo marinus, oder noch paſſender, vitulus mari-
is, verglichen. G.]

שִׁטִּים [die LXX: ἄσηπτα, andre alte Ue-
rſetzer für eine Art Holz, Syr. für: Ebenholz,
erſ. für: Buxbaum, Gr. Ven. für: Cypreſſe, die
r. السنط, welches der Landesname der Spina Ae-
ptiaca, eines dornigwachſenden Baums, iſt, der
h am Sinai in Menge findet, und wahrſcheinlichſt
meint wird. Hieronymus (Commentar. in Jeſ.
. III. p. 314. ed. Bened.) nennt es ausdrücklich:
nus arboris naſcentis in deſerto ſpinae albae ha-
ns ſimilitudinem, und ſagt, daß auch Theodot.
ina überſetzt habe. G.]

[Dieſer Vers fehlt in dem Vatic. T. der LXX. G.] 6

שֵׁשׁ ſ. Th. I. S. 25.

[בתוכם, der Samar. T. hat: בתוככם, eben 8
die LXX. G.]

תַּבְנִית Modell, vergl. auch V. 40., woraus 9
ch deutlicher wird, daß der Verf. den Moſes wirk-
h auf dem Berge ein Modell ſehen läßt, eben dies

liegt in Num. 8, 3. ausdrücklich; übrigens wird seine Vorstellung von demselben nicht deutlich.

Die Einrichtung der eigentlichen sogenannten Stifthütte läßt der Verf. noch ganz liegen, und beschreibt zunächst blos die Geräthschaften derselben weiter. Indessen hat er hier die Wohnung Jehovens, worein diese Geräthschaften gehören, wenigstens vorläufig genannt.

9 [העשׂה, der Samar. T. היעשה, eben so die LXX: ποιησεις, ebendieselben setzen vorher nach אתך hinzu בהר G, letzteres wie V. 40.

10 [Spencer *) hat deutlich gezeigt, daß Aegypter, Phönicier und andre alte Völker auch ihre heilige Laden hatten; aber diese Bundes-Lade ist dem unsichtbaren Gotte geweiht. G.]

אַמָּה Elle, s. Th. I. S. 63.

13 בַּדִּים die Bedeutung: Trage-Stangen, vergleicht sich leicht mit der der Aeste, z. B. des Weinstocks Ezech 17, 6. 19, 14., und geht vielleicht von der Arabischen: zertheilen, trennen, aus, die auch von dem: Strecken der Hand, gebraucht wird.

16 הָעֵדֻת. Dies ist zwar undeutlich, aber wenigstens nicht ganz unvorbereitet gesagt, vergl. K. 24, 12.; תּוֹרָה und עֵדוּת sind völlig gleichbedeutend gebraucht. V. 21. ist die gegenwärtige Aeußerung blos wiederholt.

17 כַּפֹּרֶת offenbar die Decke der Bundeslade, vergl. V. 21., aber ob כַּפֹּרֶת Decke, oder was es bedeute, bleibt unbestimmt. Indessen scheinen mehrere Derivate dieses Stammes im Arabischen die allgemeine Bedeutung: decken, überdecken, zu haben, und dann wäre diese auch Gen. 6, 14. anwendbar, wo כפר undeutlich ist. Uebrigens spricht keine Stelle für einen Zusammenhang dieser Decke mit dem Begriff der Er-

*) De Legg. Hebr. L. III. c. 1.

Erpiation, welchen כִּפֻּר ſonſt ausdrückt (vergl. Lev. 16, 14.), die Ar. haben hier und anderwärts: غِشَاء decke, die LXX: ἱλαστήριον, und ähnlich Syr. ܟܘܦܐ.

כְּרֻבִים vergl. Th. I. S. 34. 35. 18

מִן הַכַּפֹּרֶת wahrſcheinlichſt: aus Einem Stücke 19
mit der Decke, vergl. V. 31. und 36.

סָכְכִי decken über, bedecken, wird auch ſonſt 20
mit עַל und בְּ conſtruirt.

נוֹעַדְתִּי [Aq., Symm., Theod. συντάξομαι, 22
daher Vulg: praecipiam, Syr. hat das Hebr. Wort, und auch die Ar., Perſ., Gr. Ven. drücken den Begriff aus: ich will mit dir zuſammenkommen. Die LXX haben: γνωσθήσομαι, und ſo auch in andern Stellen K. 29, 42 — 30, 36. und Num. 17, 4. (Hebr. T. 19.), wo נוֹעַד gegen den ſonſtigen Sprachgebrauch mit dem Dativ conſtruirt wurde. Dies giebt der Lesart der LXX: נוֹדַעְתִּי, den Vorzug. G. Eben darin, daß die LXX in allen dieſen Stellen anders überſetzen, ſcheint ein bedeutender Grund dafür zu liegen, daß ſie nicht anders laſen, ſondern eine freye, auch gar nicht entfernt liegende Ueberſetzung haben, denn ſonſt müßte man ja die Verdorbenheit des Textes, und die Einführung einer ſchwereren Lesart in vielen Stellen annehmen. Ueberdies iſt die Conſtruction des Wortes mit ל nicht auffallend, da es in eben dieſer Bedeutung: convenit, mit (dem dem ל ſehr verwandten) אֶל Num. 10, 4. vorkömmt, wo es die LXX auch ohne Anſtoß durch προσέρχεσθαι ausdrücken. Uebrigens iſt dieſe Bedeutung durch deutliche Hebr. Stellen hinlänglich beſtätigt. K. 29, 43. haben auch die LXX: καὶ τάξομαι.

24 זֵר scheint: Rand, Erhabenheit, zu seyn, die Ableitung ist undeutlich, doch am wahrscheinlichsten die von זרר, da Derivate von زرّ diese Bedeutung zu haben scheinen. זֵר und מִסְגֶּרֶת übersetzen die LXX: στεφανη und στρεπτον, Syr. ܟܠܝܠܐ und ܣܦܬܐ Vulg.: labium und corona, Chald. דיר und גדנף, Ar. زيج und حافة.

28 אֶת־הַשֻּׁלְחָן statt des Nominativs nach dem Niphal נִשָּׂא, vergl. K. 10, 8.

29 [קְעָרֹת, כַּפֹּת, קְשׁוֹת, מְנַקִּיֹּת, die LXX: τὰ τρυβλία αὐτῆς καὶ τὰς θυΐσκας, καὶ τὰ σπονδεῖα, καὶ τοὺς κυάθους, Vulg.: acetabula, phialas, thuribula, cyathos; Onk.: מגיסיא, בזיכיא, קשות, מכילת; Pseudo Jon eben so, außer das erste: פיילת; Samarit. Uebersetz. צעי, פילואת, (ביכיאת, כסים); Syr. ܦܝܠܣܐ, ܟܦܐ, ܙܟܘܪܐ, ܡܢܝܩܝܬܐ; Saad. قصاع, دروج, مداهن, ملاعق; Ar. Erp. غصاصر, مغارف, und die beiden letzten Worte wie Saad.; Gr. Ven.: τρυβλία, δοιδύκας, καλάμους, πατάλους. G. G. übersetzt: Schaalen, Rauchpfannen, Becher, Kannen, und bemerkt, daß Num. 4, 7. die Ordnung dieser Worte, nemlich der beiden letzten, umgekehrt ist, woraus wenigstens folgt, daß beide letztere für Libationen bestimmt waren.

30 לֶחֶם פָּנִים לְפָנַי Schau-Brodte, die LXX: ἄρτους ἐνωπίους ἐναντίον μου, Vulg.: panes propositionis, Syr. ܠܚܡ ܐܦܐ ܩܕܡܝ, Chald. eben so, Saad. خبزا موجّها بين يدي سكينتي. Alle diese Uebersetzungen sind blos wörtlich, oder aus den Stellen 1 Chron. 23, 28. Math. 12, 4. entlehnt.

Am

Am deutlichſten iſt über die Beſchaffenheit und Beſtimmung dieſer Brodte Lev. 24, 5 — 9.

תֵּיעָשֶׂה, י iſt eine ſogenannte mater lectionis 31
d. i. ſcheint vor dem Gebrauch der Vokale als Zeichen des Vokals (ֵ) in den Text gekommen zu ſeyn.

מִקְשָׁה maſſiv.

כַּפְתֹּר ſ. Th. I. S. 135. Die LXX: σφαιρωτῆρες, Vulg.: ſphaerulas, Chald. חזור, Syr. eben ſo, Saad. تفافيح (W. poma). Die genaue Beſtimmung der eigentlichen Form dieſer zierlichen Arbeiten iſt unmöglich, und man muß ſich mit der gewöhnlichen Ueberſetzung derſelben behelfen.

Dieſe Wiederholungen derſelben Worte, wo- 33
durch אֶחָד jeder bedeutet, ſind im folgenden Kapitel noch häufiger.

[Die LXX ſetzen vor כפתריה hinzu: ἐν τῷ ἑνὶ κα- 34
λαμίσκῳ, G. Cod Alex. hat noch einige andere Zuſätze.

עַל־עֵבֶר פָּנֶיהָ vor dem Leuchter; יָהּ — 37
bezieht ſich auf מְנוֹרָה. עֵבֶר kömmt nur hier mit עַל zuſammengeſetzt vor, und erklärt ſich am beſten aus Num 8, 2. 3., wo ſtatt deſſen: אֶל־מוּל פְּנֵי gebraucht iſt.

[Am Schluſſe des Verſes haben mehrere Exempla- 38
re der LXX: ποιήσεις, eben ſo Syr G.]

[יַעֲשֶׂה man ſoll machen, die Samar. und einige Hebr. Mſpte תעשׂה G.]

Die Beſchreibung der Stiftshütte, ſo ausführlich 26,
ſie auch iſt, iſt nicht deutlich genug, um uns ein vollſtändiges Bild von der Structur derſelben zu gewähren. Wir erhalten daſſelbe auch nicht aus andern Stellen dieſer Bücher; denn K. 36, 8. ff. ſteht eine bloße Wiederholung aller Worte der gegenwärtigen Anordnung, als Ausführung derſelben. Hierzu kömmt vorzüglich, daß faſt alle die Ausdrücke, die in beiden Beſchreibungen für die

die Theile der aufzurichtenden Hütte gebraucht werden, קרשים, ללאת, קרסים, אדנים, und auch manche andre wesentlichere Ausdrücke der Beschreibung, z. B. כפל, anderwärts entweder gar nicht, oder wenigstens nur Ein Mal, und nicht deutlicher vorkommen; und daß die Bedeutung derselben, nicht einmal mit Unterstützung der verwandten Dialecte, blos aus dem, nicht immer deutlich in die Augen fallenden, Zusammenhange errathen werden muß.

Am wenigsten sieht man, wie das Ganze eine Festigkeit erhalte, und wie und woran die Gehänge und Decken aufgehängt worden seyen. In so fern ist es wahrscheinlich, ob wohl nicht gewiß, daß der Verf. unter den von V. 15, an genennten קרשים, welches wohl Bretter bedeutet, die Seitenwände des Ganzen meine. Auf dieser Vorstellung nun beruht die ganze Rechnung, daß die Stifts-Hütte 10 Ellen hoch, und nach Süden und Norden 30 Ellen lang gewesen sey; denn dies ist die Länge von 20 aufgerichteten Brettern, deren jedes 1½ Elle breit gewesen. Die Breite der Westseite aber läßt sich auch so nicht genau bestimmen. Die sechs V. 22. genannten Bretter würden 9 Ellen betragen; aber es werden V. 23. noch zwey andre Bretter in der Ecke angebracht, von welchen man nicht sieht, wie viel davon auf diese Seite oder auf die beiden längeren gekommen sey. Die Bretter sind durch die ידות V. 17. verbunden, und unter jedem dieser zwey ידות jedes Brettes befinden sich silberne אדנים, d. i. wie es scheint: bases. Von beiden erhalten wir keinen deutlichen Begriff, eben so wenig von den Riegeln V. 26. ff., von welchen nur der mittelste von einem Ende bis zum andern gehen soll.

Man muß es weit weniger wahrscheinlich finden, daß durch dieses Gerüste von Brettern der Fußboden oder etwa die Decke gemeint würden; da man nicht sieht, wie auf diese Weise eine solche Zahl von Brettern von dieser Länge und Breite verbunden seyn könnte. Das einzige Wort עשרים V. 15. indessen scheint eine ausdrückliche Erklärung des Verf. darüber zu enthalten, und: aufgerichtet, zu bedeuten. Man sähe auch freylich nicht,

wo-

wodurch die vier beſchriebenen Decken außerdem nur irgend eine feſte Unterlage erhalten ſollten. Von dem Vorhange, der auf der Oſtſeite aufgehängt wird, werden V. 32. ausdrücklich vier Säulen erwähnt, an welchen er hängen ſoll. Und eben ſo iſt dies der Fall bey dem Vorhofe K. 27, 9. ff. Ob indeſſen dieſe Säulen, und vielleicht auch die יתדות, in dem Boden eingeſchlagen, oder wie ſie ſonſt befeſtigt ſeyn ſollen, ſehen wir nicht.

Eben ſo wenig ſieht man, wie nun die vier bis V. 14. beſchriebenen Decken aufgehängt werden. Auf jeden Fall hätte das Brettergerüſte, wenn es das Gerüſte des Ganzen ſeyn ſoll, zuerſt beſchrieben werden ſollen. Aber die ſpätere Aufführung deſſelben iſt wenigſtens kein Beweis, daß dies nicht die Beſtimmung jener Bretter ſeyn könne. Die Beſchreibung trägt auch andre Spuren des Mangels an Ordnung und Deutlichkeit an ſich, z. B. V. 24. iſt ein Ring, und erſt V. 29. iſt die Verfertigung und der Zweck der Ringe erwähnt.

Das erſte Teppich-Gehänge iſt das koſtbarſte, und ſcheint daher das innerſte geweſen zu ſeyn. Es iſt nicht ganz unwahrſcheinlich, daß abſichtlich das Wort משכן blos von dieſem Gehänge, und das Wort אהל erſt von dem zweyten Gehänge gebraucht werde, vergl. auch K. 40, 19., obwohl dies ſchwerlich von allen Stellen gelten dürfte. Aber die beiden Decken von Häuten V. 14., offenbar die harten, der Witterung auszuſetzenden, werden durch das Wort מסכה beſonders ausgezeichnet. Durch die erſtere derſelben ſoll אהל bedecket werden, die zweyte ſoll von oben מלמעלה ſeyn. Man ſieht nicht, ob Letzteres blos anzeigen ſoll, daß ſie überhaupt die äußerſte ſey, oder daß ſie zum Unterſchied von den übrigen die obere Decke (der Himmel) ſey, und das Ganze vor der Witterung ſichere.

Man hat angenommen, daß ſämmtliche zwey Gehänge und zwey Decken über einander, und über jenem Gerüſte von Brettern gelegen haben. Die 28 Ellen der Länge der Teppiche vertheilt man dann ſo, daß die Teppiche dieſer Länge nach über jenem Gerüſte gelegen, aber die 10 Ellen Höhe deſſelben demnach nicht ganz bedeckt, nicht ganz bis auf den Boden gereicht haben. Allerdings

dings paßt dazu, daß dann die Breite von 10 Teppichen 40 Ellen, und die Länge des Ganzen nebst de Höh nch des hinteren schmäleren Theiles gerade auch 40 Ellen be trägt. Man sieht dann nicht, warum nicht sogleich alle 10 Teppiche verbunden werden, und warum nicht bemerkt wird, daß die Haaken für die Schlingen oder Schleifen, die sich an beiden an einander reichenden Teppichen befinden, nur an den Seitenwänden befestigt werden konnten. Indessen dies ist kein Grund gegen jene Erklärung, die einzige, bey der man auf eine Vorstellung kömmt, welche der Verf. wohl gehabt haben kann. (Die Berechnung des zwischen 60 und 70 Ellen betragenden Umfanges und einer Zusammenfügung der 10 Teppiche der Breite nach, führt auf keine solche, passende Vorstellung.)

Vielleicht sollten die kostbaren Teppiche an der innern Seite der Bretterwand, und die Teppiche der zweyten Art auf der äußern Seite derselben aufgehangen werden. Dann würde die Länge beider wahrscheinlich zureichen, um, nach dieser Vorstellung von dem Ganzen, bis auf dem Boden zu reichen; und vielleicht soll die zweyte gröbere Decke nur über das Obertheil des Ganzen gehen, welches der Witterung am meisten ausgesetzt war.

K. 35, 18. werden die יִתְדֹת und מֵיתָרֶיהָ, die Pflöcke und Seile, auch der Stiftshütte erwähnt, jene schon K. 27, 19., und auch daraus erhellet, daß die gegenwärtige Beschreibung unvollständig ist. Auch bekömmt man aus K. 39, 33., wo die Künstler dem Moses ihre Arbeit bringen, und aus K. 40, 17. ff., wo die Stiftshütte aufgeschlagen wird, nicht mehr Licht über dieselbe. K. 40, 34. ff. Num. 9, 15. ff. ist der Aufbruch der Israeliten als abhängig von dem Ruhen der Wolke (Wolkensäule) auf der Hütte dargestellt; wir finden sie Lev. 10, 7. Num 7, 1. ff. in Bezug auf religiösen Dienst; sie wird Num. 10, 17. getragen; man sieht nicht, daß sie auseinander genommen würde, indessen Num. 3, 21. ff. sind die einzelne Theile derselben einzelnen Zweigen des Stammes der Leviten anvertraut. Wenigstens nach 1 Chron. 21, 29. vergl. 16, 39. 41 Chron.

1,

1, 3. war die Stiftshütte, (die zuerst von Jos. 18, 1, an, zu Silo war, dort 1 Sam. 3, 3. auch Haus Gottes heißt, und nach 1 Sam. 21. 22. eine Zeitlang zu Nobe gestanden zu haben scheint,) noch dieselbe, die Moses in der Wüste gemacht hatte, zu Davids und Salomos Zeit auf der Höhe zu Gibeon. (Und wir erfahren dann ihr weiteres Schicksal nicht. Denn das II Chron 5, 5. in den neugebauten Tempel gebrachte Gezelt ist dasjenige, was David 1 Chron. 16, 1. hatte in Zion für die dahin gebrachte Bundeslade aufrichten lassen.)

כְּרֻבִים sollen die Teppiche seyn, d. i. mit solchen Figuren geziert, vergl. Th. I. S. 34. 35. Ebendieselbe Ellipse ist vorher bey den Worten, die Farben bedeuten. 1

Man sieht nicht, ob bey jedem der einzelnen Teppiche, oder blos da, wo die zwey großen aus 5 Teppichen bestehenden Stücken zusammenstoßen, die Verbindung durch 50 Schleifen und Haaken gemacht werden soll. Das Wort חבר ist schon V. 3. gebraucht, dies spricht für erstere, das קִיצוֹנָה aber spricht für die andere Meinung, wenn es hier und V. 10. extremus ist, es kommt aber nur hier und in der parallellen Stelle K. 36, 11. 17. vor. 4

לֻלָאֹת die Etymologie und Bedeutung des Worts ist unsicher; daß es indessen so Etwas, wie Schleife oder Schlinge bedeuten muß, sieht man besonders aus V. 11. Die LXX haben: αγκύλας, Vulg.: ansulas, Syr. ܬܐܢܬܐ, Chald. ענובין, Ar. عوي. 5

קְרָסִים wahrscheinlich: Haaken oder Knöpfe, nach dem Zusammenhange dieser Stellen, in welchen es blos vorkömmt. Das Stammwort steht Jes. 46, 1. 2., aber auch dort wird die Bedeutung nur ungefähr bestimmt. Die LXX haben: κρίκους, Vulg.: circuli, Syr. ܟܘܪܟܣܝܢ, Chald. פורפין, Saad. شظيّة. 6

עִזִּים

7 עִזִּים ſ. S. 102.

10 [Nach dem zweyten לֵלְאֹת hat der Samar. T. תַּעֲשֶׂה eingeſchoben, eben ſo die LXX. G. wie B. 5. ſteht.

אֶל מוּל פְּנֵי vorn an ſ. K. 28, 37. vergl. V. 38.

14 מִלְמַעְלָה ſ. S. 109.

15 קְרָשִׁים, außer hier und K. 35, 11. nur noch Ezech. 27, 6., und zwar dort noch weniger deutlich, als hier. Hier iſt es ſicher etwas Hölzernes, und wahrſcheinlichſt: Brett. Die alten Ueberſetzer haben entweder deutlich: Brett, ſo Syr., Chald., oder z. B. das στύλοι der LXX ſchließt jenen Sinn nicht aus.

17 יָדוֹת [die LXX: ἀγκωνίσκους, welches die Itala beybehält. Dies ſoll ſo viel, als: Handhabe, bedeuten, und dieſen Begriff drücken Syr. und die Chald. deutlich aus. Vulg. hat incaſtraturae, die Samar. Ueberſ. סכין, Saad. صرين ملسنان. Michaelis will, daß dieſe (Kernpfähle überſetzt er) ſelbſt in den Erdboden hineingeſchlagen worden, nachdem ſie durch die אַדְנֵי־ gegangen ſeyen; aber vielleicht waren ſie durch ein hölzernes Band verbunden. Die meiſte Schwierigkeit macht die, ſelbſt dunkle, Beſtimmung מְשֻׁלָּבֹת, die LXX haben: ἀντιπιπτούσας, Vulg.: quibus connectatur, Gr. Ven. ἡρμοσμένους. I Reg. 7, 28. 29. ſteht ein Derivatum deſſelben Worts noch undeutlicher, und auch die verwandten Dialecte laſſen die Bedeutung des Worts völlig ungewiß. G. G. überſetzt יָדוֹת durch das allgemeine: Fugen (tenons), man fehlt dabey am wenigſten, und מְשֻׁלָּבֹת: die einander ganz gleich ſind; aber faſt ſcheint es der Präpoſition אֶל angemeſſener, hier ungefähr an die Be-

Begriffe: ſich verbinden, oder: anſchließen, zu denken.

אַדְנֵי־ [die LXX: βάσεις, Vulg.: baſes, 19
Onk. סמכין fulcra, eben ſo Syr., die Ar. ﺳﻮﺎﻋﻲ Träger; der Samar. Ueberſ. hat ein Mal das Hebr. Wort, und die zwey andern Male: לבנים. Vielleicht, meint er, waren es viereckige Stücke Silber an einem hölzernen Bande, und mit einem Loche in der Mitte, worein die יְדוֹת eingelaſſen wurden, ſo daß jedes Brett in zwey אדנים ſtand. Joſephus Antiq. III. 6, 3. ſcheint es ſo zu meinen: Δυὸ δ' αὐτῶν [κιόνων] ἑκάστῳ προσῆσαν στρύφιγγες, ἐλαυνόμενοι κατὰ δυὸ βάσεων, (αὐταὶ δ' ἀργύρου μὲν ἦσαν· πύλος δ' ἑκατέρα τούτων προσῆν, δεχομένη τὸν στρύφιγγα. G. Doch auch Joſephus iſt keine eigentliche Autorität, die Sache bleibt ungewiß; und das allgemeine Wort: baſis, Unterlage, iſt eben wegen ſeiner Allgemeinheit am wenigſten fehlerhaft.

[Nach צפון ſetzt der Samar. T. hinzu תעשה G., 20
die LXX drücken es nicht aus. Der Verf. hat in den meiſten andern Verſen ſo, aber er bleibt ſich auch anderwärts in dergleichen Ausdrücken nicht gleich.

תאמים bezieht ſich nach dem ſicheren Sprach- 24
gebrauche auf die beiden Ecken, [und auch dies iſt deutlich, daß die zwey Eckbretter auf eine beſondre Weiſe geſetzt waren; aber auf welche? läßt ſich ſchwerlich beſtimmt angeben. Der Samar. T. hat יחדו ohne ו, und תאמים noch ein Mal ſtatt תמים. Die LXX haben: καὶ ἔσονται, der Vatic. T. ἔσται· ἐξ ἴσου κάτωθεν· κατὰ τὸ αὐτὸ ἔσονται ἴσαι ἐκ τῶν κεφαλῶν, der Alex. T. κεφαλίδων, εἰς σύμβλησιν, der Alex. T. συμβολὴν, μίαν. Und man ſieht hieraus, daß ſie die Samar. Lesart vor ſich

hatten. Der Alex. T. hat zwar κατὰ κατὰ, aber er gehört unter die nach dem Hebräiſchen geformten Texte. Auch Onk., Saad. und Pers. drücken die Lesart תאמים aus. Der Sinn ſcheint zu ſeyn, daß die zwey Eckbretter nicht in einem rechten, ſondern in einem ſtumpfen Winkel ſtanden, um nicht die überhängenden Teppiche zu zerreißen; oder vielleicht beſtand das Eckbrett aus zwey im Winkel an einander befeſtigten Brettern, und heißt deshalb ein doppeltes. G. Dies alles bleibt höchſt ungewiß, aber die Lesart תאמים gemini, ſtatt תמים hat, (wenn man auch gleich nicht ſicher iſt, daß die alten Ueberſetzer nicht eben ſo gut, wie wir, ex coniectura ſie ausdrücken,) allerdings viele Autorität, und auch dies für ſich, daß die Verwechſelung leicht war, und daß man mit תמים noch weniger anzufangen weiß.

אֶת־הַטַּבָּעֹת vergl. V. 29.

31 פָּרֹכֶת Vorhang, welches hier durch den Zuſammenhang, aber doch auch blos durch dieſen deutlich wird. Das Wort kommt nur in dieſen Kapiteln, und auch in den verwandten Dialecten in keiner ähnlichen Bedeutung vor.

Man beſtimmt übrigens noch, daß das durch den Vorhang abgetrennte Allerheiligſte 10 Ellen, das Heilige 20 Ellen lang geweſen ſey. Dies erhellet aber nicht aus den Stellen dieſes Buchs, ſondern wird blos aus dem Verhältniß dieſer beiden heiligen Plätze im nachmaligen Tempel geſchloſſen. Vielleicht treffend, vielleicht auch nicht. Wenigſtens wenn die קרסים V. 33. dieſelben ſind, welche V. 6. zur Verbindung der beiden großen Teppichſtücken angewendet werden; ſo würde der unter ihnen befeſtigte Vorhang in die Mitte des ganzen Gezeltes kommen.

32 וָ nimmt man gewöhnlich für: Haaken oder Nagel, es kömmt auch nur in dieſen Beſchreibungen, und

auf רשת, das zweyte auf מכבר, das dritte auf טבעת; in 1 Hebr. Mspt fehlt das Wort ganz. G.]

[כרכב, die LXX: ἐσχάρην, sie scheinen מכבר gelesen, oder מרכב dafür mißverstanden zu haben. Letzteres möchte die ursprüngliche Lesart seyn; der Syr. übersetzt es gut durch: ܦܣܠܘܗܝ Ränder. G.]

Michaelis will, daß die Form des Altars im Durchschnitt von oben wie ein H gewesen sey. Wahrscheinlich waren die vier Bretter oder Pfosten, woraus der Altar (vergl. auch V. 8.) bestand, bis zur Mitte von einer, 1½ Elle breiten, Einfassung von Holz eingeschlossen, und unterhalb dessen war das Gitterwerk (die kreuzweise über einander liegenden Kastrolstäbe) befestigt, auf welche das Holz und dann die Opferthiere gelegt wurden. G. Von der Beschaffenheit jener Einfassung spricht der Text nicht bestimmt; in demselben wird blos dies gesagt, daß die Ringe, an denen das Ganze getragen wird, an dem Gitterwerk fest waren.

7 הובא man soll bringen, dieselbe Construction, wie K. 25, 28. s. S. 106. [Der Samar. T. hat הבאת du sollst bringen, und dies drücken die LXX, Syr., Vulg., die Ar. aus. G. Aber die Uebersetzungen konnten äußerst leicht so übersetzen, ohne anders zu lesen.

8 יַעֲשׂוּ sie sollen machen, nemlich die Arbeiter und Künstler. Diese Abwechselung der dritten Plural-Person mit der zweyten kömmt auch in dem Folgenden öfter vor. Letztre Art des Ausdrucks ist die herrschende, aber man ist oft z. B. K. 28, 9. 11. 17. bestimmter als hier veranlaßt, sie durch: du sollst machen lassen, auszudrücken.

10 [עמדיו, die LXX und Saad. drücken עמדיהם aus, und so hat V. 11. 12. auch der Samar. T., und K. 38,

zen Umfange, deutlich wird. סִיר Zach. 14, 21. II Chron. 35, 13. als Gefäß, worin auch gekocht wird; מִזְרָק Amos 6, 6. als Gefäß, woraus Wein getrunken wird; מִזְלָג als ein Instrument, womit Fleisch aus Töpfen oder Näpfen genommen wird, I Sam. 2, 13. 14.; מַחְתָּה (von חתה) als ein Gefäß, worin Kohlen sich befinden, Lev. 10, 1. 16, 12.; יָעִים erklärt man als: Schaufel, und vergleicht es mit יעי colligere, welches, wie אסף, auch: aufferre, z. B. Jes. 28, 16. (wo יעה allein vorkömmt) bedeuten möge. Allein es bleibt immer die Frage, ob nicht יָעִים, wie mehrere Derivata jenes Arab. Stammworts, das am gewöhnlichsten asservavit, recondidit bedeutet, vasa, thecae sind, ubi aliquid asservatur, reconditur. [Die LXX drücken לדשנו nicht aus, und deuten סירת durch: στεφανην, vielleicht für זיר, יעים durch: τον καλυπτηρα, מזרק durch: τας φιαλας. Dathe übersetzt: ollae ad cinerem accipiendum, palae, paterae, fuscinae, batilla; Michaelis: Aschentöpfe, Schaufeln, Schaalen, Gabeln, Kohlpfannen. G.]

לְכַלֹּ־כֵלָיו, die gewöhnlichere Construction wäre כל ohne ל: du sollst Kupfer machen (nehmen), daß daraus diese Gefäße werden, indessen ist jenes diesem nicht ganz unanalog. V. 19., wo תעשה, wie zuweilen, ausgelassen wird, ist dieselbe Construction, aber die Lesart wenigstens nicht ganz sicher.

4 מִכְבָּר bedeutet hier ungefähr: Sieb, denn im zweyten Satze wird רֶשֶׁת, Netz, selbst dafür gesetzt. Auch כִּכָּרָה hat Amos 9, 9. deutlich diese oder eine ähnliche Bedeutung. Die Dialecte sagen Nichts darüber aus.

5 [אתה, der Samar. T. אתו, die LXX, Vulg. und auch Gr. Ven. drücken אתם aus; das erste bezieht sich auf

die Ausführung übrigens ganz übereinstimmen. Es bleibt aber auch möglich, daß dies dort eine Vervollständigung des Verf. selbst ist.

[Die LXX drücken das ו von עבדתו und die bei- 19
den folgenden Worte וכל יתדתיו nicht aus. Der Samar. T. hat im Anfange des V. statt לכל: ועשית את כל (vergl. indessen über die Hebr. Construction V. 3.) Der Samar. T. setzt am Ende des Verses hinzu: ועשית בגדי תכלת ותולעת שני לשרת בהם בקדש, und dies haben auch einige Exemplare der LXX. G. ein Scholion, von dem man glauben müßte, daß es blos aus Versehen hier eingeschoben wäre, wenn man nicht sähe, daß K. 35, 19. 39, 1. 40. immer von diesen kupfernen Geräthschaften sogleich zur priesterlichen Amtskleidung übergegangen würde. Der Verf. des Scholions wollte also auch hier sogleich dazu übergehen.

יִקְחוּ אֵלֶיךָ sie sollen nehmen (und bringen) 20
zu dir, vergl. K. 35, 5.

לְהַעֲלֹת נֵר vergl. K. 25, 37.

אֹהֶל מוֹעֵד gewöhnlich: Stiftshütte; Michaelis: Unterredungs-Gezelt, wörtlicher wäre: Zelt der Zusammenkunft; dieser Name wird ausdrücklich erklärt Num. 17, 20. vergl. Ex. 25, 22. und das dort über das Niphal von יעד Bemerkte.

עֶרֶב־בֹּקֶר vergl. I Sam. 3, 3.

[Statt לדרתם hat der Samar. T. לדרתיכם, 21
eben so die LXX. G.]

[לכהנו, so, mit dem Pronomen, Aq., Symm., 28
Theodot., Pers. und Gr. Ven.; ohne dasselbe (hier und 1
V. 4.) der Samar. T., die LXX, Onk., Syr. G.]

*) חשן Brustschmuck, davon s. V. 15. ff. 4

*) S. Joh. Braunii Vestitus sacerdotum Hebraeorum, sive Commentarius amplissimus in Exod. XXVIII. XXIX. et Levitic. XVI. cum indicibus amplissimis. Amsteld. 1701.

עִפּוֹד Obermantel, davon ſ. V. 6. ff.

מְעִיל gewöhnlicher Mantel, davon ſ. V. 30. ff.

כְּתֹנֶת Leibrock, die Art deſſelben wird näher beſtimmt durch תַּשְׁבֵּץ. Aber die Deutung dieſes Wortes iſt ungewiß, und man erhält aus keinem der Dialecte auch nur einiges Licht darüber. Man überſetzt entweder: eng, (wahrſcheinlich nach II Sam. 1, 9., wo das eben ſo einzelne שֶׁבֶץ angustiae, aber auch ſehr vieles Andere bedeuten kann,) oder geſtickt. Das Verbum שבץ ſteht V. 39. eben von der Verfertigung des כְּתֹנֶת, und V. 20. von Einfaſſungen der Edelſteine auf der Hohenprieſterlichen Kleidung, wovon V. 11. und 13. מִשְׁבְּצֹת gebraucht iſt. Letzteres könnte man von bloßen Einfaſſungen von Stickerey verſtehen, und Pſ. 45, 14., wo das Wort auch von Kleidung vorkömmt, iſt der Begriff: Stickerey, ganz angemeſſen. Indeſſen da an jene Einfaſſungen der Edelſteine die goldnen Ketten befeſtigt werden, ſo hat man wenigſtens V. 11. 13. 20. wohl an maſſivere Einfaſſungen zu denken. Ueberhaupt aber würde der Begriff: einfaſſen, Einfaſſung, für שבץ und alle ſeine Derivate wenigſtens paſſen. Die LXX haben hier κοσυμβωτὸν, Vulg.: et lineam ſtrictam, (et lineam iſt wahrſcheinlich ein, aus der Verdoppelung des unmittelbar vorhergehenden tunicam entſtandenes, Verſehen,) Syr. ܟܘܣܝܐ, Chald. מרמצא, Saad. ﺳﻠﻮﻛﻲ. V. 39. behalten ſie die hier gebrauchten Worte bey, außer dem Syr., der vermöge ſeiner Ueberſetzung das Wort dort ganz übergeht.

Von כְּתֹנֶת, מִצְנֶפֶת Kopfbinde (Tulband), welchem allein ו nicht vorgeſetzt iſt, und אַבְנֵט Gürtel, zuſammen iſt kurz V. 39. gehandelt, eine Zierde der מִצְנֶפֶת iſt V. 36—38. beſchrieben.

Die

die Ausführung übrigens ganz übereinstimmen. Es bleibt aber auch möglich, daß dies dort eine Vervollständigung des Verf. selbst ist.

[Die LXX drücken das ו von עבדתו und die bei- 19
den folgenden Worte וכל יתדתיו nicht aus. Der Samar. T. hat im Anfange des V. statt לכל: ועשית את כל (vergl. indessen über die Hebr. Construction V. 3.) Der Samar. T. setzt am Ende des Verses hinzu: ועשית בגדי תכלת ותולעת שני לשרת בהם בקדש, und dies haben auch einige Exemplare der LXX. G. ein Scholion, von dem man glauben müßte, daß es blos aus Versehen hier eingeschoben wäre, wenn man nicht sähe, daß K. 35, 19. 39, 1. 40. immer von diesen kupfernen Geräthschaften sogleich zur priesterlichen Amtskleidung übergegangen würde. Der Verf. des Scholions wollte also auch hier sogleich dazu übergehen.

יִקְחוּ אֵלֶיךָ sie sollen nehmen (und bringen) 20
zu dir, vergl. K. 35, 5.

הַעֲלֹת נֵר vergl. K. 25, 37.

אֹהֶל מוֹעֵד gewöhnlich: Stiftshütte; Michaelis: Unterredungs-Gezelt, wörtlicher wäre: Zelt der Zusammenkunft; dieser Name wird ausdrücklich erklärt Num. 17, 20. vergl. Ex. 25, 22. und das dort über das Niphal von יעד Bemerkte.

עֶרֶב־בֹּקֶר vergl. I Sam. 3, 3.

[Statt לדרתם hat der Samar. T. לדרתיכם, 21
eben so die LXX. G.]

[לכהנו, so, mit dem Pronomen, Aq., Symm., 28
Theodot., Pers. und Gr. Ven.; ohne dasselbe (hier und 1 V. 4.) des Samar. T., die LXX, Onk., Syr. G.]

*) חֹשֶׁן Brustschmuck, davon s. V. 15. ff. 4

*) S. Joh. Braunii Vestitus sacerdotum Hebraeorum, sive Commentarius amplissimus in Exod. XXVIII. XXIX. et Levitic. XVI. cum indicibus amplissimis. Amsteld. 1701.

עֵפוֹד Obermantel, davon ſ. V. 6. ff.

מְעִיל gewöhnlicher Mantel, davon ſ. V. 30. ff.

כְּתֹנֶת Leibrock, die Art deſſelben wird näher beſtimmt durch תַּשְׁבֵּץ. Aber die Deutung dieſes Wortes iſt ungewiß, und man erhält aus keinem der Dialecte auch nur einiges Licht darüber. Man überſetzt entweder: eng, (wahrſcheinlich nach II Sam. 1, 9., wo das eben ſo einzelne שְׁבָץ angustiae, aber auch ſehr vieles Andere bedeuten kann,) oder geſtickt. Das Verbum שבץ ſteht V. 39. eben von der Verfertigung des כְּתֹנֶת, und V. 20. von Einfaſſungen der Edelſteine auf der Hohenprieſterlichen Kleidung, wovon V. 11. und 13. מִשְׁבְּצֹת gebraucht iſt. Letzteres könnte man von bloßen Einfaſſungen von Stickerey verſtehen, und Pſ. 45, 14., wo das Wort auch von Kleidung vorkömmt, iſt der Begriff: Stickerey, ganz angemeſſen. Indeſſen da an jene Einfaſſungen der Edelſteine die goldnen Ketten befeſtigt werden, ſo hat man wenigſtens V. 11. 13. 20. wohl an maſſivere Einfaſſungen zu denken. Ueberhaupt aber würde der Begriff: einfaſſen, Einfaſſung, für שבץ und alle ſeine Derivate wenigſtens paſſen. Die LXX haben hier κοσυμβωτὸν, Vulg.: et lineam ſtrictam, (et lineam iſt wahrſcheinlich ein, aus der Verdoppelung des unmittelbar vorhergehenden tunicam entſtandenes, Verſehen,) Syr. ܣܒܟ, Chald. מרמצא, Saad. ﺳﻠﻮﻛﻲ. V. 39. behalten ſie die hier gebrauchten Worte bey, außer dem Syr., der vermöge ſeiner Ueberſetzung das Wort dort ganz übergeht.

Von כְּתֹנֶת, מִצְנֶפֶת Kopfbinde (Tulband), welchem allein ו nicht vorgeſetzt iſt, und אַבְנֵט Gürtel, zuſammen iſt kurz V. 39. gehandelt, eine Zierde der מִצְנֶפֶת iſt V. 36—38. beſchrieben.

Die

Die Art der Anlegung dieſer Kleider K. 29, 5. 6. beſtimmt das Verhältniß derſelben am deutlichſten.

5 יִקְחוּ הֵם ſie (vergl. V. 3.) ſollen in Empfang nehmen.

7 [Statt וחבר hat der Samar. T. יחבר, vielleicht laſen die LXX, Vulg., Saad. eben ſo. G.]

8 חֵשֶׁב אַפְדָּתוֹ [die LXX drücken den Plural אפדות durch: τὸ ὕφασμα τῶν ἐπωμίδων, durch daſſelbe Wort aus, wodurch ſie V. 7. כְּתֵפֹת überſetzen. Dieſe Schulter-Stücke waren kleine Ephods, die an dem weiten hiengen, und dies iſt wohl die wahre Meinung des Verf. Man hat es mit חֵשֶׁב: Bund, Gürtel, überſetzt, ſo ſchon Onk. und Syr., aber dieſe und auch die Ar., Perſ. und Joſephus ſcheinen חשב mit חבש verwechſelt oder ſo geleſen zu haben, Vulg. hat textura, Gr. Ven.: λόγισμα. Oder man hat אַפְדָּה für den hintern, אֵפֹד für den vordern Theil deſſelben Kleides genommen. G. Das Verbum אפד kommt nur K. 29, 5. Lev. 8, 7. von der Anlegung dieſes Kleides vor. Man ſieht aber daraus, daß in der Stammbedeutung ſelbſt die Beſtimmung der Art der Kleidung lag, die אֵפֹד ausdrückt. Dieſe, uns freylich unbekannte Beſtimmung, mag in dem אַפְדָּה als dem abſtracto ausdrücklich gelegen haben, und in ſo fern iſt חֵשֶׁב אַפְדָּה eben ſo viel als חֵשֶׁב אֵפֹד, wie auch aus K. 29, 5. erhellet; חֵשֶׁב kann nicht blos: künſtliche Arbeit, vergl. V. 6. 15., wie G. überſetzt, ſondern muß, vergl. auch K. 29, 5., ein beſtimmter Theil des אֵפֹד ſeyn. Man findet, verlaſſen von allen verwandten Dialecten, blos in حشى cervicali ſuffultus etwas, was vielleicht die Möglichkeit einer hieher gehörigen Bedeutung enthält.

11 [Die letzten 5 Worte haben die LXX nicht ausgedrückt. G.]

מִשְׁבְּצוֹת Einfaſſungen, ſ. zu V. 4. S. 120.

12 [Nach זִכָּרוֹן hat der Samar. T. דהנה, und die LXX drücken es aus. G.]

13 [Zu זָהָב ſetzen die LXX: καθαροῦ. G.]

14 [Am Schluſſe des V. ſetzen die LXX hinzu: κατὰ τὰς παρωμιδας αυτων ἐκ των ἐμπροσθίων. G.]

15 חֹשֶׁן מִשְׁפָּט das Schild des Rechts, מִשְׁפָּט bezeichnet oft die Vorſchriften Gottes, nicht blos in Bezug auf eigentlich richterliche Handlungen. Der Ausdruck kann ſich hier auf die Ausſprüche Gottes durch das Urim und Thümmim, vergl. V. 30., wo derſelbe Ausdruck wiederholt iſt, beziehen. Aber am Ende von V. 30. kommt מִשְׁפָּט mit dem Genitive: Recht der Iſraeliten, vor, und dieſe Beſtimmung entſcheidet auch für den Sinn der übrigen Stellen. Man hat keinen beſtimmten Grund, um daſelbſt dieſes מִשְׁפָּט auf die Urim und Thümmim zu beziehen, da der Ausdruck ja V. 29. gerade eben ſo vorkommt, wo blos von den 12 Edelſteinen die Rede war. Man kann es V. 30. ohnedies ſchwerlich ohne Härte durch: Ausſpruch, Befehl an, für die Iſraeliten deuten; ſondern denkt am natürlichſten an לְזִכָּרוֹן V. 29.: daß dieſes Schild die Namen der 12 Stämme der Iſraeliten, und auch die durch den Vertrag mit Jehova ihnen verliehenen Rechte immer im Andenken Jehova's erhalten ſollte. In dieſem Sinne alſo iſt: Schild des Rechts, wohl zu nehmen.

17 טוּר, die Conſtruction iſt: die Reihe des — iſt die erſte Reihe.

Unter

Unter den 12 folgenden Edelsteinen ist nur סַפִּיר und יָשְׁפֵה durch die Aehnlichkeit ihrer Namen, als: Sapphir und Jaspis, bestimmt; aber es folgt daraus noch nicht, daß der uralte Verf. damit denselben Begriff verbunden habe, den wir gegenwärtig damit verbinden. Wenigstens scheint der Sapphir der Griechen und Römer unser Lapis lazuli zu seyn, er wird K. 24, 10. Ezech. 1, 26. ziemlich deutlich mit dem Himmel verglichen, aber etwas Bestimmteres sagt keine andere Stelle aus, und aus Thren. 4, 7. darf man keineswegs folgern, daß er durchsichtig gewesen sey. Ezech. 28, 13. findet sich auch eine Aufzählung mehrerer sogenannter Edelsteine, aber ohne weitere Bestimmung. Die Erklärungen der alten Uebersetzer sind gewiß nicht alle verwerflich, nur ist schwerlich zu entscheiden, welche die richtigen seyen; die meisten zeigen ohnedies durch vage Uebersetzungen, daß sie nichts Genaues wußten; und über die eigentliche Bedeutung mancher, wenn auch unter uns bekannten, Namen zur damaligen Zeit, herrscht volle Ungewißheit. Wenn wir nun gleich nichts Besseres wissen, als jene bestimmteren alten Uebersetzungen, so müssen wir uns doch auch sagen, daß ihre Deutungen Nichts weniger als sicher und bewährt sind.

אֹדֶם [nach der Etymologie von rother Farbe, die LXX und Josephus: σάρδιον, Vulg.: Sardius, der Pers. hat: Rubin, Gr. Ven.: ἄνθραξ. Die Chald., Syr., die Ar. und die Samar. Uebers. drücken blos das Merkmal der rothen Farbe aus. Die Neuern haben entweder Carneol oder Rubin gewählt. G. Das Wort steht außer der Parallelstelle K. 39, 10. ff., wo alle diese Namen blos wiederholt werden, nur noch Ezech. 28, 13.

פִּטְדָה [die LXX haben: τοπάζιον, eben so Josephus, Vulg. und fast alle Neuere; die übrigen alten

ten Uebersetzer drücken grünliche oder Glasfarbe aus. Onk. ירקן, Pseudo-Jon. ירקתא, Syr. ܙܪܓܐ, Ar. Erp. احصر. Die Deutungen des Saad. زمرد und des Pers. الماس nimmt man für Smaragd. G. Das Wort steht nur noch Job. 28, 19., wo dieser Stein dem Lande Kusch zugeschrieben wird. Ueber Kusch s. Th. I. S. 114.

בָּרֶקֶת [die LXX: σμάραγδος, (welchen G. so wie die meisten neuern Uebersetzer folgt,) eben so Josephus Vulg.; die übrigen alten Uebersetzer behalten das Hebr. Wort, Gr. Ven. hat: χρυσόλιθος. G. Das Wort kömmt nur noch Ez. 28, 13. vor.

18 נֹפֶךְ [die LXX: ἄνθραξ, eben so Josephus, Vulg.: carbunculus, Onk. אזמרגרין, wohl: Smaragd, Pseudo-Jon. ähnlich: איזמורד, Targ. Hierosol. כדכדנא oder wohl besser כרכדנא, der Charchedonius Plinii, Syr. und Saad. drücken den Hyacinth, Ar. Erp. und Gr Ven. den Onyx aus. G. Das Wort kömmt noch Ez. 27, 16. 28, 13. vor.

סַפִּיר [die alten und neuen Uebersetzer haben: Sapphir. Josephus hat wohl nur durch Versetzung ἴασπιν unmittelbar vor σάπφειρον. G. S. übrigens S. 123. Außer den dort angeführten Stellen kömmt das Wort noch Job. 28, 6. Jes. 54, 11. Cant. 5, 14., aber nirgends mit verdeutlichenden Bestimmungen vor.

יָהֲלֹם [die LXX haben: ἴασπις, eben so Vulg. Die übrigen alten Uebersetzer rathen auf verschiedene Weise; man hat entweder: Diamant übersetzt, auf den indessen Nichts eingeschnitten werden kann, oder den Hebr. Laut beybehalten. G. Das Wort steht nur noch Ez. 28, 13.

19 לֶשֶׁם [die LXX: λιγύριον, Vulg: ligurius, Josephus: λίγυρος. Die andern alten Uebersetzer va-

variiren und rathen, man pflegt es für Opal zu nehmen. G]

שְׁבוֹ [die LXX haben ἀχάτης, eben so Vulg., (und darnach die Neueren.) Josephus: ἀμέθυστος, und unmittelbar darauf ἀχάτης, welches wohl wieder (vergl. V. 18.) bloße Versetzung ist. Von den andern alten Uebersetzern haben einige Sapphir, andere Beryll. G.]

אַחְלָמָה [die LXX: ἀμέθυστος, so Vulg. und die meisten Neueren. G.]

תַּרְשִׁישׁ [die LXX: χρυσόλιθος, und so die meisten Erklärer. Aber es ist nach Abarbanel wohl: Beryll. G. Der Name hängt wahrscheinlich mit dem Ortsnamen תַּרְשִׁישׁ zusammen. Ueber letzteren s. Th. I. S. 104. ff.

שֹׁהַם [die meisten Erklärer nehmen es für Onyx oder Sardonyx, Abarbanel und die Gr. Ven. für Crystall, noch Andre für Beryll. Die LXX haben für die beiden letzten Steine: βερύλλιον καὶ ἐνύχιον Doch dies ist wahrscheinlich eine Versetzung aus Versehen, da Vulg. und Josephus die Worte in umgekehrter Ordnung haben. Dann stimmen auch die LXX mit jener Deutung: Onyx. G. Gen. 2, 12. haben sie: πράσινος, dafür. Dort wird dieser Stein dem lande Hevila zugeschrieben. Ueber dasselbe s. Th. I. S. 118. Das Wort kommt außerdem noch hier V. 9. K. 25, 7. 1 Chron. 19, 2. Job. 28, 16. vor.

יָשְׁפֵה [Jaspis, die Deutungen der LXX, Vulg. Josephus sind eben angegeben worden. G.]

[Der Rabbi Abraham Ben David *) giebt nach einem Bekenntniß seiner Ungewißheit folgende Deutungen der

12

*) S. dessen Dissertatio de Vestitu sacerdotum Hebraeorum, Hebr. und Lat. in Ugolini Antiquit. Hebraic. Thes. im XIII. Vol.

12 Edelſteine als die wahrſcheinlichſten an: „carnelian, topaz, ceraunia, carbuncle, ſapphire, diamand, turquoiſe, jacinth, onyx, chryſolith, emerald, jaſper.„ G.]

21 עַל שְׁמוֹת nach den Namen, vergl. Pſ. 110.4. [Man will, daß die Namen der Stämme, die auf dieſen 12 Steinen ſtanden, entweder, wie V. 10. von den dort erwähnten zwey Steinen ausdrücklich bemerkt iſt, nach der Geburtsfolge, oder daß ſie nach der Ordnung im Lager geſtellt waren, die wir Num. 2. finden. G. Von letzterer Ordnung läßt ſich indeß nicht beweiſen, daß ſie dem Stamm Juda einen bleibenden Vorrang gab.

22 שַׁרְשֹׁת vielleicht ein bloßer Schreibefehler für das V. 14. gebrauchte שרשרת. V. 24. iſt dafür עֲבֹתֹת geſetzt, vergl. V. 14. [Vielleicht iſt dieſer ganze Vers eine Gloſſe, da die Ketten wohl die nemlichen mit V. 14. ſeyn müßten G., oder vielmehr eine Wiederholung bey der Nachholung eines vergeſſenen Umſtandes, wie ſie im Pentateuch nicht ſelten iſt, vergl. K. 27, 18.

23 V. 23 — 28. fehlt in dem Vatik., Alex. und Aldin. T. der LXX Aber Ed. Complut. und einige Engl. Mſpte haben ſie mit einiger Varietät der Lesart. Dagegen haben jene nach V. 29. entweder den einen oder den andern aus V. 23. und 24. genommenen Zuſatz: καὶ θήσεις ἐπὶ τὸ λογεῖον τῆς κρίσεως τοὺς κρωσσούς· τὰ ἀλυσιδωτὰ ἐπ' ἀμφοτέρων τῶν κλιτῶν τοῦ λογείου ἐπιθήσεις. Oder: Καὶ τὰς δύο ἀσπιδίσκους ἐπιθήσεις ἐπ' ἀμφοτέρους τοὺς ὤμους τῆς ἐπωμίδος κατὰ πρόσωπον. G.]

[Vor טבעת hat der Samarit. Text den Zuſatz: משבצות זהב ושתי, derſelbe läßt hernach שתי und שני aus. G.]

25 הַמִּשְׁבְּצוֹת die V. 11. erwähnten.

אֶל מוּל פָּנָיו vorn, der Gegenſatz iſt V. 26. אֶל־עֵבֶר — בֵּיתָה inwendig. [Statt des letzteren

bunden iſt, aus Exod. 17, 7. nicht deutlich wird, denn dort iſt Aaron nicht erwähnt; I Sam. 28, 6, wo es heißt, daß Gott dem Saul weder durch Träume, noch durch die Urim (אוּרִים), noch durch Propheten geantwortet habe. Durch keine dieſer Stellen alſo wird über die Beſchaffenheit der Urim und Thümmim, und der Art, Gott vermittelſt derſelben zu fragen, etwas Näheres beſtimmt.

Man hat noch andere Stellen zu vergleichen geſucht, wo blos erzählt wird, daß Gott befragt worden ſey, z. B. Joſ. 7, 13—21. Jud. 20, 24. I Sam. 14, 37—43. 30, 7. II Sam. 2, 1., wo aber keineswegs bemerkt iſt, daß Gott durch die Urim befragt worden ſey, und hat dabey vorausgeſetzt, daß bey allen dieſen Befragungen Gottes die Urim gemeint ſeyen. Es leidet aber beſonders nach der angeführten Stelle I Sam. 28, 6. und II Sam. 5, 23. 24. keinen Zweifel, daß Gott auch auf anderen Wegen Orakel ertheilt habe, und es iſt nicht einmal vorauszuſetzen, daß wir alle dieſe Weiſen kennen.

Um deſto ſchwankender ſind die Vermuthungen, welche auf die Vermuthung gebaut ſind, daß in ſolchen unbeſtimmten Stellen die Urim gemeint würden, z. B. die von Michaelis, der aus I Sam. 14, 43. ſchließt, daß die Urim und Thümmim die heiligen Looſe geweſen ſeyen, welche die Iſraeliten ſchon vorher gehabt hätten, weil dort V. 43. ein Wort ſteht, welches ſonſt gewöhnlich vom Looſen gebraucht wird. Allerdings iſt aus jener Stelle deutlich, daß dort immer nur zwiſchen zweyen entſchieden wird, und Joſ. 7, 13—21. ſcheint ungefähr derſelbe Fall zu ſeyn. Gott antwortet in beiden Begebenheiten nicht, und es wird eine Art Orakel gebraucht, um zu beſtimmen, auf wem die Schuld (חֵטְא) hafte. Was aber dies für eine Art Orakel ſey, wird in keiner von beiden Stellen ausgeſagt.

In der Conſtruction mit der Präpoſition עַל liegt kein Entſcheidungsgrund. Gewöhnlicher iſt es, daß ſie: an, als: in bedeute; und die Vermuthung, daß die Urim und Thümmim in dem חֹשֶׁן, wie in

wird dadurch die Vermuthung nicht gesichert, daß in einem andern Theile der Beschreibung die Urim und Thümmim enthalten seyn müßten, nemlich entweder in den 2 שֹׁהַם-Steinen von V, 9., oder in den 12 Edelsteinen von V. 17—20. Bey der Ungenauigkeit der Erzählung darf man dies weder voraussetzen, noch auch für unmöglich halten. Nur ist auch nicht das Geringste für das Eine oder Andere. Und es bleibt eben so möglich, daß der Verf. diese Urim und Thümmim entweder als eine seinen Lesern schon durch die Aegyptischen Sitten bekannte Sache, oder auch als eine mysteriöse, nicht weiter beschreibt.

Alle Vermuthungen über die Eine und Andere von jenen Fragen sind viel zu sehr gewagt, und größtentheils blos aus der Luft gegriffen, als daß sie auf den Namen der Wahrscheinlichkeit Anspruch machen dürften. Keine Stelle der Bibel giebt Stoff zu sicherern Vermuthungen. Lev. 8, 8. ist gerade dieselbe Phrase gebraucht. Dort werden die 12 Edelsteine nicht ausführlich genannt, und eben darauf hat man die Vermuthung gebaut, daß diese Edelsteine selbst die Urim und Thümmim gewesen seyen. Aber in einer so kurzen Angabe, wie wir Lev. 8, 8. lesen, dürfen wir keine detaillirte Beschreibung des Brustschmucks erwarten. Es ist genug, daß er genannt ist, die 12 Edelsteine gehören zu demselben, so wie die zwey שֹׁהַם zum אֵפֹד. Es giebt nur sehr wenige Stellen, worin ausdrücklich gesagt wird, daß die von Jehova ertheilten Orakel durch die Urim und Thümmim ertheilt worden seyen. Sie sind Num. 27, 21., wo Gott בְּמִשְׁפַּט הָאוּרִים über die Einsetzung des Josua an Moses Stelle, die Gott eben dem Moses befohlen hatte, befragt wird; Deut. 33, 8., wo der Gebrauch der Urim wahrscheinlich ausdrücklich auf den Hohenpriester eingeschränkt wird, unerachtet das, was mit diesen Aeußerungen verbunden

ἀγάλματα also, oder nach Manchen auch nur Eins, seyen, wie man will, diese Urim und Thûmmim gewesen. Man geht noch einen Schritt weiter, und vergleicht die Serapis-Figuren der Aegyptier mit den תְּרָפִים der Hebräer (vergl. auch Th. 1 S. 271.), und schließt nicht ohne vielen Schein aus Jud. 17, 5., wo gesagt wird, daß sich Micha אֵפוֹד וּתְרָפִים gemacht habe, daß dies eine Nachahmung des Hohenpriesterlichen Gewandes, mit den Urim gewesen, und besonders aus Hos. 3, 4., wo es heißt, daß das Volk lange ohne König — ohne אֵפוֹד und תְּרָפִים gelebt habe, daß auch der Prophet damit die Hohenpriesterliche Kleidung mit den Urim meine. Die Urim und Thûmmim möchten also wohl in der That einige oder Ein Bild gewesen seyn, ähnlich dem, welches die Aegyptischen Priester trugen, und vom Halse des Hohenpriesters über das Brustschild gehangen haben, — jedoch ohne daß man vorgegeben habe, daß diese Figuren wirklich sprächen, sich bewegten, oder ihre Farbe änderten, wie man behauptet hat. — Sie waren mehr Embleme der zwey Hauptpflichten des priesterlichen Richters: Wahrheit und Unpartheylichkeit. Und die Antworten, welche der Hohepriester gab, waren wahrscheinlichst sein wohl überlegtes Urtheil über den vorliegenden Fall, und er mag leicht, wenn er in diesen Pontificalien als Richter sprach, vom Volke für inspirirt gehalten worden seyn, wie der Pabst für infallibel, wenn er ex cathedra spricht. G.

Letztere Vermuthung hat, in so fern sie sich von den andern Vermuthungen trennt, dieses mit ihnen gemein, daß sie zu unsicher ist. Diese Embleme müßten also doch für mehr, als für solche Embleme

τας. — Εἶχε δὲ καὶ ἄγαλμα περὶ τὸν αὐχένα ἐκ σαπφείρου λίθου, καὶ ἐκαλεῖτο τὸ ἄγαλμα ἀλήθεια.

einem Beutel gewesen seyen, beruht auf der ziemlich ungewissen Bedeutung des כָּפוּל V. 16., vermöge welcher das Zeug gedoppelt über einander gelegen habe.

Die Etymologie dieser Wörter: Licht und Vollkommenheit, ist eine sehr unsichere Hülfe, da nicht Etymologie, sondern der übrige aus deutlichen Stellen zu bestimmende, hier aber ungewisse Sprachgebrauch über die Art des Verhältnisses entscheidet, in welchem die durch die Gewohnheit eingeführte Bedeutung von אוּרִים und תֻּמִּים mit der Stammbedeutung gestanden habe.

Also auch darauf lassen sich nicht Vermuthungen bauen, z. B. die, daß der Schein der Edelsteine bey einer günstigen Antwort stärker geworden sey.

Die alten Uebersetzer haben größtentheils blos wörtlich, ohne nähere Kenntniß der Sache zu verrathen, gedeutet. [Gr. Ven. hat: τὴν ἐμφάνειαν καὶ τὴν τελειότητα, Onk. und Pers. die Hebr. Worte, Syr. ܢܗܝܪܐ ܘܫܠܡܐ, Saad. الانوار والصحايح, Ar. Erp. eben so, Vulg.: doctrinam et veritatem, die LXX: δήλωσιν καὶ ἀλήθειαν (Sirach 45, 10. λόγειον κρίσεως, δήλοι ἀληθείας.) Und sehr merkwürdig ist immer die Uebereinstimmung der Uebersetzung der LXX mit einem, an sich sehr vergleichbaren Gebrauche der Aegyptier, den wir (freylich erst) von Diodor. Sic. L. I. c. 75. *) und noch deutlicher von Aelian Var. Hist. XIV, 34. **) erzählt finden. Solche ἀγάλ-

*) Ἐφόρει δ' οὗτος (ὁ ἀρχιδικάστης τῶν Αἰγυπτίων) περὶ τόν τράχηλον ἐκ χρυσῆς ἁλύσεως ἠρτημένον ζώδιον τῶν πολυτελῶν λίθων, ὁ προσηγύρευον ἀλήθειαν. Wesseling zu dieser Stelle will die Vergleichbarkeit dieser Priester-Insignien nicht wahrscheinlich finden.

**) Δικασταὶ δὲ τὸ ἀρχαῖον παρ' Αἰγυπτίοις ἱερεῖς ἦσαν. Ἦν δὲ τούτων ἄρχων ὁ πρεσβύτατος καὶ ἐδίκαζεν ἅπαντας.

bis in jedes Detail der Beschreibung gleich zuverlässig seyn dürfte, kann nicht Entscheidungsgrund werden, um den Gebrauch der Urim auf gerichtliche Handlungen einzuschränken.

(Ob David I Sam. 30, 7. deswegen, weil dort אפוד erwähnt ist, durch die Urim Gott gefragt habe, bleibt ebenfalls sehr ungewiß. Neh. 7, 65. Esr. 2, 63. ist blos die Phrase: עָמַד הַכֹּהֵן לְאוּרִים וְתֻמִּים, bemerkenswerth, aber die (in beiden Büchern identische) Stelle entscheidet nicht, ob auch dem Hohenpriester des zweyten Tempels diese Orakel Gottes wirklich ertheilt worden seyen, sie schließt wenigstens nicht die Hoffnung dazu aus, und ist blos beyläufig. Josephus sagt Antiq. III, 8., daß nach der Priester-Tradition seit 200 Jahren vor ihm kein solches Orakel erfolgt sey *). Joh. 11, 51. wird dem Hohenpriester προφητεία zugeschrieben.)

[Am Ende von V. 30. schaltet der Samar. T. ein: ועשית את הארים ואת התמים G.]

אֶת־מִשְׁפָּט בְּנֵי יִשְׂרָאֵל s. S. 122.

32 תַּחְרָא, schon die Ableitung ist sehr unsicher, und weder חרא noch תחר zeigen eine irgend passende Bedeutung. Die LXX haben bis zum Schlusse des Verses: τὴν συμβολὴν συνυφασμένην ἐξ αὐτοῦ ἵνα μὴ ῥαγῇ, ähnlich Vulg. Der Begriff: lorica, den man gewöhnlich hier annimmt, ist nach dem Chald. der שרין, des Syr., der ܦܓܪܐ, und des Saad.; der درع hat.

33 [Nach שני schaltet der Samar. T. ein: ושש משזר eben so die LXX. G.]

36 צִיץ [die LXX: πέταλον, Vulg.: laminam, die Chald. das Hebr. Wort, Syr. ܟܠܝܠܐ, die Ar. عصابة, Samar. Uebers. מס. Die Bedeutung:

 Blume,

*) S. Bernards Note zu der angeführten Stelle des Josephus ed. Haverc.

gegolten haben. Denn durch, vermittelst derselben wird Gott gefragt, und von Gott geantwortet. Und so werden wir wieder zu Figuren geführt, denen gewisser Antheil an der Befragung Gottes und dem Bekanntwerden der Antwort Gottes zugeschrieben wird.

Daß es nun aber wirkliche Figuren gewesen seyen, bleibt völlig ungewiß. So weit läßt sich die allerdings wahrscheinliche Vergleichung der Aegyptischen Sitten nicht ausdehnen, und auch die תְּרָפִים Jud. 17. und Hos. 3. (wenn auch gleich wenigstens in letzterer Stelle das Wort eine mit dem Jüdischen Gottesdienste zusammenhängende Bedeutung haben könnte) geben dafür keine bestimmte Gewähr. Denn es bleibt eben dies sehr problematisch, ob in denselben gerade die Urim gemeint, und ob diese den Götzenbildern ähnlich gewesen seyen, (und dies waren die תְּרָפִים zuverlässig,) da in der Mosaischen Gesetzgebung Alles, was sich nur irgend auf Götzendienst bezog, nicht blos vermieden, sondern streng verboten wurde.

Bey welchen Veranlassungen Gott durch Urim und Thümmim gefragt worden sey, ist nicht klar. Aus den S. 128. angeführten einzigen Stellen, wo diese Art der Frage und Antwort ausdrücklich genennt ist, ersieht man darüber nichts Näheres.

Es ist nicht nur völlig unerweislich, daß diese Art der Befragung Gottes bloß oder hauptsächlich in richterlichen Angelegenheiten gebraucht worden sey, sondern die Stellen, wo ihr Gebrauch ausdrücklich erwähnt ist, betreffen vielmehr anderartige wichtige Angelegenheiten. Wenn auch gleich nicht zu leugnen ist, daß die Hohenpriester richterliche Angelegenheiten besorgten, so folgt daraus doch nicht, daß daher der Name gerade dieser besondern Art, Gott zu befragen, herzuleiten sey.

Auch die Vergleichung der Aegyptischen Sitte, die wahrscheinlich nicht erdichtet ist, aber doch auch nicht

bis

bis in jedes Detail der Beſchreibung gleich zuverläſſig ſeyn dürfte, kann nicht Entſcheidungsgrund werden, um den Gebrauch der Urim auf gerichtliche Handlungen einzuſchränken.

(Ob David I Sam. 30, 7. deswegen, weil dort אפוד erwähnt iſt, durch die Urim Gott gefragt habe, bleibt ebenfalls ſehr ungewiß. Neh. 7, 65. Eſr. 2, 63. iſt blos die Phraſe: עָמַד הַכֹּהֵן לְאוּרִים וְתֻמִּים, bemerkenswerth, aber die (in beiden Büchern identiſche) Stelle entſcheidet nicht, ob auch dem Hohenprieſter des zweyten Tempels dieſe Orakel Gottes wirklich ertheilt worden ſeyen, ſie ſchließt wenigſtens nicht die Hoffnung dazu aus, und iſt blos beyläufig. Joſephus ſagt Antiq. III, 8., daß nach der Prieſter-Tradition ſeit 200 Jahren vor ihm kein ſolches Orakel erfolgt ſey *). Joh. 11, 51. wird dem Hohenprieſter προφητεία zugeſchrieben.)

[Am Ende von V. 30. ſchaltet der Samar. T. ein: ועשית את האורים ואת התמים G.]

אֶת־מִשְׁקָפֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל ſ. S. 122.

חַחְרָא, ſchon die Ableitung iſt ſehr unſicher, 32
und weder חרא noch תחר zeigen eine irgend paſſende Bedeutung. Die LXX haben bis zum Schluſſe des Verſes: τὴν συμβολὴν συνυφασμένην ἐξ αὐτοῦ ἵνα μὴ ῥαγῇ, ähnlich Vulg. Der Begriff: loricа, den man gewöhnlich hier annimmt, iſt nach dem Chald. der שרין, des Syr., der ﬠﺸﺮﺍ, und des Saad.; der ﻉﺮ hat.

[Nach שני ſchaltet der Samar. T. ein: ושש משזר 33
eben ſo die LXX. G.]

צִיץ [die LXX: πέταλον, Vulg.: laminam, 36
die Chald. das Hebr. Wort, Syr. ﻛﻠﻠﺎ, die Ar. ﺻﻔﻴﺤﺔ, Samar. Ueberſ. מס. Die Bedeutung:

 Blume,

*) S. Bernards Note zu der angeführten Stelle des Joſephus ed. Haverc.

Blume, iſt ſicher, und die eines Blattes, eines Theils der Blume liegt nahe. G.]

38 אֶת־עֲוֹן הַקֳּדָשִׁים [die Fehler, welche die Iſraeliten in den heiligen Dingen begehen möchten, welche ſie bey ihren Gaben heiligen ſollen G., oder auch die Unreinigkeit, die denſelben anklebt.

39 שְׁבַצְתָּ ſ. S. 120.

40 מִגְבָּעוֹת [die Chald. haben כובעין, Syr. ܟܒܥܐ, Saad. قلانس, Ar. Erp. برانيط, Gr. Ven. κεράνους, aber die LXX und Vulg. haben daſſelbe Wort, womit ſie מצנפת des Aaron deuten: κίδαρις, tiara. G.]

41 מִלֵּא אֶת־יַד weihte ein zum Amte, vergl. V. 9. 29., beſonders K. 32, 22.

42 בָּד [nicht leinenes Zeug von Flachs, denn dieſe Kleider ſind nach K. 39, 28. von שֵׁשׁ Byſſus, es ſteht dort וְהַבַּד שֵׁשׁ. Vielleicht iſt dies eine beſonders feine Art des Gewebes: Davids Kleid von בָּד II Sam. 6, 14. überſetzen die LXX: στολὴν ἑξαλλον. G. Nach Lev. 16, 4. ſind alle die heiligen Kleider aus בָּד, die nach dieſer Anordnung aus שֵׁשׁ ſind, und dadurch beſtätigt ſich die Verwandtſchaft dieſer Arten Zeuge.

29, 2 [משחים בשמן fehlt im Samar. T. und 1 Exemplar der LXX. G.]

5 [Nach אהרן ſetzen die LXX hinzu: τὸν ἀδελφόν σου. G.]

[Nach הכתנת ſetzt der Samar. T. hinzu: והגרת אתו אבנט והלבשת את, und es fehlt dann das ו vor את, und vor האפד iſt את ונתתה אליו eingeſchoben, vergl. Lev. 8, 7. G.]

6 בְּזֶר, K. 28, 36. צִיץ [daher die meiſten alten Ueberſetzer das dort gebrauchte Wort auch hier haben. Symm.

Symm. hat: ἀφόρισμα, es iſt wohl: das Auszeichnende. G.]

9 [Statt אהרן ובניו haben die LXX blos αὐτοῖς. G]

10 [לפני־אהל, der Samar. T. לפני יהוה פתח אהל G., wie V. 11. und ſonſt.

11 פֶּתַח אֹהֶל מוֹעֵד, dort ſteht der Opfer-Altar, vergl. K. 30, 18. ff.

13 [על vor הכבד läßt der Samar. T. weg, auch die LXX, Syr., Vulg. drücken es nicht aus. G.]

18 אִשֶּׁה. Alle Arten von Opfer, welche angezündet werden, ſcheinen dieſen Namen zu führen, nicht blos die Thier-Opfer: עוֹלָה (Brandopfer), das Opfer eines Thieres, welches ganz, und zwar auf dem Altare verbrannt wird, die חַטָּאוֹת und אֲשָׁמוֹת (Sünd- und Schuldopfer), die wegen einer begangenen Sünde gebracht, und von denen ein Theil auf dem Altar, das Uebrige aber entweder außerhalb des Lagers verbrannt wurde, oder den Prieſtern gehörte, und die שְׁלָמִים (Freudenopfer) von denen blos einige Fettſtücke verbrannt wurden, ein kleiner Theil den Prieſtern zufiel, das Uebrige aber zu einer Opfermahlzeit des Opfernden und ſeiner Gäſte diente; ſondern auch die unblutigen, die מִנְחָה (Speisopfer), z. B. die Mehlopfer, welche ſehr Arme ſtatt der Schuldopfer gaben, und die Opfer von allerley Arten von Früchten überhaupt, vergl. Lev. 2, 2. 16., ſind אִשֶּׁה לַיהוָה (oder אִשֶּׁה יְהוָה), und am gewöhnlichſten iſt dieſer Ausdruck, wie hier, verbunden mit רֵיחַ נִיחוֹחַ Wohlgeruch. Die große Aehnlichkeit des אִשֶּׁה mit אֵשׁ (אִשׁ) das Feuer, leitet auf die Meinung, daß אִשֶּׁה: das Angezündete, bedeutet habe, doch wahrſcheinlichſt mit irgend einer Nebenbedeutung, die es auf dieſen Gebrauch mit לַיהוָה einſchränkte. Das Wort kann kaum anders als von

אשה abgeleitet werden, und weder im Hebr., noch in den verwandten Dialecten zeigt sich ein solches Wort mit einer passenden Bedeutung. Unmöglich wäre es nicht, auch אֵשׁ Feuer, von einem solchen Stammworte abzuleiten, obwohl die Beyspiele ähnlicher Formen nicht ganz sicher sind. Wenigstens ist auch die Ableitung von أنيسة ungewiß. Vom bloßen Weihrauch-Anzünden steht אִשָּׁה Lev. 2, 2. Num. 7, 10. nicht. Aber Lev. 24, 7. steht es von nur gestreutem Weihrauch; und wenn es hier nicht blos figürlich gesetzt ist, so muß die Bedeutung von אִשָּׁה noch mehr erweitert werden, und die Verbindung mit אֵשׁ wegfallen.

20 Gerade dieselben Theile des Körpers werden bey einer Art der Reinigung Lev. 14, 17. bestrichen.

21 [Im Samar, T. steht dieser ganze Vers nach V. 28. und mit einigen Veränderungen: das Salböl steht vor dem Blute, statt וקדשׁ הוא ובגדיו steht וקדשׁתו ואת בגדיו, und dieses את ist auch vor das folgende בניו und בגדי gesetzt. G. Die LXX hängen noch an den Vers: τὸ δὲ αἷμα τοῦ κριοῦ προσχεεῖς πρὸς τὸ θυσιαστήριον κύκλῳ.

אֲשֶׁר עַל־הַמִּזְבֵּחַ welches auf den Altar gesprengt worden.

וְקָדַשׁ הוּא und dadurch wird er heilig, er u. s. w.

22 הָאַלְיָה [die LXX haben (es entweder ganz übergangen, oder haben) ἀσφὺν, Vulg.: caudam. (Syr., Chald., Saad. haben das Hebr. Wort.) Die Schaafe haben in Syrien und Arabien nach den Reisebeschreibern sehr große Fettschwänze. G. Das Arab. أَلِيَ carnosas clunes habuit, von welchen mehrere Derivate herstammen, die bestimmt die Bedeutung: Fettschwanz, haben, sichert die Anwendung derselben bey dem Hebr. Worte.

מִלֻּאִים

מִלֻּאִים Einweihung, vergl. S. 134.

Vergl. V. 2. 23

מֵאֲשֶׁר לְאַהֲרֹן von (demjenigen), welcher für 27
den Aaron iſt.

פֶּתַח אֹהֶל kann 1) zu dem vorhergehenden אכל, 32
aber 2) auch zu בשל gezogen werden. [Die LXX, Vulg., Syr. haben ו am folgenden אכלו nicht, und man kann 3) denn jene Worte auch dazu, zum folgenden Verſe ziehen. G. letzteres iſt gezwungener. An ſich ſcheint das Zweyte das Natürlichſte zu ſeyn, indeſſen nach Lev. 8, 31. wird das Erſtere wahrſcheinlicher, vergl. auch Lev. 24, 9.

אֶת אֲשֶׁר כֻּפַּר בָּהֶם dasjenige (ea), wo- 33
durch die Sühne verrichtet wird bey ihrer Einweihung.

עַל־הַמִּזְבֵּחַ [die LXX: τὸ θυσιαστήριον, 37
beſſer Gr. Ven: ἐπὶ τοῦ θυσιαστηρίου. G. כִּפֶּר hat aber allerdings oft den zu verſöhnenden Gegenſtand mit עַל bey ſich, vergl. K. 30, 15. 16. Lev. 17, 11., und letztere Deutung empfiehlt ſich vielleicht nur durch den Schluß des Verſes. Derſelbe wird wenigſtens bey einem ganz zuſammenhängend ſchreibenden Verf. zu abgebrochen erſcheinen, wenn nicht geſagt wird, daß der Altar, durch die Entſündigung Anderer auf demſelben, geweiht werden ſolle, vergl. K. 30, 30. in Verbindung mit V. 31. Indeſſen wenigſtens Lev. 16, 18. 19. geſchieht die Sühne deutlich für den Altar ſelbſt, vergl. auch K. 30, 10.

[Am Ende des V. hängt der Samar. T. noch an: 38
עלה תמיד, eben dies drücken die LXX aus G., und wenigſtens עלה ſetzen auch einige Hebr. Mſpte hinzu.

Ueber das tägliche Opfer, vergl. auch Lev. 6, 8—18.

40 הִין dieſes Maas läßt ſich nicht beſtimmen.

41 כְּמִנְחַת הַבֹּקֶר וּכְנִסְכָּהּ mit eben dem Speisopfer: Mehl und Oehl, und eben der Libation: Wein, gerade wie am Morgen.

42 [Statt לכם hat der Samar. T. und 1 Hebr. Mſpt לך, (conform dem folgenden אליך,) eben ſo die LXX und Ar. G.]

[Statt ונועדתי hat der Samar. T. ונדרשתי G., die LXX haben: καὶ τάξομαι. G.]

43 בְּכָבוֹדִי, der Samar. T., ausgenommen 4 Mſpte, die der Hebr. Lesart beyſtimmen, hat בכבודו (bezogen auf בני ישראל); man hat auch ohne dieſe Lesart, nicht ohne Härte, וקדש auf ישראל bezogen; die LXX und die Chald. ſcheinen בקדשתי auszudrücken. Am Natürlichſten bleibt es immer, aus שָׁמָּה wieder אֹהֶל, oder: dieſer Platz, herauszunehmen, und בְּקָדְשִׁי darauf zu beziehen. G.]

30, Ueber die Verſetzung von V. 1 — 10. im Samar. T. 1 ſ. S. 115.

4 Man ſieht den Unterſchied zwiſchen צַלְעֹת und צִדִּים nicht recht, indeſſen kann leicht ein Unterſchied ſtatt gefunden haben, ſo daß es nicht bloße Wiederholung iſt. Die alten Ueberſetzer haben zum Theil das erſtere durch: Winkel, überſetzt, die LXX jenes durch κλίτη, dieſes durch πλευραὶ, Ar. hat letzteres zum folgenden Satze gezogen, und Vulg. ganz übergangen.

6 [Die Worte: לפני הכפרת — הינדת fehlen im Samar. T., den LXX und in 17 Mſpten von Kennicott, und in 9 von De Roſſi ſind ſie unpunctirt und mit einem Zeichen der Auslaſſung bezeichnet. Doch finden ſie ſich in einigen Mſpten der LXX, Saad. in dem Text der Polyglott. hat ſie nicht, aber De Roſſi fand ſie in der Conſtantinop. Ausgabe deſſelben. Kennicott hält ſie für eine bloße Wiederholung des unmittelbar Vorhergehenden

henden aus Verſehen, wobey ſodann הכפרת ſtatt הפרכת geſchrieben worden ſey. Letzteres haben auch einige Hebr. Mſpte. 80 Hebr. Mſpte und viele von Onk. haben ולפני ſtatt לפני. Durch den erſten Satz ſcheint der Platz überhaupt, durch den zweyten dieſer näher beſtimmt zu werden, und wenn Etwas ausgefallen iſt, ſo iſt es wohl ארן nach הכפרת. G. Die Auslaſſung kommt in den Hebr. und Chaldäiſchen Mſpten wohl blos von dem ὁμοιοτέλευτον *).

עַל־קַרְנֹתָיו auf ſeinen Hörnern oder für 10
dieſelben, d. i. für den Altar überhaupt, (die LXX haben jenes und zwar eigentlich doppelt durch: ἐπ' αὐτοῦ — ἐπὶ τῶν κεράτων ausgedrückt.) Aber letzteres muß wenigſtens nachher bey dem עָלָיו, angemeſſen dem, hier zu vergleichenden Ritual des großen Verſöhnungstages Lev. 16, 13. ff. verſtanden werden.

כִּי תִשָּׂא אֶת רֹאשׁ wenn du aufnimmſt 12
die Summe. Dieſe Phraſe kommt ſo mehrmals deutlich von Zählungen vor, vergl. Num. 4, 2. 22. 26, 2.

נֶגֶף Niederlage, wie II Sam. 24.

Dieſelbe Abgabe, welche noch zu Jeſu Zeit vergl. 13
Math. 17, 24 — 27. gegeben wird.

[Nach הקדש hat der Samar. T. nochmals השקל הקדש, und nach גרה: והוא hinzugeſetzt. G.]

[נפשתיכם, die LXX, Vulg.: animabus eorum, 16
eben ſo Syr., Saad. G.]

כִּיּוֹר großes Becken, ſ. I Reg. 7, 38. 18

כַּנּוֹ [die LXX: βάσιν, Fuß, und dies drücken alle alte Ueberſetzer aus. Aber die Ableitung von dem Arab. كَنَّ bedecken, führt auf einen: Deckel. G.]

שִׁמְהּ,

*) S. P. J. Bruns's Excerpte aus Chaldäiſchen Manuſcripten der Bibel in Eichhorn's Repertor. Th. XV. S. 110.

שָׁמָּה, der Samar. T. שם [die LXX: ἐκ αὐτὸν, aber richtiger die Gr. Ven.: ἐκεῖ, und so Syr., die Chald. und die Ar.: daneben, zum nöthigen Gebrauch. G., vergl. K. 40, 7.

23 ראשׁ etwas Vorzügliches, gerade auch von Specereyen, Cant. 4, 14. Ez. 27, 22., wo es der Zusammenhang deutlich zeigt. דְּרוֹר mag hier auch eine vorzügliche Beschaffenheit bezeichnen; die Etymologie zeigt uns blos im Arab. دَرَّ destillavit, manavit, eine mögliche Bedeutung.

חֲמֵשׁ מֵאוֹת [am natürlichsten 500 Theile, um das Verhältniß der Zusammensetzung zu bestimmen, Andere suppliren שֶׁקֶל G. Und allerdings ist nach dem folgenden בְּשֶׁקֶל הַקֹּדֶשׁ, irgend eine nicht näher bezeichnete Art des Gewichts, nach welchem solche Specereyen verkauft wurden, zu verstehen, zumal da, wenn blos das Verhältniß der Mischung durch diese Zahlen angegeben werden sollte, dieses schon in dem מַחֲצִיתוֹ läge.

31 [Statt לי hat 1 Mspt לכם (wie V. 32.), und die LXX drücken es aus. G.]

יִסַּךְ wahrscheinlich ein alter Schreibefehler statt יִסַּךְ von נסך; aus den classischen Schriftstellern sind dergleichen Versehen durch die ersten Herausgeber verbessert worden, im Hebräischen beschweren sie noch Grammatik und Lexicon.

34 [Der Samar. T. setzt vor ויאמר noch וידבר, und nach משׁה: לאמר hinzu. G.]

שְׁחֶלֶת [im Syr. ist ܫܚܠ destillare, und das Hebr. Wort bedeutet wohl eine harzige Substanz aus dem Gewächsreiche. Beide Araber haben لبنى ladanum; die LXX: ὄνυχα. G.]

מַטָּלָה

מְמֻלָּח [der Samar. T. ממלחת grammatisch passender zu קטרת. Die alten Ueberſetzungen deuten nicht von Salz, es iſt wohl: eine reine und heilige Miſchung; vielleicht wird ſie ſo gebraucht, wie man Salz aufſtreut, und daher ſo benannt. G. Hart bleibt die Conſtruction immer, wenn man überſetzt: mit reinem heiligen Satze gemiſcht, aber ſie iſt nicht unmöglich. 35

[Am Schluſſe des V. ſetzen die LXX hinzu: καὶ τὴν ὑάκινθον, καὶ τὴν πορφύραν καὶ τὸ κόκκινον τὸ νηστόν. (תכלת וארגמן ותולעת כישור) G.] 31, 4

בְּלֵב כָּל־חֲכַם־לֵב allerdings Tautologie: in die Seele aller Männer von einſichtsvoller Seele, [in einigen Mſpten fehlt das zweyte לֵב, aber man darf wegen der Tautologie nicht den Text für verdächtig halten. G., vergl. K. 36, 2. 6

[Auch nach שׁלהן hat der Sam. T. ואת־כל־כלין, eben ſo die LXX, Syr., die Ar. und viele Hebr. Mſpte. G.] 8

הַשֵּׂרָד [der gedruckte Samar. T. hat שׂרה, indeſſen 8 Samaritan. Mſpte haben die Hebr. Lesart. 7 Hebr. und 4 Chald. Mſpte rücken unmittelbar darnach ein: לשׂרת בקדשׁ, und dieſe Worte ſind wohl aus dem Texte gefallen, ſie ſtehen in allen parallelen Stellen. שׂרד iſt ſehr undeutlich, im Samaritaniſchen ſcheint es: ein buntes Kleid zu bezeichnen, und dies hat Saad. ausgedrückt: ثياب الوسى, die andern Ueberſetzer drücken den Begriff: Dienſt, aus, als wenn es ein Verſehn für שׂרת wäre. Die LXX haben den Anfang des V. blos ſo: καὶ τὰς στόλας τὰς λειτουργικὰς Ἀαρών. G.] Jenes Verſehen iſt eben ſo wenig wahrſcheinlich, als daß die zwey angegebenen Worte ausgefallen ſeyn ſollten. 10

Es folgt eine wortreiche Anweiſung zu einer neuen Einſchärfung der Sabbathsfeyer; ſie wird 13

(vergl.

(vergl. K. 20, 8. ff. 23, 12.) hier durch die auf die Vernachlässigung der Feyer gesetzte Todesstrafe verstärkt. Die Art der Feyer wird weniger, als anderwärts, bestimmt. Moses publicirt dieses Gesetz K. 35, 1. ff.

18 כְּתֻבִים בְּאֶצְבַּע אֱלֹהִים, eben so Deut. 9, 10. Da wir bloß die Vorstellung der Verf. suchen, so hindert Nichts, anzunehmen, daß er die Schrift dieser Tafeln der Wirkung Gottes selbst zuschreibe, welches ja K. 32, 15. 16. ausdrücklich steht. Bloß bey den zweyten Tafeln K. 34, 27. ff. erhält vielleicht Moses den Auftrag, die zehn Gesetze auf die Tafeln selbst zu schreiben.

32, 1 אֱלֹהִים hier, V. 4. 8. und 23. mit dem Plural-Verbum, entweder von einer Mehrheit der Götter, oder das Plural-Verbum statt des Singulars, wie Gen. 20, 13. Man dürfte diese seltene Construction nicht hier bey der dreymaligen Wiederholung vermuthen, wenn nicht nach V. 5. Aaron die Verehrung des Kalbes für: Jehova-Dienst, nähme, und es nicht schiene, daß er blos ein Symbol von dem Gotte Mosis haben machen wollen. Vielleicht drückt sich auf diese Weise die selbst unbestimmte Vorstellung des Verf. aus.

2 [בניכם hat 1 Mspt nicht, und die LXX drücken es nicht aus. G.]

3 [באזניהם, das Alex. und mehrere andre Exemplare der LXX haben: ἐν τοῖς ὠσὶν τῶν γυναικῶν αὐτῶν. G.]

4 בַּחֶרֶט [die LXX und Gr. Ven.: ἐν τῇ γραφίδι, Vulg.: opere fusorio, Syr. ܒܬܘܟܣܐ in einem Modell, eben so Saad. بقالب, und mit demselben Worte Ar. Erp., der Samar. Uebers. בטרכי, welches, vergl. das Chald. טרך, vielleicht denselben Sinn hat, Onk. בזיפא, Pseudo-Jon. בטופרא,

Beides

Beides ist undeutlich. Jes. 8, 1. steht das Wort zwar in Bezug auf Schreiben, die LXX haben auch hier ἐν γραφίδι, Vulg.: stylo; aber auch hier kann es sich auf die Form und den Character des Schreibens beziehen, ohne ein Instrument des Schreibens anzudeuten. Es ist also wohl hier: in einer Form. G. Die Stellen Jes. 3, 22. II Reg. 5, 23. enthalten eine blos ähnliche Form desselben Stammes. Die Syrische Bedeutung des ܚܪܨ, inscidit, insculpsit, und die Arabische des خرط, abradere, tornare, efformare, erlauben zwar, bey einem Derivatum an ein Instrument, aber auch wenigstens eben so wohl, an den Begriff: Form, zu denken.

[וירא, der Syr. scheint ויירא: und er fürchtete sich, auszudrücken, welches Houbigant vorzog: aber es wird durch Nichts bestätigt. G.] 5

[Vor לך hat der Samar. T. noch לאמר, aber dies drücken die LXX, Vulg. aus. G.] 7

שִׁחֵת reflectivisch: hat sich auf die schlechte Seite geworfen, und dadurch so gut als intransitivisch; eine Wendung der Bedeutung, die bey Paël seltner, als bey Aphel ist.

[צִוִּיתִם, die erste Person drücken die Ar., Pers., Gr. Ven. und die meisten Ausgaben und Mspte des Onk. aus. Aber die zweyte Person צִוִּיתָם, die Consonanten sind dieselben, haben die Samar Uebers., die LXX, Vulg und wahrscheinlich auch der Samar. T., der sonst צויתים haben würde. G.] 8

[Der ganze Vers fehlt in den LXX. G.] 9

[Nach dem Schlusse des V. setzt der Samar. T. hinzu: ובאהרן התאנף יהוה מאד להשמידו ויתפלל משה בעד אהרן G.] 10

חָלָה mit פָּנִים er bat für, vergl. I Sam. 3, 12. Zach. 7, 2., wohl nach حلو dulcis, welche Be-

Bedeutung auch die Syrer und Chaldäer haben, ſo viel als: blandiri.

11 [וביד חזקה, der Samar. T. בגדוע נטויה, da ſo die LXX, Syr. G.]

17 Vergl. die luſtbarkeit von V. 6. Ueber Joſua vergl. K. 24, 13.

18 עַנּוֹת unterſcheidet ſich blos durch ſeine Vokale von den vorhergehenden beiden עַנּוֹת, beide müſſen die Bedeutung haben: antworten, die Stimme erheben, wechſelnd ausrufen; עַנּוֹת überſetzt man vom Wechſel-Geſange der Fröhlichkeit (vergl. מְחֹלֹת im folgenden Verſe). Der Verf. kann aber doch ſchwerlich das einzelne, blos durch die andre Conjugation, aber nicht durch die Bedeutung unterſchiedene Wort gemeint haben, da er es zum dritten Male ſetzt, und gerade den Gegenſatz des Vorhergehenden ausdrücken will. Man muß daher entweder annehmen, daß hier ein Wort ausgefallen ſey, welches den Gegenſatz von גְּבוּרָה und חֻלְשָׁה enthielt, oder daß der Verf. andere Vokale meine, עָוֹת Frevel, dieſe drückt der Samar. T. voll, nemlich עֲוִית aus, dies iſt wenigſtens die leichteſte Hülfe, und ein Wortſpiel.

20 Es ſteht nicht da, daß Moſes dies Kalb im Feuer zu Pulver verbrannt habe, wodurch ohnedies eine, an ſich unwahrſcheinliche, künſtliche Auflöſung ausgeſchloſſen wird, ſondern es wird wohl geſagt, daß das Kalb erſt im Feuer geſchmolzen, und dann durch mechaniſche Zerkleinung pulveriſirt worden ſey. [Auf letztere Art verſtanden die Stelle Syr., Onk. und die Ar. Der Meinung, daß das Kalb von vergoldeten Holze gemacht geweſen ſey, widerſpricht die vorhergehende Erzählung. G.]

Vergl.

Vergl. die ein wenig verſchiedene Darſtellung in 23
V. 1. ff.

לִמְי woraus? Man kann זָהָב auch zum Folgenden ziehen; תִּתְפָּרָקוּ iſt entweder das Präteritum oder der Imperativ.

פָּרַע bedeutet im Hebr. gewöhnlich mit dem Arab. فَرَغَ vacuus, liber fuit, und was damit zuſammenhängt; man hat entweder: beraubt von Gold, oder: ausgelaſſen, oder: losgeriſſen vom Vertrag mit Gott, oder: in Unordnung, außer der Schlachtlagerordnung (ſo G.), überſetzt, und man muß blos nach dem Zuſammenhange rathen, der hier gerade wenige ſichernde Data enthält. Das Erſtere iſt unpaſſend, bey dem zweyten und dritten ſieht man das Folgende als Maaßregel der Strafe an, bey dem letzten, als Angabe der Urſache, warum Moſes leicht dies ausführen konnte. Allerdings wäre dies ein Zuſammenhang, doch iſt er und dieſe Bedeutung von פרע deshalb noch nicht geſichert. פָּרְעָה verſteht man dann ſo: denn Aaron hatte dies (nach V. 5.) bewirkt, quia iuſſu Aaronis feſtum celebrabat. Vielleicht liegt es der Grund-Bedeutung des פרע näher, beide Male den Begriff: otioſum, ferias agentem, auszudrücken, das erſte Mal intranſitiviſch, das zweyte Mal, als das Piel. Vielleicht meint Onk. ſein בַּטִּיל und בַּטֵּל ſo. [Die LXX haben διεσκέδασται und διεσκέδασε. Das folgende לִשְׁמָצָה kommt nur noch in der Maſculinform Job. 4, 12. für pauxillum vor, es erläutert ſich wohl aus dem Arab. شَبَصَ propulit, percuſſit: ut facile caedi poſſit. Ein ſolcher iſt der Spott der Feinde, und dies drücken vielleicht die LXX durch ἐπίχαρμα τοῖς ὑπεναντίοις αὐτῶν aus, wenn ſie nicht לִשְׂמָחָה laſen. G. Die übrigen alten Ueberſetzungen haben:

Zelt, indeſſen iſt jenes doch das Paſſendſte. G. Zwar kömmt Moſes aus dieſem Zelte in das Lager, aber es wird nicht geſagt, daß er länger daſelbſt geblieben, als um die Befehle Gottes daſelbſt zu beſorgen. Die Lesart: ſein Zelt, iſt auf keinen Fall begünstigt genug, und wahrſcheinlich blos Conjectur. Man muß freylich vorausſetzen, daß Moſes ſchon vorher einen Ort gehabt habe, wo die Iſraeliten hingehen, um Gott zu befragen, und wo Moſes die Antwort ertheilt, vergl. K. 18, 15. ff., und dies iſt alſo gewiſſermaßen ſchon damals das אֹהֶל מוֹעֵד, das Zelt der Zuſammenkunft mit Gott. Der Verf. ſagt uns aber nicht, ob Moſes daſſelbe Zelt, oder irgend ein anderes, als vorläufige Anſtalt für die anbefohlne Einrichtung, außerhalb des durch die Schuld der Iſraeliten verunreinigten Lagers, aufgeſchlagen habe. Joſua iſt immer in dieſem Zelt. Ob nun Moſes außerdem ein beſonderes Wohnzelt im Lager gehabt habe, iſt auch nicht geſagt, ſcheint aber in den Worten V. 9.: wenn er aus dem Lager in das Zelt ging, allerdings zu liegen.

Der Bau der ſogenannten Stiftshütte wird erſt K. 36. erzählt, dieſe kann alſo hier nicht ſchon gemeint werden, wenn man nicht annähme, daß hier ein Stück eines andern Verf. eingeſchaltet ſey, welches nicht ganz zu der übrigens geſchilderten Folge der Begebenheiten paſſe. Moſes iſt K. 32, 31. wieder zu Jehova, alſo doch auf den Berg, zurückgekehrt. Schon in V. 6. liegt es, daß er wieder im Lager iſt, und dort Jehovens Befehl ausführt. Er trifft nun noch die V. 7. geſchilderte Einrichtung, und ſo alſo hätte man zu jener Vorausſetzung keine hinreichende Urſache.

Indeſſen ſetzt dieſe vorläufige Einrichtung und das von derſelben bis V. 11. Erzählte einen gewiſſen, länger dauernden, Aufenthalt des Moſes im Lager voraus. Er geht K. 34, 4. wieder auf den Berg, und wie er V. 28. wieder herunter geht; ſo iſt er 40 Tage und 40 Nächte,

ohne

ohne zu eſſen und zu trinken, bey Jehova geweſen. Wenn man nun nicht Grund hätte anzunehmen, daß hier eine zweyte Reihe von 40 Tagen und 40 Nächten gemeint werde, nicht die K. 24, 18. erwähnten; und wenn der Verf. den Moſes überhaupt 40 Tage und 40 Nächte ohne zu eſſen und zu trinken bey Gott auf dem Berge ſeyn ließe, ſo würde damit allerdings der hier bemerkte länger dauernde Aufenthalt des Moſes im Lager contraſtiren. Die Bedingungen, unter welchen Gott bey dieſem neuen Aufenthalte des Moſes auf dem Berge einen Bund mit den Iſraeliten ſchließt, ſind eine größtentheils ziemlich wörtliche Wiederholung der früheren in Bezug auf Jehova-Dienſt gegebenen Geſetze, ohne daß irgend Ein Mal geſagt würde: wie ich es dir ſchon befohlen habe. Wir leſen Nichts von der Bekanntmachung des neuen Vertrages mit Jehova. Denn das K. 35, 2. promulgirte Geſetz iſt das K. 31, 14. 15. von Jehova gegebene; und was K. 35, 4. ff. ſteht, das K. 25, 2. befohlne. Hierauf nun könnte die Vermuthung ſich gründen, es möge dieſe Folge ſo ähnlicher Begebenheiten eine Zuſammenſetzung mehrerer von verſchiedener Hand aufgeſetzter Nachrichten und Befehle Gottes ſeyn, und es könne die Aufſchlagung jenes Zeltes, und was von den beſondern Bedingungen eines neuen Vertrags geſagt wird, aus der übrigen Erzählung herausfallen. Allein theils ſind die Verordnungen des neuen Vertrags doch Auswahl blos ſolcher Verordnungen, die in Bezug auf die eigentliche Verehrung Jehovens ſtehen, theils wird wenigſtens Deut. 10, 10. ausdrücklich geſagt, daß dies andere 40 Tage geweſen ſeyen, als die erſten, die er auch auf dem Berge Sinai war. Es bleibt ſehr denkbar, daß Ein Verf. dies Alles in Einer Reihe ohne Bedenklichkeit geſchrieben habe, ohne zu erwägen, daß aus dem Mangel an Beziehungen auf das Vorhergehende und Folgende Dunkelheiten entſtehen mußten.

Man vergleiche damit K. 40, 38. 9

אֱלֹהִים אֱלֹהִים vergl. Num. 12, 8., wo 11
אֱלֹהִים אֵלָיו ſteht.

12 יְדַעְתִּיךָ בְשֵׁם für: genauere Bekanntſchaft, vergl. V. 17. [Die LXX haben paſſend: γνῶθι σε παρὰ πάντας. G.]

13 אֲדַעֲךָ לְמַעַן ich werde dich, d. i. deine Geſinnung, erſehen, (nemlich:) daß u. ſ. w.

Die LXX haben den V. frey überſetzt, [ſtatt דַּרְכֶּךָ haben ſie κρυτόν, und am Schluſſe: καὶ ἵνα γνῶ, ὅτι λαὸς σὸν τὸ ἔθνος, τὸ μέγα τοῦτο. G. Blos in dem Zuſatz: τὸ μέγα, ſtimmt Syr. bey.

14 פָּנַי [meine Gegenwart. G., vergl. Deut. 4, 37., beſonders II Sam. 17, 11., auch Jeſ. 63, 9.

15 [תַּעֲלֵנוּ der Samar. T. תַּעֲלֵנִי, eben ſo die LXX. G.]

16 וְנִפְלִינוּ vergl. K. 34, 10.

19 וְקָרָאתִי בְשֵׁם יְהוָה ich will mich Jehova nennen. Vergl. hiezu K. 34, 5—7., wo Gott ſein Verſprechen ausführt.

34, 1 וְכָתַבְתִּי vergl. V. 27. 28.

2 נִצַּבְתָּ לִי vergl. K. 33, 21.

4 [וַיִּפְסֹל, der Samar. T. hat darnach noch מֹשֶׁה, eben ſo Ar. G.]

5 יִקְרָא könnte ſich auf den Moſes beziehen, vergl. die Phraſe Gen 12, 8. Th. I. S. 47., wenn man nicht aus dem deutlichen Bezug auf K. 33, 19. ſähe, daß: Jehova ſich bey ſeinem Namen nennt.

7 וְנַקֵּה לֹא יְנַקֶּה [die LXX: καὶ οὐ καθαρεῖ τὸν ἔνοχον, und ähnlich die Chald., Ar. Erp., Perſ. (gleich als ob die Negation auch vor נקה ſtünde), auch Saad. und Syr. können ſo genommen werden. Gr. Ven.: καὶ ἄθωος οὐκ ἀθωωθήσεται, Vulg.: nullusque apud te per ſe innocens eſt, (gleich als ob אין ſtünde, denn daß auch לֹא: Niemand, heiße, dürfte ſchwerlich zu erweiſen ſeyn.) Die Ueberſetzung

der

der Vulg. iſt ſchon durch die Einſchiebung des: te, wodurch dieſe Worte Rede des Moſes würden, offenbar falſch. Man ſupplire אשר vor לא, und überſetze: mundans eum, qui non mundus eſt. נקה ſteht ſo, wie נשא und פקד G.; als Particip nicht, aber man müßte bey dieſer Ueberſetzung נְקֶה und יְנַקֶּה leſen. Wenn man einmal die Vokale ändert, und dies thut man jedes Mal, ſo bald man נקה als das Präteritum Piel oder Particip Kal nimmt; ſo läßt ſich jene Ueberſetzung wohl hören, und hat Vorzüge vor einer andern, wo man נקה perdere überſetzt, wie es Zach. 5, 3. ſtehen ſoll, aber nichts weniger als deutlich ſteht. Man nimmt dies als Fortſetzung der Beſchreibung der göttlichen Gnade: er richtet nicht zu Grunde, er reinigt den Unreinen. Allerdings iſt auch die folgende Aeußerung über Gottes Strafen anderwärts, z. B. K. 20, 5. 6., als Beweis der Güte Gottes angeführt, der ſehr lange wohlthut, nur kurze Zeit ſtraft. Unter dieſer Vorausſetzung muß der gegenwärtige Satz allerdings auch eine Verſicherung der Gnade enthalten, und das enthält er bey den gegenwärtigen Vokalen nicht. Aber dieſe Vorausſetzung iſt nicht nothwendig. Jehova kann auch hier eine Warnung anknüpfen, wie ſie ſich ja auch in der Aeußerung K. 33, 19.: ich erweiſe dem Gnade, dem ich wohl will, und auch z. B. Jer. 30, 10. 11. nach Verheißungen der Gnade findet. Wenn der letzte Satz des V. die Warnung enthält; ſo iſt gerade der gegenwärtige Satz geſchickt den Uebergang zu bilden, weil er ו vor ſich hat, welches oft: aber auch, bedeutet. Es iſt nicht nothwendig, aber bey der Gewöhnlichkeit dieſer Art des Ausdruckes doch immer am natürlichſten, נְקֶה als den Infinitiv zu nehmen, der überflüſſig bey יְנַקֶּה ſteht. Einen Abſprung von der vorhergehen-

den und folgenden Participial-Construction muß man fast bey allen Uebersetzungsarten dieser Stelle annehmen; er ist auch wirklich zu häufig um aufzufallen. So liegt in den Worten, wie sie hier stehen, ein der Stelle angemessener Sinn: aber (der) auch nicht blos losspricht, sondern — straft.

9 בְּקִרְבֵּנוּ vergl. K. 33, 3. כִּי obwohl, wie Jer. 4, 30.

10 [ויאמר, die LXX: καὶ εἶπε Κύριος πρὸς Μωϋσῆν. G.]

13 [Am Schlusse des V. setzen die LXX hinzu: καὶ τὰ γλυπτὰ τῶν θεῶν καταχαύσετε ἐν πυρί. G. Anderwärts, z. B. Num. 33, 52., sind diese Verbote weitläufiger, und die Götzenbilder darin erwähnt.

14 [Nach יהוה hat 1 Hebr. Mspt. noch אלהיכם, welches einige Exemplare der LXX ausdrücken. G.]

16 [Nach לבניך haben die LXX noch: καὶ τῶν θυγατέρων σου δῷς τοῖς υἱοῖς αὐτῶν, eben so Syr. G.; jene haben sodann: καὶ ἐκπορνεύσωτιν αἱ θυγατέρες σου — καὶ ἐκπορνεύσωσιν οἱ υἱοί σου, und Syr. im 1sten Satze auch: ܒܢܬܟܘܢ, aber im 2ten: ܡܛܝܢ ܒܢܬܗܘܢ ܠܒܢܝܟ.

זָנוּ אַחֲרֵי, der Construction nach müßte noch וְהָלְכוּ dazwischen stehen, הלך אחרי ist gewöhnlich: folgen. Der Götzendienst wird oft im Hebräischen durch dieses Bild der Anhänglichkeit an Etwas, dem sie nicht zukömmt, ausgedrückt.

18 Ueber dieses und die andern Feste V. 22. s. K. 15. ff.

19 וְכָל־מִקְנְךָ תִּזָּכָר die Construction ist äußerst schwierig, sowohl מקנה als das folgende פֶּטֶר sind Masculine, und das Niphal von זכר kömmt nur in der Passiv-Bedeutung vor. Man hat es hier übersetzen wollen: masculus natus est. Allerdings fehlt außerdem diese sonstige Bestimmung dieses Gebots, vergl. K. 13, 12.: allein sie fehlt eben so K. 22, 29. und

und in der ähnlichen Verordnung Num. 18, 15. ff. Jene Bedeutung von זכר bleibt immer unsicher, obwohl Derivate dieses Stammes die gewöhnlichen Worte für: männlich, sind, und man hat auch bey derselben Nichts, worauf תִּזָּכֵר syntactisch richtig bezogen werden könnte. Vielleicht ist hier ein Fehler im Texte; תִּזְבַּח würde man übersetzen können: was deine ganze Heerde betrifft, bey deiner ganzen Heerde, da gedenke der ersten Frucht von Horn- und Schaafvieh.

Vergl. K. 23, 17. Deut. 16, 16. 23

[אדן, der Sam. T. ארון G., so wie auch K. 23, 17.

תִּבָּשֵׁל vergl. K. 23, 19. S. 95. 26

[Die LXX setzen nach שָׁם hinzu: Μωϋσῆς, statt עִם hat der Samar. T. לפני, die LXX: ἐναντίον. G.] 28

וַיִּכְתֹּב das natürlichste Subject wäre: Moses, so wie er es bey den vorhergehenden Verbis ist. Indessen verspricht Jehova V. 1., auf diese Tafel selbst zu schreiben, und hat es wenigstens nach Deut. 10, 4. auch wirklich gethan. Der Verf. geht häufig von einem Subject zum andern, ohne es anzuzeigen, z. B. bey ויאמר V. 8. und V. 9., und man kann also sehr gut יְהוָה zu וַיִּכְתֹּב hinzuverstehen. Freylich aber in diesem Zusammenhange, da V. 27. eben Moses den Auftrag erhalten hat, diese Worte des (eben geschlossenen) Vertrags aufzuschreiben, und da es nun V. 28. heißt: er schrieb דִּבְרֵי הַבְּרִית [die LXX setzen auch ταῦτα hinzu, gerade wie es V. 27. stand, ob es wohl in der Itala, der Coptischen Uebersetz. und 1 Englischen Manuscripte fehlt G.; sollte man noch mehr denken, daß das, was hier aufgeschrieben wird, und das, was Moses V. 27. aufzuschreiben beauftragt wird, eins und dasselbe sey,

und denn müßte כָּתַבְתִּי V. 1. uneigentlich heißen: ich will schreiben lassen. Schwierigkeiten bleiben bey der einen so wohl, als bey der andern Annahme. Indessen wenigstens der Widerspruch mit V. 1. und Deut. 10, 4. wird vermieden, wenn man annimmt, daß Moses V. 27. den Auftrag erhält, daß eben von Gott Befohlne, nicht den Decalogus, aufzuzeichnen; nur sicher ist man nicht, daß dies die Meinung des Verf. wirklich gewesen sey.

קָרַן, dies Verbum kömmt außer in diesen Versen nur noch Ein Mal Ps. 69, 32. deutlich von dem Begriff: Horn, vor, den ja קֶרֶן stets hat. [Dieses drückt Hieronymus aus: quod cornuta esset eius facies, und nach seiner Angabe auch Aquila. Alle andre alte Uebersetzungen, auch die wörtliche Gr. Ven., haben das figürliche: glänzen. G. Diese Bedeutung ist nun zwar nicht erweislich, sondern blos passend. Aber wenigstens jene Bedeutung: gehörnt seyn, paßt nicht zu עוֹר: Haut des Gesichts.

אִתּוֹ nemlich: mit Jehova, noch abgebrochener steht es so V. 35.

32 [Nach נגשׁו setzt der Samar. T. hinzu אליו, eben so die LXX, Syr., Vulg. G.]

33 מַסְוֶה, die Deutung: Decke, welche alle alte Uebersetzungen haben, bestätigt sich uns blos durch ein Derivatum von سوي aequavit: سِوِيَّة tegumentum, welches aber nur von einer gewissen Art Decke auf dem Rücken der Kameele zur Geradestellung des Sessels gebraucht wird. Ein Derivatum des analogeren شوي: شُوَاة bedeutet cutis capitis; man sieht aber nicht, ob dadurch wirklich eine Aussicht zur Erläuterung des Hebräischen Worts eröffnet wer-

rde. Die Bedeutung einer Art von Decke ist für
ı Zusammenhang noch am passendsten, so weit er
) nemlich bey der Ungewißheit des קרן bestimmen
it, die Art dieser Decke aber ist noch weit unsiche-
. [Moses behielt übrigens nach V. 34. 35. jedes
al das Gesicht so lange unverhüllt, als er dem
olke die Befehle Jehovens mittheilte, und erst dann
r den Umgang, im gemeinen Leben legte er מַסְוֶה
. G.]

35,
Vergl. K. 31, 14. 15. 2

[Man hat geglaubt, diesem Verbote einen andern 3
inn unterlegen zu müssen, weil es zu hart sey; aber
r Sinn liegt nur zu deutlich in den Worten. Am
chlusse des V. setzen die LXX, auch die Copt. Uebers.,
nzu: ἐγὼ Κύριος. G.]

Vergl. K. 25, 2. ff. 4

[Von V. 8 — 19. weichen die LXX, auch in der 8
opt. Uebers., gar sehr vom Hebr. Texte ab, besonders
ssen sie V. 9. ganz, und V. 13 — 18. größtentheils aus.
los Ed. Complut. hat diese Verse fast ganz so, wie sie
ı Hebräischen lauten. V. 14. hat der Samarit. Text
כל כלי, eben so die LXX, und die Worte: ואת־נרתיה
hlen auch im Samar. T. G. Letztere schienen wohl
hon in den כליה zu liegen.

אֲנָשִׁים עַל־הַנָּשִׁים Männer und Wei- 22
r, vergl. Gen. 32, 12.

חָח [Haaken und Schlingen, wahrscheinlich
hon nach dem in mehreren Sprachen erhaltenen
Stamm-Laute. Die LXX: σφραγίδας, Syr. ܣܕܪܐ
ie Chald. שירין, nach Walton.: armillas, aber
hwerlich richtig. Saad. دستنيق, welches wohl aus
em Pers. دست und تنيق firmiter compactus, zu-
ammengesetzt ist, die Samar. Uebers. hat: רעיש,
ohl nach dem Arab. رعس connectere, Vulg.: ar-
nillae, Michaelis: Nasenring. G.]

[Nach

[Nach וטבעת haben die Samar. und einige Hebr. Mspte noch עגיל, welches die LXX durch ἐμπλόκια (ein weiblicher Haarſchmuck) ausdrücken. W. überſetzt: torquem. Es möchte wohl zu טבעת als Genitiv gehören, beide Worte ſtehen auch Num. 31, 50. zuſammen, und mögen: kreisartige Ringe, ſeyn. G. Die Samar. Ueberſ. hat: גימון.

כומז [nur hier und Num. 31, 50., wo es die LXX durch ἐμπλόκιον überſetzen, wenn dies nicht dort vielmehr eine Verſetzung aus Verſehen iſt. Hier haben die LXX: περιδέξια, Vulg.: dextralia, (die Samar. Ueberſ. hat בוליה,) Onk. מחוך, Pſeudo-Jon. מחוכין, nach Buxtorf: eine Binde, ad comprimendas mammillas, Syr. ܚܡܝܟܐ, vielleicht das [illegible]einiſche: manica, Saad. تركية, nach Walt.: zona ſcutulata, nach Michaelis: ornamentum ovale, aber wohl das lat. torques; Ar. Erp. بنة, wahrſcheinlich zona oder Gürtel; Gr. Ven.: νυμφόδεσμον, vielleicht meint er Etwas, wie ζώνη παρθενική. Die Jüdiſchen Erklärer nehmen es für inſtrumentum, quod dabatur e regione loci muliebris. Vielleicht war es eine Art phallus, كبة iſt im Arab. penis. Dagegen كبر bedeutet: rem formae rotundioris. Das allgemeine: Gehänge, ſchließt nähere Beſtimmungen nicht aus, und iſt daher die paſſendſte Ueberſetzung. Michaelis hat: Kugeln. G.]

Zu לֵיהוָה muß man entweder nochmals הֵבִיא hinzudenken, oder annehmen, daß הֵבִיא ausgefallen ſey.

23 [הביא, Saad. nimmt ו als das Pronomen: es. G.]

25 [Statt טו hat der Samar. T. טוה, auch Syr. und die Chald. drücken den Singular aus; aber es paßt nicht zu dem folgenden יביאו G.]

[את־הבשם,

28 [ואת־הבשם, wofür der Samar. T. beſſer ואת הבשמים hat, ſteht wohl nicht an ſeiner Stelle, ſondern ſollte nach מאור folgen, und dann ו wegfallen; die LXX haben nicht so G, ſie haben frey: καὶ τὰς συνθέσεις, καὶ εἰς τὸ ἔλαιον τῆς χρίσεως καὶ τὴν συνθέσιν τοῦ θυμιάματος. Es iſt nichts Gegründetes gegen den gewöhnlichen Text, wenn man auch annehmen muß, daß der Verf. bey der Aufzählung nicht die deutlichſte Ordnung beobachte.

29 בְּנֵי יִשְׂרָאֵל iſt eine bloße Wiederholung des ſchon in אִישׁ und אִשָּׁה liegenden Subjects.

34 לְהוֹרֹת, auch die alten Ueberſetzer drücken zum Theil beſtimmt aus: daß dieſer Mann Andre unterrichten ſoll, in לְהוֹרֹת kann indeß auch blos liegen: erudiendo. Das folgende הוּא iſt blos eine nachdrückliche Wiederholung des ו in בְלִבּוֹ, welche im Hebräiſchen ſelten, im Syriſchen deſto häufiger iſt.

35 [Statt תֹּרֵשׁ überſetzen die LXX: τοῦ ἁγίου. G.]

36, 7 דַּיָּם [deutlich findet man das Pronominal-Adjectiv ausgedrückt in den LXX, dem Ar. Erp., Gr. Ven., Perſ. G.; in den übrigen Ueberſetzungen iſt es ohne Nachtheil des Sinnes ausgelaſſen. Ausreichend für ſie, bezieht ſich auf die Arbeiter; dies iſt der Genitiv bey דַּי, vergl. V. 5. und Obad. V. 5.

8 [Von hier bis zum Ende von K. 39. iſt in den LXX eine andre Ordnung, und ſchon die Coptiſche Ueberſ., wahrſcheinlich auch die Itala ſtimmen ganz mit denſelben. Blos Ed. Complut. iſt hiervon auszunehmen, ſie folgt dem Hebr. Texte. G.]

Ueber das Folgende bis K. 38, 20. ſ. K. 25 — 27. und Einiges von K. 30. Die Erzählung der Ausführung iſt faſt bloße Wiederholung der Worte der Anordnung.

[צִפָּה wohl ein Nomen: Bedeckung, ſtatt צִפַּת der Form des Genitiv-Verhältniſſes, wenn es nicht vielmehr

mehr צפוי heißen ſollte, wie K. 28, 17. wirklich ſteht. G. Indeſſen wenigſtens K 31, 28., wo צפה eben ſo ſteht, iſt es wahrſcheinlich das Verbum, und es folgt dort המקן auch als Verbum.

37, 5 [Nach הארן hat der Samar. T. noch נהם G. wie K. 25, 14.

38, 1 [רבוע fehlt in den Sam. und 4 Hebr. Mſpten. G.]

8 בְּמַרְאֹת הַצֹּבְאֹת אֲשֶׁר צָבְאוּ פֶּתַח אֹהֶל מוֹעֵד [die Samar. Mſpte, zwey ausgenommen, haben במראות, 9 Samar. und 7 Hebr. Mſpte haben הצבאות; man muß letzteres auf jeden Fall für den Plural, Erſteres aber gegen die Samar. Lesart für den Singular nehmen. Die LXX haben: ἐκ τῶν κατόπτρων τῶν νηστευσάσων παρὰ τὰς θύρας τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου, Vulg.: de ſpeculis mulierum, quae excubabant in oſtio tabernaculi. Die LXX ſcheinen ſtatt הצבאת und צבאו: צמו und הצמות geleſen zu haben. Die Bedeutung: Spiegel, welche die meiſten Neuern auch annehmen, kommt ſonſt nirgends vor, obwohl מראה ſich mehr als 100 Male findet; und es iſt an ſich unwahrſcheinlich, daß das ganze große Waſchgefäß aus metallenen Spiegeln gemacht worden ſey, da ein Spiegel nirgends im ganzen Pentateuch unter irgend einem Namen, und wohl überhaupt nicht vor dem Exil vorkömmt, denn auch Job. 37, 18. möchte ראי nicht dieſe Bedeutung haben. Eine andere Deutung macht aus מראות: Figuren, und überſetzt צבאות: zierliche; man würde dagegen vermuthen können, daß die Worte umgekehrt bedeuten: cum conſpicuis ornamentis. Aber dieſe Bedeutungen ſind unerweislich, wenn ſie auch gleich in Zuſammenhang mit dem Sinne des Stammworts ſtehen, und ſprechend ähnlich iſt die Parallele I Sam. 2, 22.: בָּשְׂרָם אֶת־כָּל־צְבָאוֹת „die Wei-

Weiber, welche dienten am Eingange der Stiftshütte.„ Dies bezieht sich wahrscheinlich auf das Fußwaschen, welches gerade an diesem Platze geschieht, und Geschäft der Weiber ist, vergl. 1 Sam. 25, 41. Der Sinn ist also: Fecitque labrum aeneum et operculum eius aeneum sub inspectione mulierum adstantium — sive, ministrantium — ad ostium tabernaculi conventus. G. Man kann sich bey dieser Erklärung am füglichsten אֲשֶׁר vor כְּמַרְאַת ausgelassen denken. Allerdings spricht die angeführte Parallel-Stelle ganz gegen die Deutung von Figuren; aber der Begriff des Dienstes der Weiber liegt in derselben nicht sicher, und מראת wird daraus nicht deutlich. Gesichert ist also diese Erklärung nicht, aber sie hat eine weit größere Wahrscheinlichkeit für sich, als die übrigen. Vielleicht könnte dieser ganze, gegen die Art der übrigen Angaben immer abstechende, Zusatz etwa ein Glossem scheinen, aus jener Stelle in dem Sinn entlehnt, den G. ausdrückt. [Die übrigen alten Uebersetzungen haben für מראת: Onk. מחזית, Pseudo-Jon. חזין, Syr. ܡܚܙܝܐ mit der Präposition ܒܝܬ, Saad. مرأي mit der Präpos. من, die oft: ante, ad, coram, bedeutet, Ar. Erp. مرية, die Sam. Uebers. חזכיה, sämmtlich Worte, welche nirgends: Spiegel, bedeuten, wenn auch ähnliche Formen, im Arab. مرآة diesen Sinn haben, und welche Ansicht, Aufsicht bedeuten können. Blos Targ. Hierosol. und Gr. Ven. haben deutlich, diese ἐσύπτροις, jener אספקליהי G.]

21 פְּקוּדִים Rechnung über. (Das V. 25. folgende כֶּסֶף פְּקוּדֵי הָעֵדָה aber ist das bey der Zählung des Volks nach dem Befehl K. 30, 13. 14. eingegangene Silber.) עֲבֹדַת לְוִיִּם das Werk (עֲבֹדָה

(עֲבֹדָה ist in diesen Kapitel bald: Werk, bald: Dienst,) der Leviten, [welches nach Moses Befehl den Leviten übergeben worden war, בְּיַד unter der Aufsicht. G.]

24 כָּל־זָהָב Nominativus absolutus.

כִּכָּר Talent, beträgt, wenigstens nach der bey dem Silber V. 25. deutlichen Rechnung, 3000 heilige Seckel. Dort haben 603550 Männer jeder einen halben Seckel, also 301775 Seckel gegeben, und diese betragen 100 Talente und 1775 Seckel.

25 [בשקל הקדש fehlt im Samar. T. G.]

26 K. 12, 37. waren 600000 Männer angegeben. Der Verf. hat dort entweder eine runde Zahl angegeben, oder macht vielmehr hier bemerklich, daß während dieses Jahrs die Summe der Zwanzigjährigen um so viel gewachsen sey.

27 Hieraus erhellet, wie groß und massiv die אֲדָנִים waren.

29 [Statt שִׁבְעִים haben die LXX nach dem Alex. T. und mehreren Mspten: τετρακόσια ἑβδομήκοντα, und wirklich sieht man nicht, wie aus 70 Talenten Alles habe verfertigt werden können, was daraus verfertigt ist. G.]

39, V. 1 — 32. s. K. 28.

18 [Dieser und die folgenden Verse und in der That ein großer Theil des Kapitels sind in Vulg. sehr abgekürzt. G]

19 [Statt אל פני haben die meisten Samar. Mspte על הבר G. s. K. 28, 25.

21 [Am Schlusse des V. setzen die Samar. und 5 Hebr. Mspte hinzu: ויעשו את אורים ואת התמים כאשר צוה יהוה את משה G. vergl. K. 28, 30.

24 [Nach שני hat der Samar. T. ושש; eben so die meisten alten Uebersetzungen. G.]

הרמנים]

[בתוך הרמנים fehlt im Samar. T. bey den 25
XX, Syr., Ar. G.]

[Zu פעמן setzt der Samar. T. beide Male זהב, 26
en so die LXX. G. wie es K. 28, 34. steht.

[Statt ככל אשר hat der Samar. T. כאשר, 32
en so die LXX. G.]

[ואדניו, der Samar. T. ואדניהם G.] 33

נֵרֹת הַמַּעֲרָכָה [die nach der Ordnung 37
ufzuhängenden Lampen. G. vgl. K. 40, 4. 23.

שם vergl. K. 30, 18. S. 140. [der ganze V. fehlt 40,
er in den LXX, außer in der Ed. Complut., wo ἐν 7
τῷ übersetzt ist, und dem Cold. Mspt, wo der V. ei-
n Asterisk hat, und ἐκεῖ übersetzt ist. Letztere Deutung
iben hier die Chald., Ar. Erp., Gr. Ven. 6 Hebr.
Mspte haben שמה. G.]

[Nach השנית setzt der Samar. T. hinzu בצאתם 17
ממצרים, eben so die LXX. G.]

אֶת־הָעֵדֻת für לֻחֹת הָעֵדֻת K. 31, 18. 20

[Nach סמים setzt der Samar. T. hinzu לפני 27
יהו G.]

[יַקְטִיר mag hier heißen: er ließ anzün-
n. G.]

[Vor המלאכה haben die Samar. und 2 Hebr. 32
Mspte כל, eben dies drücken die LXX, Syr. aus. G.]

Aus dieser Beschreibung erhellet, daß der Verf. 38
eselbe Wolke meint, die K. 13, 21. die Wolken-
nd Feuer-Säule heißt, und in der K. 16, 10.
ich כבוד יהוה auf eine uns nicht näher bezeichnete
rt erscheint. S. die Anmerkk. zu beiden Stellen.

Leviticus.*)

Eine Sammlung von religiösen Gesetzen, besonders über Opfer und andere priesterliche Handlungen, und auch einigen bürgerlichen Gesetzen**); **worein die Erzählung zweyer Begebenheiten*****) **eingeschaltet ist, mit einem ähnlichen Anhange******).

1 I, Die nächsten Gesetze Gottes werden dem Moses aus dem heiligen Zelte gegeben. So sind wenigstens die Gesetze bis K. 7, 38. an die vorhergehenden Begebenheiten angereiht, und der Verf. giebt uns die Vorstellung, daß Gott itzt dem Moses diese Gesetze auf Ein Mal gegeben habe. Ueber das hernach Folgende s. zu K. 8, 1.

2 Ueber die Arten der Opfer s. S. 135.

אָדָם, das Subject, steht vor dem כִּי wenn, wie נֶפֶשׁ K. 2, 1.

[Der Nachsatz fängt mit וְהִבְקִר an, und der Accent steht falsch; so übersetzen auch Syr. und Saad.,

*) Vergl. J. D. Michaelis Anzeige der Lesearten der Consonanten sowohl als der Puncte im 2 — 5ten Buch Mose, die richtiger zu seyn scheinen, als die Lesearten der gewöhnlichen Ausgaben der Bibel in Dessen Neuer Oriental. und Exeget. Bibliothek, Th. III. S. 190. ff.

**) K. 18 — 20.

***) K. 8 — 10. und 24.

****) K. 27. — Ob übrigens alle die einzelnen Gesetze von Einem Verfasser concipirt worden sind, läßt sich schwerlich bestimmen.

Saad., und obwohl die LXX vor מִן בקר noch καὶ haben, so fehlt dies doch in vielen Exemplaren der LXX, und hat desto weniger Anspruch auf Autorität. G. V. 14. kann dann Gegensatz scheinen; und allerdings ist dies das Bequemere, wenn es gleich nicht das Nothwendige ist, da man den Satz nöthigen Falles auch so verstehen könnte: so sollst du es (in der Regel) von vierfüßigen Thieren, nemlich von — nehmen.

לִרְצֹנוֹ Gnade für ihn, damit ihm Gnade 3
verliehen werde, passivisch, wie V. 4. נִרְצָה לוֹ.

[Τοὺς καθαροὺς βοῦς τοὺς ἄρσενας καὶ τοὺς μόσχους οἱ πάντες Αἰγύπτιοι θυούσι. Herodot. II. 41. Solche Gebräuche hat Moses wohl aus Aegypten, aber den Namen יהוה wohl aus Midian aus dem Hause des Jethro entlehnt, vergl. Exod. 18. Num 22. 24. G. Letzteres ist unsichere, ersteres sehr wahrscheinliche Vermuthung.

סָמַךְ יָדוֹ vergl. Exod. 29, 15. und Lev. 16, 21. 4
auch K. 24, 14.

[הכהן, der Samarit. Text und die LXX haben 7
הכהנים (wie V. 11.); eben dieselben setzen nach קרבנו hinzu ליהוה. G.]

[Am Schlusse des V. hat der Samar. T. noch: 10
אל פתח אהל מועד יקריב אתו G. wie V. 3.

[Am Anfange des V. setzen die LXX hinzu: καὶ 11
ἐπιθήσει τὴν χεῖρα ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. G. wie V. 4. Die LXX haben hier und V. 4. καὶ σφάξουσι.

וְאֶת־ראשׁוֹ man muß aus dem vorhergehenden 12
נִתַּח ein Wort, wie: und abschneiden, herausnehmen. V. 8. ist die Construction etwas anders.

מָלַק [die LXX: ἀποκνίσει, Vulg.: retorto 15
ad collum capite, Syr. ܛܠܓܢ, welches nach Esr. 9, 3. gewiß evellere ist. Abreißen drücken aus: Pseudo-

Jon. חזם, Targ. Hieros. עזם, Saad. فصل, Gr. Ven. hat ἀπαυχηνιεῖ. Die einzige Stelle, wo das Wort noch vorkömmt, K. 5, 8. würde dafür entscheiden, daß der Kopf nicht ganz abgerissen werden solle, weil וְלֹא יַבְדִּיל dabey steht, wenn nicht diese Stelle so kurz wäre, daß man vermuthen müßte, daß letztere beide Worte sich auf die Taube überhaupt beziehen, die nicht ganz auseinander gerissen werden solle, und also durch V. 17. unsers Kap. erklärt werden. G.]

בְּנֹצָתָהּ [im Samar. T. בנצתו (also das Pronominal-Adjectiv bezogen auf das Opferthier selbst), die LXX: σὺν τοῖς πτεροῖς, eben so Vulg., Symm., Theodot. und Gr. Ven. Aber Syr. ܒܐܘܟܠܗ cum cibo eius, und eben so haben die Chald., die Arab., die Samar. Uebers. und Pers.: Etwas, das zum Kropfe selbst gehört, ausgedrückt. Dies ist das Passendere: das, was darin ist. G. Die bestimmte Bedeutung bleibt immer sehr ungewiß.

2, 1 [Am Schlusse des V. setzt der Samar. T. hinzu: מנחה הוא, eben dies drücken die LXX aus. G.]

מִנְחָה hat nicht die allgemeine Bedeutung: dargebrachte Gabe, wie קָרְבָּן, sondern die eingeschränkte: unblutiges Opfer.

שֶׁמֶן zum Backen der Kuchen ward nicht Butter, sondern Baumöl gebraucht.

2 אַזְכָּרָתָהּ [die LXX: τὸ μνημόσυνον αὐτῆς, Vulg.: memoriale, und so alle alte Uebersetzer, außer die Arab., welche Rauchwerk durch فيح oder فوح ausdrücken. Allerdings hat ذكر im Arab. diese Bedeutung; aber aus Hos. 5, 7. Jes 66, 3. ist nicht bestimmt erweislich, daß diese Bedeutung

auch

auch dem Hebr. Dialect zugekommen ſey. G. Es erhellet aus den andern Stellen, wo dieſes Wort gerade bey dieſer Art des Opfers vorkömmt, und allerdings überall von einer Miſchung mit Weihrauch oder von Weihrauch die Rede iſt, z. B. ſchon aus V. 9. „מִן הַמִּנְחָה nehme der Prieſter אַזְכָּרָתָהּ„ daß der, in den vorhergehenden Worten angegebene, und für Gott beſtimmte Theil der dargebrachten מִנְחָה dadurch gemeint werde, und אַזְכָּרָה (vergl. auch Num. 5, 6.) der eigentliche Ausdruck dafür ſey. (Num. 24, 7. läßt es ſich auch als ziemlich gleichbedeutend mit מִנְחָה nehmen.) Aber es wird kaum möglich ſeyn, genau und beweiſend zu beſtimmen, wie dieſe Bedeutung aus der des Stammworts זכר hervorgehe. Indeſſen iſt es nichts weniger als unmöglich, daß jener Theil deswegen dieſen Namen führe, weil er das Andenken Jehovens an den Opfernden erwecken, oder das Andenken dieſes an jenen bezeugen ſoll. — Zu קְטֹרֶת vergl. K. 9, 17.

4 תַּנּוּר [die LXX: ἐκ κλιβάνου, Vulg. hat daſſelbe Wort. Alle orientaliſche Ueberſetzer behalten das Hebr. Wort bey, zum Beweis, daß dies etwas allgemein Bekanntes war. Es ſind wahrſcheinlich die Oefen, die 4—5 Fuß tief in die Erde gegraben werden; und auch K. 11, 35. paßt dieſe Vorſtellung, denn es iſt nicht vom Zerbrechen, ſondern vom Zerſtöhren die Rede. Nach Hieronymus zu Thren. 5, 10. iſt תַּנּוּר der Krug, worin gebacken wird. G.]

5 עַל־מַחֲבַת [die LXX: ἀπὸ τηγάνου, offenbar das طاجن, welches als ein flaches irdenes Gefäß, wie eine Bratpfanne, beſchrieben wird, in dem man unmittelbar über den Kohlen dünne Kuchen bäckt. G.]

7 מַרְחֶשֶׁת [die LXX: ἀπὸ ἰσχάρας, Vulg.: de craticula, und eben ſo Syr., Onk. Sie nehmen

das Wort für eine Art Brat-Rost. Aber die Etymologie ist dagegen, diese spricht für ein frixorium, und so haben die beiden Araber, die Samar. Uebers., Pers. und Gr. Ven.: λοπὰς, und Pseudo-Jon. מרתחה, s. Buxtorf. Lex. Chald. G.] *)

8 Und wenn du die מִנְחָה darbringst, dasjenige von jenen Arten, was bereitet worden ist, d. i. welche Art es auch sey. So wird der Irregularität das Genus ausgewichen. Eine solche Irregularität könnte auch חָמֵץ V. 17. scheinen, aber dieses Wort kömmt nie in der Föminin-Form vor.

11 כָּל — דְּבַשׁ nominativus absolutus.

13 מֶלַח בְּרִית אֱלֹהֶיךָ [Zwar essen die Araber, wenn sie ein Bündniß schließen, zusammen Brodt mit Salz, und nennen einen solchen Vertrag: tharat-milech. Aber es ist nicht die Frage davon, ob Salz bey Bündnissen gebraucht worden sey, sondern davon, warum das bey den Opfern gebrauchte Salz: Salz des Bundes, genannt werde. Michaelis will בֹּרִית lesen, wie es Jer. 2, 22. steht: reines Salz. Allein es würde dann wohl טָהוֹר oder בָּר stehen, und man sieht dann nicht, was mit dem אֱלֹהֶיךָ gesagt seyn sollte. Statt בְּרִית kann man בִּרְיַת lesen, Speise, und dies zwar, wie לֶחֶם K. 3, 11., von dem für Jehova bestimmten Theile verstehen. בִּרְיָה ist II Sam. 13, 5. 7. 10. Speise. Der Sinn ist dann: du sollst nicht dabey fehlen lassen das Salz der Portion deines Gottes, sal edulii Dei tui. G. Der Satz sagt nach dieser sinnreichen Erklärung dies: auch die Speise deines Gottes soll ihr Salz

*) Ausführlichere Bemerkungen über die verschiedenen Arten des Backens im Orient mit Rücksicht auf diese Stelle s. in
Harmar's Beob. (Uebers.), Th. I. S. 206—213.

Salz haben. Da nun aber allerdings nicht eine besondere Erweiterung des Sinnes, sondern eine Art von Wiederholung des Vorhergehenden in diesem Satze zu liegen scheint: so kann er, vorausgesetzt, daß der Gebrauch des Salzes bey Bündnissen so alt sey, auch heißen: laß nicht fehlen das Salz des Bundes mit deinem Gott, das Salz, das ein Symbol deines Bundes mit Gott ist. Auf diesen Bund mit Jehova beziehen sich auch alle diese Opfer, und die Israeliten werden so oft an denselben erinnert, daß man dies auch hier voraussetzen darf. Dies liegt wenigstens in den hergebrachten Vokalen bestimmter, denn wenigstens בְּרִית ist ein zu gewöhnlicher Ausdruck, als daß man ihm ohne Noth eine ganz abweichende Bedeutung beylegen könnte.

14 גֶּרֶשׂ כַּרְמֶל [גרשׂ ist: ausgerieben, nicht: zerstoßen. Letztere Bedeutung haben die LXX: ἐρικτὰ, Vulg.: confringes; aber die andern alten Uebersetzer, Onk. פרכון, Syr. ܦܪܝܟܬܐ, Saad. جريشا, Ar. Erp. مهشم, haben schwerlich die Bedeutung: zerstoßen, sondern fricare — wohl dasselbe Wort mit פרך —, die Samar. Uebers. hat das Hebr. Wort, und dort ist es in der Polyglotte nicht übel: absque gluma, gedeutet. Michaelis hat כרמל hier für רמל, im Arab.: Sand, mit der Conjunction: wie, genommen, und behauptet, daß der Syrer, der nach ܦܪܝܟܬܐ hat: ܟܕܟܝܬܐ, dasselbe ausdrücke. Allein ܕܟܐ ist im Syr. immer: rein, und sollte es, wie zuweilen im Chaldäischen, dem Hebr. דכה gleichbedeutend seyn, so würde es in der Uebersetzung dem גרשׂ, nicht dem כרמל entsprechen. Auch dieser (an sich schwache) Grund für jene Deutung fällt also weg, und aus K. 23, 14. erhellet, daß כַּרְמֶל nicht

blos, wie oft, eine angenehme oder fruchtbare Gegend, oder bestimmte einzelne Gegenden, sondern auch: etwas Eßbares bedeute, das dort neben לֶחֶם und auch קָלוּי genennt ist. Dies also ist es auch hier, und jene Stelle ist die passendste Erklärung der unsrigen. (Wie es dies und was es denn eigentlich und bestimmt bedeute, ist indessen nicht eben so deutlich.) Es sind wohl die grünen, vollen Aehren, und das Wort kömmt wohl von كرم generosus, egregius fuit, angewendet auf die Vegetation, wie ja auch im Hebr. כֶּרֶם steht, und ist zusammengesetzt mit אֵל, auf die Art, wie גַּן יְהוָה G. G vertraut indessen selbst nicht auf diese harte Ableitung.

3. [עַל־הַכְּלָיוֹת nebst den Nieren G., wie 4 K. 2, 2.

5 Nach אהרן hat 1 Hebr. Mspt, die LXX, Syr. noch בְּהֵנִים — eben so die LXX auch V. 8. und die LXX und der Samar. T. V. 13. — und nach האשׁ haben der Samar. T. und die LXX: אשר על מזבח G.]

7 יְהוָה — וְהִקְרִיב und wenn er es nun also vor Jehova (d. i. an die Thüre der Stiftshütte) gebracht hat: so.

8 [Vor לפני אהל schaltet 1 Hebr. Mspt und Syr. ein: לפני יהוה, eben so die LXX V. 13. G.]

9 הָאַלְיָה s. Ex 29, 22.

11 [Zwischen לחם und אשה haben 2 Hebr. Mspte (mit einigen Varietäten) ריח ניחח, die LXX haben für die beiden Textesworte: οσμὴ εὐωδίας κάρπωμα. G.]

16 וְהִקְטִירָם ea, es; anderwärts הִקְטִירוֹ.

[Nach אשה hat der Samar. T. und die LXX: יהוה G., wie es sonst dabey steht.

Ueber

Ueber den mediciniſchen Nutzen der Enthaltung vom Fette in jenen Gegenden ſ. Michaelis Moſ. Recht *). 17

מִכֹּל, מֵאַחַת — מִן contra, wie Jer. 3, 20. 4, 2

[Dieſer Vers hat ſeinen Nachſatz in allen den folgenden einzelnen Subſumtionen, wenn auch gleich nicht ganz genau grammatiſch, und man hat nicht Urſache zu glauben, daß ein Nachſatz, z. B. ſacrificio expiet delictum ſuum, ausgelaſſen. Keine alte Ueberſetzung hat auch nur eine Spur von ſo Etwas. G.] 3

[Nach הִכְשִׁיחַ ſetzt der Samar. T. hinzu: אֲשֶׁר מִלֵּא אֶת יָדוֹ, die LXX eben ſo: ὁ τετελειωμένος τὰς χεῖρας. G.] 5

[Nach פְּעָמִים ſetzt der Samarit. Text hinzu: בְּצַעַשׁ G.] 6

[Zu כֹּל will man נִשְׁאָר ſetzen, welches Vulg. und die Ar. auszudrücken ſcheinen, und wie K. 5, 9. leſen. Freylich kann nicht alles Blut überhaupt gemeint werden, aber man verſteht auch leicht jenes: übrige, hinzu, ohne daß es in dem Texte ſelbſt ſtehen müßte G., gerade eben ſo, wie man V. 12. bey אֶת־כָּל־הַפָּר das hinwegdenkt, was als Opfer verbraucht ward. V. 25 ſteht דָּמוֹ ohne כָּל auch mit jener Ellipſe. 7

[G. verſetzt hieher noch מִמֶּנּוּ die erſte Hälfte von V. 10.] 8

וְהוֹצִיא alſo den ganzen übrigen Stier bringe er weg. 12

[Vor יִשְׂרָאֵל haben A., die Copt. Ueberſ. der LXX und einige Hebr. Mſpte. בְּנֵי G.] 13

מִכֹּל־מִצְוֹת, מִצְוֹת ſchließt unter dem Allgemeinen: Gebot, auch: Verbot, ein, und dies muß hier verſtanden werden; אַחַת bezieht ſich hier

*) Th. IV. §. 206.

und in den ähnlichen Stellen deutlich auf מִצְוֹת, und ist nicht das Allgemeine: Etwas. V. 2. stand חטא, nicht עשה, und dies änderte die Construction; und gleichwohl kann man auch selbst dort מִצְוֹת: Verbote, übersetzen, und glauben, daß eben in dem Beysatz: אֲשֶׁר לֹא תֵעָשֶׂינָה, die Bestimmung liegt, daß Verbote gemeint sind.

Diese Annahme stimmt nicht mit der Michaelis'schen Vorstellung, daß חטאת Schuldopfer für Begehungssünden, אשם Sündopfer für Unterlassungssünden sey. [Allein es erhellet, daß diese Unterscheidung willkührlich ist, wenn man K. 4, 3. mit K. 5, 6. vergleicht, ferner aus Lev. 6. 5. 6. (und aus den Wendungen selbst, die Michaelis nehmen muß, um alle K. 5. aufgezählten Arten der Versündigung unter die Rubrik der Unterlassungen zu bringen.) Aber es läßt sich auch keine andre passendere Art des Unterschieds angeben, der allerdings da gewesen seyn muß G, wenn nicht vielleicht ein großer Theil der Stücke von K. 5., in welcher אשם gebraucht wird, blos eine andere Darstellung derselben Gesetze sind, welche K. 4. in Bezug auf חטאת stehen, wenigstens Ein Stück steht in beiden Kapiteln, das eine Mal K. 4, 27. mit dem Namen חטאה, das andere Mal K. 5, 17. mit dem Namen אשם. Oft ist die Synonymie beider Ausdrücke augenscheinlich.

17 [Nach הפרכת setzet der Samar. T. hinzu: הקדש, und V. 18. nach המזבח: קטרת הסמים. Beides drücken auch die LXX aus. So steht es V. 6. und 7. G.]

20 לְפַר, man supplire הראשון, wie V. 21. steht.

22 אֲשֶׁר wenn, wie Deut. 11, 27.

[אלהיו fehlt in einigen Mspten, Vulg., Ar. G.]

23 אוֹ steht zuweilen, wenn auch selten, im Gegensatze, so daß entweder: wenn, dabey ausgelassen ist, oder אוֹ: wenn aber, bedeutet; am deutlichsten Ex. 21, 36., auch II Sam. 18, 13.; Lev. 13, 14. steht כִּי: wenn, dabey.

אֲלֵיהֶן

Ueber den mediciniſchen Nutzen der Enthaltung vom Fette in jenen Gegenden ſ. Michaelis Moſ. Recht *). 17

מִכֹּל, מֵאַחַת — מִן contra, wie Jer. 3, 20. 4, 2

[Dieſer Vers hat ſeinen Nachſatz in allen den folgenden einzelnen Subſumtionen, wenn auch gleich nicht ganz genau grammatiſch, und man hat nicht Urſache zu glauben, daß ein Nachſatz, z. B. ſacrificio expiet delictum ſuum, ausgelaſſen. Keine alte Ueberſetzung hat auch nur eine Spur von ſo Etwas. G.] 3

[Nach הכשיח ſetzt der Samar. T. hinzu: אשר מלא את ידו, die LXX eben ſo: ὁ τετελειωμένος τὰς χεῖρας. G.] 5

[Nach פעמים ſetzt der Samarit. Text hinzu: בצבע G.] 6

[Zu כל will man נשאר ſetzen, welches Vulg. und die Ar. auszudrücken ſcheinen, und wie K. 5, 9. leſen. Freylich kann nicht alles Blut überhaupt gemeint werden, aber man verſteht auch leicht jenes: übrige, hinzu, ohne daß es in dem Texte ſelbſt ſtehen müßte G., gerade eben ſo, wie man V. 12. bey את־כל־הפר das hinwegdenkt, was als Opfer verbraucht ward. V. 25 ſteht דמו ohne כל auch mit jener Ellipſe. 7

[G. verſetzt hieher noch ממנו die erſte Hälfte von V. 10.] 8

והוציא alſo den ganzen übrigen Stier bringe er weg. 12

[Vor ישראל haben A., die Copt. Ueberſ. der LXX und einige Hebr. Mſſpte בני G.] 13

מִבַּל־מֵצוֹת, מִצוֹת ſchließt unter dem Allgemeinen: Gebot, auch: Verbot, ein, und dies muß hier verſtanden werden; אַחַת bezieht ſich hier

*) Th. IV. §. 206.

und in den ähnlichen Stellen deutlich auf מִצְוֹת, und ist nicht das Allgemeine: Etwas. V. 2. stand מִן, nicht עשה, und dies änderte die Construction; und gleichwohl kann man auch selbst dort מִצְוֹת: Verbum, übersetzen, und glauben, daß eben in dem Beysatz: אֲשֶׁר לֹא תֵעָשֶׂינָה, die Bestimmung liegt, daß Verbote gemeint sind.

Diese Annahme stimmt nicht mit der Michaelis'schen Vorstellung, daß חטאת Schuldopfer für Begehungssünden, אשם Sündopfer für Unterlassungssünden sey. [Allein es erhellet, daß diese Unterscheidung willkührlich ist, wenn man K. 4, 3. mit K. 5, 6. vergleicht, ferner aus Lev. 6. 5. 6. (und aus den Wendungen selbst, die Michaelis nehmen muß, um alle K. 5. aufgezählten Arten der Versündigung unter die Rubrik der Unterlassungen zu bringen.) Aber es läßt sich auch keine andre passendere Art des Unterschieds angeben, der allerdings da gewesen seyn muß G, wenn nicht vielleicht ein großer Theil der Stücke von K. 5., in welcher אשם gebraucht wird, blos eine andere Darstellung derselben Gesetze sind, welche K. 4. in Bezug auf חטאת stehen, wenigstens Ein Stück steht in beiden Kapiteln, das eine Mal K. 4, 27. mit dem Namen חטאה, das andere Mal K. 5, 17. mit dem Namen אשם. Oft ist die Synonymie beider Ausdrücke augenscheinlich.

17 [Nach הפרכת setzet der Samar. T. hinzu: הקדש, und V. 18. nach המזבח: קטרת הסמים. Beides drücken auch die LXX aus. So steht es V. 6. und 7. G.]

20 לַפַּר, man supplire הראשון, wie V. 21. steht.

22 אֲשֶׁר wenn, wie Deut. 11, 27.

[אלהיו fehlt in einigen Mspten, Vulg., Ar. G.]

23 אוֹ steht zuweilen, wenn auch selten, im Gegensatze, so daß entweder: wenn, dabey ausgelassen ist, oder אוֹ: wenn aber, bedeutet; am deutlichsten Ex. 21, 36., auch II Sam. 18, 13.; Lev. 13, 14. steht כִּי: wenn, dabey.

אֲלֵיהֶן

הוֹדַע אֵלָיו, wenn man nicht הוּדַע leſen, und auf חַטָּאתוֹ beziehen will, ſo wie das Verbum vor dem Subſtantive oft in abweichendem Genus ſteht: und an ihm bekannt wird, ſo muß man הוּדַע reflectiviſch überſetzen: und ſich bey ſich ſagt, geſteht.

[Vor רמו haben einige Mſpte כל, eben ſo die LXX. G, wie V. 7.

[במקום העלה, der Samar. T. hat: במקום אשר ישחטו את העלה, auf ähnliche Weiſe 2 Hebr. Mſpte; die LXX, Syr. drücken dies aus. G. Der Zuſatz iſt aus K. 7, 1., vergl. auch hier V. 33. und K. 6, 18.

[Am Schluſſe des V. ſetzen der Samar. und 2 Hebr. Mſpte wieder הנלה hinzu, eben ſo Syr. hier, und am Schluſſe von V. 34. der Samar. T. und die LXX. G.]

[לחטאת, die LXX nemlich der Vatic. und Alex. T. und die Copt. Ueberſ. haben es nicht, und es hat das Anſehn eines Gloſſems. G.]

עַל עָשְׁיוֹ, עַל entweder örtlich: über, vergl. K. 3, 5., oder: nebſt, vergl. K. 9, 17.

Wenn Jemand fluchen hört und (alſo) Zeuge iſt, es geſehen hat oder weiß, und (wenn er) es nicht (zur Beſtrafung) anzeigt, und (alſo) ſeine Schuld an ſich trägt. [G. Wenn Jemand die Worte einer Beſchwörung hört, und als Zeuge dadurch geſündigt hat, daß er nicht ſagt, was er geſehen hat oder weiß, und ſich alſo mit Schuld beladet.] אָלָה ſteht oft für Flüche, welche im Munde geführt werden, z. B. Pſ. 10, 7., und ſo kann es auch hier ſtehen, vergl. die ſehr ähnliche Stelle Prov. 29, 24. Es iſt weniger paſſend, an den Eid zu denken, welchen ein Zeuge leiſten muß; denn man ſähe nicht, warum gerade dieſer Eid erwähnt würde, da dann blos die Verweigerung des Zeugniſſes die Hauptſache iſt. Man kann שְׁמַע blos auf das Hören jener Flüche einſchränken; vielleicht

Dinge unterſchieden habe. Dathe überſetzt: si quis peccatum commiserit in ullo alio eorum, quae lege divina interdicta sunt. Michaelis will: לֹא עָשׂתָה, leſen, und לא nach אשר weglaſſen (wegen der S. 170. angegebenen Hypotheſe). Aber dies iſt völlig unbeſtätigt, obwohl 2 Mſpte bey Kennicott לא nach אשר auslaſſen, und ohne dringende Gründe zu gewagt. G]

21 חָשׂוּמֶת יָד [ein Depoſitum, פִּקָּדוֹן Etwas, was dem andern zur Beſorgung und Aufſicht übergeben worden iſt. (Wenigſtens wird K. 22, 6. 9. ein ähnlicher Unterſchied gemacht, aber ohne daß dieſe Ausdrücke gebraucht ſind.) Für חָשׂוּמֶת יָד haben die LXX: περὶ κοινωνίας, und auf ähnliche Weiſe die andern alten Ueberſetzer, Vulg. nimmt es als Erklärung des פִּקָּדוֹן, Gr. Ven. hat ἐνβολὴ. für ἐμβολὴ, χειρός. G. Das Wort kömmt ſonſt nirgends vor.

24 אוֹ מִכֹּל אֲשֶׁר יִשְׁבַּע עָלָיו oder was es auch ſey, worüber er falſch geſchworen hat.

6, Es folgen neue Verordnungen über die Opfer, Zuſätze zu dem, was K. 1. ff. über die prieſterlichen Verrichtungen bey den Opfern geſagt worden iſt.

2 הִיא für: iſt, gehört wohl zum Vorhergehenden.

3 מִכְנְסֵי בָד ſ. Ex. 28, 42. S. 134.

8 [Vor רֵיחַ hat der Samar. T. אִשֶּׁה, eben ſo die LXX: κάρπωμα. G.]

9 תֵּאָכֵל ſoll es gegeſſen werden.

11 חֵקֶר angewieſener Theil.

בְּיוֹם [an dem Tage; man hat wollen überſetzen: von dem Tage an, weil Joſephus Ant. III. 10, 7. ſagt, daß der Prieſter jeden Morgen und jeden Abend [illegible]nes Mehl mit Oehl aus ſeinem eigenen Vermögen geopfert habe. Dies ſcheint recht ſehr vergleich-

gleichbar; aber wenigstens in diesen Worten des Textes liegt dies nicht, da ב nirgends: inde a, bedeutet, und sich alle dafür anzuführende Stellen durch die Begriffe: in, an, bey, auflösen lassen, und wenn sie zugleich der Sache nach jene Bedeutung enthalten, diese aus der Bestimmung des terminus ad quem, aus dem Uebrigen deutlich wird, welches hier nicht der Fall ist. G.]

[בערב, der Samar. T. בין הערבים G., wie vom täglichen Opfer Ex. 29, 41. steht. 13

מַחֲבַת s. K. 2, 5. S. 165. 14

מֻרְבֶּכֶת man übersetzt: geröstet oder gebraten. Das Wort steht nur noch K. 7, 12. I Chron. 23, 29., und ist dadurch nicht deutlicher; die LXX haben hier: πεφυραμένην, Vulg.: quae frigetur, Syr. ܡܪܥܕܐ, Ar. رفحة, Chald das Hebr. Wort. Im Arab. steht ربك von Einmengung eines Breies.

אֲשֶׁר יִזֶּה עָלֶיהָ, der Nachsatz: so sollst (soll man) du dasjenige, worauf u. s. w. Wenn man תכבס passivisch übersetzen will: so müßte man ohne hinlänglichen Grund תְּכֻבַּס lesen. 20

S. K. 4, 2—21. 23

[Dieses Kapitel fängt in den LXX, ausgenommen Ed. Complut., erst mit V. 11. an. G.] 7,

[Ar. drückt hier יסיר aus, wie es anderwärts, z. B. K. 4, 35., heißt. Der Samar. T. hat am Schlusse des V. ואת כל החלב אשר על הקרב hinzu, und eben dies drücken die LXX aus. G.] 3

אֶת־עֹלַת אִישׁ Irgendjemands Brandopfer. Die Construction ist hernach abgebrochen. 8

מַרְחֶשֶׁת, תַּנּוּר s. S. 165. 9

כְּאָחִיו

10 אִישׁ כְּאָחִיו dem einen, wie dem andern, dies führt auf Vertheilung. Die Dativ-Construction ist bey diesem kurzen Zusatze nicht fortgeführt.

12 עַל־זֶבַח nebst, s. S. 168. 171.

חַלֹּת בְּלוּלַת Apposition des vorhergehenden סֹלֶת, gerösstetes Mehl, wovon ebenfalls Kuchen gemacht sind.

13 [Nächst diesen Kuchen soll er gesäuertes Brodt als Gabe außer dem Opferthiere darbringen. G.]

15 [Dies und das Folgende scheint theils wegen der Gesundheit, theils wegen der Armen befohlen zu seyn, die nun eher Etwas davon erhielten. G.]

19 וְהַבָּשָׂר כָּל־טָהוֹר יֹאכַל בָּשָׂר [das Fleisch bezieht sich auf das, was nicht von etwas Unreinem berührt worden ist, und also gegessen werden kann. Aber eins von den beiden בשר ist überflüssig, das letztere scheint eine Interpolation zu seyn. Alle alte Uebersetzer drücken beide בשר aus, blos die LXX nur das eine. G. Die Auslassung des Gegensatzes vom Vorigen muß auffallen, da diese Worte mit den vorhergehenden verbunden Einen Vers ausmachen. Wenn sie ganz abgesondert werden, so supplirt man weit leichter: was aber nun das Fleisch des Freudenopfers betrifft, so soll jeder Reine es essen, an der Opfermahlzeit Theil nehmen dürfen. Die Wiederholung des Substantivs nach einem solchen Nominativus absolutus findet Ex. 38, 24. gerade eben so statt, nur daß ein paar Worte mehr dazwischen stehen. Dieser Unterschied entscheidet aber nicht dafür, daß der Text hier nicht richtig sey. Der Verf. scheint es vielleicht selbst gefühlt zu haben, daß die Bestimmung bey חַבָּשָׂר fehlte, er hat sie weitläufig im folgenden Verse gegeben.

וְנִכְרְתָה

וְנִכְרְתָה s. Th. I. S. 211. 20

[Statt שִׁקֵּץ haben die Samar. und 7 Hebr. Mspte שִׁרֵּץ Gewürme, eben dies drücken Syr., die Chald., Saad. aus. Den Hebr. T. haben dagegen die LXX, Vulg., Pers., Ar. Erp. und Gr. Ven., indessen scheint שִׁקֵּץ neben מִטְּא Tautologie, und ist nirgends so damit verbunden G, aber doch K. 11. häufig gebraucht. 21

[Dieses Gesetz bezieht sich blos auf die bey den Anweisungen zum Opfer mehrmals genannten Fettstücke. G.] *) 23

תְּרוּמָה und תְּנוּפָה sind öfter neben einander gesetzt, und offenbar unterschieden, nach Michaelis so: daß ersteres die Gabe ist, die man dem gleichsam auf dem Throne Sitzenden darbringt, indem man sie in die Höhe hebt; letzteres die Gabe, da man sie gleichsam zu seinen Füßen niederlegt. 34

מִשְׁחַת [die LXX: χρίσις, Vulg.: unctio, und so alle alte Ueberseßer, außer Saad., welcher ﺣﺼﺔ, Portion, hat. Dieses ist die Bedeutung von משח im Arab., Syr., Chald. und Samarit., und sie ist hier und noch deutlicher Num. 18, 8. (מָשְׁחָה), wo es die LXX durch γέρας überseßen. G. Das Folgende בְּיוֹם הַקְרִיב (statt הַקְרִיב) versteht man (wohl in Bezug auf die im folgenden Verse ausdrücklich erwähnte Salbung) von dem Tage ihrer Einweihung: an dem Tage, wo man sie hinzuführt. Aber הִקְרִיב ist auch: darbringen, und der Sinn kann seyn: jeden Tag, d. i. so oft sie Opfer darbringen und ihr Priesteramt verwalten; daß man בְּיוֹם so deuten könne: von dem ersten Tage an, wo u. s. w., ist nicht recht erweislich, s. S. 174. Daher muß das folgende בְּיוֹם auch zu צִוָּה gezogen werden. לִמְלוֹאִים

*) S. auch: Michaelis Mos. R. Th. IV. §. 206.

37 למלואים zur Einweihung. — Dann war in den vorhergehenden Kapiteln nichts Beſonderes gſagt, und es könnte dies hinzugeſetzt ſcheinen, um eine Verbindung mit dem Folgenden zu machen.

38 Schlußformel der eigentlichen Opfer-Geſetze. בְּהַר am Berge.

Es iſt aber auch ſehr möglich, daß der Sammler dieſer Geſetze, außer Bezug auf das Zurückkommen des Moſes vom Berge Ex. 34, 29., dieſe Schlußformel hier anhängte. Dagegen iſt K. 8. in beſtimmteſtem Bezug auf Ex 28. 29. verfaßt, und könnte füglich unmittelbar an den letzten Kapiteln des 2ten Buches hängen.

Hierauf nun könnte ſich die Vermuthung gründen, daß das einzige hiſtoriſche Stück dieſes Buchs K. 8 — 10. urſprünglich mit den vorhergehenden und folgenden Erzählungen der Begebenheiten Ein Stück ausgemacht habe, und daß die Sammlungen von Geſetzen, deren Ende ſich K. 7, 37. 38. K. 26, 47. K. 27, 34. durch beſondere Schlußformeln auszeichnet, urſprünglich auch für ſich beſtehende Ganze, und in die Erzählung des Aufenthalts am Sinai eingeſchoben ſeyen. (Die andere Erzählung, die ſich K. 24. findet, bezieht ſich blos auf die Feſtſetzung eines Geſetzes, und ſcheint blos beyläufig und mit dem Geſetze erhalten.) Wir finden Num. 7. einen Nachtrag zur Erzählung von der Einweihung der ſogenannten Stiftshütte, der auch näher an den Schluß des 2ten Buchs zu gehören ſcheint, und bis dahin Nachträge zu den Einrichtungen des Gottesdienſtes und des Zugs.

Indeſſen wird ſich nie der urſprünglichſte Zuſammenhang und Zuſtand dieſer Bücher auf eine überwiegend wahrſcheinliche Weiſe wieder auffinden laſſen, zumal da wir im Anfange des 4ten Buchs noch mehr anſcheinende Unordnung finden. Das Reſultat der Zählung, mit welcher es anfängt, Num. 2, 32. ſcheint ſchon vor Exod. 38, 26. gefunden zu ſeyn; Num. 3, 1. führt auch in die Zeit von Lev 8.; Num. 9, 15. ff. iſt eine weitläufigere Wiederholung von Exod. 40, 36. ff.; Num. 9, 3. iſt früher erfolgt als Num. 1, 1.; und bis von Num. 11. an, der Faden der Erzählung der Begebenheiten ununterbrochen

brochen fortläuft, ſtehen noch zwiſchendurch Verordnungen und Einrichtungen, die leicht dadurch und deshalb hier vereinigt ſeyn könnten, weil die ganze Geſetzgebung den Namen der Sinaitiſchen führte, und alle die Geſetze, welche nicht an ſpätere Veranlaſſungen gebunden waren (vergl. die Geſetze am Schluſſe des 4ten Buchs und Num. 30, 1.), hier in dieſen Zeitraum vor Num. 10, 11. in die Zeit des längern Aufenthalts in der Wüſte Sinai zu gehören ſchienen. Etwas kann allerdings auch blos darin liegen, daß der Verf. den Faden der Erzählung nicht gehörig fortleitet. Indeſſen bleibt vermittelſt der angegebenen Data doch wenigſtens dies ſehr wahrſcheinlich, daß einzelne Stücke des 3ten Buchs und des Anfanges vom 4ten zu verſchiedener Zeit concipirt, und ſo dann erſt das Ganze geworden ſeyen, was wir in den Händen haben. Zu gewagt wäre es, dieſelben ganz beſtimmt angeben zu wollen.

Vergl. Ex. 28. 29. Hier iſt die Ausführung 8,
des dort gegebenen Befehls, der Hauptſache nach, 1
mit denſelben Ausdrücken erzählt.

אֶת כָּל־הָעֵדָה [nicht das ganze Volk, ſondern ſeine Deputirten, ſ. Michaelis Moſ. R. Th. I. §. 45. G. vergl. nemlich Num. 1, 16. 16, 2., wo dieſe Zuſammenberufenen ausdrücklich unterſchieden werden, und Joſ. 23, 2. 24, 1. Schon aus Lev. 9, 1. und 5. ergiebt ſich ziemlich deutlich daſſelbe Reſultat; V. 1. ſteht זְקֵנִים und V. 5. כָּל־הָעֵדָה.

[Die Sätze ſcheinen au ihrer Ordnung gekommen 7
zu ſeyn. Mit Hülfe von 3 Mſpten und von Ex. 29, 5. 6. 8
möchte ſie auf folgende Weiſe herzuſtellen ſeyn: ויתן עליו
את הכתנת ויחגר אתו באבנט וילבש אתו את
המעיל ויתן עליו את האפוד ואת החשן ויתגר
בחשב האפוד ויתן אל החשן את האורים ואת
התומים. (Die Umſtellung ſelbſt iſt aber bey dem häufigen Mangel an der beſtimmteſten Ordnung in unſerm Schriftſteller viel zu willkührlich.) In עליו vor את האפוד muß das Pronomen wohl nicht auf den

Aaron, ſondern auf אפוד bezogen werden, wie bey Vulg.: et deſuper humerale impoſuit. G]

31 [במקום הקדש ſetzt der Samar. T. vor שם hinzu, eben dies drücken die LXX aus. G]

צויתי, natürlicher iſt es צויתי zu leſen, da im Vorhergehenden und Folgenden überall beſtimmt auf Jehova's Befehl verwieſen wird. Wie es hier ſteht, müſſen wir hinzudenken: wie ich ſchon Ein Mal befohlen habe. Dies leſen wir aber nicht.

33 [Man will hier die Thüre des Vorhofs verſtehen, weil in dem Zelte ſelbſt die Prieſter nie ſchlafen, nicht einmal ſich niederſetzen durften. Aber (dies wäre dem Gebrauch dieſer Worte in den vorhergehenden und folgenden, ſelbſt den nächſten Stellen ganz entgegen, und) ſie ſollen ja nicht in dem Zelte, in der Thüre, ſondern an, vor derſelben, in dem Vorhofe bleiben. G.]

9, 15 ויחטאהו machte ihn zum Sühnopfer, opferte ihn als Sühnopfer, dieſelbe Conſtruction, wie K. 6, 19.

19 [Zu והמכסה ſetzen die LXX: ἐπὶ τῆς κοιλίας, und zu הכליות: καὶ τὸ στέαρ τὸ ἐπ' αὐτῶν. (Beides ſteht häufig in andern Stellen.) Erſteres hat auch Syr. G.]

21 הניף vergl. K. 7, 34. K. 8, 29.

[Statt משה haben die Sam. und mehr als 30 Hebr. Mſpte יהוה את משה, eben dies drücken die LXX, (aber nicht Ed. Compl. und Ald. und Cod. Voll. *)) Ar. aus. G.]

וירא [war erſchienen; denn dieſe Erſcheinung war wohl ſchon bey dem erſten Brandopfer erfolgt. G. Allerdings erzählt unſer Verf. oft gegen die genaue Ordnung. Indeſſen nothwendig iſt dieſe Annahme hier nicht; ſondern der Verf. kann meinen, daß vorher Aaron das Opfer anzündete, aber Jehovens Feuer dann das Ganze verzehrte. Auch Ex. 24, 17. iſt יהוה

*) J. P. Bruns in Eichhorn's Rep. Th. XIII. S. 213.

כְּבוֹד יְהוָה als Feuer beſchrieben, vergl. auch Ex. 16, 7. 10. und S. 66. Das Feuer, das מִלִּפְנֵי יְהוָה kömmt, kömmt entweder vom Himmel herab, oder von dem Orte, wo Jehovens Symbol erſcheint, aus dem heiligen Gezelte, auf dem Jehovens Wolke ruhet. Der Verf. hat ſich nicht deutlich erklärt, von welchem von Beiden er ſpreche. Aber eben in dieſem Feuer ſcheint die Erſcheinung der כְּבוֹד יְהוָה zu liegen, und וַתֵּצֵא iſt: es kam nemlich. Am wenigſten ſcheint der Verf. blos dies zu meinen, daß das Volk bey dem Anblick des Aufloderns des erſten feyerlichen Opfers und des prieſterlichen Schmuckes außer ſich gerathen, und daß nichts Außerordentliches vorgefallen ſey.

[Vor בני haben 3 Mſpte שני, die LXX, Ar. und Gr. Ven. drücken es aus. G.] 10, 1

וַתֵּצֵא אֵשׁ מִלִּפְנֵי יְהוָה וַתֹּאכַל אוֹתָם 2 derſelbe eben gebrauchte Ausdruck. Hier nimmt man אֵשׁ geradehin für Blitz, [und daß die Körper nicht verzehrt werden, erhellet daraus, weil man dieſelben V. 4. hinwegbringt. G. Der Tod wird V. 6. שְׂרֵפָה Brand, genannt, und ſcheint allerdings ſehr plötzlich, und nach V. 4. gerade vor dem heiligen Gezelt erfolgt zu ſeyn, ob aber unmittelbar zwiſchen dem Gezelt und dem Altare, dies wird daraus nicht deutlich. Nach V. 5. ſind die Leichname noch in den prieſterlichen Leibröcken, die alſo nicht, oder wenigſtens nicht ganz verzehrt ſind. Nichts entſcheidet dafür, daß der Verf. beſtimmt Blitz ausdrücken wolle, und wir bekommen eben ſo wenig darüber, als über den Unterſchied des fremden Feuers einen deutlichen Begriff. Hätten ſie Feuer vom Altare nehmen ſollen, auf dem Jehovens Feuer loderte? Vergl. K. 16, 2. 12. 13. Wir leſen nirgends das Gebot oder Verbot, das ſie übertraten. Man hat ihr Vergehen blos in eine nicht an-

befohlene Handlung geſetzt, oder ſie aus Unvorſi
die man zum Theil, wegen des V. 9. folgenden,
nicht im nothwendigen Bezug auf das Vorher
ſtehenden Gebotes Gottes, von Trunkenheit
bey dem vielen Feuer erſticken laſſen. Für die
aber liegen keine Anzeigen, keine Entſcheidung
und nur als ungewiſſe Vermuthung hat die
die überwiegendere Wahrſcheinlichkeit, daß
dem Blitze oder vom Erſticken ſpreche: wie
fehlt eine nicht ganz deutliche Vorſtellung aus

3 בִּקְרֹבַי אֶקָּדֵשׁ ich will heilig gehalten
denen, die mir nahe ſind; meine Vertrau
mich als den Heiligen behandeln, ich zeige (
ihnen) vor den Augen des ganzen Volks m
heilig. Dieſer Bezug auf den Tod der bei
ſter zeigt die angeſchloſſene feine Schilderun
nehmens des Aaron. Man hat keinen Gr
קְרֹבַי blos örtlich zu verſtehen, und m
ſchwerlich ohne קְרֹבַי zu leſen überſetzen
die zu mir nahen, und dieſe Conſtruction
auch nicht beyſpiellos, doch nicht die gewöh
קָרֵב.

5 דבר משה, ein Mſpt hat צוה, ein and
[Ar. ſcheint צוה יהוה את משה auszudrücke

6 [Nach בנין haben die LXX: τοὺς κατακα
eben ſo Syr. G., vergl. V. 12.

Dies würden Zeichen der Trauer ſeyn;
genſatz iſt V. 6. יִבְכּוּ. וְלֹא damit nicht.

9 יַיִן וְשֵׁכָר [die LXX: οἶνον καὶ σίκερα, G
καὶ συμαῖον. Syr. und Ar. Erp. behalten
bräiſch-Griechiſche Wort σίκερα bey. H
ad Nepot. Opp. T. IV. p. 364. ed. Ben. ſag
cera, Hebraico ſermone, omnis potio, q
ebriare poteſt; ſive illa, quae frumento co

pomorum ſuccu, aut cum favi decoquuntur in acem et barbaram potionem, aut palmarum actus exprimuntur in liquorem, coctisque frugi- s aqua pinguior coloratur.„ Unter den Arabern eint das Wort vorzüglich für den Dattelwein ge- aucht zu werden. Die Aegypter tranken ſtatt des Weins ein ſtarkes Getränk aus Gerſte. G.]

Es iſt hier von einem Sündopfer die Rede, welches in einem Ziegenbocke beſtand, und wovon ein Blut in das heilige Gezelt gebracht ward. Hierzu paßt der Fall von K. 4, 22. ff., der Opfer für Stammfürſten. Num. 7., einem Nachtrag zu der Beſchreibung der Einweihung des heiligen Gezeltes, wird wenigſtens der Ziegenbock des Sündopfers für Stammfürſten ausdrücklich erwähnt, und zwar vom 8ten Tage der Einweihung in V. 58. Unter dieſer Vorausſetzung müßte jeden der 8 Tage die Sache ſchon da geweſen ſeyn, aber blos von dieſem achten Tage erwähnt werden. Ganz ſtimmt indeſſen die Zahl der angegebenen Opfer nicht. Aber es iſt auch nicht nothwendig, daß wir alle Fälle der Sündopfer kennen, bey welchen kein Blut in das Heiligthum kömmt. 16

הַקְרִיבוּ אֶת חַטָּאתָם וְאֶת עֹלָתָם den ersten Tag hatte Moſes das Opfer für Aaron und ſeine Söhne verrichtet; von den folgenden Tagen leſen wir nichts Näheres; am 8ten Tage wird geſagt, daß Aaron mit ſeinen Söhnen ſelbſt opfert und darbringt. Entweder hierauf beziehn ſich die obigen Worte, oder ſagen blos überhaupt: Heute, da, bey der Darbringung der Opfer durch ſie, mir ein ſolches Unglück wiederfahren iſt, oder endlich ſie heißen emphatiſch: Heute haben ſie ihr Sünd- und Brandopfer gebracht, ſind ſelbſt das Opfer ihrer Verrichtungen geworden. 19

letzteres würde den Vorzug verdienen, wenn wir deutlich sähen, daß sie schon andere Tage die Opfer selbst dargebracht hätten. וְאָכַלְתִּי sollte ich heute — ? oder: wenn ich heute äße u. s. w.

II, [Ueber die Motive zu diesen Gesetzen hat Michaelis weitläuftig gehandelt *). Man kann noch dies bemerken, daß alle Nationen einen natürlichen Abscheu gegen das Essen gewisser Thiere und Vögel haben, und daß diese also in den Augen derselben für unrein gelten mögen, und es ist wohl nicht eins (wenige) unter den von Moses verbotenen Thieren, welches wir anders als nur in der größten Noth essen würden. Eusebius Emis. bemerkt **): Ἡ κοινὴ φύσις πολλάκις προλαβοῦσα [τὸν νόμον] ἐβδελύξατο τὰ μὲν διὰ τὸ μέγεθος, τὰ δὲ διὰ τὸ δυσειδὲς, τὰ δὲ διὰ τὸ νεκρῶν ἀπογεύσασθαι, τὰ δὲ κατὰ πρόλεψιν μίσους, Ὅσα οὖν προέλαβεν ἡ συνήθεια, οὐκ ἀνέστρεψεν ὁ νόμος. Die einzelnen Namen sind zum Theil sehr schwer zu deuten; es folgt bey jedem eine Deutung und daneben die der alten Uebersetzer. G.]

3 [Nach שׁסע rücken die Samar. und 9 Hebr. Mspte שׁתי ein, eben dies drücken die LXX, Syr. aus. G.]

4 גָּמָל [Kameel mit Einschluß des Dromedars, die LXX, Gr. Ven., Vulg.: καμῆλος, alle morgenländische Uebers. auch das Hebr. Wort, Pers. شتر. G]

5 שָׁפָן [Bärmaus, eben so Pseudo-Jon.; die LXX: δασυποῦς, außer in der Ed. Complut. die χοιρογρύλλιος hat; Vulg.: chaerogryllus; Onk. טפזא, wohl mus jaculus; Syr. חגסא, nach Walt.: cuniculus, nach Ferrarius: herenaceus; Saad. وبر, welches Forskål also beschreibt: feli similis, sine

*) Mos. R. Th. IV. §. 202. ff.

**) In Catena apud Montfaucon, Vol. I. p. 120.

sine cauda, herbiphagus, monticola. Cairo incolis edulis; Ar. Erp. فنح; Gr. Ven.: ἐχῖνος. Man nimmt es allgemein für: mus jaculus, pedibus posticus longissimis, cauda villosa. Nach Hasselquist nennen sie die Araber Garbuka, es sollte Jerbua seyn: يربوع, und die Franzosen in Aegypten: Rat de Montagne. Kaninchen kann es nicht seyn, da dieses Thier nach Ps. 104, 18. und Prov. 30, 26., wo es blos noch vorkömmt, in Felsen wohnt, und da das Kaninchen nicht wiederkäut. G.]

אַרְנֶבֶת [Haase, Pseudo-Jon. eben so, die 6
LXX: χοιρογρύλλιος, Ed. Complut. hat hier δασύπους, Vulg.: lepus, Gr. Ven.: λαγωὸς, Onk. ארנבא, eben so Syr.; die Ar. ارنبة, Forskål schreibt عرنب, aber Russel ارنب, und letzterer sagt, daß zu Aleppo der Haase und das Kaninchen denselben Namen führen. Der Haase scheint wenigstens wiederzukäuen. G.]

חֲזִיר [Schwein, die LXX: ὗς, Vulg.: sus, 7
die Chald. חזירא, eben so Syr., die Ar. خنزير, Gr. Ven.: χοῖρος Die übrigen Thiere, von welchen die allgemeine Regel überhaupt gilt, sind nicht genannt. Bey den Vögeln und kriechenden Thieren schien eine detaillirtere Aufzählung nöthig. G.]

נֶשֶׁר [Adler, die LXX: ἀετὸς, eben so Gr. 13
Ven., Vulg.: aquila, Onk. und Syr. das Hebr. Wort, Pseudo-Jon. נישרא, die Ar. نسر; indessen ob das ganze Geschlecht oder eine einzelne Art gemeint sey, bleibt ungewiß. G.]

פֶּרֶס [Geyer, die LXX: γρὺψ, der Alex. T. γὺψ, Onk. עד, Pseudo-Jon. עוזא, Syr. ܕܝܬܐ

Samar. Ueberſ. בזאה, die Ar. عقاب, Gr. Ven.: ἁλιαίετος. Die Wurzeln aller angeführten morgenländiſchen Wörter ſcheinen Körper- oder Klauen-Kraft, oder Raubgier, zu bedeuten, und blos Onk. führt auf den Begriff: nackend, und dies leitet auf den vultur fulvus. G.]

עָזְנִיָּה [Meeradler, die LXX: ἁλιαίετος, Vulg.: haliaeetus, Onk. עזיא, Pſeudo-Jon. בר־נזא, Syr. hat dies und die beiden folgenden Worte nicht ausgedrückt, Samar. Ueberſ. עזוה, die Ar. عنق, Gr. Ven.: γὺψ. Die Etymologie leitet auf Ungeſtüm; auch נזא hat dieſe Bedeutung im Aethiopiſchen. G.]

14 דָּאָה [Falke, die LXX: γὺψ, Vulg.: milvus, Onk. דיתא, Pſeudo-Jon. דייתא, Samar. Ueberſ. דאיתה, die Ar. حدأة, Perſ. ماهی خبرن, der Fiſchreiher, Gr. Ven.: ἶβις. Das Hebr. Wort kömmt noch Jeſ. 34, 15., und einige Male, nemlich Deut. 28, 49. Pſ. 18, 10. Jer. 48, 40. und 49, 22. das Verbum in der Bedeutung: ſchnell fliegen, vor, dies paßt zu: Falke. G.]

אַיָּה [Habicht, die LXX: ἴκτινος, oder ἵκτα, Vulg.: vultur, Onk. מרפית, Pſeudo-Jon. טרפתא, Samar. Ueberſ. אהיה, die Ar. صدى, Gr. Ven.: κολιός, das Chald. Wort führt auf: Raubgier.

15 עֹרֵב [Rabe, die LXX und Gr. Ven.: κόραξ, Vulg.: corvinum genus, die Ar., die Chald. und die Samar. Ueberſ. das Hebr. Wort, Syr. ܥܘܪܒܐ G.]

16 בַּת־הַיַּעֲנָה [Strauß, die LXX: στρουθός, Vulg.: ſtruthio, die Samar. Ueberſ. בת־עניתה, Syr. ܒܬ ܥܢܐ, Saad. نعام, Ar. Erp. بنة نعامة, um Aleppo und in der Barbarey iſt نعامة noch der Name des Straußes, Gr. Ven.: πορφυρίων.

חֲחָמָס

תַּחְמָס [Eule, die LXX: γλαὺξ, Vulg.: noctua, Onk. ציצא, Pseudo-Jon. חטפיתא, der Syr. hat das Wort nicht ausgedrückt, Sam. Uebers. טעיזה, die Ar. خطاف, Gr. Ven: καταράκτης. Das Hebr. Stammwort führt blos auf den allgemeinen Begriff der Raubgier, dieser bestimmt sich durch die übrigen morgenländischen Namen nicht näher, und dieser Vogel bleibt ungewiß. G.]

שַׁחַף [Steineule (horn-owl), die LXX: λάρος, eben so Vulg., Onk. צפר־שחפא, Syr. hat es nicht ausgedrückt, Samar. Uebers. שופה, die Ar. ساف, Pers. שאפיך, Gr. Ven.: ἐφιάλτης, der Alp, ein wunderlicher Ausdruck für einen Vogel. Das Hebr. Wort findet sich zwey Mal als Appellativum in der Bedeutung: Verzehrung, und im Chaldäischen hat das Wort, im Arabischen das entsprechende ساحة dieselbe Bedeutung, und dies paßt wohl zur Steineule, die, ob sie wohl sehr viel frißt, doch der magerste unter den Vögeln ist, aber würde auch zu: Nachteule, passen. Nach Russel ist السافي zu Aleppo eine Art Falken, die auf Haasen und Antelopen stößt, und die man bey der Jagd derselben braucht; dies ist das Wort, dessen sich die Ar. und der Samar. bedient haben, und es würde mehr auf Seemeeve (sea-gull) führen, womit die LXX stimmen, nur, daß der Seevogel hier unter den Landvögeln auffällt. G.]

Der Samar. T. hat sowohl hier als Deut. 14., wo diese ganze Reihe der unreinen Thiere wiederum vorkömmt, למינו nicht nach dem folgenden Worte גץ, sondern nach שחף.

גֵּץ [Habicht (hawk), die LXX: ἱέραξ, Vulg.: accipiter, Onk. und Syr haben das Hebr. Wort, Pseudo-Jon. und die Samar. Uebers. das ähn-

ähnliche כצצה, die Ar. بازي, Perf. باز, Gr. Ven. hat das Wort nicht ausgedrückt. נֵץ ist wohl ein allgemeiner Name: Habicht; Niebuhr sagt, daß das von den Arabern und Persern gebrauchte Wort in Arabien einen Falken bedeute, doch dies ist nicht hinlänglicher Grund, um jene Bedeutung auf diese Species einzuschränken. G.]

17 כּוֹס [Wasserrabe (cormorant), die LXX: νυκτικόραξ, Vulg.: bubo, Onk. קדיא, Syr עודא, Samar. Uebersetz. צדיה, die Ar. und Perf. بوم. Russel sagt, daß zu Aleppo die Adlereule בומה, offenbar dasselbe mit בום, heiße. Man hat selbst vermuthen wollen, daß בום der ursprüngliche Text gewesen sey, und die Buchstaben sind allerdings ähnlich; indessen sind nur einige Mspte da, welche בוס lesen, und diese würden gegen alle übrige nicht Autorität haben; Gr. Ven.: γλαύξ. G.]

שָׁלָךְ [Seemeeve (sea-gull), die LXX: καταράκτης, Vulg.: mergulus, Chald. שלי־נונא, eben so Syr., die Samar. Uebers. תיבי, die Ar. زمج, Perf. عكه, Gr. Ven.: πελεκᾶς. Das Chald. Wort bedeutet: Fischfänger, und καταράκτης bezeichnet bey Aristoteles auch einen solchen Vogel. G.]

יַנְשׁוּף [Ibis, die LXX: ἶβις, eben so Vulg., die Chald. קפופא, eben so Syr., Samar. Uebers. ברברי, die Ar. باشق, Perf. لكلك; Gr. Ven.: κορώνη. Die Hebr. Stammbedeutung führt auf Reinlichkeit, und der Ibis, für welchen die Uebersetzung der LXX spricht, ist bekannt dafür, daß er nur vom reinsten Wasser trinkt. G.]

תִּנְשֶׁמֶת [Schwan, die LXX: πορφυρίων, Vulg.: cygnus, Onk. כותא, Pseudo-Jon. אותיא, Syr.

Syr. ܟܘܟܒܐ, Samar. Uebersetz. קפיפי, die Ar. شاهين, Gr. Ven.: ἐροδιός. Die Deutung dieses Vogels ist sehr schwierig; die Stammbedeutung: respirare, könnte man auf die Eigenschaft des Schwans beziehen, daß er sich sehr lange mit seinem Halse unter dem Wasser halten kann. G.]

קָאָת [Pelikan, die LXX: πελεκᾶς, Vulg.: onocratalus, Onk קתא, Pseudo-Jon. קקא, eben so Syr., Samar. Uebers. קאתיך, Saad. قيق, Ar. Erp. und Pers. قوق, Gr. Ven hat dieses und das folgende Wort nicht ausgedrückt. An Kukuk hat man wohl blos wegen der Deutung der Ar. gedacht. G.]

רָחָם [Storch, die LXX: κύκνος, Vulg.: porphyrio, Onk. רקרקא, Pseudo-Jon. שרקרקא, eben so Syr., Samar. Uebers. נעמיתה, Saad. رخم, Ar. Erp. رخما, Pers. بلبل Nachtigall. Russel bemerkt, daß der vultur perenopterus Linnaei zu Aleppo رخما heiße; für die obige Uebersetzung spricht die älterliche Liebe der Störche. G.]

חֲסִידָה [Reiher, die LXX: ἐρωδιὸς, und 19
eben so Aquila, Theodot., Gr. Ven., Vulg: herodio, Onk. חוריתא, Pseudo-Jon. דייתא—חוורתא, Syr. ܚܘܪܟܐ, Samar. Uebers. זנוניתה, Saad. صقر, Ar. Erp. سقر, Pers. سقيد. Das Stammwort הסד könnte auf den Gedanken an στοργὴ führen, das Arab. سقر vielleicht auf sacre: falco sacer; doch bey der Ungewißheit aller solcher Deutungen ist es besser, es mit den einstimmigen Griechischen Uebersetzern zu halten. G.]

אֲנָפָה [Anaphas, man muß wohl das Hebräische Wort beybehalten, welches der Syr. auch hat;

hat; die LXX: χαράδριος, welches nicht deutlicher ist, und welches Vulg. auch hat. Onk. hat אבי, Pseudo-Jon. אבמתא, Samar. Uebers. עמפיתה, Saad. ببغا, Ar. Erp ببجة, Pers. بوتمار, Gr. Ven.: θυμοτρὶς, vielleicht nach der Hebr. Stammbedeutung, wie θυμώδης. G.]

דוּכִיפַת [Widehopf, die LXX: ἔπωψ, Vulg.: upupa. die Chald. כגר־טורא Berghuhn, Syr. ܬܪܟܝܢܘܠ ܒܪܐ, Samar. Uebers. נקתראה, die Ar هدهد, Pers. شانهسر, Gr. Ven.: ἀγρία λεκτορίς. G.]

עֲטַלֵּף [Fledermaus, die LXX: νυκτερὶς, eben so Gr. Ven., Vulg.: vespertilio, Onk. עחלפא, Syr. ܬܘܣܐ, Pseudo-Jon. טרפירא, Samar. Uebers. ערפדה, die Ar. خفاش, Pers. شب برك G.]

20 שֶׁרֶץ vergl. Th. I. S. 11. [Dieses allgemeine Verbot bezieht sich auf alle diejenigen Thiere, die zugleich Flügel und mehr als 2 Füße haben G., also wohl vorzüglich Insecten; die gewöhnlichen Vokale führen auf 4 Paare von Füßen. Michaelis übersetzt: Mittelding vom Geflügelten, und denkt besonders an geflügelte vierfüßige Thiere *).

22 אַרְבֶּה [Arba, die LXX: βροῦχος, Vulg. eben so, die Chald. und die Samar. Uebers. גובא, Syr. ܩܡܨܐ, die Ar. جداد, Gr Ven.: ἀκρίς. Man nimmt es mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit für Forskåls gryllus gregarius. oder die gemeine Heuschrecke, die Araber nennen diese جداد, und die Juden

*) S. auch: Michaelis Fragen an eine Gesellschaft gelehrter Männer, die nach Arabien reisen, Frft. 1762. Frage 30.

Juden in Jemen versicherten dem Forskål, daß אַרְבֶּה dieses sey. G.]

סָלְעָם [Solam, die LXX: ἀττάκη, Vulg.: attacus, die Chald. und die Samar. Uebers. רשונא, Syr. hat das Wort nicht ausgedrückt, Saad. دبا, Ar. Erp. راشون, Gr. Ven.: πάρνοψ. Man nimmt es für: gryllus eversor. G.]

הַרְגֹּל [Hargol, Syr., die Ar., Pers. behalten das Hebr. Wort bey, die LXX: ὀφιομάχη, Vulg.: ophiomachus, Onk חרגולא, Pseudo-Jon. ניפילא, Samar. Uebers. רגולה, Gr. Ven.: ἀττέλαβος. Man nimmt es für gryllus verrucivorus Linnaei. G]

חָגָב [Hagab, eben so Pers., Onk.; — Syr. und Gr. Ven. haben es nicht ausgedrückt, Pseudo-Jon. כרזבא, Samar. Uebers. חרגבה, (die LXX: ἀκρὶς, Vulg.: locusta.) Man nimmt es für gryllus coronatus Linnaei. Michaelis's Meinung, daß diese 4 Namen nicht Namen verschiedener Thiere, sondern Eines nach seinen 4 verschiedenen Häutungen sey, widerlegt sich dadurch, daß bey jedem derselben dabey steht: לְמִינוֹ. G.]

[Nach בגדיו setzen die Samar. und 1 Hebr. Mspt 25
hinzu: וירחץ במים G.]

[Nach שסע scheint der Syr. שתי פרסת eingerückt 26
zu haben, so wie es V. 3. die Samar. und 9 Hebr. Mspte statt der gewöhnlichen Lesart פרסת haben, und auch dort die LXX und Syr. ausdrücken. G.]

[Statt בהם haben 7 Mspte בגבלתם, und dies 29
drücken die LXX aus. G]

חֹלֶד [Maulwurf, eben so Saad., die LXX: γαλὴ, Vulg.: mustela, Onk. חולדא, Pseudo-Jon. כרכושתא, in der Polygl. ist falsch gedruckt ברכושתא,

ברכושתא, Syr. ܒܪܟܘܫܬܐ, Ar. Erp. كلد, Samar. Ueberſ. חלדה, Perſ. كرك, Gr. Ven. μυγαλή. Ruſſel bemerkt, daß der Maulwurf zu Aleppo خلد heiße. G.]

עַכְבָּר [Maus, die LXX: μῦς, eben ſo Gr. Ven., Vulg.: mus, die Chald. und Syr. das Hebr. Wort, Samar. Ueberſ. עגברה, die Ar. فار, Perſ. موش G.]

אַב [Land-Krokodill, die LXX: κροκόδειλος ὁ χερσαῖος, Vulg.: crocodilus, Onk. das Hebr. Wort, Pſeudo-Jon. סמוקא, Syr. ܣܡܘܟܐ, Samar. Ueberſ. ערדונה, Perſ. كرسو, Gr. Ven.: αἴλουρος. Landkrokodill wäre das σκίγκος des Dioſcorides (Scincus Linnaei); indeß wenn man Forskål mit Haſſelquiſt vergleicht, ſo kann man leicht auf den Gedanken kommen, daß das hier verbotene Thier: lacerta cordylus Linnaei, ſey. G.]

30 אַנָקָה [kleine Eidexe, eben ſo Pſeudo-Jon., die LXX: μυγαλή, eben ſo Vulg., Onk. ילא, Syr. אנקתא, Samar. Ueberſ. סמטיתה, Saad. وزغ, Ar. Erp. وزل, Perſ. سوسمار, Gr. Ven.: χαμαιλέων. Man nimmt es für Lacerta nilotica, die Haſſelquiſt beſchreibt. G.]

כֹּחַ [grüne Eidexe, die LXX: χαμαιλέων, Vulg. eben ſo, Onk. כוחא, Pſeudo-Jon. כחא, Syr. ܟܚܐ, Samar. Ueberſ. כחה, die Ar. حربون, Perſ. سوسمار, Gr. Ven.: σαῦρα. Der Name ſcheint von der Stärke herzukommen, die grüne Eidexe iſt 3 Male größer und dicker, als die gewöhnliche graue. Lacerta ſtellio Linnaei ſcheint gemeint zu ſeyn, welche die Araber حربون nennen. G.]

לְטָאָה

לְטָאָה [rothe Eidexe, die LXX: χαλαβώτης, (der Alex. T. καλαβώτης, der Aldin. ἀσκαλαβώτης,) Vulg.: ſtellio, Onk. חלטחה, Pſeudo-Jon. שמטיתא, Syr. ܐܠܘܝܐ, Samar. Ueberſetz. לסעיחה, die Ar. عظ, Perſ. جو, Gr. Ven.: σκολοπένδρα. Bochart hat ſehr wahrſcheinlich gemacht, daß dies eine Art rother Eidexe ſey, welche die Araber وحر nennen. Die Arabiſchen Schriftſteller beſchreiben es alſo: animalculum rubrum terrae adhaerens, ut lacerta; quemcunque cibum aut potum calcet, veneno ſuo inficiens, und man möchte es für Lacerta gecko Linnaei halten, die Haſſelquiſt beſchreibt. G.]

חֹמֶט [Schnecke, die LXX: σαῦρα, Vulg.: lacerta, Onk. חומטא, Pſeudo-Jon. קציצא, Syr. ܣܠܡܢܕܪܐ, Samar. Ueberſ. קברה, die Ar. حنبا, Perſ. سوسمار, Gr. Ven.: φέρσικος. Bochart ſucht zu beweiſen, daß dies noch eine Art von Eidexe iſt, welche die Araber حلمسا nennen; aber die Etymologie iſt gegen ihn. Sie ſpricht für: Schnecke. Im Chald. iſt חמט in ſe reflectere. G.]

חֲגָשְׁמָת [Chameleon, die LXX: ἀσπάλαξ, Vulg.: talpa, Onk. אשותא, Pſeudo Jon. סמנרא, Syr. ܡܝܡܪ, Samar. Ueberſ. כששחה, Saad. سام أبرص, Ar. Erp. صنبرص, Perſ. כרבהדלה, Gr. Ven.: ἀσπάλαγξ. G.]

Zu חשרץ ſetzen die LXX noch: τῶν ἐπὶ τῆς γῆς. 31

בָּל־כְּלִי־חֶרֶשׂ, der Nominat. abſolut. muß 33
mit dem folgenden בְּתוֹכוֹ verbunden werden: Alles, was ſich in irgend einem irdenen Gefäße befindet, worein u. ſ. w.

34 מִכֹּל הָאֹכֶל Irgendetwas von allen Speiſen, eben ſo wie vorher מֵהֶם bedeutet: Etwas von jenen Dingen. Dieſer V. 34. iſt blos neue Erklärung des כֹּל אֲשֶׁר בְּתוֹכוֹ. [Man kann bey מַיִם ſuppliren: worauf Waſſer aus einem ſolchen Gefäß kömmt. G. Dies aber iſt zu hart; durch den Beyſatz: מַיִם — אֲשֶׁר, ſcheint blos die Art der Speiſe näher beſtimmt zu werden, vergl. V. 38. Außerdem würde man es vielleicht wagen dürfen, zu vermuthen, daß ſtatt מַיִם urſprünglich מֵהֶם geſtanden habe.

44 [Nach קְדֹשׁ אֲנִי haben 2 Mſpte יְהוָה, und einige Exemplare der LXX drücken es aus; eben ſo am Schluſſe von V. 45. 1 Mſpt und die LXX. G.]

45 [Nach יְהוָה haben die Samar. und 2 Hebr. Mſpte אֱלֹהֵיכֶם, und Syr. drückt dies aus. G.]

12, 4 [Die Verſchiedenheit der Zeit der Reinigung bey einem Knaben oder Mädchen beruht wohl auf einem National-Vorurtheil, gegründet auf die vorausgeſetzte Unvollkommenheit des weiblichen Geſchlechts. Aber dieſes war wenigſtens nicht den Iſraeliten allein eigen. Selbſt Hippocrates ſagt: ἡ κάθαρσις γίνεται τῇσι γυναιξὶ μετὰ τὸν τόκον ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἐπὶ μὲν τῷ κούρῃ ἡμέρῃσι τεσσαράκοντα καὶ δυὸ, . . . ἐπὶ δὲ τῷ κούρῳ ἡ κάθαρσις γίνεται ἡμέρῃσι τριάκοντα. (De nat. pueri. Ed Foës. p. 238.) In unſern Gegenden zeigt die Natur keine Spur eines ſolchen Unterſchieds. G.]

13, 1 [Die nächſten Geſetze ſind ſpecielle Geſetze über den Ausſatz. G. *) [Die

*) Ueber den Ausſatz ſiehe:
Michaelis Orient. Biblioth. Th. XVII. N. 259.
— — angef. Fragen, N 11. 28. 36.
— — Moſ. R. Th. V. §. 208 – 10.
Ph. H. Hensler vom abendländiſchen Ausſatze im Mittelalter, nebſt einem Beytrage zur Kenntniß und Geſchichte des Ausſatzes. Hamb. 1794.

[Die Worte שׂאת, ספחת, בחרת, Blatter, 2
Schurf, Flecken, sind in den LXX nach der gewöhnlichen Lesart übersetzt: οὐλὴ σημασίας τηλαυγής, aber σημασία, welches der Alex. Text hat, scheint die richtige Lesart, und αὔγασμα aus dem Texte ausgefallen zu seyn, wie Hesychius und margo cod. Lips. hat. K. 14, 56. sind dieselben Worte übersetzt: οὐλῆς, σημασίας καὶ τοῦ αὐγάζοντος, oder nach Ed. Complut.: αὐγάσματος. G.]

הִסְגִּיר אֶת־הַנֶּגַע [man nimmt נֶגַע metony- 4
misch für: die mit dem verdächtigen Ausschlag behaftete Person; aber eine andre Art der Uebersetzung: er soll den Ausschlag zubinden, ist sehr scheinbar. G. Sie müßte auch auf die übrigen Stellen ausgedehnt werden, auf V. 11. 21. 26. 31., und dies ist, wo נֶגַע nicht dabey steht, besonders V. 5. hart, auch hat wenigstens Num 12, 14. 25. das הִסָּגֵר שִׁבְעַת יָמִים מִחוּץ לַמַּחֲנֶה einen andern Sinn.

[מחית בשׂר חי rohes Fleisch, die LXX: καὶ 10
ἀπὸ τοῦ ὑγιᾶς τῆς σαρκὸς τῆς ζώσης; wahrscheinlich nahmen sie מ als Präposition, χρὼς ὑγιὴς aber ist ihnen V. 15. zwey Male so viel als בשׂר חי. G]

[Für מִחְיַת hat man eine andere Bedeutung in den Dialecten gesucht, damit es nicht bloße Wiederholung sey: cicatrix, contractio carnis vivae von حوى contrahere, oder: index, Kennzeichen, Merkmal, von سمت, Chald. חַוֵּי: indicavit, (welche Bedeutung sich auch auf Formen ausdehnt, die nicht von Paël herkommen, und ja selbst im Hebräischen, vergl. Job. 15, 17. 32, 6. 10. in Piel vorkömmt,) und die Chald. und Syr., welche רושם übersetzen, und Saad., der علامة hat, scheinen diese plausible Erklärung zu unterstützen. Aber (wenigstens diese Uebersetzer geben keinen sicheren Beweis eines solchen Sprachgebrauchs des מִחְיָה, und) מִחְיָה scheint nicht sowohl überflüssig, als eine Verstärkung des

nachmaligen חַי, und in Gr. Ven. ganz richtig ausgedrückt zu seyn: καὶ ζώωσιν σαρκὸς ζωσης. G. V. 24., wo מִחְיָה wieder vorkömmt, entscheidet weder für das Eine noch das Andere, doch möchte מִחְיָה in der Bedeutung: Merkmal, auch überflüssig scheinen, dagegen V. 24. wahrscheinlicher von dem schlimmern Falle, wo wirklich rohes Fleisch erscheint, die Rede seyn dürfen.

12 וְאִם פָּרוֹחַ תִּפְרַח הַצָּרַעַת [die LXX: ἐὰν δὲ ἀνθοῦσα ἐξανθήσῃ λέπρα, Vulg. vortrefflich; sin autem efflorverit discurrens lepra. G.]

18 בְּעֹרוֹ nemlich auf der Haut.

23 תַּחְתֶּיהָ תַּעֲמֹד [stehen bleibt, wie es ist; alle alte Ueberseßer nehmen es für: loco suo, die LXX: κατὰ χώραν. G. Es ist wohl: nicht weiter unter sich frißt.

צָרֶבֶת הַשְּׁחִין Narbe, die LXX: οὐλὴ τοῦ ἕλκους, Vulg.: ulceris est cicatrix, und so auch die andern Alten, außer Gr. Ven., die καῦσις τοῦ ἕλκους hat. Das Wort kömmt auch V. 28. vor. G. Die andern Hebr. Stellen, wo das Stammwort oder diese Form vorkömmt; Ez. 20, 47. Prov. 16, 27., enthalten den Begriff: verbrennen, ziemlich deutlich, und würden auf: Entzündung, als eine erweislich Hebräische Bedeutung führen. Die andere scheint sich zwar auf صرب concrevit, coaluit, zu stützen; aber wenigstens kommen im Arabischen davon nicht Derivate, wie: Narbe.

24 S. V. 10.

30 שֵׂעָר צָהֹב דַּק [goldgelbliches Haar, dies drückt wohl דַּק aus. Die alten Uebersetzungen haben: capillus flavus solitoque subtilior, G., und dies

dies mit Recht; die Bedeutung von צָהֹב goldgelb, röthlichgelb wird durch das Arab. صهب bestätigt, das auch von Haaren gebraucht wird.

נֶתֶק [Grind, die LXX haben überſetzt: θέρος, Vulg. hat es nicht ausgedrückt; Onk., die Samar. Ueberſ. und Ar. Erp. haben das Hebr. Wort, Pſeudo-Jon. מחוותא־ניתקא, Saad. كلف, Perſ. نسان, Gr. Ven.: σπάσμα. G. Aus V. 32. erhellet, daß es faſt gleichbedeutend mit נֶגַע, aber wohl ſpecieller iſt. Jenes ſteht V. 22. ſelbſt gerade hin für צָרַעַת.

בֶּהָק הוּא [Zittermahl, die LXX und Gr. 39
Ven.: ἀλφὸς, Vulg.: macula coloris albi, Syr. קלפיתא impetigo, nicht elephantiaſis, wie in der Polygl. ſteht. Forskål und Niebuhr ſagen uns, daß die Araber dieſes geringe Uebel noch برغ nennen. G.]

[לבן אדמדם, Vulg. hat albus vel rufus, und 44
Syr. hat das: oder, ausgedrückt; aber daraus folgt noch nicht, daß ſie או laſen, und noch weniger, daß dies die urſprüngliche Lesart ſey. G. Jene Worte ſtanden ſchon oft, z. B. V. 19. neben einander, von einer Miſchung beider Farben.

שְׂפָם [Kinn, die LXX: περὶ τὸ στόμα αὐ- 45
τοῦ, Vulg.: os. Wenn dieſes zugebunden war, ſo konnte er nicht ſprechen, und deshalb wohl läßt Pſeudo-Jon. das: Unrein! Unrein! durch einen Andern vor ihm ausrufen. Das Wort kömmt nur noch II Sam. 19, 24. Ezech. 24, 17. 22. Mich. 3, 7. vor, (und in letzterer Stelle iſt die Bedeutung: Mund, ſehr paſſend, vielleicht nothwendig, im Ezech. ſteht es von Etwas, das bey der Trauer verhüllt wird, II Sam. von Etwas, das wegen der Trauer nicht gereinigt wird.) Es iſt wohl das ganze Kinn, und der Bart. G. Von dem Chald. סמא, das für ſich,

ohne die Beyſtimmung anderer Dialecte, noch nicht hinlängliche Beglaubigung eines ſolchen Stammwortes iſt, Oberlippe, iſt dieſe Bedeutung auch ins Hebr. übergegangen, und die anſcheinbare Verwandtſchaft mit שָׂפָה hat ſie noch plauſibler gemacht; indeſſen bleibt die genaue Beſtimmung der Bedeutung ſehr unſicher.

47 [Wie bey Wolle und leinenem Zeuge ein ſolcher Ausſchlag erfolge, iſt auch dadurch nicht deutlich, daß man an Wolle denkt, die von an einer Krankheit geſtorbenen Schaafen genommen worden. G. Bey Fellen iſt Ausſchlag, Grätze nicht ungewöhnlich, beſonders wenn ſie nicht gehörig bearbeitet, und die Haare daran geblieben ſind, wie dies im Orient ſehr häufig der Fall iſt.

48 אוֹ בִשְׁתִי אוֹ בְעֵרֶב [im Aufzuge oder im Einſchlage, die LXX: ἢ ἐν στήμονι, ἢ ἐν κρόκῃ, und eben ſo Gr. Ven., Vulg.: in ſtamine atque ſubſtamine. und ſo auch die andern alten Ueberſetzer. (Zwar iſt dies nicht von einem Gewebe aus leinen und Wolle zu verſtehen, denn dergleichen durften die Iſraeliten nach K. 19, 19. Deut. 22, 11. nicht tragen. Aber wenigſtens wenn die Urſache eines ſolchen Kleiderausſatzes in der Wolle lag, ſo konnte ſie bald in der des Einſchlages, bald in der des Aufzuges liegen, da Beides nicht nothwendig einerley Wolle ſeyn mußte.) Ein Einwand gegen jene Erklärung kann nicht, wie man gemeint hat, aus V. 52. hergenommen werden. Denn dort ſteht gar nicht, daß der Aufzug oder der Einſchlag allein, ſondern daß das ganze Kleidungsſtück verbrannt werden ſolle, der ausſätzige Aufzug oder Einſchlag, d. i. möge es nun durch Aufzug oder Einſchlag verdorben, leinen oder wollen ſeyn. שְׁתִי das Fœminin von שְׁנִי

iſt

ist der passendste Ausdruck für Aufzug, und עֵרֶב für dasjenige, was zwischen den zwey Fäden durchgeschossen wird, der Einschlag. G. Sicher sind wir aber gleichwohl keineswegs über diese nur hier stehenden Worte. Sie könnten leicht auch etwas ganz Anderes, z. B. Arten von Kleidungsstücken, bedeuten, doch haben wir dafür noch weit weniger Grund.

אֶת־עֵינוֹ sein äußeres Aussehen. 54

בְּקָרַחְתּוֹ אוֹ בְגַבַּחְתּוֹ an der kahlen obern oder 55
untern Seite, vergl. V. 42.

Wahrscheinlich ist die Meinung, daß mit dem 14,
purpurnen Faden der Ysop an den Stab von Cedern- 4
holz festgebunden seyn, und dies so zum Besprengen dienen soll. Dies Alles dient, um die Handlung feyerlich zu machen. Die Schlachtung des einen Vogels scheint Symbol eines Opfers, die Freylassung des andern Symbol seiner Freyheit zu seyn.

[Nach תמימים setzt der Samar. T. hinzu: בני 10
שנה, und die LXX drücken es aus. G.]

לֹג läßt sich nicht genau bestimmen, ist aber offenbar ein Maaß für Flüssigkeiten. Es wird fälschlich von לוג, richtig von לגג abgeleitet, ܠܓܝܐ ist: Becken, Schaale, لجّ scheint zuweilen einen ähnlichen Begriff auszudrücken, und Saad. hat hier لُجّ. Das Wort kömmt nur in diesem Kapitel vor.

[Zwischen על דם setzen 2 Mspte מקום, und 12
die LXX und Syr drücken es aus, vergl. V. 28. G.]

[Nach המזבחה hat der Samar. T. לפני יהוה, 20
und die LXX drücken es aus. G.]

צָרַעַת בְּבֵית [wahrscheinlich ist damit Etwas, 34
wie Salpeter-Fraß, gemeint, der aber in unsern Gegenden der Gesundheit nicht eigentlich nachtheilig ist. G.]

36 וְלֹא יְטַמֵּא כָּל־אֲשֶׁר בַּבַּיִת [überſetzt man gewöhnlich: damit Nichts von den Mobilien unrein werde; aber es heißt: es ſoll (bevor der Prieſter darüber Etwas beſtimmt hat) Nichts für unrein gelten. G. Nothwendig iſt dieſe Erklärung nicht, da man ja das: damit nicht, auf פֶּן beziehen kann, vergl. V. 46.; doch iſt ſie auch ſehr möglich, und auf dieſe Weiſe von der andern nicht ſehr verſchieden.

37 שְׂקַעֲרוּרֹת [Ausſchwitz-Flecke, die LXX: κοιλάδας, Vulg.: quaſi vallículas, Onk. בְּחִתָּן mit ähnlicher Bedeutung, Syr. קלפא, Saad. حطوط G.]

47 יְכַבֵּס der waſche noch überdies, [die LXX ſetzen daher am Schluſſe des V. nochmals hinzu: καὶ ἀκάθαρτος ἔσται ἕως ἑσπέρας. G.]

51 וּבַמַּיִם [die LXX: ἐφ' ὕδατι, als ob עַל ſtatt ב ſtünde, G., ſo wie V. 6.

15, 2 בָּשָׂר hier und V. 19.: die Geſchlechtstheile, wie Ez. 44, 7. 9., [ob aber V. 7. בָּשָׂר auch dieſe, oder die gewöhnliche allgemeinere Bedeutung habe, iſt völlig unſicher. G. Mit וְזוֹבוֹ fängt der Nachſatz an, der aber ſo viel bedeutet, als: der iſt wegen dieſes Saamenfluſſes unrein.

3 [Am Schluſſe des V. ſetzt der Samar. T. hinzu: הוּא כָּל יְמֵי בְּשָׂרוֹ אוֹ הֶחְתִּים, und die LXX: πᾶσαι αἱ ἡμέραι ῥύσεως σώματος αὐτοῦ ἢ συνέστηκε τὸ σῶμα αὐτοῦ διὰ τῆς ῥύσεως, ἀκαθαρσία αὐτοῦ ἔστι. G.]

9 [Zu יִטְמָא ſetzen die LXX: ἕως ἑσπέρας. G. wie in den vorigen Verſen.

12 [Nach עֵץ ſetzt Syr. hinzu: oder von Kupfer. G.]

14 [Statt וּבָא haben die LXX: καὶ οἴσει. G.]

16 שִׁכְבַת־זֶרַע [Vulg. unrichtig: ſemen coitus, (wie es V. 18. ſteht,) richtig verſtehen es ſchon Syr., Saad., Perſ. von unwillkührlicher Pollution. G.]

[Nach

[Nach Sonnerat müſſen an der Küſte von 19
Orixa in Indien die Frauensperſonen während dieſes Zuſtandes abgeſondert von allem Umgange leben, und was ſie anrühren, iſt unrein *). Bey Plinius H. N. VI, 15. ſehen wir die Begriffe der Römer von jenem Zuſtande. G]

[איש, der Samar. T. hat אישה ihr Mann. G.] 24

[Vergl. K. 20, 18. kann hier nicht vom Beyſchlaf die Rede ſeyn, ſondern יִשְׁכַּב אִתָּהּ iſt: bey, neben ihr liegt, G., wie auch V. 33., und würde dann wohl אִתָּהּ heißen müſſen.

[בם an dieſe Dinge, 12 Mſpte haben בה 27
an ſie, und die LXX, Vulg., Ar. drücken es aus. G.]

[Zu הכפרת ſetzt 1 Mſpt העדת, die LXX haben 16,
es ausgedrückt. G.] 2

בֶּעָנָן [Man verſteht hier gewöhnlich die Wolkenſäule, die (vergl. Ex. 40, 34.) das heilige Gezelt bedeckte (und erfüllte). Aber mit Recht wird (von Michaelis) bemerkt, daß die Wolke des Rauchwerks zu verſtehen ſey, welche V. 13. ausdrücklich ſo genannt iſt. V. 12. 13. ſcheint eben die Art angegeben zu ſeyn, wie Aaron in das Allerheiligſte gehen dürfe, ohne den Tod fürchten zu müſſen, und eben deshalb ſcheint die Vergleichung derſelben mit V. 2. nöthig zu werden. G.]

[Zwiſchen את־בשרו ſetzt der Samar. T. כל, und 4
die LXX haben es auch. G.]

עֲזָאזֵל [der entkommende Bock, dies iſt 8
aus עֵז und עזל, Arab. abgeſondert, weggebracht,

*) S. auch über die Unreinigkeiten der Weiber nach den Begriffen der Hinduer:
Prieſtley's Vergleichung der Geſetze des Moſes mit denen der Hinduer und anderer alten Nationen, verdeutſcht von J. W. H. Ziegenbein. Braunſchw. 1801. S. 216.

zuſammengeſetzt; die LXX haben: ἀποπομπαῖος, Vulg.: emiſſarius. G. Man ſollte einen Gegenſatz von לַיהוָה erwarten, denn das Loos heißt לעזאזל. Indeſſen iſt es immer auch ein Gegenſatz, wenn man überſetzt: der, welcher werden ſoll (zu dem) der fortlaufende Bock, von עַז und אזל, Syr: abiit. Faſt würde man bey einem ſo ungewiſſen Worte auch an das Stammwort לעז denken dürfen.

21 עִתִּי [opportunus, die LXX überſetzen ἑτοίμου, Vulg.: paratum, und man hat vermuthet, daß ſie עתיד geleſen hatten. Sicher iſt dies nicht, da in keiner Hebr. oder Samarit. Handſchrift eine Spur der Lesart iſt, und die LXX leicht die Textes-lesart עתי nach dem Zuſammenhange ſo überſetzen konnten. Die Gr. Ven. hat ἑρίστης. G. Die in den andern Dialecten bey Weitem gewöhnlicher, als im Hebräiſchen vorkommende Adjectiv-Endung י— iſt wenigſtens möglich, und deshalb der Text nicht zu ändern.

26 G. verſetzt dieſen Vers zwiſchen V. 22. und 23., als den paſſendern Platz.

לַעֲזָאזֵל, man muß אֲשֶׁר הָיָה ſuppliren.

30 בַּיּוֹם הַזֶּה am großen Verſöhnungstage.

יְכַפֵּר nemlich הַכֹּהֵן, dieſe Ellipſe iſt wahrſcheinlich, da der Verf. V. 32. darauf zurückkömmt. Außerdem würde man überſetzen können: man ſoll Sühne halten, ſo wie man V. 32. יְמַשַּׁח und יְמַלֵּא verſtehen muß: der jedesmalige Prieſter, den man u.ſ.w.

17, 3 [מבית ישראל, die LXX: τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ, eben ſo einige Hebr. Mſpte מבני. V. 8. und 10., K. 20, 2. 22, 18. haben die LXX eben ſo. Die LXX ſetzen hier V. 3. zunächſt noch hinzu: ἢ τῶν προσελύτων τῶν προσκειμένων ἐν ὑμῖν G., wie K. 17, 10. 20, 2. ſteht.

Am Schluſſe des V. ſetzt G. noch hinzu: „als ein Brand- oder Freudenopfer zum Wohlgeruch für Jeho-

Jehova,„ und ſtützt darauf ſeine Meinung, daß demnach den Iſraeliten nicht das Schlachten der Thiere überhaupt, außer zum Opfergebrauche, verſagt, ſondern hier blos von den einmal zum Opfer beſtimmten Thieren geſprochen werde, alſo überhaupt keine Abweichung von der Deut. 12, 15. ff. befindlichen Vorſchrift ſtattfinde. G. will nemlich jene Worte in dem Samar. T. und den LXX finden. Aber dieſe haben erſt V. 4., alſo erſt in dem Nachſatze, zwiſchen הביאו und קרבן folgenden einſtimmigen Zuſatz: לעשות אתו עלה או שלמים ליהוה לרצונכם לריח נחיח וישחטהו בחוץ ואל פתח אהל מועד לא הביאו להקריבו; ὥστε ποιῆσαι αὐτὸ εἰ. ὁλοκαύτωμα ἢ σωτήριον κυρίῳ δεκτὸν εἰς ὀσμὴν εὐωδίας· καὶ ὃς ἂν σφάξῃ ἔξω καὶ ἐπὶ τὴν θύραν τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου, μὴ ἐνέγκῃ αὐτὸ, ὥστε προσενέγκαι. Dieſer Zuſatz enthält alſo gar nicht jenen Sinn, und ſcheint nicht einmal recht paſſend zu ſeyn. Wenn man auch gleich ſolcher einlenkender Wiederholungen hier nicht ungewohnt iſt, ſo empfehlen ſie ſich doch nicht, wenn ſie noch nicht ganz ſicher ſind. Auch der Satz, den G. einſchaltet, dürfte, ſelbſt wenn er beſtätigt wäre, nur eine ſcheinbare Erleichterung des Sinnes gewähren, und die Verweigerung eines ſchon zum Opfer beſtimmten Thieres nur undeutlich enthalten. Der Bezug der Verordnung auf Götzendienſt iſt aus V. 7. deutlich, und freylich der Gegenſatz von V. 7. würde der ſeyn, daß nur der, welcher in- oder außerhalb des Lagers opfere, ohne das Opfer dem Jehova darzubringen, ſterben ſolle. Dies iſt der deutliche Sinn von V. 8. 9. Es käme daher hier Alles blos auf das zwey Mal gebrauchte וישחט, שחט an. In dieſem liegt die Bedeutung: zum Opfer ſchlachten, keinesweges deutlich, es kommt zwar natürlich bey dem Opfer-

Opferhandlungen immer vor, aber in dem allgemeineren Sinne: ſchlachten. Deshalb iſt es das Natürlichere, daß der Text das allgemeine Verbot enthalte, irgend eins der genannten Thiere, außer zu Opfern, zu ſchlachten, und den Genuß derſelben auf die Mahlzeiten bey Freudenopfern einzuſchränken, und daß Deut. 12, 15. ff. dieſes Verbot zurückgenommen werde. Völlig wird indeß die Möglichkeit eines nachläſſigen Ausdruckes jenes Sinnes dadurch nicht ausgeſchloſſen, und es iſt eben ſo wenig ganz deutlich, daß letztere Stelle in beſtimmten Bezug auf gegenwärtiges Verbot ſtehe. Wenigſtens konnte ſie geſchrieben werden, ohne daß ein ſolches Verbot vorhergegangen war. Dort wird von Schlachten überhaupt das Wort זבח gebraucht, bey welchem die eingeſchränkte Bedeutung: zum Opfern ſchlachten, opfern, die herrſchende; die allgemeine: ſchlachten, die ſeltenere iſt: und dies muß man ebenfalls für eine Nachläſſigkeit des Ausdrucks nehmen, da auch dort daraus ein Mißverſtand entſtehen könnte.

7 שְׂעִירִם müſſen nothwendig fremde Gottheiten ſeyn, dies zeigt der Zuſammenhang und das זֹנֹת אַחֲרֵיהֶם deutlich, und es dringt ſich der Gedanke an Gottheiten, wie Pan und die Fauni auf, [zumal da die Verehrung der Böcke unter den Aegyptiern, beſonders zu Mendes (ſ. Herodot. II, 42.), herrſchend geweſen ſeyn ſoll. G. Indeſſen etwas Beſtimmtes läßt ſich darüber, und über die Art der Verehrung nicht ausſagen, und deswegen muß man auch bey der Ueberſetzung: Böcke, bleiben, um nicht fremdartige Begriffe in den Text zu tragen.

8 [בתוכם, die LXX hier und V. 10. und 13.: ἐν ὑμῖν, eben ſo 1 Hebr. Mſpt. G.]

11 Vor הִכִּשׁ hat ein Hebr. Mſpt כל, die LXX, Syr., Ar. haben es ausgedrückt. G.]

בְּדָם

בָּדָם — נֶפֶשׁ vergl. Gen. 9, 4. Deut. 12, 23. und Th. I. S. 81.

וְשָׁפַךְ iſt der Nachſatz: ſo vergieße er, laſſe 13
auslaufen; eben ſo וְכִבֶּס V. 15., וְנָשָׂא V. 16.

בָּאֶזְרָח ſowohl der Einheimiſche, vergl. Gen. 7, 15
21. (Th. I. S. 74.) Ex. 12, 19.

וְטָהֵר [der Samar. T. läßt dies aus. G. Der Zuſatz: und (dann) iſt er rein, iſt allerdings gegen die ſonſtige Gewohnheit. Die Form טָהֵר kommt ſonſt weder als Adjectiv, noch als Präter. Peal noch als Infin. Piel vor, und man mußte wohl וְטַהֵר leſen.

[Die LXX drücken vor חקתי und משפטי: πάντα, 18,
aus, und ſetzen am Schluſſe des V. ὁ Θεος ὑμῶν hinzu. 5
Jenes hat auch Hebr. Mſpt. G]

שְׁאֵר Fleiſch, ſteht auch in den folgenden Stücken 6
für: Blutsverwandter, dte; am deutlichſten iſt es K. 21, 2. Num. 27, 11. durch die dabey ſtehenden Worte erklärt. Hier iſt בְּשָׂרוֹ wohl nur Umſchreibung des: ſein eigen, und das in dieſer Verbindung auffallende בָּשָׂר ohne weitere Bedeutung.

[עֶרְוָה nicht: Blöße, ſondern: Schaam. G.]

Es folgen Matrimonialgeſetze, es iſt von Heirathen mit einer nahen Verwandtin die Rede, und dieſe werden unterſagt *).

וְעֶרְוַת אִמְּךָ [ו iſt: nemlich, der Grund die- 7
ſer Ueberſetzung iſt, weil durch das ganze Kapitel Ge-

*) Siehe über dieſe Geſetze:
Michaelis Moſ. R. Th. II. §. 101. ff.
und Ebendeſſ. ausführlichere Schrift:
Abhandlung von den Ehegeſetzen Moſis, welche die Heirathen in die nahe Verwandtſchaft unterſagen, 2te Ausg. Gött. 1768.

Gebote für Mannspersonen, und Verordnungen über Ehe gegeben werden. G. Der Schluß von V. 8. und V. 14. führen auch darauf.

10 מוֹלֶדֶת [es muß beide Male מוּלָדֶת, von Hophal, heißen, G., eben so auch V. 11.

11 Die LXX rücken vor מולדת אביך ein: οὐκ ἀπεκαλύψεις, und übersetzen die Schlußworte des V. noch besonders. Sie trennen dadurch jene Worte von den vorhergehenden, zu denen sie gehören. Syr. hat diesen Zusatz auch, aber erst vor אחותך.

16 [Dies Gesetz schränkt sich ein durch Deut. 25, 5. auf den Fall, daß der Bruder Kinder hinterläßt. G.]

18 שארה muß ohne Zweifel שארה heißen, die Analogie spricht ganz dafür, es steht immer ein Genitiv oder ein Pronominal-Adjectiv bey diesem Worte, wenn es nahe Verwandtschaft bedeutet. S. V. 8.

19 Vergl. K. 20, 18.

21 העביר, wobey, wie nicht selten, der Pronominal-Accusativ fehlt, [der Samar. T. hat העביד, und die LXX drücken dieses durch λατρεύειν aus. (Hiphil kommt von diesem Worte nicht in der Bedeutung: dienen, verehren, vor; sie wäre aber nicht gegen alle Analogie.) Syr. hat eine singuläre Uebersetzung für den ganzen Satz: ܡܢ ܙܪܥܟ ܠܐ ܬܪܡܐ ܠܡܬܒܛܢܘ ܢܟܪܝܬܐ, de semine tuo ne eiicias ad gravidandam alienam, und man sieht nicht, wie sie aus dem Texte genommen seyn könnte. Entweder er las anders, oder änderte, weil diese Verordnung allerdings hier nicht recht an ihrem Platze zu stehen scheint. G.]

[Ueber מֹלֶךְ, welcher wahrscheinlich מֹלֵךְ regnans heißen soll, die LXX übersetzen auch ἄρχοντι, Gr Ven.: τῷ βασιλεύοντι — und ein mächtiger, nach seinem Tode göttlich verehrter König war, s. II Reg. 23, 10. u. a. Stellen. G. Vgl. auch K. 20, 2.

מכל

לֹא תַעֲשׂוּ מִכֹּל übet nicht eine von dieſen 26
iuelvollen Handlungen. Eben ſo V. 30.

[כל־עדת fehlt in 5 Hebr. Mſpten, den LXX und 19,
G.] 2

אֱלִילִם nicht ſelten für: Götzen, vergl. das 4
gende אֱלֹהֵי מַסֵּכָה und Jeſ. 2, 20.

לְרָצֹנְכֶם paſſiviſch: auf die Weiſe, wodurch 5
wohlgefallet.

Vergl. K. 7, 15. ff., beſonders auch V. 18. zu 7
m folgenden Verſe, welcher eine ſtrengere Verord-
ng enthält, als dort ſteht.

אֹכְלָיו der Plural, aber es folgen lauter Sin- 8
lar-Verba; entweder muß אֹכְלוֹ geleſen werden,
nd alle alte Ueberſetzer haben den Singular, Vulg.
ergeht es ganz,) oder der Verf. iſt plötzlich aus der
nſtruction gefallen.

כַּרְמְךָ [bedeutet ſowohl Weinberg, als Oli- 10
n-Garten, daher Vulg.: neque in vinea tua ra-
mos et grana decedentia congregabis, und auch
r. überſetzt פסר: die abgefallenen Oliven. G.]

[Vor אלהיך haben 2 Hebr. Mſpte יהוה, eben 12
V. 14. die LXX, Vulg; und dagegen ſetzen die LXX
Schluſſe von V. 14. hinzu: ὁ Θεὸς ὑμῶν. G.]

יָלַךְ רָכִיל, oder häufiger mit הָלַךְ, iſt: ver- 16
mden, oder vielmehr verrathen, vergl. Prov. 11,
. 20, 19. Jer. 6, 28. 9, 3. Exech 22, 9.; außer
ſen Stellen kömmt das Wort nicht vor. Man
irde an das Arab. رَكَضَ mit den Füßen ſchlagen,
nken, und auf die Bedeutung: ſupplantare, zu-
ckgehen dürfen, vergl. beſonders Jer. 9, 3., wo
ע dabey ſteht, wenn ילך und הלך beſſer dazu
ßte. Dieſe ſcheinen, zumal da רכל in mehreren
rmen von: Handelſchaft, ſteht, dem Begriffe:

her-

herumtragen, zutragen, näher zu führen. Doch bleibt die genauere Bestimmung der Bedeutung und ihr Ursprung immer ungewiß; und das bloße: be klatschen, ist für mehrere der angeführten Stellen nicht hart genug.

תַּעֲמֹד du sollst dich nicht stellen, nicht auftreten. Von einem Kampfe auf Leben und Tod kann nicht die Rede seyn; man kann kaum an etwas Anderes denken, als an eine (unbillige oder ungerechte) Beschuldigung und Bezeugung eines, des Leben verwirkenden, Verbrechens vor Gericht. Von gerichtlichen Handlungen war V. 15. die Rede.

18 אֵל תִּטֹּר אֶת בְּנֵי עַמֶּךָ. — נָטַר kömmt nur einige Male in der Bedeutung custodire vor, welche נטר am deutlichsten, aber auch die übrigen Dialecte zeigen. אַף Zorn muß auch bey einigen andern Verbis, z. B. חשך hinzu verstanden werden, und die Bedeutung: nachtragen, liegt nicht fern. Freylich würde eine solche Bedeutung vielleicht auch von der Bedeutung des נטר spectulari, circumspicere, und der Syr. Bedeutung; insidiari, abgeleitet werden können: mit feindseliger Gesinnung umherblicken. Vielleicht vereinigt diese Bedeutung noch am leichtesten die sehr verschiedenen Constructionen des Worts, am häufigsten steht es ohne einen regierten Casus, z. B. Jer. 3, 5. 12.; mit dem Dativ steht es Nah. 1, 2. auch nach נקם, wie hier; aber hier am auffallendsten transitivisch mit dem Accusative.

19 שָׁעַטְנֵז — כִּלְאַיִם. Beide Worte sind höchst undeutlich, sie sind, aber nur in Absicht auf Kleidung, hier verbunden; sie kommen beide nur noch Deut. 22, 9. 11. vor, aber stehen beide dort deutlicher; letzteres bestimmt, von Zeuge, das aus zweyerley

ley Arten von Fäden zusammengewebt ist (יַחְדָּיו), und auch ersteres erhält durch Deut. 22, 10. (,du sollst nicht zugleich mit einem Ochsen und einem Esel ackern,), welches doch wahrscheinlichst mit unsrer Stelle zu vergleichen ist, licht, und wäre uns wenigstens außerdem ganz unverständlich. Und dadurch bestätigt es sich, daß sich im Aethiopischen die hier wohl angewendete Bedeutung von כלאים: zweyerley, erhalten hat. Dort bedeuten mehrere Formen dieses Stamms: alius, duo, anceps. Die nähere, etymologische Bestimmung der Bedeutung von שעטנז bleibt völlig dunkel. Die LXX haben κίβδηλον (und eben so Deut. 22.), Chald. behält das Hebr. Wort bey, Vulg. und Ar. haben es gar nicht ausgedrückt, Syr. hat ܦܬܢܟܐ versicolor.

20 נֶחֱרֶפֶת לְאִישׁ dem Zusammenhange und den verschiedenen Bedeutungen von חרף nach, könnte dies dreyerley Sinn haben: quae desponsata est viro, oder quae est decerpta a viro*) — also welche einen Mann hat — oder quae (illo adulterio) exponitur opprobriis mariti. Erstere beiden Uebersetzungen gründen sich auf حرف mutavit, auch commutavit merces, commercium habuit, und auf خرف decerpsit, wovon חֹרֶף, der Herbst, herzukommen scheint; die letzte aber auf die im Hebräischen herrschende Bedeutung dieses Verbi. Diese hat also den sicherern Sprachgebrauch, jene haben die größere Leichtigkeit des Sinnes für sich, und man kann um desto weniger entscheiden, je näher sich im Grunde der Sinn aller kömmt; die alten Uebersetzungen drücken sämmtlich den Begriff: verheirathet, aus, haben aber keine

*) S. auch Michaelis Mos. R. Th. V. §. 264.

keine lexicaliſche Autorität, da wir uns keine hohen Begriffe von der Genauigkeit ihrer Sprachkenntniß machen dürfen, und da jene Deutung eben der Sinn iſt, der, auf die eine oder andere Weiſe ausgedrückt, in der Stelle liegt.

[Der Samar. T. hat zwiſchen תהיה לא noch לו, und ימות ſtatt ימותן, ſo daß dieſe Strafe blos für die Mannsperſon verhängt werde, für die Frauen perſon aber die K. 20, 10. feſtgeſetzte Todesſtrafe bleibe, und Houbigant bemüht ſich zu zeigen, daß keine Urſache zur Aufhebung derſelben für letztere da ſey. G. Allein ein ſolcher Grund kann theils nicht al ein über den Fall entſcheiden, theils kann allerdings eine ſehr beſtimmte Urſache darin liegen, daß die Frauensperſon nicht frey iſt. Freylich iſt im folgenden V. der Mann allein das Subject, und dies würde bey einem correcteren Schriftſteller für die Samar. Lesart ſprechen; allein vielleicht giebt deshalb nur er, da die Sclavin Nichts zu geben vermag.

23 [Zu הארץ ſetzen die LXX: ἡν Κύριος ὁ Θεὸς ὑμῶν δίδωσιν ὑμῖν, hinzu G., wie es anderwärts dabey ſteht.

[Dies Geſetz iſt für die Cultur des Obſtes und beſonders des Weins vortheilhaft, ſie nicht ſchnell Früchte tragen zu laſſen. G.]

24 הלולים ſind wenigſtens nach Jud. 9, 27. Freuden- und Dankfeſte bey Einſammlung der Obſtfrüchte.

26 על־הדם [die LXX haben: ἐπὶ τῶν ὀρέων. Das Verbot des Blutesſens iſt ſo häufig wiederholt, ſ. K. 3, 17. 7, 26. 17, 10. f., daß hier die abgeriſſene Anführung deſſelben auffällt. Ueberdem iſt die Conſtruction von על mit, ſo wie ſie hier ohne einen Accuſativ, der zu אכל gehörte, ſteht, eben ſo auffallend, vergl. Deut. 12, 23. Alles dies ſpricht für die Lesart der LXX, und wir finden gerade dieſen Gebrauch Ez. 18, 6. als ein Verbrechen der Abgötterey. G. Bey ſo abgeriſſen und unter einander gemengt ſtehenden Verordnungen, von denen

denen V. 30. auch vielfältige Wiederholung ist, läßt sich schwer entscheiden, indessen passen die nächsten sich wahrscheinlich auf Wahrsagung aus Schlangen und Wolken ([vergl. Jer. 10, 2. G.) beziehende Verordnungen sehr wohl zu einem abgöttischen Gebrauch. Auch V. 27. scheint in Bezug auf abgöttische Gebräuche zu stehen, welche die Araber in Bezug auf Sonnendienst gehabt haben sollen.

לָנֶפֶשׁ könnte heißen: nach Belieben, zur Lust, 28
und man würde am wenigsten darauf fallen, daß es heißen solle: für einen Todten, nemlich zur Trauer; wenn nicht Deut. 14, 1. in einem, mit dem gegenwärtigen wahrscheinlich übereinstimmenden Gebote dafür לָמֵת stünde, und dadurch wenigstens der Bezug dieser Verordnung auf eine solche Sitte sehr wahrscheinlich würde. Die Sitte selbst ist durch K. 21, 5. Jer. 16, 6. 41, 5. 47, 5. 48, 37. hinlänglich beglaubigt. Nicht blos mit מֵת verbunden ist נֶפֶשׁ: Todter, sondern eine deutliche Stelle für diese Bedeutung, auch wenn es allein steht, ist K. 21, 1. vergl. das Folgende und V. 11.

וְאוֹבֹת [der Samar. T. האובות, die LXX 31
und Gr. Ven.: γαστρόμυθοι, wohl von אוֹבוֹת Schläuche (Job. 32, 19.), weil man den Bauch der Bauchredner für aufgeblasen hielt. Der Bezug auf Todten-Beschwörung ist aus 1 Sam. 28, 8 — 19. deutlich G., nur erhalten wir durch die Gewißheit dieses Bezugs noch keinen ganz bestimmten Begriff von der Bedeutung des Worts. Es steht hier, K. 20, 6. 27. Jes. 8, 18. 19, 3. entsprechend den יִדְּעֹנִים Zauberern, aber es ist auffallend, daß die Wahrsagerin 1 Sam. 28, 7. בַּעֲלַת אוֹב heißt, daß sie ebendaselbst V. 8. בְּאוֹב (durch, vermittelst) wahrsagen soll. Beides dürfte darauf führen, daß אוֹב ein Zauber-Mittel sey. Gleichwohl heißt es V. 9., daß Saul die אוֹבוֹת und יִדְּעֹנִים

(הִכְרִית) ausgerottet habe aus dem Lande. Der Plural also scheint sich auf Personen zu beziehen. Die Ableitung ist noch undeutlicher; man hat wegen أَأَب redire, an; manes, gedacht; aber erweislich ist diese Herkunft nicht.

32 לְטָמְאָה zur Verunreinigung für euch würde es gereichen.

35 [עול במשפט könnte wohl auch seyn: iniquum iudicium, seyd nicht ungerecht bey der Festsetzung des Maaßes u. s. w. G.]

37 [Am Schlusse des V. setzt der Vatic. T. der LXX hinzu: ὁ Θεὸς ὑμῶν. G.]

20, 3 Dieser Gedanke müßte nach dem Vorhergehenden auffallen, wenn man ihn nicht als eine blos vorläufige Anzeige dessen ansieht, was nachher V. 5. als Nachsatz steht.

7 [Am Schlusse des V. setzen die Samar. und 4 Hebr. Mspte קדוש, die LXX und Ar. drücken es aus. G.]

8 [Nach ושמרתם hat der Samar. T. את־כל, eben so die Copt. Uebers. G.]

10 [Die Worte: איש אשר ינאף את־אשת, stehen doppelt, in 3 Mspten bey Kennicott stehen sie nur Ein Mal; indeß alle alte Uebersetzungen drücken sie doppelt aus. Sie sind bloße Tautologie, und möchten wohl eine Interpolation (wohl eher ein Versehen) seyn. G.]

Hier ist die Strafe des Vergehens bestimmt. K. 18, 20. nicht: dies ist das Verhältniß bey allen denjenigen Verordnungen dieses Kap., die Wiederholungen von K. 18. sind.

17 וְהִיא־הִרְאֶה Vergl. V. 18. הִיא גִלְּתָה

חֶסֶד־הוּא [man nimmt es für den Mißbrauch des Namens: Liebe, Zärtlichkeit, (und dann gehört es zu dem Vordersatze;) aber חסד ist hier probrum dedecus, wie im Chald. und Syr. G. (Auch حسد hat einen ähnlichen Sinn. Deutlich findet diese Bedeu-

utung auch Prov. 14, 34. 25, 10. statt.) [Die
XX und Gr. Ven. haben ἄνειδος. Vulg.: nefaria
s, Onk. קלנא, Syr. ܚܣܕܐ G.]

[Nach ונכרתו rücken 2 Hebr. Mspte ein: שניהם,
n dies drücket Ar. aus. Statt עונו ישא haben die
XX: ἁμαρτίαν κομιοῦνται, eben so Vulg., Syr. G.]

שְׁאֵרוֹ, ו bezieht sich wahrscheinlichst auf אָב, 19
d schließt wohl אֵם mit ein. Ueber שְׁאֵר vergl.
. 205.

עֲרִירִים יָמֻתוּ [die LXX: ἄτεκνοι, und eben 20
die andern alten Uebersetzer. Man sieht aber nicht,
es bloße Ankündigung oder Festsetzung der Strafe
; die Analogie scheint für das letztere zu sprechen.
Die Deutung, daß die in einer solchen Ehe er-
igten Kinder, als Kinder des verstorbenen Vaters-
:uder, des ehemaligen Manns der Wittwe, be-
chtet werden sollen, hat ihre Härte, und kann,
nn יָמֻתוּ Todesstrafe, bezeichnet, allerdings blos
ı Fall betreffen, daß die verbotene Verbindung
ge unentdeckt geblieben wäre. Indessen da nur
r und in der folgenden Verordnung עֲרִירִים steht,
ɔ nur diese beide sich auf Fälle beziehen, wo die sün-
ende Frauensperson Wittwe eines Verwandten
, und bey dem letztern Falle die Analogie der ge-
lichen levirats-Ehe für diese Anrechnung der Kin-
ist: so hat sie viele Wahrscheinlichkeit für sich;
nal da יָמֻתוּ leicht so viel als יִהְיוּ im folgenden
rse seyn kann, und bey so abgerissen stehenden Ge-
en die Analogie schwerlich entscheidet, daß von
desstrafe die Rede sey. Die Verwandtschaft ist
r schon entfernter. Jene gesetzliche Entziehung
: Kinder und Kinderlosigkeit, ist nach Zeit- und
ationalbegriffen schon etwas Hartes.

21 Dies muß von dem Falle gelten, daß der verstorbene Bruder Kinder hinterläßt; denn außerdem war der lebende Bruder nach Deut. 25, 5 — 10. gesetzlich genöthigt, die verwittwete Schwägerin zu heirathen.

26 [לי fehlt in 3 Hebr. Mspten, und ist im Syr. nicht ausgedrückt. Nach יהוה setzen die LXX: ὁ Θεὸς ὑμῶν, und die Copt. Uebers. noch: „der euch aus dem Lande Aegypten gebracht hat,„ hinzu. G.]

21, 1 [Nach משה setzen die LXX hinzu: λέγων. G.]

4 לֹא יִטַּמָּא בַעַל בְּעַמָּיו לְהֵחַלּוֹ [Man nimmt בַּעַל für: Haupt seines Volks, und bezieht es auf den Hohenpriester; aber es ist von den Priestern, den Söhnen Aarons, die Rede. Daher hat schon Vulg. übersetzt, als ob לְבַעַל stünde: sed nec in principe populi sui contaminabitur. (Aehnlich hat auch Syr.) Singulär ist die Uebersetzung der LXX: οὐ μιανθήσεται ἐξαπίνα ἐν τῷ λαῷ αὐτοῦ, der Alex. T. hat indessen οὐ μιανθήσεται nicht, und verbindet ἐξαπίνα u. s. w. mit dem folgenden Verse. Die LXX scheinen כבלע gelesen zu haben, wenigstens übersetzen sie Num. 4, 20. so, (und die übrigen Wörter, welche sie durch ἐξαπίνα ausdrücken: פתאם, בפתע, רגע sind weit unähnlicher. Allerdings scheint eine Verschiedenheit der Lesart hier angenommen werden zu müssen, und also der Ort zu seyn, wo durch Conjectur dem Text geholfen werden muß. G. conjecturirt auf folgende Weise.) Vulg., Saad. und 1 Hebr. Mspt a prima manu haben ולא statt לא. Dies führt auf enge Verbindung mit dem Vorhergehenden, und man darf an einen Gegensatz desselben denken: wenn die Schwester verheirathet ist. So ergiebt sich folgende Lesart: ולא יטמא לבעלת בעל בעמיו: לבעלת mit der Präposition ל, wie V. 3. לאחתו steht.

ſteht. Wenn בַּעֲלָה ohne Beyſatz: Verheirathete, bedeuten kann, ſo kann בעל darnach ganz ausfallen. (Der Sinn iſt paſſend; indeſſen ſehr möglich bleibt es auch, daß dies entweder das Verbot iſt: der Prieſter ſoll als Ehemann, ſeiner Gattin wegen, ſich nicht verunreinigen, und בְּעַמָּיו heißt: in ſeiner Familie, wenn auch gleich בַּעַל ſo einzeln auffällt; oder daß für oder vor בעמיו ein Wort etwa des Sinnes, wie כִּפְּרִים, geſtanden hätte: der Mann, der das Amt hat für ſein Volk Sühne zu halten.) לְהֵחָלּוֹ er würde ſich entweihen. G Die Form הֵחַל iſt ſingulär, und hat wahrſcheinlich andere Vokale gehabt.

[Nach בראשׁם ſetzen die LXX hinzu: ἐπὶ νεκρῷ. 5
G. לנפשׁ V. I. haben ſie ἐν ταῖς ψυχαῖς ausgedrückt.

הוּא der Singular, Abſprung von den vorher 7
gebrauchten Pluralen, gleichſam als wenn geſagt werden ſollte: Jeder von ihnen.

[מקרשׁכם, der Samar. T. מקרשׁם, eben ſo 8
die LXX, Vulg. G.]

בִּי wenn, man nimmt es für: welche, aber 9
die Stellen, welche für dieſe Bedeutung angeführt werden, laſſen ſich alle auf andere Art auflöſen.

לֹא יֵצֵא vergl. K. 10, 6. 7. וְלֹא יְחַלֵּל muß 12
eng an das Vorhergehende angeſchloſſen werden: ſo daß er entweihte.

כִּי שֶׁמֶן wahrſcheinlich hat der Text gelautet: כִּי שֶׁמֶן הַקֹּדֶשׁ, vergl. (Ex. 28, 36. und) 29, 6. 7. (wo die Salbung unmittelbar nach der Aufſetzung des Tulband erfolgt.) G. Man hat geglaubt, daß dem Hohenprieſter eine Art von Naſiräat beygelegt werde, vergl. Num. 6, 3. mit Ex. 10, 9.; indeſſen iſt kein voller Grund dafür da, daß hier davon die

Rede sey, und der Ausdruck, der schon itzt, wenn auch gleich keine Aenderung der Lesart nöthig wird, durch die Auslassung der Conjunction ו etwas hart ist, würde bey jener Annahme nur noch härter seyn.

14 [זנה, der Samar. T. וזונה, und die LXX, Vulg., Ar., Pseudo-Jon. drücken es aus. G.]

18 חָרֻם [die LXX: κολοβόριν, Vulg.: parvo nafo, Onk. hat das Hebr. Wort, Pseudo-Jon. דלקי בחוטמיה, Syr. ܣܪܡ, Saad. اخرس, Ar. Erp. ناقص, Gr. Ven.: σίμος. Es ist wohl überhaupt mutilus nach dem Arabischen: خرم, und bezeichnet eine Mangelhaftigkeit, שָׂרוּעַ aber etwas unnatürlich Großes, so Ar. Erp., der letzteres durch زايد ausdrückt. G. خرم bezeichnet indessen bestimmt eine Anomalie der Bildung der Nase.

20 דַּק [unnatürlich dünn, so Ar. Erp. مدقوق, die LXX: ἔφηλος, Vulg.: lippus, Onk. דוקא, Syr. ܐܕܩ, Samar. Uebers. ננוס, Saad. احفس, Gr. Ven. στωώδης. G.]

תְּבַלֻּל בְּעֵינוֹ [mit einem Flecke im Auge; die LXX: πτίλλος τοὺς ὀφθαλμοὺς, Vulg.: albuginem habens in oculo, Onk. חליז בעיניה, Syr. ܒܥܝܢܝܗ ܓܒܝܢܘܬܐ, Saad. من في عينه وكت, Ar. Erp. كتيب في عينه, Gr. Ven.: λελευκωμένος ἐν ὄμμασιν; für תבלל hat Symmach. λευκώμα, und Aquila scheint ὑποχύσις gehabt zu haben. G. Das Arab. بلّ ist madefecit.

גָּרָב אוֹ יַלֶּפֶת [der die trockene oder eiternde Grätze hat; die LXX: ἢ ἄνθρωπος, ᾧ ἂν ᾖ ἐν αὐτῷ ψώρα ἀγρία ἢ λειχήν, Vulg.: habens iugem scabiem

iem vel impetiginem in corpore, Gr. Ven.: ψωριῶν ἢ ἐρπετιῶν.

מְרוֹחַ אֶשֶׁךְ [der einen Bruch hat; die LXX: μονόρχις, Vulg.: herniosus, Onk. מריס כחריך, Targum Hieros. דחסר מוליא, Syr. ܕܚܕܐ ܐܫܟܗ Saad. ادر, Ar. Erp. مهرفس الانثيين, Samar. Uebers. מרוח עסיך, Pers. دمبده خايه, tuberosas habens testiculos, Gr. Ven.: τεθλασμένος τὸν ὄρχιν.

[לחם אלהיו, fehlt in den Sam. Mspten und Hebr. G.] 1 22

[Nach שׁרץ setzt der Samar. T. טמא zu, und die LXX drücken es aus. G.] 22, 5

מִשְׁמֶרֶת Vorschrift, Verhaltungsregel überhaupt, wie V. 31. K. 18, 30., so wie diese allgemeine Ermahnung oft wiederholt ist, z. B. K. 20, 22. Die folgenden Pronominen ־ָיו, וֹ, sind Neutra: dabey. 9

לִרְצֹנְכֶם vergl. S. 207. K. 19, 5. 19

פַּלֵּא־נֶדֶר, die Gebräuchlichkeit dieser Construction ist aus K. 27, 2. Num. 6, 2. 15, 3. 8., wo es auch heißt פַּלֵּא נֶדֶר אוֹ שְׁלָמִים, hinlänglich bewährt, aber nicht so deutlich ist die eigentliche Bedeutung von פַּלֵּא, welches man nicht ohne grammatische Härte von פלה separare, aussondern, ableitet. Diese Bedeutung scheint hier dem Zusammenhang angemessen zu seyn; man könnte aber nach demselben auch auf: erfüllen, bezahlen, fallen; wofür sonst שלם steht. Aber keiner von beiden Begriffen paßt auf alle Stellen, nur das allgemeinere: bestimmen zu, dürfte passen, und sich wohl aus ersterer Bedeutung, die auch von פלא nicht entfernt 21

ist, ableiten. לְפַלֵּא indem er es zum Gelübde bestimmt hat.

22 חָרוּץ [zerrissen, diese Deutung haben die meisten alten Uebersetzungen. Die LXX haben: γλωσσοτέτμητος, Vulg.: cicatricem habens, Onk. פסיק, Syr. ܗܘܐ, Saad. مبتورت, Ar. Erp. مقطوع, Samar. Uebers. חרציץ, Pers. بريدد, Gr. Ven.: τετμημένος. G.]

יַלֶּפֶת [die Schaafblattern habend; die LXX: μυρμηκιὼν, Vulg.: papulas habens; Onk. יבלן, welches ohne alle Autorität in der Polygl. übersetzt ist: papulas habens, Syr. ܪܫܠ, Saad. ذات تلول, Ar. Erp. مذبنل, wohl marcidus, Samar. Uebers. חבלי, Pers. زبي, Gr. Ven.: φυματιὼν. G]

23 שָׂרוּעַ [einen Auswuchs habend; die LXX: ὠτότμητος, Vulg.: aure amputatus, eben so Syr., doch alle andre alten Uebersetzungen, auch Gr. Ven., verstehen das Wort von einem Auswuchse. G.]

קָלוּט [verstümmelt; die LXX: κολοβόκερκος, Vulg.: cauda amputatus, eben so Syr., doch die andern alten Uebersetzer drücken den allgemeineren Begriff aus, und dieses Wort ist Gegensatz des Vorhergehenden; Pers. hat für beide treffend: زاده اندام وكم اندام, ein Glied zu viel oder zu wenig habend; Gr. Ven.: ὑπερτεταμένον ἢ βεβραχυμένον. G.]

24 [Für die vier Arten der Kastrirung, welche in den Worten: מָעוּךְ, כָּתוּת, כָּתוּק, כָּרוּת, liegen, haben die LXX: θλαδίαν, ἐκτεθλιμμένον, ἐκτομίαν, ἀπεσπασμένον, Vulg.: quod vel contritis, vel tusis, vel

vel sectis, ablatisque testiculis, Onk. מריס, רסיס, שליף, נזיר, Syr. der nur 3 ausdrückt: ܪܨܝܨ, ܟܬܝܬ, ܟܬܝܬ, Samar. Uebers. מעיך, כתית, נתיק, עקיר, Saad. ممروس, مدقيق, منصل, مقطوع, Ar. Erp. ممروس, مهشم, مخلوع, مقطوع, Pers. ماليده, كوفته, قسيخته, بريده, Gr. Ven.: θλίβος, τεθλασμένος, ἀνεσπασμένος, τετμημένος. *) G.]

Ueber eine in mancher Hinsicht ähnliche Verordnung s. S. 95. f. 28

[אני יהוה lassen der Sam. T. und die LXX aus. G.] 31

[Nach עשׂר setzen die Samar., 15 Hebr. und 4 Chald. Mspte יום hinzu, die LXX, Vulg. und die Ar. drücken es aus. G. In der Parallelstelle Ex. 12, 18. steht יום dabey, und wenigstens die LXX füllen nicht überall jene Ellipse aus, vergl. Gen. 8, 13., wo aber Ar. und Vulg. sie auch ergänzen. 23, 5

G. wünscht diesen Vers, V. 10, 23, 26, 33. hinweg, damit Gottes Befehl an Moses ununterbrochen fortlaufe, aber bescheidet sich, sie in dem Text behalten zu müssen. Da gerade bey diesem Kap. der Verf. doch wahrscheinlich die Absicht hatte, daß es als ein Ganzes angesehen werden sollte, so sind jene Unterbrechungsformeln auch für andere Stücke bemerkenswerth, wo jene Absicht weniger deutlich ist. 9

עֹמֶר [Garbe, dies drücken die LXX und Gr. Ven. durch δράγμα aus, und das Arab. غمد begünstigt diese Deutung. G.] 10

כַּרְמֶל vergl. K. 2, 14. S. 167. 14

[Vor יהיו setzt der Samar. T. hinzu: תמימים, und die LXX drücken es aus. G.] 18

זִכָּרוֹן

*) S. übrigens auch: Michaelis Mos. R. Th. III. §. 168.

24 תְּרוּעָה זִכָּרוֹן [iſt: er ſoll durch Jubelte-ſchrey gefeyert werden, und dies drücken alle alte Ueberſetzungen, ausgenommen die LXX, Vulg. und Saad., aus. Sehr gut hat Gr. Ven.: μνημη ἀλαλαγμοῦ. Die LXX haben wohl deshalb, weil man dabey auch Trompeten gebrauchen mochte: μνημόσυνον σαλπίγγων, eben ſo Vulg., doch ſteht dieſer Begriff nicht im Texte. G.]

30 והאבדתי, der Samar. T. ואבדתי, die LXX: ἀπολεῖται.

31 [כל, die Samar. und 4 Hebr. Mſpte וכל, eben ſo die LXX, Syr., Vulg., Ar. G. eben ſo der Samar. T. V. 36.

36 [ביום, die Samar. und 5 Hebr. Mſpte וביום, eben ſo die LXX, Syr., Vulg., Ar. G.]

עֲצֶרֶת [die LXX: ἐξόδιον, eine andere Griechiſche Ueberſ. bey Baſil.: ἐπισύναξεις, Vulg.: coetus atque collectae, und ſo die Chald., Ar. Erp., Syr., Perſ.; die Samar. Ueberſ. hat das Hebr. Wort; Saad. واجتمعوا في قدسة; Gr. Ven.: κάλυμμα. Man nimmt es für das Feſt des Preſſens des Weins nach עצר. Verſammlung iſt indeß die paſſendſte Ueberſetzung in dieſer Stelle und in mehreren andern, z. B. II Reg. 10, 20. Neh. 8, 18. Jeſ. 1, 13. Joël 1, 14. G.]

38 [Vor מתנותיכם ſetzt der Sam. T. כל hinzu. G.]

40 פְּרִי עֵץ הָדָר [die LXX: καρπὸν ξύλου ὡραῖον, Vulg.: fructus arboris pulcherrimae, und ähnlich die andern alten Ueberſetzungen, ausgenommen Onk., Syr., Saad., welche die Früchte als: Citronen, oder: Orangen, beſtimmen, und ſo drückt ſich Joſephus aus. Indeſſen iſt es unwahrſcheinlich, daß der Citronbaum in Moſis Zeitalter in Aegypten oder Paläſtina

stina bekannt gewesen sey. בְּרִי ist hier wohl Sprößlinge. G.]

[Nach אהרן haben die Samar., 13 Hebr. und 3 Chald. Mspte noch ובניו, und die LXX drücken es aus. G.] 3 24,

Vergl. Ex. 27, 20.

[Nach זכרה setzen die LXX hinzu: καὶ ἅλας, und nach K. 2, 13. mußten alle dem Jehova dargebrachten Gaben mit Salz überstreut seyn. G.] 7

Vergl. Ex. 25, 30. und auch S. 136. oben.

יִקֹּב — אֶת־הַשֵּׁם [so alle alte Uebersetzungen ohne nähere Bestimmung, Pseudo-Jon. und die Jüdischen Ausleger deuten es von יְהוָה, und es ist sehr wahrscheinlich dieses Wort hier ausgefallen. Houbigant will wahrscheinlich machen, daß der Sohn der Schlomith seinem Gott geflucht habe, weil V. 15. und 16. ein Unterschied gemacht werde, wenn der Israelit אֱלֹהָיו, und wenn er יְהוָה lästere, weil wohl שֵׁם irgend einen Aegyptischen Gott bezeichne, und der Aegyptier es schwerlich mit Jehova, sondern mit einem seiner National-Götter zu thun gehabt haben möge. Castellus wolle zwar anführen, daß שם im Samaritanischen: Gott, bedeute, und es aus der Samar. Uebersetzung von Ex. 34, 5. Deut. 28, 58. darthun. Aber in letzterer Stelle stehe im Hebr. Texte יְהוָה שֵׁם, und שֵׁם sey also blos übergangen, und in ersterer scheine in der Uebersetzung blos der Ausdruck für יהוה zu fehlen. G. Jene Unterscheidung der Verordnungen von V. 15. 16. ist weder nothwendig, noch zweckmäßig; daß sie itzt in zwey verschiedene Verse vertheilt sind, kann ohnedies keinen Einfluß auf ihre Trennung haben. Es wäre sehr gezwungen, V. 15. auf Ausländer und 11 bis 16

ihre Gottheiten zu beziehen, auch der Sohn der Schlomith kann sehr wohl hier als Israelit betrachtet werden. Er ist unter diesem Volke, und es ist höchst unerweislich, daß er sich zur Religion der Aegypter bekannt, und diese einen Gott Namens שֵׁם gehabt haben. נקב hat man V. 16. auch wohl vom bloßen Aussprechen des Namens יְהוָה verstehen wollen. Aber von einem solchen Verbote ist im A. T. nirgends eine Spur, und es contrastirt zu sehr mit der Verordnung der Einführung dieses Namens. Wahrscheinlichst ist נקב bestimmt: fluchen, wie Num. 23, 8. 25. und anderwärts, und bezieht sich sowohl V. 15. als V. 16. auf Lästerung einer und ebenderselben Gottheit, [vielleicht wird V. 15. die Lästerung Gottes unter irgend einem Namen, V. 16. die Lästerung unter dem Namen Jehova bestraft G.; vielleicht ist aber V. 16. blos nachdrücklichere und bestimmtere Anzeige des Verbrechens und der Strafe. [Man hat auch אֱלֹהָיו V. 15. von: Obrigkeit, verstehen wollen, aber in dem Zusammenhange liegt dazu kein Grund G., s. auch überhaupt S. 86. Am Schlusse von V. 16. steht auch blos שֵׁם בְּנָקְבוֹ, so daß man dabey יְהוָה suppliren muß, welches man da auch aus dem Anfange des V. leicht supplirt. Man muß dasselbe wahrscheinlich auch V. 11. hinzudenken, und müßte wohl voraussetzen, daß es hier aus dem Texte gefallen sey, wenn es nicht wenigstens möglich bliebe, daß שֵׁם נָקַב ein terminus technicus für dieses Verbrechen geworden, und so bey der Erzählung von dem Vergehen des Sohns der Schlomith, die man wohl als bloße historische Einleitung zu dem von V. 13. folgenden Gesetze zu betrachten hat, gebraucht sey.

Bey dieser Ansicht dieses Stückes vergl. man auch S. 178., und erwäge die zwischen das Gebot V. 16. und die Ausführung desselben V. 23. eingeschobenen, ganz ungleichartigen Verordnungen.

Vergl. Ex. 21, 24. f. 19

בְּהַר סִינַי am Berge Sinai, vergl. indessen S. 178. 79. 25, 1

[נזריך, die Samar. und 12 Hebr. Mspte haben נזיריך, den Plural, den auch Syr., Vulg. ausdrücken. So steht es auch V. 11. G.] 5

אֶת־עֲנָבֵי נְזִירֶךָ [man sieht wohl, daß die Trauben gemeint sind, die im siebenden Jahre im Weinberge wachsen, aber es ist nicht deutlich, wie dies in נזיר liege. Man hat gemeint, daß der Weinberg, weil er dies Jahr nicht beschnitten wird, uneigentlich: נָזִיר der nasiräirende, oder: der, wovon du dich (für dies Jahr) absonderst, genannt werde. Aber נָזִיר ist wohl nach ندر viruit, Sprößling, Pflanze: die Trauben deiner Pflanzung. Die alten Uebersetzer haben auf verschiedene Weise conjecturirt. Die LXX haben: τὴν σταφυλὴν τοῦ ἁγιάσματός σου, Vulg.: uvas primitiarum tuarum, Onk. ית ענבי שבקך, welches Houbigant: racemos palmitum tuorum, übersetzt, weil שבקין in der Chald. Paraphrase von Ezech. 17, 6. so steht, wo aber Elias Levita mit Recht bemerkt, daß dort dafür שבשין scheine gelesen werden zu müssen; Pseudo-Jon. ית ענבי רדופיכון, Syr. ܥܢܒܐ ܕܡܫܬܒܩܢ Samar. Uebers. ענבי בליליך, Saad. العارض من عنبك, Ar. Erp. عنب تركانك, Gr. Ven.: τὰς σταφυλὰς τοῦ ἀγεωργήτου σου. G. Da gewiß

vom Weinstock oder Weinberg die Rede ist, so kann man sich dabey begnügen, durch einen dieser beiden Ausdrücke zu übersetzen, und übrigens die Ungewißheit des Grundes dieser Bedeutung bekennen. Die Metapher, die man bey jeder von jenen Deutungen annimmt, ist, besonders am Schlusse von V. 11., hart; es müßte denn etwa diese Metapher so in die gewöhnliche Sprache übergegangen seyn, den Weinstock im Schaltjahr נזיר zu nennen, und das Gesetz erst nach der Entstehung dieses Sprachgebrauchs abgefaßt worden seyn.

6 Vergl. Ex. 23, 10. *)

10 יוֹבֵל [gewöhnlich übersetzt man: Jubeljahr, dies ist der Sache nach der ungefähre Begriff, aber die bestimmte Bedeutung ist ungewiß. Die LXX haben: ἐνιαυτὸς ἀφέσεως σημασία, eben so die Ar., Syr. ܦܘܢܝܐ in ähnlichem Sinne, die Chald. und Pers. behalten das Hebr. Wort, Vulg. latinisirt es: quod iubilaeus est. G.]

16 [Vor תבואת rücken 2 Mspte שני ein, und Syr. drückt dies aus. G.]

26 הִשִּׂיגָה יָדוֹ s. K. 5, 7.

29 יָמִים wohl: diese Zeit über, denn die eigentliche Zeitbestimmung scheint wie V. 30. in dem שָׁנָה תְמִימָה, nicht in יָמִים, zu liegen, wenigstens

*) S. auch:

Michaelis de paradoxa lege Mosaica, septimo quovis anno omnium agrorum feriae indicente, in Commentatt. societati Reg. oblatae, Brem. 1763. und

Ebendess. Mos. R. Th. II. §. 73. ff.

ſtens iſt es nicht erweislich, daß es für ſich: Jahr, bedeute. Vergl. auch Th. 1. S. 241. oben.

אֲשֶׁר לֹא חוֹמָה [muß offenbar אֲשֶׁר לוֹ heißen, ſo haben die Samar. und 15 Hebr. Mſpte, das Keri, und die LXX. Syr., Onk., Ar. G., das Verſehen kömmt aus V. 31. Vulg. läßt dieſe drey Worte aus. 30

אֲשֶׁר יִגְאַל מִן־הַלְוִיִּם die verſchiedenen Ueberſetzungen: was denjenigen betrifft, der als Verwandter ein Beſitzthum eines Leviten an ſich bringt; oder: was denjenigen unter den Leviten betrifft, der als Verwandter ein Grundſtück an ſich bringt, ſo wird auch das Stadthaus wieder frey — drücken einerley Gedanken aus. [Statt וּעִיר ſcheinen die LXX הָעִיר geleſen zu haben, ſie haben: πόλεως, und der Sinn, der Gegenſatz von V. 29. 30., ſcheint es zu fordern. G.] 33

[Vergl. Michaelis Moſ. Recht, Th. III. §. 154. ff. *). G.] 35

גֵּר וְתוֹשָׁב וָחַי die erſtern beiden Worte können nicht eigentlich verſtanden werden, da dieſes ganze Geſetz ſich eigentlichſt blos auf die Iſraeliten bezieht; man muß, wie oft, כְּ, wie, ſuppliren. וָחַי iſt: aber lebendig ſey, bleibe er.

וְחֵי אָחִיךָ das leben deines Bruders — ſey, bleibe, werde erhalten. 36

*) Und:

Michaelis de mente ac ratione legis Moſaicae uſuram prohibentis in dem Syntagma commentat. Goett. 1767. P. II.

39 עָבַד mit der Präpoſition ב: als Dienſt auflegen, Herrſchaft ausüben über, vergl. V. 46. und Ezech. 34, 27.; eine Bedeutung, die man nur von Piel oder Hiphil erwarten ſollte, aber die z. B. in der Stelle des Ezech in Formen vorkömmt, die ſelbſt nicht durch Veränderung der Vokale unter jene Conjugationen gebracht werden können.

50 וְחִשַּׁב in dem letztern Falle rechne er.

26, 1 [עָלֶיהָ an, bey derſelben, Gr. Ven. hat: ἐπ' αὐτοῦ, und auf ähnliche Weiſe Ar. Erp. und Perſ. Di Präpoſition עַל bedeutet nach שׁחה nirgends ſonſt den Gegenſtand der Anbetung, vergl. Gen. 47, 31. I Reg. 1, 47. II Chron. 7, 3. Jeſ. 60, 14. Ezech. 46, 2. Zeph. 1, 4. G.]

5 Die Erndte fällt in Paläſtina im April und May, die Weinleſe im Anfange des Septembers; reich muß die Erndte geweſen ſeyn, wenn man bis zur Weinleſe zu dreſchen hat, und die Weinleſe, wenn man bis zur Saatzeit am Ende des Septembers ſammelt.

6 חֶרֶב das Schwerdt, nemlich: des Krieges; er ſoll nicht in das Land hinein dringen, der Gegenſatz iſt V. 16. [Den ganzen Satz: καὶ πόλεμος οὐ διελεύσεται διὰ τῆς γῆς ὑμῶν, haben die LXX am Ende von V. 5., nicht am Ende von V. 6. G.]

13 מֹטֹת [die LXX: τὸν δεσμὸν, Vulg.: catenas; es war ein Stück Holz, das krumm um des Stieres Nacken gebogen, mit beiden Enden durch das hölzerne Joch ging, und daran feſtgebunden war. G.]

16 בֶּהָלָה [der Samar. T. hat בחלה mit ח, welches man aber nicht mit Houbigant von חלה krank

krank ſeyn, abzuleiten hat, ſondern בחלה iſt das Wort für nauſea. (Natürlicher iſt ſchon der Conſtruction nach ein Accuſativ, wovon die beiden folgenden Appoſition und nähere Beſtimmung ſind.) Auch die LXX ſcheinen ſo geleſen zu haben, ſie überſetzen: ἀπορίαν, und ſo oder durch ἀπορέω drücken ſie anderwärts שחפת, דוי, יצר aus, z. B. Deut. 28, 22. Jer. 8, 18. Gen. 32, 7. und Zach. 11, 8. liegt in den verſchiedenen Lesarten der Ueberſetzung von בחלה ſelbſt wahrſcheinlich ἠπορέοντο. G.]

שַׁחֶפֶת [Auszehrung, die LXX: ψώρᾳ, Vulg.: in egeſtate, eben ſo Onk., aber die Ar. und Perſ. drücken auch Auszehrung aus; das Arabiſche سحاق hat eben dieſe Bedeutung. G.]

קַדַּחַת [Fieber, die LXX: τὴν ἴκτερον, Gr. Ven.: τὸν πυρετὸν, Vulg.: ardor, eben ſo die Chald., Perſ., Saad. Es kömmt von קדח exardeſcere. G.]

אֵין רֹדֵף, Niemand verfolgt euch, nemlich: dort, in ſolche Einöden müßt ihr fliehen. 17

שְׁמֵיכֶם der Himmel ſoll für euch wie Eiſen ſeyn, weder Regen noch Thau geben; die Erde wie Erz, wir ſagen davon: wie Stein; die Erklärung folgt V. 20. 19

[עֵץ הָאָרֶץ, die Samar., 18 Hebr. und 4 Chald. Mſpte haben הַשָּׂדֶה, die LXX und Ar. drücken Letzteres aus. G.] 20

קֶרִי entgegen, V. 27. 40. ſteht vollſtändiger בְּקֶרִי. 21

22 [שכלה, die LXX haben: κατέδεται, als ob [illegible] gestanden hätte, Vulg.: consumant. G.]

29 אֲכַלְתֶּם in dem größten Mangel und in Verzweiflung essen müssen.

30 חַמָּנֵיכֶם [Statüen der Schutzgötter, oder: Sonnensäulen, die LXX: [illegible] χειροποίητα, Vulg.: simulacra. Onk. [illegible], Syr. ܕܚܠܬ, Saad. انداد, Ar. Erp. شمسات, Pers. افتاب خانهای Sonnenhäuser, Gr. Ven.: [illegible] βαντας. Man leitet das Wort gewöhnlich von חמם und von dem Begriff: Hitze, die Bedeutung: Statüen der Sonne, ab; aber vielleicht kömmt חַמָּן von حما beschützen. G.]

פִּגְרֵי גִלּוּלֵיכֶם metaphorisch: die Trümmern der Götzenbilder.

31 [מקדשיכם, den Singular: מקדשכם, lesen die Samar., 50 Hebr. und 2 Chald. Mspte, Syr., Ar Erp., Pers., um so weniger kann man das Wort von den Heiligthümern fremder Gottheiten verstehen.

34 רָצָה mit dem Accusative: Gefallen haben an, mit Wohlgefallen annehmen, wie oft, z. B. Eccl. 9, 7., Anders kann man auch das folgende הרצת für הִרְצָה nicht nehmen. Letztere Form ist Chaldäisch-artig, so wie auch V. 13. קוֹמְמִיּוּת eine Chaldäisch-artige Adverbial-Form ist. יִרְצוּ V. 41. ist wohl spöttisch. Denn die Bedeutung: bezahlen, ist nicht erweislich.

35 הָשַׁמָּה, der Samar. T. אשמה; es muß entweder הַשַּׁמָּה oder הָשַׁמָּה heißen; letzteres steht

V. 43,

V. 43., wo die Vokal-Puncte בָּהּ ſtatt בָּהֶ wahrſcheinlich auch aus Verſehen verſetzt ſind. Vielleicht rühren aber beide Schreibarten von einer grammatiſchen Spitzfindigkeit her, daß Kametz chatuph nicht in ſyllaba ſimplici ſtehen ſoll, vergl. indeſſen Job. 21, 5.

וְאֵין רֹדֵף ſelbſt wenn ſie Niemand verfolgt, vergl. Ex. 22, 9. 37

[אֹיְבֵיכֶם, die Samar. und mehr als 80 Hebr. Mſpte haben אֹיְבֵיהֶם, und dies drücken die LXX, Symm, Theod., Vulg., Syr., Sand., Ar. Erp. und ſelbſt die Gr. Ven. aus. Die gewöhnliche Textes-Lesart haben nur Perſ. und Onk. nach dem gedruckten Texte, aber 18 Mſpte deſſelben bey de Roſſi haben auch jene bewährtere. — Auch überhaupt ſcheint in dieſem V. der Text verſtellt, vergl. V. 40.; dagegen haben die LXX: καὶ οἱ καταλειφθέντες ἀφ' ὑμῶν καταφθαρήσονται διὰ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν, καὶ διὰ τὰς ἁμαρτίας τῶν πατέρων αὐτῶν· ἐν τῇ γῇ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν τακήσονται. G.] 39

[Der Sinn dieſer Verſe iſt in den meiſten alten Ueberſetzungen ſehr verworren angegeben. Die LXX haben: καὶ ἐξαγορεύσουσι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν καὶ τὰς ἁμαρτίας τῶν πατέρων αὐτῶν, ὅτι παρέβησαν καὶ ὑπερεῖδόν με καὶ ὅτι ἐπορεύθησαν ἐναντίον πλάγιοι, Καὶ ἐγὼ ἐπορεύθην μετ' αὐτῶν ἐν θυμῷ πλαγίῳ· καὶ ἀπολῶ αὐτοὺς ἐν τῇ γῇ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν, τότε ἐντραπήσεται ἡ καρδία αὐτῶν ἡ ἀπερίτμητος, καὶ τότε εὐδοκήσουσι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν. Man muß bey dieſer Ueberſetzung wohl καὶ vor ἐγὼ für διὰ τοῦτο nehmen, und die Worte von da bis τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν in Parentheſenzeichen einſchließen, endlich ἀπολῶ in den Aoriſt verwandeln. Verworrener und unheilbarer iſt Vulg.: Donec confiteantur iniquitates ſuas et majorum ſuorum, quibus praevaricati ſunt in me et ambulaverunt ex adverſo mihi. Ambulabo igitur et ego contra eos et inducam illos in terram hoſtilem, donec erubeſcat incircumciſa mens eorum: tunc orabunt pro impieta- 40

22 [שכלה, die LXX haben: κατέδεται, als ob אכלה gestanden hätte, Vulg.: consumant. G.]

29 אֲבַלְתֶּם in dem gröſsten Mangel und in Verzweiflung eſſen müſſen.

30 חַמְּנֵיכֶם [Statüen der Schutzgötter, oder: Sonnenſäulen, die LXX: ξύλων χειροποιήτων, Vulg.: ſimulacra. Onk. תיסנסי, Syr. ܨܠܡ̈ܐ, Saad. أنصاب, Ar. Erp. شمسات, Perſ. آفتاب خانهای Sonnenhäuſer, Gr. Ven.: εἰκόνας. Man leitet das Wort gewöhnlich von חמם und von dem Begriff: Hitze, die Bedeutung: Statüen der Sonne, ab; aber vielleicht kömmt חַמָּן von חמא beſchützen. G.]

פִּגְרֵי גִלּוּלֵיכֶם metaphoriſch: die Trümmern der Götzenbilder.

31 [מקדשיכם, den Singular: מִקְדָּשְׁכֶם, leſen die Samar., 50 Hebr. und 2 Chald. Mſſ., Syr., Ar Erp., Perſ., um ſo weniger kann man das Wort von den Heiligthümern fremder Gottheiten verſtehen.

34 רָצָה mit dem Accuſative: Gefallen haben an, mit Wohlgefallen annehmen, wie oft, z. B. Eccl. 9, 7., Anders kann man auch das folgende תִּרְצֶה für תִּרְצֶה nicht nehmen. Letztere Form iſt Chaldäiſch-artig, ſo wie auch V. 13. קוֹמְמִיּוּת eine Chaldäiſch-artige Adverbial-Form iſt. יִרְצוּ V. 41. iſt wohl ſpötriſch. Denn die Bedeutung: bezahlen, iſt nicht erweislich.

35 תִּשְׁמָה, der Samar. T. אשמה; es muß entweder תִּשָּׁמָה oder תִּשְׁמָה heiſsen; letzteres ſteht

V. 43.

V. 43., wo die Vokal-Puncte בְּזָ statt בְּזָה wahrſcheinlich auch aus Verſehen verſetzt ſind. Vielleicht rühren aber beide Schreibarten von einer grammatiſchen Spitzfindigkeit her, daß Kametz chatuph nicht in ſyllaba ſimplici ſtehen ſoll, vergl. indeſſen Job. 21, 5.

וְאֵין רֹדֵף ſelbſt wenn ſie Niemand verfolgt, vergl. Ex. 22, 9. 37

[אֹיְבֵיכֶם, die Samar. und mehr als 80 Hebr. Mſpte haben אֹיְבֵיהֶם, und dies drücken die LXX, Symm, Theod., Vulg., Syr., Sand., Ar. Erp. und ſelbſt die Gr. Ven. aus. Die gewöhnliche Textes-Lesart haben nur Perſ. und Onk. nach dem gedruckten Texte, aber 18 Mſpte deſſelben bey de Roſſi haben auch jene bewährtere. — Auch überhaupt ſcheint in dieſem V. der Text verſtellt, vergl. V. 40.; dagegen haben die LXX: καὶ οἱ καταλειφθέντες ἐφ' ὑμῶν καταφθαρήσονται διὰ τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν, καὶ διὰ τὰς ἁμαρτίας τῶν πατέρων αὐτῶν· ἐν τῇ γῇ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν τακήσονται. G.] 39

[Der Sinn dieſer Verſe iſt in den meiſten alten Ueberſetzungen ſehr verworren angegeben. Die LXX haben: καὶ ἐξαγορεύσουσι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν καὶ τὰς ἁμαρτίας τῶν πατέρων αὐτῶν, ὅτι παρέβησαν καὶ ὑπερεῖδόν με καὶ ὅτι ἐπορεύθησαν ἐναντίον πλάγιοι, Καὶ ἐγὼ ἐπορεύθην μετ' αὐτῶν ἐν θυμῷ πλαγίῳ· καὶ ἀπολῶ αὐτοὺς ἐν τῇ γῇ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν, τότε ἐντραπήσεται ἡ καρδία αὐτῶν ἡ ἀπερίτμητος, καὶ τότε εὐδοκήσουσι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν. Man muß bey dieſer Ueberſetzung wohl καὶ vor ἐγὼ für διὰ τοῦτο nehmen, und die Worte von da bis τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν in Parentheſenzeichen einſchließen, endlich ἀπολῶ in den Aoriſt verwandeln. Verworrener und unheilbarer iſt Vulg.: Donec confiteantur iniquitates ſuas et majorum ſuorum, quibus praevaricati ſunt in me et ambulaverunt ex adverſo mihi. Ambulabo igitur et ego contra eos et inducam illos in terram hoſtilem, donec erubeſcat inciſa mens eorum: tunc orabunt pro impie- 40

tatibus suis. Am angemessensten ist wohl Houbigants Uebersetzung mit folgenden kleinen Veränderungen: Tandem [si] peccatum suum et parentum ipsorum confitebuntur [confessi fuerint], quo ipsi et patres eorum me offenderunt, et iram meam [ita] provocarunt, ut ego, eis infensus, in terram hostium ipsorum eos deportarem etc. G.]

46 Vergl. S. 178. 79.

27, Dieses letzte Kapitel zeichnet sich durch die vorhergehende Schlußformel von der größeren Gesetzsammlung als ein abgesonderter Anhang aus, der wahrscheinlich erst nach der Vollendung der vorhergehenden Sammlung hinzugekommen, dessen Ende aber nachher als der Schluß der ganzen Sammlung betrachtet, und V. 34. mit einer neuen Schlußformel versehen worden ist.

2 יַפְלִא נֶדֶר vergl. S. 217. כְּנַפְשֹׁת kann grammatisch nicht damit verbunden werden, aber: wenn Jemand ein solches Gelübde thut, daß er dir die Schätzung der (gelobeten) Personen überläßt, ist so viel als: wenn Jemand Personen gelobt, welche du sodann zu schätzen hast. Ueber בְּעֶרְכְּךָ vergl. S. 172.73. Am auffallendsten ist es hier V. 12., wo ךָ ganz überflüssig, ja ganz gegen alle sonstige Construktions-Weise angehängt ist, da der Genitiv הַכֹּהֵן folgt. Aber vielleicht ist ךָ dort aus Versehen angehängt, weil das Wort auf diese Weise viele Male vorhergeht. Der Sinn ist sonst derselbe, wie V. 14. [Die LXX haben: ὃς ἂν εὔξηται εὐχὴν, ὥστε τιμὴν τῆς ψυχῆς αὐτοῦ τῷ Κυρίῳ, Vulg.: homo, qui votum fecerit et spoponderit Deo animam suam, sub aestimatione dabit pretium. Ueber diese Taxe s. Michaelis Mos. R. *) G.]

יַחֲלִיפֶנּוּ

*) Th. II. §. 124.

יַחֲלִיפֶנּוּ und יָמִיר אֹתוֹ drücken die LXX zu- 10
sammen blos durch das Eine ἀλλάξει aus.

מָכַר impersonaliter, man hat verkauft, er ist 20
verkauft worden.

כִּשְׂדֵה הַחֶרֶם es fehlet die nähere Bestimmung eines auf diese Weise Gott geweiheten Grundstücks, und des Unterschieds zwischen נֵדֶר und חֶרֶם. Nach V. 28. kann es Mancherley von dem Eigenthum seyn, was so gelobt wird, nach V. 29. auch Menschen. Zwar lesen wir Deut. 12, 31. nur ein ausdrückliches Verbot der Menschen-Opfer, und es ist nicht erweislich, daß ein חֶרֶם und sein Tod in diese Klasse gehöre; aber das Beyspiel von Jephtha ist wohl kaum hinlänglicher Grund anzunehmen, daß es eine Gewohnheit gewesen sey, Israeliten als חֶרֶם zu geloben, vielmehr scheint jener Vorfall selbst nach Jud. 11, 40. etwas Außerordentliches. Unter diesen Umständen wird es bey dem sonstigen Sprachgebrauche von חרם nicht unwahrscheinlich, daß im Kriege, gleichsam im Religionskriege gegen abgöttische Nationen, erbeutete und eroberte Personen, Sachen und Grundstücke, als חֶרֶם gelobet worden seyen, und daß in Absicht der so gelobten Menschen alle Begnadigung verboten wird — sie sollen umgebracht werden. S. auch S. 91. f.

[Vor ליהוה setzen die Samar. und 1 Hebr. Mspt 22
איש hinzu, Syr. drückt es aus. G.]

[בשנת, die LXX setzen καὶ vor, eben so Syr., 24
Vulg., Ar. G.]

הַשֶּׁבֶט

32 כֹּל אֲשֶׁר־יַעֲבֹר תַּחַת הַשָּׁבֶט, die LXX: ὃ ἂν ἔλθῃ ἐν τῷ ἀριθμῷ ὑπὸ τὸν ῥαῖβδον, Vulg.: quae ſub paſtoris virga transeunt, und ſo alle andere alte Ueberſetzungen. Man nimmt dies für bloße Beſchreibung des: Weiden, aber es iſt wohl davon die Rede, daß der Hirte die Schaafe vermittelſt des Stabes zählt, und ſo zehn und zehn abtheilt. G. Noch Andere haben an eine Vorrichtung gedacht, vermittelſt welcher man, um recht unpartheilich zu verfahren, die Schaafe unter Etwas habe durchlaufen laſſen, wo nur Eins auf Ein Mal durchkonnte, und ſo das zehnte durchgelaufene genommen habe.

Neuere Verlagsbücher
der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Becker (K. F.) Erzählungen aus der alten Welt. Für die Jugend. 1ster Theil. Ulysses von Ithaka. 8. 1 thlr.
— — — — 2ter Theil. Achill. 8. 1 thlr.

Beschreibung des Hallischen Waisenhauses und der übrigen damit verbundenen Frankischen Stiftungen nebst der Geschichte ihres ersten Jahrhunderts. Zum Besten der Vaterlosen. Mit erläut. Kupf. und Vignetten. gr. 8. 1 thlr.

Biograph (der). Darstellung merkw. Menschen der 3 letzten Jahrhunderte, 1. B. 1 — 4tes St. brochirt 1 thlr. 8 gr.

Bogatzky's (C. H. von) Lebenslauf von ihm selbst beschrieben. Für die Liebhaber seiner Schriften, und als Beytrag zur Gesch. der Spenerschen theol. Schule herausg. gr. 8. 16 gr.

Dictionaire, nouveau, françois allemand et allemand françois contenant tous les mots usités des deux langues par Franc. Roux. dixiéme edit gr 8 2 thlr. 20 gr.

Fabri (M. J. E.) kurzer Abriß der Geographie, 8te verbesserte Auflage. 7 gr.

Fulda (F. Chr.) Gespräche und kleine Schauspiele für Jünglinge von reiferem Alter, 1. Samml. 8. 20 gr.

Junker (J. A.) biblischer Catechismus für Volksschulen, 7te Auflage. 8. 2 gr.

— — Handbuch der gemeinnützigen Kenntnisse für Volksschulen. Beim Unterrichte als Materialien und bei Schreibeübungen als Vorschriften zu gebrauchen, 1ster Theil. 5te Auflage. gr. 8. 14 gr. alle 3 Theile 1 thlr. 20 gr.

— — Exempeltafeln; das ist: 136 Tafeln mit 1800 abgesondert ausgerechneten zweckmäßigen Exempeln. Ein unentbehrliches Hülfsmittel beym Rechenunterrichte in Volksschulen, und daher als Anhang zu dessen Handbuche gemeinnütziger Kenntnisse. 2te Auflage. 8.

Kleins (E. F.) Grundsätze des Preußischen Civilrechts. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Kochs (J. E. A.) Erfahrungen über die Wirkungskräfte des Gesundbrunnens und des Bades zu Lauchstädt in ältern und neuern Zeiten. gr. 8. 8 gr.

Niemeyers (Dr. Aug. Herm.) vollständige Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des Königl. Pädagogiums zu Halle. Nebst einer Geschichte desselben in seinem ersten Jahrhundert. gr. 8. 10 gr.

Niemeyers (Dr. Aug. Herm.) Anſichten einer Geſchichte der deutſchen Pädagogik im 18ten Jahrhundert. Nebſt fortgeſetzter Nachricht von den bisherigen Ereigniſſen und Veränderungen im königl. Pädagogium. gr. 8. 6 gr.

— — Zuſchrift an Theologie Studirende, über die Vorbereitung zum theol. Examen und die Benutzung der Candidatenjahre. Nebſt einem Abdruck der neueſten Inſtruction der Conſiſtorien über die theolog. Prüfungen in ſämmtlichen preuß. Landen. 8. 8 gr.

— — Grundſätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner. Vierte verbeſſerte Aufl. 1ſter u. 2ter Th. gr. 8. 2 thlr. 16 gr. (in Commiſſ.)

Numa Pompilius, et Guillaume Tell, par Florian. à l'uſage de la jeuneſſe dans les Ecoles 8. 14 gr.

Schulbuch (neues franzöſiſches) für Anfänger und untere Schulklaſſen, 3te verbeſſerte Aufl. 8. 9 gr.

Sieferts (Ph.) neue Auswahl vorzüglicher Stücke aus den beſten franzöſiſchen Schriftſtellern für die oberen Claſſen. Mit hiſtor. literär. Nachrichten über die Verfaſſer, 1ſter und poetiſcher Theil. 8. 1 thlr. 4 gr.

— — — — 2ter proſaiſcher Th. 8. 1 thlr. 4 gr.

Stengels (C. L.) Beiträge zur Kenntniß der Juſtizverfaſſung und der juriſtiſchen Literatur in den preußiſchen Staaten. 12ter 13ter 14ter 15ter Band.

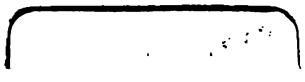
auch unter dem Titel:

Stengels neue Beiträge zur Kenntniß der Juſtizverfaſſung und juriſtiſchen Literatur in den preuß. Staaten, 6ter 7ter 8ter 9ter Band. gr. 8. 6 thlr.

Specialkärte von den zum Herzogth. Magdeburg gehör. Saalkreis nach einer genauen Vermeſſung des Terrains zuſammengetragen und herausgeg. im Jahr 1801. Royalfolio. 16 gr.

Suetonii (Tarq.) Opera. In uſum ſcholarum ad optimas editiones accuratiſſime expreſſa. 8. 7 gr.

Virgilii (P. Maronis) Opera, ſtudio ſingulari recognita. Editio quarta 8. 7 gr.

Wochenblatt (Hall. patriot.) zur Beförderung wohlthätiger Zwecke, herausgeg. von Dr. A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz. 3 Jahrgänge, jeder Jahrgang 1 thlr. Pränumeration zum 4ten Jahrg. 16 gr. (in Commiſſion).

Xenophontis Memorabilium Socratis dictorum libri IV. Cum Indice verborum et phraſium. 8. 10 gr.